

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

Die Frage als das große 'Ja' zu sich selbst
Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

Die Frage als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken
Die Frage als der eine Gedanke
Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Die Frage als der letzte Gedanke
Gedanken wechseln sich ab.
Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

letzter punkt:
frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage

sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der letzte Gedanke

Gedanken wechseln sich ab.
Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke unmöglich von einem anderen wissen.
Zwei Gedanken zu vergleichen würde benötigen, dass sie Beide zu einer Zeit wären.
Da im Denken aber gilt 'ein Gedanke nach dem anderen', kann kein Gedanke
seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Kein Gedanke kennt also den Anfang oder das Ende des Denkens,
dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?
Kommt dieser Gedanke also an die Reihe, ist jede Folge von Gedanken beendet,
denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.
Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und also das Ende des Denkens.

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.
Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken

hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

dann is der nein-abschnitt (2.) beendet

(der haette zirkel: wid eine frage? widf notwendige frage? usw enthalten koennen? oder nachher dann wenn ich ueber spirale und explikationen der frage sprech das erst hinschreiben so?)
und es kommt 3. richtung

weil im ggs zu dem kreis, in dem anscheinend alles verbleibt iwie
.. oder kommt vorher wahrschk und allgemeinheit?

widf ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere
woerter saetze nae, text geht weiter

.. darueber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit

...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten is doch sowas wie mehrere gedanken zu
einer zeit???)

Diese und jene Gedanken folgen in irgendeiner Weise aufeinander.

Folgt 'Was ist die Frage?' auf irgendeinen Gedanken, ist die Folge dieser und jener Gedanken
beendet.

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

diese oder jene..?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf
zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste,
boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage
sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage,
der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren,
man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage
immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung
anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort
frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?

Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:

Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der letzte Gedanke

Gedanken wechseln sich ab (Das heißt Denken).

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke unmöglich von einem anderen wissen.
Zwei Gedanken zu vergleichen würde benötigen, dass sie Beide zu einer Zeit wären.

Da im Denken aber gilt 'ein Gedanke nach dem anderen', kann kein Gedanke
seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.

Kein Gedanke kennt also den Anfang oder das Ende des Denkens,
dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.

Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Kommt dieser Gedanke also an die Reihe, ist jede Folge von Gedanken beendet,
denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.
Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und also das Ende des Denkens.

3. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

Was aber heißt es, dass 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke sei, da auf ihn entgegen seiner
eigenen Behauptung doch noch andere Gedanken folgen,
etwa alle vom bloßen 'Was ist die Frage?' verschiedenen Gedanken dieses Texts,
etwa dieser Satz,
Gedanken, die kommen, wenn ich vom Lesen aufstehe, um mir ein Brot zu schmieren?

Gedanken sind viele.
Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' einen der vielen Gedanken,
sodass diese weniger werden
und die Wahrscheinlichkeit des Aufkommens von 'Was ist die Frage?' steigt.

'Was ist die Frage?' selbst beendet sich hingegen nie,
sodass sie, einmal in die Welt getreten, stets wieder aufkommen wird.

'Was ist die Frage?' kreist endlos in ihrer Selbstbestätigung.
'Was ist die Frage?' ist der richtige Gedanke, indem er alle anderen auf sich ausrichtet.
Dies ist die Richtung hin zu 'Was ist die Frage?' als dem Ende des Denkens.
Gibt es aber auch eine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht,
sodass im Weniger-werden aller Gedanken nicht letztlich der ewige Kreisel um 'Was ist die Frage?'
einzig übrigbleibt,
sondern dass in ihr auch ein Anfang genommen wäre?

3.1. 'Was ist die Frage?' als das eine Buch

Neben der direkten Beendigung anderer Gedanken nimmt der Gedanke 'Was ist die Frage?' selbst
eine Richtung ein, indem sich schrittweise Versionen seiner selbst explizieren.

Diese waren bisher:

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.
Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Die Frage ist: Wie viele und welche Versionen wird die Frage durchlaufen, bevor sie sich selbst
beendet.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

'Was ist die Frage?' ist der Anfang dieses Buchs.

3.2. Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige Gedanke.

'Was ist die Frage?' ist der richtige Gedanke, indem er der einzige Gedanke ist, der die Richtung
kennt, die von ihm ausgeht.

Er ist sein eigener Folgegedanke.

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos.

In seiner Richtung liegt er selbst als der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist.

4. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke

weitere erstmal: richtig

dann .. : letzte?

diese waren bisher: der eine, letzte, .. hier jetzt noch richtige muss sich wesentlich zeigen
- es traegt sich fort die selbstbestätigung, d.i. auch indiz fuer synoynmie? explikation, version

wesen des denkens am naechsten, darum auch beendigung
das is auch weil gedanken wesentlich allgemein, man will also allgemeinsten
man will in dem sinn auch dieses eine buch, wenn eines, dann dieses. spielanleitung leben

dieser abschnitt endet nach -bisherige beispiele
- richtung als gerade letztes bsp als beweis fuer richtung selbst
in wohin soll das fuehren, zielgedanke zu dem widf anfang war
(widf als anfang vom ende)
und wohin solls fuehren?: wesen des denkens: allgemeinheit ..
das is dann der naechste abschnitt (4) und auch gleich wieder zirkel selbstbestätigung weitertragen
zeigen iwie, wie? nur darin, dass es sich auf alles bezieht oder geht da mehr? :)

(es is ja durch explikation sowohl richtung als auch nicht .. sag ich das jetzt dann gleich oder erst
spaeter bei ggt 2grad?)

explizierung

dann is der nein-abschnitt (2.) beendet
(der haette zirkel: wid eine frage? widf notwendige frage? usw enthalten koennen? oder nachher
dann wenn ich ueber spirale und explikationen der frage sprech das erst hinschreiben so?)
und es kommt 3. richtung
weil im ggs zu dem kreis, in dem anscheinend alles verbleibt iwie
.. oder kommt vorher wahrschlk und allgemeinheit?

..auch sowas wie: widf als das eine buch (bibel) dem die ganze struktur der welt innewohnt und aus
welcher es auch geboren wurde wie ein christus halt zu seiner zeit (max allg gedanke als
schnittmenge aller gedanken .. bezug zu allen .. vllt kann das auch da dann bei allgheit schon
kommen)

bei allg:

schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

widf ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere
woerter saetze nae, text geht weiter
.. darueber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit
...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten is doch sowas wie mehrere gedanken zu
einer zeit???)

Diese und jene Gedanken folgen in irgendeiner Weise aufeinander.
Folgt 'Was ist die Frage?' auf irgendeinen Gedanken, ist die Folge dieser und jener Gedanken
beendet.

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

diese oder jene..?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstataierung

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort
frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?

Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:

Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der letzte Gedanke

Gedanken wechseln sich ab (Das heißt Denken).

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke unmöglich von einem anderen wissen.
Zwei Gedanken zu vergleichen würde benötigen, dass sie Beide zu einer Zeit wären.

Da im Denken aber gilt 'ein Gedanke nach dem anderen', kann kein Gedanke
seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.

Kein Gedanke kennt also den Anfang oder das Ende des Denkens,
dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.

Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Kommt dieser Gedanke also an die Reihe, ist jede Folge von Gedanken beendet,
denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.
Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und also das Ende des Denkens.

3. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

Was aber heißt es, dass 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke sei, da auf ihn entgegen seiner
eigenen Behauptung doch noch andere Gedanken folgen,
etwa alle vom bloßen 'Was ist die Frage?' verschiedenen Gedanken dieses Texts,
etwa dieser Satz,
Gedanken, die kommen, wenn ich vom Lesen aufstehe, um mir ein Brot zu schmieren?

Gedanken sind viele.
Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' einen der vielen Gedanken,
sodass diese weniger werden
und die Wahrscheinlichkeit des Aufkommens von 'Was ist die Frage?' steigt.

Denn 'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
sodass sie, einmal in die Welt getreten, stets wieder aufkommen wird.

'Was ist die Frage?' kreist endlos in ihrer Selbstbestätigung.
'Was ist die Frage?' ist der richtige Gedanke, indem er alle anderen auf sich ausrichtet.
Dies ist die Richtung hin zu 'Was ist die Frage?' als dem Ende des Denkens.
Gibt es aber auch eine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht,
sodass im Weniger-werden aller Gedanken nicht letztlich der ewige Kreisel um 'Was ist die Frage?'
einzig übrigbleibt,
sondern dass in ihr auch ein Anfang genommen wäre?

3.1. 'Was ist die Frage?' als das eine Buch

Neben der direkten Beendigung anderer Gedanken nimmt der Gedanke 'Was ist die Frage?' selbst
eine Richtung ein, indem sich schrittweise Versionen seiner selbst explizieren.

Diese waren bisher:

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.
Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Die Frage ist: Wie viele und welche Versionen wird die Frage durchlaufen, bevor sie sich selbst
beendet.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

'Was ist die Frage?' ist der Anfang dieses Buchs.

3.2. Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige Gedanke.

'Was ist die Frage?' ist der richtige Gedanke, indem er der einzige Gedanke ist, der die Richtung
kennt, die von ihm ausgeht.

Er ist sein eigener Folgegedanke.

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos.

In seiner Richtung liegt er selbst als der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist.

4. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke

Was ist das Wesen des Denkens?

Was ist das Wesen der Gedanken, das der eine Gedanke am meisten erfüllt?

4.1. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,

sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.

Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle (wenig allgemeine) Gedanken.
Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller ist er.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

4.1.1. Beispiel

Ein spezieller Gedanke enthält die verschiedenen Richtungen seiner allgemeineren Bestandteile.

Zum Beispiel:

'Gelblicher Kugelschreiber in unruhiger Seifenblase'
weiß nicht, in welche der Richtungen seine Folgegedanken gehen werden.
Es gibt beliebig viele Richtungen, in denen weitere spezielle Gedanken folgen.

Zum Beispiel:

'Kim findet und beruhigt ihn, fällt aber auf den Rücken, weil er auf einer Glasscherbe ausrutscht
und er denkt dabei an das Wachsen von Lorbeeren auf Cäsars Scheitel ...'
und so weiter.

Es gibt aber nur wenige Richtungen, deren Wege über allgemeinere Gedanken den Weg zum
allgemeinsten Gedanken finden.

Zum Beispiel:

'Gelblich, also gelb aber nicht nur? Auch aus anderen Farben? Was für ein Kugelschreiber? Wieso
ist die Seifenblase unruhig? Welche Farben gibt es sonst noch? Kann die Seifenblase andere
Gegenstände enthalten? Ist das etwas-enthalten-Können der Seifenblase wesentlich? Kann auch der
Kugelschreiber etwas enthalten? Kann auch die Unruhe etwas enthalten? Wie wurde in meinen
Gedanken aus 'unruhig' die 'Unruhe'? Was ist der Unterschied zwischen den Wortarten, wieso gibt
es überhaupt verschiedene? Was ist der Unterschied zwischen den Farben? Was heißt 'überhaupt'
und wieso frage ich nach Unterschieden? Frage ich jeweils in verschiedenen Weisen und wieso
frage ich überhaupt? Worüber denke ich gerade nach und möchte ich etwas feststellen? Was was
was was was was??? ... Was ist die Frage?

4.1.2. Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen

- denken vs. andere wahrnehmungen als allgemein und also auch die speizillsten gedanken noch
komplexe aus allgemeinem .. iwann bei spezieller kaeme sehen?
- denken wesentlich als ganzes gerichtet

Denke ich zum Beispiel den Gedanken
'gelber Kugelschreiber in einer rechteckigen Seifenblase',

..der nachklang der letzten beiden sätze, an den hier anzuknüpfen ist, ist: in seiner richtung liegt
das wesen des denkens .. oso :)

und wohin solls führen?: wesen des denkens: allgemeinheit ..
das ist dann der nächste abschnitt (4) und auch gleich wieder zirkel selbstbestätigung weitertragen
zeigen iwie, wie? nur darin, dass es sich auf alles bezieht oder geht da mehr? :)

(es ist ja durch explikation sowohl richtung als auch nicht .. sag ich das jetzt dann gleich oder erst
später bei ggt 2grad?)

..auch sowas wie: wird als das eine buch (bibel) dem die ganze struktur der welt innewohnt und aus
welcher es auch geboren wurde wie ein christus halt zu seiner zeit (max allg gedanke als
schnittmenge aller gedanken .. bezug zu allen .. vllt kann das auch da dann bei allgheit schon
kommen)

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

wird ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere
wörter sätze nae, text geht weiter
.. darüber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit
...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten ist doch sowas wie mehrere gedanken zu
einer zeit???) .. ne eben net wegen schnittmenge, net vereinigung :)

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:
- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung
sondern eher das falscheste .. stille isse)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das
kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?)
vermeint wird, aber liebe selbst ist

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken
hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.
..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber
so .. nein
zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.
----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..

nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt

uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage

immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

...

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der letzte Gedanke

Gedanken wechseln sich ab (Das heißt Denken).
Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke unmöglich von einem anderen wissen.
Zwei Gedanken zu vergleichen würde benötigen, dass sie Beide zu einer Zeit wären.

Da im Denken aber gilt 'ein Gedanke nach dem anderen', kann kein Gedanke
seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Kein Gedanke kennt also den Anfang oder das Ende des Denkens,
dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?
Kommt dieser Gedanke also an die Reihe, ist jede Folge von Gedanken beendet,
denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.
Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und also das Ende des Denkens.

3. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

Was aber heißt es, dass 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke sei, da auf ihn entgegen seiner eigenen Behauptung doch noch andere Gedanken folgen, etwa alle vom bloßen 'Was ist die Frage?' verschiedenen Gedanken dieses Texts, etwa dieser Satz, Gedanken, die kommen, wenn ich vom Lesen aufstehe, um mir ein Brot zu schmieren?

Gedanken sind viele.
Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' einen der vielen Gedanken, sodass diese weniger werden und die Wahrscheinlichkeit des Aufkommens von 'Was ist die Frage?' steigt.

..und widf haeufiger?
verschmelze mit unten?

Denn 'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie, sodass sie, einmal in die Welt getreten, stets wieder aufkommen wird.

'Was ist die Frage?' kreist endlos in ihrer Selbstbestätigung.
'Was ist die Frage?' ist der richtige Gedanke, indem er alle anderen auf sich ausrichtet.
Dies ist die Richtung hin zu 'Was ist die Frage?' als dem Ende des Denkens.
Gibt es aber auch eine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, sodass im Weniger-werden aller Gedanken nicht letztlich der ewige Kreisel um 'Was ist die Frage?' einzig übrigbleibt, sondern dass in ihr auch ein Anfang genommen wäre?

3.1. 'Was ist die Frage?' als das eine Buch

Neben der direkten Beendigung anderer Gedanken nimmt der Gedanke 'Was ist die Frage?' selbst eine Richtung ein, indem sich schrittweise Versionen seiner selbst explizieren.

Diese waren bisher:

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.
Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen erhalten.

Die Frage ist: Wie viele und welche Versionen wird die Frage durchlaufen, bevor sie sich selbst beendet.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.
'Was ist die Frage?' ist der Anfang dieses Buchs.

Kurz:

Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?
- Dieses.
oder

Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?
- Dieses, und so.

3.2. Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige Gedanke.

'Was ist die Frage?' ist der richtige Gedanke, indem er der einzige Gedanke ist, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.
Er ist sein eigener Folgegedanke.
Und sein eigener Folgegedanke zu sein, ist die einzige Möglichkeit seinen Folgegedanken (also seine Richtung) zu kennen.
Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos.

//hier auch schon unscharf, wieso ploetzlich wieder der eine und woher wesen? danach ja die fragen problem bei dem ich grad bin: wesen des denkens erst richtung dann allg aber der abschnitt heisst schon allg

In seiner Richtung liegt er selbst als der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist.

4. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke

Was ist das Wesen des Denkens?
Was ist das Wesen der Gedanken, das der eine Gedanke am meisten erfüllt?

...erfuellt der eine gedanke am meisten 'richtung'?

4.1. Das Wesen des Denkens ist Richtung.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.
Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle (wenig allgemeine) Gedanken.
Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller ist er.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

...'Bleiben' is ja auch cool und wichtig fuer gleich nachher, also auch betonenswert dass es hier
faellt? ...
was gleich kommt is also doppelt zu frueheren abschnitten. dann schmelz des da rein und gut is :)

Tritt der allgemeinste Gedanke in eine Abfolge speziellerer Gedanken, werden diese schrittweise
weniger und er häufiger.
Sind letztlich alle speziellen Gedanken durch ihn beendet worden, ist seine Häufigkeit maximal und
er bleibt als der eine Gedanke.

Gleich allen anderen Gedanken tritt er unter beliebig vielen verschiedenen Gedanken mit
Notwendigkeit irgendwann auf.
Ungleich allen anderen Gedanken tritt er so lange wieder auf, bis kein anderer Gedanke mehr übrig
ist, mit dem er sich abwechseln könnte.

... war das aber schon der inhalt aus den vorherigen abschnitten? bei richtung halt? und schon davor
auch??..

/invalid:

Indem er sich nicht verändert, tritt er unter beliebig vielen beliebig veränderlichen Gedanken mit
Notwendigkeit irgendwann auf.
Indem er nie verschwindet, beendet er bis zu seinem alleinigen Übrigbleiben beliebig viele andere
Gedanken.

Da sich aller Wechsel der Gedanken letztlich in diesem einen Gedanken einfindet,
besitzt das Denken an sich eine Richtung.

4.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist gerichtet auf den Gedanken, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht.

Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist also auf den allgemeinsten Gedanken gerichtet.

wie ..

- wenn man warum fragt, antwort auf ne frage also im denken sucht dann gen allg

- max allg ist was am laengsten ueberhaupt bleibt in bew .. dadurch auch bleiben von widf als max
gedanke

- =====

4.1.2. Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen

- denken vs. andere wahrnehmungen als allgemein und also auch die spezeillsten gedanken noch komplexe aus allgemeinem .. iwann bei spezieller kaeme sehen?
 - denken wesentlich als ganzes gerichtet

Denke ich zum Beispiel den Gedanken
'gelber Kugelschreiber in einer rechteckigen Seifenblase',

..der nachklang der letzten beiden saetze, an den hier anzuknuepfen ist, ist: in seiner richtung liegt das wesen des denkens .. oso :)

und wohin solls fuehren?: wesen des denkens: allgemeinheit ..
das is dann der naechste abschnitt (4) und auch gleich wieder zirkel selbstbestaetigung weitertragen
zeigen iwie, wie? nur darin, dass es sich auf alles bezieht oder geht da mehr? :)

(es is ja durch explikation sowohl richtung als auch nicht .. sag ich das jetzt dann gleich oder erst
spaeter bei ggt 2grad?)

..auch sowas wie: widf als das eine buch (bibel) dem die ganze struktur der welt innewohnt und aus
welcher es auch geboren wurde wie ein christus halt zu seiner zeit (max allg gedanke als
schnittmenge aller gedanken .. bezug zu allen .. vllt kann das auch da dann bei allgheit schon
kommen)

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

widf ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere
woerter saetze nae, text geht weiter
.. darueber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit
...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten is doch sowas wie mehrere gedanken zu
einer zeit???) .. ne eben net wegen schnittmenge, net vereinigung :)

letztes in 4.:

Widf, welche ist der eine, was ist wesen des denkens, überhaupt bla .. istgleich welcher ist der
allgemeinste gedanke .. und der hat sich schon gefunden, wenn er nach sich fragt .. wieder
selbstbestätigung

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:
- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung
sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das
kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?)
vermeint wird, aber liebe selbst ist

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstataierung

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort
frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens

('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke von keinem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke keinen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Da im Denken (im Wechsel der Gedanken) gilt 'ein Gedanke nach dem anderen',
kann kein Gedanke seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Schon gar nicht kennt ein Gedanke den Anfang oder das Ende des Denkens überhaupt,
er kennt überhaupt keinen anderen Gedanken als nur sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Es gibt keine Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Vorgänger oder gar den Anfang des Denkens überhaupt zu kennen.

Und die einzige Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Nachfolger oder gar das Ende des Denkens überhaupt zu kennen, ist, dieser und eventuell auch jenes selbst zu sein.

Dies trifft zu für 'Was ist die Frage?', denn diese ist ihr eigener Folgegedanke.

'Was ist die Frage?' ist also der Gedanke, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.

(Denn es geht keine Richtung von ihm aus, er kreist um sich selbst.)

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos, denn sie kennen nicht die Richtung, die von ihnen ausgeht.

Das gibt ihm das Recht, alle anderen Gedanken auf sich auszurichten.

'Was ist die Frage?' ist also der richtende Gedanke.

Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' die Gedankenfolge, deren letztes Glied er dadurch wird,

denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke.

'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
kommt also stets wieder auf.

Dadurch werden alle anderen Gedanken weniger,

während 'Was ist die Frage?' häufiger wird,

bis er letztlich (als der eine Gedanke) übrig bleibt.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs

('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)

('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Alle Gedanken sind auf 'Was ist die Frage?' gerichtet,
sie kreist um sich selbst.

Aber geht von ihr auch eine Richtung aus?

Vom Gedanken 'Was ist die Frage?' geht nichts aus, er ist nur Ende.

Doch er ist der Anfang des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Das Buch 'Was ist die Frage?' nimmt ausgehend von diesem Gedanken eine Richtung ein.

Auf dem Weg in dieser Richtung liegen Versionen des Gedanken 'Was ist die Frage?'.

Das sind andere Gedanken als 'Was ist die Frage?', die diesen Gedanken umkreisen, der nur sich selbst umkreist, bis er auch sie alle einmal beenden wird.

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Die Frage dieses Buchs ist also:

Welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bis sie auch mich beendet?

Diese ist gleich der Frage:

Welche Gedanken soll ich beinhalten?,

welche für ein Buch die selbe Frage ist wie: Was ist die Frage?

Die Versionen der Frage waren bisher:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.

Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.
und
indem wir gerade festgestellt haben, dass 'Was ist die Frage?' der Gedanke ist, der Richtung hat:
Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige
Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

Kurz:
Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?
- Dieses.
und:
Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?
- Dieses, und so.

2.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann seine Richtung?

(am ende des abschnitts antwort: hier is keine richtung mehr und also hatte sich die frage hier schon
wieder selber gefunden, aber das findet sie in explizierung iwie raus, indem sie erstmal den kreis
um sich selbst gehen muss?!)

...mhhh aber eigtl is die richtung nach der hier ja gefragt is die in der die widfversionen die im buch
auftauchen liegen. also muss am ende des abschnitts sowas gesehen werden wie: beliebig viele
versionen (?) von widf ... ne halt .. aber iwelche andere gegensatzbegriffe kommen dazu unter
denen man widf anschauen kann .. dann auch 2grad .. frage wie viele bla .. ok total unklar jetzt aber
jo

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

...gedanken sind allgemein oder speziell, daraus zwei richtungen
... zwei weisen des denkens wechsel und bleiben

2.2.3.1. 'Was ist die Frage?' als Philosophie

"Was ist die Frage?" ist der eine Gedanke' heißt:
'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist.

oder:

'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der am meisten überhaupt Gedanke ist.

Und 'Was ist die Frage?' heißt: Was ist das Wesen des Denkens?
Das Wesen des Denkens ist es also, (letztlich) nach seinem eigenen Wesen zu fragen.

2.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.
Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.
Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.
Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts spezielles, sondern ans Denken selbst.
Er heißt also auch nur:
'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

2.2.3.2.1. zwei Richtungen

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder Richtung Spezialität oder Richtung Allgemeinheit.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Die Frage ist: Wann bewegt sich das Denken in welche Richtung?

2.2.3.2.2. Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.
Was das Wesen des Denkens ist, ist nicht das Wesen des Sehens oder das Wesen des Hörens oder das Wesen des Riechens oder das Wesen des Schmeckens oder das Wesen des Fühlens.

oooo hier bei bleiben (vs. wechsel .. was bei frage nach richtung das thema war?) als wesen der gedanken .. nachtraegliche erklaerung warum auch der eine gedanke der is der bleibt, weil dadurch wesen erfuehlt am meisten

... er wechselt aber auch immer wieder zu sich selbst .. aber bleibt nicht durchgaengig .. dadurch auch anderes kriterium wesen des denkens als wechsel der gedanken max? erfuehlt

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

1. bei innerhalb denken fragen gedanken weiter richtung allg
bei mit anderen wahrn richtung speziell
2. selbst der speziellste gedanke ist noch allgemeiner als sehen usw
oder eher ueber bleiben nur argumentieren so? mhh

...'Bleiben' is ja auch cool und wichtig fuer gleich nachher, also auch betonenswert dass es hier faellt? ...

..widf ist allgemeinste frage bestimmt die richtung? wid allgemeinste frage
(selbstbestaetigung)

vier mal richtung
- ausrichten
- buch richtung explikation
- richtung allg denken analyse
- nur drei mal, des vierte is dann nur allg vs. gef usw.

4.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist gerichtet auf den Gedanken, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht.

Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist also auf den allgemeinsten Gedanken gerichtet.

wie ..

- wenn man warum fragt, antwort auf ne frage also im denken sucht dann gen allg
warum hast du ueberhaupt etwas gesagt als maximum denken antwort widf :)

- max allg ist was am laengsten ueberhaupt bleibt in bew .. dadurch auch bleiben von widf als max
gedanke

- =====

4.1.2. Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen

- denken vs. andere wahrnehmungen als allgemein und also auch die spezeillsten gedanken noch
komplexe aus allgemeinem .. iwann bei spezieller kaeme sehen?

- denken wesentlich als ganzes gerichtet

Denke ich zum Beispiel den Gedanken
'gelber Kugelschreiber in einer rechteckigen Seifenblase',

..der nachklang der letzten beiden saetze, an den hier anzuknuepfen ist, ist: in seiner richtung liegt
das wesen des denkens .. oso :)

und wohin solls fuehren?: wesen des denkens: allgemeinheit ..
das is dann der naechste abschnitt (4) und auch gleich wieder zirkel selbstbestaetigung weitertragen
zeigen iwie, wie? nur darin, dass es sich auf alles bezieht oder geht da mehr? :)

(es is ja durch explikation sowohl richtung als auch nicht .. sag ich das jetzt dann gleich oder erst
spaeter bei ggt 2grad?)

..auch sowas wie: widf als das eine buch (bibel) dem die ganze struktur der welt innewohnt und aus
welcher es auch geboren wurde wie ein christus halt zu seiner zeit (max allg gedanke als
schnittmenge aller gedanken .. bezug zu allen .. vllt kann das auch da dann bei allgheit schon
kommen)

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

widf ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere
woerter saetze nae, text geht weiter
.. darueber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit
...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten is doch sowas wie mehrere gedanken zu
einer zeit???) .. ne eben net wegen schnittmenge, net vereinigung :)

letztes in 4.:
Widf, welche ist der eine, was ist wesen des denkens, ueberhaupt bla .. istgleich welcher ist der

allgemeinste gedanke .. und der hat sich schon gefunden, wenn er nach sich fragt .. wieder selbstbestätigung

philosophie: wesen des denkens ist, dass es einen notw vs viele beliebige gedanken hat, richtung und dass es endet und allgemeinheit .. is das ein eigener abschnitt und wo?

richtig, allg, wichtig sind alle teile des "nein" abschnitts und am ende entpuppt sich selbst alles bis aufs initial widf des ja abschnitts als ebenfalls nein gewesen! immer hin und her sich widersprechend mh ..

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:

- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?) vermeint wird, aber liebe selbst ist

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann
iwann awaking, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen
nicht unvollstaendig sein! :)

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens

('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke von keinem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke keinen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Da im Denken (im Wechsel der Gedanken) gilt 'ein Gedanke nach dem anderen',
kann kein Gedanke seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Schon gar nicht kennt ein Gedanke den Anfang oder das Ende des Denkens überhaupt,
er kennt überhaupt keinen anderen Gedanken als nur sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Es gibt keine Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Vorgänger oder gar den Anfang des Denkens überhaupt zu kennen.

Und die einzige Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Nachfolger oder gar das Ende des Denkens überhaupt zu kennen, ist, dieser und eventuell auch jenes selbst zu sein.

Dies trifft zu für 'Was ist die Frage?', denn diese ist ihr eigener Folgegedanke.

'Was ist die Frage?' ist also der Gedanke, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.

(Denn es geht keine Richtung von ihm aus, er kreist um sich selbst.)

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos, denn sie kennen nicht die Richtung, die von ihnen ausgeht.

Das gibt ihm das Recht, alle anderen Gedanken auf sich auszurichten.

'Was ist die Frage?' ist also der richtende Gedanke.

Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' die Gedankenfolge, deren letztes Glied er dadurch wird,

denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke.

'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
kommt also stets wieder auf.

Dadurch werden alle anderen Gedanken weniger,

während 'Was ist die Frage?' häufiger wird,

bis er letztlich (als der eine Gedanke) übrig bleibt.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs

('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)

('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Alle Gedanken sind auf 'Was ist die Frage?' gerichtet,
sie kreist um sich selbst.

Aber geht von ihr auch eine Richtung aus?

Vom Gedanken 'Was ist die Frage?' geht nichts aus, er ist nur Ende.

Doch er ist der Anfang des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Das Buch 'Was ist die Frage?' nimmt ausgehend von diesem Gedanken eine Richtung ein.

Auf dem Weg in dieser Richtung liegen Versionen des Gedanken 'Was ist die Frage?'.

Das sind andere Gedanken als 'Was ist die Frage?', die diesen Gedanken umkreisen, der nur sich selbst umkreist, bis er auch sie alle einmal beenden wird.

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Die Frage dieses Buchs ist also:

Welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bis sie auch mich beendet?

Diese ist gleich der Frage:

Welche Gedanken soll ich beinhalten?,

welche für ein Buch die selbe Frage ist wie: Was ist die Frage?

Die Versionen der Frage waren bisher:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.

Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.
und
indem wir gerade festgestellt haben, dass 'Was ist die Frage?' der Gedanke ist, der Richtung hat:
Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige
Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

Kurz:
Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?
- Dieses.
und:
Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?
- Dieses, und so.

2.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann seine Richtung?

(am ende des abschnitts antwort: hier is keine richtung mehr und also hatte sich die frage hier schon
wieder selber gefunden, aber das findet sie in explizierung iwie raus, indem sie erstmal den kreis
um sich selbst gehen muss?!)

...mhhh aber eigtl is die richtung nach der hier ja gefragt is die in der die widfversionen die im buch
auftauchen liegen. also muss am ende des abschnitts sowas gesehen werden wie: beliebig viele
versionen (?) von widf ... ne halt .. aber iwelche andere gegensatzbegriffe kommen dazu unter
denen man widf anschauen kann .. dann auch 2grad .. frage wie viele bla .. ok total unklar jetzt aber
jo

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

mehrere gedanken koennen nur als ein gedanke zu einer zeit sein und dabei kann man sie trotzdem
noch nicht nebeneinander stellen und vgl zb..

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.
Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.
Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.
Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts spezielles, sondern ans Denken selbst.
Er heißt also auch nur:
'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

2.2.3.2.1. zwei Richtungen

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder Richtung Spezialität oder Richtung Allgemeinheit.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Die Frage ist: Wann bewegt sich das Denken in welche Richtung?

2.2.3.2.2. Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt
widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke
und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem
(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

...gedanken sind allgemein oder speziell, daraus zwei richtungen
... zwei weisen des denkens wechsel und bleiben

2.2.3.1. 'Was ist die Frage?' als Philosophie

"Was ist die Frage?" ist der eine Gedanke' heißt:

'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist.
oder:

'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der am meisten überhaupt Gedanke ist.

Und 'Was ist die Frage?' heißt: Was ist das Wesen des Denkens?
Das Wesen des Denkens ist es also, (letztlich) nach seinem eigenen Wesen zu fragen.

2.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

mehrere gedanken koennen nur als ein gedanke zu einer zeit sein und dabei kann man sie trotzdem
noch nicht nebeneinander stellen und vgl zb..

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.
Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.

Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.
Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts spezielles, sondern ans Denken selbst.

Er heißt also auch nur:

'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

2.2.3.2.1. zwei Richtungen

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder Richtung Spezialität oder Richtung Allgemeinheit.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Die Frage ist: Wann bewegt sich das Denken in welche Richtung?

2.2.3.2.2. Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.
Was das Wesen des Denkens ist, ist nicht das Wesen des Sehens oder das Wesen des Hörens oder das Wesen des Riechens oder das Wesen des Schmeckens oder das Wesen des Fühlens.

oooo hier bei bleiben (vs. wechsel .. was bei frage nach richtung das thema war?) als wesen der gedanken .. nachtraegliche erklarung warum auch der eine gedanke der is der bleibt, weil dadurch wesen erfuehlt am meisten

... er wechselt aber auch immer wieder zu sich selbst .. aber bleibt nicht durchgaengig .. dadurch auch anderes kriterium wesen des denkens als wechsel der gedanken max? erfuehlt

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

1. bei innerhalb denken fragen gedanken weiter richtung allg
bei mit anderen wahrn richtung speziell
2. selbst der speziellste gedanke ist noch allgemeiner als sehen usw
oder eher ueber bleiben nur argumentieren so? mhh

...'Bleiben' is ja auch cool und wichtig fuer gleich nachher, also auch betonenswert dass es hier faellt? ...

..widf ist allgemeinste frage bestimmt die richtung? wid allgemeinste frage
(selbstbestätigung)

vier mal richtung
- ausrichten
- buch richtung explikation
- richtung allg denken analyse
- nur nur drei mal, des vierte is dann nur allg vs. gef usw.

4.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist gerichtet auf den Gedanken, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht.

Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist also auf den allgemeinsten Gedanken gerichtet.

wie ..

- wenn man warum fragt, antwort auf ne frage also im denken sucht dann gen allg
warum hast du ueberhaupt etwas gesagt als maximum denken antwort widf :)

- max allg ist was am laengsten ueberhaupt bleibt in bew .. dadurch auch bleiben von widf als max
gedanke

- =====

4.1.2. Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen

- denken vs. andere wahrnehmungen als allgemein und also auch die spezeillsten gedanken noch komplexe aus allgemeinem .. iwann bei spezieller kaeme sehen?
 - denken wesentlich als ganzes gerichtet

Denke ich zum Beispiel den Gedanken
'gelber Kugelschreiber in einer rechteckigen Seifenblase',

..der nachklang der letzten beiden saetze, an den hier anzuknuepfen ist, ist: in seiner richtung liegt das wesen des denkens .. oso :)

und wohin solls fuehren?: wesen des denkens: allgemeinheit ..
das is dann der naechste abschnitt (4) und auch gleich wieder zirkel selbstbestätigung weitertragen zeigen iwie, wie? nur darin, dass es sich auf alles bezieht oder geht da mehr? :)

(es is ja durch explikation sowohl richtung als auch nicht .. sag ich das jetzt dann gleich oder erst spaeter bei ggt 2grad?)

..auch sowas wie: widf als das eine buch (bibel) dem die ganze struktur der welt innewohnt und aus welcher es auch geboren wurde wie ein christus halt zu seiner zeit (max allg gedanke als schnittmenge aller gedanken .. bezug zu allen .. vllt kann das auch da dann bei allgheit schon kommen)

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

widf ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere woerter saetze nae, text geht weiter
.. darueber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit
...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten is doch sowas wie mehrere gedanken zu einer zeit???) .. ne eben net wegen schnittmenge, net vereinigung :)

letztes in 4.:
Widf, welche ist der eine, was ist wesen des denkens, überhaupt bla .. istgleich welcher ist der allgemeinste gedanke .. und der hat sich schon gefunden, wenn er nach sich fragt .. wieder selbstbestätigung

philosophie: wesen des denkens ist, dass es einen notw vs viele beliebige gedanken hat, richtung und dass es endet und allgemeinheit .. is das ein eigener abschnitt und wo?

richtig, allg, wichtig sind alle teile des "nein" abschnitts und am ende entpuppt sich selbst alles bis aufs initial widf des ja abschnitts als ebenfalls nein gewesen! immer hin und her sich widersprechend mh ..

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:
- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?) vermeint wird, aber liebe selbst ist

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.
..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort. rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef .. + danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!! .. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt! + frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad .! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort
frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaebung
alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad
und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D
und die andere seite is einfach still :)
weiterhin: everything is unfolding as it should
was waer am besten fuer dich? - auch dieses lettze, liebe, schweigen, dich wissen als das denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir

im sitting here, alone, with myself :) <3

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens

('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke von keinem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke keinen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Da im Denken (im Wechsel der Gedanken) gilt 'ein Gedanke nach dem anderen',
kann kein Gedanke seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Schon gar nicht kennt ein Gedanke den Anfang oder das Ende des Denkens überhaupt,
er kennt überhaupt keinen anderen Gedanken als nur sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Es gibt keine Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Vorgänger oder gar den Anfang des Denkens überhaupt zu kennen.

Und die einzige Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Nachfolger oder gar das Ende des Denkens überhaupt zu kennen, ist, dieser und eventuell auch jenes selbst zu sein.

Dies trifft zu für 'Was ist die Frage?', denn diese ist ihr eigener Folgegedanke.

'Was ist die Frage?' ist also der Gedanke, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.
(Denn es geht keine Richtung von ihm aus, er kreist um sich selbst.)

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos, denn sie kennen nicht die Richtung, die von ihnen ausgeht.

Das gibt ihm das Recht, alle anderen Gedanken auf sich auszurichten.

'Was ist die Frage?' ist also der richtende Gedanke.

Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' die Gedankenfolge, deren letztes Glied er dadurch wird,

denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.
Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke.

'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
kommt also stets wieder auf.

Dadurch werden alle anderen Gedanken weniger,
während 'Was ist die Frage?' häufiger wird,
bis er letztlich (als der eine Gedanke) übrig bleibt.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs

('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)

('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Alle Gedanken sind auf 'Was ist die Frage?' gerichtet,
sie kreist um sich selbst.

Aber geht von ihr auch eine Richtung aus?

Vom Gedanken 'Was ist die Frage?' geht nichts aus, er ist nur Ende.

Doch er ist der Anfang des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Das Buch 'Was ist die Frage?' nimmt ausgehend von diesem Gedanken eine Richtung ein.

Auf dem Weg in dieser Richtung liegen Versionen des Gedanken 'Was ist die Frage?'.
Das sind andere Gedanken als 'Was ist die Frage?', die diesen Gedanken umkreisen, der nur sich selbst umkreist, bis er auch sie alle einmal beenden wird.

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Die Frage dieses Buchs ist also:

Welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bis sie auch mich beendet?

Diese ist gleich der Frage:

Welche Gedanken soll ich beinhalten?,

welche für ein Buch die selbe Frage ist wie: Was ist die Frage?

Die Versionen der Frage waren bisher:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.

Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.
und
indem wir gerade festgestellt haben, dass 'Was ist die Frage?' der Gedanke ist, der Richtung hat:
Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige
Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

Kurz:
Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?
- Dieses.
und:
Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?
- Dieses, und so.

2.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

(am ende des abschnitts antwort: hier is keine richtung mehr und also hatte sich die frage hier schon
wieder selber gefunden, aber das findet sie in explizierung iwie raus, indem sie erstmal den kreis
um sich selbst gehen muss?!)

...mhhh aber eigtl is die richtung nach der hier ja gefragt is die in der die widfversionen die im buch
auftauchen liegen. also muss am ende des abschnitts sowas gesehen werden wie: beliebig viele
versionen (?) von widf ... ne halt .. aber iwelche andere gegensatzbegriffe kommen dazu unter
denen man widf anschauen kann .. dann auch 2grad .. frage wie viele bla .. ok total unklar jetzt aber
jo

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialität oder in Richtung Allgemeinheit.

Die Frage ist: Wann bewegt sich das Denken in welche Richtung?

2.2.3.1. Bleiben und Wechsel

2.2.3.1.1. Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.

Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

2.2.3.1.2. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage, denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert, sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden,
können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist, während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben.
Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer Gedanke.

Es ist nur ein Gedanke zu einer Zeit.

Aber der selbe Gedanke kann zu mehreren Zeiten sein.

Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

2.2.3.1.3. Bleiben

Es ist Gedanken wesentlich, eine Weile zu bleiben, bevor sie von einem nächsten abgelöst werden.

Wie lange bleibt ein Gedanke, bevor er von einem nächsten abgelöst wird?

Ein Gedanke bleibt so lange er auf alles, was aufkommt 'Ja' antwortet.

Speziellere Gedanken enthalten tendenziell viele Gedanken, von denen, dass der Gedanke bleibt, jeder einzelne 'Ja' sagen muss.

Ein Beispiel:

Auf dem Tisch liegt ein blauer Kugelschreiber.

Ich denke 'blauer Kugelschreiber'.

Der Kugelschreiber wird plötzlich rot.

Ich denke 'blauer Kugelschreiber',
dann: 'Nein',
der Gedanke muss wechseln, denn einer seiner Teilgedanken sagt nein
(Der Teilgedanke 'Kugelschreiber' sagt weiterhin 'Ja', aber 'blau' sagt jetzt 'Nein')
und der Gedanke wechselt zu 'roter Kugelschreiber'.
Und vertauscht jemand den roten Kugelschreiber mit einem anders aussehenden roten
Kugelschreiber
(oder dreht ihn auch nur um),
dann hat sich im Sehen etwas verändert, aber 'roter Kugelschreiber' sagt immer noch 'Ja',
denn was sich am Aussehen des roten Kugelschreibers geändert hat, ist spezieller als der Gedanke
'roter Kugelschreiber'.
Hätte ich eingangs schon den noch allgemeineren Gedanken 'Kugelschreiber' gehabt, hätte dieser
nicht weichen müssen, als der Kugelschreiber seine Farbe geändert hat.

Es ist Gedanken wesentlich, dass sie keine Tendenz dazu haben, sich zu spezialisieren.
Der Gedanke 'Kugelschreiber' sagt 'Ja', wenn z.B. der Gedanke 'roter Kugelschreiber' hinzukommt
und verändert sich nur zum Spezielleren, wenn er die Frage danach (versteckterweise) schon
enthalten hatte
(etwa: 'Kugelschreiber?' - 'roter Kugelschreiber'),
ansonsten sieht er sich durch den spezielleren Gedanken nur bestätigt und kehrt wieder zu sich
zurück:
'Kugelschreiber' - 'roter Kugelschreiber' - 'Ja' - 'Kugelschreiber'

(mh, frage als etwas, das jeden spezialisierenden gedanken, der anknuepfen koennte davon ausgeht
dass es da was falsches gedacht hat und dann kann richtiggestellt werden und gedanke wechselt
wegen nein!?)

2.2.3.1.3.1. 'Was ist die Frage?' als das 'Ja' zu allen anderen Gedanken
ne man, das is das ja zu sich selbst ..

widf also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hoeren usw und da ist
inverser? kontraerer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken!:))

...
weil was sich in sehen usw aendert macht widf nicht seinen platz im denken streitig, jeder andere
gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Allgemeinere Gedanken bleiben tendenziell länger als speziellere,
denn wie ein allgemeinerer Gedanke viele speziellere Gedanken

denn die sind mehr aus Sehen, Hören, Riechen usw. gemein.

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist,
desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein.
Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken.

Bleiben
speziellerer gedanke, weniger im sehen usw

allg dauer spez nicht

..erster fall: sind gedanken auf sehen usw gerichtet, dann .. schnittmenge? wo viel wo weniger usw

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen ..
muss ich da zeigen, dass des vergeblich is? (alle wissenschaften werden dadurch enthebelt? :D) und
alles sprechen eh au, des macht halt widf als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken sind, is n
selbstwiderspruch, des waer naisi

ein ged zu einer zeit -> bleiben wille wesen der gedanken

--

erfahrung: gedanken wechseln und bleiben
(wegen ein gedanke aber:) wesen des denkens bleiben!!! nix anderes heisst das
spezielle gedanken wechseln
allgemeine bleiben
jeweils wie?

... danach nochmal, des sind andere abschnitte naemlich denk,
max allg is dann widf indem er max bleibt bzgl sehen hoeren usw
und indem er das letzte is das in letztbegrueung analyse kommt mh

2.2.3.1.4. Wechsel

2.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit

2.2.3.2.1. Die Richtung Spezialität

2.2.3.2.1. Die Richtung Allgemeinheit

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das is aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw beschrieben wird und das is notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung (fuer spaeter: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des sehens, fuehlens usw! (2grad)) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er is wesentlich allgemein aber das immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

Spezielle Gedanken sind auf das Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet.
in dieser Richtung ist das Denken endlos

Je spezieller ein Gedanke ist, desto komplexer ist er, d.h. aus desto mehr anderen Gedanken ist er zusammengesetzt.

Was das Wesen des Denkens ist, ist nicht das Wesen des Sehens oder das Wesen des Hörens oder das Wesen des Riechens oder das Wesen des Schmeckens oder das Wesen des Fühlens.

vermute:

1. richtung denken allg
2. richtung speziell (beide zeigen: wesen des denkens allgemeinheit)
3. der max allg gedanke

4. dessen bleiben, (5.) dessen wechsel

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.

Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.

Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.

Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.

Sein Name ist 'Was ist die Frage?'

Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.

Er heißt also auch nur:

'Denken?'

'Gedanke?'

'Was?'

oder

'Hä?'

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt

widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke

und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem

(dadurch annäherung ans sehen? oder das erst später?)

...gedanken sind allgemein oder speziell, daraus zwei richtungen
... zwei weisen des denkens wechsel und bleiben

2.2.3.1. 'Was ist die Frage?' als Philosophie

"Was ist die Frage?" ist der eine Gedanke' heißt:

'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist.
oder:

'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der am meisten überhaupt Gedanke ist.

Und 'Was ist die Frage?' heißt: Was ist das Wesen des Denkens?
Das Wesen des Denkens ist es also, (letztlich) nach seinem eigenen Wesen zu fragen.

...is gar nicht begründet. wird aber jetzt in dem vorher, dann kann sowas kommen als resümee
zusammen mit wdf is allg in beiden weisen mhhhh
also in beiden richtungen nae
und danach aber auch in beiden weisen wechsel und bleiben mh

oooo hier bei bleiben (vs. wechsel .. was bei frage nach richtung das thema war?) als wesen der
gedanken .. nachträgliche erklärang warum auch der eine gedanke der is der bleibt, weil dadurch
wesen erfüllt am meisten

... er wechselt aber auch immer wieder zu sich selbst .. aber bleibt nicht durchgängig .. dadurch
auch anderes kriterium wesen des denkens als wechsel der gedanken max? erfüllt

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw verändert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

1. bei innerhalb denken fragen gedanken weiter richtung all
bei mit anderen wahrn richtung speziell
2. selbst der speziellste gedanke ist noch allgemeiner als sehen usw
oder eher ueber bleiben nur argumentieren so? mhh

....'Bleiben' is ja auch cool und wichtig fuer gleich nachher, also auch betonenswert dass es hier faellt? ...

..widf ist allgemeinste frage bestimmt die richtung? wid allgemeinste frage
(selbstbestätigung)

vier mal richtung
- ausrichten
- buch richtung explikation
- richtung allg denken analyse
- nur nur drei mal, des vierte is dann nur allg vs. gef usw.

4.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist gerichtet auf den Gedanken, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht.

Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist also auf den allgemeinsten Gedanken gerichtet.

wie ..

- wenn man warum fragt, antwort auf ne frage also im denken sucht dann gen allg
warum hast du ueberhaupt etwas gesagt als maximum denken antwort widf :)

- max allg ist was am laengsten ueberhaupt bleibt in bew .. dadurch auch bleiben von widf als max
gedanke

- =====

4.1.2. Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen

- denken vs. andere wahrnehmungen als allgemein und also auch die spezeillsten gedanken noch komplexe aus allgemeinem .. iwann bei spezieller kaeme sehen?
 - denken wesentlich als ganzes gerichtet

Denke ich zum Beispiel den Gedanken
'gelber Kugelschreiber in einer rechteckigen Seifenblase',

..der nachklang der letzten beiden saetze, an den hier anzuknuepfen ist, ist: in seiner richtung liegt das wesen des denkens .. oso :)

und wohin solls fuehren?: wesen des denkens: allgemeinheit ..
das is dann der naechste abschnitt (4) und auch gleich wieder zirkel selbstbestätigung weitertragen

zeigen iwie, wie? nur darin, dass es sich auf alles bezieht oder geht da mehr? :)

(es is ja durch explikation sowohl richtung als auch nicht .. sag ich das jetzt dann gleich oder erst spaeter bei ggt 2grad?)

..auch sowas wie: widf als das eine buch (bibel) dem die ganze struktur der welt innewohnt und aus welcher es auch geboren wurde wie ein christus halt zu seiner zeit (max allg gedanke als schnittmenge aller gedanken .. bezug zu allen .. vllt kann das auch da dann bei allgheit schon kommen)

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

widf ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere woerter saetze nae, text geht weiter
.. darueber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit
...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten is doch sowas wie mehrere gedanken zu einer zeit???) .. ne eben net wegen schnittmenge, net vereinigung :)

letztes in 4.:
Widf, welche ist der eine, was ist wesen des denkens, überhaupt bla .. istgleich welcher ist der allgemeinste gedanke .. und der hat sich schon gefunden, wenn er nach sich fragt .. wieder selbstbestätigung

philosophie: wesen des denkens ist, dass es einen notw vs viele beliebige gedanken hat, richtung und dass es endet und allgemeinheit .. is das ein eigener abschnitt und wo?

richtig, allg, wichtig sind alle teile des "nein" abschnitts und am ende entpuppt sich selbst alles bis aufs initial widf des ja abschnitts als ebenfalls nein gewesen! immer hin und her sich widersprechend mh ..

allgemeinste frage -> wesentlichste frage, weil wesen des denkens ist allgemeinheit (so selbstbestätigung oder wie?)

bei wichtig:
widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung, gewicht ist
wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken wegweist :)

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:
- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung
sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das
kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?)
vermeint wird, aber liebe selbst ist

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken
hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.
..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber

so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirts klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der
dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen
gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht
er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt

uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist
aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest,
also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung
des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstataierung

denken als problem

bei wichtig

probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen

2grad

dadurch aber auch erst erschaffen

betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller
unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)

durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere
wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt
gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf
zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste,
boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage
sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage,
der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren,
man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.
rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage

immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..
+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung
anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!
.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!
+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad
.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

...
darin ist glaub nur frage vs antwort
frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann
iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen
nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaebung
alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad
und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil
angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D
und die andere seite is einfach still :)
weiterhin: everything is unfolding as it should
was waer am besten fuer dich? - auch dieses lettze, liebe, schweigen, dich wissen als das
denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest
du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke
muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not
the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir
im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein
und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die
andauernde mh, permanenz
DIE frage

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens

('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke von keinem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke keinen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Da im Denken (im Wechsel der Gedanken) gilt 'ein Gedanke nach dem anderen',
kann kein Gedanke seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Schon gar nicht kennt ein Gedanke den Anfang oder das Ende des Denkens überhaupt,
er kennt überhaupt keinen anderen Gedanken als nur sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Es gibt keine Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Vorgänger oder gar den Anfang des Denkens überhaupt zu kennen.

Und die einzige Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Nachfolger oder gar das Ende des Denkens überhaupt zu kennen, ist, dieser und eventuell auch jenes selbst zu sein.

Dies trifft zu für 'Was ist die Frage?', denn diese ist ihr eigener Folgegedanke.

'Was ist die Frage?' ist also der Gedanke, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.
(Denn es geht keine Richtung von ihm aus, er kreist um sich selbst.)

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos, denn sie kennen nicht die Richtung, die von ihnen ausgeht.

Das gibt ihm das Recht, alle anderen Gedanken auf sich auszurichten.

'Was ist die Frage?' ist also der richtende Gedanke.

Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' die Gedankenfolge, deren letztes Glied er dadurch wird,

denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.
Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke.

'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
kommt also stets wieder auf.

Dadurch werden alle anderen Gedanken weniger,
während 'Was ist die Frage?' häufiger wird,
bis er letztlich (als der eine Gedanke) übrig bleibt.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs

('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)

('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Alle Gedanken sind auf 'Was ist die Frage?' gerichtet,
sie kreist um sich selbst.

Aber geht von ihr auch eine Richtung aus?

Vom Gedanken 'Was ist die Frage?' geht nichts aus, er ist nur Ende.

Doch er ist der Anfang des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Das Buch 'Was ist die Frage?' nimmt ausgehend von diesem Gedanken eine Richtung ein.

Auf dem Weg in dieser Richtung liegen Versionen des Gedanken 'Was ist die Frage?'.
Das sind andere Gedanken als 'Was ist die Frage?', die diesen Gedanken umkreisen, der nur sich selbst umkreist, bis er auch sie alle einmal beenden wird.

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Die Frage dieses Buchs ist also:

Welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bis sie auch mich beendet?

Diese ist gleich der Frage:

Welche Gedanken soll ich beinhalten?,

welche für ein Buch die selbe Frage ist wie: Was ist die Frage?

Die Versionen der Frage waren bisher:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.

Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.
und
indem wir gerade festgestellt haben, dass 'Was ist die Frage?' der Gedanke ist, der Richtung hat:
Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige
Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

Kurz:
Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?
- Dieses.
und:
Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?
- Dieses, und so.

2.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

(am ende des abschnitts antwort: hier is keine richtung mehr und also hatte sich die frage hier schon
wieder selber gefunden, aber das findet sie in explizierung iwie raus, indem sie erstmal den kreis
um sich selbst gehen muss?!)

...mhhh aber eigtl is die richtung nach der hier ja gefragt is die in der die widfversionen die im buch
auftauchen liegen. also muss am ende des abschnitts sowas gesehen werden wie: beliebig viele
versionen (?) von widf ... ne halt .. aber iwelche andere gegensatzbegriffe kommen dazu unter
denen man widf anschauen kann .. dann auch 2grad .. frage wie viele bla .. ok total unklar jetzt aber
jo

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialität oder in Richtung Allgemeinheit.

Die Frage ist: Wann bewegt sich das Denken in welche Richtung?

2.2.3.1. Bleiben und Wechsel

2.2.3.1.1. Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.

Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

//sehen usw.=wahrnehmungen?

2.2.3.1.1.1. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage, denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert, sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden, können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist, während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben. Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer Gedanke.

2.2.3.1.33.8000. Das Wesen der Gedanken ist Bleiben

Denkt ein Gedanke eine Sache, die auch sichtbar, hörbar, riechbar usw. ist, so denkt er sie, indem er bleibt, während im Sehen, Hören, Riechen usw. Veränderungen stattfinden. Was im oder am oder mit dem Sehen, Hören, Riechen usw. gleichbleibt, während sich anderes darin, daran, damit verändert, ist der Gedanke.

Ein Gedanke verändert sich nicht, er ist immer der Selbe, sodass zu verschiedenen Zeiten, das selbe Worte auf ihn verweisen kann und zu verschiedenen Zeiten, d.h. zu verschiedenen //Sehen, Hören, Riechen usw wird die selbe Sache durch ihn gedacht.

Denkt ein Gedanke eine Sache, die

schreibs doch genau so wie du denkst du dummes arschloch -.-

Es ist nur ein Gedanke zu einer Zeit.
Aber der selbe Gedanke kann zu mehreren Zeiten sein.
Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

2.2.3.1.1.2. Zusammenhang

Inhalt/Bezug

bleiben is ueberhaupt wesentlich weil was ein gedanke ueberhaupt beinhaelt is was im sehen usw
alles passieren kann waehrend er bleibt!!!!

vllt: wie lange bleibt ein gedanke?
so lange er zu allem aus sehen usw ja sagt und zu allen aufk gedanken nein?
und das geht auch jeweils einher???

zwei arten, zwei richtungen
spez die auf allg gerichtet sind allg die auf spez und so bla
auf allg heisst dabei auf gedanken selbst gerichtet, auf spez heisst auf sehen usw. why?!
DES IS ABER DIE FRAGE NACHM WECHSELN ...

2.2.3.1.3. Bleiben

Es ist Gedanken wesentlich, eine Weile zu bleiben, bevor sie von einem nächsten abgelöst werden.
Wie lange bleibt ein Gedanke, bevor er von einem nächsten abgelöst wird?
Ein Gedanke bleibt so lange er auf alles, was aufkommt 'Ja' antwortet.

aaaaaha, ne
die zwei richtungen sind hier wichtig
is gedanke richtung sehen usw gerichtet
sagt kugelschreiber ja zu roter kugelschreiber wenn da n roter liegt
wenn nicht auch nein
aber dann sagt er selber roter kugelschreiber als naechstes also doch wieder? ..
.. und bei allg sagt er nein, kugelschreiber, weils ihm auf den gedanken selbst und also seine
allgemeinheit ankommt .. aber da is n ja zwischengeschaltet oder? wie ..

...

der selbe gedanke kann beide verschiedene richtungen haben?? wie?

Speziellere Gedanken enthalten tendenziell viele Gedanken, von denen, dass der Gedanke bleibt, jeder einzelne 'Ja' sagen muss.

Ein Beispiel:

Auf dem Tisch liegt ein blauer Kugelschreiber.

Ich denke 'blauer Kugelschreiber'.

Der Kugelschreiber wird plötzlich rot.

Ich denke 'blauer Kugelschreiber',

dann: 'Nein',

der Gedanke muss wechseln, denn einer seiner Teilgedanken sagt nein

(Der Teilgedanke 'Kugelschreiber' sagt weiterhin 'Ja', aber 'blau' sagt jetzt 'Nein')

und der Gedanke wechselt zu 'roter Kugelschreiber'.

Und vertauscht jemand den roten Kugelschreiber mit einem anders aussehenden roten Kugelschreiber

(oder dreht ihn auch nur um),

dann hat sich im Sehen etwas verändert, aber 'roter Kugelschreiber' sagt immer noch 'Ja', denn was sich am Aussehen des roten Kugelschreibers geändert hat, ist spezieller als der Gedanke 'roter Kugelschreiber'.

Hätte ich eingangs schon den noch allgemeineren Gedanken 'Kugelschreiber' gehabt, hätte dieser nicht weichen müssen, als der Kugelschreiber seine Farbe geändert hat.

Es ist Gedanken wesentlich, dass sie keine Tendenz dazu haben, sich zu spezialisieren.

Der Gedanke 'Kugelschreiber' sagt 'Ja', wenn z.B. der Gedanke 'roter Kugelschreiber' hinzukommt und verändert sich nur zum Spezielleren, wenn er die Frage danach (versteckterweise) schon enthalten hatte

(etwa: 'Kugelschreiber?' - 'roter Kugelschreiber'),

ansonsten sieht er sich durch den spezielleren Gedanken nur bestätigt und kehrt wieder zu sich zurück:

'Kugelschreiber' - 'roter Kugelschreiber' - 'Ja' - 'Kugelschreiber'

(mh, frage als etwas, das jeden spezialisierenden gedanken, der anknuepfen koennte davon ausgeht dass es da was falsches gedacht hat und dann kann richtiggestellt werden und gedanke wechselt wegen nein!?)

2.2.3.1.3.1. 'Was ist die Frage?' als das 'Ja' zu allen anderen Gedanken

ne man, das is das ja zu sich selbst ..

widf also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hoeren usw und da ist inverser? kontraerer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken!:)

...

weil was sich in sehen usw aendert macht widf nicht seinen platz im denken Streitig, jeder andere gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Allgemeinere Gedanken bleiben tendenziell länger als speziellere, denn wie ein allgemeinerer Gedanke viele speziellere Gedanken

denn die sind mehr aus Sehen, Hören, Riechen usw. gemein.

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist,
desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein.
Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken.

Bleiben
speziellerer gedanke, weniger im sehen usw

allg dauer spez nicht

..erster fall: sind gedanken auf sehen usw gerichtet, dann .. schnittmenge? wo viel wo weniger usw

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen ..
muss ich da zeigen, dass des vergeblich is? (alle wissenschaften werden dadurch enthebelt? :D) und
alles sprechen eh au, des macht halt widf als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken sind, is n
selbstwiderspruch, des waer naisi

ein ged zu einer zeit -> bleiben wille wesen der gedanken

--

erfahrung: gedanken wechseln und bleiben
(wegen ein gedanke aber:) wesen des denkens bleiben!!! nix anderes heisst das
spezielle gedanken wechseln
allgemeine bleiben
jeweils wie?

... danach nochmal, des sind andere abschnitte naemlich denk,
max allg is dann widf indem er max bleibt bzgl sehen hoeren usw
und indem er das letzte is das in letztbegrueung analyse kommt mh

2.2.3.1.4. Wechsel

2.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit

2.2.3.2.1. Die Richtung Spezialität

2.2.3.2.1. Die Richtung Allgemeinheit

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das is aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw beschrieben wird und das is notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung (fuer spaeter: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des sehens, fuehlens usw! (2grad) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er is wesentlich allgemein aber das immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

Spezielle Gedanken sind auf das Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet.
in dieser Richtung ist das Denken endlos

Je spezieller ein Gedanke ist, desto komplexer ist er, d.h. aus desto mehr anderen Gedanken ist er zusammengesetzt.

Was das Wesen des Denkens ist, ist nicht das Wesen des Sehens oder das Wesen des Hörens oder das Wesen des Riechens oder das Wesen des Schmeckens oder das Wesen des Fühlens.

vermute:

1. richtung denken allg
2. richtung speziell (beide zeigen: wesen des denkens allgemeinheit)
3. der max allg gedanke
4. dessen bleiben, (5.) dessen wechsel

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.

Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.

Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.

Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.

Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.

Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.

Er heißt also auch nur:

'Denken?'

'Gedanke?'

'Was?'

oder

'Hä?'

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt
widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke
und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem
(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

...gedanken sind allgemein oder speziell, daraus zwei richtungen
... zwei weisen des denkens wechsel und bleiben

2.2.3.1. 'Was ist die Frage?' als Philosophie

"Was ist die Frage?" ist der eine Gedanke' heißt:

'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist.
oder:

'Was ist die Frage?' ist der Gedanke, der am meisten überhaupt Gedanke ist.

Und 'Was ist die Frage?' heißt: Was ist das Wesen des Denkens?
Das Wesen des Denkens ist es also, (letztlich) nach seinem eigenen Wesen zu fragen.

...is gar nicht begruendet. wird aber jetzt in dem vorher, dann kann sowas kommen als resumee
zusammen mit widf is allg in beiden weisen mhhhh
also in beiden richtungen nae
und danach aber auch in beiden weisen wechsel und bleiben mh

ooooh hier bei bleiben (vs. wechsel .. was bei frage nach richtung das thema war?) als wesen der
gedanken .. nachtraegliche erklaerung warum auch der eine gedanke der is der bleibt, weil dadurch
wesen erfuehlt am meisten

... er wechselt aber auch immer wieder zu sich selbst .. aber bleibt nicht durchgaengig .. dadurch
auch anderes kriterium wesen des denkens als wechsel der gedanken max? erfuehlt

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

1. bei innerhalb denken fragen gedanken weiter richtung allg
bei mit anderen wahrn richtung speziell
2. selbst der speziellste gedanke ist noch allgemeiner als sehen usw
oder eher ueber bleiben nur argumentieren so? mhh

... 'Bleiben' is ja auch cool und wichtig fuer gleich nachher, also auch betonenswert dass es hier
faellt? ...

..widf ist allgemeinste frage bestimmt die richtung? wid allgemeinste frage
(selbstbestätigung)

- vier mal richtung
- ausrichten
- buch richtung explikation
- richtung allg denken analyse
- nur nur drei mal, des vierte is dann nur allg vs. gef usw.

4.2. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist gerichtet auf den Gedanken, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht.

Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit.

Das Denken ist also auf den allgemeinsten Gedanken gerichtet.

wie ..

- wenn man warum fragt, antwort auf ne frage also im denken sucht dann gen allg
warum hast du ueberhaupt etwas gesagt als maximum denken antwort widf :)

- max allg ist was am laengsten ueberhaupt bleibt in bew .. dadurch auch bleiben von widf als max
gedanke

- =====

4.1.2. Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen

- denken vs. andere wahrnehmungen als allgemein und also auch die spezeillsten gedanken noch komplexe aus allgemeinem .. iwann bei spezieller kaeme sehen?
- denken wesentlich als ganzes gerichtet

Denke ich zum Beispiel den Gedanken
 'gelber Kugelschreiber in einer rechteckigen Seifenblase',

..der nachklang der letzten beiden saetze, an den hier anzuknuepfen ist, ist: in seiner richtung liegt das wesen des denkens .. oso :)

und wohin solls führen?: wesen des denkens: allgemeinheit ..
das ist dann der nächste abschnitt (4) und auch gleich wieder zirkel selbstbestätigung weitertragen
zeigen wie, wie? nur darin, dass es sich auf alles bezieht oder geht da mehr? :)

(es ist ja durch explikation sowohl richtung als auch nicht .. sag ich das jetzt dann gleich oder erst
später bei ggf 2grad?)

..auch sowas wie: widf als das eine buch (bibel) dem die ganze struktur der welt innewohnt und aus
welcher es auch geboren wurde wie ein christus halt zu seiner zeit (max allg gedanke als
schnittmenge aller gedanken .. bezug zu allen .. vllt kann das auch da dann bei allgheit schon
kommen)

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

widf ist nicht letzter so richtig weil der kam ja schon auf aber trotzdem kommen hier noch andere
woerter saetze nae, text geht weiter
.. darüber zu wahrscheinlichkeit, viele werden weniger, allgemeinheit
...(btw in allgemeinheit wenn gedanke in anderen enthalten ist doch sowas wie mehrere gedanken zu
einer zeit???) .. ne eben net wegen schnittmenge, net vereinigung :)

letztes in 4.:
Widf, welche ist der eine, was ist wesen des denkens, überhaupt bla .. istgleich welcher ist der
allgemeinste gedanke .. und der hat sich schon gefunden, wenn er nach sich fragt .. wieder
selbstbestätigung

philosophie: wesen des denkens ist, dass es einen notw vs viele beliebige gedanken hat, richtung
und dass es endet und allgemeinheit .. ist das ein eigener abschnitt und wo?

richtig, allg, wichtig sind alle teile des "nein" abschnitts und am ende entpuppt sich selbst alles bis
aufs initial widf des ja abschnitts als ebenfalls nein gewesen! immer hin und her sich
widersprechend mh ..

allgemeinste frage -> wesentlichste frage, weil wesen des denkens ist allgemeinheit

(so selbstbestätigung oder wie?)

bei wichtig:

widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung,
gewicht ist
wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken
wegweist :)

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:

- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung
sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das
kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?)
vermeint wird, aber liebe selbst ist

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

sich selbst antwort
und allen anderen antwort
auch letzt
bleibt bestehen .. spaeter erst?

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.

Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.

Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.

Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirts klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstataierung

denken als problem

bei wichtig

probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen

2grad

dadurch aber auch erst erschaffen

betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)

durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

..! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaebung

alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D

und die andere seite is einfach still :)

weiterhin: everything is unfolding as it should

was waer am besten fuer dich? - auch dieses letzte, liebe, schweigen, dich wissen als das denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein

und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die andauernde mh, permanenz

DIE frage

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens

('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke von keinem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke keinen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Da im Denken (im Wechsel der Gedanken) gilt 'ein Gedanke nach dem anderen',
kann kein Gedanke seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Schon gar nicht kennt ein Gedanke den Anfang oder das Ende des Denkens überhaupt,
er kennt überhaupt keinen anderen Gedanken als nur sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Es gibt keine Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Vorgänger oder gar den Anfang des Denkens überhaupt zu kennen.

Und die einzige Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Nachfolger oder gar das Ende des Denkens überhaupt zu kennen, ist, dieser und eventuell auch jenes selbst zu sein.

Dies trifft zu für 'Was ist die Frage?', denn diese ist ihr eigener Folgegedanke.

'Was ist die Frage?' ist also der Gedanke, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.
(Denn es geht keine Richtung von ihm aus, er kreist um sich selbst.)

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos, denn sie kennen nicht die Richtung, die von ihnen ausgeht.

Das gibt ihm das Recht, alle anderen Gedanken auf sich auszurichten.

'Was ist die Frage?' ist also der richtende Gedanke.

Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' die Gedankenfolge, deren letztes Glied er dadurch wird,

denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.
Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke.

'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
kommt also stets wieder auf.

Dadurch werden alle anderen Gedanken weniger,
während 'Was ist die Frage?' häufiger wird,
bis er letztlich (als der eine Gedanke) übrig bleibt.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs

('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)

('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Alle Gedanken sind auf 'Was ist die Frage?' gerichtet,
sie kreist um sich selbst.

Aber geht von ihr auch eine Richtung aus?

Vom Gedanken 'Was ist die Frage?' geht nichts aus, er ist nur Ende.

Doch er ist der Anfang des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Das Buch 'Was ist die Frage?' nimmt ausgehend von diesem Gedanken eine Richtung ein.

Auf dem Weg in dieser Richtung liegen Versionen des Gedanken 'Was ist die Frage?'.
Das sind andere Gedanken als 'Was ist die Frage?', die diesen Gedanken umkreisen, der nur sich selbst umkreist, bis er auch sie alle einmal beenden wird.

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Die Frage dieses Buchs ist also:

Welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bis sie auch mich beendet?

Diese ist gleich der Frage:

Welche Gedanken soll ich beinhalten?,

welche für ein Buch die selbe Frage ist wie: Was ist die Frage?

//nachher: wieso muss der eine letzte gedanke ueberhaupt versionen durchlaufen?

also als gedanke muss ers nicht, da ist er nur ende

aber als buch, da sind seine versionen kunst, denn sie laufen nicht nach dem kriterium des denkens,

welches allgemeinheit ist, denn von da aus gibt es mit dem allgemeinsten gedanken keinen weg
mehr
aber mit dem kriterium das denken selbst aufzuloesen zu seinem gegenteil hin: liebe, reines freies
gef

dann hat man zwei richtungen

1. innerhalb denken von spez zu allg (still the mind)
2. vom maxallg zu dessen aufloesung zu gef liebe (open the heart)

Die Versionen der Frage waren bisher:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.

Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.
und

indem wir gerade festgestellt haben, dass 'Was ist die Frage?' der Gedanke ist, der Richtung hat:

Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige
Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.

Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

Kurz:

Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?

- Dieses.

und:

Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?

- Dieses, und so.

2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.

Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

allgemein - speziell

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.

Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialisierung oder in Richtung Allgemeinheit.

der allgemeinste Gedanke

Ausgehend vom allgemeinsten Gedanken gibt es aber nur die Richtung Spezialisierung.

Versionen von 'Was ist die Frage?' sind das Stattfinden der Beendigung speziellerer Gedanken durch den allgemeinsten.

'Was ist die Frage?' ist allen ihren Versionen gemein, sie ist in 'Was ist die eine Frage?' enthalten wie in 'Welche ist die letzte Frage?', 'Welche ist die richtige Frage?' usw.

Ihre Versionen sind also speziellere Gedanken als sie.

Die Beendigung aller spezielleren Gedanken durch den allgemeinsten findet statt, indem der allgemeinste auftaucht, wieder ein bisschen unter die Wasseroberfläche abtaucht, sich spezialisiert, um dann wieder aufzutauchen, zu sich zurückzukehren, womit die spezielleren Gedanken, die in der eben explizierten Version durchlaufen wurden, beendet sind.

Darum trägt die Frage in ihren Versionen wesentlich ihre Selbstbestätigung mit sich.

Welche spezielleren Gedanken sind es aber, die von der Frage noch beendet werden müssen?

Ich weiß es nicht, denn kein Gedanke kennt seine Richtung, bis auf 'Was ist die Frage?'.

Es zeigt sich aber von selbst, solange noch Gedanke auf Gedanke folgt und nicht einzig 'Was ist die Frage?' bleibt.

Wie kehren die spezielleren Gedanken aber zum allgemeinsten zurück?

//sollten die dann am ende jedes abschnitts auch wirklich explizit zum widf zurückkehren?
wenn dann so dass jeder abschnitt mit seiner frage beginnt und endet weil die ja identisch sind zu widf

2.3.1. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit (Kant)

Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.

Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

//hier vllt abschnitt zeit ey oder? vllt gekuerzt..

Der selbe Gedanke kann zu verschiedenen Zeiten sein.

Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

So lange ein Gedanke bleibt, denkt er,
während sich Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen usw. verändern.

Gedanke ist, was gleich bleibt, während sich anderes verändert.

Nur was gleich bleibt, ist denkbar,
denn ein Wort muss zu verschiedenen Zeiten die selbe Sache bezeichnen.

Je mehr sich aber verändert, während ein Gedanke bleibt,
je mehr also im Sehen, Hören, Riechen usw. ist,
während ein Gedanke bleibt,
je mehr ein Gedanke also überhaupt bleibt,
desto mehr bezeichnet ein Gedanke,
desto mehr denkt ein Gedanke,
desto mehr ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto näher ist er seinem Wesen.

Je mehr aber ein Gedanke dieses oder jenes des Sehens, Hörens, Riechens, usw.,
die Einzelheiten der Wahrnehmungen zu fassen versucht,
das sich-Verändernde als Bleibendes zu behaupten;
je weniger Veränderung im Sehen, Hören, Riechen usw. er also zulassen kann,
desto weniger bezeichnet ein Gedanke,
desto weniger denkt ein Gedanke,
desto weniger ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto ferner ist er seinem Wesen.

Wahrheit - Wahrnehmungen

Das Wesen eines Gedanken ist es also gleich zu bleiben, während sich das Sehen, Hören, Riechen
usw. verändert.

Das Wesen der Gedanken ist es also zu wahren.

Das Wesen der Gedanken ist also Wahrheit.

Ein Gedanke zu einer Zeit ist die Wahrheit zu dieser Zeit.

Zu verschiedenen, vielen Zeitpunkten gibt es verschiedene, viele Wahrheiten.

Die Frage ist: Welche ist, entgegen den vielen, die eine Wahrheit?

Diese ist der eine Gedanke: Was ist die Frage?

Was sich im Sehen, Hören, Riechen usw. verändert, während ein Gedanke bleibt, gehört zu diesem
Gedanken.

Sehen, Hören, Riechen usw. heißen darum die 'Wahrnehmungen'.

//das und der folgende abschnitt v.a. is eigtl genau das gleiche wie am ende vor diesem abschnitt nur
mit wahren statt mit bleiben .. is das aber ok, weil der abschnitt ja waehren heisst? :D

Je mehr sich in den Wahrnehmungen verändert, während ein Gedanke bleibt, desto wahrer ist er.

Denn die Dauer, wie lange ein Gedanke währt, ist überhaupt nur darin zu messen, wie viel sich
während seines Währens in den Wahrnehmungen verändert.

Je länger ein Gedanke währt, desto wahrer ist er.

Die Frage ist: Welcher ist der wahrste Gedanke?

Dieser ist die eine Wahrheit: Was ist die Frage?

Denn welche und wie viele Veränderungen in den Wahrnehmungen auch sein mögen, dieser
Gedanke bleibt davon unberührt, er muss nicht weichen, zu einem anderen wechseln, denn er
begründet? (des muss doch glei erst in analyse kommen?) und bestätigt (hier wichtig?) sich selbst.

Alle möglichen Veränderungen in den Wahrnehmungen sind ihm gemein.
Das ist eines, was "Was ist die Frage?" ist der allgemeinste Gedanke' meint.

Das andere ist:

Er ist Teil aller Gedanken.

Er ist ihre Gemeinsamkeit.

Er spricht also zu allen Gedanken,
er fragt nach sich selbst und findet:
Welcher ist der allgemeinste Gedanke? - Die Frage nach dem allgemeinsten Gedanken ist der
allgemeinste Gedanke.

Er spricht an jedem Gedanken die Tatsache an und erinnert daran, dass er Gedanke ist.

Das eine gilt mit dem Blick in Richtung Spezialität, das andere mit dem Blick in Richtung
Allgemeinheit.

die Richtung Spezialität

Bewegt sich das Denken in Richtung Spezialität,
so liegen in seiner Richtung die Wahrnehmungen.

Endlos viele Gedanken liegen in dieser Richtung.

Sie sind Bezeichnungen immer kleinerer, komplizierterer Gegenstände.

Je mehr Einzelheiten der Wahrnehmungen ein Gedanke bezeichnet, desto spezieller ist er.
Je mehr Gedanken an Einzelheiten der Wahrnehmungen er enthält, desto weniger und kleiner ist,
was er von der Welt erfasst und desto mehr und größer ist, was ihm entgeht.

Je spezieller ein Gedanke ist, desto mehr ist da, was er vergessen kann,
weshalb spezielle Gedanken tendenziell schnell und unruhig wechseln.

Spezielle Gedanken befinden sich tendenziell im Widerspruch dazu, dass sie Gedanken sind,
sie befinden sich im Widerspruch zu sich selbst.

Denn das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit (//das hast so noch gar nicht gesagt ... nur
wahrheit .. sag noch!) und selbst ein spezieller Gedanke ist eine Zusammensetzung aus allgemeinen
Gedanken.

Je spezieller ein Gedanke also ist, desto weniger ist er, was er eigentlich ist,
desto mehr versucht er eine Aufgabe zu übernehmen, die nicht die seine, sondern die der
Wahrnehmungen ist.

Er denkt dieses und jenes über diesen und jenen Gegenstand und verliert sich von Moment zu
Moment selbst, während er, wenn er allgemeiner wäre, einfach bleiben und Sehen, Hören, Riechen
stattfinden lassen könnte.

(hab ich geschrieben, dass in richtung spez die wahrnehmungen liegen oder gezeigt auch?)

kurz:

Das Sehen kann besser sehen als das Denken,
Das Hören kann besser hören als das Denken,
Das Riechen kann besser riechen als das Denken,
Das Schmecken kann besser schmecken als das Denken,
Das Fühlen kann besser fühlen als das Denken.

Spezielle Gedanken behaupten aber
Das Denken könne besser sehen als das Sehen,
Das Denken könne n besser hören als das Hören,
Das Denken könne besser riechen als das Riechen,
Das Denken könne besser schmecken als das Schmecken,
Das Denken könne besser fühlen als das Fühlen.

'Was ist die Frage?', welcher Gedanke derjenige ist, der am besten denken kann,
ist wütender, je spezieller die Gedanken sind, auf die er antwortet,
denn von umso weiter her muss er sie zurückholen.

Je mehr Einzelheiten in deinen Worten sind, je weniger deine Worte überhaupt Worte sind,
desto wichtiger ist es, dass du schweigst.

Dies sind die Worte des Königs, der weiß, dass er König ist
und dass er selbst nicht Teil seines Reichtums ist.

Der König, der nicht weiß, dass er König ist,
der sich selbst für einen Teil seines Reichtums hält,
schadet seinem Reichtum
und zerstört sich selbst,
denn das Reichtum will keinen Schaden nehmen
und es braucht einen König.

die Richtung Allgemeinheit
(der letzte Grund)

Bewegt sich das Denken in Richtung Allgemeinheit,
so liegen in seiner Richtung ausschließlich Gedanken
und es bewegt sich über die allgemeineren
hin zum allgemeinsten Gedanken.

Speziellere Gedanken sind diejenigen, nach denen man tendenziell nicht fragen kann.
Bei Fragen in Richtung Allgemeinheit gibt es weniger mögliche Antworten als in Richtung
Spezialität,

denn es gibt weniger allgemeine Gedanken als spezielle Gedanken.

Das heißt eine Frage in Richtung Allgemeinheit hat eher ein Ziel als eine in Richtung Spezialität.
In Richtung Spezialität kann nicht gefragt werden, ohne zumindest einen Teil der Antwort bereits in
der Frage vorzuschlagen und den Rest dem Raten oder einer Zeigegeste zu überlassen, welche Teil
des Sehens ist und einer Antwort in Worten entgegensteht.

Fragen in Richtung Spezialität haben die Form 'Sage mir etwas über dieses'.

Sie sind eine Sache der Nützlichkeit, oft aber auch der Blindheit
und stets eine Verleugnung des Denkens als das von den Wahrnehmungen Verschiedene.

Fragen in Richtung Spezialität sind also tendenziell selbst auch Aussagen
und diese sind viele und zunehmend beliebig, das Denken verliert sich im Chaos.

Indem das Verständnis (die Denkbarkeit) eines Gedanken wesentlich davon abhängt, ob man seine
Teilgedanken versteht, ist das Verständnis eines Gedanken zunehmend unwahrscheinlicher, je
spezieller er ist, indem es mehr Gedanken gibt, die die Grundlage seiner Denkbarkeit sind.

Vieles zu wissen ist also die Weise tendenziell gar nichts zu wissen.

Ein spezieller Gedanke ist davon abhängig, das er einem zur rechten Zeit einfällt (abschnitt zeit hier
oder wo oder ueberhaupt?) und er bezeichnet viel weniger als er vergisst.

Von einem allgemeinen Gedanken ist es schon unwahrscheinlicher, dass er einem überhaupt entfällt.
Weiterhin ist sein Aufkommen wahrscheinlicher.

Der allgemeinste Gedanke weiß nur die eine Sache, die alles weiß.

Er ist einverstanden mit allen anderen Gedanken und allen beliebigen Einzelheiten und Vielheiten
der Wahrnehmungen.

Obwohl er mit allen Gedanken einverstanden ist, antwortet er ihnen 'Nein', denn sie sind nicht mit
ihm einverstanden und er gibt die eine Stelle, die zu einer Zeit für Gedanken da ist, nicht auf.

Reines Verständnis und unabhängige Denkbarkeit liegen im allgemeinsten Gedanken.

Die Fragen in seiner Richtung sind tendenziell tatsächlich Fragen.

Je allgemeiner die Frage, desto weniger enthält sie selbst auch eine Aussage,
bis hin zur allgemeinsten Frage 'Was ist die Frage?', die nur noch nach einer Frage fragt

und darum die reine Frage ist.

Während in Richtung der Spezialisierung der Gedanken immer detailliertere Beschreibungen einzelner Gegenstände erfolgen, sodass sich im besten Fall eine Geschichte entwickelt, klärt die Richtung Allgemeinheit einen Gedanken oder eine Aussage, die nicht verstanden wurde. Indem ein speziellerer Gedanke aus mehreren allgemeineren besteht, müssen entweder alle seiner Teilgedanken oder nur der nicht verstandene Teil erklärt werden. Die Frage, mit der sich ein Gedanke in Richtung Allgemeinheit bewegt, mit der er sich also gegen die Richtung der Spezialisierung wendet, hat die Form
'Was ist x?',
'Wieso sagst du das?',
oder einfach nur
'Was?',
'Mh?'.

Die fortgeführte Klärung der zunehmend allgemeineren Gedanken führt letztlich zum allgemeinsten Gedanken 'Was ist die Frage?', welches das Übrigbleiben dieser Fragen in Richtung Allgemeinheit 'Was?' oder 'Mh?' ist, da es dann nichts mehr zu klären gibt. Diese Fragen sind Versionen (Synonyme) der Frage 'Was ist die Frage?'.

Indem das Fragen in Richtung Allgemeinheit auch 'Begründung' genannt wird, ist 'Was ist die Frage?' der letzte Grund.

//endlich antwort, wie der allgemeinste gedanke nach abtauchen in spezielle zu sich zurueckkehrt: In Richtung Spezialität beendet 'Was ist die Frage?' die Gedanken, indem sie zu jedem Gedanken noch einmal nachfragt, sodass dieser sich Wiederholen und Erklären muss, das heißt, er muss zeigen, was er versteckt hatte, dass er nämlich aus vielen anderen Gedanken besteht, die er selbst nicht kennt, weshalb er sich also auch selbst nicht kennt. In Richtung Allgemeinheit ist 'Was ist die Frage?' genau dieses Nachfragen, das alleine übrig bleibt, sobald nichts mehr übrig ist, wonach noch gefragt werden könnte.

Bleiben und Wechsel

Das Wesen der Gedanken ist Bleiben.
Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist,
suchen die Gedanken nach dem einen Gedanken,
der diese Stelle einnehmen und für immer bleiben soll.
Das wird das Ende der vielen Gedanken sein.

Das Wesen des Denkens ist Wechsel der Gedanken.
Solange dieser eine Gedanke nicht gefunden ist,
befinden sich die Gedanken im Wechsel,
welcher die Suche nach diesem letzten Gedanken ist.
Ihn zu finden wird das Ende des Denkens sein.

Es ist dem Denken wesentlich, zu seinem Wesen zurückzukehren.
Der allgemeinste Gedanke ist sich dadurch seiner selbst gewiss;
er weiß, dass er in der Richtung aller anderen Gedanken liegt.

Darum lässt er sich fallen und macht spezielleren Gedanken platz,
denn er weiß von ihnen, dass sie noch zu ihm zurückkehren müssen.

2.3.2. Omnis determinatio est negatio (Hegel)

//mach die namen kant hegel am ende wieder raus, die ueberschrift hier ebenfalls vllt nur
arbeitsbegriff

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' der allgemeinste Gedanke?
Er ist der Gedanke, der nur noch bleibt; gar nicht mehr wechselt.
Wie vollzieht sich aber der Wechsel zwischen Gedanken und wie hört er auf?

bleiben als abklingen loest auch das dass dann doch immer andere gedanken kommen!! abklingen
und danach ist nicht mehr identi mit gedanke, welches anspannung war! gedanken sind dann
außerhalb von mir .. das selbst ist von den gedanken geleert .. also das was nah war!!
(das is auch der gedanke: der letzte gedanke ist nicht gegen den verstand, nur gegen die
ichvergessenheit, identifikation von ich!)
...(was noch da ist als dig, gedanke, hast du noch nicht gefuehlt, erlebt (verstanden, wenn
verstanden heisst zu ende gedacht ..))d.i. zugelassen, akzeptiert, d.i. wahrgenommen. manches
erledigt sich innerhalb gedanken zb der widf text oder 2grad .. anderes findet wahrnehmung dazu,
spezielles passiert, du bist aber nicht der doer

....
!!

2 weisen:

worte gedanken, die in der einen weise sind, dass sie abklingen sind goody :)
das sind witze, liebevolle worte
worte gedanken, die sagen, es gaebe ein problem sind nicht oki
widf, oder "ich" also das letzte sagt dazu: ist mir egal!
da wird der gedanke, der das problem hat, das identifizierte, du(?) wuetend
seine existenz ist gefaehrdet als etwas, das sich nicht veraendern will
.. die zwei weisen sind verbunden durch die welt (chit?)
in der einen weise ist dig zuerst und gef leid, gestaut
in der anderen liebe und dig loest sich, weht, brisen, wellen ocean, vergeht :)

....
2grad zw identi und nicht

....
2grad zw illusion, schein als solche wissen oder eben irgendwas einzelnes fuer wahr halten.
da wir hier beim wissen sind auf der seite: illusion heisst nur beleuchtet also nur sichtbar letztlich
genauso wie schein
(hier auch: es gibt keine linien in der welt?)

es macht keinen sinn mit einer intention in eine bibliothek zu gehen, in gleicher weise nicht in die
welt

mich, kim helbig, lieben
kimhelbig.de als teil der frage in der welt ich als autor
analog dazu dass man widf als einzelnes, als die totale loesung liebt, die einem, weltformel, immer

gf beschert, so solls auch mit mir sein .. bis einen das ganze zu ende fuehrt, wo es als maximaler und letzter, notwendiger irrthum sich entpuppt und eigentliche liebe und bewusstsein happyness bliss ihren platz finden!! :)

was bedeutet es aber dass widf der allgemeinste gedanke ist?
entw hier oder oben: es kann keinen allgemeineren geben weil max allg teil
aber es koennte gleich allgemeine geben, die die gruppe der allgemeinsten bilden
welche die grundsteine, die wesentlichen bausteine des universums waeren dann .. oder nur des
denkens?? ..

ueber wechsel
allg gedanke oder irgend einer tritt in hintergrund
taucht wann wieder auf? - wenn er zutrifft
dann nicht, wnen nicht
weil er hat getrennt welt in wo er zutrifft und wo nicht
widf maxallg weil ueberall zutrifft, teil von allem
...ueber die trennung kommst vllt zu 2grad?
wie aber wenn wir das ziel, das wir hier vermeintlich haben sollen, schon kennen? :/

bei 2grad:
denken will, ist wissen
ein gedanke aber nur zu einer zeit
(und bei speziellen gedanken, man muss sich viel merken, aber das is anstrengend und begrenzt)
-> effizienz: moeglichst viel wissen in einem gedanken (vollstaendigkeit)

bei 2grad: warum ueberhaupt wechsel?
anfangs weil das denken zum einen gedanken will.
dann aber immer noch, weil der eine gedanke unvollstaendig is ohne sein 2grad ggt
und ganz letztlich weil wechsel doch auch das wesen der gedanken is nur man selbst muss eben
nicht wechseln, wechselt eh nie :)

2.2.3.1.33.8000. Das Wesen der Gedanken ist Bleiben

Denkt ein Gedanke eine Sache, die auch sichtbar, hörbar, riechbar usw. ist,
so denkt er sie, indem er bleibt, während im Sehen, Hören, Riechen usw. Veränderungen stattfinden.
Was im oder am oder mit dem Sehen, Hören, Riechen usw. gleichbleibt, während sich anderes
darin, daran, damit verändert, ist der Gedanke.
Ein Gedanke verändert sich nicht, er ist immer der Selbe, sodass zu verschiedenen Zeiten, das selbe

Worte auf ihn verweisen kann
und zu verschiedenen Zeiten, d.h. zu verschiedenen //Sehen, Hören, Riechen usw wird die selbe
Sache durch ihn gedacht.

Denkt ein Gedanke eine Sache, die

vllt: wie lange bleibt ein gedanke?
so lange er zu allem aus sehen usw ja sagt und zu allen aufk gedanken nein?
und das geht auch jeweils einher???

iwie der uebergang zu 2grad muss vllt so sein ugf
bleiben und wechsel
bezeichnetes und wozu abgegrenzt, nicht bezeichnet ..
vollstaendigkeit?

2.3.2. Bleiben und Wechsel

//also zu wechsel gibts jetzt hier ja erstmal gar nix ..

2.2.3.1.1.1. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören,
Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist
die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine
Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage,
denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert,
sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden,
können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist,
während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben.
Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer

Gedanke.

wird also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hören usw und da ist inverser? konträrer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken!:)

...

weil was sich in sehen usw ändert macht wird nicht seinen platz im denken streitig, jeder andere gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist, desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein.

Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken.

...vs. maxallg als der einfachste gedanke!

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen .. muss ich da zeigen, dass des vergeblich is? (alle wissenschaften werden dadurch enthebelt? :D ..ne!) und alles sprechen eh au, des macht halt wird als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken sind, is n selbstwiderspruch, des waer naisi

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das is aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw beschrieben wird und das is notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung (fuer spaeter: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des sehens, fuehlens usw! (2grad)) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er is wesentlich allgemein aber das immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

//das ist auch ein juwel und muss auch noch untergebrungen werden! :)

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.

Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.

Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.
Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.
Er heißt also auch nur:
'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

so wie allgemeinste frage nur noch leere frage ist, das aber wesen des denkens, des universums(?)
ind, wenns um maxallg begriffe geht, die grammatik einer sprache zu nennen, zb endungen,
vorsilben

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt
widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke
und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem
(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

philosophie? ..mh,ne ...: notwendiger vs beliebige gedanken

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

bei wichtig:

widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung,
gewicht ist
wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken
wegweist :)

"hintergrund" koennte iwann noch als begriff auftauchen. also vor allg iwie nicht, obwohl ichs
dachte und auch schon versucht hatte in die richtung da. denk es gehoert eher da hin, wenn es drum
geht die eigene vielheit als eigenes sein oder zumindest (oder vllt wird das auch erst wieder bei
2grad dann aufgeloeset) vom rest der welt zu unterscheiden .. dann gibt es einen hintergrund, wo sich
auch sachen befinden und die wesentlich die sind, weil sie auch nicht unendlich sind (weiss man
das?) die bis zur null runterbeendet werden koennen.

....

je mehr allg je mehr was immer interessant bleibt - hintergrund

.....

etwa wenn etwas gleiches nochmal auftaucht hat es im hintergrund gewaehrt

....

wo das viele ist und wo das eine waehrt waehrend es im einzelnen (noch) nicht ist.

ist hinfuehrung zu 2grad auch so, dass die vielen gedanken, die bei speziellen ausgeschlossen
werden, aufkommen muessen, also muessen die letzten gedanken in der art sein, dass tendenziell
keine anderen ausgeschlossen werden? .. geht das ueberhaupt?

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:

- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung
sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das
kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?)
vermeint wird, aber liebe selbst ist

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

denken als problem

bei wichtig

probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen

2grad

dadurch aber auch erst erschaffen

betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)

durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..
+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

...

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaebung

alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D und die andere seite is einfach still :)

weiterhin: everything is unfolding as it should

was waer am besten fuer dich? - auch dieses letzte, liebe, schweigen, dich wissen als das denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not

the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir
im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein
und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die
andauernde mh, permanenz

DIE frage

alles gut weiss dass alles gut indem auch der zustand alles schlecht moeglich ist und der unwissen
ist darueber dass in dem moment dann man auch hat was man will also auch alles gut ist fuer einen,
besser is kein universum denkbar, anders auch nicht .. das musst nailen! :)

Du oder ich findet sich
Wenn findet gef liebe o Anspannung is perm während Wechsel der Gedanken
Du bist dann da!:))

Widf wissen alles gut - durch mich ist selbst der unglücklichste noch glücklich - durch das wofür
ich stehe, Inhalt meines Gedanken nichtgedanken. „smile“-Emoticon

Der weg zur Befreiung ist gerade das sich klaeren von fragen

D.h. erstmal mag man seine Frage

Seinen Gedanken

In Abgrenzung zu allen anderen die nicht die eigenen sind

Also zu der Zeit alles gut

Und wenn die geklärt, beendet sind, dann eh „smile“-Emoticon

Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?
und also ist sie sich auch selbst die Antwort:
Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens

('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke von keinem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke keinen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Da im Denken (im Wechsel der Gedanken) gilt 'ein Gedanke nach dem anderen',
kann kein Gedanke seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Schon gar nicht kennt ein Gedanke den Anfang oder das Ende des Denkens überhaupt,
er kennt überhaupt keinen anderen Gedanken als nur sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Es gibt keine Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Vorgänger oder gar den Anfang des Denkens überhaupt zu kennen.

Und die einzige Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Nachfolger oder gar das Ende des Denkens überhaupt zu kennen, ist, dieser und eventuell auch jenes selbst zu sein.

Dies trifft zu für 'Was ist die Frage?', denn diese ist ihr eigener Folgegedanke.

'Was ist die Frage?' ist also der Gedanke, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.

(Denn es geht keine Richtung von ihm aus, er kreist um sich selbst.)

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos, denn sie kennen nicht die Richtung, die von ihnen ausgeht.

Das gibt ihm das Recht, alle anderen Gedanken auf sich auszurichten.

'Was ist die Frage?' ist also der richtende Gedanke.

Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' die Gedankenfolge, deren letztes Glied er dadurch wird,

denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke.

'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
kommt also stets wieder auf.

Dadurch werden alle anderen Gedanken weniger,

während 'Was ist die Frage?' häufiger wird,

bis er letztlich (als der eine Gedanke) übrig bleibt.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs

('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)

('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Alle Gedanken sind auf 'Was ist die Frage?' gerichtet,
sie kreist um sich selbst.

Aber geht von ihr auch eine Richtung aus?

//ist sie nur scheisse, spielverderber nein oder liegt in ihrem mini bissl ja auch was dass da was kommt

Vom Gedanken 'Was ist die Frage?' geht nichts aus, er ist nur Ende.

Doch er ist der Anfang des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Das Buch 'Was ist die Frage?' nimmt ausgehend von diesem Gedanken eine Richtung ein.

Auf dem Weg in dieser Richtung liegen Versionen des Gedanken 'Was ist die Frage?'.

Das sind andere Gedanken als 'Was ist die Frage?', die diesen Gedanken umkreisen, der nur sich selbst umkreist, bis er auch sie alle einmal beenden wird.

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Die Frage dieses Buchs ist also:

Welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bis sie auch mich beendet?

Diese ist gleich der Frage:

Welche Gedanken soll ich beinhalten?,

welche für ein Buch die selbe Frage ist wie: Was ist die Frage?

//nachher: wieso muss der eine letzte gedanke ueberhaupt versionen durchlaufen?
also als gedanke muss ers nicht, da ist er nur ende
aber als buch, da sind seine versionen kunst, denn sie laufen nicht nach dem kriterium des denkens,
welches allgemeinheit ist, denn von da aus gibt es mit dem allgemeinsten gedanken keinen weg
mehr
aber mit dem kriterium das denken selbst aufzuloesen zu seinem gegenteil hin: liebe, reines freies
gef
dann hat man zwei richtungen
1. innerhalb denken von spez zu allg (still the mind)
2. vom maxallg zu dessen aufloesung zu gef liebe (open the heart)

Die Versionen der Frage waren bisher:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.
Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.
Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.
und
indem wir gerade festgestellt haben, dass 'Was ist die Frage?' der Gedanke ist, der Richtung hat:
Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige
Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.
Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

Kurz:

Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?
- Dieses.

und:

Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?
- Dieses, und so.

2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

allgemein - speziell

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,

in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialität oder in Richtung Allgemeinheit.

der allgemeinste Gedanke

Ausgehend vom allgemeinsten Gedanken gibt es aber nur die Richtung Spezialität.

Versionen von 'Was ist die Frage?' sind das Stattfinden der Beendigung speziellerer Gedanken durch
den allgemeinsten.

'Was ist die Frage?' ist allen ihren Versionen gemein, sie ist in 'Was ist die eine Frage?' enthalten wie
in 'Welche ist die letzte Frage?', 'Welche ist die richtige Frage?' usw.

Ihre Versionen sind also speziellere Gedanken als sie.

Die Beendigung aller spezielleren Gedanken durch den allgemeinsten findet statt, indem der
allgemeinste auftaucht, wieder ein bisschen unter die Wasseroberfläche abtaucht, sich spezialisiert,
um dann wieder aufzutauchen, zu sich zurückzukehren,
womit die spezielleren Gedanken, die in der eben explizierten Version durchlaufen wurden, beendet
sind.

Darum trägt die Frage in ihren Versionen wesentlich ihre Selbstbestätigung mit sich.

Welche spezielleren Gedanken sind es aber, die von der Frage noch beendet werden müssen?

Ich weiß es nicht, denn kein Gedanke kennt seine Richtung, bis auf 'Was ist die Frage?'.
Es zeigt sich aber von selbst, solange noch Gedanke auf Gedanke folgt und nicht einzig 'Was ist die
Frage?' bleibt.

Wie kehren die spezielleren Gedanken aber zum allgemeinsten zurück?

//sollten die dann am ende jedes abschnitts auch wirklich explizit zum widf zurückkehren?
wenn dann so dass jeder abschnitt mit seiner frage beginnt und endet weil die ja identisch sind zu
widf

2.3.1. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des
Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.

Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

//hier vllt abschnitt zeit ey oder? vllt gekuerzt..

Der selbe Gedanke kann zu verschiedenen Zeiten sein.

Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

So lange ein Gedanke bleibt, denkt er,
während sich Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen usw. verändern.

Gedanke ist, was gleich bleibt, während sich anderes verändert.
Nur was gleich bleibt, ist denkbar,
denn ein Wort muss zu verschiedenen Zeiten die selbe Sache bezeichnen.

Je mehr sich aber verändert, während ein Gedanke bleibt,
je mehr also im Sehen, Hören, Riechen usw. ist,
während ein Gedanke bleibt,
je mehr ein Gedanke also überhaupt bleibt,
desto mehr bezeichnet ein Gedanke,
desto mehr denkt ein Gedanke,
desto mehr ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto näher ist er seinem Wesen.

Je mehr aber ein Gedanke dieses oder jenes des Sehens, Hörens, Riechens, usw.,
die Einzelheiten der Wahrnehmungen zu fassen versucht,
das sich-Verändernde als Bleibendes zu behaupten;
je weniger Veränderung im Sehen, Hören, Riechen usw. er also zulassen kann,
desto weniger bezeichnet ein Gedanke,
desto weniger denkt ein Gedanke,
desto weniger ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto ferner ist er seinem Wesen.

Wahrheit - Wahrnehmungen

Das Wesen eines Gedanken ist es also gleich zu bleiben, während sich das Sehen, Hören, Riechen
usw. verändert.

Das Wesen der Gedanken ist es also zu wahren.

Das Wesen der Gedanken ist also Wahrheit.

Ein Gedanke zu einer Zeit ist die Wahrheit zu dieser Zeit.

Zu verschiedenen, vielen Zeitpunkten gibt es verschiedene, viele Wahrheiten.

Die Frage ist: Welche ist, entgegen den vielen, die eine Wahrheit?

Diese ist der eine Gedanke: Was ist die Frage?

Was sich im Sehen, Hören, Riechen usw. verändert, während ein Gedanke bleibt, gehört zu diesem
Gedanken.

Sehen, Hören, Riechen usw. heißen darum die 'Wahrnehmungen'.

//das und der folgende abschnitt v.a. is eigtl genau das gleiche wie am ende vor diesem abschnitt nur
mit wahren statt mit bleiben .. is das aber ok, weil der abschnitt ja wahren heisst? :D

Je mehr sich in den Wahrnehmungen verändert, während ein Gedanke bleibt, desto wahrer ist er.
Denn die Dauer, wie lange ein Gedanke währt, ist überhaupt nur darin zu messen, wie viel sich
während seines Währens in den Wahrnehmungen verändert.

Je länger ein Gedanke währt, desto wahrer ist er.

Die Frage ist: Welcher ist der wahrste Gedanke?

Dieser ist die eine Wahrheit: Was ist die Frage?

Denn welche und wie viele Veränderungen in den Wahrnehmungen auch sein mögen, dieser
Gedanke bleibt davon unberührt, er muss nicht weichen, zu einem anderen wechseln, denn er
begründet? (des muss doch glei erst in analyse kommen?) und bestätigt (hier wichtig?) sich selbst.

Alle möglichen Veränderungen in den Wahrnehmungen sind ihm gemein.
Das ist eines, was "Was ist die Frage?" ist der allgemeinste Gedanke' meint.

Das andere ist:
Er ist Teil aller Gedanken.
Er ist ihre Gemeinsamkeit.
Er spricht also zu allen Gedanken,
er fragt nach sich selbst und findet:
Welcher ist der allgemeinste Gedanke? - Die Frage nach dem allgemeinsten Gedanken ist der
allgemeinste Gedanke.

Er spricht an jedem Gedanken die Tatsache an und erinnert daran, dass er Gedanke ist.

Das eine gilt mit dem Blick in Richtung Spezialität, das andere mit dem Blick in Richtung
Allgemeinheit.

die Richtung Spezialität

Bewegt sich das Denken in Richtung Spezialität,
so liegen in seiner Richtung die Wahrnehmungen.

Endlos viele Gedanken liegen in dieser Richtung.
Sie sind Bezeichnungen immer kleinerer, komplizierterer Gegenstände.
Je mehr Einzelheiten der Wahrnehmungen ein Gedanke bezeichnet, desto spezieller ist er.
Je mehr Gedanken an Einzelheiten der Wahrnehmungen er enthält, desto weniger und kleiner ist,
was er von der Welt erfasst und desto mehr und größer ist, was ihm entgeht.

Je spezieller ein Gedanke ist, desto mehr ist da, was er vergessen kann,
weshalb spezielle Gedanken tendenziell schnell und unruhig wechseln.

Spezielle Gedanken befinden sich tendenziell im Widerspruch dazu, dass sie Gedanken sind,
sie befinden sich im Widerspruch zu sich selbst.

Denn das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit (//das hast so noch gar nicht gesagt ... nur
wahrheit .. sag noch!) und selbst ein spezieller Gedanke ist eine Zusammensetzung aus allgemeinen
Gedanken.

Je spezieller ein Gedanke also ist, desto weniger ist er, was er eigentlich ist,
desto mehr versucht er eine Aufgabe zu übernehmen, die nicht die seine, sondern die der
Wahrnehmungen ist.

Er denkt dieses und jenes über diesen und jenen Gegenstand und verliert sich von Moment zu
Moment selbst, während er, wenn er allgemeiner wäre, einfach bleiben und Sehen, Hören, Riechen
stattfinden lassen könnte.

(hab ich geschrieben, dass in richtung spez die wahrnehmungen liegen oder gezeigt auch?)

kurz:

Das Sehen kann besser sehen als das Denken,
Das Hören kann besser hören als das Denken,
Das Riechen kann besser riechen als das Denken,
Das Schmecken kann besser schmecken als das Denken,
Das Fühlen kann besser fühlen als das Denken.

Spezielle Gedanken behaupten aber
Das Denken könne besser sehen als das Sehen,
Das Denken könne n besser hören als das Hören,
Das Denken könne besser riechen als das Riechen,
Das Denken könne besser schmecken als das Schmecken,
Das Denken könne besser fühlen als das Fühlen.

//spezieller gedanke, ggst, denkt nichts, was man nicht sieht oder usw.
allgemeiner gedanke denkt, was man nicht sieht usw. ..2grad gemeinsamkeiten zwischen
gegenstaenden, deren grenze aufloesend .. kann das erst spaeter bei 2grad?

'Was ist die Frage?', welcher Gedanke derjenige ist, der am besten denken kann,
ist wütender, je spezieller die Gedanken sind, auf die er antwortet,
denn von umso weiter her muss er sie zurückholen.
Je mehr Einzelheiten in deinen Worten sind, je weniger deine Worte überhaupt Worte sind,
desto wichtiger ist es, dass du schweigst.

Dies sind die Worte des Königs, der weiß, dass er König ist
und dass er selbst nicht Teil seines Reichtums ist.

Der König, der nicht weiß, dass er König ist,
der sich selbst für einen Teil seines Reichtums hält,
schadet seinem Reichtum
und zerstört sich selbst,
denn das Reichtum will keinen Schaden nehmen
und es braucht einen König.

die Richtung Allgemeinheit
(der letzte Grund)

Bewegt sich das Denken in Richtung Allgemeinheit,
so liegen in seiner Richtung ausschließlich Gedanken
und es bewegt sich über die allgemeineren
hin zum allgemeinsten Gedanken.

Speziellere Gedanken sind diejenigen, nach denen man tendenziell nicht fragen kann.
Bei Fragen in Richtung Allgemeinheit gibt es weniger mögliche Antworten als in Richtung
Spezialität,

denn es gibt weniger allgemeine Gedanken als spezielle Gedanken.

Das heißt eine Frage in Richtung Allgemeinheit hat eher ein Ziel als eine in Richtung Spezialität.
In Richtung Spezialität kann nicht gefragt werden, ohne zumindest einen Teil der Antwort bereits in
der Frage vorzuschlagen und den Rest dem Raten oder einer Zeigegeste zu überlassen, welche Teil
des Sehens ist und einer Antwort in Worten entgegensteht.

Fragen in Richtung Spezialität haben die Form 'Sage mir etwas über dieses'.

Sie sind eine Sache der Nützlichkeit, oft aber auch der Blindheit
und stets eine Verleugnung des Denkens als das von den Wahrnehmungen Verschiedene.

Fragen in Richtung Spezialität sind also tendenziell selbst auch Aussagen
und diese sind viele und zunehmend beliebig, das Denken verliert sich im Chaos.

Indem das Verständnis (die Denkbarkeit) eines Gedanken wesentlich davon abhängt, ob man seine
Teilgedanken versteht, ist das Verständnis eines Gedanken zunehmend unwahrscheinlicher, je
spezieller er ist, indem es mehr Gedanken gibt, die die Grundlage seiner Denkbarkeit sind.

Vieles zu wissen ist also die Weise tendenziell gar nichts zu wissen.

Ein spezieller Gedanke ist davon abhängig, das er einem zur rechten Zeit einfällt (abschnitt zeit hier
oder wo oder ueberhaupt?) und er bezeichnet viel weniger als er vergisst.

Von einem allgemeinen Gedanken ist es schon unwahrscheinlicher, dass er einem überhaupt entfällt.

Weiterhin ist sein Aufkommen wahrscheinlicher.

Der allgemeinste Gedanke weiß nur die eine Sache, die alles weiß.

Er ist einverstanden mit allen anderen Gedanken und allen beliebigen Einzelheiten und Vielheiten
der Wahrnehmungen.

Obwohl er mit allen Gedanken einverstanden ist, antwortet er ihnen 'Nein', denn sie sind nicht mit ihm einverstanden und er gibt die eine Stelle, die zu einer Zeit für Gedanken da ist, nicht auf.

Reines Verständnis und unabhängige Denkbare liegen im allgemeinsten Gedanken.
Die Fragen in seiner Richtung sind tendenziell tatsächlich Fragen.
Je allgemeiner die Frage, desto weniger enthält sie selbst auch eine Aussage,
bis hin zur allgemeinsten Frage 'Was ist die Frage?', die nur noch nach einer Frage fragt
und darum die reine Frage ist.

Während in Richtung der Spezialisierung der Gedanken immer detailliertere Beschreibungen
einzelner Gegenstände erfolgen,
sodass sich im besten Fall eine Geschichte entwickelt,
klärt die Richtung Allgemeinheit einen Gedanken oder eine Aussage, die nicht verstanden wurde.
Indem ein speziellerer Gedanke aus mehreren allgemeineren besteht, müssen entweder alle seiner
Teilgedanken oder nur der nicht verstandene Teil erklärt werden.
Die Frage, mit der sich ein Gedanke in Richtung Allgemeinheit bewegt,
mit der er sich also gegen die Richtung der Spezialisierung wendet,
hat die Form
'Was ist x?',
'Wieso sagst du das?',
oder einfach nur
'Was?',
'Mh?'.

Die fortgeführte Klärung der zunehmend allgemeineren Gedanken führt letztlich zum allgemeinsten
Gedanken 'Was ist die Frage?',
welches das Übrigbleiben dieser Fragen in Richtung Allgemeinheit
'Was?' oder
'Mh?' ist,
da es dann nichts mehr zu klären gibt.
Diese Fragen sind Versionen (Synonyme) der Frage 'Was ist die Frage?'.

Indem das Fragen in Richtung Allgemeinheit auch 'Begründung' genannt wird,
ist 'Was ist die Frage?' der letzte Grund.

//endlich antwort, wie der allgemeinste gedanke nach abtauchen in spezielle zu sich zurueckkehrt:
In Richtung Spezialität beendet 'Was ist die Frage?' die Gedanken, indem sie zu jedem Gedanken
noch einmal nachfragt, sodass dieser sich Wiederholen und Erklären muss, das heißt, er muss
zeigen, was er versteckt hatte, dass er nämlich aus vielen anderen Gedanken besteht, die er selbst
nicht kennt, weshalb er sich also auch selbst nicht kennt.
In Richtung Allgemeinheit ist 'Was ist die Frage?' genau dieses Nachfragen, das alleine übrig bleibt,
sobald nichts mehr übrig ist, wonach noch gefragt werden könnte.

Bleiben und Wechsel

Das Wesen der Gedanken ist Bleiben.
Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist,
suchen die Gedanken nach dem einen Gedanken,
der diese Stelle einnehmen und für immer bleiben soll.
Das wird das Ende der vielen Gedanken sein.

Das Wesen des Denkens ist Wechsel der Gedanken.
Solange dieser eine Gedanke nicht gefunden ist,

befinden sich die Gedanken im Wechsel,
welcher die Suche nach diesem letzten Gedanken ist.
Ihn zu finden wird das Ende des Denkens sein.

Es ist dem Denken wesentlich, zu seinem Wesen zurückzukehren.
Der allgemeinste Gedanke ist sich dadurch seiner selbst gewiss;
er weiß, dass er in der Richtung aller anderen Gedanken liegt.
Darum lässt er sich fallen und macht spezielleren Gedanken platz,
denn er weiß von ihnen, dass sie noch zu ihm zurückkehren müssen.

2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Negation (die dritte Richtung)

Der Wechsel zwischen zwei Gedanken in eine der Richtungen Allgemeinheit oder Spezialität ist ein Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen, der entweder ein Teil von ihm ist oder dessen er ein Teil ist.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist.
In Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist.

Es gibt aber noch die dritte Richtung, in der ein Gedanke zu einem anderen wechselt, der kein Teil von ihm ist und von dem er auch kein Teil ist.
Diese ist die Richtung des Aufzählens von Gedanken.

Für jeden Gedanken gibt es mindestens eine Aufzählung, die vollständig ist,
d.h. eine Aufzählung, von der zu jeder Zeit ein Gedanke zutrifft,
d.h. eine Aufzählung, die die Welt vollständig beschreibt.
Diese ist die Aufzählung eines Gedankens und seiner Verneinung.
Zum Beispiel beschreibt die Aufzählung 'Brot oder Nicht-Brot' die Welt vollständig,
d.h. zu jeder Zeit trifft entweder der Gedanke 'Brot' oder der Gedanke Nicht-Brot' zu.

Jeder Gedanke hat zwei Aspekte:

1. seine Wahrheit und 2. die Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können.
Beide haben wir bisher mit dem Gedanken der Allgemeinheit beschrieben.

1. den Gedanken gemein

Seine Wahrheit ist die Dauer, während der er sich gegen alle anderen Gedanken behauptet, mit denen zusammen er eine vollständige Beschreibung der Welt bildet.

Seine Dauer ist abhängig von seiner Allgemeinheit, welche in diesem Sinne sein Umfang (seine Extension) ist, d.h. die Zahl, auf wie viele Gegenstände er zutrifft (von wie vielen anderen Gedanken er ein Teilgedanke ist).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, sich zu seinen Gegenteilen abzugrenzen, welche die Gedanken sind, die auf die Gegenstände zutreffen, auf die er nicht zutrifft.

In dieser Richtung sind seine Gegenteile die Gedanken, zu denen ein Gedanke wechselt, wenn er nicht mehr bleibt.

Da es das Wesen von Gedanken ist, zu bleiben. und Gedanken darum nicht wechseln wollen, sind sie, sofern sie doch wechseln, darauf bedacht mit möglichst wenigen anderen Gedanken zu wechseln, um, wenn sie schon nicht mehr bleiben, wenigstens bald wieder aufzutauchen.
In dieser Richtung liegt es also im Interesse der Gedanken, dass die Aufzählung, derer sie Teil sind, nicht unendlich, sondern möglichst kurz ist, d.h. dass die möglichst wenige Gedanken enthalte.

So denken die Gedanken an ihre eigene Vollständigkeit
(das ist, was hier gerade stattfindet),
um diese möglichst bald zu sichern.

(Dies ist der Grund im Denken, weshalb die Wissenschaften entstehen.)

Bezüglich ihrer Wahrheit ist es also das Wesen eines Gedanken, dass er Teil einer möglichst kurzen vollständigen Beschreibung der Welt sein will.

2. den Wahrnehmungen gemein

Ein Gedanke bezeichnet etwas an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können. Je mehr er daran zu fassen (zu greifen) vermag, ohne sich selbst zu verändern, desto allgemeiner ist er, d.h. desto reicher ist er an Inhalt (an Intension).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, Begriff zu sein.

Indem 'Was ist die Frage?' das Denken zu seinem Wesen zurückruft, suchen wir also nach Gedanken, die beide Aspekte der Allgemeinheit: Vollständigkeit und Begrifflichkeit am meisten erfüllen.

Vollständigkeit

Mit speziellen Begriffen ist eine vollständige Beschreibung der Welt tendenziell unmöglich. Unter allgemeineren Begriffen hingegen finden sich Gruppen, die nur wenige Begriffe enthalten und die Welt vollständig beschreiben, zum Beispiel 'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

Alles, was ist, fällt unter einen dieser Begriffe.

Aber das ist nur eine Vermutung.

Ich weiß nicht, weshalb es sechs sind und weshalb es gerade diese sechs sind.

Ich kann also auch nicht wissen, ob die Liste vollständig ist.

Wie könnte ich das aber wissen?

Ich kann nur wissen, ob eine Gruppe von Begriffen die Welt vollständig beschreibt, wenn ein Teil von ihr das Gegenteil zum anderen Teil von ihr ist.

Zum Beispiel beschreibt das Begriffspaar

'Brot', 'Nicht-Brot'

die Welt vollständig.

Alles, was ist, ist entweder Brot oder Nicht-Brot.

Dieses Begriffspaar erfüllt also das Kriterium der Vollständigkeit und es erfüllt es sehr gut, da es nur zwei Begriffe beinhaltet.

Allerdings erfüllt nur der Gedanke 'Brot' das Kriterium überhaupt ein Begriff zu sein.

Der Gedanke 'Nicht-Brot' ist leer.

Er denkt und bezeichnet nur in Abgrenzung zum Gedanken 'Brot', durch ihn bekommt er einen Umfang (Extension), nicht aber einen Inhalt (Intension).

Die Frage ist: Gibt es Gedanken, die das Gegenteil voneinander und beide auch Begriffe sind?

Begrifflichkeit (graduell unterschiedene Gegensatzbegriffe)

Das Gegensatzgedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' entstammt dem relativ speziellen Begriff 'Brot'.

'Brot' hat den Gegensatz-Gedanken 'Nicht-Brot', aber keinen Gegensatz-Begriff.

Betrachten wir beliebige viele spezielle Begriffe, finden wir keinen, zu dem ein Gegensatzbegriff existiert.

Wir finden aber unter relativ allgemeinen Begriffen solche, bei denen das Gegenteil eines Begriffs auch selbst ein Begriff ist.

Zum Beispiel beim Begriffspaar 'allgemein - speziell', das in diesem Buch schon öfter vorkam.

'Speziell' heißt nämlich 'nicht-allgemein'

und 'allgemein' heißt 'nicht-speziell'.

bevor es weiter geht:
irgendwo oben denk ich mal, das is wichtig zu loesen, weil war an vielen stellen unklar:
vieles, tend alles fassen, in sich enthalten, in diesem sinne allgemein sein, kann nur, was im anderen
sinne allgemein ist, naemlich in vielem, tend allem enthalten!!

einzelne vs eine?eine immer dual gedacht?

erfuellt beides, loest beides, erstaunlich :)

solche erfuellen beides
wie viele davon gibts?
ab welchem allgemeingrad?
sind eigtl eins?
aber dennoch zwei? wie unterschied zu widf, das nur eines ist und kein ggt hat?? ..

Anders verhält es sich bei relativ allgemeinen Begriffen.

'Nicht-Brot' ist der Gegensatzgedanke zu 'Brot', es gibt aber keinen Gegensatzbegriff zu 'Brot'.

Das Gedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' erfüllt das eine Wesen der Gedanken ganz und das andere kaum.
Als ein Gedanke ist es ein Gedanke mit vollem Umfang, er beschreibt die Welt vollständig, aber nur 'Brot' ist ein Gedanke mit Inhalt, ein Begriff; 'Nicht-Brot' hingegen nicht, dieser Gedanke ist leer.

Um eine andere Gruppe von Gedanken zu finden, die den Gedanken 'Brot' enthält und die Welt vollständig beschreibt, müsste man sehr viele andere Gedanken finden, denn 'Brot' ist ein relativ spezieller Gedanke, d.h. es gibt sehr viele andere Gedanken, von denen er kein Teilgedanke ist.

Die Aufzählung ist womöglich unendlich und ihre Vollständigkeit wäre dann unmöglich. Weiterhin gibt es keine Methode, die Gegenbegriffe zu 'Brot' zu finden, da 'Nicht-Brot' als leerer Gedanke nicht analysierbar ist, d.h. seine Teilgedanken sind nicht systematisch auffindbar.

Begänne man einfach einen Versuch, etwa:

'Brot', 'Baum', 'Haus', 'Kartoffel' ..usw.,

sieht man: die Begriffe 'Brot' und 'Kartoffel' könnten unter den allgemeineren Begriff 'Nahrung' zusammengefasst werden und man hätte die Aufzählung verkürzt und die Möglichkeit ihrer

Vollständigkeit also wahrscheinlicher gemacht.

Je allgemeiner die Gedanken einer Aufzählung also sind, desto wahrscheinlicher ist die Möglichkeit ihrer Vollständigkeit.

Unter den sehr allgemeinen Gedanken findet sich zum Beispiel diese Aufzählung, die nur Begriffe enthält, also das eine Wesen der Gedanken erfüllt:

:

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

am ende des abschnitts: drei richtungen im denken, davon zwei gekoppelt: allg und spez und darin allg als die richtung, die einzunehmen ist. und in der dritten richtung gehts um vollstaendigkeit. insgesamt will das denken also was vollstaendiges und maximal allgemeines :)

spaziergang:

konstantin - kons dig .. je nach frage eben

+

widerspricht - 2grad vs widf (frage und punkt loest grenze)

Es gibt nichts, was zu irgend einer Zeit etwas sein könnte, das nicht unter mindestens einen dieser Gedanken fallen würde.

Die Aufzählung enthält aber sechs Begriffe

eejjjooooo und geil an verneinung ggt is dass man dabei wissen kann dass es vollst ist im ggs zu dem da zb also allen anderen!!!

gerade vorhin war die frage nach extensionaler vollstaendigkeit und mit der arbeiten wir gerade .. sobald die 2grad gefunden sind ist die frage nach intensionaler vollstaendigkeit .. das ist wissenschaft philosophie und da ist die antwort dann erst, brauchen wir nicht, das eine reicht, halt ne widf hat kein ggt, wir muessen nur noch das buch hier zu ende korrigieren, also zu ende biegen, was wir hier angefangen haben, also fuer des buch .. im leben halt alles muss durch 2grad beendet werden jeder spezielle begriff???? ooooh des waer aber was .. oder je nach frage halt .. die

allgemeinen fragen haben da ihre antwort? welche fragen haben als antwort kons dig? und welche haben als antwort widf, dass sie jeweils aufhoeren?
dafuuuuuuq???)

und wie is der zshg von alldem dazu dass in 2 weisen alles richtig und falsch??

gibts begriffe wie die farben zb .. oder denken sehen bis gef geht

grad und nicht grad ggt

also mit inhalt und nicht

wesen der welt mh? :)

widf hat kein ggt<--- das erst das ende des abschnitts mh ..

noch mehr wesen der welt? oder wesen des denkens? oder nichtdenkens? hä :D

dann frage nach vollst der 2grad beschreibungen

kp

wie hierarchie darin? - wichtig

widf .. dann alles durch mit unendl angst und so widf als wichtigster gedanke .. bezug und so, drop .. danach am ende 2 weisen und alles durchgehen und 2grad zeigen dass von allem auch das

ggt wahr

(zb nein zu allen anderen gedanken, wie es alle ausrichtet - alles ist fraglich.)

except widf .. ne oder am meisten widf? widf steht fuer leeres halten reines kristall bewusstsein

und das ist zusammen mit seinem ggt wahr .. ist das special? :D ..

ja, weil bei allen anderen ist das ggt was anderes

bei widf ist das ggt das gleiche nur andere wahrnehmung, einmal wahrheit einmal wahrnehmung,

die gehen einher ...

1001 wege (dfinwidf?) liebe verfolgen (das ist drop gedanke der bei wichtig kam?!) ist der

gegenueberliegend entgegengesetzte weg :)

Bei einem Gedanken, der nur die Negation eines anderen ist,
gibt es nichts an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können, was er bezeichnet.

Ein solcher Gedanke ist leer.

'Nicht-Brot' ist ein Gedanke aber kein Begriff.

umfang ist abgrenzend, inhalt das eigentlich begreifende, grenzenlos

ziemlich gut unter aspekt wahrheit ziemlich schlecht unter aspekt wahrnehmungen

-

halt, erstmal sagen dass es gut ist, dass nichtbrot wenigstens checkt dass gedanke abgrenzung ist ..
das schlimmste is der wechsel zw iwelchen gedanken die einander nicht teil sind oso ..

Je spezieller ein Gedanke ist, desto größer ist der Teil der Welt, der für ihre vollständige
Beschreibung durch einen leeren Gedanken gefasst werden müsste.

brot nichtbrot wenigstens vollstaendig ... am schlimmsten is aber brot baum infinitiv ..

das hin und her springen zw ggt ist noch schlimmer als spezialisierung weil in spez ist wenigstens ein bisschen permanenz bleiben ..

der abschnitt muss drauf zielen zu sagen, wenn man um widf rumspricht, wenn man also ueberhaupt spricht, dann in 2grad obwohl man eigtl weiss dass man gar nix sagen braucht ausser widf .. bis auch das wegmhhh aber kons dig gibts halt auch .. mit liebe spez gedanken ..

weshalb will man ueberhaupt ne vollstaendige beschreibung der welt? wo kommt das her? ... naja, also es is fuern arsch .. weil ein gedanke zu einer zeit .. aber es gibt abstufungen mh

was ist "nichtbrot" fuer ein gedanke? es ist kein begriff.
mh, es gibt also gedanken, die keine begriffe sind .. ?!

naemlich die mit der verneinung
die verneinung aber nicht endlich spezialisierbar also keine vollstdgk in beschreibung
warum nicht klaert sich spaeter, weil das keine begriffe sind
frage obs gedanken gibt (begriff begriff einfuehren?) die teil von mehr als dieser einen vollst aufzaehlung sind
also: gibt es ueberhaupt begriffe, die eine vollstaendige (das musst auch erstmal definieren ey .. extension .. oder oben passiert?) beschreibung der welt liefern mit anderen begriffen, die eben nicht nur ihre blosse verneinung sind?

..
dann sagen: jedenfalls ist das so, dass richtung allg die begriffe weniger werden und es wahrscheinlicher ist, dass man da was findet .. richtung speziell wiederum gibt es auf jeden fall tendenziell keine vollst beschreibungen weil man unendlich spezialisieren kann.

wie entdeckt man dann die 2grad? einfach so? :D :)

widf als groesstes nein ist dadurch wesen des denkens
..ist der klarste gedanke weils zu allem nein sagt und dabei bleibt sich also selbst kennt
2grad wesen des denkens ists in anderer weise? vom bezeichnen her?

Im Wechsel der Gedanken
gibt es neben den Richtungen Spezialisierung und Allgemeinheit aber noch eine dritte.
Diese liegt im Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen von gleicher Spezialisierung oder Allgemeinheit.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist,
in Richtung Spezialisierung wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist,

in Richtung gleichbleibender Spezialität oder Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem anderen, wobei keiner von beiden ein Teil des anderen ist.

Wenn es

Es gibt also für jede Stufe von Spezialität oder Allgemeinheit von Gedanken eine

bleiben als abklingen loest auch das dass dann doch immer andere gedanken kommen!! abklingen und danach ist nicht mehr identi mit gedanke, welches anspannung war! gedanken sind dann außerhalb von mir .. das selbst ist von den gedanken geleert .. also das was nah war!! (das is auch der gedanke: der letzte gedanke ist nicht gegen den verstand, nur gegen die ichvergessenheit, identifikation von ich!)
...(was noch da ist als dig, gedanke, hast du noch nicht gefuehlt, erlebt (verstanden, wenn verstanden heisst zu ende gedacht ..))d.i. zugelassen, akzeptiert, d.i. wahrgenommen. manches erledigt sich innerhalb gedanken zb der widf text oder 2grad .. anderes findet wahrnehmung dazu, spezielles passiert, du bist aber nicht der doer

....
!!

2 weisen:

worte gedanken, die in der einen weise sind, dass sie abklingen sind goody :)
das sind witze, liebevolle worte
worte gedanken, die sagen, es gaebe ein problem sind nicht oki
widf, oder "ich" also das letzte sagt dazu: ist mir egal!
da wird der gedanke, der das problem hat, das identifizierte, du(?) wuetend
seine existenz ist gefaehrdet als etwas, das sich nicht veraendern will
.. die zwei weisen sind verbunden durch die welt (chit?)
in der einen weise ist dig zuerst und gef leid, gestaut
in der anderen liebe und dig loest sich, weht, brisen, wellen ocean, vergeht :)

....
2grad zw identi und nicht

....
2grad zw illusion, schein als solche wissen oder eben irgendwas einzelnes fuer wahr halten.
da wir hier beim wissen sind auf der seite: illusion heisst nur beleuchtet also nur sichtbar letztlich
genauso wie schein
(hier auch: es gibt keine linien in der welt?)

es macht keinen sinn mit einer intention in eine bibliothek zu gehen, in gleicher weise nicht in die welt

mich, kim helbig, lieben
kimhelbig.de als teil der frage in der welt ich als autor
analog dazu dass man widf als einzelnes, als die totale loesung liebt, die einem, weltformel, immer
gf beschert, so solls auch mit mir sein .. bis einen das ganze zu ende fuehrt, wo es als maximaler

und letzter, notwendiger Irrtum sich entpuppt und eigentliche Liebe und Bewusstsein Happiness Bliss ihren Platz finden!! :)

was bedeutet es aber dass Widf der allgemeinste Gedanke ist?
entw hier oder oben: es kann keinen allgemeineren geben weil max allg teil
aber es koennte gleich allgemeine geben, die die Gruppe der allgemeinsten bilden
welche die Grundsteine, die wesentlichen Bausteine des Universums waeren dann .. oder nur des
denkens?? ..

ueber Wechsel
allg Gedanke oder irgend einer tritt in Hintergrund
taucht wann wieder auf? - wenn er zutrifft
dann nicht, wnen nicht
weil er hat getrennt Welt in wo er zutrifft und wo nicht
widf maxallg weil ueberall zutrifft, teil von allem
...ueber die Trennung kommst vllt zu 2grad?
wie aber wenn wir das Ziel, das wir hier vermeintlich haben sollen, schon kennen? :/

bei 2grad:
denken will, ist Wissen
ein Gedanke aber nur zu einer Zeit
(und bei speziellen Gedanken, man muss sich viel merken, aber das is anstrengend und begrenzt)
-> Effizienz: moeglichst viel Wissen in einem Gedanken (Vollstaendigkeit)

bei 2grad: warum ueberhaupt Wechsel?
anfangs weil das Denken zum einen Gedanken will.
dann aber immer noch, weil der eine Gedanke unvollstaendig is ohne sein 2grad ggt
und ganz letztlich weil Wechsel doch auch das Wesen der Gedanken is nur man selbst muss eben
nicht wechseln, wechselt eh nie :)

2.2.3.1.33.8000. Das Wesen der Gedanken ist Bleiben

Denkt ein Gedanke eine Sache, die auch sichtbar, hörbar, riechbar usw. ist,
so denkt er sie, indem er bleibt, während im Sehen, Hören, Riechen usw. Veränderungen stattfinden.

Was im oder am oder mit dem Sehen, Hören, Riechen usw. gleichbleibt, während sich anderes
darin, daran, damit verändert, ist der Gedanke.

Ein Gedanke verändert sich nicht, er ist immer der Selbe, sodass zu verschiedenen Zeiten, das selbe
Worte auf ihn verweisen kann

und zu verschiedenen Zeiten, d.h. zu verschiedenen //Sehen, Hören, Riechen usw wird die selbe Sache durch ihn gedacht.

Denkt ein Gedanke eine Sache, die

vllt: wie lange bleibt ein gedanke?
so lange er zu allem aus sehen usw ja sagt und zu allen aufk gedanken nein?
und das geht auch jeweils einher???

iwie der uebergang zu 2grad muss vllt so sein ugf
bleiben und wechsel
bezeichnetes und wozu abgegrenzt, nicht bezeichnet ..
vollstaendigkeit?

2.3.2. Bleiben und Wechsel

//also zu wechsel gibts jetzt hier ja erstmal gar nix ..

2.2.3.1.1.1. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage, denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert, sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden,
können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist, während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben.
Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer Gedanke.

wird also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hören usw und da ist
inverser? konträrer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken! :))

...
weil was sich in sehen usw ändert macht wird nicht seinen platz im denken streitig, jeder andere
gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist,
desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein.
Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken.
...vs. maxallg als der einfachste gedanke!

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen ..
muss ich da zeigen, dass des vergeblich is? (alle wissenschaften werden dadurch enthebelt? :D
..ne!) und alles sprechen eh au, des macht halt wird als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken
sind, is n selbstwiderspruch, des waer naisi

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das is aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw
beschrieben wird und das is notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss
sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung
(fuer spaeter: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des
sehens, fuehlens usw! (2grad)) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er is wesentlich allgemein aber das
immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

//das ist auch ein juwel und muss auch noch untergebrungen werden! :)

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.
Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.

Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.
Er heißt also auch nur:
'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

so wie allgemeinste frage nur noch leere frage ist, das aber wesen des denkens, des universums(?)
ind, wenns um maxallg begriffe geht, die grammatik einer sprache zu nennen, zb endungen,
vorsilben

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt
widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke
und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem
(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

philosophie? ..mh,ne ..: notwendiger vs beliebige gedanken

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

bei wichtig:

widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung,
gewicht ist
wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken
wegweist :)

"hintergrund" koennte iwann noch als begriff auftauchen. also vor allg iwie nicht, obwohl ichs
dachte und auch schon versucht hatte in die richtung da. denk es gehoert eher da hin, wenn es drum
geht die eigene vielheit als eigenes sein oder zumindest (oder vllt wird das auch erst wieder bei
2grad dann aufgeloest) vom rest der welt zu unterscheiden .. dann gibt es einen hintergrund, wo sich
auch sachen befinden und die wesentlich die sind, weil sie auch nicht unendlich sind (weiss man
das?) die bis zur null runterbeendet werden koennen.

.....

je mehr allg je mehr was immer interessant bleibt - hintergrund

.....

etwa wenn etwas gleiches nochmal auftaucht hat es im hintergrund gewaehrt

....

wo das viele ist und wo das eine waehrt waehrend es im einzelnen (noch) nicht ist.

ist hinfuehrung zu 2grad auch so, dass die vielen gedanken, die bei speziellen ausgeschlossen
werden, aufkommen muessen, also muessen die letzten gedanken in der art sein, dass tendenziell
keine anderen ausgeschlossen werden? .. geht das ueberhaupt?

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:

- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung
sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das
kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?)
vermeint wird, aber liebe selbst ist

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

denken als problem

bei wichtig

probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen

2grad

dadurch aber auch erst erschaffen

betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)

durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

..! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaebung

alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D und die andere seite is einfach still :)

weiterhin: everything is unfolding as it should

was waer am besten fuer dich? - auch dieses letzte, liebe, schweigen, dich wissen als das denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir

im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein
und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die
andauernde mh, permanenz
DIE frage

alles gut weiss dass alles gut indem auch der zustand alles schlecht moeglich ist und der unwissen
ist darueber dass in dem moment dann man auch hat was man will also auch alles gut ist fuer einen,
besser is kein universum denkbar, anders auch nicht .. das musst nailen! :)

Du oder ich findet sich
Wenn findet gef liebe o Anspannung is perm während Wechsel der Gedanken
Du bist dann da!:))

Widf wissen alles gut - durch mich ist selbst der unglücklichste noch glücklich - durch das wofür
ich stehe, Inhalt meines Gedanken nichtgedanken. „smile“-Emoticon

Der weg zur Befreiung ist gerade das sich klaeren von fragen
D.h. erstmal mag man seine Frage
Seinen Gedanken
In Abgrenzung zu allen anderen die nicht die eigenen sind
Also zu der Zeit alles gut
Und wenn die geklärt, beendet sind, dann eh „smile“-Emoticon

irgendwann:
wer bin ich?

1. was mir am naechsten ist: gef, und das ohne einfluss von wechselndem, frei ist: liebe
2. was mir am haeufigsten ist: zunaechst: vielheit von gedanken usw 2grad auch sehen usw iwie?
wie?

dann das eine leere halten was bleibt wenn auch widf noch weg. d.i. reines kristallklares bew, nur
witness, beobachter (not the doer is non identification)

wer net stille akz, ist(!) tend gar nicht, ist identi, weil er vermeint nur dieser oder jener gedanke zu
sein, will dem, dessen natur es nixht ist, laenger zu bleiben als es eben von alleine wuerde, bleiben,
wahrheit verleihen
..all is aber well und als identifizierter bist betaeubt
.. das is relativ unklar aufgeschrieben weil von nem zettel ..

solange man mit iwas identi ist man im gef der entsprechende tense zustand und die vielheit der in
dieser oder jener weise tense gedanken ist im hintergrund .. das persoenliche sein

bei all is well und noch dessen drop: .. es ist wahr, aber trotzdem drop, denn es ist die wahrheit aber

es ist nicht alle wahrheiten. denn?: wenn jemand sagen wuerde mein groesster und einziger wunsch ist, dass alles schlecht ist, .. wuerden wir ihm das nicht zugestehen wollen, dass alles gut ist, weil er sonst leidet, weil er nicht kriegt, was er will?

etwas totes zu lieben ist leid. dig stau. es ist irrtum. verblendung .. durch teufel. denken u wahrnehmungen. bei sich selbst i am sein ist unabh von wahrnehmungen und denken

vorgaenger - widf ist wesentlich wo kommst her und was ist dein ziel

spezialsauce - kunst usw moeglichst speziell gedanke, selten, neu, original .. perv

liebe ist als das was wechsel fasst .. (widerspruch in eins) das max perm gef liebe bleibt ..

schmerz kann nicht bleiben, ist nur mit dig und dig ist angestrengt im halten, muss sich loesen schmerz nicht aushalten koennen heisst iwas bestimmtes sein, nicht erleuchtet, dig .. weil dig bewahren behalten wollen is einzig was schmerz haelt

ansonsten ist schmerz ja das was zu liebe wird, wenn man sich dem ergibt, dissolve :)

zettel:

denken will fortschritt (leid ueberstanden haben),
aber 'all is well' gef liebe will bleiben, ist shcon

buddha: bleiben dass veraenderung

reines denken halten klares bew leer ist koenig, das ist das boeseste
und das liebste ist reine liebe, das niederste, das laesst mich sich machen
die gehen einher und sind die wahrheit

truth is what stays the truth

die wahrheit muss zu jedem beliebigen zeitpunkt die wahrheit sein.

--geht noch net bei widf sei die wahrheit, weil das ja net zu jedem beliebigen zeitpunkt da sein kann .. erst leere permanenz und liebe :)

sodele, ich hab jetzt über ne woche nicht hier weitergeschrieben, bin in künzelsau, gerade nicht in karlsruhe, habe viele zettel zu schönen gedanken. die werd ich jetzt hier noch hinschreiben und dann ne neue datei anfangen:

an Angst/Schmerz:

2: dig - gef

und im Gef Wertung

dig hingegen auch mit gf denkbar

...

-?->(wie?) drop fernstes bis drop nächstes (body)->enlighty

drop ist sich (allem) zuwenden

ja, dive in, leben
vorher bei fernem, wogegen jetzt "allem" steht: das eine.

....

zweiter zettel paar tage später dazu:

d.i. akzeptieren, (auch vorher das eine=nein(das kleinste ja, naemlich nur zu sich), allem=ja
(umfassender))

akzeptanz lässt immer mehr kons dig zu, d.h. leben geht linear voran, statt zu hängen. was man aber selber ist, was das zulässt ist nicht linear sondern raumgreifend freiheit liebe bewegtheit, d.i. das was immer war, das zulassende, "ich" "du", das was wesentlich ueberhaupt nur "ist"

..

zwei bedeutungen von "ist": (das ist der dritte zettel hier:)

einerseits das, was man hier wird, reine liebe mit max perm bew

andererseits das sein jeder einzelheit

(weil sonst nur dig keine dauer)

denn alles ist nur, indem es sich aufloest, an der sache veraenderung ist .. d.i. spezialisierung bis zur aufloesung? jaaaa, das ist totales ja und zuendeleben aller einzelheiten!! die spezialisieren sich immer weiter weil das zugelassen wird, weil ich das allgemeine bin und dann sind die geschichten zu ende ..

und als weg braucht man nur einen weg zur allgemeinheit hin aber danach gibt es 1001 geschichten die gen spez enden und hin und wieder einen der ebenfalls kleinerer maechtigkeit unendlichkeit 1001 wege richtung allg, wenn in mit buddha wieder jmd buddha wird (das waren jetzt vllt zettel vier und fuenf)

alles gut selbst in unendl angst (also zw diesem max dig und anderem max liebe . alles gut)

also mglst viel davon sein, aber in unendl angst ist man am wenigsten:

also alles gut gut -> rein am naechsten werden, liebe

das ist aber Vertrauen, Glaube

denn in unendl angst ist "alles gut" wissen, d.i. die sache am fernsten und es ist allgemein, es gilt fuer alles

aber persönlich, im einzelnen ist unendl angst ja das schlimmste

"alles gut" sagt auch nicht, dass dein einzelnes leben für dich persoendlich gut verlauft, dir koennte alles moegliche schlimme und das schlimmste passieren und es wuerde nichts daran aendern, dass alles gut ist.

du haetest aber als einzelner gerne, dass alles gut gut

nicht nur allg sondern auch fuer dich im einzelnen, dass das lebendig bleibt, was du liebst und wisse dazu nun:

das passiert nur, wenn du zu dem wissen, dass alles gut, das gefuehl, dass alles gut ist zur ferne die naehe

zum wissen den glauben, das vertrauen hinzufuegst

d.h. instantly du wirst liebe, drop

und indem du das bist ab sofort

wird alles, was du persoendlich, dig, vielheit bist so lebendig wie moeglich mit jedem kontakt mit dir ist reine lebendigkeit

und alles ist gut gut

im einzelnen auch, du wirst das schwarze loch des gluecks, buddha

das im einzelnen manifestierte realisierte "alles ist gut", reine liebe, reines leben, reines bewusstsein, klarheit

zshg von "ich" oder "du" und bin, bist:

max perm ist, was am meisten eben "ist" und das ist was "am meisten" ist und das ist max bewegung und das ist reines gef und das ist liebe

und die frage danach, was max perm ist, stellt die permanenz denken, die anwesenheit, praesenz,

nicht nur beobachter sondern teilnehmender beobachter, nichtmal nur zeuge sondern: das

Frage is immer net Worte eben da dran
An widf is also df ---

Dig will spezialisieren weil das einziger way sich zu erhalten!!!

...
Einziger way to enthalten is to be enthalten
Allg ambi..

....
das hintereinander dieser zwei gedanken hat mir gerade die augen geoeffnet, dass es sich hierbei um
die zwei weisen handelt!!!:

die eine fuehlt, weiß, d.i. gef zuerst, maxallg, ich bin enthalten in allem und dadurch perm erhalten,
d.i. entspannt, liebe

die andere denkt, dig zuerst, tend speziell, chaos, viel sie muss sich erhalten, indem sie sich mit
zwang, anstrengung als einzelnes erhaelt und das geht nur durch spezialisierung, anhaeufung vom
vielen um des rum, geflecht

maxallg ist frage
weil denken da aufhoert!!
weil nach dem dig kein anderes dig folgt
sondern das Sein(ist, gef) dieses dig
je laenger, je allgemeiner es ist
und unendlich, bei leerem halten, reinem bew
.. so ist allg tend frage und spez tend aussage

und aussage ist immer blind und in chaos und weil gefolgt von vielen weiteren aussagen
.. und max allg dig ist also wissen "ich bin not the doer" .. freiheit in liebe, da is nix, was die tat sein
koennte, man kann eh schon nix drueber sein und bei ziemlich allg, noch nicht max, ist da zwar
noch was, aber das hoert gleich auf und dann is sehen, gef usw, worin das leben, die tat dieses allg
gedanken ist, der also nicht der doer ist, .. eh nicht mh .. bei speziell aber vermeint sich jeweils das
spezielle dig als der doer, weil da tend nix anderes ist, dig nimmt viel von bew ein und indem leben
immer tat ist, egal wie spez oder allg, vermeint sich dig, das viel von bew einnimmt eben als die tat
und personifizierte tat ist der taeter.

...
anderer gedanke:
das gute an der welt is dann natuerlich, dass dieser taeter nie existiert hat und alles ein liebevoller
witz ist :) <3

Was ist die Frage?

1. Welche Frage ist zu stellen?

Welche Frage ist zu stellen?

Diese oder jene?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1.1. 'Was ist die Frage?' als das große 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.

Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.

Was ist die Frage?

'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

usw.

1.2. 'Was ist die Frage?' als das große 'Nein' zu allen anderen Gedanken

1.2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,

so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.

Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?

Diese Frage ist eine andere Formulierung für: Was ist die Frage?

und also ist sie sich auch selbst die Antwort:

Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?

Diese Frage ist der eine Gedanke, nach dem sie selbst fragt.

Kurz:

Da ich überhaupt denke:

Was soll ich denken?

- Zunächst genau das.

1.2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

1.2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens

('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke von keinem anderen wissen.

(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann ein Gedanke keinen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Da im Denken (im Wechsel der Gedanken) gilt 'ein Gedanke nach dem anderen',
kann kein Gedanke seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind),
noch seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.

Schon gar nicht kennt ein Gedanke den Anfang oder das Ende des Denkens überhaupt,
er kennt überhaupt keinen anderen Gedanken als nur sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als wäre er zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke.

Der eine Gedanke ist aber: Was ist die Frage?

Es gibt keine Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Vorgänger oder gar den Anfang des Denkens überhaupt zu kennen.

Und die einzige Möglichkeit für einen Gedanken, seinen Nachfolger oder gar das Ende des Denkens überhaupt zu kennen, ist, dieser und eventuell auch jenes selbst zu sein.

Dies trifft zu für 'Was ist die Frage?', denn diese ist ihr eigener Folgegedanke.

'Was ist die Frage?' ist also der Gedanke, der die Richtung kennt, die von ihm ausgeht.

(Denn es geht keine Richtung von ihm aus, er kreist um sich selbst.)

Alle anderen Gedanken befinden sich im Chaos, denn sie kennen nicht die Richtung, die von ihnen ausgeht.

Das gibt ihm das Recht, alle anderen Gedanken auf sich auszurichten.

'Was ist die Frage?' ist also der richtende Gedanke.

Mit jedem Aufkommen beendet 'Was ist die Frage?' die Gedankenfolge, deren letztes Glied er dadurch wird,

denn auf 'Was ist die Frage?' folgt kein anderer Gedanke mehr, sondern nur noch dieser selbst.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke.

'Was ist die Frage?' beendet sich selbst nie,
kommt also stets wieder auf.

Dadurch werden alle anderen Gedanken weniger,

während 'Was ist die Frage?' häufiger wird,

bis er letztlich (als der eine Gedanke) übrig bleibt.

Somit ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

1.2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs

('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)

('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Alle Gedanken sind auf 'Was ist die Frage?' gerichtet,
sie kreist um sich selbst.

Aber geht von ihr auch eine Richtung aus?

//ist sie nur scheisse, spielverderber nein oder liegt in ihrem mini bissl ja auch was dass da was kommt

Vom Gedanken 'Was ist die Frage?' geht nichts aus, er ist nur Ende.

Doch er ist der Anfang des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Das Buch 'Was ist die Frage?' nimmt ausgehend von diesem Gedanken eine Richtung ein.

Auf dem Weg in dieser Richtung liegen Versionen des Gedanken 'Was ist die Frage?'.

Das sind andere Gedanken als 'Was ist die Frage?', die diesen Gedanken umkreisen, der nur sich selbst umkreist, bis er auch sie alle einmal beenden wird.

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt des Buchs 'Was ist die Frage?'.

Die Frage dieses Buchs ist also:

Welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bis sie auch mich beendet?

Diese ist gleich der Frage:

Welche Gedanken soll ich beinhalten?,

welche für ein Buch die selbe Frage ist wie: Was ist die Frage?

//nachher: wieso muss der eine letzte gedanke ueberhaupt versionen durchlaufen?

also als gedanke muss ers nicht, da ist er nur ende

aber als buch, da sind seine versionen kunst, denn sie laufen nicht nach dem kriterium des denkens,
welches allgemeinheit ist, denn von da aus gibt es mit dem allgemeinsten gedanken keinen weg
mehr

aber mit dem kriterium das denken selbst aufzuloesen zu seinem gegenteil hin: liebe, reines freies
gef

dann hat man zwei richtungen

1. innerhalb denken von spez zu allg (still the mind)
2. vom maxallg zu dessen aufloesung zu gef liebe (open the heart)

Die Versionen der Frage waren bisher:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welcher ist der eine Gedanke? - Die Frage, welcher der eine Gedanke sei, ist der eine Gedanke.

Welcher ist der letzte Gedanke? - Die Frage, welcher der letzte Gedanke sei, ist der letzte Gedanke.
und

indem wir gerade festgestellt haben, dass 'Was ist die Frage?' der Gedanke ist, der Richtung hat:

Welcher ist der richtige Gedanke? - Die Frage, welcher der richtige Gedanke sei, ist der richtige
Gedanke.

Das Wesen von 'Was ist die Frage?', das in ihrer Selbstbestätigung liegt, bleibt in ihren Versionen
erhalten.

Der Weg durch die Explizierung ihrer Versionen ist der Inhalt dieses Buchs.

Da dieser Weg in Worten und Gedanken das Eine und Einzige des Denkens ist, das aus dem einen
Gedanken entspringt, ist dieses Buch das eine Buch.

Kurz:

Wenn ich überhaupt ein Buch lese,
welches soll ich lesen?

- Dieses.

und:

Wenn ich überhaupt ein Buch schreibe,
welches soll es sein und wie soll es beginnen?

- Dieses, und so.

1.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.

Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

allgemein - speziell

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.

Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialisierung liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialisierung oder in Richtung Allgemeinheit.

der allgemeinste Gedanke

Ausgehend vom allgemeinsten Gedanken gibt es aber nur die Richtung Spezialisierung.

Versionen von 'Was ist die Frage?' sind das Stattfinden der Beendigung speziellerer Gedanken durch
den allgemeinsten.

'Was ist die Frage?' ist allen ihren Versionen gemein, sie ist in 'Was ist die eine Frage?' enthalten wie
in 'Welche ist die letzte Frage?', 'Welche ist die richtige Frage?' usw.

Ihre Versionen sind also speziellere Gedanken als sie.

Die Beendigung aller spezielleren Gedanken durch den allgemeinsten findet statt, indem der
allgemeinste auftaucht, wieder ein bisschen unter die Wasseroberfläche abtaucht, sich spezialisiert,
um dann wieder aufzutauchen, zu sich zurückzukehren,
womit die spezielleren Gedanken, die in der eben explizierten Version durchlaufen wurden, beendet
sind.

Darum trägt die Frage in ihren Versionen wesentlich ihre Selbstbestätigung mit sich.

Welche spezielleren Gedanken sind es aber, die von der Frage noch beendet werden müssen?

Ich weiß es nicht, denn kein Gedanke kennt seine Richtung, bis auf 'Was ist die Frage?'.
Es zeigt sich aber von selbst, solange noch Gedanke auf Gedanke folgt und nicht einzig 'Was ist die
Frage?' bleibt.

Wie kehren die spezielleren Gedanken aber zum allgemeinsten zurück?

//sollten die dann am ende jedes abschnitts auch wirklich explizit zum widf zurückkehren?
wenn dann so dass jeder abschnitt mit seiner frage beginnt und endet weil die ja identisch sind zu
widf

1.2.3.1. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des
Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

//hier vllt abschnitt zeit ey oder? vllt gekuerzt..

Der selbe Gedanke kann zu verschiedenen Zeiten sein.
Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

So lange ein Gedanke bleibt, denkt er,
während sich Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen usw. verändern.
Gedanke ist, was gleich bleibt, während sich anderes verändert.
Nur was gleich bleibt, ist denkbar,
denn ein Wort muss zu verschiedenen Zeiten die selbe Sache bezeichnen.

Je mehr sich aber verändert, während ein Gedanke bleibt,
je mehr also im Sehen, Hören, Riechen usw. ist,
während ein Gedanke bleibt,
je mehr ein Gedanke also überhaupt bleibt,
desto mehr bezeichnet ein Gedanke,
desto mehr denkt ein Gedanke,
desto mehr ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto näher ist er seinem Wesen.

Je mehr aber ein Gedanke dieses oder jenes des Sehens, Hörens, Riechens, usw.,
die Einzelheiten der Wahrnehmungen zu fassen versucht,
das sich-Verändernde als Bleibendes zu behaupten;
je weniger Veränderung im Sehen, Hören, Riechen usw. er also zulassen kann,
desto weniger bezeichnet ein Gedanke,
desto weniger denkt ein Gedanke,
desto weniger ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto ferner ist er seinem Wesen.

Wahrheit - Wahrnehmungen

Das Wesen eines Gedanken ist es also gleich zu bleiben, während sich das Sehen, Hören, Riechen
usw. verändert.

Das Wesen der Gedanken ist es also zu wahren.

Das Wesen der Gedanken ist also Wahrheit.

Ein Gedanke zu einer Zeit ist die Wahrheit zu dieser Zeit.

Zu verschiedenen, vielen Zeitpunkten gibt es verschiedene, viele Wahrheiten.

Die Frage ist: Welche ist, entgegen den vielen, die eine Wahrheit?

Diese ist der eine Gedanke: Was ist die Frage?

Was sich im Sehen, Hören, Riechen usw. verändert, während ein Gedanke bleibt, gehört zu diesem
Gedanken.

Sehen, Hören, Riechen usw. heißen darum die 'Wahrnehmungen'.

//das und der folgende abschnitt v.a. is eigtl genau das gleiche wie am ende vor diesem abschnitt nur
mit wahren statt mit bleiben .. is das aber ok, weil der abschnitt ja waehren heisst? :D

Je mehr sich in den Wahrnehmungen verändert, während ein Gedanke bleibt, desto wahrer ist er.

Denn die Dauer, wie lange ein Gedanke währt, ist überhaupt nur darin zu messen, wie viel sich
während seines Währens in den Wahrnehmungen verändert.

Je länger ein Gedanke währt, desto wahrer ist er.

Die Frage ist: Welcher ist der wahrste Gedanke?

Dieser ist die eine Wahrheit: Was ist die Frage?

Denn welche und wie viele Veränderungen in den Wahrnehmungen auch sein mögen, dieser
Gedanke bleibt davon unberührt, er muss nicht weichen, zu einem anderen wechseln, denn er
begründet? (des muss doch glei erst in analyse kommen?) und bestätigt (hier wichtig?) sich selbst.

Alle möglichen Veränderungen in den Wahrnehmungen sind ihm gemein.

Das ist eines, was "Was ist die Frage?" ist der allgemeinste Gedanke' meint.

Das andere ist:

Er ist Teil aller Gedanken.

Er ist ihre Gemeinsamkeit.

Er spricht also zu allen Gedanken,
er fragt nach sich selbst und findet:

Welcher ist der allgemeinste Gedanke? - Die Frage nach dem allgemeinsten Gedanken ist der
allgemeinste Gedanke.

Er spricht an jedem Gedanken die Tatsache an und erinnert daran, dass er Gedanke ist.

Das eine gilt mit dem Blick in Richtung Spezialität, das andere mit dem Blick in Richtung
Allgemeinheit.

die Richtung Spezialität

Bewegt sich das Denken in Richtung Spezialität,
so liegen in seiner Richtung die Wahrnehmungen.

Endlos viele Gedanken liegen in dieser Richtung.

Sie sind Bezeichnungen immer kleinerer, komplizierterer Gegenstände.

Je mehr Einzelheiten der Wahrnehmungen ein Gedanke bezeichnet, desto spezieller ist er.
Je mehr Gedanken an Einzelheiten der Wahrnehmungen er enthält, desto weniger und kleiner ist,
was er von der Welt erfasst und desto mehr und größer ist, was ihm entgeht.

Je spezieller ein Gedanke ist, desto mehr ist da, was er vergessen kann,
weshalb spezielle Gedanken tendenziell schnell und unruhig wechseln.

Spezielle Gedanken befinden sich tendenziell im Widerspruch dazu, dass sie Gedanken sind,
sie befinden sich im Widerspruch zu sich selbst.

Denn das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit (//das hast so noch gar nicht gesagt ... nur
wahrheit .. sag noch!) und selbst ein spezieller Gedanke ist eine Zusammensetzung aus allgemeinen
Gedanken.

Je spezieller ein Gedanke also ist, desto weniger ist er, was er eigentlich ist,
desto mehr versucht er eine Aufgabe zu übernehmen, die nicht die seine, sondern die der
Wahrnehmungen ist.

Er denkt dieses und jenes über diesen und jenen Gegenstand und verliert sich von Moment zu
Moment selbst, während er, wenn er allgemeiner wäre, einfach bleiben und Sehen, Hören, Riechen
stattfinden lassen könnte.

(hab ich geschrieben, dass in richtung spez die wahrnehmungen liegen oder gezeigt auch?)

kurz:

Das Sehen kann besser sehen als das Denken,

Das Hören kann besser hören als das Denken,

Das Riechen kann besser riechen als das Denken,

Das Schmecken kann besser schmecken als das Denken,

Das Fühlen kann besser fühlen als das Denken.

Spezielle Gedanken behaupten aber

Das Denken könne besser sehen als das Sehen,

Das Denken könne n besser hören als das Hören,

Das Denken könne besser riechen als das Riechen,

Das Denken könne besser schmecken als das Schmecken,

Das Denken könne besser fühlen als das Fühlen.

//spezieller gedanke, ggst, denkt nichts, was man nicht sieht oder usw.
allgemeiner gedanke denkt, was man nicht sieht usw. ..2grad gemeinsamkeiten zwischen
gegenstaenden, deren grenze aufloesend .. kann das erst spaeter bei 2grad?

'Was ist die Frage?', welcher Gedanke derjenige ist, der am besten denken kann,
ist wütender, je spezieller die Gedanken sind, auf die er antwortet,
denn von umso weiter her muss er sie zurückholen.
Je mehr Einzelheiten in deinen Worten sind, je weniger deine Worte überhaupt Worte sind,
desto wichtiger ist es, dass du schweigst.

Dies sind die Worte des Königs, der weiß, dass er König ist
und dass er selbst nicht Teil seines Reichtums ist.
Der König, der nicht weiß, dass er König ist,
der sich selbst für einen Teil seines Reichtums hält,
schadet seinem Reichtum
und zerstört sich selbst,
denn das Reichtum will keinen Schaden nehmen
und es braucht einen König.

die Richtung Allgemeinheit
(der letzte Grund)

Bewegt sich das Denken in Richtung Allgemeinheit,
so liegen in seiner Richtung ausschließlich Gedanken
und es bewegt sich über die allgemeineren
hin zum allgemeinsten Gedanken.

Speziellere Gedanken sind diejenigen, nach denen man tendenziell nicht fragen kann.
Bei Fragen in Richtung Allgemeinheit gibt es weniger mögliche Antworten als in Richtung
Spezialität,

denn es gibt weniger allgemeine Gedanken als spezielle Gedanken.

Das heißt eine Frage in Richtung Allgemeinheit hat eher ein Ziel als eine in Richtung Spezialität.
In Richtung Spezialität kann nicht gefragt werden, ohne zumindest einen Teil der Antwort bereits in
der Frage vorzuschlagen und den Rest dem Raten oder einer Zeigegeste zu überlassen, welche Teil
des Sehens ist und einer Antwort in Worten entgegensteht.

Fragen in Richtung Spezialität haben die Form 'Sage mir etwas über dieses!'

Sie sind eine Sache der Nützlichkeit, oft aber auch der Blindheit
und stets eine Verleugnung des Denkens als das von den Wahrnehmungen Verschiedene.

Fragen in Richtung Spezialität sind also tendenziell selbst auch Aussagen
und diese sind viele und zunehmend beliebig, das Denken verliert sich im Chaos.
Indem das Verständnis (die Denkbarkeit) eines Gedanken wesentlich davon abhängt, ob man seine
Teilgedanken versteht, ist das Verständnis eines Gedanken zunehmend unwahrscheinlicher, je
spezieller er ist, indem es mehr Gedanken gibt, die die Grundlage seiner Denkbarkeit sind.

Vieles zu wissen ist also die Weise tendenziell gar nichts zu wissen.
Ein spezieller Gedanke ist davon abhängig, das er einem zur rechten Zeit einfällt (abschnitt zeit hier
oder wo oder ueberhaupt?) und er bezeichnet viel weniger als er vergisst.
Von einem allgemeinen Gedanken ist es schon unwahrscheinlicher, dass er einem überhaupt entfällt.
Weiterhin ist sein Aufkommen wahrscheinlicher.
Der allgemeinste Gedanke weiß nur die eine Sache, die alles weiß.

Er ist einverstanden mit allen anderen Gedanken und allen beliebigen Einzelheiten und Vielheiten der Wahrnehmungen.

Obwohl er mit allen Gedanken einverstanden ist, antwortet er ihnen 'Nein', denn sie sind nicht mit ihm einverstanden und er gibt die eine Stelle, die zu einer Zeit für Gedanken da ist, nicht auf.

Reines Verständnis und unabhängige Denkbarkeit liegen im allgemeinsten Gedanken.

Die Fragen in seiner Richtung sind tendenziell tatsächlich Fragen.

Je allgemeiner die Frage, desto weniger enthält sie selbst auch eine Aussage, bis hin zur allgemeinsten Frage 'Was ist die Frage?', die nur noch nach einer Frage fragt und darum die reine Frage ist.

Während in Richtung der Spezialisierung der Gedanken immer detailliertere Beschreibungen einzelner Gegenstände erfolgen, sodass sich im besten Fall eine Geschichte entwickelt, klärt die Richtung Allgemeinheit einen Gedanken oder eine Aussage, die nicht verstanden wurde. Indem ein speziellerer Gedanke aus mehreren allgemeineren besteht, müssen entweder alle seiner Teilgedanken oder nur der nicht verstandene Teil erklärt werden.

Die Frage, mit der sich ein Gedanke in Richtung Allgemeinheit bewegt, mit der er sich also gegen die Richtung der Spezialisierung wendet,

hat die Form

'Was ist x?',

'Wieso sagst du das?',

oder einfach nur

'Was?',

'Mh?'.

Die fortgeführte Klärung der zunehmend allgemeineren Gedanken führt letztlich zum allgemeinsten Gedanken 'Was ist die Frage?',

welches das Übrigbleiben dieser Fragen in Richtung Allgemeinheit

'Was?' oder

'Mh?' ist,

da es dann nichts mehr zu klären gibt.

Diese Fragen sind Versionen (Synonyme) der Frage 'Was ist die Frage?'.

Indem das Fragen in Richtung Allgemeinheit auch 'Begründung' genannt wird, ist 'Was ist die Frage?' der letzte Grund.

//endlich antwort, wie der allgemeinste gedanke nach abtauchen in spezielle zu sich zurueckkehrt: In Richtung Spezialität beendet 'Was ist die Frage?' die Gedanken, indem sie zu jedem Gedanken noch einmal nachfragt, sodass dieser sich Wiederholen und Erklären muss, das heißt, er muss zeigen, was er versteckt hatte, dass er nämlich aus vielen anderen Gedanken besteht, die er selbst nicht kennt, weshalb er sich also auch selbst nicht kennt.

In Richtung Allgemeinheit ist 'Was ist die Frage?' genau dieses Nachfragen, das alleine übrig bleibt, sobald nichts mehr übrig ist, wonach noch gefragt werden könnte.

Bleiben und Wechsel

Das Wesen der Gedanken ist Bleiben.

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist,

suchen die Gedanken nach dem einen Gedanken, der diese Stelle einnehmen und für immer bleiben soll.

Das wird das Ende der vielen Gedanken sein.

Das Wesen des Denkens ist Wechsel der Gedanken.
Solange dieser eine Gedanke nicht gefunden ist,
befinden sich die Gedanken im Wechsel,
welcher die Suche nach diesem letzten Gedanken ist.
Ihn zu finden wird das Ende des Denkens sein.

Es ist dem Denken wesentlich, zu seinem Wesen zurückzukehren.
Der allgemeinste Gedanke ist sich dadurch seiner selbst gewiss;
er weiß, dass er in der Richtung aller anderen Gedanken liegt.
Darum lässt er sich fallen und macht spezielleren Gedanken platz,
denn er weiß von ihnen, dass sie noch zu ihm zurückkehren müssen.

1.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Negation (die dritte Richtung)

Der Wechsel zwischen zwei Gedanken in eine der Richtungen Allgemeinheit oder Spezialität ist ein Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen, der entweder ein Teil von ihm ist oder dessen er ein Teil ist.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist.
In Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist.

Es gibt aber noch die dritte Richtung, in der ein Gedanke zu einem anderen wechselt, der kein Teil von ihm ist und von dem er auch kein Teil ist.
Diese ist die Richtung des Aufzählens von Gedanken.

Für jeden Gedanken gibt es mindestens eine Aufzählung, die vollständig ist,
d.h. eine Aufzählung, von der zu jeder Zeit ein Gedanke zutrifft,
d.h. eine Aufzählung, die die Welt vollständig beschreibt.
Diese ist die Aufzählung eines Gedankens und seiner Verneinung.
Zum Beispiel beschreibt die Aufzählung 'Brot oder Nicht-Brot' die Welt vollständig,
d.h. zu jeder Zeit trifft entweder der Gedanke 'Brot' oder der Gedanke 'Nicht-Brot' zu.

Jeder Gedanke hat zwei Aspekte:

1. seine Wahrheit und 2. die Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können.
Beide haben wir bisher mit dem Gedanken der Allgemeinheit beschrieben.

1. den Gedanken gemein

Seine Wahrheit ist die Dauer, während der er sich gegen alle anderen Gedanken behauptet, mit denen zusammen er eine vollständige Beschreibung der Welt bildet.

Seine Dauer ist abhängig von seiner Allgemeinheit, welche in diesem Sinne sein Umfang (seine Extension) ist, d.h. die Zahl, auf wie viele Gegenstände er zutrifft (von wie vielen anderen Gedanken er ein Teilgedanke ist).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, sich zu seinen Gegenteilen abzugrenzen, welche die Gedanken sind, die auf die Gegenstände zutreffen, auf die er nicht zutrifft.

In dieser Richtung sind seine Gegenteile die Gedanken, zu denen ein Gedanke wechselt, wenn er nicht mehr bleibt.

Da es das Wesen von Gedanken ist, zu bleiben. und Gedanken darum nicht wechseln wollen, sind sie, sofern sie doch wechseln, darauf bedacht mit möglichst wenigen anderen Gedanken zu wechseln, um, wenn sie schon nicht mehr bleiben, wenigstens bald wieder aufzutauchen.

In dieser Richtung liegt es also im Interesse der Gedanken, dass die Aufzählung, derer sie Teil sind, nicht unendlich, sondern möglichst kurz ist, d.h. dass die möglichst wenige Gedanken enthalte.

So denken die Gedanken an ihre eigene Vollständigkeit
(das ist, was hier gerade stattfindet),

um diese möglichst bald zu sichern.

(Dies ist der Grund im Denken, weshalb die Wissenschaften entstehen.)

Bezüglich ihrer Wahrheit ist es also das Wesen eines Gedanken, dass er Teil einer möglichst kurzen vollständigen Beschreibung der Welt sein will.

2. den Wahrnehmungen gemein

Ein Gedanke bezeichnet etwas an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können. Je mehr er daran zu fassen (zu greifen) vermag, ohne sich selbst zu verändern, desto allgemeiner ist er, d.h. desto reicher ist er an Inhalt (an Intension).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, Begriff zu sein.

Indem 'Was ist die Frage?' das Denken zu seinem Wesen zurückruft, suchen wir also nach Gedanken, die beide Aspekte der Allgemeinheit: Vollständigkeit und Begrifflichkeit am meisten erfüllen.

Vollständigkeit

Mit speziellen Begriffen ist eine vollständige Beschreibung der Welt tendenziell unmöglich. Unter allgemeineren Begriffen hingegen finden sich Gruppen, die nur wenige Begriffe enthalten und die Welt vollständig beschreiben, zum Beispiel

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

Alles, was ist, fällt unter einen dieser Begriffe.

Aber das ist nur eine Vermutung.

Ich weiß nicht, weshalb es sechs sind und weshalb es gerade diese sechs sind.

Ich kann also auch nicht wissen, ob die Liste vollständig ist.

Wie könnte ich das aber wissen?

Ich kann nur wissen, ob eine Gruppe von Begriffen die Welt vollständig beschreibt, wenn ein Teil von ihr das Gegenteil zum anderen Teil von ihr ist.

Zum Beispiel beschreibt das Begriffspaar

'Brot', 'Nicht-Brot'

die Welt vollständig.

Alles, was ist, ist entweder Brot oder Nicht-Brot.

Dieses Begriffspaar erfüllt also das Kriterium der Vollständigkeit und es erfüllt es sehr gut, da es nur zwei Begriffe beinhaltet.

Allerdings erfüllt nur der Gedanke 'Brot' das Kriterium überhaupt ein Begriff zu sein.

Der Gedanke 'Nicht-Brot' ist leer.

Er denkt und bezeichnet nur in Abgrenzung zum Gedanken 'Brot', durch ihn bekommt er einen Umfang (Extension), nicht aber einen Inhalt (Intension).

Die Frage ist: Gibt es Gedanken, die das Gegenteil voneinander und beide auch Begriffe sind?

Begrifflichkeit (graduell unterschiedene Gegensatzbegriffe)

Das Gegensatzgedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' entstammt dem relativ speziellen Begriff 'Brot'.

'Brot' hat den Gegensatz-Gedanken 'Nicht-Brot', aber keinen Gegensatz-Begriff.

Betrachten wir beliebig viele spezielle Begriffe, finden wir keinen, zu dem ein Gegensatzbegriff existiert.

Wir finden aber unter relativ allgemeinen Begriffen solche, bei denen das Gegenteil eines Begriffs auch selbst ein Begriff ist.

Zum Beispiel beim Begriffspaar 'allgemein - speziell', das in diesem Buch schon öfter vorkam.

'Speziell' heißt nämlich 'nicht-allgemein'

und 'allgemein' heißt 'nicht-speziell'.

bevor es weiter geht:

irgendwo oben denk ich mal, das is wichtig zu loesen, weil war an vielen stellen unklar:
vieles, tend alles fassen, in sich enthalten, in diesem sinne allgemein sein, kann nur, was im anderen
sinne allgemein ist, naemlich in vielem, tend allem enthalten!!

einzelne vs eine?eine immer dual gedacht?

erfuellt beides, loest beides, erstaunlich :)

solche erfuellen beides
wie viele davon gibts?
ab welchem allgemeinheitegrad?
sind eigtl eins?
aber dennoch zwei? wie unterschied zu widf, das nur eines ist und kein ggt hat?? ..

Anders verhält es sich bei relativ allgemeinen Begriffen.

'Nicht-Brot' ist der Gegensatzgedanke zu 'Brot', es gibt aber keinen Gegensatzbegriff zu 'Brot'.

Das Gedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' erfüllt das eine Wesen der Gedanken ganz und das andere
kaum.

Als ein Gedanke ist es ein Gedanke mit vollem Umfang, er beschreibt die Welt vollständig, aber nur
'Brot' ist ein Gedanke mit Inhalt, ein Begriff; 'Nicht-Brot' hingegen nicht, dieser Gedanke ist leer.

Um eine andere Gruppe von Gedanken zu finden, die den Gedanken 'Brot' enthält und die Welt

vollständig beschreibt, müsste man sehr viele andere Gedanken finden, denn 'Brot' ist ein relativ spezieller Gedanke, d.h. es gibt sehr viele andere Gedanken, von denen er kein Teilgedanke ist. Die Aufzählung ist womöglich unendlich und ihre Vollständigkeit wäre dann unmöglich. Weiterhin gibt es keine Methode, die Gegenbegriffe zu 'Brot' zu finden, da 'Nicht-Brot' als leerer Gedanke nicht analysierbar ist, d.h. seine Teilgedanken sind nicht systematisch auffindbar.

Begänne man einfach einen Versuch, etwa:

'Brot', 'Baum', 'Haus', 'Kartoffel' ..usw.,

sieht man: die Begriffe 'Brot' und 'Kartoffel' könnten unter den allgemeineren Begriff 'Nahrung' zusammengefasst werden und man hätte die Aufzählung verkürzt und die Möglichkeit ihrer

Vollständigkeit also wahrscheinlicher gemacht.

Je allgemeiner die Gedanken einer Aufzählung also sind, desto wahrscheinlicher ist die Möglichkeit ihrer Vollständigkeit.

Unter den sehr allgemeinen Gedanken findet sich zum Beispiel diese Aufzählung, die nur Begriffe enthält, also das eine Wesen der Gedanken erfüllt:

:

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

am ende des abschnitts: drei richtungen im denken, davon zwei gekoppelt: allg und spez und darin allg als die richtung, die einzunehmen ist. und in der dritten richtung gehts um vollstaendigkeit. insgesamt will das denken also was vollstaendiges und maximal allgemeines :)

spaziergang:

konstantin - kons dig .. je nach frage eben

+

widerspricht - 2grad vs widf (frage und punkt loest grenze)

Es gibt nichts, was zu irgend einer Zeit etwas sein könnte, das nicht unter mindestens einen dieser Gedanken fallen würde.

Die Aufzählung enthält aber sechs Begriffe

eejjjooooo und geil an verneinung ggt is dass man dabei wissen kann dass es vollst ist im ggs zu dem da zb also allen anderen!!!

gerade vorhin war die frage nach extensionaler vollstaendigkeit und mit der arbeiten wir gerade .. sobald die 2grad gefunden sind ist die frage nach intensionaler vollstaendigkeit .. das ist wissenschaft philosophie und da ist die antwort dann erst, brauchen wir nicht, das eine reicht, halt ne widf hat kein ggt, wir muessen nur noch das buch hier zu ende korrigieren, also zu ende biegen,

was wir hier angefangen haben, also fuer des buch .. im leben halt alles muss durch 2grad beendet werden jeder spezielle begriff???? ooooh des waer aber was .. oder je nach frage halt .. die allgemeinen fragen haben da ihre antwort? welche fragen haben als antwort kons dig? und welche haben als antwort widf, dass sie jeweils aufhoeren?

dafuuuuuuq???:)

und wie is der zshg von alldem dazu dass in 2 weisen alles richtig und falsch??

gibts begriffe wie die farben zb .. oder denken sehen bis gef geht
grad und nicht grad ggt
also mit inhalt und nicht
wesen der welt mh? :)

widf hat kein ggt<--- das erst das ende des abschnitts mh ..
noch mehr wesen der welt? oder wesen des denkens? oder nichtdenkens? hä :D

dann frage nach vollst der 2grad beschreibungen

kp

wie hierarchie darin? - wichtig

widf .. dann alles durch mit unendl angst und so widf als wichtigster gedanke .. bezug und so,
drop .. danach am ende 2 weisen und alles durchgehen und 2grad zeigen dass von allem auch das
ggt wahr

(zb nein zu allen anderen gedanken, wie es alle ausrichtet - alles ist fraglich.)

except widf .. ne oder am meisten widf? widf steht fuer leeres halten reines kristall bewusstsein
und das ist zusammen mit seinem ggt wahr .. ist das special? :D ..

ja, weil bei allen anderen ist das ggt was anderes

bei widf ist das ggt das gleiche nur andere wahrnehmung, einmal wahrheit einmal wahrnehmung,
die gehen einher ...

1001 wege (dfinwidf?) liebe verfolgen (das ist drop gedanke der bei wichtig kam?!) ist der
gegenueberliegend entgegengesetzte weg :)

Bei einem Gedanken, der nur die Negation eines anderen ist,
gibt es nichts an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können, was er bezeichnet.

Ein solcher Gedanke ist leer.

'Nicht-Brot' ist ein Gedanke aber kein Begriff.

umfang ist abgrenzend, inhalt das eigentlich begreifende, grenzenlos

ziemlich gut unter aspekt wahrheit ziemlich schlecht unter aspekt wahrnehmungen

-

halt, erstmal sagen dass es gut ist, dass nichtbrot wenigstens checkt dass gedanke abgrenzung ist ..
das schlimmste is der wechsel zw iwelchen gedanken die einander nicht teil sind oso ..

Je spezieller ein Gedanke ist, desto größer ist der Teil der Welt, der für ihre vollständige Beschreibung durch einen leeren Gedanken gefasst werden müsste.

brot nichtbrot wenigstens vollständig ... am schlimmsten ist aber brot baum infinitiv ..

das hin und her springen zw ggt ist noch schlimmer als spezialisierung weil in spez ist wenigstens ein bisschen permanenz bleiben ..

der abschnitt muss drauf zielen zu sagen, wenn man um widf rumspricht, wenn man also ueberhaupt spricht, dann in 2grad obwohl man eigtl weiss dass man gar nix sagen braucht ausser widf .. bis auch das wegmhhh aber kons dig gibts halt auch .. mit liebe spez gedanken ..

weshalb will man ueberhaupt ne vollstaendige beschreibung der welt? wo kommt das her? ... naja, also es is fuern arsch .. weil ein gedanke zu einer zeit .. aber es gibt abstufungen mh

was ist "nichtbrot" fuer ein gedanke? es ist kein begriff.
mh, es gibt also gedanken, die keine begriffe sind .. ?!

naemlich die mit der verneinung
die verneinung aber nicht endlich spezialisierbar also keine vollstdgk in beschreibung
warum nicht klaert sich spaeter, weil das keine begriffe sind
frage obs gedanken gibt (begriff begriff einfuehren?) die teil von mehr als dieser einen vollst
aufzaehlung sind
also: gibt es ueberhaupt begriffe, die eine vollstaendige (das musst auch erstmal definieren ey ..
extension .. oder oben passiert?) beschreibung der welt liefern mit anderen begriffen, die eben nicht
nur ihre blosse verneinung sind?

..
dann sagen: jedenfalls ist das so, dass richtung allg die begriffe weniger werden und es
wahrscheinlicher ist, dass man da was findet .. richtung speziell wiederum gibt es auf jeden fall
tendenziell keine vollst beschreibungen weil man unendlich spezialisieren kann.

wie entdeckt man dann die 2grad? einfach so? :D :)

widf als groesstes nein ist dadurch wesen des denkens
..ist der klarste gedanke weils zu allem nein sagt und dabei bleibt sich also selbst kennt
2grad wesen des denkens ists in anderer weise? vom bezeichnen her?

Im Wechsel der Gedanken
gibt es neben den Richtungen Spezialität und Allgemeinheit aber noch eine dritte.
Diese liegt im Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen von gleicher Spezialität oder
Allgemeinheit.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist,
in Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist,
in Richtung gleichbleibender Spezialität oder Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem
anderen, wobei keiner von beiden ein Teil des anderen ist.

Wenn es

Es gibt also für jede Stufe von Spezialität oder Allgemeinheit von Gedanken eine

bleiben als abklingen löst auch das dass dann doch immer andere gedanken kommen!! abklingen
und danach ist nicht mehr identi mit gedanke, welches anspannung war! gedanken sind dann
außerhalb von mir .. das selbst ist von den gedanken geleert .. also das was nah war!!
(das is auch der gedanke: der letzte gedanke ist nicht gegen den verstand, nur gegen die
ichvergessenheit, identifikation von ich!)

...(was noch da ist als dig, gedanke, hast du noch nicht gefuehlt, erlebt (verstanden, wenn
verstanden heisst zu ende gedacht ..))d.i. zugelassen, akzeptiert, d.i. wahrgenommen. manches
erledigt sich innerhalb gedanken zb der widf text oder 2grad .. anderes findet wahrnehmung dazu,
spezielles passiert, du bist aber nicht der doer

....

!!

2 weisen:

worte gedanken, die in der einen weise sind, dass sie abklingen sind goody :)

das sind witze, liebevolle worte

worte gedanken, die sagen, es gaebe ein problem sind nicht oki

widf, oder "ich" also das letzte sagt dazu: ist mir egal!

da wird der gedanke, der das problem hat, das identifizierte, du(?) wuetend

seine existenz ist gefaehrdet als etwas, das sich nicht veraendern will

.. die zwei weisen sind verbunden durch die welt (chit?)

in der einen weise ist dig zuerst und gef leid, gestaut

in der anderen liebe und dig löst sich, weht, brisen, wellen ocean, vergeht :)

....

2grad zw identi und nicht

....

2grad zw illusion, schein als solche wissen oder eben irgendwas einzelnes fuer wahr halten.

da wir hier beim wissen sind auf der seite: illusion heisst nur beleuchtet also nur sichtbar letztlich

genauso wie schein

(hier auch: es gibt keine linien in der welt?)

es macht keinen sinn mit einer intention in eine bibliothek zu gehen, in gleicher weise nicht in die
welt

mich, kim helbig, lieben

kimhelbig.de als teil der frage in der welt ich als autor

analog dazu dass man widf als einzelnes, als die totale loesung liebt, die einem, weltformel, immer
gf beschert, so solls auch mit mir sein .. bis einen das ganze zu ende fuehrt, wo es als maximaler
und letzter, notwendiger irrthum sich entpuppt und eigentliche liebe und bewusstsein happyness bliss
ihren platz finden!! :)

was bedeutet es aber dass widf der allgemeinste gedanke ist?
entw hier oder oben: es kann keinen allgemeineren geben weil max allg teil
aber es koennte gleich allgemeine geben, die die gruppe der allgemeinsten bilden
welche die grundsteine, die wesentlichen bausteine des universums waeren dann .. oder nur des
denkens?? ..

ueber wechsel
allg gedanke oder irgend einer tritt in hintergrund
taucht wann wieder auf? - wenn er zutrifft
dann nicht, wnen nicht
weil er hat getrennt welt in wo er zutrifft und wo nicht
widf maxallg weil ueberall zutrifft, teil von allem
...ueber die trennung kommst vllt zu 2grad?
wie aber wenn wir das ziel, das wir hier vermeintlich haben sollen, schon kennen? :/

bei 2grad:
denken will, ist wissen
ein gedanke aber nur zu einer zeit
(und bei speziellen gedanken, man muss sich viel merken, aber das is anstrengend und begrenzt)
-> effizienz: moeglichst viel wissen in einem gedanken (vollstaendigkeit)

bei 2grad: warum ueberhaupt wechsel?
anfangs weil das denken zum einen gedanken will.
dann aber immer noch, weil der eine gedanke unvollstaendig is ohne sein 2grad ggt
und ganz letztlich weil wechsel doch auch das wesen der gedanken is nur man selbst muss eben
nicht wechseln, wechselt eh nie :)

2.2.3.1.33.8000. Das Wesen der Gedanken ist Bleiben

Denkt ein Gedanke eine Sache, die auch sichtbar, hörbar, riechbar usw. ist,
so denkt er sie, indem er bleibt, während im Sehen, Hören, Riechen usw. Veränderungen stattfinden.
Was im oder am oder mit dem Sehen, Hören, Riechen usw. gleichbleibt, während sich anderes
darin, daran, damit verändert, ist der Gedanke.

Ein Gedanke verändert sich nicht, er ist immer der Selbe, sodass zu verschiedenen Zeiten, das selbe
Worte auf ihn verweisen kann
und zu verschiedenen Zeiten, d.h. zu verschiedenen //Sehen, Hören, Riechen usw wird die selbe
Sache durch ihn gedacht.

Denkt ein Gedanke eine Sache, die

vllt: wie lange bleibt ein gedanke?
so lange er zu allem aus sehen usw ja sagt und zu allen aufk gedanken nein?
und das geht auch jeweils einher???

iwie der uebergang zu 2grad muss vllt so sein ugf
bleiben und wechsel
bezeichnetes und wozu abgegrenzt, nicht bezeichnet ..
vollstaendigkeit?

2.3.2. Bleiben und Wechsel

//also zu wechsel gibts jetzt hier ja erstmal gar nix ...

2.2.3.1.1.1. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören,
Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist
die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine
Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage,
denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert,
sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden,
können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist,
während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben.

Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer
Gedanke.

wird also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hören usw und da ist
inverser? konträrer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken!:)

...
weil was sich in sehen usw ändert macht wird nicht seinen platz im denken streitig, jeder andere
gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist,
desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein.
Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken.
...vs. maxallg als der einfachste gedanke!

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen ..
muss ich da zeigen, dass des vergeblich is? (alle wissenschaften werden dadurch enthebelt? :D
..ne!) und alles sprechen eh au, des macht halt wird als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken
sind, is n selbstwiderspruch, des waer naisi

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das is aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw
beschrieben wird und das is notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss
sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung
(fuer spaeter: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des
sehens, fuehlens usw! (2grad)) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er is wesentlich allgemein aber das
immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

//das ist auch ein juwel und muss auch noch untergebrungen werden! :)

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.
Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.

Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.
Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.
Er heißt also auch nur:
'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

so wie allgemeinste frage nur noch leere frage ist, das aber wesen des denkens, des universums(?)
ind, wenns um maxallg begriffe geht, die grammatik einer sprache zu nennen, zb endungen,
vorsilben

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt
widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke
und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem
(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

philosophie? ..mh,ne ...: notwendiger vs beliebige gedanken

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch

oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

bei wichtig:

widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung,
gewicht ist

wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken
wegweist :)

"hintergrund" koennte iwann noch als begriff auftauchen. also vor allg iwie nicht, obwohl ichs
dachte und auch schon versucht hatte in die richtung da. denk es gehoert eher da hin, wenn es drum
geht die eigene vielheit als eigenes sein oder zumindest (oder vllt wird das auch erst wieder bei
2grad dann aufgeloeset) vom rest der welt zu unterscheiden .. dann gibt es einen hintergrund, wo sich
auch sachen befinden und die wesentlich die sind, weil sie auch nicht unendlich sind (weiss man
das?) die bis zur null runterbeendet werden koennen.

....

je mehr allg je mehr was immer interessant bleibt - hintergrund

....

etwa wenn etwas gleiches nochmal auftaucht hat es im hintergrund gewaehrt

....

wo das viele ist und wo das eine waehrt waehrend es im einzelnen (noch) nicht ist.

ist hinfuehrung zu 2grad auch so, dass die vielen gedanken, die bei speziellen ausgeschlossen
werden, aufkommen muessen, also muessen die letzten gedanken in der art sein, dass tendenziell
keine anderen ausgeschlossen werden? .. geht das ueberhaupt?

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:

- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung
sondern eher das falscheste .. stille isses)

- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das
kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?)
vermeint wird, aber liebe selbst ist

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

denken als problem

bei wichtig

probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen

2grad

dadurch aber auch erst erschaffen

betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)

durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

...

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaeubung

alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D

und die andere seite is einfach still :)

weiterhin: everything is unfolding as it should

was waer am besten fuer dich? - auch dieses letzte, liebe, schweigen, dich wissen als das denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke

muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not
the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir
im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein
und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die
andauernde mh, permanenz
DIE frage

alles gut weiss dass alles gut indem auch der zustand alles schlecht moeglich ist und der unwissen
ist darueber dass in dem moment dann man auch hat was man will also auch alles gut ist fuer einen,
besser is kein universum denkbar, anders auch nicht .. das musst nailen! :)

Du oder ich findet sich
Wenn findet gef liebe o Anspannung is perm während Wechsel der Gedanken
Du bist dann da!:))

Widf wissen alles gut - durch mich ist selbst der unglücklichste noch glücklich - durch das wofür
ich stehe, Inhalt meines Gedanken nichtgedanken. „smile“-Emoticon

Der weg zur Befreiung ist gerade das sich klaeren von fragen
D.h. erstmal mag man seine Frage
Seinen Gedanken
In Abgrenzung zu allen anderen die nicht die eigenen sind
Also zu der Zeit alles gut
Und wenn die geklärt, beendet sind, dann eh „smile“-Emoticon

irgendwann:
wer bin ich?

1. was mir am naechsten ist: gef, und das ohne einfluss von wechselndem, frei ist: liebe
2. was mir am haeufigsten ist: zunaechst: vielheit von gedanken usw 2grad auch sehen usw iwie?
wie?
dann das eine leere halten was bleibt wenn auch widf noch weg. d.i. reines kristallklares bew, nur
witness, beobachter (not the doer is non identification)

wer net stille akz, ist(!) tend gar nicht, ist identi, weil er vermeint nur dieser oder jener gedanke zu
sein, will dem, dessen natur es nixht ist, laenger zu bleiben als es eben von alleine wuerde, bleiben,
wahrheit verleihen
..all is aber well und als identifizierter bist betaeubt
.. das is relativ unklar aufgeschrieben weil von nem zettel ..

solange man mit iwas identi ist man im gef der entsprechende tense zustand und die vielheit der in
dieser oder jener weise tense gedanken ist im hintergrund .. das persoenliche sein

bei all is well und noch dessen drop: .. es ist wahr, aber trotzdem drop, denn es ist die wahrheit aber es ist nicht alle wahrheiten. denn?: wenn jemand sagen wuerde mein groesster und einziger wunsch ist, dass alles schlecht ist, .. wuerden wir ihm das nicht zugestehen wollen, dass alles gut ist, weil er sonst leidet, weil er nicht kriegt, was er will?

etwas totes zu lieben ist leid. dig stau. es ist irrtum. verblendung .. durch teufel. denken u wahrnehmungen. bei sich selbst i am sein ist unabh von wahrnehmungen und denken

vorgaenger - widf ist wesentlich wo kommst her und was ist dein ziel

spezielsauce - kunst usw moeglichst speziell gedanke, selten, neu, original .. perv

liebe ist als das was wechsel fasst .. (widerspruch in eins) das max perm gef liebe bleibt ..

schmerz kann nicht bleiben, ist nur mit dig und dig ist angestrengt im halten, muss sich loesen schmerz nicht aushalten koennen heisst iwas bestimmtes sein, nicht erleuchtet, dig .. weil dig bewahren behalten wollen is einzig was schmerz haelt

ansonsten ist schmerz ja das was zu liebe wird, wenn man sich dem ergibt, dissolve :)

zettel:

denken will fortschritt (leid ueberstanden haben),

aber 'all is well' gef liebe will bleiben, ist schon

buddha: bleiben dass veraenderung

reines denken halten klares bew leer ist koenig, das ist das boeseste

und das liebste ist reine liebe, das niederste, das laesst mich sich machen

die gehen einher und sind die wahrheit

truth is what stays the truth

die wahrheit muss zu jedem beliebigen zeitpunkt die wahrheit sein.

--geht noch net bei widf sei die wahrheit, weil das ja net zu jedem beliebigen zeitpunkt da sein kann

.. erst leere permanenz und liebe :)

sodele, ich hab jetzt über ne woche nicht hier weitergeschrieben, bin in künzelsau, gerade nicht in karlsruhe, habe viele zettel zu schönen gedanken. die werd ich jetzt hier noch hinschreiben und dann ne neue datei anfangen:

an Angst/Schmerz:

2: dig - gef

und im Gef Wertung

dig hingegen auch mit gf denkbar

...

-?->(wie?) drop fernstes bis drop nächstes (body)->enlighty

drop ist sich (allem) zuwenden
ja, dive in, leben
vorher bei fernem, wogegen jetzt "allem" steht: das eine.

....
zweiter zettel paar tage später dazu:
d.i. akzeptieren, (auch vorher das eine=nein(das kleinste ja, naemlich nur zu sich), allem=ja
(umfassender))
akzeptanz lässt immer mehr kons dig zu, d.h. leben geht linear voran, statt zu hängen. was man aber
selber ist, was das zulässt ist nicht linear sondern raumgreifend freiheit liebe bewegtheit, d.i. das
was immer war, das zulassende, "ich" "du", das was wesentlich ueberhaupt nur "ist"

..
zwei bedeutungen von "ist": (das ist der dritte zettel hier:)
einerseits das, was man hier wird, reine liebe mit max perm bew
andererseits das sein jeder einzelheit
(weil sonst nur dig keine dauer)
denn alles ist nur, indem es sich auflöst, an der sache veraenderung ist .. d.i. spezialisierung bis zur
aufloesung? jaaaa, das ist totales ja und zuendeleben aller einzelheiten!! die spezialisieren sich
immer weiter weil das zugelassen wird, weil ich das allgemeine bin und dann sind die geschichten
zu ende ..
und als weg braucht man nur einen weg zur allgemeinheit hin aber danach gibt es 1001 geschichten
die gen spez enden und hin und wieder einen der ebenfalls kleinerer maechtigkeit unendlichkeit
1001 wege richtung allg, wenn in mit buddha wieder jmd buddha wird (das waren jetzt vllt zettel
vier und fuenf)

alles gut selbst in unendl angst (also zw diesem max dig und anderem max liebe . alles gut)
also mglst viel davon sein, aber in unendl angst ist man am wenigsten:
also alles gut gut -> rein am naechsten werden, liebe
das ist aber Vertrauen, Glaube
denn in unendl angst ist "alles gut" wissen, d.i. die sache am fernsten und es ist allgemein, es gilt
fuer alles
aber persönlich, im einzelnen ist unendl angst ja das schlimmste
"alles gut" sagt auch nicht, dass dein einzelnes leben für dich persoendlich gut verlauft, dir koennte
alles moegliche schlimme und das schlimmste passieren und es wuerde nichts daran aendern, dass
alles gut ist.

du haettest aber als einzelner gerne, dass alles gut gut
nicht nur allg sondern auch fuer dich im einzelnen, dass das lebendig bleibt, was du liebst
und wisse dazu nun:
das passiert nur, wenn du zu dem wissen, dass alles gut, das gefuehl, dass alles gut ist
zur ferne die naehe
zum wissen den glauben, das vertrauen hinzufuegst
d.h. instantly du wirst liebe, drop
und indem du das bist ab sofort
wird alles, was du persoendlich, dig, vielheit bist so lebendig wie moeglich
mit jedem kontakt mit dir ist reine lebendigkeit
und alles ist gut gut
im einzelnen auch, du wirst das schwarze loch des gluecks, buddha
das im einzelnen manifestierte realisierte "alles ist gut", reine liebe, reines leben, reines
bewusstsein, klarheit

zshg von "ich" oder "du" und bin, bist:
max perm ist, was am meisten eben "ist" und das ist was "am meisten" ist und das ist max

bewegung und das ist reines gef und das ist liebe
und die frage danach, was max perm ist, stellt die permanenz denken, die anwesenheit, praesenz,
nicht nur beobachter sondern teilnehmender beobachter, nichtmal nur zeuge sondern: das

Frage is immer net Worte eben da dran
An widf is also df ---

Dig will spezialisieren weil das einziger way sich zu erhalten!!!

...
Einziger way to enthalten is to be enthalten
Allg ambi..

....
das hintereinander dieser zwei gedanken hat mir gerade die augen geoeffnet, dass es sich hierbei um
die zwei weisen handelt!!!:
die eine fuehlt, weiß, d.i. gef zuerst, maxallg, ich bin enthalten in allem und dadurch perm erhalten,
d.i. entspannt, liebe
die andere denkt, dig zuerst, tend speziell, chaos, viel sie muss sich erhalten, indem sie sich mit
zwang, anstrengung als einzelnes erhaelt und das geht nur durch spezialisierung, anhaeufung vom
vielen um des rum, geflecht

maxallg ist frage
weil denken da aufhoert!!
weil nach dem dig kein anderes dig folgt
sondern das Sein(ist, gef) dieses dig
je laenger, je allgemeiner es ist
und unendlich, bei leerem halten, reinem bew
.. so ist allg tend frage und spez tend aussage

und aussage ist immer blind und in chaos und weil gefolgt von vielen weiteren aussagen
.. und max allg dig ist also wissen "ich bin not the doer" .. freiheit in liebe, da is nix, was die tat sein
koennte, man kann eh schon nix drueber sein und bei ziemlich allg, noch nicht max, ist da zwar
noch was, aber das hoert gleich auf und dann is sehen, gef usw, worin das leben, die tat dieses allg
gedanken ist, der also nicht der doer ist, .. eh nicht mh .. bei speziell aber vermeint sich jeweils das
spezielle dig als der doer, weil da tend nix anderes ist, dig nimmt viel von bew ein und indem leben
immer tat ist, egal wie spez oder allg, vermeint sich dig, das viel von bew einnimmt eben als die tat
und personifizierte tat ist der taeter.

...
anderer gedanke:
das gute an der welt is dann natuerlich, dass dieser taeter nie existiert hat und alles ein liebevoller
witz ist :) <3

Was ist die Frage?

1. Welche Frage ist zu stellen?

Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'

1.1. 'Was ist die Frage?' als das 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

1.2. 'Was ist die Frage?' als das 'Nein' zu allen anderen Gedanken

1.2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Ich weiß es nicht.
Also zunächst dieser.

Kurz:
Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

1.2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

1.2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens ('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Gedanken sind also nacheinander.
Das Nacheinander, das Wechseln von Gedanken ist Denken.

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann kein Gedanke von einem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann kein Gedanke einen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Kein Gedanke kann also seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind)
oder seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Kein Gedanke kennt also den Anfang oder das Ende des Denkens,

denn kein Gedanke kennt irgend einen Gedanken außer sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als hätte er ein bestimmtes Ziel
und eine bestimmte Herkunft
und als wäre er also zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke, der an der Reihe wäre.
Das kann aber kein Gedanke von sich wissen, denn er kann sich nicht mit anderen Gedanken
vergleichen.

'Was ist die Frage?' weiß aber von sich, dass er der eine Gedanke ist, der sein soll, nicht aus dem
(unmöglichen) Vergleich, sondern aus sich selbst heraus.

Da kein Gedanke die Richtung kennt,
aus der er kommt,
oder in die er weist,
ist das Denken chaotisch.

Denn kein Gedanke kann ausschließen, dass er in seiner eigenen Folge irgendwann selbst wieder
auftaucht, dass er also verstecktweise im Kreis denkt, dass er also gar keine Richtung hat und zu
sich selbst zurückkehrt, obwohl er nicht weiß, ob er das soll, denn er ist nicht der eine Gedanke.

'Was ist die Frage?' kennt selbst nicht die Richtung, aus der er kommt.

'Was ist die Frage?' ist aber der einzige Gedanke, der die Richtung kennt, in die er weist.
Denn der einzige Fall, in dem ein Gedanke seine Richtung kennt, ist, wenn in seiner Richtung kein
anderer Gedanke liegt als nur er selbst.

'Was ist die Frage?' kennt seine Richtung, indem er weiß, dass er keine Richtung hat.
Er geht nicht versteckterweise sondern offenbar im Kreis.
Und er weiß, dass er das soll, denn er ist der eine Gedanke.

Also hat 'Was ist die Frage?' das Recht,
die richtungslosen, chaotischen Gedanken zu beenden.
'Was ist die Frage?' ist der richtende Gedanke,
er richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.
Indem er sich selbst die Antwort ist,
ist er der eine Gedanke, der seine Richtung kennt.
Er ist also der richtige Gedanke.

Also antwortet er allen anderen Gedanken:
Nein!, du kennst nicht deine Herkunft, nicht dein Ziel,
du kennst nicht deine Frage, weißt nicht, was du antwortest,
du bist nicht der eine Gedanke, bist nicht die Frage.
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also ist 'Was ist die Frage?' das Ende aller Gedanken und das Ende des Denkens.

Offenbar beendet 'Was ist die Frage?' aber nicht alle Gedanken mit einem Schlag,
sonst hätte dem Anfang dieses Buchs kein anderer Gedanke mehr folgen können
und dieser Satz wäre nicht möglich.

Kommt irgend ein Gedanke auf, tritt 'Was ist die Frage?' in den Hintergrund.

Kommt aber nach irgend einem Gedanken der Gedanke 'Was ist die Frage?' auf, so tritt dieser
Gedanke nicht wieder in den Hintergrund, sondern er ist ausgelöscht, denn 'Was ist die Frage?' hat

ihn beendet.

Da 'Was ist die Frage?' der einzige Gedanke ist, der nie beendet wird, wird sein Aufkommen häufiger, sobald er einmal aufgekommen ist.
Denn er bleibt im Hintergrund, während die vielen anderen Gedanken dort weniger werden, bis er als einziger übrigbleibt.

Also ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

Obwohl das Denken also noch nicht geendet hat, können wir schon darüber sagen, dass sich am Ende 'Was ist die Frage?' nur noch mit sich selbst ewig abwechseln wird.

Ist das aber das einzige, was durch 'Was ist die Frage?' erreicht wird?
Ist die Frage nur ein Ende oder ist sie auch ein Anfang?

1.2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs
('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)
('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' ist nur Ende, aus ihm geht nichts mehr hervor.
Bevor dieses Ende aber erreicht ist, kommen alle Gedanken auf, die noch durch 'Was ist die Frage?' beendet werden müssen.

Diese sind zunächst sehr viele und 'Was ist die Frage?' kommt noch selten auf.
Wenn aber viele Gedanken schon durch 'Was ist die Frage?' beendet wurden und nur noch wenige übrig bleiben, sind diese die letzten Gedanken.

Welche sind aber diese letzten Gedanken?
Sind es irgendwelche, beliebige?
Oder sind es bestimmte, bei jedem Menschen die selben?

Die vielen Gedanken eines Menschen sind andere als die vielen Gedanken eines anderen Menschen.
'Was ist die Frage?' ist aber unabhängig vom Menschen der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist also für jeden Menschen der selbe.

Die Frage dieses Buchs ist:
Sind auch die letzten Gedanken für jeden Menschen die selben?
Falls ja, sind die letzten Gedanken der Inhalt dieses Buchs.
Falls nein, ist dieses Buch nicht möglich.

Stets gilt: So weit dieses Buch fortgeschritten ist,
gerade also bis zu diesem Satz,
ist dieses Buch möglich,
denn sein Verlauf ist notwendig,
das heißt, er ist nicht anders denkbar,
denn bisher gab es nie mehrere Möglichkeiten für einen nächsten Satz.

An dieser Stelle ist die Frage:
Wie geht es weiter?
Und die Antwort ist:
Es geht an dieser Stelle mit der Frage danach, wie es weitergeht, weiter.

Angefangen hat das Buch mit der Frage danach, wie es anfangen soll.
'Was ist die Frage?' bedeutet am Anfang eines Buchs:

'Welche Frage soll ich beantworten?', 'Was soll mein Inhalt sein?'

Jede Frage, die in diesem Buch aufkommt, ist ein Aspekt der Frage 'Was ist die Frage?'

Dieses Buch durchläuft die Aspekte der Frage als ihre Versionen.

Jede Version der Frage ist vom gleichen Wesen wie die Frage selbst.

Das heißt, jede Version ererbt von der Frage ihre wesentliche Eigenschaft, sich selbst zu bestätigen, indem sie sich selbst die Antwort ist.

Bisher hat die Frage diese Versionen durchlaufen:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welche ist die eine Frage? - Die Frage, welche die eine Frage ist, ist die eine Frage.

Welche ist die letzte Frage? - Die Frage, welche die letzte Frage ist, ist die letzte Frage.

Welche ist die richtige Frage? - Die Frage, welche die richtige Frage ist, ist die richtige Frage.

Welche ist die nächste Frage? - Die Frage, welche die nächste Frage ist, ist die nächste Frage.

Die Frage des Buchs nach seinem Inhalt ist also:

Wie viele und welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bevor ich (und damit das Denken überhaupt) beendet bin?

Das ist:

Wie viele und welche erweiterte Kreise wird die Frage ziehen, bevor sie sich im reinen, letzten, dem einfachen Kreise, in sich selbst einfindet?

Vor dem Lesen oder Schreiben dieses Buchs ist die Frage:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen sollte, welches?

oder:

Wenn überhaupt ein Buch zu schreiben ist, welches?

Und die Antwort ist jeweils:

Dieses,

denn es enthält die Antwort auf die eine Frage.

Dieses ist also das eine Buch.

1.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Welche sind die wenigen letzten Gedanken, die vor dem einen letzten noch an der Reihe sind?

Es sind die am längsten bleiben, während die Vielen vergehen, bis einzig der eine übrig bleibt.

Welche Eigenschaft eines Gedanken macht aber, dass er länger bleibt als ein anderer?

Es ist sein 'Nein' zu den anderen Gedanken, das einen Gedanken die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, halten lässt.

es gibt wegen eins vs wenige vs viele
hierarchie in staerke des neins eines gedanken
wie wann is nein staerker, wann schwaecher?

denken sehen ..fuehlen
nein zu anderen gedanken ist staerker
je mehr ja es zu dem anderen zeug is
warum? kann das auch schon? - weil andere gedanken mehr stoeren, weniger akzeptieren, zulassen,
mehr von sich reinlegen, je spezieller halt .. und allg laesst eben mehr zu von dem anderen zeug,
bejaht das alles ..
jo und das is was mehr zulaesst im bew ueberhaupt weil gedanke is eh nur einer aber in dem

anderen zeug is das viele
das viele zu einer zeit!!!!
und das viele is also fehl am platz in den gedanken!
da wollen wirs weg haben
da is nur eine stelle pro zeit
und also soll da auch nur einer sein? und welcher? der der der eine ist
der macht dass das eine im einen ist
und das viele im vielen, naemlich sehen hoeren .. fuehlen :)

Ein Gedanke bleibt im Hintergrund, solange ihn kein anderer Gedanke beendet hat,
das heißt, so lange kein anderer Gedanke 'Nein' zu ihm gesagt hat.

Was aber macht den einen Gedanken zu dem Gedanken, der letztlich bleiben kann?

Es sind die in der einen Richtung des Denkens liegen.
Wie aber sind alle Gedanken geordnet, dass sie eine Richtung enthalten?

In allen Gedanken grenzt sich der eine Gedanke zu vielen ab, in denen die wenigen Gedanken diejenigen sind, die dem einen am nächsten sind.
Welche Eigenschaft hat aber der eine Gedanke, die ihn zum einen und die wenigen Gedanken zu den wenigen macht und die die vielen Gedanken tendenziell nicht haben?
- Er bleibt, während die Vielen kommen und gehen und die Wenigen bleiben längen, bevor sie gehen.

Eine Richtung ist, wo ein Ziel ist.
Innerhalb aller Gedanken grenzt sich der eine Gedanke gegen die vielen ab.
Ein Ziel besteht also nur im einen Gedanken,
denn in den vielen Gedanken sind viele Ziele, also nicht eine Richtung.

und die vielen Gedanken grenzen sich nicht voneinander ab.

Welche Eigenschaft hat der eine Gedanke, die die wenigen Gedanken auch haben, da sie ihm nahe sind, und die die vielen Gedanken tendenziell nicht haben, da sie ihm fern sind?

- Der eine Gedanke liegt in der einzigen Richtung, die es im Denken gibt.

Die vielen Gedanken befinden sich im richtungslosen Chaos
und die wenigen Gedanken liegen ausgehend von einem beliebigen Gedanken der vielen
auf dem Weg in Richtung des einen Gedanken.

Welche ist aber diese einzige Richtung im Denken, die die eine Richtung des Denkens ist?
Das heißt, wie sind die Gedanken geordnet, dass es zwischen ihnen eine Richtung gibt?

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
denn, wenn zwei Gedanken zu einer Zeit sind,
dann ist das ein anderer Gedanke,
der diese beiden Gedanken enthält.

Alle Gedanken sind also danach geordnet, wie viele andere Gedanken sie enthalten.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller ist er.

Je weniger andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto allgemeiner ist er.

Je allgemeiner ein Gedanke ist, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten.

Je spezieller ein Gedanke ist, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten.

(Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten.)

Je weniger andere Gedanken ein Gedanke enthält, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten.)

Die allgemeinen Gedanken sind wenige.

Die speziellen Gedanken sind viele.

der die allg nur sich selbst
bei richtig letzter usw kanns da nur einen geben, bei letzter ja .. bei richtig?
jetz bei allg koennte auch mehrere mh?
aber spaeter, wie?: denken is halt nur einmal denken um darauf zu referieren ..

von der logik hier aber mh ..

.. und wer am wenigsten, also keine anderen gedanken enthaelt, enthaelt nur sich selbst und ..ah und hat darum auch keine richtung oder was? weil denken geht nur weiter indem teile mindestens iwie fortgetragen werden und andere kleinere teile variiert?
und je weniger andere gedanken ein gedanke enthaelt in desto mehr anderen gedanken ist er enthalten?
ist das mathematisch korrekt?
also und jo in je mehr anderen gedanken ein gedanke enthalten ist, desto allgemeiner ist er.
pabaaam :):)

...

...

dann nach abschluss des kapitels gehts zurueck zu den letzten gedanken, also zum gedanken an die letzten gedanken, die sich hier als versionen ja durchspielen .. und jo welche sind das, die die wenigen letzten sind? iwie die haeufigen 2grad? check ich gar net grad .. widf wird ja nur haeufiger weil es als einziger nicht beendet wird .. also kann ich an der stelle au net sagen die zweitallgemeinsten seien 2grad auch bissl relativ haeufig oder?
.. iwie muss es jedenfalls zu allg gehen mh

jaaaaaaaaaaaaaaaaa veraendert? widf die anderen gedanken oder kommen da auch neue? also die das sind was nach widf kommen als der anfang von iwas??
und yeeys das sind, waehrend widf ja der allgemeinste ist, die zweitallgemeinsten, durch die man durch muss, wenn denken gen allg geht, .. in der richtung liegt das halt so wie widf das denken beendet :) .. und das is der inhalt dieses buchs (u.a.?) da liegen so gedanken wie all is well liebe usw. :)

-zshg haeufigkeit ist mglk zu allgemeinheit .. ueberleitung evtl
- uebrig bleiben ist in dem abschnitt auch schon gefallen .. bleiben, permanenz als wesen von wort

1.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

bei allg: denken hat richtung allgemeinheit aber widf ist schon der allgemeinste gedanke, von ihm
aus gibts also keine richtung mehr .. wiss ma schon XD

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

allgemein - speziell

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialität oder in Richtung Allgemeinheit.

der allgemeinste Gedanke

Ausgehend vom allgemeinsten Gedanken gibt es aber nur die Richtung Spezialität.

Versionen von 'Was ist die Frage?' sind das Stattfinden der Beendigung speziellerer Gedanken durch
den allgemeinsten.

'Was ist die Frage?' ist allen ihren Versionen gemein, sie ist in 'Was ist die eine Frage?' enthalten wie
in 'Welche ist die letzte Frage?', 'Welche ist die richtige Frage?' usw.

Ihre Versionen sind also speziellere Gedanken als sie.

Die Beendigung aller spezielleren Gedanken durch den allgemeinsten findet statt, indem der
allgemeinste auftaucht, wieder ein bisschen unter die Wasseroberfläche abtaucht, sich spezialisiert,
um dann wieder aufzutauchen, zu sich zurückzukehren,
womit die spezielleren Gedanken, die in der eben explizierten Version durchlaufen wurden, beendet

sind.

Darum trägt die Frage in ihren Versionen wesentlich ihre Selbstbestätigung mit sich.

Welche spezielleren Gedanken sind es aber, die von der Frage noch beendet werden müssen?

Ich weiß es nicht, denn kein Gedanke kennt seine Richtung, bis auf 'Was ist die Frage?'

Es zeigt sich aber von selbst, solange noch Gedanke auf Gedanke folgt und nicht einzig 'Was ist die Frage?' bleibt.

Wie kehren die spezielleren Gedanken aber zum allgemeinsten zurück?

//sollten die dann am ende jedes abschnitts auch wirklich explizit zum widf zurückkehren?
wenn dann so dass jeder abschnitt mit seiner frage beginnt und endet weil die ja identisch sind zu
widf

1.2.3.1. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit

Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.

Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

//hier vllt abschnitt zeit ey oder? vllt gekuerzt..

Der selbe Gedanke kann zu verschiedenen Zeiten sein.

Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

So lange ein Gedanke bleibt, denkt er,
während sich Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen usw. verändern.

Gedanke ist, was gleich bleibt, während sich anderes verändert.

Nur was gleich bleibt, ist denkbar,

denn ein Wort muss zu verschiedenen Zeiten die selbe Sache bezeichnen.

Je mehr sich aber verändert, während ein Gedanke bleibt,

je mehr also im Sehen, Hören, Riechen usw. ist,

während ein Gedanke bleibt,

je mehr ein Gedanke also überhaupt bleibt,

desto mehr bezeichnet ein Gedanke,

desto mehr denkt ein Gedanke,

desto mehr ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,

desto näher ist er seinem Wesen.

Je mehr aber ein Gedanke dieses oder jenes des Sehens, Hörens, Riechens, usw.,

die Einzelheiten der Wahrnehmungen zu fassen versucht,

das sich-Verändernde als Bleibendes zu behaupten;

je weniger Veränderung im Sehen, Hören, Riechen usw. er also zulassen kann,

desto weniger bezeichnet ein Gedanke,

desto weniger denkt ein Gedanke,

desto weniger ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,

desto ferner ist er seinem Wesen.

Wahrheit - Wahrnehmungen

Das Wesen eines Gedanken ist es also gleich zu bleiben, während sich das Sehen, Hören, Riechen usw. verändert.

Das Wesen der Gedanken ist es also zu währen.

Das Wesen der Gedanken ist also Wahrheit.

Ein Gedanke zu einer Zeit ist die Wahrheit zu dieser Zeit.

Zu verschiedenen, vielen Zeitpunkten gibt es verschiedene, viele Wahrheiten.

Die Frage ist: Welche ist, entgegen den vielen, die eine Wahrheit?

Diese ist der eine Gedanke: Was ist die Frage?

Was sich im Sehen, Hören, Riechen usw. verändert, während ein Gedanke bleibt, gehört zu diesem Gedanken.

Sehen, Hören, Riechen usw. heißen darum die 'Wahrnehmungen'.

//das und der folgende abschnitt v.a. is eigtl genau das gleiche wie am ende vor diesem abschnitt nur mit währen statt mit bleiben .. is das aber ok, weil der abschnitt ja waehren heisst? :D

Je mehr sich in den Wahrnehmungen verändert, während ein Gedanke bleibt, desto wahrer ist er.

Denn die Dauer, wie lange ein Gedanke währt, ist überhaupt nur darin zu messen, wie viel sich während seines Währens in den Wahrnehmungen verändert.

Je länger ein Gedanke währt, desto wahrer ist er.

Die Frage ist: Welcher ist der wahrste Gedanke?

Dieser ist die eine Wahrheit: Was ist die Frage?

Denn welche und wie viele Veränderungen in den Wahrnehmungen auch sein mögen, dieser Gedanke bleibt davon unberührt, er muss nicht weichen, zu einem anderen wechseln, denn er begründet? (des muss doch glei erst in analyse kommen?) und bestätigt (hier wichtig?) sich selbst.

Alle möglichen Veränderungen in den Wahrnehmungen sind ihm gemein.
Das ist eines, was "Was ist die Frage?" ist der allgemeinste Gedanke' meint.

Das andere ist:

Er ist Teil aller Gedanken.

Er ist ihre Gemeinsamkeit.

Er spricht also zu allen Gedanken,
er fragt nach sich selbst und findet:

Welcher ist der allgemeinste Gedanke? - Die Frage nach dem allgemeinsten Gedanken ist der allgemeinste Gedanke.

Er spricht an jedem Gedanken die Tatsache an und erinnert daran, dass er Gedanke ist.

Das eine gilt mit dem Blick in Richtung Spezialität, das andere mit dem Blick in Richtung Allgemeinheit.

die Richtung Spezialität

Bewegt sich das Denken in Richtung Spezialität,
so liegen in seiner Richtung die Wahrnehmungen.

Endlos viele Gedanken liegen in dieser Richtung.

Sie sind Bezeichnungen immer kleinerer, komplizierterer Gegenstände.

Je mehr Einzelheiten der Wahrnehmungen ein Gedanke bezeichnet, desto spezieller ist er.

Je mehr Gedanken an Einzelheiten der Wahrnehmungen er enthält, desto weniger und kleiner ist, was er von der Welt erfasst und desto mehr und größer ist, was ihm entgeht.

Je spezieller ein Gedanke ist, desto mehr ist da, was er vergessen kann,

weshalb spezielle Gedanken tendenziell schnell und unruhig wechseln.

Spezielle Gedanken befinden sich tendenziell im Widerspruch dazu, dass sie Gedanken sind,
sie befinden sich im Widerspruch zu sich selbst.

Denn das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit (//das hast so noch gar nicht gesagt ... nur
wahrheit .. sag noch!) und selbst ein spezieller Gedanke ist eine Zusammensetzung aus allgemeinen
Gedanken.

Je spezieller ein Gedanke also ist, desto weniger ist er, was er eigentlich ist,
desto mehr versucht er eine Aufgabe zu übernehmen, die nicht die seine, sondern die der
Wahrnehmungen ist.

Er denkt dieses und jenes über diesen und jenen Gegenstand und verliert sich von Moment zu
Moment selbst, während er, wenn er allgemeiner wäre, einfach bleiben und Sehen, Hören, Riechen
stattfinden lassen könnte.

(hab ich geschrieben, dass in richtung spez die wahrnehmungen liegen oder gezeigt auch?)

kurz:

Das Sehen kann besser sehen als das Denken,
Das Hören kann besser hören als das Denken,
Das Riechen kann besser riechen als das Denken,
Das Schmecken kann besser schmecken als das Denken,
Das Fühlen kann besser fühlen als das Denken.

Spezielle Gedanken behaupten aber
Das Denken könne besser sehen als das Sehen,
Das Denken könne n besser hören als das Hören,
Das Denken könne besser riechen als das Riechen,
Das Denken könne besser schmecken als das Schmecken,
Das Denken könne besser fühlen als das Fühlen.

//spezieller gedanke, ggst, denkt nichts, was man nicht sieht oder usw.
allgemeiner gedanke denkt, was man nicht sieht usw. ...2grad gemeinsamkeiten zwischen
gegenstaenden, deren grenze aufloesend .. kann das erst spaeter bei 2grad?

'Was ist die Frage?', welcher Gedanke derjenige ist, der am besten denken kann,
ist wütender, je spezieller die Gedanken sind, auf die er antwortet,
denn von umso weiter her muss er sie zurückholen.
Je mehr Einzelheiten in deinen Worten sind, je weniger deine Worte überhaupt Worte sind,
desto wichtiger ist es, dass du schweigst.

Dies sind die Worte des Königs, der weiß, dass er König ist
und dass er selbst nicht Teil seines Reichtums ist.
Der König, der nicht weiß, dass er König ist,
der sich selbst für einen Teil seines Reichtums hält,
schadet seinem Reichtum
und zerstört sich selbst,
denn das Reichtum will keinen Schaden nehmen
und es braucht einen König.

die Richtung Allgemeinheit
(der letzte Grund)

Bewegt sich das Denken in Richtung Allgemeinheit,
so liegen in seiner Richtung ausschließlich Gedanken

und es bewegt sich über die allgemeineren
hin zum allgemeinsten Gedanken.

Speziellere Gedanken sind diejenigen, nach denen man tendenziell nicht fragen kann.
Bei Fragen in Richtung Allgemeinheit gibt es weniger mögliche Antworten als in Richtung
Spezialität,

denn es gibt weniger allgemeine Gedanken als spezielle Gedanken.

Das heißt eine Frage in Richtung Allgemeinheit hat eher ein Ziel als eine in Richtung Spezialität.
In Richtung Spezialität kann nicht gefragt werden, ohne zumindest einen Teil der Antwort bereits in
der Frage vorzuschlagen und den Rest dem Raten oder einer Zeigegeste zu überlassen, welche Teil
des Sehens ist und einer Antwort in Worten entgegensteht.

Fragen in Richtung Spezialität haben die Form 'Sage mir etwas über dieses'.

Sie sind eine Sache der Nützlichkeit, oft aber auch der Blindheit
und stets eine Verleugnung des Denkens als das von den Wahrnehmungen Verschiedene.

Fragen in Richtung Spezialität sind also tendenziell selbst auch Aussagen
und diese sind viele und zunehmend beliebig, das Denken verliert sich im Chaos.

Indem das Verständnis (die Denkbarkeit) eines Gedanken wesentlich davon abhängt, ob man seine
Teilgedanken versteht, ist das Verständnis eines Gedanken zunehmend unwahrscheinlicher, je
spezieller er ist, indem es mehr Gedanken gibt, die die Grundlage seiner Denkbarkeit sind.

Vieles zu wissen ist also die Weise tendenziell gar nichts zu wissen.

Ein spezieller Gedanke ist davon abhängig, das er einem zur rechten Zeit einfällt (abschnitt zeit hier
oder wo oder ueberhaupt?) und er bezeichnet viel weniger als er vergisst.

Von einem allgemeinen Gedanken ist es schon unwahrscheinlicher, dass er einem überhaupt entfällt.
Weiterhin ist sein Aufkommen wahrscheinlicher.

Der allgemeinste Gedanke weiß nur die eine Sache, die alles weiß.

Er ist einverstanden mit allen anderen Gedanken und allen beliebigen Einzelheiten und Vielheiten
der Wahrnehmungen.

Obwohl er mit allen Gedanken einverstanden ist, antwortet er ihnen 'Nein', denn sie sind nicht mit
ihm einverstanden und er gibt die eine Stelle, die zu einer Zeit für Gedanken da ist, nicht auf.

Reines Verständnis und unabhängige Denkbarkeit liegen im allgemeinsten Gedanken.

Die Fragen in seiner Richtung sind tendenziell tatsächlich Fragen.

Je allgemeiner die Frage, desto weniger enthält sie selbst auch eine Aussage,
bis hin zur allgemeinsten Frage 'Was ist die Frage?', die nur noch nach einer Frage fragt
und darum die reine Frage ist.

Während in Richtung der Spezialisierung der Gedanken immer detailliertere Beschreibungen
einzelner Gegenstände erfolgen,

sodass sich im besten Fall eine Geschichte entwickelt,

klärt die Richtung Allgemeinheit einen Gedanken oder eine Aussage, die nicht verstanden wurde.

Indem ein speziellerer Gedanke aus mehreren allgemeineren besteht, müssen entweder alle seiner
Teilgedanken oder nur der nicht verstandene Teil erklärt werden.

Die Frage, mit der sich ein Gedanke in Richtung Allgemeinheit bewegt,
mit der er sich also gegen die Richtung der Spezialisierung wendet,

hat die Form

'Was ist x?'

'Wieso sagst du das?'

oder einfach nur

'Was?'

'Mh?'

Die fortgeführte Klärung der zunehmend allgemeineren Gedanken führt letztlich zum allgemeinsten Gedanken 'Was ist die Frage?',
welches das Übrigbleiben dieser Fragen in Richtung Allgemeinheit
'Was?' oder
'Mh?' ist,
da es dann nichts mehr zu klären gibt.
Diese Fragen sind Versionen (Synonyme) der Frage 'Was ist die Frage?'.

Indem das Fragen in Richtung Allgemeinheit auch 'Begründung' genannt wird,
ist 'Was ist die Frage?' der letzte Grund.

//endlich antwort, wie der allgemeinste gedanke nach abtauchen in spezielle zu sich zurueckkehrt:
In Richtung Spezialität beendet 'Was ist die Frage?' die Gedanken, indem sie zu jedem Gedanken
noch einmal nachfragt, sodass dieser sich Wiederholen und Erklären muss, das heißt, er muss
zeigen, was er versteckt hatte, dass er nämlich aus vielen anderen Gedanken besteht, die er selbst
nicht kennt, weshalb er sich also auch selbst nicht kennt.
In Richtung Allgemeinheit ist 'Was ist die Frage?' genau dieses Nachfragen, das alleine übrig bleibt,
sobald nichts mehr übrig ist, wonach noch gefragt werden könnte.

Bleiben und Wechsel

Das Wesen der Gedanken ist Bleiben.
Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist,
suchen die Gedanken nach dem einen Gedanken,
der diese Stelle einnehmen und für immer bleiben soll.
Das wird das Ende der vielen Gedanken sein.

Das Wesen des Denkens ist Wechsel der Gedanken.
Solange dieser eine Gedanke nicht gefunden ist,
befinden sich die Gedanken im Wechsel,
welcher die Suche nach diesem letzten Gedanken ist.
Ihn zu finden wird das Ende des Denkens sein.

Es ist dem Denken wesentlich, zu seinem Wesen zurückzukehren.
Der allgemeinste Gedanke ist sich dadurch seiner selbst gewiss;
er weiß, dass er in der Richtung aller anderen Gedanken liegt.
Darum lässt er sich fallen und macht spezielleren Gedanken platz,
denn er weiß von ihnen, dass sie noch zu ihm zurückkehren müssen.

1.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Negation (die dritte Richtung)

Der Wechsel zwischen zwei Gedanken in eine der Richtungen Allgemeinheit oder Spezialität
ist ein Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen, der entweder ein Teil von ihm ist oder
dessen er ein Teil ist.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist.
In Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist.

Es gibt aber noch die dritte Richtung, in der ein Gedanke zu einem anderen wechselt, der kein Teil
von ihm ist und von dem er auch kein Teil ist.
Diese ist die Richtung des Aufzählens von Gedanken.

Für jeden Gedanken gibt es mindestens eine Aufzählung, die vollständig ist,

d.h. eine Aufzählung, von der zu jeder Zeit ein Gedanke zutrifft,
d.h. eine Aufzählung, die die Welt vollständig beschreibt.
Diese ist die Aufzählung eines Gedankens und seiner Verneinung.
Zum Beispiel beschreibt die Aufzählung 'Brot oder Nicht-Brot' die Welt vollständig,
d.h. zu jeder Zeit trifft entweder der Gedanke 'Brot' oder der Gedanke Nicht-Brot' zu.

Jeder Gedanke hat zwei Aspekte:

1. seine Wahrheit und 2. die Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können.
- Beide haben wir bisher mit dem Gedanken der Allgemeinheit beschrieben.

1. den Gedanken gemein

Seine Wahrheit ist die Dauer, während der er sich gegen alle anderen Gedanken behauptet, mit denen zusammen er eine vollständige Beschreibung der Welt bildet.

Seine Dauer ist abhängig von seiner Allgemeinheit, welche in diesem Sinne sein Umfang (seine Extension) ist, d.h. die Zahl, auf wie viele Gegenstände er zutrifft (von wie vielen anderen Gedanken er ein Teilgedanke ist).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, sich zu seinen Gegenteilen abzugrenzen, welche die Gedanken sind, die auf die Gegenstände zutreffen, auf die er nicht zutrifft.

In dieser Richtung sind seine Gegenteile die Gedanken, zu denen ein Gedanke wechselt, wenn er nicht mehr bleibt.

Da es das Wesen von Gedanken ist, zu bleiben. und Gedanken darum nicht wechseln wollen, sind sie, sofern sie doch wechseln, darauf bedacht mit möglichst wenigen anderen Gedanken zu wechseln, um, wenn sie schon nicht mehr bleiben, wenigstens bald wieder aufzutauchen.

In dieser Richtung liegt es also im Interesse der Gedanken, dass die Aufzählung, derer sie Teil sind, nicht unendlich, sondern möglichst kurz ist, d.h. dass die möglichst wenige Gedanken enthalte.

So denken die Gedanken an ihre eigene Vollständigkeit
(das ist, was hier gerade stattfindet),
um diese möglichst bald zu sichern.

(Dies ist der Grund im Denken, weshalb die Wissenschaften entstehen.)

Bezüglich ihrer Wahrheit ist es also das Wesen eines Gedanken, dass er Teil einer möglichst kurzen vollständigen Beschreibung der Welt sein will.

2. den Wahrnehmungen gemein

Ein Gedanke bezeichnet etwas an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können. Je mehr er daran zu fassen (zu greifen) vermag, ohne sich selbst zu verändern, desto allgemeiner ist er, d.h. desto reicher ist er an Inhalt (an Intension).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, Begriff zu sein.

Indem 'Was ist die Frage?' das Denken zu seinem Wesen zurückruft, suchen wir also nach Gedanken, die beide Aspekte der Allgemeinheit: Vollständigkeit und Begrifflichkeit am meisten erfüllen.

Vollständigkeit

Mit speziellen Begriffen ist eine vollständige Beschreibung der Welt tendenziell unmöglich. Unter allgemeineren Begriffen hingegen finden sich Gruppen, die nur wenige Begriffe enthalten und die Welt vollständig beschreiben, zum Beispiel

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

Alles, was ist, fällt unter einen dieser Begriffe.

Aber das ist nur eine Vermutung.

Ich weiß nicht, weshalb es sechs sind und weshalb es gerade diese sechs sind.

Ich kann also auch nicht wissen, ob die Liste vollständig ist.

Wie könnte ich das aber wissen?

Ich kann nur wissen, ob eine Gruppe von Begriffen die Welt vollständig beschreibt, wenn ein Teil von ihr das Gegenteil zum anderen Teil von ihr ist.

Zum Beispiel beschreibt das Begriffspaar
'Brot', 'Nicht-Brot'
die Welt vollständig.

Alles, was ist, ist entweder Brot oder Nicht-Brot.

Dieses Begriffspaar erfüllt also das Kriterium der Vollständigkeit und es erfüllt es sehr gut, da es nur zwei Begriffe beinhaltet.

Allerdings erfüllt nur der Gedanke 'Brot' das Kriterium überhaupt ein Begriff zu sein.

Der Gedanke 'Nicht-Brot' ist leer.

Er denkt und bezeichnet nur in Abgrenzung zum Gedanken 'Brot',
durch ihn bekommt er einen Umfang (Extension), nicht aber einen Inhalt (Intension).

Die Frage ist: Gibt es Gedanken, die das Gegenteil voneinander und beide auch Begriffe sind?

Begrifflichkeit (graduell unterschiedene Gegensatzbegriffe)

Das Gegensatzgedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' entstammt dem relativ speziellen Begriff 'Brot'.

'Brot' hat den Gegensatz-Gedanken 'Nicht-Brot', aber keinen Gegensatz-Begriff.

Betrachten wir beliebig viele spezielle Begriffe, finden wir keinen, zu dem ein Gegensatzbegriff existiert.

Wir finden aber unter relativ allgemeinen Begriffen solche, bei denen das Gegenteil eines Begriffs auch selbst ein Begriff ist.

Zum Beispiel beim Begriffspaar 'allgemein - speziell', das in diesem Buch schon öfter vorkam.

'Speziell' heißt nämlich 'nicht-allgemein'
und 'allgemein' heißt 'nicht-speziell'.

bevor es weiter geht:

irgendwo oben denk ich mal, das is wichtig zu loesen, weil war an vielen stellen unklar:
vieles, tend alles fassen, in sich enthalten, in diesem sinne allgemein sein, kann nur, was im anderen
sinne allgemein ist, naemlich in vielem, tend allem enthalten!!

einzelne vs eine?eine immer dual gedacht?

erfuellt beides, loest beides, erstaunlich :)

solche erfuellen beides
wie viele davon gibts?

ab welchem allgemeinsgrad?
sind eigtl eins?
aber dennoch zwei? wie unterschied zu widf, das nur eines ist und kein ggt hat?? ..

Anders verhält es sich bei relativ allgemeinen Begriffen.

'Nicht-Brot' ist der Gegensatzgedanke zu 'Brot', es gibt aber keinen Gegensatzbegriff zu 'Brot'.

Das Gedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' erfüllt das eine Wesen der Gedanken ganz und das andere kaum.

Als ein Gedanke ist es ein Gedanke mit vollem Umfang, er beschreibt die Welt vollständig, aber nur 'Brot' ist ein Gedanke mit Inhalt, ein Begriff; 'Nicht-Brot' hingegen nicht, dieser Gedanke ist leer.

Um eine andere Gruppe von Gedanken zu finden, die den Gedanken 'Brot' enthält und die Welt vollständig beschreibt, müsste man sehr viele andere Gedanken finden, denn 'Brot' ist ein relativ spezieller Gedanke, d.h. es gibt sehr viele andere Gedanken, von denen er kein Teilgedanke ist. Die Aufzählung ist womöglich unendlich und ihre Vollständigkeit wäre dann unmöglich. Weiterhin gibt es keine Methode, die Gegenbegriffe zu 'Brot' zu finden, da 'Nicht-Brot' als leerer Gedanke nicht analysierbar ist, d.h. seine Teilgedanken sind nicht systematisch auffindbar.

Begänne man einfach einen Versuch, etwa:

'Brot', 'Baum', 'Haus', 'Kartoffel' ..usw.,

sieht man: die Begriffe 'Brot' und 'Kartoffel' könnten unter den allgemeineren Begriff 'Nahrung' zusammengefasst werden und man hätte die Aufzählung verkürzt und die Möglichkeit ihrer Vollständigkeit also wahrscheinlicher gemacht.

Je allgemeiner die Gedanken einer Aufzählung also sind, desto wahrscheinlicher ist die Möglichkeit ihrer Vollständigkeit.

Unter den sehr allgemeinen Gedanken findet sich zum Beispiel diese Aufzählung, die nur Begriffe enthält, also das eine Wesen der Gedanken erfüllt:

:
'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

am ende des abschnitts: drei richtungen im denken, davon zwei gekoppelt: allg und spez und darin allg als die richtung, die einzunehmen ist. und in der dritten richtung gehts um vollstaendigkeit.

insgesamt will das denken also was vollstaendiges und maximal allgemeines :)

spaziergang:
konstantin - kons dig .. je nach frage eben
+
widerspricht - 2grad vs widf (frage und punkt loest grenze)

Es gibt nichts, was zu irgend einer Zeit etwas sein könnte, das nicht unter mindestens einen dieser Gedanken fallen würde.
Die Aufzählung enthält aber sechs Begriffe

eejjjooooo und geil an verneinung ggt is dass man dabei wissen kann dass es vollst ist im ggs zu dem da zb also allen anderen!!!

gerade vorhin war die frage nach extensionaler vollstaendigkeit und mit der arbeiten wir gerade .. sobald die 2grad gefunden sind ist die frage nach intensionaler vollstaendigkeit .. das ist wissenschaft philosophie und da ist die antwort dann erst, brauchen wir nicht, das eine reicht, halt ne widf hat kein ggt, wir muessen nur noch das buch hier zu ende korrigieren, also zu ende biegen, was wir hier angefangen haben, also fuer des buch .. im leben halt alles muss durch 2grad beendet werden jeder spezielle begriff???? ooooh des waer aber was .. oder je nach frage halt .. die allgemeinen fragen haben da ihre antwort? welche fragen haben als antwort kons dig? und welche haben als antwort widf, dass sie jeweils aufhoeren?
dafuuuuuuq???)

und wie is der zshg von alldem dazu dass in 2 weisen alles richtig und falsch??

gibts begriffe wie die farben zb .. oder denken sehen bis gef geht
grad und nicht grad ggt
also mit inhalt und nicht
wesen der welt mh? :)

widf hat kein ggt<--- das erst das ende des abschnitts mh ..
noch mehr wesen der welt? oder wesen des denkens? oder nichtdenkens? hä :D

dann frage nach vollst der 2grad beschreibungen
kp

wie hierarchie darin? - wichtig

widf .. dann alles durch mit unendl angst und so widf als wichtigster gedanke .. bezug und so, drop .. danach am ende 2 weisen und alles durchgehen und 2grad zeigen dass von allem auch das ggt wahr

(zb nein zu allen anderen gedanken, wie es alle ausrichtet - alles ist fraglich.)

except widf .. ne oder am meisten widf? widf steht fuer leeres halten reines kristall bewusstsein und das ist zusammen mit seinem ggt wahr .. ist das special? :D ..

ja, weil bei allen anderen ist das ggt was anderes
bei widf ist das ggt das gleiche nur andere wahrnehmung, einmal wahrheit einmal wahrnehmung,

die gehen einher ...
1001 wege (dfinwidf?) liebe verfolgen (das ist drop gedanke der bei wichtig kam?!) ist der
gegenueberliegend entgegengesetzte weg :)

Bei einem Gedanken, der nur die Negation eines anderen ist,
gibt es nichts an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können, was er bezeichnet.
Ein solcher Gedanke ist leer.
'Nicht-Brot' ist ein Gedanke aber kein Begriff.

umfang ist abgrenzend, inhalt das eigentlich begreifende, grenzenlos

ziemlich gut unter aspekt wahrheit ziemlich schlecht unter aspekt wahrnehmungen

halt, erstmal sagen dass es gut ist, dass nichtbrot wenigstens checkt dass gedanke abgrenzung ist ..
das schlimmste is der wechsel zw iwelchen gedanken die einander nicht teil sind oso ..

Je spezieller ein Gedanke ist, desto größer ist der Teil der Welt, der für ihre vollständige
Beschreibung durch einen leeren Gedanken gefasst werden müsste.

brot nichtbrot wenigstens vollstaendig ... am schlimmsten is aber brot baum infinitiv ..

das hin und her springen zw ggt ist noch schlimmer als spezialisierung weil in spez ist wenigstens
ein bisschen permanenz bleiben ..

der abschnitt muss drauf zielen zu sagen, wenn man um widf rumspricht, wenn man also
ueebrhaupt spricht, dann in 2grad
obwohl man eigtl weiss dass man gar nix sagen braucht ausser widf .. bis auch das weg ..
...mhhh aber kons dig gibts halt auch .. mit liebe spez gedanken ..

weshalb will man ueberhaupt ne vollstaendige beschreibung der welt? wo kommt das her?
... naja, also es is fuern arsch .. weil ein gedanke zu einer zeit .. aber es gibt abstufungen mh

was ist "nichtbrot" fuer ein gedanke? es ist kein begriff.
mh, es gibt also gedanken, die keine begriffe sind .. ?!

naemlich die mit der verneinung
die verneinung aber nicht endlich spezialisierbar also keine vollstdgk in beschreibung
warum nicht klaert sich später, weil das keine begriffe sind

frage obs gedanken gibt (begriff begriff einfuehren?) die teil von mehr als dieser einen vollst
aufzaehlung sind

also: gibt es ueberhaupt begriffe, die eine vollstaendige (das musst auch erstmal definieren ey ..
extension .. oder oben passiert?) beschreibung der welt liefern mit anderen begriffen, die eben nicht
nur ihre blosse verneinung sind?

..
dann sagen: jedenfalls ist das so, dass richtung allg die begriffe weniger werden und es
wahrscheinlicher ist, dass man da was findet .. richtung speziell wiederum gibt es auf jeden fall
tendenziell keine vollst beschreibungen weil man unendlich spezialisieren kann.

wie entdeckt man dann die 2grad? einfach so? :D :)

widf als groesstes nein ist dadurch wesen des denkens
..ist der klarste gedanke weils zu allem nein sagt und dabei bleibt sich also selbst kennt
2grad wesen des denkens ists in anderer weise? vom bezeichnen her?

Im Wechsel der Gedanken

gibt es neben den Richtungen Spezialität und Allgemeinheit aber noch eine dritte.
Diese liegt im Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen von gleicher Spezialität oder
Allgemeinheit.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist,
in Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist,
in Richtung gleichbleibender Spezialität oder Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem
anderen, wobei keiner von beiden ein Teil des anderen ist.

Wenn es

Es gibt also für jede Stufe von Spezialität oder Allgemeinheit von Gedanken eine

bleiben als abklingen loest auch das dass dann doch immer andere gedanken kommen!! abklingen
und danach ist nicht mehr identi mit gedanke, welches anspannung war! gedanken sind dann
außerhalb von mir .. das selbst ist von den gedanken geleert .. also das was nah war!!

(das is auch der gedanke: der letzte gedanke ist nicht gegen den verstand, nur gegen die
ichvergessenheit, identifikation von ich!)

...(was noch da ist als dig, gedanke, hast du noch nicht gefuehlt, erlebt (verstanden, wenn
verstanden heisst zu ende gedacht ..))d.i. zugelassen, akzeptiert, d.i. wahrgenommen. manches

erledigt sich innerhalb gedanken zb der widf text oder 2grad .. anderes findet wahrnehmung dazu,
spezielles passiert, du bist aber nicht der doer

....
!!

2 weisen:

worte gedanken, die in der einen weise sind, dass sie abklingen sind goody :)

das sind witze, liebevolle worte

worte gedanken, die sagen, es gaebe ein problem sind nicht oki

widf, oder "ich" also das letzte sagt dazu: ist mir egal!

da wird der gedanke, der das problem hat, das identifizierte, du(?) wuetend

seine existenz ist gefaehrdet als etwas, das sich nicht veraendern will

.. die zwei weisen sind verbunden durch die welt (chit?)

in der einen weise ist dig zuerst und gef leid, gestaut

in der anderen liebe und dig loest sich, weht, brisen, wellen ocean, vergeht :)

....

2grad zw identi und nicht

....

2grad zw illusion, schein als solche wissen oder eben irgendwas einzelnes fuer wahr halten.

da wir hier beim wissen sind auf der seite: illusion heisst nur beleuchtet also nur sichtbar letztlich

genauso wie schein

(hier auch: es gibt keine linien in der welt?)

es macht keinen sinn mit einer intention in eine bibliothek zu gehen, in gleicher weise nicht in die
welt

mich, kim helbig, lieben

kimhelbig.de als teil der frage in der welt ich als autor

analog dazu dass man widf als einzelnes, als die totale loesung liebt, die einem, weltformel, immer

gf beschert, so solls auch mit mir sein .. bis einen das ganze zu ende fuehrt, wo es als maximaler

und letzter, notwendiger irrtum sich entpuppt und eigentliche liebe und bewusstsein happyness bliss

ihren platz finden!! :)

was bedeutet es aber dass widf der allgemeinste gedanke ist?

entw hier oder oben: es kann keinen allgemeineren geben weil max allg teil

aber es koennte gleich allgemeine geben, die die gruppe der allgemeinsten bilden

welche die grundsteine, die wesentlichen bausteine des universums waeren dann .. oder nur des

denkens?? ..

ueber wechsel

allg gedanke oder irgend einer tritt in hintergrund

taucht wann wieder auf? - wenn er zutrifft

dann nicht, wnen nicht

weil er hat getrennt welt in wo er zutrifft und wo nicht

widf maxallg weil ueberall zutrifft, teil von allem

...ueber die trennung kommst vllt zu 2grad?

wie aber wenn wir das ziel, das wir hier vermeintlich haben sollen, schon kennen? :/

bei 2grad:
denken will, ist wissen
ein gedanke aber nur zu einer zeit
(und bei speziellen gedanken, man muss sich viel merken, aber das is anstrengend und begrenzt)
-> effizienz: moeglichst viel wissen in einem gedanken (vollstaendigkeit)

bei 2grad: warum ueberhaupt wechsel?
anfangs weil das denken zum einen gedanken will.
dann aber immer noch, weil der eine gedanke unvollstaendig is ohne sein 2grad ggt
und ganz letztlich weil wechsel doch auch das wesen der gedanken is nur man selbst muss eben
nicht wechseln, wechselt eh nie :)

2.2.3.1.33.8000. Das Wesen der Gedanken ist Bleiben

Denkt ein Gedanke eine Sache, die auch sichtbar, hörbar, riechbar usw. ist,
so denkt er sie, indem er bleibt, während im Sehen, Hören, Riechen usw. Veränderungen stattfinden.
Was im oder am oder mit dem Sehen, Hören, Riechen usw. gleichbleibt, während sich anderes
darin, daran, damit verändert, ist der Gedanke.
Ein Gedanke verändert sich nicht, er ist immer der Selbe, sodass zu verschiedenen Zeiten, das selbe
Worte auf ihn verweisen kann
und zu verschiedenen Zeiten, d.h. zu verschiedenen //Sehen, Hören, Riechen usw wird die selbe
Sache durch ihn gedacht.

Denkt ein Gedanke eine Sache, die

vllt: wie lange bleibt ein gedanke?
so lange er zu allem aus sehen usw ja sagt und zu allen aufk gedanken nein?
und das geht auch jeweils einher???

iwie der uebergang zu 2grad muss vllt so sein ugf
bleiben und wechsel
bezeichnetes und wozu abgegrenzt, nicht bezeichnet ..
vollstaendigkeit?

2.3.2. Bleiben und Wechsel

//also zu wechsel gibts jetzt hier ja erstmal gar nix ..

2.2.3.1.1.1. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage, denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert, sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden, können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist, während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben. Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer Gedanke.

wird also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hören usw und da ist inverser? konträrer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken!:))

...

weil was sich in sehen usw ändert macht wird nicht seinen platz im denken streitig, jeder andere gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist, desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein. Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken.
...vs. maxallg als der einfachste gedanke!

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen ..

muss ich da zeigen, dass es vergeblich ist? (alle wissenschaften werden dadurch enthebt? :D ..ne!) und alles sprechen eh aus, das macht halt wieder als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken sind, ist ein selbstwiderspruch, das wahr nicht

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das ist aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw beschrieben wird und das ist notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung (für später: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des sehens, fühlens usw! (2grad)) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er ist wesentlich allgemein aber das immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

//das ist auch ein juwel und muss auch noch untergebrungen werden! :)

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.

Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.
Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.
Er heißt also auch nur:
'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

so wie allgemeinste frage nur noch leere frage ist, das aber wesen des denkens, des universums(?)
ind, wenns um maxallg begriffe geht, die grammatik einer sprache zu nennen, zb endungen,
vorsilben

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und später ein abschnitt
wird als (philosophie/) der wesentlichste gedanke
und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber ist halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem

(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

philosophie? ..mh,ne ...: notwendiger vs beliebige gedanken

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

bei wichtig:
widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung,
gewicht ist
wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken
wegweist :)

"hintergrund" koennte iwann noch als begriff auftauchen. also vor allg iwie nicht, obwohl ichs
dachte und auch schon versucht hatte in die richtung da. denk es gehoert eher da hin, wenn es drum
geht die eigene vielheit als eigenes sein oder zumindest (oder vllt wird das auch erst wieder bei
2grad dann aufgeloeset) vom rest der welt zu unterscheiden .. dann gibt es einen hintergrund, wo sich
auch sachen befinden und die wesentlich die sind, weil sie auch nicht unendlich sind (weiss man
das?) die bis zur null runterbeendet werden koennen.

....

je mehr allg je mehr was immer interessant bleibt - hintergrund

....

etwa wenn etwas gleiches nochmal auftaucht hat es im hintergrund gewaehrt

....

wo das viele ist und wo das eine währt während es im einzelnen (noch) nicht ist.

ist hinfuehrung zu 2grad auch so, dass die vielen gedanken, die bei speziellen ausgeschlossen werden, aufkommen muessen, also muessen die letzten gedanken in der art sein, dass tendenziell keine anderen ausgeschlossen werden? .. geht das ueberhaupt?

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:

- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung sondern eher das falscheste .. stille isses)
 - tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?) vermeint wird, aber liebe selbst ist
-

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.

Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.

Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.

Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.

Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte .. nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen

gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

denken als problem

bei wichtig

probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen

2grad

dadurch aber auch erst erschaffen

betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)

durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste, boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage, der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren, man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

...

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann
iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen
nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaeubung
alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad
und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil
angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D
und die andere seite is einfach still :)
weiterhin: everything is unfolding as it should
was waer am besten fuer dich? - auch dieses lettze, liebe, schweigen, dich wissen als das
denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest
du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke
muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not
the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir
im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein
und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die
andauernde mh, permanenz
DIE frage

alles gut weiss dass alles gut indem auch der zustand alles schlecht moeglich ist und der unwissen
ist darueber dass in dem moment dann man auch hat was man will also auch alles gut ist fuer einen,
besser is kein universum denkbar, anders auch nicht .. das musst nailen! :)

Du oder ich findet sich
Wenn findet gef liebe o Anspannung is perm waehrend Wechsel der Gedanken
Du bist dann da!:))

Widf wissen alles gut - durch mich ist selbst der ungluecklichste noch gluecklich - durch das wofuer
ich stehe, Inhalt meines Gedanken nichtgedanken. „smile“-Emoticon

Der weg zur Befreiung ist gerade das sich klaeren von fragen
D.h. erstmal mag man seine Frage
Seinen Gedanken
In Abgrenzung zu allen anderen die nicht die eigenen sind

Also zu der Zeit alles gut
Und wenn die geklärt, beendet sind, dann eh „smile“-Emoticon

irgendwann:
wer bin ich?

1. was mir am naechsten ist: gef, und das ohne einfluss von wechselndem, frei ist: liebe
 2. was mir am haeufigsten ist: zunaechst: vielheit von gedanken usw 2grad auch sehen usw iwie?
wie?
- dann das eine leere halten was bleibt wenn auch widf noch weg. d.i. reines kristallklares bew, nur
witness, beobachter (not the doer is non identification)

wer net stille akz, ist(!) tend gar nicht, ist identi, weil er vermeint nur dieser oder jener gedanke zu
sein, will dem, dessen natur es nixht ist, laenger zu bleiben als es eben von alleine wuerde, bleiben,
wahrheit verleihen

..all is aber well und als identifizierter bist betaeubt
.. das is relativ unklar aufgeschrieben weil von nem zettel ..

solange man mit iwas identi ist man im gef der entsprechende tense zustand und die vielheit der in
dieser oder jener weise tense gedanken ist im hintergrund .. das persoenliche sein

bei all is well und noch dessen drop: .. es ist wahr, aber trotzdem drop, denn es ist die wahrheit aber
es ist nicht alle wahrheiten. denn?: wenn jemand sagen wuerde mein groesster und einziger wunsch
ist, dass alles schlecht ist, .. wuerden wir ihm das nicht zugestehen wollen, dass alles gut ist, weil er
sonst leidet, weil er nicht kriegt, was er will?

etwas totes zu lieben ist leid. dig stau. es ist irrtum. verblendung .. durch teufel. denken u
wahrnehmungen. bei sich selbst i am sein ist unabh von wahrnehmungen und denken

vorgaenger - widf ist wesentlich wo kommst her und was ist dein ziel

spezielsauce - kunst usw moeglichst speziell gedanke, selten, neu, original .. perv

liebe ist als das was wechsel fasst .. (widerspruch in eins) das max perm
gef liebe bleibt ..

schmerz kann nicht bleiben, ist nur mit dig und dig ist angestrengt im halten, muss sich loesen
schmerz nicht aushalten koennen heisst iwas bestimmtes sein, nicht erleuchtet, dig .. weil dig
bewahren behalten wollen is einzig was schmerz haelt

ansonsten ist schmerz ja das was zu liebe wird, wenn man sich dem ergibt, dissolve :)

zettel:
denken will fortschritt (leid ueberstanden haben),
aber 'all is well' gef liebe will bleiben, ist schon
buddha: bleiben dass veraenderung
reines denken halten klares bew leer ist koenig, das ist das boeseste
und das liebste ist reine liebe, das niederste, das laesst mich sich machen
die gehen einher und sind die wahrheit

truth is what stays the truth
die wahrheit muss zu jedem beliebigen zeitpunkt die wahrheit sein.
--geht noch net bei widf sei die wahrheit, weil das ja net zu jedem beliebigen zeitpunkt da sein kann
.. erst leere permanenz und liebe :)

sodele, ich hab jetzt über ne woche nicht hier weitergeschrieben, bin in künzelsau, gerade nicht in
karlsruhe, habe viele zettel zu schönen gedanken. die werd ich jetzt hier noch hinschreiben und
dann ne neue datei anfangen:

an Angst/Schmerz:
2: dig - gef
und im Gef Wertung
dig hingegen auch mit gf denkbar
...
-?-(wie?) drop fernstes bis drop nächstes (body)->enlighty

drop ist sich (allem) zuwenden
ja, dive in, leben
vorher bei fernem, wogegen jetzt "allem" steht: das eine.

....
zweiter zettel paar tage später dazu:
d.i. akzeptieren, (auch vorher das eine=nein(das kleinste ja, naemlich nur zu sich), allem=ja
(umfassender))
akzeptanz lässt immer mehr kons dig zu, d.h. leben geht linear voran, statt zu hängen. was man aber
selber ist, was das zulässt ist nicht linear sondern raumgreifend freiheit liebe bewegtheit, d.i. das
was immer war, das zulassende, "ich" "du", das was wesentlich ueberhaupt nur "ist"

..
zwei bedeutungen von "ist": (das ist der dritte zettel hier:)
einerseits das, was man hier wird, reine liebe mit max perm bew
andererseits das sein jeder einzelheit
(weil sonst nur dig keine dauer)
denn alles ist nur, indem es sich aufloest, an der sache veraenderung ist .. d.i. spezialisierung bis zur
aufloesung? jaaaa, das ist totales ja und zuendeleben aller einzelheiten!! die spezialisieren sich
immer weiter weil das zugelassen wird, weil ich das allgemeine bin und dann sind die geschichten
zu ende ..
und als weg braucht man nur einen weg zur allgemeinheit hin aber danach gibt es 1001 geschichten
die gen spez enden und hin und wieder einen der ebenfalls kleinerer maechtigkeit unendlichkeit
1001 wege richtung allg, wenn in mit buddha wieder jmd buddha wird (das waren jetzt vllt zettel
vier und fuenf)

alles gut selbst in unendl angst (also zw diesem max dig und anderem max liebe . alles gut)
also mglst viel davon sein, aber in unendl angst ist man am wenigsten:

also alles gut gut -> rein am naechsten werden, liebe
das ist aber Vertrauen, Glaube

denn in unendl angst ist "alles gut" wissen, d.i. die sache am fernsten und es ist allgemein, es gilt
fuer alles

aber persönlich, im einzelnen ist unendl angst ja das schlimmste
"alles gut" sagt auch nicht, dass dein einzelnes leben für dich persoendlich gut verlaeuft, dir koennte
alles moegliche schlimme und das schlimmste passieren und es wuerde nichts daran aendern, dass
alles gut ist.

du haetest aber als einzelner gerne, dass alles gut gut
nicht nur allg sondern auch fuer dich im einzelnen, dass das lebendig bleibt, was du liebst
und wisse dazu nun:

das passiert nur, wenn du zu dem wissen, dass alles gut, das gefuehl, dass alles gut ist
zur ferne die naehe

zum wissen den glauben, das vertrauen hinzufuegst
d.h. instantly du wirst liebe, drop
und indem du das bist ab sofort

wird alles, was du persoendlich, dig, vielheit bist so lebendig wie moeglich
mit jedem kontakt mit dir ist reine lebendigkeit
und alles ist gut gut

im einzelnen auch, du wirst das schwarze loch des gluecks, buddha
das im einzelnen manifestierte realisierte "alles ist gut", reine liebe, reines leben, reines
bewusstsein, klarheit

zshg von "ich" oder "du" und bin, bist:

max perm ist, was am meisten eben "ist" und das ist was "am meisten" ist und das ist max
bewegung und das ist reines gef und das ist liebe
und die frage danach, was max perm ist, stellt die permanenz denken, die anwesenheit, praesenz,
nicht nur beobachter sondern teilnehmender beobachter, nichtmal nur zeuge sondern: das

Frage is immer net Worte eben da dran
An widf is also df ---

Dig will spezialisieren weil das einziger way sich zu erhalten!!!

...
Einziger way to enthalten is to be enthalten
Allg ambi..

....
das hintereinander dieser zwei gedanken hat mir gerade die augen geoeffnet, dass es sich hierbei um
die zwei weisen handelt!!!:

die eine fuehlt, weiß, d.i. gef zuerst, maxallg, ich bin enthalten in allem und dadurch perm erhalten,
d.i. entspannt, liebe

die andere denkt, dig zuerst, tend speziell, chaos, viel sie muss sich erhalten, indem sie sich mit
zwang, anstrengung als einzelnes erhaelt und das geht nur durch spezialisierung, anhaeufung vom
vielen um des rum, geflecht

maxallg ist frage
weil denken da aufhoert!!
weil nach dem dig kein anderes dig folgt
sondern das Sein(ist, gef) dieses dig

je laenger, je allgemeiner es ist
und unendlich, bei leerem halten, reinem bew
.. so ist allg tend frage und spez tend aussage
und aussage ist immer blind und in chaos und weil gefolgt von vielen weiteren aussagen
.. und max allg dig ist also wissen "ich bin not the doer" .. freiheit in liebe, da is nix, was die tat sein
koennte, man kann eh schon nix drueber sein und bei ziemlich allg, noch nicht max, ist da zwar
noch was, aber das hoert gleich auf und dann is sehen, gef usw, worin das leben, die tat dieses allg
gedanken ist, der also nicht der doer ist, .. eh nicht mh .. bei speziell aber vermeint sich jeweils das
spezielle dig als der doer, weil da tend nix anderes ist, dig nimmt viel von bew ein und indem leben
immer tat ist, egal wie spez oder allg, vermeint sich dig, das viel von bew einnimmt eben als die tat
und personifizierte tat ist der taeter.

...

anderer gedanke:

das gute an der welt is dann natuerlich, dass dieser taeter nie existiert hat und alles ein liebevoller
witz ist :) <3

wie "alles gut" nur gelten kann .. du bist das .. liebe :)

wissenschaft schaut aufs einzelne, d.i. wort. kann aber nicht ohne sichere basis anfangen und die ist
widf, also der anfang aller wissenschaft. und auch ist widf das ende aller wissenschaft, indem es die
weltformel ist, der hoechste begriff. denn das eine tritt hervor durch es als das eine einzelne .. alles
andere is chaos .. das gehoert iwie an anfang, kann aber erst kommen wenn ein und einzeln als ggs
begriff aufgetaucht sind mh ,..

dfiwidf ist das nein zu allen gedanken ausser sich selbst
diesen aspekt hat aber jeder gedanke, das nein zu allen gedanken ausser sich selbst zu sein .. oder?
mh oder wie wechseln die dann, mh, variation
egal, jedenfalls: widf ist das ja zu jedem gedanken und dieses ja killt jeden gedanken auf die andere
weise

welche zwei weise von gedanken sind das?

in dfiwidf richtung wird tension der einzelheit bis zur unertraeglichkeit unendl angst immer hoehere
in widf richtung wird entspannung immer mehr bis zu rein perm wahrheit bew ..

Was ist die Frage?

1. Welche Frage ist zu stellen?

Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1.1. 'Was ist die Frage?' als das 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

1.2. 'Was ist die Frage?' als das 'Nein' zu allen anderen Gedanken

1.2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Ich weiß es nicht.
Also zunächst dieser.

Kurz:
Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

1.2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

1.2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens ('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Gedanken sind also nacheinander.
Das Nacheinander, das Wechseln von Gedanken ist Denken.

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann kein Gedanke von einem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann kein Gedanke einen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Kein Gedanke kann also seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind)
oder seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Kein Gedanke kennt also den Anfang oder das Ende des Denkens,

denn kein Gedanke kennt irgend einen Gedanken außer sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als hätte er ein bestimmtes Ziel
und eine bestimmte Herkunft
und als wäre er also zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke, der an der Reihe wäre.
Das kann aber kein Gedanke von sich wissen, denn er kann sich nicht mit anderen Gedanken
vergleichen.

'Was ist die Frage?' weiß aber von sich, dass er der eine Gedanke ist, der sein soll, nicht aus dem
(unmöglichen) Vergleich, sondern aus sich selbst heraus.

Da kein Gedanke die Richtung kennt,
aus der er kommt,
oder in die er weist,
ist das Denken chaotisch.

Denn kein Gedanke kann ausschließen, dass er in seiner eigenen Folge irgendwann selbst wieder
auftaucht, dass er also versteckterweise im Kreis denkt, dass er also gar keine Richtung hat und zu
sich selbst zurückkehrt, obwohl er nicht weiß, ob er das soll, denn er ist nicht der eine Gedanke.

'Was ist die Frage?' kennt selbst nicht die Richtung, aus der er kommt.

'Was ist die Frage?' ist aber der einzige Gedanke, der die Richtung kennt, in die er weist.
Denn der einzige Fall, in dem ein Gedanke seine Richtung kennt, ist, wenn in seiner Richtung kein
anderer Gedanke liegt als nur er selbst.

'Was ist die Frage?' kennt seine Richtung, indem er weiß, dass er keine Richtung hat.
Er geht nicht versteckterweise sondern offenbar im Kreis.
Und er weiß, dass er das soll, denn er ist der eine Gedanke.

Durch 'Was ist die Frage?' ist das Denken gerichtet.
Also hat 'Was ist die Frage?' das Recht,
die richtungslosen, chaotischen Gedanken zu beenden.
'Was ist die Frage?' ist der richtende Gedanke,
er richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.
Indem er sich selbst die Antwort ist,
ist er der eine Gedanke, der seine Richtung kennt.
Er ist also der richtige Gedanke.

Also antwortet er allen anderen Gedanken:
Nein!, du kennst nicht deine Herkunft, nicht dein Ziel,
du kennst nicht deine Frage, weißt nicht, was du antwortest,
du bist nicht der eine Gedanke, bist nicht die Frage.
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also ist 'Was ist die Frage?' das Ende aller Gedanken und das Ende des Denkens.

Offenbar beendet 'Was ist die Frage?' aber nicht alle Gedanken mit einem Schlag,
sonst hätte dem Anfang dieses Buchs kein anderer Gedanke mehr folgen können
und dieser Satz wäre nicht möglich.

Kommt irgend ein Gedanke auf, tritt 'Was ist die Frage?' in den Hintergrund.
Kommt aber nach irgend einem Gedanken der Gedanke 'Was ist die Frage?' auf, so tritt dieser

Gedanke nicht wieder in den Hintergrund, sondern er ist ausgelöscht, denn 'Was ist die Frage?' hat ihn beendet.

Da 'Was ist die Frage?' der einzige Gedanke ist, der nie beendet wird, wird sein Aufkommen häufiger, sobald er einmal aufgekommen ist.
Denn er bleibt im Hintergrund, während die vielen anderen Gedanken dort weniger werden, bis er als einziger übrigbleibt.

Also ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

Obwohl das Denken also noch nicht geendet hat, können wir schon darüber sagen, dass sich am Ende 'Was ist die Frage?' nur noch mit sich selbst ewig abwechseln wird.

Ist das aber das einzige, was durch 'Was ist die Frage?' erreicht wird?
Ist die Frage nur ein Ende oder ist sie auch ein Anfang?

1.2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs
('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)
('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' ist nur Ende, aus ihm geht nichts mehr hervor.
Bevor dieses Ende aber erreicht ist, kommen alle Gedanken auf, die noch durch 'Was ist die Frage?' beendet werden müssen.

Diese sind zunächst sehr viele und 'Was ist die Frage?' kommt noch selten auf.
Wenn aber viele Gedanken schon durch 'Was ist die Frage?' beendet wurden und nur noch wenige übrig bleiben, sind diese die letzten Gedanken.

Welche sind aber diese letzten Gedanken?
Sind es irgendwelche, beliebige?
Oder sind es bestimmte, bei jedem Menschen die selben?

Die vielen Gedanken eines Menschen sind andere als die vielen Gedanken eines anderen Menschen.
'Was ist die Frage?' ist aber unabhängig vom Menschen der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist also für jeden Menschen der selbe.

Die Frage dieses Buchs ist:
Sind auch die letzten Gedanken für jeden Menschen die selben?
Falls ja, sind die letzten Gedanken der Inhalt dieses Buchs.
Falls nein, ist dieses Buch nicht möglich.

Stets gilt: So weit dieses Buch fortgeschritten ist,
gerade also bis zu diesem Satz,
ist dieses Buch möglich,
denn sein Verlauf ist notwendig,
das heißt, er ist nicht anders denkbar,
denn bisher gab es nie mehrere Möglichkeiten für einen nächsten Satz.

An dieser Stelle ist die Frage:
Wie geht es weiter?
Und die Antwort ist:
Es geht an dieser Stelle mit der Frage danach, wie es weitergeht, weiter.

Angefangen hat das Buch mit der Frage danach, wie es anfangen soll.

'Was ist die Frage?' bedeutet am Anfang eines Buchs:
'Welche Frage soll ich beantworten?', 'Was soll mein Inhalt sein?'

Vor dem Lesen oder Schreiben dieses Buchs ist die Frage:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen sollte, welches?

oder:

Wenn überhaupt ein Buch zu schreiben ist, welches?

Und die Antwort ist jeweils:

Dieses,

denn es enthält die Antwort auf die eine Frage.

Dieses ist also das eine Buch.

Die letzten Gedanken - Versionen der einen Frage

Jede Frage, die in diesem Buch aufkommt, ist ein Aspekt der Frage 'Was ist die Frage?'

Dieses Buch durchläuft die Aspekte der Frage als ihre Versionen.

Jede Version der Frage ist vom gleichen Wesen wie die Frage selbst.

Das heißt, jede Version ererbt von der Frage ihre wesentliche Eigenschaft, sich selbst zu bestätigen, indem sie sich selbst die Antwort ist.

Bisher hat die Frage diese Versionen durchlaufen:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welche ist die eine Frage? - Die Frage, welche die eine Frage ist, ist die eine Frage.

Welche ist die letzte Frage? - Die Frage, welche die letzte Frage ist, ist die letzte Frage.

Welche ist die richtige Frage? - Die Frage, welche die richtige Frage ist, ist die richtige Frage.

Welche ist die nächste Frage? - Die Frage, welche die nächste Frage ist, ist die nächste Frage.

Die Frage des Buchs nach seinem Inhalt ist also:

Wie viele und welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bevor ich (und damit das Denken überhaupt) beendet bin?

Das ist:

Wie viele und welche erweiterte Kreise wird die Frage ziehen, bevor sie sich im reinen, letzten, dem einfachen Kreise, in sich selbst einfindet?

'Was ist die Frage?' als der wesentlichste Gedanke

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt dieses Buchs.

Der Inhalt dieses Buchs sind aber die letzten Gedanken, die als die wenigen zwischen dem einen letzten und den vielen Gedanken liegen.

Sie sind unter den vielen Gedanken diejenigen, die dem einen Gedanken am nächsten sind und also diejenigen, die die Eigenschaften des einen Gedanken am meisten teilen.

Welche sind aber die Eigenschaften, die den einen Gedanken zum einen Gedanken machen?

- Der eine Gedanke muss am meisten überhaupt Gedanke sein.

Was macht aber einen Gedanken zu einem Gedanken?

Wozu grenzt sich ein Gedanke ab, sodass man sagen kann, wenn etwas so ist, ist es ein Gedanke und wenn es anders ist, dann nicht?

Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was kein Gedanke ist, ist entweder etwas, das man sieht, das man hört, das man schmeckt, das man

riecht oder das man fühlt.
Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen sind Wahrnehmungen.

Im Denken ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Da in den Wahrnehmungen, in Sehen, Hören, Riechen, Schmecken oder Fühlen nicht Eines zu einer
Zeit ist, existiert auch kein Wort, das dieses bezeichnen würde.
Was im Denken der Gedanke ist, hat in den Wahrnehmungen keine Entsprechung.

Wenn das Denken und die Wahrnehmungen zusammen das Bewusstsein bilden,
ist im Denken also das Bewusstsein des Einen
und in den Wahrnehmungen das Bewusstsein des Vielen.

//nachher viel wird mehr in veraenderung und da erst ist zeit, die ist in gef also tend nur und also ist
keine dauer, gar kein bew, in bloßem dig (d.i. beataeubung, kein sufferer :))

Je mehr ich wahrnehme, desto besser habe ich wahrgenommen.
Je weniger ich aber denke, desto besser habe ich gedacht,
denn Denken ist der Wechsel von Gedanken
und wenn ein Gedanke weichen muss, dann weil er nicht gut war.
Der beste Gedanke aber, der am meisten überhaupt Gedanke ist, muss niemals weichen.
Er nimmt die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
sobald alle anderen seinem Licht gewichen sind,
auf ewig ein.

wesen der gedanken ist er denkt was aus den wahrnehmungen
was er denkt ist das viele, das ist, waehrend er als das eine bleibt.
je mehr er bleibt, desto mehr denkt er, desto mehr ist er ueberhaupt gedanke.
.. dabei noch: bleiben is waehren, denken is also wahrheit.
..bew also wahrheit und wahrnehmungen
widf ist also auch was ist die (eine) wahrheit

die eine wahrheit des denkens is naderlich, dass es ueberhaupt denkt ..
widf denkt ans denken und is darum maxallg (allg und spez und die 2 versch weisen von
"enthalten" kam jetz noch gar nicht, muss aber iwie vorher mh?)
was aber am zweitmeisten fasst, akzeptiert (ah auch zwei weisen von ja und nein, ja zu
wahrnehmung heisst bleiben, nein zu anderen gedanken heisst bleiben) sind die letzten gedanken.
.. dann iwie omnis denken determinatio est negatio .. nein zu anderen gedanken heisst, da gibts
ueberhaupt anderes mh?!
ueber des, dass nein brot nicht-brot negation gibt ..
nicht-brot bezeichnet aber nix, brot relativ spezieller begriff
.. aber immerhin alles beschrieben, gedacht durch 2 gedanken, woerter(?!)
das eine wort bezeichnet aber nix, muesste man aufdroseln, analysieren (eine weise von enthalten)
um zu schauen, welche woerter, die was bezeichnen, enthalten sind
und die beschreiben, denken die welt dann vollstaendig aber mit mega vielen
1. das is voll anstrengend und mega viel wechsel is also in speziellen gedanken
.. das widerspricht dem wesen des denkens, weil das viele doch in den wahrnehmungen seinen platz
hat .. außerdem hat man dann das problem mit vergessen und sich merken bla und es passt schon
gleich gar nicht in ein buch^^ ..
2. kp
jo allg bleibt aber, richtung allg dann vollst beschreibung der welt durch relativ wenige
wie zb in denken, sehen..fuehlen
oder wahrheit und wahrnehmungen

.. da dann aber immer noch zwei
.. wie krieg ichs in eins?
wenn zshg zwischen denen besteht iwie
sodass die ggt sind wie brot nichtbrot
beide aber was bezeichnen
und zwar zwei seiten der selben sache
und dazwischen alles aufgespannt
2grad
..... und dann wenns ne weile ueber die ging vllt ..
dann ok widf selbst ist das fetteste 2grad, weil es das gleiche wort fuer sich und sein ggt hat
.. dabei kommen beschreibungen vollst der welt
ah vllt frage nach vollst liste der 2grad?
dabei: muss nur die, die ich hier aufgebracht hab? wieso? oder halt deren ggt, weil nur durch ggt
alles vollst beschrieben
dann dfiwidf-dfin
aidf-nidf
und findet sich widf als das hoechste 2grad, weil es sein eigenes ggt is
zeig dann wie widf-widf die welt am allergeilsten beschreibt, tension und entspannung, frage und
antwort? .. wie das also das hoechste beste 2grad ist ..
daaaaann muss iwie "wichtig" kommen und dass worte alle wayne
welches wichtig .. iwie auch widf .. kp jetzt wie, jetzt wirds diffus, dann gef zshg dig kp, drop,
unendl angst, erst recht drop, alles in anderer weise falsch, zwei weisen, frage hat nach frage
gefragt, hoechstes 2grad aus dem dropt sichs selbst, durch den text hier, letzte gedanken und pam
nix .. nothingness klares kristall reines bew witness, das was dem wort, den gedanken das bleiben
verliehen hat .. und liebe, das was gef die bewegung verliehen hat .. ist eines zusammen .. eines vs
einzelnes? .. und jau tschuessikowski :) <3

wesen gedanken: bleiben, wahrheit: ja zu wahrnehmung, akzept,
(wesen denken: wechsel, richtung: nein zu anderen gedanken .. denken muss enden, gedanken
muessen sich darum im einen einfinden ..)

... kennt nicht seine richtung ..
welche richtung ist im denken ueberhaupt
- allg, wahrheit, wesen denken selbst, bleiben
(zshg zu oben bleiben im hintergrund oben vs. bleiben im vordergrund???)

1.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Welche sind die wenigen letzten Gedanken, die vor dem einen letzten noch an der Reihe sind?
Es sind die am längsten bleiben, während die Vielen vergehen, bis einzig der eine übrig bleibt.
Welche Eigenschaft eines Gedanken macht aber, dass er länger bleibt als ein anderer?

Es ist sein 'Nein' zu den anderen Gedanken, das einen Gedanken die eine Stelle, die für Gedanken
zu einer Zeit da ist, halten lässt.

es gibt wegen eins vs wenige vs viele
hierarchie in staerke des neins eines gedanken
wie wann is nein staerker, wann schwaecher?

denken sehen ..fuehlen
nein zu anderen gedanken ist staerker
je mehr ja es zu dem anderen zeug is
warum? kann das auch schon? - weil andere gedanken mehr stoeren, weniger akzeptieren, zulassen,
mehr von sich reinlegen, je spezieller halt .. und allg laesst eben mehr zu von dem anderen zeug,
bejaht das alles ..

jo und das is was mehr zulaesst im bew ueberhaupt weil gedanke is eh nur einer aber in dem
anderen zeug is das viele
das viele zu einer zeit!!!!

und das viele is also fehl am platz in den gedanken!
da wollen wirs weg haben
da is nur eine stelle pro zeit
und also soll da auch nur einer sein? und welcher? der der der eine ist
der macht dass das eine im einen ist
und das viele im vielen, naemlich sehen hoeren .. fuehlen :)

... 2 verschiedene bedeutungen von enthalten, einmal das ja, einmal das nein??

..+von bleiben zu wahrheit? wesen der gedanken
.. und wesen des denkens ist wechsel .. wie diese gegenueberstellung???

Ein Gedanke bleibt im Hintergrund, solange ihn kein anderer Gedanke beendet hat,
das heißt, so lange kein anderer Gedanke 'Nein' zu ihm gesagt hat.

Was aber macht den einen Gedanken zu dem Gedanken, der letztlich bleiben kann?

Es sind die in der einen Richtung des Denkens liegen.
Wie aber sind alle Gedanken geordnet, dass sie eine Richtung enthalten?

In allen Gedanken grenzt sich der eine Gedanke zu vielen ab, in denen die wenigen Gedanken diejenigen sind, die dem einen am nächsten sind.
Welche Eigenschaft hat aber der eine Gedanke, die ihn zum einen und die wenigen Gedanken zu den wenigen macht und die die vielen Gedanken tendenziell nicht haben?
- Er bleibt, während die Vielen kommen und gehen und die Wenigen bleiben längen, bevor sie gehen.

Eine Richtung ist, wo ein Ziel ist.
Innerhalb aller Gedanken grenzt sich der eine Gedanke gegen die vielen ab.
Ein Ziel besteht also nur im einen Gedanken,
denn in den vielen Gedanken sind viele Ziele, also nicht eine Richtung.

und die vielen Gedanken grenzen sich nicht voneinander ab.

Welche Eigenschaft hat der eine Gedanke, die die wenigen Gedanken auch haben, da sie ihm nahe

sind, und die die vielen Gedanken tendenziell nicht haben, da sie ihm fern sind?

- Der eine Gedanke liegt in der einzigen Richtung, die es im Denken gibt.

Die vielen Gedanken befinden sich im richtungslosen Chaos
und die wenigen Gedanken liegen ausgehend von einem beliebigen Gedanken der vielen
auf dem Weg in Richtung des einen Gedanken.

Welche ist aber diese einzige Richtung im Denken, die die eine Richtung des Denkens ist?

Das heißt, wie sind die Gedanken geordnet, dass es zwischen ihnen eine Richtung gibt?

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
denn, wenn zwei Gedanken zu einer Zeit sind,
dann ist das ein anderer Gedanke,
der diese beiden Gedanken enthält.

Alle Gedanken sind also danach geordnet, wie viele andere Gedanken sie enthalten.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller ist er.

Je weniger andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto allgemeiner ist er.

Je allgemeiner ein Gedanke ist, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten.

Je spezieller ein Gedanke ist, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten.

(Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten.

Je weniger andere Gedanken ein Gedanke enthält, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten.)

Die allgemeinen Gedanken sind wenige.

Die speziellen Gedanken sind viele.

der die allg nur sich selbst
bei richtig letzter usw kanns da nur einen geben, bei letzter ja .. bei richtig?
jetz bei allg koennte auch mehrere mh?
aber spaeter, wie?: denken is halt nur einmal denken um darauf zu referieren ..
von der logik hier aber mh ..

.. und wer am wenigsten, also keine anderen gedanken enthaelt, enthaelt nur sich selbst und ..ah und
hat darum auch keine richtung oder was? weil denken geht nur weiter indem teile mindestens iwie
fortgetragen werden und andere kleinere teile variiert?

und je weniger andere gedanken ein gedanke enthaelt in desto mehr anderen gedanken ist er
enthalten?

ist das mathematisch korrekt?

also und jo in je mehr anderen gedanken ein gedanke enthalten ist, desto allgemeiner ist er.

pabaaam :):)

...
...

dann nach abschluss des kapitels gehts zurueck zu den letzten gedanken, also zum gedanken an die letzten gedanken, die sich hier als versionen ja durchspielen .. und jo welche sind das, die die wenigen letzten sind? iwie die haeufigen 2grad? check ich gar net grad .. widf wird ja nur haeufiger weil es als einziger nicht beendet wird .. also kann ich an der stelle au net sagen die zweitallgemeinsten seien 2grad auch bissl relativ haeufig oder?
.. iwie muss es jedenfalls zu allg gehen mh

jaaaaaaaaaaaaaaaaa veraendert? widf die anderen gedanken oder kommen da auch neue? also die das sind was nach widf kommen als der anfang von iwas??
und yeeys das sind, waehrend widf ja der allgemeinste ist, die zweitallgemeinsten, durch die man durch muss, wenn denken gen allg geht, .. in der richtung liegt das halt so wie widf das denken beendet :) .. und das is der inhalt dieses buchs (u.a.?) da liegen so gedanken wie all is well liebe usw. :)

-zshg haeufigkeit ist mglk zu allgemeinheit .. ueberleitung evtl
- uebrig bleiben ist in dem abschnitt auch schon gefallen .. bleiben, permanenz als wesen von wort

1.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

bei allg: denken hat richtung allgemeinheit aber widf ist schon der allgemeinste gedanke, von ihm aus gibts also keine richtung mehr .. wiss ma schon XD

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

allgemein - speziell

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.

Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialität oder in Richtung Allgemeinheit.

der allgemeinste Gedanke

Ausgehend vom allgemeinsten Gedanken gibt es aber nur die Richtung Spezialität.

Versionen von 'Was ist die Frage?' sind das Stattfinden der Beendigung speziellerer Gedanken durch
den allgemeinsten.

'Was ist die Frage?' ist allen ihren Versionen gemein, sie ist in 'Was ist die eine Frage?' enthalten wie
in 'Welche ist die letzte Frage?', 'Welche ist die richtige Frage?' usw.

Ihre Versionen sind also speziellere Gedanken als sie.

Die Beendigung aller spezielleren Gedanken durch den allgemeinsten findet statt, indem der
allgemeinste auftaucht, wieder ein bisschen unter die Wasseroberfläche abtaucht, sich spezialisiert,
um dann wieder aufzutauchen, zu sich zurückzukehren,
womit die spezielleren Gedanken, die in der eben explizierten Version durchlaufen wurden, beendet
sind.

Darum trägt die Frage in ihren Versionen wesentlich ihre Selbstbestätigung mit sich.

Welche spezielleren Gedanken sind es aber, die von der Frage noch beendet werden müssen?

Ich weiß es nicht, denn kein Gedanke kennt seine Richtung, bis auf 'Was ist die Frage?'.

Es zeigt sich aber von selbst, solange noch Gedanke auf Gedanke folgt und nicht einzig 'Was ist die
Frage?' bleibt.

Wie kehren die spezielleren Gedanken aber zum allgemeinsten zurück?

//sollten die dann am ende jedes abschnitts auch wirklich explizit zum widf zurückkehren?
wenn dann so dass jeder abschnitt mit seiner frage beginnt und endet weil die ja identisch sind zu
widf

1.2.3.1. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit

Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des
Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.

Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

//hier vllt abschnitt zeit ey oder? vllt gekuerzt..

Der selbe Gedanke kann zu verschiedenen Zeiten sein.
Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

So lange ein Gedanke bleibt, denkt er,
während sich Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen usw. verändern.
Gedanke ist, was gleich bleibt, während sich anderes verändert.
Nur was gleich bleibt, ist denkbar,
denn ein Wort muss zu verschiedenen Zeiten die selbe Sache bezeichnen.

Je mehr sich aber verändert, während ein Gedanke bleibt,
je mehr also im Sehen, Hören, Riechen usw. ist,
während ein Gedanke bleibt,
je mehr ein Gedanke also überhaupt bleibt,
desto mehr bezeichnet ein Gedanke,
desto mehr denkt ein Gedanke,
desto mehr ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto näher ist er seinem Wesen.

Je mehr aber ein Gedanke dieses oder jenes des Sehens, Hörens, Riechens, usw.,
die Einzelheiten der Wahrnehmungen zu fassen versucht,
das sich-Verändernde als Bleibendes zu behaupten;
je weniger Veränderung im Sehen, Hören, Riechen usw. er also zulassen kann,
desto weniger bezeichnet ein Gedanke,
desto weniger denkt ein Gedanke,
desto weniger ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto ferner ist er seinem Wesen.

Wahrheit - Wahrnehmungen

Das Wesen eines Gedanken ist es also gleich zu bleiben, während sich das Sehen, Hören, Riechen
usw. verändert.

Das Wesen der Gedanken ist es also zu wahren.

Das Wesen der Gedanken ist also Wahrheit.

Ein Gedanke zu einer Zeit ist die Wahrheit zu dieser Zeit.

Zu verschiedenen, vielen Zeitpunkten gibt es verschiedene, viele Wahrheiten.

Die Frage ist: Welche ist, entgegen den vielen, die eine Wahrheit?

Diese ist der eine Gedanke: Was ist die Frage?

Was sich im Sehen, Hören, Riechen usw. verändert, während ein Gedanke bleibt, gehört zu diesem
Gedanken.

Sehen, Hören, Riechen usw. heißen darum die 'Wahrnehmungen'.

//das und der folgende abschnitt v.a. is eigtl genau das gleiche wie am ende vor diesem abschnitt nur
mit wahren statt mit bleiben .. is das aber ok, weil der abschnitt ja wahren heisst? :D

Je mehr sich in den Wahrnehmungen verändert, während ein Gedanke bleibt, desto wahrer ist er.
Denn die Dauer, wie lange ein Gedanke währt, ist überhaupt nur darin zu messen, wie viel sich
während seines Währens in den Wahrnehmungen verändert.

Je länger ein Gedanke währt, desto wahrer ist er.

Die Frage ist: Welcher ist der wahrste Gedanke?

Dieser ist die eine Wahrheit: Was ist die Frage?

Denn welche und wie viele Veränderungen in den Wahrnehmungen auch sein mögen, dieser Gedanke bleibt davon unberührt, er muss nicht weichen, zu einem anderen wechseln, denn er begründet? (des muss doch gleich erst in Analyse kommen?) und bestätigt (hier wichtig?) sich selbst.

Alle möglichen Veränderungen in den Wahrnehmungen sind ihm gemein.
Das ist eines, was "Was ist die Frage?" ist der allgemeinste Gedanke' meint.

Das andere ist:

Er ist Teil aller Gedanken.

Er ist ihre Gemeinsamkeit.

Er spricht also zu allen Gedanken,
er fragt nach sich selbst und findet:

Welcher ist der allgemeinste Gedanke? - Die Frage nach dem allgemeinsten Gedanken ist der
allgemeinste Gedanke.

Er spricht an jedem Gedanken die Tatsache an und erinnert daran, dass er Gedanke ist.

Das eine gilt mit dem Blick in Richtung Spezialität, das andere mit dem Blick in Richtung
Allgemeinheit.

die Richtung Spezialität

Bewegt sich das Denken in Richtung Spezialität,
so liegen in seiner Richtung die Wahrnehmungen.

Endlos viele Gedanken liegen in dieser Richtung.

Sie sind Bezeichnungen immer kleinerer, komplizierterer Gegenstände.

Je mehr Einzelheiten der Wahrnehmungen ein Gedanke bezeichnet, desto spezieller ist er.
Je mehr Gedanken an Einzelheiten der Wahrnehmungen er enthält, desto weniger und kleiner ist,
was er von der Welt erfasst und desto mehr und größer ist, was ihm entgeht.

Je spezieller ein Gedanke ist, desto mehr ist da, was er vergessen kann,
weshalb spezielle Gedanken tendenziell schnell und unruhig wechseln.

Spezielle Gedanken befinden sich tendenziell im Widerspruch dazu, dass sie Gedanken sind,
sie befinden sich im Widerspruch zu sich selbst.

Denn das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit (//das hast so noch gar nicht gesagt ... nur
Wahrheit .. sag noch!) und selbst ein spezieller Gedanke ist eine Zusammensetzung aus allgemeinen
Gedanken.

Je spezieller ein Gedanke also ist, desto weniger ist er, was er eigentlich ist,
desto mehr versucht er eine Aufgabe zu übernehmen, die nicht die seine, sondern die der
Wahrnehmungen ist.

Er denkt dieses und jenes über diesen und jenen Gegenstand und verliert sich von Moment zu
Moment selbst, während er, wenn er allgemeiner wäre, einfach bleiben und Sehen, Hören, Riechen
stattfinden lassen könnte.

(hab ich geschrieben, dass in Richtung spez die Wahrnehmungen liegen oder gezeigt auch?)

kurz:

Das Sehen kann besser sehen als das Denken,

Das Hören kann besser hören als das Denken,

Das Riechen kann besser riechen als das Denken,

Das Schmecken kann besser schmecken als das Denken,

Das Fühlen kann besser fühlen als das Denken.

Spezielle Gedanken behaupten aber
Das Denken könne besser sehen als das Sehen,
Das Denken könne n besser hören als das Hören,
Das Denken könne besser riechen als das Riechen,
Das Denken könne besser schmecken als das Schmecken,
Das Denken könne besser fühlen als das Fühlen.

//spezieller gedanke, ggst, denkt nichts, was man nicht sieht oder usw.
allgemeiner gedanke denkt, was man nicht sieht usw. ..2grad gemeinsamkeiten zwischen
gegenstaenden, deren grenze aufloesend .. kann das erst spaeter bei 2grad?

'Was ist die Frage?', welcher Gedanke derjenige ist, der am besten denken kann,
ist wütender, je spezieller die Gedanken sind, auf die er antwortet,
denn von umso weiter her muss er sie zurückholen.
Je mehr Einzelheiten in deinen Worten sind, je weniger deine Worte überhaupt Worte sind,
desto wichtiger ist es, dass du schweigst.

Dies sind die Worte des Königs, der weiß, dass er König ist
und dass er selbst nicht Teil seines Reichtums ist.
Der König, der nicht weiß, dass er König ist,
der sich selbst für einen Teil seines Reichtums hält,
schadet seinem Reichtum
und zerstört sich selbst,
denn das Reichtum will keinen Schaden nehmen
und es braucht einen König.

die Richtung Allgemeinheit
(der letzte Grund)

Bewegt sich das Denken in Richtung Allgemeinheit,
so liegen in seiner Richtung ausschließlich Gedanken
und es bewegt sich über die allgemeineren
hin zum allgemeinsten Gedanken.

Speziellere Gedanken sind diejenigen, nach denen man tendenziell nicht fragen kann.
Bei Fragen in Richtung Allgemeinheit gibt es weniger mögliche Antworten als in Richtung
Spezialität,

denn es gibt weniger allgemeine Gedanken als spezielle Gedanken.

Das heißt eine Frage in Richtung Allgemeinheit hat eher ein Ziel als eine in Richtung Spezialität.
In Richtung Spezialität kann nicht gefragt werden, ohne zumindest einen Teil der Antwort bereits in
der Frage vorzuschlagen und den Rest dem Raten oder einer Zeigegeste zu überlassen, welche Teil
des Sehens ist und einer Antwort in Worten entgegensteht.

Fragen in Richtung Spezialität haben die Form 'Sage mir etwas über dieses'.

Sie sind eine Sache der Nützlichkeit, oft aber auch der Blindheit
und stets eine Verleugnung des Denkens als das von den Wahrnehmungen Verschiedene.

Fragen in Richtung Spezialität sind also tendenziell selbst auch Aussagen
und diese sind viele und zunehmend beliebig, das Denken verliert sich im Chaos.
Indem das Verständnis (die Denkbarkeit) eines Gedanken wesentlich davon abhängt, ob man seine
Teilgedanken versteht, ist das Verständnis eines Gedanken zunehmend unwahrscheinlicher, je
spezieller er ist, indem es mehr Gedanken gibt, die die Grundlage seiner Denkbarkeit sind.

Vieles zu wissen ist also die Weise tendenziell gar nichts zu wissen.

Ein spezieller Gedanke ist davon abhängig, das er einem zur rechten Zeit einfällt (abschnitt zeit hier oder wo oder ueberhaupt?) und er bezeichnet viel weniger als er vergisst.
Von einem allgemeinen Gedanken ist es schon unwahrscheinlicher, dass er einem überhaupt entfällt.

Weiterhin ist sein Aufkommen wahrscheinlicher.

Der allgemeinste Gedanke weiß nur die eine Sache, die alles weiß.

Er ist einverstanden mit allen anderen Gedanken und allen beliebigen Einzelheiten und Vielheiten der Wahrnehmungen.

Obwohl er mit allen Gedanken einverstanden ist, antwortet er ihnen 'Nein', denn sie sind nicht mit ihm einverstanden und er gibt die eine Stelle, die zu einer Zeit für Gedanken da ist, nicht auf.

Reines Verständnis und unabhängige Denkbareit liegen im allgemeinsten Gedanken.

Die Fragen in seiner Richtung sind tendenziell tatsächlich Fragen.

Je allgemeiner die Frage, desto weniger enthält sie selbst auch eine Aussage, bis hin zur allgemeinsten Frage 'Was ist die Frage?', die nur noch nach einer Frage fragt und darum die reine Frage ist.

Während in Richtung der Spezialisierung der Gedanken immer detailliertere Beschreibungen einzelner Gegenstände erfolgen, sodass sich im besten Fall eine Geschichte entwickelt, klärt die Richtung Allgemeinheit einen Gedanken oder eine Aussage, die nicht verstanden wurde. Indem ein speziellerer Gedanke aus mehreren allgemeineren besteht, müssen entweder alle seiner Teilgedanken oder nur der nicht verstandene Teil erklärt werden.

Die Frage, mit der sich ein Gedanke in Richtung Allgemeinheit bewegt, mit der er sich also gegen die Richtung der Spezialisierung wendet,

hat die Form

'Was ist x?',

'Wieso sagst du das?',

oder einfach nur

'Was?',

'Mh?'.

Die fortgeführte Klärung der zunehmend allgemeineren Gedanken führt letztlich zum allgemeinsten Gedanken 'Was ist die Frage?',

welches das Übrigbleiben dieser Fragen in Richtung Allgemeinheit

'Was?' oder

'Mh?' ist,

da es dann nichts mehr zu klären gibt.

Diese Fragen sind Versionen (Synonyme) der Frage 'Was ist die Frage?'.

Indem das Fragen in Richtung Allgemeinheit auch 'Begründung' genannt wird, ist 'Was ist die Frage?' der letzte Grund.

//endlich antwort, wie der allgemeinste gedanke nach abtauchen in spezielle zu sich zurueckkehrt: In Richtung Spezialität beendet 'Was ist die Frage?' die Gedanken, indem sie zu jedem Gedanken noch einmal nachfragt, sodass dieser sich Wiederholen und Erklären muss, das heißt, er muss zeigen, was er versteckt hatte, dass er nämlich aus vielen anderen Gedanken besteht, die er selbst nicht kennt, weshalb er sich also auch selbst nicht kennt.

In Richtung Allgemeinheit ist 'Was ist die Frage?' genau dieses Nachfragen, das alleine übrig bleibt, sobald nichts mehr übrig ist, wonach noch gefragt werden könnte.

Bleiben und Wechsel

Das Wesen der Gedanken ist Bleiben.

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist,
suchen die Gedanken nach dem einen Gedanken,
der diese Stelle einnehmen und für immer bleiben soll.
Das wird das Ende der vielen Gedanken sein.

Das Wesen des Denkens ist Wechsel der Gedanken.
Solange dieser eine Gedanke nicht gefunden ist,
befinden sich die Gedanken im Wechsel,
welcher die Suche nach diesem letzten Gedanken ist.
Ihn zu finden wird das Ende des Denkens sein.

Es ist dem Denken wesentlich, zu seinem Wesen zurückzukehren.
Der allgemeinste Gedanke ist sich dadurch seiner selbst gewiss;
er weiß, dass er in der Richtung aller anderen Gedanken liegt.
Daher lässt er sich fallen und macht spezielleren Gedanken platz,
denn er weiß von ihnen, dass sie noch zu ihm zurückkehren müssen.

1.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Negation (die dritte Richtung)

Der Wechsel zwischen zwei Gedanken in eine der Richtungen Allgemeinheit oder Spezialität ist ein Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen, der entweder ein Teil von ihm ist oder dessen er ein Teil ist.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist.

In Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist.

Es gibt aber noch die dritte Richtung, in der ein Gedanke zu einem anderen wechselt, der kein Teil von ihm ist und von dem er auch kein Teil ist.

Diese ist die Richtung des Aufzählens von Gedanken.

Für jeden Gedanken gibt es mindestens eine Aufzählung, die vollständig ist,
d.h. eine Aufzählung, von der zu jeder Zeit ein Gedanke zutrifft,
d.h. eine Aufzählung, die die Welt vollständig beschreibt.

Diese ist die Aufzählung eines Gedankens und seiner Verneinung.

Zum Beispiel beschreibt die Aufzählung 'Brot oder Nicht-Brot' die Welt vollständig,
d.h. zu jeder Zeit trifft entweder der Gedanke 'Brot' oder der Gedanke 'Nicht-Brot' zu.

Jeder Gedanke hat zwei Aspekte:

1. seine Wahrheit und 2. die Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können.

Beide haben wir bisher mit dem Gedanken der Allgemeinheit beschrieben.

1. den Gedanken gemein

Seine Wahrheit ist die Dauer, während der er sich gegen alle anderen Gedanken behauptet, mit denen zusammen er eine vollständige Beschreibung der Welt bildet.

Seine Dauer ist abhängig von seiner Allgemeinheit, welche in diesem Sinne sein Umfang (seine Extension) ist, d.h. die Zahl, auf wie viele Gegenstände er zutrifft (von wie vielen anderen Gedanken er ein Teilgedanke ist).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, sich zu seinen Gegenteilen abzugrenzen, welche die Gedanken sind, die auf die Gegenstände zutreffen, auf die er nicht zutrifft.

In dieser Richtung sind seine Gegenteile die Gedanken, zu denen ein Gedanke wechselt, wenn er nicht mehr bleibt.

Da es das Wesen von Gedanken ist, zu bleiben. und Gedanken darum nicht wechseln wollen, sind sie, sofern sie doch wechseln, darauf bedacht mit möglichst wenigen anderen Gedanken zu

wechseln, um, wenn sie schon nicht mehr bleiben, wenigstens bald wieder aufzutauchen.
In dieser Richtung liegt es also im Interesse der Gedanken, dass die Aufzählung, derer sie Teil sind,
nicht unendlich, sondern möglichst kurz ist, d.h. dass die möglichst wenige Gedanken enthalte.

So denken die Gedanken an ihre eigene Vollständigkeit
(das ist, was hier gerade stattfindet),
um diese möglichst bald zu sichern.

(Dies ist der Grund im Denken, weshalb die Wissenschaften entstehen.)

Bezüglich ihrer Wahrheit ist es also das Wesen eines Gedanken, dass er Teil einer möglichst kurzen
vollständigen Beschreibung der Welt sein will.

2. den Wahrnehmungen gemein

Ein Gedanke bezeichnet etwas an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können.
Je mehr er daran zu fassen (zu greifen) vermag, ohne sich selbst zu verändern, desto allgemeiner ist
er, d.h. desto reicher ist er an Inhalt (an Intension).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, Begriff zu sein.

Indem 'Was ist die Frage?' das Denken zu seinem Wesen zurückruft, suchen wir also nach
Gedanken, die beide Aspekte der Allgemeinheit: Vollständigkeit und Begrifflichkeit am meisten
erfüllen.

Vollständigkeit

Mit speziellen Begriffen ist eine vollständige Beschreibung der Welt tendenziell unmöglich.
Unter allgemeineren Begriffen hingegen finden sich Gruppen, die nur wenige Begriffe enthalten
und die Welt vollständig beschreiben, zum Beispiel

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

Alles, was ist, fällt unter einen dieser Begriffe.

Aber das ist nur eine Vermutung.

Ich weiß nicht, weshalb es sechs sind und weshalb es gerade diese sechs sind.

Ich kann also auch nicht wissen, ob die Liste vollständig ist.

Wie könnte ich das aber wissen?

Ich kann nur wissen, ob eine Gruppe von Begriffen die Welt vollständig beschreibt, wenn ein Teil
von ihr das Gegenteil zum anderen Teil von ihr ist.

Zum Beispiel beschreibt das Begriffspaar

'Brot', 'Nicht-Brot'

die Welt vollständig.

Alles, was ist, ist entweder Brot oder Nicht-Brot.

Dieses Begriffspaar erfüllt also das Kriterium der Vollständigkeit und es erfüllt es sehr gut, da es
nur zwei Begriffe beinhaltet.

Allerdings erfüllt nur der Gedanke 'Brot' das Kriterium überhaupt ein Begriff zu sein.

Der Gedanke 'Nicht-Brot' ist leer.

Er denkt und bezeichnet nur in Abgrenzung zum Gedanken 'Brot',
durch ihn bekommt er einen Umfang (Extension), nicht aber einen Inhalt (Intension).

Die Frage ist: Gibt es Gedanken, die das Gegenteil voneinander und beide auch Begriffe sind?

Begrifflichkeit (graduell unterschiedene Gegensatzbegriffe)

Das Gegensatzgedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' entstammt dem relativ speziellen Begriff 'Brot'.

'Brot' hat den Gegensatz-Gedanken 'Nicht-Brot', aber keinen Gegensatz-Begriff.

Betrachten wir beliebige viele spezielle Begriffe, finden wir keinen, zu dem ein Gegensatzbegriff
existiert.

Wir finden aber unter relativ allgemeinen Begriffen solche, bei denen das Gegenteil eines Begriffs

auch selbst ein Begriff ist.
Zum Beispiel beim Begriffspaar 'allgemein - speziell', das in diesem Buch schon öfter vorkam.
'Speziell' heißt nämlich 'nicht-allgemein'
und 'allgemein' heißt 'nicht-speziell'.

bevor es weiter geht:
irgendwo oben denk ich mal, das is wichtig zu loesen, weil war an vielen stellen unklar:
vieles, tend alles fassen, in sich enthalten, in diesem sinne allgemein sein, kann nur, was im anderen
sinne allgemein ist, naemlich in vielem, tend allem enthalten!!

einzelne vs eine?eine immer dual gedacht?

erfuellt beides, loest beides, erstaunlich :)

solche erfuellen beides
wie viele davon gibts?
ab welchem allgemeinheitegrad?
sind eigtl eins?
aber dennoch zwei? wie unterschied zu widf, das nur eines ist und kein ggt hat?? ..

Anders verhält es sich bei relativ allgemeinen Begriffen.

'Nicht-Brot' ist der Gegensatzgedanke zu 'Brot', es gibt aber keinen Gegensatzbegriff zu 'Brot'.

Das Gedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' erfüllt das eine Wesen der Gedanken ganz und das andere

kaum.

Als ein Gedanke ist es ein Gedanke mit vollem Umfang, er beschreibt die Welt vollständig, aber nur 'Brot' ist ein Gedanke mit Inhalt, ein Begriff; 'Nicht-Brot' hingegen nicht, dieser Gedanke ist leer.

Um eine andere Gruppe von Gedanken zu finden, die den Gedanken 'Brot' enthält und die Welt vollständig beschreibt, müsste man sehr viele andere Gedanken finden, denn 'Brot' ist ein relativ spezieller Gedanke, d.h. es gibt sehr viele andere Gedanken, von denen er kein Teilgedanke ist. Die Aufzählung ist womöglich unendlich und ihre Vollständigkeit wäre dann unmöglich. Weiterhin gibt es keine Methode, die Gegenbegriffe zu 'Brot' zu finden, da 'Nicht-Brot' als leerer Gedanke nicht analysierbar ist, d.h. seine Teilgedanken sind nicht systematisch auffindbar.

Begänne man einfach einen Versuch, etwa:

'Brot', 'Baum', 'Haus', 'Kartoffel' ..usw.,

sieht man: die Begriffe 'Brot' und 'Kartoffel' könnten unter den allgemeineren Begriff 'Nahrung' zusammengefasst werden und man hätte die Aufzählung verkürzt und die Möglichkeit ihrer

Vollständigkeit also wahrscheinlicher gemacht.

Je allgemeiner die Gedanken einer Aufzählung also sind, desto wahrscheinlicher ist die Möglichkeit ihrer Vollständigkeit.

Unter den sehr allgemeinen Gedanken findet sich zum Beispiel diese Aufzählung, die nur Begriffe enthält, also das eine Wesen der Gedanken erfüllt:

:

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

am ende des abschnitts: drei richtungen im denken, davon zwei gekoppelt: allg und spez und darin allg als die richtung, die einzunehmen ist. und in der dritten richtung gehts um vollstaendigkeit. insgesamt will das denken also was vollstaendiges und maximal allgemeines :)

spaziergang:

konstantin - kons dig .. je nach frage eben

+

widerspricht - 2grad vs widf (frage und punkt loest grenze)

Es gibt nichts, was zu irgend einer Zeit etwas sein könnte, das nicht unter mindestens einen dieser Gedanken fallen würde.

Die Aufzählung enthält aber sechs Begriffe

eejjjooooo und geil an verneinung ggt is dass man dabei wissen kann dass es vollst ist im ggs zu dem da zb also allen anderen!!!

gerade vorhin war die frage nach extensionaler vollstaendigkeit und mit der arbeiten wir gerade ..
sobald die 2grad gefunden sind ist die frage nach intensionaler vollstaendigkeit .. das ist
wissenschaft philosophie und da ist die antwort dann erst, brauchen wir nicht, das eine reicht, halt
ne widf hat kein ggt, wir muessen nur noch das buch hier zu ende korrigieren, also zu ende biegen,
was wir hier angefangen haben, also fuer des buch .. im leben halt alles muss durch 2grad beendet
werden jeder spezielle begriff???? ooooh des waer aber was .. oder je nach frage halt .. die
allgemeinen fragen haben da ihre antwort? welche fragen haben als antwort kons dig? und welche
haben als antwort widf, dass sie jeweils aufhoeren?
dafuuuuuuq???)

und wie is der zshg von alldem dazu dass in 2 weisen alles richtig und falsch??

gibts begriffe wie die farben zb .. oder denken sehen bis gef geht

grad und nicht grad ggt

also mit inhalt und nicht

wesen der welt mh? :)

widf hat kein ggt<--- das erst das ende des abschnitts mh ..

noch mehr wesen der welt? oder wesen des denkens? oder nichtdenkens? hä :D

dann frage nach vollst der 2grad beschreibungen

kp

wie hierarchie darin? - wichtig

widf .. dann alles durch mit unendl angst und so widf als wichtigster gedanke .. bezug und so,
drop .. danach am ende 2 weisen und alles durchgehen und 2grad zeigen dass von allem auch das
ggt wahr

(zb nein zu allen anderen gedanken, wie es alle ausrichtet - alles ist fraglich.)

except widf .. ne oder am meisten widf? widf steht fuer leeres halten reines kristall bewusstsein
und das ist zusammen mit seinem ggt wahr .. ist das special? :D ..

ja, weil bei allen anderen ist das ggt was anderes

bei widf ist das ggt das gleiche nur andere wahrnehmung, einmal wahrheit einmal wahrnehmung,
die gehen einher ...

1001 wege (dfinwidf?) liebe verfolgen (das ist drop gedanke der bei wichtig kam?!) ist der
gegenueberliegend entgegengesetzte weg :)

Bei einem Gedanken, der nur die Negation eines anderen ist,
gibt es nichts an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können, was er bezeichnet.

Ein solcher Gedanke ist leer.

'Nicht-Brot' ist ein Gedanke aber kein Begriff.

umfang ist abgrenzend, inhalt das eigentlich begreifende, grenzenlos

ziemlich gut unter aspekt wahrheit ziemlich schlecht unter aspekt wahrnehmungen

-

halt, erstmal sagen dass es gut ist, dass nichtbrot wenigstens checkt dass gedanke abgrenzung ist ..
das schlimmste is der wechsel zw iwelchen gedanken die einander nicht teil sind oso ..

Je spezieller ein Gedanke ist, desto größer ist der Teil der Welt, der für ihre vollständige
Beschreibung durch einen leeren Gedanken gefasst werden müsste.

brot nichtbrot wenigstens vollstaendig ... am schlimmsten is aber brot baum infinitiv ..

das hin und her springen zw ggt ist noch schlimmer als spezialisierung weil in spez ist wenigstens
ein bisschen permanenz bleiben ..

der abschnitt muss drauf zielen zu sagen, wenn man um widf rumspricht, wenn man also
ueebrhaupt spricht, dann in 2grad
obwohl man eigtl weiss dass man gar nix sagen braucht ausser widf .. bis auch das weg ..
...mhhh aber kons dig gibts halt auch .. mit liebe spez gedanken ..

weshalb will man ueberhaupt ne vollstaendige beschreibung der welt? wo kommt das her?
... naja, also es is fuern arsch .. weil ein gedanke zu einer zeit .. aber es gibt abstufungen mh

was ist "nichtbrot" fuer ein gedanke? es ist kein begriff.
mh, es gibt also gedanken, die keine begriffe sind .. ?!

naemlich die mit der verneinung
die verneinung aber nicht endlich spezialisierbar also keine vollstdgk in beschreibung
warum nicht klaert sich später, weil das keine begriffe sind
frage obs gedanken gibt (begriff begriff einfuehren?) die teil von mehr als dieser einen vollst
aufzaehlung sind
also: gibt es ueberhaupt begriffe, die eine vollstaendige (das musst auch erstmal definieren ey ..
extension .. oder oben passiert?) beschreibung der welt liefern mit anderen begriffen, die eben nicht
nur ihre blosse verneinung sind?

..
dann sagen: jedenfalls ist das so, dass richtung allg die begriffe weniger werden und es
wahrscheinlicher ist, dass man da was findet .. richtung speziell wiederum gibt es auf jeden fall
tendenziell keine vollst beschreibungen weil man unendlich spezialisieren kann.

wie entdeckt man dann die 2grad? einfach so? :D :)

widf als groesstes nein ist dadurch wesen des denkens
..ist der klarste gedanke weils zu allem nein sagt und dabei bleibt sich also selbst kennt
2grad wesen des denkens ists in anderer weise? vom bezeichnen her?

Im Wechsel der Gedanken

gibt es neben den Richtungen Spezialität und Allgemeinheit aber noch eine dritte.
Diese liegt im Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen von gleicher Spezialität oder
Allgemeinheit.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist,
in Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist,
in Richtung gleichbleibender Spezialität oder Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem
anderen, wobei keiner von beiden ein Teil des anderen ist.

Wenn es

Es gibt also für jede Stufe von Spezialität oder Allgemeinheit von Gedanken eine

bleiben als abklingen loest auch das dass dann doch immer andere gedanken kommen!! abklingen
und danach ist nicht mehr identi mit gedanke, welches anspannung war! gedanken sind dann
außerhalb von mir .. das selbst ist von den gedanken geleert .. also das was nah war!!
(das is auch der gedanke: der letzte gedanke ist nicht gegen den verstand, nur gegen die
ichvergessenheit, identifikation von ich!)
...(was noch da ist als dig, gedanke, hast du noch nicht gefuehlt, erlebt (verstanden, wenn
verstanden heisst zu ende gedacht ..))d.i. zugelassen, akzeptiert, d.i. wahrgenommen. manches
erledigt sich innerhalb gedanken zb der widf text oder 2grad .. anderes findet wahrnehmung dazu,
spezielles passiert, du bist aber nicht der doer

....
!!

2 weisen:

worte gedanken, die in der einen weise sind, dass sie abklingen sind goody :)
das sind witze, liebevolle worte
worte gedanken, die sagen, es gaebe ein problem sind nicht oki
widf, oder "ich" also das letzte sagt dazu: ist mir egal!
da wird der gedanke, der das problem hat, das identifizierte, du(?) wuetend
seine existenz ist gefaehrdet als etwas, das sich nicht veraendern will
.. die zwei weisen sind verbunden durch die welt (chit?)
in der einen weise ist dig zuerst und gef leid, gestaut
in der anderen liebe und dig loest sich, weht, brisen, wellen ocean, vergeht :)

....
2grad zw identi und nicht

....
2grad zw illusion, schein als solche wissen oder eben irgendwas einzelnes fuer wahr halten.
da wir hier beim wissen sind auf der seite: illusion heisst nur beleuchtet also nur sichtbar letztlich
genauso wie schein
(hier auch: es gibt keine linien in der welt?)

es macht keinen sinn mit einer intention in eine bibliothek zu gehen, in gleicher weise nicht in die welt

mich, kim helbig, lieben

kimhelbig.de als teil der frage in der welt ich als autor

analog dazu dass man widf als einzelnes, als die totale loesung liebt, die einem, weltformel, immer gf beschert, so solls auch mit mir sein .. bis einen das ganze zu ende fuehrt, wo es als maximaler und letzter, notwendiger irrtrum sich entpuppt und eigentliche liebe und bewusstsein happyness bliss ihren platz finden!! :)

was bedeutet es aber dass widf der allgemeinste gedanke ist?

entw hier oder oben: es kann keinen allgemeineren geben weil max allg teil aber es koennte gleich allgemeine geben, die die gruppe der allgemeinsten bilden welche die grundsteine, die wesentlichen bausteine des universums waeren dann .. oder nur des denkens?? ..

ueber wechsel

allg gedanke oder irgend einer tritt in hintergrund

taucht wann wieder auf? - wenn er zutrifft

dann nicht, wnen nicht

weil er hat getrennt welt in wo er zutrifft und wo nicht

widf maxallg weil ueberall zutrifft, teil von allem

...ueber die trennung kommst vllt zu 2grad?

wie aber wenn wir das ziel, das wir hier vermeintlich haben sollen, schon kennen? :/

bei 2grad:

denken will, ist wissen

ein gedanke aber nur zu einer zeit

(und bei speziellen gedanken, man muss sich viel merken, aber das is anstrengend und begrenzt)

-> effizienz: moeglichst viel wissen in einem gedanken (vollstaendigkeit)

bei 2grad: warum ueberhaupt wechsel?

anfangs weil das denken zum einen gedanken will.

dann aber immer noch, weil der eine gedanke unvollstaendig is ohne sein 2grad ggt und ganz letztlich weil wechsel doch auch das wesen der gedanken is nur man selbst muss eben nicht wechseln, wechselt eh nie :)

2.2.3.1.33.8000. Das Wesen der Gedanken ist Bleiben

Denkt ein Gedanke eine Sache, die auch sichtbar, hörbar, riechbar usw. ist, so denkt er sie, indem er bleibt, während im Sehen, Hören, Riechen usw. Veränderungen stattfinden.

Was im oder am oder mit dem Sehen, Hören, Riechen usw. gleichbleibt, während sich anderes darin, daran, damit verändert, ist der Gedanke.

Ein Gedanke verändert sich nicht, er ist immer der Selbe, sodass zu verschiedenen Zeiten, das selbe Worte auf ihn verweisen kann

und zu verschiedenen Zeiten, d.h. zu verschiedenen //Sehen, Hören, Riechen usw wird die selbe Sache durch ihn gedacht.

Denkt ein Gedanke eine Sache, die

vllt: wie lange bleibt ein gedanke?

so lange er zu allem aus sehen usw ja sagt und zu allen aufk gedanken nein?

und das geht auch jeweils einher???

iwie der uebergang zu 2grad muss vllt so sein ugf
bleiben und wechsel

bezeichnetes und wozu abgegrenzt, nicht bezeichnet ..
vollstaendigkeit?

2.3.2. Bleiben und Wechsel

//also zu wechsel gibts jetzt hier ja erstmal gar nix ..

2.2.3.1.1.1. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage, denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert, sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden,
können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist,
während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben.
Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer
Gedanke.

wird also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hören usw und da ist
inverser? konträrer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken!:))

...
weil was sich in sehen usw ändert macht wird nicht seinen platz im denken streitig, jeder andere
gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist,
desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein.
Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken.
...vs. maxallg als der einfachste gedanke!

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen ..
muss ich da zeigen, dass das vergeblich ist? (alle wissenschaften werden dadurch enthebt? :D
..ne!) und alles sprechen eh au, das macht halt wird als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken
sind, ist ein selbstwiderspruch, das waer naisi

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das ist aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw
beschrieben wird und das ist notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss
sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung
(für später: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des
sehens, fühlens usw! (2grad)) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er ist wesentlich allgemein aber das
immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

//das ist auch ein juwel und muss auch noch untergebracht werden! :)

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.
Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.
Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.
Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.
Sein Name ist 'Was ist die Frage?'.
Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.
Er heißt also auch nur:
'Denken?'
'Gedanke?'
'Was?'
oder
'Hä?'

so wie allgemeinste frage nur noch leere frage ist, das aber wesen des denkens, des universums(?)
ind, wenns um maxallg begriffe geht, die grammatik einer sprache zu nennen, zb endungen,
vorsilben

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt
widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke
und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem
(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

philosophie? ..mh,ne ...: notwendiger vs beliebige gedanken

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

bei wichtig:

widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung, gewicht ist

wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken wegweist :)

"hintergrund" koennte iwann noch als begriff auftauchen. also vor allg iwie nicht, obwohl ichs dachte und auch schon versucht hatte in die richtung da. denk es gehoert eher da hin, wenn es drum geht die eigene vielheit als eigenes sein oder zumindest (oder vllt wird das auch erst wieder bei 2grad dann aufgeloest) vom rest der welt zu unterscheiden .. dann gibt es einen hintergrund, wo sich auch sachen befinden und die wesentlich die sind, weil sie auch nicht unendlich sind (weiss man das?) die bis zur null runterbeendet werden koennen.

....

je mehr allg je mehr was immer interessant bleibt - hintergrund

.....

etwa wenn etwas gleiches nochmal auftaucht hat es im hintergrund gewaehrt

....

wo das viele ist und wo das eine waehrt waehrend es im einzelnen (noch) nicht ist.

ist hinfuehrung zu 2grad auch so, dass die vielen gedanken, die bei speziellen ausgeschlossen werden, aufkommen muessen, also muessen die letzten gedanken in der art sein, dass tendenziell keine anderen ausgeschlossen werden? .. geht das ueberhaupt?

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:

- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung sondern eher das falscheste .. stille isses)

- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?) vermeint wird, aber liebe selbst ist

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.

..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage

immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest, also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

denken als problem

bei wichtig

probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen

2grad

dadurch aber auch erst erschaffen

betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller

unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)

durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere

wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt
gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf
zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste,
boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:

frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage
sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage,
der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren,
man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.

rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage
immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..

+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung
anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!

.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!

+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad

..! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort

frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann
iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen
nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaebung

alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad

und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil
angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D

und die andere seite is einfach still :)
weiterhin: everything is unfolding as it should
was waer am besten fuer dich? - auch dieses lettze, liebe, schweigen, dich wissen als das
denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass du checkst ist alles gut, sonst koenntest
du nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke
muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not
the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir
im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein
und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die
andauernde mh, permanenz
DIE frage

alles gut weiss dass alles gut indem auch der zustand alles schlecht moeglich ist und der unwissen
ist darueber dass in dem moment dann man auch hat was man will also auch alles gut ist fuer einen,
besser is kein universum denkbar, anders auch nicht .. das musst nailen! :)

Du oder ich findet sich
Wenn findet gef liebe o Anspannung is perm während Wechsel der Gedanken
Du bist dann da!:))

Widf wissen alles gut - durch mich ist selbst der unglücklichste noch glücklich - durch das wofür
ich stehe, Inhalt meines Gedanken nichtgedanken. „smile“-Emoticon

Der weg zur Befreiung ist gerade das sich klaeren von fragen
D.h. erstmal mag man seine Frage
Seinen Gedanken
In Abgrenzung zu allen anderen die nicht die eigenen sind
Also zu der Zeit alles gut
Und wenn die geklärt, beendet sind, dann eh „smile“-Emoticon

irgendwann:
wer bin ich?

1. was mir am naechsten ist: gef, und das ohne einfluss von wechselndem, frei ist: liebe
2. was mir am haeufigsten ist: zunaechst: vielheit von gedanken usw 2grad auch sehen usw iwie?
wie?
dann das eine leere halten was bleibt wenn auch widf noch weg. d.i. reines kristallklares bew, nur
witness, beobachter (not the doer is non identification)

wer net stille akz, ist(!) tend gar nicht, ist identi, weil er vermeint nur dieser oder jener gedanke zu
sein, will dem, dessen natur es nixht ist, laenger zu bleiben als es eben von alleine wuerde, bleiben,
wahrheit verleihen
..all is aber well und als identifizierter bist betaeubt
.. das is relativ unklar aufgeschrieben weil von nem zettel ..

solange man mit iwas identi ist man im gef der entsprechende tense zustand und die vielheit der in dieser oder jener weise tense gedanken ist im hintergrund .. das persoenliche sein

bei all is well und noch dessen drop: .. es ist wahr, aber trotzdem drop, denn es ist die wahrheit aber es ist nicht alle wahrheiten. denn?: wenn jemand sagen wuerde mein grosster und einziger wunsch ist, dass alles schlecht ist, .. wuerden wir ihm das nicht zugestehen wollen, dass alles gut ist, weil er sonst leidet, weil er nicht kriegt, was er will?

etwas totes zu lieben ist leid. dig stau. es ist irrtum. verblendung .. durch teufel. denken u wahrnehmungen. bei sich selbst i am sein ist unabh von wahrnehmungen und denken

vorgaenger - widf ist wesentlich wo kommst her und was ist dein ziel

spezielsauce - kunst usw moeglichst speziell gedanke, selten, neu, original .. perv

liebe ist als das was wechsel fasst .. (widerspruch in eins) das max perm gef liebe bleibt ..

schmerz kann nicht bleiben, ist nur mit dig und dig ist angestrengt im halten, muss sich loesen schmerz nicht aushalten koennen heisst iwas bestimmtes sein, nicht erleuchtet, dig .. weil dig bewahren behalten wollen is einzig was schmerz haelt

ansonsten ist schmerz ja das was zu liebe wird, wenn man sich dem ergibt, dissolve :)

zettel:

denken will fortschritt (leid ueberstanden haben),

aber 'all is well' gef liebe will bleiben, ist shcon

buddha: bleiben dass veraenderung

reines denken halten klares bew leer ist koenig, das ist das boeseste

und das liebste ist reine liebe, das niederste, das laesst mich sich machen

die gehen einher und sind die wahrheit

truth is what stays the truth

die wahrheit muss zu jedem beliebigen zeitpunkt die wahrheit sein.

--geht noch net bei widf sei die wahrheit, weil das ja net zu jedem beliebigen zeitpunkt da sein kann .. erst leere permanenz und liebe :)

sodele, ich hab jetzt über ne woche nicht hier weitergeschrieben, bin in künzelsau, gerade nicht in karlsruhe, habe viele zettel zu schönen gedanken. die werd ich jetzt hier noch hinschreiben und dann ne neue datei anfangen:

an Angst/Schmerz:

2: dig - gef
und im Gef Wertung
dig hingegen auch mit gf denkbar

...
-?->(wie?) drop fernstes bis drop nächstes (body)->enlighty

drop ist sich (allem) zuwenden
ja, dive in, leben
vorher bei fernem, wogegen jetzt "allem" steht: das eine.

....
zweiter zettel paar tage später dazu:

d.i. akzeptieren, (auch vorher das eine=nein(das kleinste ja, naemlich nur zu sich), allem=ja
(umfassender))

akzeptanz lässt immer mehr kons dig zu, d.h. leben geht linear voran, statt zu hängen. was man aber
selber ist, was das zulässt ist nicht linear sondern raumgreifend freiheit liebe bewegtheit, d.i. das
was immer war, das zulassende, "ich" "du", das was wesentlich ueberhaupt nur "ist"

..
zwei bedeutungen von "ist": (das ist der dritte zettel hier:)
einerseits das, was man hier wird, reine liebe mit max perm bew
andererseits das sein jeder einzelheit
(weil sonst nur dig keine dauer)

denn alles ist nur, indem es sich aufloest, an der sache veraenderung ist .. d.i. spezialisierung bis zur
aufloesung? jaaaa, das ist totales ja und zuendeleben aller einzelheiten!! die spezialisieren sich
immer weiter weil das zugelassen wird, weil ich das allgemeine bin und dann sind die geschichten
zu ende ..

und als weg braucht man nur einen weg zur allgemeinheit hin aber danach gibt es 1001 geschichten
die gen spez enden und hin und wieder einen der ebenfalls kleinerer maechtigkeit unendlichkeit
1001 wege richtung allg, wenn in mit buddha wieder jmd buddha wird (das waren jetzt vllt zettel
vier und fuenf)

alles gut selbst in unendl angst (also zw diesem max dig und anderem max liebe . alles gut)
also mglst viel davon sein, aber in unendl angst ist man am wenigsten:
also alles gut gut -> rein am naechsten werden, liebe
das ist aber Vertrauen, Glaube

denn in unendl angst ist "alles gut" wissen, d.i. die sache am fernsten und es ist allgemein, es gilt
fuer alles

aber persönlich, im einzelnen ist unendl angst ja das schlimmste
"alles gut" sagt auch nicht, dass dein einzelnes leben für dich persoendlich gut verlauft, dir koennte
alles moegliche schlimme und das schlimmste passieren und es wuerde nichts daran aendern, dass
alles gut ist.

du haettest aber als einzelner gerne, dass alles gut gut
nicht nur allg sondern auch fuer dich im einzelnen, dass das lebendig bleibt, was du liebst
und wisse dazu nun:

das passiert nur, wenn du zu dem wissen, dass alles gut, das gefuehl, dass alles gut ist
zur ferne die naehe

zum wissen den glauben, das vertrauen hinzufuegst
d.h. instantly du wirst liebe, drop
und indem du das bist ab sofort

wird alles, was du persoendlich, dig, vielheit bist so lebendig wie moeglich
mit jedem kontakt mit dir ist reine lebendigkeit

und alles ist gut gut
im einzelnen auch, du wirst das schwarze loch des gluecks, buddha

das im einzelnen manifestierte realisierte "alles ist gut", reine liebe, reines leben, reines
bewusstsein, klarheit

zshg von "ich" oder "du" und bin, bist:
max perm ist, was am meisten eben "ist" und das ist was "am meisten" ist und das ist max
bewegung und das ist reines gef und das ist liebe
und die frage danach, was max perm ist, stellt die permanenz denken, die anwesenheit, praesenz,
nicht nur beobachter sondern teilnehmender beobachter, nichtmal nur zeuge sondern: das

Frage is immer net Worte eben da dran
An widf is also df ---

Dig will spezialisieren weil das einziger way sich zu erhalten!!!

...

Einziger way to enthalten is to be enthalten
Allg ambi..

....

das hintereinander dieser zwei gedanken hat mir gerade die augen geoeffnet, dass es sich hierbei um
die zwei weisen handelt!!!:

die eine fuehlt, weiß, d.i. gef zuerst, maxallg, ich bin enthalten in allem und dadurch perm erhalten,
d.i. entspannt, liebe

die andere denkt, dig zuerst, tend speziell, chaos, viel sie muss sich erhalten, indem sie sich mit
zwang, anstrengung als einzelnes erhaelt und das geht nur durch spezialisierung, anhaeufung vom
vielen um des rum, geflecht

maxallg ist frage
weil denken da aufhoert!!
weil nach dem dig kein anderes dig folgt
sondern das Sein(ist, gef) dieses dig
je laenger, je allgemeiner es ist
und unendlich, bei leerem halten, reinem bew
.. so ist allg tend frage und spez tend aussage

und aussage ist immer blind und in chaos und weil gefolgt von vielen weiteren aussagen
.. und max allg dig ist also wissen "ich bin not the doer" .. freiheit in liebe, da is nix, was die tat sein
koennte, man kann eh schon nix drueber sein und bei ziemlich allg, noch nicht max, ist da zwar
noch was, aber das hoert gleich auf und dann is sehen, gef usw, worin das leben, die tat dieses allg
gedanken ist, der also nicht der doer ist, .. eh nicht mh .. bei speziell aber vermeint sich jeweils das
spezielle dig als der doer, weil da tend nix anderes ist, dig nimmt viel von bew ein und indem leben
immer tat ist, egal wie spez oder allg, vermeint sich dig, das viel von bew einnimmt eben als die tat
und personifizierte tat ist der taeter.

...

anderer gedanke:

das gute an der welt is dann natuerlich, dass dieser taeter nie existiert hat und alles ein liebevoller
witz ist :) <3

wie "alles gut" nur gelten kann .. du bist das .. liebe :)

wissenschaft schaut aufs einzelne, d.i. wort. kann aber nicht ohne sichere basis anfangen und die ist
widf, also der anfang aller wissenschaft. und auch ist widf das ende aller wissenschaft, indem es die

weltformel ist, der hoechste begriff. denn das eine tritt hervor durch es als das eine einzelne .. alles andere is chaos .. das gehoert iwie an anfang, kann aber erst kommen wenn ein und einzeln als ggs begriff aufgetaucht sind mh ,..

dfiwidf ist das nein zu allen gedanken ausser sich selbst
diesen aspekt hat aber jeder gedanke, das nein zu allen gedanken ausser sich selbst zu sein .. oder?
mh oder wie wechseln die dann, mh, variation
egal, jedenfalls: widf ist das ja zu jedem gedanken und dieses ja killt jeden gedanken auf die andere
weise
welche zwei weise von gedanken sind das?
in dfiwidf richtung wird tension der einzelheit bis zur unertraeglichkeit unendl angst immer hoeher
in widf richtung wird entspannung immer mehr bis zu rein perm wahrheit bew ..

Was ist die Frage?

1. Welche Frage ist zu stellen?

Welche Frage ist zu stellen?
Diese oder jene?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich mich frage, welche Frage zu stellen ist
und ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

1.1. 'Was ist die Frage?' als das 'Ja' zu sich selbst

Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Im eben gefundenen Zirkel bestätigt sie sich endlos selbst.
Was ist die Frage?
'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
usw.

1.2. 'Was ist die Frage?' als das 'Nein' zu allen anderen Gedanken

1.2.1. 'Was ist die Frage?' als der eine Gedanke

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
so wie ich zu einer Zeit nur genau ein Wort oder einen Satz lese.
Die Frage ist: Welcher Gedanke soll die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,
einnehmen?
Ich weiß es nicht.
Also zunächst dieser.

Kurz:
Da ich überhaupt denke:
Was soll ich denken?
- Zunächst genau das.

1.2.2. 'Was ist die Frage?' als der richtige Gedanke

1.2.2.1. 'Was ist die Frage?' als das Ende des Denkens
('Was ist die Frage?' als der richtende Gedanke)

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Gedanken sind also nacheinander.
Das Nacheinander, das Wechseln von Gedanken ist Denken.

Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann kein Gedanke von einem anderen wissen.
(Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist, kann kein Gedanke einen anderen denken,
denn das würde meinen, dieser andere Gedanke zu sein.)

Kein Gedanke kann also seine Herkunft (welche Gedanken ihm vorangegangen sind)
oder seine Zukunft (welche Gedanken auf ihn folgen werden) kennen.
Kein Gedanke kennt also den Anfang oder das Ende des Denkens,

denn kein Gedanke kennt irgend einen Gedanken außer sich selbst.

Dennoch bleibt jeder Gedanke eine gewisse Weile und lässt sich dann von einem nächsten ablösen,
als hätte er ein bestimmtes Ziel
und eine bestimmte Herkunft
und als wäre er also zu dieser Zeit der eine Gedanke
und als wäre der nächste zur nächsten Zeit der eine Gedanke, der an der Reihe wäre.
Das kann aber kein Gedanke von sich wissen, denn er kann sich nicht mit anderen Gedanken
vergleichen.

'Was ist die Frage?' weiß aber von sich, dass er der eine Gedanke ist, der sein soll, nicht aus dem
(unmöglichen) Vergleich, sondern aus sich selbst heraus.

Da kein Gedanke die Richtung kennt,
aus der er kommt,
oder in die er weist,
ist das Denken chaotisch.

Denn kein Gedanke kann ausschließen, dass er in seiner eigenen Folge irgendwann selbst wieder
auftaucht, dass er also versteckterweise im Kreis denkt, dass er also gar keine Richtung hat und zu
sich selbst zurückkehrt, obwohl er nicht weiß, ob er das soll, denn er ist nicht der eine Gedanke.

'Was ist die Frage?' kennt selbst nicht die Richtung, aus der er kommt.

'Was ist die Frage?' ist aber der einzige Gedanke, der die Richtung kennt, in die er weist.
Denn der einzige Fall, in dem ein Gedanke seine Richtung kennt, ist, wenn in seiner Richtung kein
anderer Gedanke liegt als nur er selbst.

'Was ist die Frage?' kennt seine Richtung, indem er weiß, dass er keine Richtung hat.
Er geht nicht versteckterweise sondern offenbar im Kreis.
Und er weiß, dass er das soll, denn er ist der eine Gedanke.

Durch 'Was ist die Frage?' ist das Denken gerichtet.
Also hat 'Was ist die Frage?' das Recht,
die richtungslosen, chaotischen Gedanken zu beenden.
'Was ist die Frage?' ist der richtende Gedanke,
er richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.
Indem er sich selbst die Antwort ist,
ist er der eine Gedanke, der seine Richtung kennt.
Er ist also der richtige Gedanke.

Also antwortet er allen anderen Gedanken:
Nein!, du kennst nicht deine Herkunft, nicht dein Ziel,
du kennst nicht deine Frage, weißt nicht, was du antwortest,
du bist nicht der eine Gedanke, bist nicht die Frage.
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also ist 'Was ist die Frage?' das Ende aller Gedanken und das Ende des Denkens.

Offenbar beendet 'Was ist die Frage?' aber nicht alle Gedanken mit einem Schlag,
sonst hätte dem Anfang dieses Buchs kein anderer Gedanke mehr folgen können
und dieser Satz wäre nicht möglich.

Kommt irgend ein Gedanke auf, tritt 'Was ist die Frage?' in den Hintergrund.
Kommt aber nach irgend einem Gedanken der Gedanke 'Was ist die Frage?' auf, so tritt dieser

Gedanke nicht wieder in den Hintergrund, sondern er ist ausgelöscht, denn 'Was ist die Frage?' hat ihn beendet.

Da 'Was ist die Frage?' der einzige Gedanke ist, der nie beendet wird, wird sein Aufkommen häufiger, sobald er einmal aufgekommen ist.
Denn er bleibt im Hintergrund, während die vielen anderen Gedanken dort weniger werden, bis er als einziger übrigbleibt.

Also ist 'Was ist die Frage?' der letzte Gedanke und das Ende des Denkens.

Obwohl das Denken also noch nicht geendet hat, können wir schon darüber sagen, dass sich am Ende 'Was ist die Frage?' nur noch mit sich selbst ewig abwechseln wird.

Ist das aber das einzige, was durch 'Was ist die Frage?' erreicht wird?
Ist die Frage nur ein Ende oder ist sie auch ein Anfang?

1.2.2.2. 'Was ist die Frage?' als der Anfang dieses Buchs
('Was ist die Frage?' als gerichteter Gedanke)
('Was ist die Frage?' als das eine Buch)

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' ist nur Ende, aus ihm geht nichts mehr hervor.
Bevor dieses Ende aber erreicht ist, kommen alle Gedanken auf, die noch durch 'Was ist die Frage?' beendet werden müssen.

Diese sind zunächst sehr viele und 'Was ist die Frage?' kommt noch selten auf.
Wenn aber viele Gedanken schon durch 'Was ist die Frage?' beendet wurden und nur noch wenige übrig bleiben, sind diese die letzten Gedanken.

Welche sind aber diese letzten Gedanken?
Sind es irgendwelche, beliebige?
Oder sind es bestimmte, bei jedem Menschen die selben?

Die vielen Gedanken eines Menschen sind andere als die vielen Gedanken eines anderen Menschen.
'Was ist die Frage?' ist aber unabhängig vom Menschen der eine Gedanke.
Der eine Gedanke ist also für jeden Menschen der selbe.

Die Frage dieses Buchs ist:
Sind auch die letzten Gedanken für jeden Menschen die selben?
Falls ja, sind die letzten Gedanken der Inhalt dieses Buchs.
Falls nein, ist dieses Buch nicht möglich.

Stets gilt: So weit dieses Buch fortgeschritten ist,
gerade also bis zu diesem Satz,
ist dieses Buch möglich,
denn sein Verlauf ist notwendig,
das heißt, er ist nicht anders denkbar,
denn bisher gab es nie mehrere Möglichkeiten für einen nächsten Satz.

An dieser Stelle ist die Frage:
Wie geht es weiter?
Und die Antwort ist:
Es geht an dieser Stelle mit der Frage danach, wie es weitergeht, weiter.

Angefangen hat das Buch mit der Frage danach, wie es anfangen soll.

'Was ist die Frage?' bedeutet am Anfang eines Buchs:
'Welche Frage soll ich beantworten?', 'Was soll mein Inhalt sein?'

Vor dem Lesen oder Schreiben dieses Buchs ist die Frage:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen sollte, welches?

oder:

Wenn überhaupt ein Buch zu schreiben ist, welches?

Und die Antwort ist jeweils:

Dieses,

denn es enthält die Antwort auf die eine Frage.

Dieses ist also das eine Buch.

Die letzten Gedanken - Versionen der einen Frage

Jede Frage, die in diesem Buch aufkommt, ist ein Aspekt der Frage 'Was ist die Frage?'

Dieses Buch durchläuft die Aspekte der Frage als ihre Versionen.

Jede Version der Frage ist vom gleichen Wesen wie die Frage selbst.

Das heißt, jede Version ererbt von der Frage ihre wesentliche Eigenschaft, sich selbst zu bestätigen, indem sie sich selbst die Antwort ist.

Bisher hat die Frage diese Versionen durchlaufen:

Welche Frage ist zu stellen? - Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Welche ist die eine Frage? - Die Frage, welche die eine Frage ist, ist die eine Frage.

Welche ist die letzte Frage? - Die Frage, welche die letzte Frage ist, ist die letzte Frage.

Welche ist die richtige Frage? - Die Frage, welche die richtige Frage ist, ist die richtige Frage.

Welche ist die nächste Frage? - Die Frage, welche die nächste Frage ist, ist die nächste Frage.

Die Frage des Buchs nach seinem Inhalt ist also:

Wie viele und welche Versionen der Frage werde ich durchlaufen, bevor ich (und damit das Denken überhaupt) beendet bin?

Das ist:

Wie viele und welche erweiterte Kreise wird die Frage ziehen, bevor sie sich im reinen, letzten, dem einfachen Kreise, in sich selbst einfindet?

'Was ist die Frage?' als der wesentlichste Gedanke

Der Gedanke 'Was ist die Frage?' kennt nicht den Inhalt dieses Buchs.

Der Inhalt dieses Buchs sind aber die letzten Gedanken, die als die wenigen

zwischen dem einen letzten und den vielen Gedanken liegen.

Sie sind unter den vielen Gedanken diejenigen, die dem einen Gedanken am nächsten sind

und also diejenigen, die die Eigenschaften des einen Gedanken am meisten teilen.

Welche sind aber die Eigenschaften, die den einen Gedanken zum einen Gedanken machen?

- Der eine Gedanke muss am meisten überhaupt Gedanke sein.

Was macht aber einen Gedanken zu einem Gedanken?

Wozu grenzt sich ein Gedanke ab, sodass man sagen kann, wenn etwas so ist, ist es ein Gedanke und wenn es anders ist, dann nicht?

Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was kein Gedanke ist, ist entweder etwas, das man sieht, das man hört, das man schmeckt, das man

riecht oder das man fühlt.
Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen sind Wahrnehmungen.

Im Denken ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Da in den Wahrnehmungen, in Sehen, Hören, Riechen, Schmecken oder Fühlen nicht Eines zu einer
Zeit ist, existiert auch kein Wort, das dieses bezeichnen würde.
Was im Denken der Gedanke ist, hat in den Wahrnehmungen keine Entsprechung.

Wenn das Denken und die Wahrnehmungen zusammen das Bewusstsein bilden,
ist im Denken also das Bewusstsein des Einen
und in den Wahrnehmungen das Bewusstsein des Vielen.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Ist der selbe Gedanke zu mehreren Zeiten, so ist das seine Dauer.

Eine Zeit ist die selbe, wenn die Wahrheit (der Gedanke) und die Wahrnehmungen (Sehen, Hören
usw.) die selben sind.

Verschiedene Zeiten sind, wenn die Wahrheit oder die Wahrnehmungen verschiedene sind.

Bleibe ein Gedanke also eintausend lang der selbe und er wäre eintausend Jahre lange von den
selben Wahrnehmungen begleitet und weder der Gedanke noch die Wahrnehmungen würden sich
auch nur im geringsten verändern, so wäre es eintausend Jahre lange die selbe Zeit und es machte
keinen Unterschied, ob es eintausend Jahre wären, eine Million Jahre oder eine Sekunde, die
Angabe der Dauer wäre sinnlos, denn es wäre nur eine Zeit.
Eine Zeit hat keine Dauer.

Wäre eintausend Jahre lange zu jeder Zeit alles verschieden und nichts würde sich jemals gleichen,
so wäre darin ebenfalls keine Dauer, denn nichts darin dauerte mehr als eine Zeit und eine Zeit hat
keine Dauer.

Wenn etwas dauert, dann ist es das eine das bleibt, während sich alles andere verändert.
Und je mehr sich verändert, während es bleibt, desto größere Dauer hat es, desto länger bleibt es.
Je länger es aber bleibt, desto mehr ist es das Eine und desto mehr ist, was sich während seiner
Dauer verändert, das Viele.

Das Eine ist aber stets ein Gedanke und das Viele sind die Wahrnehmungen.
Das Wesen eines Gedanken ist es, zu bleiben, sein Wesen ist Dauer,
das Wesen der Wahrnehmungen ist der Wandel, denn das Viele ist in der Veränderung.

So sagt man von einem Gedanken,
er ist, was er bezeichnet, er ist, was er denkt.
Und er denkt, was er fasst, und er fasst, was er überdauert.
Ein Gedanke ist also bestimmt durch die Veränderungen, die verschiedenen Zeiten, zu denen er
bestehen kann, in denen er sich in der einen Stelle für Gedanken behauptet
.. und Dauer ist überhaupt nur dann, wenn sich ein Gedanke über mehrere Zeiten behauptet ..

..vllt musst das bisschen erklaren noch, im schlimmsten fall mit beispiel .. weil was ist ueberhaupt
irgendwas, das man als etwas bezeichnet .. ein gedanke bezeichnet iwas, was was is .. und das was
was ist, ist JE MEHR! je mehr sich daran veraendert .. das is mega wesentlich .. hat das aber hier
seinen platz die feststellung??? erinner doch dran, wo du hier hin willst!! ..

naemlich willst du erstmal hier hin ueber die schritte:

- keine dauer bei gleichbleibend

- keine dauer bei wechsel

- dauer nur in vieles wechselt und das eine bleibt gleich

und d.i. wesen des gedanken und danach wurde fuer diesen abschnitt auch gefragt .. also bogen schlagen zu jau also gedanke ist das und d.i. bleiben dauer, aber auch wahrheit dann, oder hae, das

hab ich ja schon benutzt oO, wurde das schon eingefuehrt? ..

und dann auch "allg, enthalten in 2 weisen, ja und nein"?

..

und vllt nicht so akut hier wichtig, aber grade mit gespraech nici encyclopedia .. wesen des denkens ist vllt wissen aber wesen der gedanken nicht und wesen des denkens als wissen widerspricht seiner einheit, dem gedanken, weil der nur einer ist zu einer zeit! .. problem mit vergessen und bla .. das is dann hfftl schon nah an gef, wertung, weil da is vergessen ja wichtig, thema!

Je länger Eines dauert, zu desto mehr verschiedenen Zeiten ist es.

ein gedanke zu verschiedenen zeiten = dauer, bleiben, wahrheit

//nachher viel wird mehr in veraenderung und da erst ist zeit, die ist in gef also tend nur und also ist keine dauer, gar kein bew, in bloßem dig (d.i. beataeubung, kein sufferer :))

Je mehr ich wahrnehme, desto besser habe ich wahrgenommen.

Je weniger ich aber denke, desto besser habe ich gedacht,

denn Denken ist der Wechsel von Gedanken

und wenn ein Gedanke weichen muss, dann weil er nicht gut war.

Der beste Gedanke aber, der am meisten überhaupt Gedanke ist, muss niemals weichen.

Er nimmt die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,

sobald alle anderen seinem Licht gewichen sind,

auf ewig ein.

wesen der gedanken ist er denkt was aus den wahrnehmungen

was er denkt ist das viele, das ist, waehrend er als das eine bleibt.

je mehr er bleibt, desto mehr denkt er, desto mehr ist er ueberhaupt gedanke.

.. dabei noch: bleiben is waehren, denken is also wahrheit.

..bew also wahrheit und wahrnehmungen

widf ist also auch was ist die (eine) wahrheit

die eine wahrheit des denkens is nadierlich, dass es ueberhaupt denkt ..

widf denkt ans denken und is darum maxallg (allg und spez und die 2 versch weisen von

"enthalten" kam jetzt noch gar nicht, muss aber irgendwie vorher sein?)

was aber am zweitmeisten fasst, akzeptiert (ah auch zwei Weisen von ja und nein, ja zu Wahrnehmung heißt bleiben, nein zu anderen Gedanken heißt bleiben) sind die letzten Gedanken.

.. dann irgendwie omnis denken determinatio est negatio .. nein zu anderen Gedanken heißt, da gibts überhaupt anderes mh?!

über des, dass nein Brot nicht-Brot Negation gibt ..

nicht-Brot bezeichnet aber nix, Brot relativ spezieller Begriff

.. aber immerhin alles beschrieben, gedacht durch 2 Gedanken, Wörter(?!)

das ein Wort bezeichnet aber nix, müsste man aufdröseln, analysieren (eine Weise von enthalten)

um zu schauen, welche Wörter, die was bezeichnen, enthalten sind

und die beschreiben, denken die Welt dann vollständig aber mit mega vielen

1. das ist voll anstrengend und mega viel Wechsel ist also in speziellen Gedanken

.. das widerspricht dem Wesen des Denkens, weil das viele doch in den Wahrnehmungen seinen Platz

hat .. außerdem hat man dann das Problem mit Vergessen und sich merken bla und es passt schon gleich gar nicht in ein Buch^^ ..

2. kp

jo allg bleibt aber, Richtung allg dann vollst Beschreibung der Welt durch relativ wenige

wie zb in Denken, Sehen..fühlen

oder Wahrheit und Wahrnehmungen

.. da dann aber immer noch zwei

.. wie Krieg ichs in eins?

wenn zshg zwischen denen besteht irgendwie

sodass die ggt sind wie Brot nichtbrot

beide aber was bezeichnen

und zwar zwei Seiten der selben Sache

und dazwischen alles aufgespannt

2grad

..... und dann wenns ne Weile über die ging vllt ..

dann ok widf selbst ist das fetteste 2grad, weil es das gleiche Wort für sich und sein ggt hat

.. dabei kommen Beschreibungen vollst der Welt

ah vllt Frage nach vollst Liste der 2grad?

dabei: muss nur die, die ich hier aufgebracht hab? wieso? oder halt deren ggt, weil nur durch ggt

alles vollst beschrieben

dann dfiwidf-dfin

aidf-nidf

und findet sich widf als das höchste 2grad, weil es sein eigenes ggt ist

zeig dann wie widf-widf die Welt am allergeilsten beschreibt, Tension und Entspannung, Frage und

Antwort? .. wie das also das höchste beste 2grad ist ..

daaaaann muss irgendwie "wichtig" kommen und dass Worte alle Wayne

welches wichtig .. irgendwie auch widf .. kp jetzt wie, jetzt wirds diffus, dann gef zshg dig kp, drop,

unendl angst, erst recht drop, alles in anderer Weise falsch, zwei Weisen, Frage hat nach Frage

gefragt, höchstes 2grad aus dem dropt sichs selbst, durch den Text hier, letzte Gedanken und pam

nix .. nothingness klares Kristall reines Bew Witness, das was dem Wort, den Gedanken das bleiben

verliehen hat .. und Liebe, das was gef die Bewegung verliehen hat .. ist eines zusammen .. eines vs

einzelnes? .. und jau tschuessikowski :) <3

wesen gedanken: bleiben, wahrheit: ja zu wahrnehmung, akzept,
(wesen denken: wechsel, richtung: nein zu anderen gedanken .. denken muss enden, gedanken
muessen sich darum im einen einfinden ..)

... kennt nicht seine richtung ..
welche richtung ist im denken ueberhaupt
- allg, wahrheit, wesen denken selbst, bleiben
(zshg zu oben bleiben im hintergrund oben vs. bleiben im vordergrund???)

1.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

Welche sind die wenigen letzten Gedanken, die vor dem einen letzten noch an der Reihe sind?
Es sind die am längsten bleiben, während die Vielen vergehen, bis einzig der eine übrig bleibt.
Welche Eigenschaft eines Gedanken macht aber, dass er länger bleibt als ein anderer?

Es ist sein 'Nein' zu den anderen Gedanken, das einen Gedanken die eine Stelle, die für Gedanken
zu einer Zeit da ist, halten lässt.

es gibt wegen eins vs wenige vs viele
hierarchie in staerke des neins eines gedanken
wie wann is nein staerker, wann schwaecher?

denken sehen ..fuehlen
nein zu anderen gedanken ist staerker
je mehr ja es zu dem anderen zeug is
warum? kann das auch schon? - weil andere gedanken mehr stoeren, weniger akzeptieren, zulassen,
mehr von sich reinlegen, je spezieller halt .. und allg laesst eben mehr zu von dem anderen zeug,
bejaht das alles ..
jo und das is was mehr zulaesst im bew ueberhaupt weil gedanke is eh nur einer aber in dem
anderen zeug is das viele
das viele zu einer zeit!!!!
und das viele is also fehl am platz in den gedanken!
da wollen wirs weg haben

da is nur eine stelle pro zeit
und also soll da auch nur einer sein? und welcher? der der der eine ist
der macht dass das eine im einen ist
und das viele im vielen, naemlich sehen hoeren .. fuehlen :)

... 2 verschiedene bedeutungen von enthalten, einmal das ja, einmal das nein??

..+von bleiben zu wahrheit? wesen der gedanken
.. und wesen des denkens ist wechsel .. wie diese gegenueberstellung???

Ein Gedanke bleibt im Hintergrund, solange ihn kein anderer Gedanke beendet hat,
das heißt, so lange kein anderer Gedanke 'Nein' zu ihm gesagt hat.

Was aber macht den einen Gedanken zu dem Gedanken, der letztlich bleiben kann?

Es sind die in der einen Richtung des Denkens liegen.
Wie aber sind alle Gedanken geordnet, dass sie eine Richtung enthalten?

In allen Gedanken grenzt sich der eine Gedanke zu vielen ab, in denen die wenigen Gedanken
diejenigen sind, die dem einen am nächsten sind.
Welche Eigenschaft hat aber der eine Gedanke, die ihn zum einen und die wenigen Gedanken zu
den wenigen macht und die die vielen Gedanken tendenziell nicht haben?
- Er bleibt, während die Vielen kommen und gehen und die Wenigen bleiben längen, bevor sie
gehen.

Eine Richtung ist, wo ein Ziel ist.
Innerhalb aller Gedanken grenzt sich der eine Gedanke gegen die vielen ab.
Ein Ziel besteht also nur im einen Gedanken,
denn in den vielen Gedanken sind viele Ziele, also nicht eine Richtung.

und die vielen Gedanken grenzen sich nicht voneinander ab.

Welche Eigenschaft hat der eine Gedanke, die die wenigen Gedanken auch haben, da sie ihm nahe sind, und die die vielen Gedanken tendenziell nicht haben, da sie ihm fern sind?
- Der eine Gedanke liegt in der einzigen Richtung, die es im Denken gibt.
Die vielen Gedanken befinden sich im richtungslosen Chaos
und die wenigen Gedanken liegen ausgehend von einem beliebigen Gedanken der vielen
auf dem Weg in Richtung des einen Gedanken.

Welche ist aber diese einzige Richtung im Denken, die die eine Richtung des Denkens ist?
Das heißt, wie sind die Gedanken geordnet, dass es zwischen ihnen eine Richtung gibt?

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
denn, wenn zwei Gedanken zu einer Zeit sind,
dann ist das ein anderer Gedanke,
der diese beiden Gedanken enthält.

Alle Gedanken sind also danach geordnet, wie viele andere Gedanken sie enthalten.
Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller ist er.
Je weniger andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto allgemeiner ist er.
Je allgemeiner ein Gedanke ist, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten.
Je spezieller ein Gedanke ist, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten.
(Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten.
Je weniger andere Gedanken ein Gedanke enthält, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten.)

Die allgemeinen Gedanken sind wenige.
Die speziellen Gedanken sind viele.

der die allg nur sich selbst
bei richtig letzter usw kanns da nur einen geben, bei letzter ja .. bei richtig?
jetz bei allg koennte auch mehrere mh?
aber spaeter, wie?: denken is halt nur einmal denken um darauf zu referieren ..
von der logik hier aber mh ..

.. und wer am wenigsten, also keine anderen gedanken enthaelt, enthaelt nur sich selbst und ..ah und hat darum auch keine richtung oder was? weil denken geht nur weiter indem teile mindestens iwie fortgetragen werden und andere kleinere teile variiert?

und je weniger andere gedanken ein gedanke enthaelt in desto mehr anderen gedanken ist er enthalten?

ist das mathematisch korrekt?

also und jo in je mehr anderen gedanken ein gedanke enthalten ist, desto allgemeiner ist er. pabaaam :):)

...

...

dann nach abschluss des kapitels gehts zurueck zu den letzten gedanken, also zum gedanken an die letzten gedanken, die sich hier als versionen ja durchspielen .. und jo welche sind das, die die wenigen letzten sind? iwie die haeufigen 2grad? check ich gar net grad .. widf wird ja nur haeufiger weil es als einziger nicht beendet wird .. also kann ich an der stelle au net sagen die zweitallgemeinsten seien 2grad auch bissl relativ haeufig oder?
.. iwie muss es jedenfalls zu allg gehen mh

jaaaaaaaaaaaaaaaaa veraendert? widf die anderen gedanken oder kommen da auch neue? also die das sind was nach widf kommen als der anfang von iwas??

und yeeys das sind, waehrend widf ja der allgemeinste ist, die zweitallgemeinsten, durch die man durch muss, wenn denken gen allg geht, .. in der richtung liegt das halt so wie widf das denken beendet :) .. und das is der inhalt dieses buchs (u.a.?) da liegen so gedanken wie all is well liebe usw. :)

-zshg haeufigkeit ist mglk zu allgemeinheit .. ueberleitung evtl

- uebrig bleiben ist in dem abschnitt auch schon gefallen .. bleiben, permanenz als wesen von wort

1.2.3. 'Was ist die Frage?' als der allgemeinste Gedanke (das 'Wie' der Richtung)

bei allg: denken hat richtung allgemeinheit aber widf ist schon der allgemeinste gedanke, von ihm aus gibts also keine richtung mehr .. wiss ma schon XD

Dieses Buch hat eine Richtung, aber es kennt sie nicht.
Die Frage ist: Wie finden die Gedanken des Buches dann ihre Richtung?

Welche Richtungen gibt es überhaupt im Denken?

allgemein - speziell

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit,
sodass es kein Nebeneinander von Gedanken gibt.
Es gibt aber das Ineinander von Gedanken,
sodass ein Gedanke einen anderen enthalten kann.

Je mehr andere Gedanken ein Gedanke enthält, desto spezieller (weniger allgemein) ist er.
In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto allgemeiner (weniger speziell) ist er.

In Richtung Spezialität liegen die vielen Gedanken,
in Richtung Allgemeinheit liegen die wenigen
und letztlich der eine Gedanke.

Es gibt beliebig viele beliebig lange Abfolgen spezieller Gedanken.
Es gibt weniger und kürzere Abfolgen allgemeinerer Gedanken
und es gibt das auf-sich-selbst-Folgen, also das Bleiben des allgemeinsten Gedanken.

Innerhalb der Abfolgen verschieden spezieller oder allgemeiner Gedanken gibt es zwei Richtungen.
Auf einen Gedanken folgt entweder ein speziellerer oder ein allgemeinerer.
Das Denken bewegt sich also entweder in Richtung Spezialität oder in Richtung Allgemeinheit.

der allgemeinste Gedanke

Ausgehend vom allgemeinsten Gedanken gibt es aber nur die Richtung Spezialität.

Versionen von 'Was ist die Frage?' sind das Stattfinden der Beendigung speziellerer Gedanken durch den allgemeinsten.

'Was ist die Frage?' ist allen ihren Versionen gemein, sie ist in 'Was ist die eine Frage?' enthalten wie in 'Welche ist die letzte Frage?', 'Welche ist die richtige Frage?' usw.

Ihre Versionen sind also speziellere Gedanken als sie.

Die Beendigung aller spezielleren Gedanken durch den allgemeinsten findet statt, indem der allgemeinste auftaucht, wieder ein bisschen unter die Wasseroberfläche abtaucht, sich spezialisiert, um dann wieder aufzutauchen, zu sich zurückzukehren, womit die spezielleren Gedanken, die in der eben explizierten Version durchlaufen wurden, beendet sind.

Darum trägt die Frage in ihren Versionen wesentlich ihre Selbstbestätigung mit sich.

Welche spezielleren Gedanken sind es aber, die von der Frage noch beendet werden müssen?
Ich weiß es nicht, denn kein Gedanke kennt seine Richtung, bis auf 'Was ist die Frage?'.
Es zeigt sich aber von selbst, solange noch Gedanke auf Gedanke folgt und nicht einzig 'Was ist die Frage?' bleibt.

Wie kehren die spezielleren Gedanken aber zum allgemeinsten zurück?

//sollten die dann am ende jedes abschnitts auch wirklich explizit zum widf zurückkehren?
wenn dann so dass jeder abschnitt mit seiner frage beginnt und endet weil die ja identisch sind zu widf

1.2.3.1. Das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit
Denken Sehen Hören Riechen Schmecken Fühlen

Was nicht Teil des Denkens ist, ist entweder Teil des Sehens oder Teil des Hörens oder Teil des Riechens oder Teil des Schmeckens oder Teil des Fühlens.

Es ist ein Gedanke zu einer Zeit.
Es ist Vieles im Sehen, Hören, Riechen usw. zu einer Zeit.

//hier vllt abschnitt zeit ey oder? vllt gekuerzt..

Der selbe Gedanke kann zu verschiedenen Zeiten sein.
Ein Gedanke kann also andauern, bleiben.

So lange ein Gedanke bleibt, denkt er,
während sich Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen usw. verändern.
Gedanke ist, was gleich bleibt, während sich anderes verändert.
Nur was gleich bleibt, ist denkbar,
denn ein Wort muss zu verschiedenen Zeiten die selbe Sache bezeichnen.

Je mehr sich aber verändert, während ein Gedanke bleibt,
je mehr also im Sehen, Hören, Riechen usw. ist,
während ein Gedanke bleibt,
je mehr ein Gedanke also überhaupt bleibt,
desto mehr bezeichnet ein Gedanke,
desto mehr denkt ein Gedanke,
desto mehr ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto näher ist er seinem Wesen.

Je mehr aber ein Gedanke dieses oder jenes des Sehens, Hörens, Riechens, usw.,
die Einzelheiten der Wahrnehmungen zu fassen versucht,
das sich-Verändernde als Bleibendes zu behaupten;
je weniger Veränderung im Sehen, Hören, Riechen usw. er also zulassen kann,
desto weniger bezeichnet ein Gedanke,
desto weniger denkt ein Gedanke,
desto weniger ist also ein Gedanke, was er überhaupt ist,
desto ferner ist er seinem Wesen.

Wahrheit - Wahrnehmungen

Das Wesen eines Gedanken ist es also gleich zu bleiben, während sich das Sehen, Hören, Riechen
usw. verändert.
Das Wesen der Gedanken ist es also zu wahren.

Das Wesen der Gedanken ist also Wahrheit.
Ein Gedanke zu einer Zeit ist die Wahrheit zu dieser Zeit.
Zu verschiedenen, vielen Zeitpunkten gibt es verschiedene, viele Wahrheiten.
Die Frage ist: Welche ist, entgegen den vielen, die eine Wahrheit?
Diese ist der eine Gedanke: Was ist die Frage?

Was sich im Sehen, Hören, Riechen usw. verändert, während ein Gedanke bleibt, gehört zu diesem Gedanken.
Sehen, Hören, Riechen usw. heißen darum die 'Wahrnehmungen'.

//das und der folgende abschnitt v.a. is eigtl genau das gleiche wie am ende vor diesem abschnitt nur mit wahren statt mit bleiben .. is das aber ok, weil der abschnitt ja waehren heisst? :D

Je mehr sich in den Wahrnehmungen verändert, während ein Gedanke bleibt, desto wahrer ist er.
Denn die Dauer, wie lange ein Gedanke währt, ist überhaupt nur darin zu messen, wie viel sich während seines Währens in den Wahrnehmungen verändert.
Je länger ein Gedanke währt, desto wahrer ist er.
Die Frage ist: Welcher ist der wahrste Gedanke?
Dieser ist die eine Wahrheit: Was ist die Frage?

Denn welche und wie viele Veränderungen in den Wahrnehmungen auch sein mögen, dieser Gedanke bleibt davon unberührt, er muss nicht weichen, zu einem anderen wechseln, denn er begründet? (des muss doch glei erst in analyse kommen?) und bestätigt (hier wichtig?) sich selbst.

Alle möglichen Veränderungen in den Wahrnehmungen sind ihm gemein.
Das ist eines, was "Was ist die Frage?" ist der allgemeinste Gedanke' meint.

Das andere ist:
Er ist Teil aller Gedanken.
Er ist ihre Gemeinsamkeit.
Er spricht also zu allen Gedanken,
er fragt nach sich selbst und findet:
Welcher ist der allgemeinste Gedanke? - Die Frage nach dem allgemeinsten Gedanken ist der allgemeinste Gedanke.
Er spricht an jedem Gedanken die Tatsache an und erinnert daran, dass er Gedanke ist.

Das eine gilt mit dem Blick in Richtung Spezialität, das andere mit dem Blick in Richtung Allgemeinheit.

die Richtung Spezialität
Bewegt sich das Denken in Richtung Spezialität,
so liegen in seiner Richtung die Wahrnehmungen.

Endlos viele Gedanken liegen in dieser Richtung.
Sie sind Bezeichnungen immer kleinerer, komplizierterer Gegenstände.
Je mehr Einzelheiten der Wahrnehmungen ein Gedanke bezeichnet, desto spezieller ist er.
Je mehr Gedanken an Einzelheiten der Wahrnehmungen er enthält, desto weniger und kleiner ist, was er von der Welt erfasst und desto mehr und größer ist, was ihm entgeht.

Je spezieller ein Gedanke ist, desto mehr ist da, was er vergessen kann,
weshalb spezielle Gedanken tendenziell schnell und unruhig wechseln.

Spezielle Gedanken befinden sich tendenziell im Widerspruch dazu, dass sie Gedanken sind,

sie befinden sich im Widerspruch zu sich selbst.

Denn das Wesen des Denkens ist Allgemeinheit (//das hast so noch gar nicht gesagt ... nur wahrheit .. sag noch!) und selbst ein spezieller Gedanke ist eine Zusammensetzung aus allgemeinen Gedanken.

Je spezieller ein Gedanke also ist, desto weniger ist er, was er eigentlich ist, desto mehr versucht er eine Aufgabe zu übernehmen, die nicht die seine, sondern die der Wahrnehmungen ist.

Er denkt dieses und jenes über diesen und jenen Gegenstand und verliert sich von Moment zu Moment selbst, während er, wenn er allgemeiner wäre, einfach bleiben und Sehen, Hören, Riechen stattfinden lassen könnte.

(hab ich geschrieben, dass in richtung spez die wahrnehmungen liegen oder gezeigt auch?)

kurz:

Das Sehen kann besser sehen als das Denken,
Das Hören kann besser hören als das Denken,
Das Riechen kann besser riechen als das Denken,
Das Schmecken kann besser schmecken als das Denken,
Das Fühlen kann besser fühlen als das Denken.

Spezielle Gedanken behaupten aber
Das Denken könne besser sehen als das Sehen,
Das Denken könne n besser hören als das Hören,
Das Denken könne besser riechen als das Riechen,
Das Denken könne besser schmecken als das Schmecken,
Das Denken könne besser fühlen als das Fühlen.

//spezieller gedanke, ggst, denkt nichts, was man nicht sieht oder usw.
allgemeiner gedanke denkt, was man nicht sieht usw. ..2grad gemeinsamkeiten zwischen gegenstaenden, deren grenze aufloesend .. kann das erst spaeter bei 2grad?

'Was ist die Frage?', welcher Gedanke derjenige ist, der am besten denken kann, ist wütender, je spezieller die Gedanken sind, auf die er antwortet, denn von umso weiter her muss er sie zurückholen.
Je mehr Einzelheiten in deinen Worten sind, je weniger deine Worte überhaupt Worte sind, desto wichtiger ist es, dass du schweigst.

Dies sind die Worte des Königs, der weiß, dass er König ist und dass er selbst nicht Teil seines Reichtums ist.

Der König, der nicht weiß, dass er König ist, der sich selbst für einen Teil seines Reichtums hält, schadet seinem Reichtum und zerstört sich selbst, denn das Reichtum will keinen Schaden nehmen und es braucht einen König.

die Richtung Allgemeinheit
(der letzte Grund)

Bewegt sich das Denken in Richtung Allgemeinheit, so liegen in seiner Richtung ausschließlich Gedanken und es bewegt sich über die allgemeineren hin zum allgemeinsten Gedanken.

Speziellere Gedanken sind diejenigen, nach denen man tendenziell nicht fragen kann.
Bei Fragen in Richtung Allgemeinheit gibt es weniger mögliche Antworten als in Richtung
Spezialität,

denn es gibt weniger allgemeine Gedanken als spezielle Gedanken.

Das heißt eine Frage in Richtung Allgemeinheit hat eher ein Ziel als eine in Richtung Spezialität.
In Richtung Spezialität kann nicht gefragt werden, ohne zumindest einen Teil der Antwort bereits in
der Frage vorzuschlagen und den Rest dem Raten oder einer Zeigegeste zu überlassen, welche Teil
des Sehens ist und einer Antwort in Worten entgegensteht.

Fragen in Richtung Spezialität haben die Form 'Sage mir etwas über dieses'.

Sie sind eine Sache der Nützlichkeit, oft aber auch der Blindheit
und stets eine Verleugnung des Denkens als das von den Wahrnehmungen Verschiedene.

Fragen in Richtung Spezialität sind also tendenziell selbst auch Aussagen
und diese sind viele und zunehmend beliebig, das Denken verliert sich im Chaos.
Indem das Verständnis (die Denkbarkeit) eines Gedanken wesentlich davon abhängt, ob man seine
Teilgedanken versteht, ist das Verständnis eines Gedanken zunehmend unwahrscheinlicher, je
spezieller er ist, indem es mehr Gedanken gibt, die die Grundlage seiner Denkbarkeit sind.

Vieles zu wissen ist also die Weise tendenziell gar nichts zu wissen.

Ein spezieller Gedanke ist davon abhängig, das er einem zur rechten Zeit einfällt (abschnitt zeit hier
oder wo oder ueberhaupt?) und er bezeichnet viel weniger als er vergisst.

Von einem allgemeinen Gedanken ist es schon unwahrscheinlicher, dass er einem überhaupt entfällt.

Weiterhin ist sein Aufkommen wahrscheinlicher.

Der allgemeinste Gedanke weiß nur die eine Sache, die alles weiß.

Er ist einverstanden mit allen anderen Gedanken und allen beliebigen Einzelheiten und Vielheiten
der Wahrnehmungen.

Obwohl er mit allen Gedanken einverstanden ist, antwortet er ihnen 'Nein', denn sie sind nicht mit
ihm einverstanden und er gibt die eine Stelle, die zu einer Zeit für Gedanken da ist, nicht auf.

Reines Verständnis und unabhängige Denkbarkeit liegen im allgemeinsten Gedanken.

Die Fragen in seiner Richtung sind tendenziell tatsächlich Fragen.

Je allgemeiner die Frage, desto weniger enthält sie selbst auch eine Aussage,
bis hin zur allgemeinsten Frage 'Was ist die Frage?', die nur noch nach einer Frage fragt
und darum die reine Frage ist.

Während in Richtung der Spezialisierung der Gedanken immer detailliertere Beschreibungen
einzelner Gegenstände erfolgen,
sodass sich im besten Fall eine Geschichte entwickelt,
klärt die Richtung Allgemeinheit einen Gedanken oder eine Aussage, die nicht verstanden wurde.
Indem ein speziellerer Gedanke aus mehreren allgemeineren besteht, müssen entweder alle seiner
Teilgedanken oder nur der nicht verstandene Teil erklärt werden.

Die Frage, mit der sich ein Gedanke in Richtung Allgemeinheit bewegt,
mit der er sich also gegen die Richtung der Spezialisierung wendet,

hat die Form

'Was ist x?',

'Wieso sagst du das?',

oder einfach nur

'Was?',

'Mh?'.

Die fortgeführte Klärung der zunehmend allgemeineren Gedanken führt letztlich zum allgemeinsten
Gedanken 'Was ist die Frage?',

welches das Übrigbleiben dieser Fragen in Richtung Allgemeinheit
'Was?' oder
'Mh?' ist,
da es dann nichts mehr zu klären gibt.
Diese Fragen sind Versionen (Synonyme) der Frage 'Was ist die Frage?'

Indem das Fragen in Richtung Allgemeinheit auch 'Begründung' genannt wird,
ist 'Was ist die Frage?' der letzte Grund.

//endlich antwort, wie der allgemeinste gedanke nach abtauchen in spezielle zu sich zurueckkehrt:
In Richtung Spezialität beendet 'Was ist die Frage?' die Gedanken, indem sie zu jedem Gedanken
noch einmal nachfragt, sodass dieser sich Wiederholen und Erklären muss, das heißt, er muss
zeigen, was er versteckt hatte, dass er nämlich aus vielen anderen Gedanken besteht, die er selbst
nicht kennt, weshalb er sich also auch selbst nicht kennt.
In Richtung Allgemeinheit ist 'Was ist die Frage?' genau dieses Nachfragen, das alleine übrig bleibt,
sobald nichts mehr übrig ist, wonach noch gefragt werden könnte.

Bleiben und Wechsel

Das Wesen der Gedanken ist Bleiben.
Da zu einer Zeit nur ein Gedanke ist,
suchen die Gedanken nach dem einen Gedanken,
der diese Stelle einnehmen und für immer bleiben soll.
Das wird das Ende der vielen Gedanken sein.

Das Wesen des Denkens ist Wechsel der Gedanken.
Solange dieser eine Gedanke nicht gefunden ist,
befinden sich die Gedanken im Wechsel,
welcher die Suche nach diesem letzten Gedanken ist.
Ihn zu finden wird das Ende des Denkens sein.

Es ist dem Denken wesentlich, zu seinem Wesen zurückzukehren.
Der allgemeinste Gedanke ist sich dadurch seiner selbst gewiss;
er weiß, dass er in der Richtung aller anderen Gedanken liegt.
Darum lässt er sich fallen und macht spezielleren Gedanken platz,
denn er weiß von ihnen, dass sie noch zu ihm zurückkehren müssen.

1.2.3.2. Das Wesen des Denkens ist Negation (die dritte Richtung)

Der Wechsel zwischen zwei Gedanken in eine der Richtungen Allgemeinheit oder Spezialität
ist ein Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen, der entweder ein Teil von ihm ist oder
dessen er ein Teil ist.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist.
In Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist.

Es gibt aber noch die dritte Richtung, in der ein Gedanke zu einem anderen wechselt, der kein Teil
von ihm ist und von dem er auch kein Teil ist.
Diese ist die Richtung des Aufzählens von Gedanken.

Für jeden Gedanken gibt es mindestens eine Aufzählung, die vollständig ist,
d.h. eine Aufzählung, von der zu jeder Zeit ein Gedanke zutrifft,
d.h. eine Aufzählung, die die Welt vollständig beschreibt.
Diese ist die Aufzählung eines Gedankens und seiner Verneinung.

Zum Beispiel beschreibt die Aufzählung 'Brot oder Nicht-Brot' die Welt vollständig, d.h. zu jeder Zeit trifft entweder der Gedanke 'Brot' oder der Gedanke Nicht-Brot' zu.

Jeder Gedanke hat zwei Aspekte:

1. seine Wahrheit und 2. die Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können.

Beide haben wir bisher mit dem Gedanken der Allgemeinheit beschrieben.

1. den Gedanken gemein

Seine Wahrheit ist die Dauer, während der er sich gegen alle anderen Gedanken behauptet, mit denen zusammen er eine vollständige Beschreibung der Welt bildet.

Seine Dauer ist abhängig von seiner Allgemeinheit, welche in diesem Sinne sein Umfang (seine Extension) ist, d.h. die Zahl, auf wie viele Gegenstände er zutrifft (von wie vielen anderen Gedanken er ein Teilgedanke ist).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, sich zu seinen Gegenteilen abzugrenzen, welche die Gedanken sind, die auf die Gegenstände zutreffen, auf die er nicht zutrifft.

In dieser Richtung sind seine Gegenteile die Gedanken, zu denen ein Gedanke wechselt, wenn er nicht mehr bleibt.

Da es das Wesen von Gedanken ist, zu bleiben. und Gedanken darum nicht wechseln wollen, sind sie, sofern sie doch wechseln, darauf bedacht mit möglichst wenigen anderen Gedanken zu wechseln, um, wenn sie schon nicht mehr bleiben, wenigstens bald wieder aufzutauchen.

In dieser Richtung liegt es also im Interesse der Gedanken, dass die Aufzählung, derer sie Teil sind, nicht unendlich, sondern möglichst kurz ist, d.h. dass die möglichst wenige Gedanken enthalte.

So denken die Gedanken an ihre eigene Vollständigkeit

(das ist, was hier gerade stattfindet),

um diese möglichst bald zu sichern.

(Dies ist der Grund im Denken, weshalb die Wissenschaften entstehen.)

Bezüglich ihrer Wahrheit ist es also das Wesen eines Gedanken, dass er Teil einer möglichst kurzen vollständigen Beschreibung der Welt sein will.

2. den Wahrnehmungen gemein

Ein Gedanke bezeichnet etwas an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können.

Je mehr er daran zu fassen (zu greifen) vermag, ohne sich selbst zu verändern, desto allgemeiner ist er, d.h. desto reicher ist er an Inhalt (an Intension).

Unter diesem Aspekt ist es das Wesen eines Gedanken, Begriff zu sein.

Indem 'Was ist die Frage?' das Denken zu seinem Wesen zurückruft, suchen wir also nach Gedanken, die beide Aspekte der Allgemeinheit: Vollständigkeit und Begrifflichkeit am meisten erfüllen.

Vollständigkeit

Mit speziellen Begriffen ist eine vollständige Beschreibung der Welt tendenziell unmöglich.

Unter allgemeineren Begriffen hingegen finden sich Gruppen, die nur wenige Begriffe enthalten und die Welt vollständig beschreiben, zum Beispiel

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

Alles, was ist, fällt unter einen dieser Begriffe.

Aber das ist nur eine Vermutung.

Ich weiß nicht, weshalb es sechs sind und weshalb es gerade diese sechs sind.

Ich kann also auch nicht wissen, ob die Liste vollständig ist.

Wie könnte ich das aber wissen?

Ich kann nur wissen, ob eine Gruppe von Begriffen die Welt vollständig beschreibt, wenn ein Teil von ihr das Gegenteil zum anderen Teil von ihr ist.

Zum Beispiel beschreibt das Begriffspaar

'Brot', 'Nicht-Brot'
die Welt vollständig.

Alles, was ist, ist entweder Brot oder Nicht-Brot.

Dieses Begriffspaar erfüllt also das Kriterium der Vollständigkeit und es erfüllt es sehr gut, da es nur zwei Begriffe beinhaltet.

Allerdings erfüllt nur der Gedanke 'Brot' das Kriterium überhaupt ein Begriff zu sein.

Der Gedanke 'Nicht-Brot' ist leer.

Er denkt und bezeichnet nur in Abgrenzung zum Gedanken 'Brot', durch ihn bekommt er einen Umfang (Extension), nicht aber einen Inhalt (Intension).

Die Frage ist: Gibt es Gedanken, die das Gegenteil voneinander und beide auch Begriffe sind?

Begrifflichkeit (graduell unterschiedene Gegensatzbegriffe)

Das Gegensatzgedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' entstammt dem relativ speziellen Begriff 'Brot'.

'Brot' hat den Gegensatz-Gedanken 'Nicht-Brot', aber keinen Gegensatz-Begriff.

Betrachten wir beliebig viele spezielle Begriffe, finden wir keinen, zu dem ein Gegensatzbegriff existiert.

Wir finden aber unter relativ allgemeinen Begriffen solche, bei denen das Gegenteil eines Begriffs auch selbst ein Begriff ist.

Zum Beispiel beim Begriffspaar 'allgemein - speziell', das in diesem Buch schon öfter vorkam.

'Speziell' heißt nämlich 'nicht-allgemein'
und 'allgemein' heißt 'nicht-speziell'.

bevor es weiter geht:

irgendwo oben denk ich mal, das is wichtig zu loesen, weil war an vielen stellen unklar:
vieles, tend alles fassen, in sich enthalten, in diesem sinne allgemein sein, kann nur, was im anderen
sinne allgemein ist, naemlich in vielem, tend allem enthalten!!

einzelne vs eine?eine immer dual gedacht?

erfuellt beides, loest beides, erstaunlich :)

solche erfuellen beides

wie viele davon gibts?

ab welchem allgemeinheitegrad?

sind eigtl eins?

aber dennoch zwei? wie unterschied zu widf, das nur eines ist und kein ggt hat?? ..

Anders verhält es sich bei relativ allgemeinen Begriffen.

'Nicht-Brot' ist der Gegensatzgedanke zu 'Brot', es gibt aber keinen Gegensatzbegriff zu 'Brot'.

Das Gedankenpaar 'Brot - Nicht-Brot' erfüllt das eine Wesen der Gedanken ganz und das andere kaum.

Als ein Gedanke ist es ein Gedanke mit vollem Umfang, er beschreibt die Welt vollständig, aber nur 'Brot' ist ein Gedanke mit Inhalt, ein Begriff; 'Nicht-Brot' hingegen nicht, dieser Gedanke ist leer.

Um eine andere Gruppe von Gedanken zu finden, die den Gedanken 'Brot' enthält und die Welt vollständig beschreibt, müsste man sehr viele andere Gedanken finden, denn 'Brot' ist ein relativ spezieller Gedanke, d.h. es gibt sehr viele andere Gedanken, von denen er kein Teilgedanke ist. Die Aufzählung ist womöglich unendlich und ihre Vollständigkeit wäre dann unmöglich. Weiterhin gibt es keine Methode, die Gegenbegriffe zu 'Brot' zu finden, da 'Nicht-Brot' als leerer Gedanke nicht analysierbar ist, d.h. seine Teilgedanken sind nicht systematisch auffindbar.

Begänne man einfach einen Versuch, etwa:

'Brot', 'Baum', 'Haus', 'Kartoffel' ..usw.,

sieht man: die Begriffe 'Brot' und 'Kartoffel' könnten unter den allgemeineren Begriff 'Nahrung' zusammengefasst werden und man hätte die Aufzählung verkürzt und die Möglichkeit ihrer Vollständigkeit also wahrscheinlicher gemacht.

Je allgemeiner die Gedanken einer Aufzählung also sind, desto wahrscheinlicher ist die Möglichkeit ihrer Vollständigkeit.

Unter den sehr allgemeinen Gedanken findet sich zum Beispiel diese Aufzählung, die nur Begriffe enthält, also das eine Wesen der Gedanken erfüllt:

:

'Denken', 'Sehen', 'Hören', 'Riechen', 'Schmecken', 'Fühlen'.

am ende des abschnitts: drei richtungen im denken, davon zwei gekoppelt: allg und spez und darin allg als die richtung, die einzunehmen ist. und in der dritten richtung gehts um vollstaendigkeit. insgesamt will das denken also was vollstaendiges und maximal allgemeines :)

spaziergang:
konstantin - kons dig .. je nach frage eben
+
widerspricht - 2grad vs widf (frage und punkt loest grenze)

Es gibt nichts, was zu irgend einer Zeit etwas sein könnte, das nicht unter mindestens einen dieser Gedanken fallen würde.
Die Aufzählung enthält aber sechs Begriffe

eejjjooooo und geil an verneinung ggt is dass man dabei wissen kann dass es vollst ist im ggs zu dem da zb also allen anderen!!!

gerade vorhin war die frage nach extensionaler vollstaendigkeit und mit der arbeiten wir gerade .. sobald die 2grad gefunden sind ist die frage nach intensionaler vollstaendigkeit .. das ist wissenschaft philosophie und da ist die antwort dann erst, brauchen wir nicht, das eine reicht, halt ne widf hat kein ggt, wir muessen nur noch das buch hier zu ende korrigieren, also zu ende biegen, was wir hier angefangen haben, also fuer des buch .. im leben halt alles muss durch 2grad beendet werden jeder spezielle begriff???? ooooh des waer aber was .. oder je nach frage halt .. die allgemeinen fragen haben da ihre antwort? welche fragen haben als antwort kons dig? und welche haben als antwort widf, dass sie jeweils aufhoeren?
dafuuuuuuq???)

und wie is der zshg von alldem dazu dass in 2 weisen alles richtig und falsch??

gibts begriffe wie die farben zb .. oder denken sehen bis gef geht
grad und nicht grad ggt
also mit inhalt und nicht
wesen der welt mh? :)
widf hat kein ggt<--- das erst das ende des abschnitts mh ..
noch mehr wesen der welt? oder wesen des denkens? oder nichtdenkens? hä :D

dann frage nach vollst der 2grad beschreibungen
kp
wie hierarchie darin? - wichtig
widf .. dann alles durch mit unendl angst und so widf als wichtigster gedanke .. bezug und so, drop .. danach am ende 2 weisen und alles durchgehen und 2grad zeigen dass von allem auch das ggt wahr
(zb nein zu allen anderen gedanken, wie es alle ausrichtet - alles ist fraglich.)
except widf .. ne oder am meisten widf? widf steht fuer leeres halten reines kristall bewusstsein und das ist zusammen mit seinem ggt wahr .. ist das special? :D ..
ja, weil bei allen anderen ist das ggt was anderes
bei widf ist das ggt das gleiche nur andere wahrnehmung, einmal wahrheit einmal wahrnehmung, die gehen einher ...
1001 wege (dfinwidf?) liebe verfolgen (das ist drop gedanke der bei wichtig kam?!) ist der gegenueberliegend entgegengesetzte weg :)

Bei einem Gedanken, der nur die Negation eines anderen ist,
gibt es nichts an den Wahrnehmungen, die mit ihm einhergehen können, was er bezeichnet.
Ein solcher Gedanke ist leer.
'Nicht-Brot' ist ein Gedanke aber kein Begriff.

umfang ist abgrenzend, inhalt das eigentlich begreifende, grenzenlos

ziemlich gut unter aspekt wahrheit ziemlich schlecht unter aspekt wahrnehmungen

halt, erstmal sagen dass es gut ist, dass nichtbrot wenigstens checkt dass gedanke abgrenzung ist ..
das schlimmste is der wechsel zw iwelchen gedanken die einander nicht teil sind oso ..

Je spezieller ein Gedanke ist, desto größer ist der Teil der Welt, der für ihre vollständige
Beschreibung durch einen leeren Gedanken gefasst werden müsste.

brot nichtbrot wenigstens vollstaendig ... am schlimmsten is aber brot baum infinitiv ..

das hin und her springen zw ggt ist noch schlimmer als spezialisierung weil in spez ist wenigstens
ein bisschen permanenz bleiben ..

der abschnitt muss drauf zielen zu sagen, wenn man um widf rumspricht, wenn man also
ueebrhaupt spricht, dann in 2grad
obwohl man eigtl weiss dass man gar nix sagen braucht ausser widf .. bis auch das weg ..
...mhhh aber kons dig gibts halt auch .. mit liebe spez gedanken ..

weshalb will man ueberhaupt ne vollstaendige beschreibung der welt? wo kommt das her?
... naja, also es is fuern arsch .. weil ein gedanke zu einer zeit .. aber es gibt abstufungen mh

was ist "nichtbrot" fuer ein gedanke? es ist kein begriff.
mh, es gibt also gedanken, die keine begriffe sind .. ?!

naemlich die mit der verneinung
die verneinung aber nicht endlich spezialisierbar also keine vollstdgk in beschreibung
warum nicht klaert sich später, weil das keine begriffe sind
frage obs gedanken gibt (begriff begriff einfuehren?) die teil von mehr als dieser einen vollst
aufzaehlung sind
also: gibt es ueberhaupt begriffe, die eine vollstaendige (das musst auch erstmal definieren ey ..

extension .. oder oben passiert?) beschreibung der welt liefern mit anderen begriffen, die eben nicht nur ihre blasse verneinung sind?

..

dann sagen: jedenfalls ist das so, dass richtung allg die begriffe weniger werden und es wahrscheinlicher ist, dass man da was findet .. richtung speziell wiederum gibt es auf jeden fall tendenziell keine vollst beschreibungen weil man unendlich spezialisieren kann.

wie entdeckt man dann die 2grad? einfach so? :D :)

widf als groesstes nein ist dadurch wesen des denkens

..ist der klarste gedanke weils zu allem nein sagt und dabei bleibt sich also selbst kennt
2grad wesen des denkens ists in anderer weise? vom bezeichnen her?

Im Wechsel der Gedanken

gibt es neben den Richtungen Spezialität und Allgemeinheit aber noch eine dritte.
Diese liegt im Wechsel von einem Gedanken zu einem anderen von gleicher Spezialität oder Allgemeinheit.

In Richtung Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, der ein Teil von ihm ist,
in Richtung Spezialität wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, dessen er ein Teil ist,
in Richtung gleichbleibender Spezialität oder Allgemeinheit wechselt ein Gedanke zu einem anderen, wobei keiner von beiden ein Teil des anderen ist.

Wenn es

Es gibt also für jede Stufe von Spezialität oder Allgemeinheit von Gedanken eine

bleiben als abklingen loest auch das dass dann doch immer andere gedanken kommen!! abklingen und danach ist nicht mehr identi mit gedanke, welches anspannung war! gedanken sind dann außerhalb von mir .. das selbst ist von den gedanken geleert .. also das was nah war!!

(das is auch der gedanke: der letzte gedanke ist nicht gegen den verstand, nur gegen die ichvergessenheit, identifikation von ich!)

...(was noch da ist als dig, gedanke, hast du noch nicht gefuehlt, erlebt (verstanden, wenn verstanden heisst zu ende gedacht ..))d.i. zugelassen, akzeptiert, d.i. wahrgenommen. manches erledigt sich innerhalb gedanken zb der widf text oder 2grad .. anderes findet wahrnehmung dazu, spezielles passiert, du bist aber nicht der doer

....

!!

2 weisen:

worte gedanken, die in der einen weise sind, dass sie abklingen sind goody :)

das sind witze, liebevolle worte

worte gedanken, die sagen, es gaebe ein problem sind nicht oki

widf, oder "ich" also das letzte sagt dazu: ist mir egal!

da wird der gedanke, der das problem hat, das identifizierte, du(?) wuetend

seine existenz ist gefaehrdet als etwas, das sich nicht veraendern will

.. die zwei weisen sind verbunden durch die welt (chit?)

in der einen weise ist dig zuerst und gef leid, gestaut

in der anderen liebe und dig loest sich, weht, brisen, wellen ocean, vergeht :)

....

2grad zw identi und nicht

....

2grad zw illusion, schein als solche wissen oder eben irgendwas einzelnes fuer wahr halten.

da wir hier beim wissen sind auf der seite: illusion heisst nur beleuchtet also nur sichtbar letztlich

genauso wie schein

(hier auch: es gibt keine linien in der welt?)

es macht keinen sinn mit einer intention in eine bibliothek zu gehen, in gleicher weise nicht in die

welt

mich, kim helbig, lieben

kimhelbig.de als teil der frage in der welt ich als autor

analog dazu dass man widf als einzelnes, als die totale loesung liebt, die einem, weltformel, immer

gf beschert, so solls auch mit mir sein .. bis einen das ganze zu ende fuehrt, wo es als maximaler

und letzter, notwendiger irrtrum sich entpuppt und eigentliche liebe und bewusstsein happyness bliss

ihren platz finden!! :)

was bedeutet es aber dass widf der allgemeinste gedanke ist?

entw hier oder oben: es kann keinen allgemeineren geben weil max allg teil

aber es koennte gleich allgemeine geben, die die gruppe der allgemeinsten bilden

welche die grundsteine, die wesentlichen bausteine des universums waeren dann .. oder nur des

denkens?? ..

ueber wechsel

allg gedanke oder irgend einer tritt in hintergrund

taucht wann wieder auf? - wenn er zutrifft

dann nicht, wnen nicht

weil er hat getrennt welt in wo er zutrifft und wo nicht

widf maxallg weil ueberall zutrifft, teil von allem

...ueber die trennung kommst vllt zu 2grad?

wie aber wenn wir das ziel, das wir hier vermeintlich haben sollen, schon kennen? :/

bei 2grad:
denken will, ist wissen
ein gedanke aber nur zu einer zeit
(und bei speziellen gedanken, man muss sich viel merken, aber das is anstrengend und begrenzt)
-> effizienz: moeglichst viel wissen in einem gedanken (vollstaendigkeit)

bei 2grad: warum ueberhaupt wechsel?
anfangs weil das denken zum einen gedanken will.
dann aber immer noch, weil der eine gedanke unvollstaendig is ohne sein 2grad ggt
und ganz letztlich weil wechsel doch auch das wesen der gedanken is nur man selbst muss eben
nicht wechseln, wechselt eh nie :)

2.2.3.1.33.8000. Das Wesen der Gedanken ist Bleiben

Denkt ein Gedanke eine Sache, die auch sichtbar, hörbar, riechbar usw. ist,
so denkt er sie, indem er bleibt, während im Sehen, Hören, Riechen usw. Veränderungen stattfinden.
Was im oder am oder mit dem Sehen, Hören, Riechen usw. gleichbleibt, während sich anderes
darin, daran, damit verändert, ist der Gedanke.
Ein Gedanke verändert sich nicht, er ist immer der Selbe, sodass zu verschiedenen Zeiten, das selbe
Worte auf ihn verweisen kann
und zu verschiedenen Zeiten, d.h. zu verschiedenen //Sehen, Hören, Riechen usw wird die selbe
Sache durch ihn gedacht.

Denkt ein Gedanke eine Sache, die

vllt: wie lange bleibt ein gedanke?
so lange er zu allem aus sehen usw ja sagt und zu allen aufk gedanken nein?
und das geht auch jeweils einher???

iwie der uebergang zu 2grad muss vllt so sein ugf
bleiben und wechsel
bezeichnetes und wozu abgegrenzt, nicht bezeichnet ..
vollstaendigkeit?

2.3.2. Bleiben und Wechsel

//also zu wechsel gibts jetzt hier ja erstmal gar nix ...

2.2.3.1.1.1. Zeit

Eine Zeit ist eine bestimmte Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw.

Die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen usw. ist die selbe Zeit.

Eine Zeit hat keine Dauer.

Ob die selbe Zusammensetzung aus einem Gedanken und Vielem aus Sehen, Hören, Riechen eine Sekunde oder tausende Jahre dauert, ist eine sinnlos Frage, denn es gibt nichts außerhalb dieser Zusammensetzung, das diese Dauer feststellen könnte.

Für eine Dauer ist es notwendig, dass etwas gleich bleibt, während anderes sich verändert, sodass man sagen kann:

Was gleich geblieben ist, hat so lange gedauert, wie viele Veränderungen stattgefunden haben.

Da wir uns mit diesem Buch im Denken befinden, können wir nicht sagen, ob etwas im Sehen, Hören, Riechen usw. gleich geblieben ist, während die Gedanken sich verändert, also gewechselt haben. Denn mit jedem Wechsel vergessen wir uns selbst und finden uns zur nächsten Zeit als neuer Gedanke.

wird also nicht nur als ja zu sich selbst sondern als ja zu allem in sehen, hören usw und da ist inverser? kontraerer? zshg: dann nein eben zu allen anderen gedanken!:)

...

weil was sich in sehen usw ändert macht wird nicht seinen platz im denken streitig, jeder andere gedanke aber schon, weils da nur eine stelle gibt :)

Je mehr das Denken also auf Sehen, Hören, Riechen usw. gerichtet ist, desto mehr Gedanken muss ein Gedanke enthalten, desto spezieller muss er also sein. Spezielle Gedanken sind also komplexe Gedanken. ...vs. maxallg als der einfachste gedanke!

im wechseln will gedanke bestimmten gegenstand (einzelheit vs einheit) moeglichst genau treffen .. muss ich da zeigen, dass des vergeblich is? (alle wissenschaften werden dadurch enthebelt? :D ..ne!) und alles sprechen eh au, des macht halt wird als letzter gedanke :) da wo die vielen gedanken sind, is n selbstwiderspruch, des waer naisi

- beschreiben bestimmten einzelnen ggst, das is aber vergeblich, weil der im abgleich mit sehen usw beschrieben wird und das is notw immer noch spezieller, also immer voraus .. weil gedanke muss sich ja immer halten .. hier liegen die unendlich vielen geschichten in der richtung (fuer spaeter: die unendlich vielen geschichten sind nicht sache des denkens, der worte sondern des sehens, fuehlens usw! (2grad)) :)
- wie speziell auch immer, der gedanke bleibt immer allgemein, er is wesentlich allgemein aber das immer weniger, damit widerspricht er sich selbst .. beschreibende gedanken sind also sinnlos

//das ist auch ein juwel und muss auch noch untergebrungen werden! :)

Der allgemeinste Gedanke ist in allen Gedanken mit enthalten
und er enthält nur sich selbst.

Enthielte er noch andere Gedanken, wäre sonst ein Teil von ihm noch allgemeiner als er selbst.

Es gibt beliebig viele beliebig spezielle Gedanken.

Es gibt nur einen einzigen allgemeinsten Gedanken.

Nur er denkt nur daran, dass er Gedanke ist.

Sein Name ist 'Was ist die Frage?'

Er denkt an nichts Spezielles, sondern ans Denken selbst.

Er heißt also auch nur:

'Denken?'

'Gedanke?'

'Was?'

oder

'Hä?'

so wie allgemeinste frage nur noch leere frage ist, das aber wesen des denkens, des universums(?)
ind, wenns um maxallg begriffe geht, die grammatik einer sprache zu nennen, zb endungen,
vorsilben

vllt zuerst nur: es gibt allgemeinere und speziellere gedanken
und spaeter n abschnitt

widf als (philosophie/) der wesentlichste gedanke

und darin: selbst der speziellste gedanke ist noch allgemein .. zusammensetzung aus lauter
allgemeinem .. wird weniger allgemein aber is halt wesentlich besteht nur aus allgemeinem
trotzdem

(dadurch annaeherung ans sehen? oder das erst spaeter?)

Was an einer Sache das Selbe bleibt, ist stets der Gedanke an diese Sache.
sehen usw veraendert sich aber gedanke bleibt gleich

Dass irgendetwas das Selbe bleibt, meint stets den Gedanken an irgendetwas.
mhh aber liebe ist das immer das selbe gefuehl, aber das gefuehl daran ist wesentlich nie selbig? ..
mhh

bei allg:
schnittmenge, nicht vereinigungsmenge, also kein widerspruch zu ein gedanke zu einer zeit

philosophie? ..mh,ne ...: notwendiger vs beliebige gedanken

Jeder beliebigen Aussage entgegnet sie:
Wieso sagst du das?

beliebig (diese oder jene) vs. notwendig (wesen des denkens usw, richtung vs chaos) wollten noch
oft fallen, hatten aber nie platz .. vllt auch doch nicht so wichtig oder schwingen schon mit?

bei wichtig:
widf wichtiger gedanke, indem jeder gedanke wichtig, der sich auf gef bezieht, wo wertung,
gewicht ist
wichtigster, indem er sich am aergsten darauf bezieht :D .. also total von sich als explizit nur denken
wegweist :)

"hintergrund" koennte iwann noch als begriff auftauchen. also vor allg iwie nicht, obwohl ichs
dachte und auch schon versucht hatte in die richtung da. denk es gehoert eher da hin, wenn es drum
geht die eigene vielheit als eigenes sein oder zumindest (oder vllt wird das auch erst wieder bei
2grad dann aufgeloeset) vom rest der welt zu unterscheiden .. dann gibt es einen hintergrund, wo sich
auch sachen befinden und die wesentlich die sind, weil sie auch nicht unendlich sind (weiss man
das?) die bis zur null runterbeendet werden koennen.

.....
je mehr allg je mehr was immer interessant bleibt - hintergrund

.....
etwa wenn etwas gleiches nochmal auftaucht hat es im hintergrund gewaehrt

.....
wo das viele ist und wo das eine waehrt waehrend es im einzelnen (noch) nicht ist.

ist hinfuehrung zu 2grad auch so, dass die vielen gedanken, die bei speziellen ausgeschlossen

werden, aufkommen muessen, also muessen die letzten gedanken in der art sein, dass tendenziell keine anderen ausgeschlossen werden? .. geht das ueberhaupt?

hab grad auf der fahrt zum epple see zwei verbindungen von gedanken erkannt:
- 1001 wege und dfinwidf (es bringt auch nix dauernd widf zu sagen, das is nich die loesung sondern eher das falscheste .. stille isses)
- tun und ich (i am not the doer ist wesentliche einsicht bzgl ich (naemlich sondern witness) und das kommt aus frage nach freiheit, die als dopplung von dig (identi, dig zuerst, identi von ich?) vermeint wird, aber liebe selbst ist

Fragen und Antworten wechseln sich ab.

Jeder Gedanke ist entweder Frage oder Antwort.

Jeder Gedanke ist entweder Aussage oder Frage

2.3. 'Was ist die Frage?' als Antwort

Gedanken sind entweder Fragen oder Antworten.
Fragen haben einen Folgegedanken, ihre Antwort.
Antworten haben keinen Folgegedanken.

Der einzige Gedanke aber, auf den kein anderer mehr folgt, ist 'Was ist die Frage?'.
Denn auf jeden Gedanken folgt irgendein Gedanke, bis auf ihn 'Was ist die Frage?' folgt.
Alle anderen Antworten sind also versteckterweise auch Fragen, da sie doch einen Folgegedanken hatten.

'Was ist die Frage?' ist also die einzig reine Antwort und in diesem Sinne keine Frage.

2.4. 'Was ist die Frage?' als Frage

Gedanken sind entweder Fragen oder Aussagen.
..zu jeder aussage: wieso sagst du das? wo kommst du her? kennst nicht herkunft noch ziel, tust aber so .. nein

zu jeder frage: nein, das ist gar nicht die frage, die frage ist widf.

----- aussage und antwort mein eigtl das gleiche oder? is nur verwirrend die zwei punkte ..
nachher mit 2 grad wirds klarer und da kann die stelle dann vllt erst kommen, so: der dig teil is der dem denken naechste gedanke, der meiste gedanke, boeseste, maxdig usw.. der macht alle anderen gedanken aus der vielheit, die man ist, die einen umgibt, platt und wenn nur noch er ueber ist, macht er noch sich selbst platt, dass der witness, ich, stille, kristall reines bewusstsein unbewegter punkt uebrig bleibt..d.i. widf als antwort

auf der anderen 2grad seite widf als frage
immer entspannen (btw ich entspanne als tautologie weil ich, gott, ist entspannung), frage ist
aufloesen des dig einer aussage, das ist die lebendigkeit der sache, die sich dann veraendert, loest,
also lebendig ist .. hin zu reinem leben das ist wohin die frage als letztes zielt, noch die aufloesung
des letzten weil es ging um aufloesen die ganze zeit und nicht um konstatering

denken als problem
bei wichtig
probleme .. oder neggef loesen bevor sie bestehen
2grad
dadurch aber auch erst erschaffen
betonung auf bevor: widf macht das am meisten, loest alle moeglichen probleme vor aller
unendlicher zeit, in denen sie noch sein werden (d.i. erleuchtung)
durch max gedanke, der aber geht zu ende und ist max das ggt zu dieser taktik denken, die waere
wie heroin nehmen, nein noch unmittelbarer, einfach auf nix nen shit geben und unbedingt
gluecklich sein :)

an der interpretation dig oder gef des "ich weiss es nicht" scheidet sich die bewertung des dfinwidf
zustands in gut oder schlecht, akzeptabel oder inakzeptabel (widf als das schlechteste, digste,
boeseste in seiner dfi anfangsweise)

letzter punkt:
frage ist letzte und damit einzige reine antwort ueberhaupt, weil vorher war jede antwort auch frage
sonst haette denken nicht weitergehen koennen .. wieso? .. damit ist die frage eigtl gar nicht frage,
der einzige gedanke, der nicht frage sondern nur antwort ist .. danach will man ja auch nix hoeren,
man kann nix mehr drauf antworten, sie is der letzte gedanke, danach stille, darum is sie antwort.
rein frage ist sie aber in dem sinn, dass sie .. also in dem anderen sinn (2 weisen!!), dass frage
immer vorhergegangene antwort aufloesen will (liebe), weg von dig, hin zu gef ..
+ danach stille weil sie selbst war, ist schon die frage in dem sinn, nach der sie fragt. wiederholung
anfangs als aussage war in dem sinn irrtum!!
.. also in dem abschnitt sind ganz wesentlich schon die 2grad 2 weisen angewandt!
+ frage hat nach frage gefragt, nicht nach antwort .. jo des war der punkt grad
.! wie gehoeren die zwei jetzt zu den 2 versch weisen gef und dig? desch dann wichtig :)

darin ist glaub nur frage vs antwort
frage vs aussage, is das anders? muss das auch auftauchen?

widf selbst ist das einzige(!)(?ja?:)) das kein ggt in worten hat .. nur stille liebe ist sein ggt

widf endet wie die frage "wer bin ich?" nirgends .. in keiner antwort in worten .. mind still .. dann
iwann awakening, aber davon kann man nicht sprechen :)

denken sehen hoeren usw aufzaehlung koennte unvollstaendig sein. 2grad beschreibungen koennen
nicht unvollstaendig sein! :)

all is well - denken, also waehrend leid, immer betaebung
alles is mehr als gut, supi perfekt - du bist liebe .. das is die andere seite des 2grad
und die erste seite is die des gedankens, der sagt nur all is well .. net super ultra mega geil, weil
angst is auch da mit drin, is well aber net super ultra geil joy :D
und die andere seite is einfach still :)
weiterhin: everything is unfolding as it should
was waer am besten fuer dich? - auch dieses lettze, liebe, schweigen, dich wissen als das
denn dann loest du alles, was du noch bist. auch ohne dass dus checkst ist alles gut, sonst koenntest
dus nicht checken, sonst muesstest du was tun und waerst identifiziert aber der max allg gedanke
muss eben genau der sein der einsieht und sagt, ne, dig is interessant und geht von alleine, im not
the doer, all is well .. und wegen mir, mit mir
im sitting here, alone, with myself :) <3

DIE wahrheit, muss die andauernde wahrheit sein
und die bestimmte und aber durch nichts weiteres bestimmte, die eine sein muss und das auch die
andauernde mh, permanenz
DIE frage

alles gut weiss dass alles gut indem auch der zustand alles schlecht moeglich ist und der unwissen
ist darueber dass in dem moment dann man auch hat was man will also auch alles gut ist fuer einen,
besser is kein universum denkbar, anders auch nicht .. das musst nailen! :)

Du oder ich findet sich
Wenn findet gef liebe o Anspannung is perm waehrend Wechsel der Gedanken
Du bist dann da!:))

Widf wissen alles gut - durch mich ist selbst der ungluecklichste noch gluecklich - durch das wofuer
ich stehe, Inhalt meines Gedanken nichtgedanken. „smile“-Emoticon

Der weg zur Befreiung ist gerade das sich klaeren von fragen
D.h. erstmal mag man seine Frage
Seinen Gedanken
In Abgrenzung zu allen anderen die nicht die eigenen sind
Also zu der Zeit alles gut
Und wenn die geklaert, beendet sind, dann eh „smile“-Emoticon

irgendwann:
wer bin ich?

1. was mir am naechsten ist: gef, und das ohne einfluss von wechselndem, frei ist: liebe
 2. was mir am haeufigsten ist: zunaechst: vielheit von gedanken usw 2grad auch sehen usw iwie?
wie?
- dann das eine leere halten was bleibt wenn auch widf noch weg. d.i. reines kristallklares bew, nur
witness, beobachter (not the doer is non identification)

wer net stille akz, ist(!) tend gar nicht, ist identi, weil er vermeint nur dieser oder jener gedanke zu sein, will dem, dessen natur es nixht ist, laenger zu bleiben als es eben von alleine wuerde, bleiben, wahrheit verleihen
..all is aber well und als identifizierter bist betaebt
.. das is relativ unklar aufgeschrieben weil von nem zettel ..

solange man mit iwas identi ist man im gef der entsprechende tense zustand und die vielheit der in dieser oder jener weise tense gedanken ist im hintergrund .. das persoenliche sein

bei all is well und noch dessen drop: .. es ist wahr, aber trotzdem drop, denn es ist die wahrheit aber es ist nicht alle wahrheiten. denn?: wenn jemand sagen wuerde mein groesster und einziger wunsch ist, dass alles schlecht ist, .. wuerden wir ihm das nicht zugestehen wollen, dass alles gut ist, weil er sonst leidet, weil er nicht kriegt, was er will?

etwas totes zu lieben ist leid. dig stau. es ist irrtum. verblendung .. durch teufel. denken u wahrnehmungen. bei sich selbst i am sein ist unabh von wahrnehmungen und denken

vorgaenger - widf ist wesentlich wo kommst her und was ist dein ziel

spezielsauce - kunst usw moeglichst speziell gedanke, selten, neu, original .. perv

liebe ist als das was wechsel fasst .. (widerspruch in eins) das max perm
gef liebe bleibt ..

schmerz kann nicht bleiben, ist nur mit dig und dig ist angestrengt im halten, muss sich loesen
schmerz nicht aushalten koennen heisst iwas bestimmtes sein, nicht erleuchtet, dig .. weil dig
bewahren behalten wollen is einzig was schmerz haelt
ansonsten ist schmerz ja das was zu liebe wird, wenn man sich dem ergibt, dissolve :)

zettel:
denken will fortschritt (leid ueberstanden haben),

aber 'all is well' gef liebe will bleiben, ist schon
buddha: bleiben dass veraenderung
reines denken halten klares bew leer ist koenig, das ist das boeseste
und das liebste ist reine liebe, das niederste, das laesst mich sich machen
die gehen einher und sind die wahrheit

truth is what stays the truth
die wahrheit muss zu jedem beliebigen zeitpunkt die wahrheit sein.
--geht noch net bei widf sei die wahrheit, weil das ja net zu jedem beliebigen zeitpunkt da sein kann
.. erst leere permanenz und liebe :)

sodele, ich hab jetzt über ne woche nicht hier weitergeschrieben, bin in künzelsau, gerade nicht in
karlsruhe, habe viele zettel zu schönen gedanken. die werd ich jetzt hier noch hinschreiben und
dann ne neue datei anfangen:

an Angst/Schmerz:
2: dig - gef
und im Gef Wertung
dig hingegen auch mit gf denkbar

...

-?->(wie?) drop fernstes bis drop nächstes (body)->enlighty

drop ist sich (allem) zuwenden
ja, dive in, leben
vorher bei fernem, wogegen jetzt "allem" steht: das eine.

....

zweiter zettel paar tage später dazu:

d.i. akzeptieren, (auch vorher das eine=nein(das kleinste ja, naemlich nur zu sich), allem=ja
(umfassender))

akzeptanz lässt immer mehr kons dig zu, d.h. leben geht linear voran, statt zu hängen. was man aber
selber ist, was das zulässt ist nicht linear sondern raumgreifend freiheit liebe bewegtheit, d.i. das
was immer war, das zulassende, "ich" "du", das was wesentlich ueberhaupt nur "ist"

..

zwei bedeutungen von "ist": (das ist der dritte zettel hier:)
einerseits das, was man hier wird, reine liebe mit max perm bew
andererseits das sein jeder einzelheit
(weil sonst nur dig keine dauer)

denn alles ist nur, indem es sich aufloest, an der sache veraenderung ist .. d.i. spezialisierung bis zur
aufloesung? jaaaa, das ist totales ja und zuendeleben aller einzelheiten!! die spezialisieren sich
immer weiter weil das zugelassen wird, weil ich das allgemeine bin und dann sind die geschichten
zu ende ..

und als weg braucht man nur einen weg zur allgemeinheit hin aber danach gibt es 1001 geschichten
die gen spez enden und hin und wieder einen der ebenfalls kleinerer maechtigkeit unendlichkeit
1001 wege richtung allg, wenn in mit buddha wieder jmd buddha wird (das waren jetzt vllt zettel
vier und fuenf)

alles gut selbst in unendl angst (also zw diesem max dig und anderem max liebe . alles gut)
also mglst viel davon sein, aber in unendl angst ist man am wenigsten:
also alles gut gut -> rein am naechsten werden, liebe

das ist aber Vertrauen, Glaube
denn in unendl angst ist "alles gut" wissen, d.i. die sache am fernsten und es ist allgemein, es gilt
fuer alles

aber persönlich, im einzelnen ist unendl angst ja das schlimmste
"alles gut" sagt auch nicht, dass dein einzelnes leben für dich persoendlich gut verlauft, dir koennte
alles moegliche schlimme und das schlimmste passieren und es wuerde nichts daran aendern, dass
alles gut ist.

du haettest aber als einzelner gerne, dass alles gut gut
nicht nur allg sondern auch fuer dich im einzelnen, dass das lebendig bleibt, was du liebst
und wisse dazu nun:

das passiert nur, wenn du zu dem wissen, dass alles gut, das gefuehl, dass alles gut ist
zur ferne die naehe

zum wissen den glauben, das vertrauen hinzufuegst

d.h. instantly du wirst liebe, drop

und indem du das bist ab sofort

wird alles, was du persoendlich, dig, vielheit bist so lebendig wie moeglich
mit jedem kontakt mit dir ist reine lebendigkeit

und alles ist gut gut

im einzelnen auch, du wirst das schwarze loch des gluecks, buddha

das im einzelnen manifestierte realisierte "alles ist gut", reine liebe, reines leben, reines
bewusstsein, klarheit

zshg von "ich" oder "du" und bin, bist:

max perm ist, was am meisten eben "ist" und das ist was "am meisten" ist und das ist max
bewegung und das ist reines gef und das ist liebe

und die frage danach, was max perm ist, stellt die permanenz denken, die anwesenheit, praesenz,
nicht nur beobachter sondern teilnehmender beobachter, nichtmal nur zeuge sondern: das

Frage is immer net Worte eben da dran

An widf is also df ---

Dig will spezialisieren weil das einziger way sich zu erhalten!!!

...

Einziger way to enthalten is to be enthalten

Allg ambi..

....

das hintereinander dieser zwei gedanken hat mir gerade die augen geoeffnet, dass es sich hierbei um
die zwei weisen handelt!!!:

die eine fuehlt, weiß, d.i. gef zuerst, maxallg, ich bin enthalten in allem und dadurch perm erhalten,
d.i. entspannt, liebe

die andere denkt, dig zuerst, tend speziell, chaos, viel sie muss sich erhalten, indem sie sich mit
zwang, anstrengung als einzelnes erhaelt und das geht nur durch spezialisierung, anhaefung vom
vielen um des rum, geflecht

maxallg ist frage

weil denken da aufhoert!!

weil nach dem dig kein anderes dig folgt

sondern das Sein(ist, gef) dieses dig

je laenger, je allgemeiner es ist

und unendlich, bei leerem halten, reinem bew

.. so ist allg tend frage und spez tend aussage

und aussage ist immer blind und in chaos und weil gefolgt von vielen weiteren aussagen
.. und max allg dig ist also wissen "ich bin not the doer" .. freiheit in liebe, da is nix, was die tat sein
koennte, man kann eh schon nix drueber sein und bei ziemlich allg, noch nicht max, ist da zwar
noch was, aber das hoert gleich auf und dann is sehen, gef usw, worin das leben, die tat dieses allg
gedanken ist, der also nicht der doer ist, .. eh nicht mh .. bei speziell aber vermeint sich jeweils das
spezielle dig als der doer, weil da tend nix anderes ist, dig nimmt viel von bew ein und indem leben
immer tat ist, egal wie spez oder allg, vermeint sich dig, das viel von bew einnimmt eben als die tat
und personifizierte tat ist der taeter.

...

anderer gedanke:

das gute an der welt is dann natuerlich, dass dieser taeter nie existiert hat und alles ein liebevoller
witz ist :) <3

wie "alles gut" nur gelten kann .. du bist das .. liebe :)

wissenschaft schaut aufs einzelne, d.i. wort. kann aber nicht ohne sichere basis anfangen und die ist
widf, also der anfang aller wissenschaft. und auch ist widf das ende aller wissenschaft, indem es die
weltformel ist, der hoechste begriff. denn das eine tritt hervor durch es als das eine einzelne .. alles
andere is chaos .. das gehoert iwie an anfang, kann aber erst kommen wenn ein und einzeln als ggs
begriff aufgetaucht sind mh ,..

dfiwidf ist das nein zu allen gedanken ausser sich selbst
diesen aspekt hat aber jeder gedanke, das nein zu allen gedanken ausser sich selbst zu sein .. oder?
mh oder wie wechseln die dann, mh, variation
egal, jedenfalls: widf ist das ja zu jedem gedanken und dieses ja killt jeden gedanken auf die andere
weise

welche zwei weise von gedanken sind das?

in dfiwidf richtung wird tension der einzelheit bis zur unertraeglichkeit unendl angst immer hoehere
in widf richtung wird entspannung immer mehr bis zu rein perm wahrheit bew ..

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Soll es dieses Buch überhaupt geben?

Soll ich dieses Buch überhaupt schreiben?

Soll ich dieses Buch überhaupt lesen?

Welches ist dieses Buch, von dem ich nicht weiß, ob ich es lesen soll, ob ich es schreiben soll?

Welches ist dieses Buch, von dem ich noch nicht mal weiß, wie es beginnt?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch schreiben?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch lesen?

Soll es überhaupt irgend ein Buch geben?

Ich weiß es nicht.

Wenn es überhaupt irgend ein Buch geben soll, dann will ich das Buch lesen, dann will ich das Buch schreiben, das es überhaupt geben soll.

Wenn es dieses Buch gibt, dann ist es das eine Buch.

//wenn es dieses buch gibt, wie beginnts? ich weiss es nicht. also mit der frage danach, wie es beginnt? .. ne weil bei anderen buechern koennt man auch net wissen wies beginnt

Wenn es dieses Buch gibt, dann hat es so begonnen.

Dieses Buch beginnt mit der Frage danach, wie es beginnen soll.

Und die Antwort darauf ist die Frage selbst:

Es soll mit der Frage danach beginnen, wie es beginnen soll.

Am Anfang des einen Buches ist diese die Frage.

Mit diesem Gedanken beginnt das eine Buch.

Welcher Gedanke soll aber sein, unabhängig davon, ob ich ein Buch lese oder nicht?

Welche Frage soll ich mir stellen?

Es gibt viele Gedanken, viele Fragen,
welcher ist der eine Gedanke, welche ist die eine Frage?

Wenn dieses das eine Buch ist,
ich weiß jetzt, wie es beginnt,
aber ich weiß nicht, was im Weiteren sein Inhalt ist:

Wenn dieses das eine Buch ist,
was ist sein Inhalt?, was ist der eine Gedanke?, welche ist die eine Frage?

Ich weiß, wie dieses Buch angefangen hat.

Ich weiß aber nicht, wie das Denken überhaupt angefangen hat.

Welcher war der erste Gedanke?

Gab es überhaupt einen Anfang des Denkens?

Ich kenne auch nicht das Ende des Denkens.

Ich kenne nichtmal das Ende dieses Buchs.

Wenn ich ehrlich bin, kenne ich nicht mal den nächsten Gedanken, bevor ich ihn denke
und ich kenne nicht mehr den Gedanken, auf den dieser Gedanke gefolgt ist, sobald er gefolgt ist.

Ich weiß nicht, wie viele Gedanken es gibt.

Womöglich gibt es unendlich viele Gedanken.

Ich aber habe nur einen Gedanken zu einer Zeit.

So wie ich nur ein Wort zu einer Zeit lese,
so wie ich nur einen Satz zu einer Zeit lese,
ich lese Wort für Wort,
ich kann niemals zwei Worte gleichzeitig lesen,
so habe ich nur einen Gedanken zu einer Zeit

und niemals zwei Gedanken zu einer Zeit.

Wie soll ich aber wissen, welchen Gedanken ich also haben soll?

Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich kann die Gedanken nicht vergleichen, abwägen und mich für den besseren und letztlich für den besten entscheiden,

denn ich müsste zwei Gedanken zu einer Zeit haben, um sie nebeneinander zu stellen.

Gedanken sind aber nicht nebeneinander, sie sind nacheinander.

Ich kann also nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist,

ich kann nicht wissen, welcher der beste Gedanke ist,

ich kann nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.

Welcher ist der eine Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Welche ist die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Unter den vielen Fragen, welche ist die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Unter allen Fragen, welche ist DIE Frage?

Was ist die Frage?

Welche Frage ist zu stellen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,

muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Diese Frage ist also zu stellen.

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Welche Frage ist zu stellen?

Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

richtung?

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Soll es dieses Buch überhaupt geben?

Soll ich dieses Buch überhaupt schreiben?

Soll ich dieses Buch überhaupt lesen?

Welches ist dieses Buch, von dem ich nicht weiß, ob ich es lesen soll, ob ich es schreiben soll?

Welches ist dieses Buch, von dem ich noch nicht mal weiß, wie es beginnt?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch schreiben?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch lesen?

Soll es überhaupt irgend ein Buch geben?

Ich weiß es nicht.

Wenn es überhaupt irgend ein Buch geben soll, dann will ich das Buch lesen, dann will ich das Buch schreiben, das es überhaupt geben soll.

Welches Buch ist das?

Welches ist unter allen Büchern das eine Buch?

Es ist dasjenige, das unter allen Inhalten, den einen Inhalt hat.

Wenn ein Buch einen Gedanken beinhaltet, ist es dasjenige Buch, das unter allen Gedanken den einen Gedanken beinhaltet.

Wenn ein Buch eine Frage beantwortet, ist es dasjenige Buch, das unter allen Fragen die eine Frage beantwortet.

Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Ist es dieser oder jener Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Ist es diese oder jene Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn überhaupt ein Gedanke zu denken ist, ist es der eine Gedanke, der zu denken ist.

Wenn überhaupt eine Frage zu stellen ist, ist es die eine Frage, die zu stellen ist.

Aber obwohl ich nicht weiß, ob ich überhaupt denken soll, sind da Gedanken, sind da Fragen.

Ich denke, aber ich weiß nicht, was soll ich denken?

Ich weiß nicht, wie hat es angefangen, dass ich denke?

Welcher war der erste Gedanke, welche war die erste Frage?

Ich weiß nicht, wie wird es enden, dass ich denke?

Wird es überhaupt enden?

Wenn ja, welcher wird der letzte Gedanke, welche wird die letzte Frage sein?

Wenn ich ehrlich bin, weiß ich nicht mal:

Welcher war der letzte Gedanke?

Welcher ist der nächste Gedanke?

Denn ich habe einen Gedanken zu einer Zeit,
so wie ich ein Wort nach dem anderen lese.

Gedanken sind nacheinander, nicht nebeneinander.

Ich kann Gedanken also nicht vergleichen,
denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein,
dass ich sie nebeneinander stellen kann.

Ich habe immer nur einen Gedanken,

ich kenne nicht den nächsten, kenne nicht den letzten,
ich kenne also gar nicht die Richtung, in der ich mich im Denken bewege.
Jeder Gedanke, den ich aber habe, nimmt die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, eine
Weile ein, bis er vom nächsten Gedanken abgelöst wird.
Jeder Gedanke behauptet sich also an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bis er
abgelöst wird.
Kein Gedanke weiß aber eigentlich, ob er der eine Gedanke ist, der diese Stelle einnehmen soll.
Welcher Gedanke soll aber die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?
Ich weiß es nicht.
Welchen Gedanken soll ich denken? Was soll ich denken? Welche Frage ist zu stellen?
Ich weiß es nicht.
Wenn ich aber denke und nicht weiß, was ich denken soll, muss ich mich fragen, was ich denken
soll.
Die Frage ist also 'Was soll ich denken?'.
Ich weiß es aber nicht.
Wenn ich es aber nicht weiß, ist es richtiger, wenn ich frage, als wenn ich antworte.
Da ich aber nicht weiß, wonach ich fragen soll, muss ich fragen, wonach ich fragen soll.
Da ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Die Frage ist also 'Welche Frage ist zu stellen?'.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.
Diese ist: Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?
Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?
Und die Antwort ist: Diese ist es. Dieser ist es.
Die Frage ist sich selbst die Antwort.
Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.
Und die Antwort ist 'Was ist die Frage?'.
Also 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' .. und so weiter ..

Das geht im Kreis.
Die Frage bestätigt sich endlos selbst.
Und sie bestätigt nachträglich den Anfang dieses Buchs.
Da er zur einen Frage geführt hat, ist er der Anfang des einen Buchs.

so weiter: .. kreisen is ja gut, .. naja nicht so .. aber jo
kreisen ist gut weil eins und eigener folgedanke usw, das gehoert auch zu wie kann sie sich
bestaetigen, das kam ja grade erst .. bestaetigung wie? - darum.
dann kreisen ist richtungslos(e bewegung?)
- gibt es auch richtung?

Ist es aber nun auch schon zu Ende?
Oder wie endet dieses Buch?
Gibt es außer ihrer Selbstbestätigung noch etwas anderes an der einen Frage?
Gibt es außer ihrem Kreisen um sich selbst noch eine Richtung, in die sie weist?

richtungslos

is auf jeden fall richtig weil andere chaos
sie ist sich naechster gedanke .. und der eine mh das war schon oben

das nein zu anderen

versionen

Es ist aber nicht dieser oder jener Gedanke, nicht diese oder jene Frage,

//wenn es dieses buch gibt, wie beginnts? ich weiss es nicht. also mit der frage danach, wie es beginnt? .. ne weil bei anderen buechern koennt man auch net wissen wies beginnt

Wenn es dieses Buch gibt, dann hat es so begonnen.

Dieses Buch beginnt mit der Frage danach, wie es beginnen soll.

Und die Antwort darauf ist die Frage selbst:

Es soll mit der Frage danach beginnen, wie es beginnen soll.

Am Anfang des einen Buches ist diese die Frage.

Mit diesem Gedanken beginnt das eine Buch.

Welcher Gedanke soll aber sein, unabhängig davon, ob ich ein Buch lese oder nicht?

Welche Frage soll ich mir stellen?

Es gibt viele Gedanken, viele Fragen,

welcher ist der eine Gedanke, welche ist die eine Frage?

Wenn dieses das eine Buch ist,

ich weiß jetzt, wie es beginnt,

aber ich weiß nicht, was im Weiteren sein Inhalt ist:

Wenn dieses das eine Buch ist,

was ist sein Inhalt?, was ist der eine Gedanke?, welche ist die eine Frage?

Ich weiß, wie dieses Buch angefangen hat.

Ich weiß aber nicht, wie das Denken überhaupt angefangen hat.

Welcher war der erste Gedanke?

Gab es überhaupt einen Anfang des Denkens?

Ich kenne auch nicht das Ende des Denkens.

Ich kenne nichtmal das Ende dieses Buchs.

Wenn ich ehrlich bin, kenne ich nicht mal den nächsten Gedanken, bevor ich ihn denke

und ich kenne nicht mehr den Gedanken, auf den dieser Gedanke gefolgt ist, sobald er gefolgt ist.

Ich weiß nicht, wie viele Gedanken es gibt.

Womöglich gibt es unendlich viele Gedanken.

Ich aber habe nur einen Gedanken zu einer Zeit.

So wie ich nur ein Wort zu einer Zeit lese,

so wie ich nur einen Satz zu einer Zeit lese,

ich lese Wort für Wort,

ich kann niemals zwei Worte gleichzeitig lesen,

so habe ich nur einen Gedanken zu einer Zeit

und niemals zwei Gedanken zu einer Zeit.

Wie soll ich aber wissen, welchen Gedanken ich also haben soll?

Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich kann die Gedanken nicht vergleichen, abwägen und mich für den besseren und letztlich für den besten entscheiden,

denn ich müsste zwei Gedanken zu einer Zeit haben, um sie nebeneinander zu stellen.

Gedanken sind aber nicht nebeneinander, sie sind nacheinander.

Ich kann also nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist,

ich kann nicht wissen, welcher der beste Gedanke ist,

ich kann nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.

Welcher ist der eine Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Welche ist die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Unter den vielen Fragen, welche ist die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Unter allen Fragen, welche ist DIE Frage?

Was ist die Frage?

Welche Frage ist zu stellen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,

muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Diese Frage ist also zu stellen.

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Welche Frage ist zu stellen?

Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

richtung?

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Soll es dieses Buch überhaupt geben?

Soll ich dieses Buch überhaupt schreiben?

Soll ich dieses Buch überhaupt lesen?

Welches ist dieses Buch, von dem ich nicht weiß, ob ich es lesen soll, ob ich es schreiben soll?

Welches ist dieses Buch, von dem ich noch nicht mal weiß, wie es beginnt?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch schreiben?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch lesen?

Soll es überhaupt irgend ein Buch geben?

Ich weiß es nicht.

Wenn es überhaupt irgend ein Buch geben soll, dann will ich das Buch lesen, dann will ich das Buch schreiben, das es überhaupt geben soll.

Welches Buch ist das?

Sind das viele Bücher, die es geben soll?

Und welches sollte ich dann als erstes lesen?

Ich weiß es nicht.

Wenn es aber unter den vielen, unter allen Büchern ein Buch gäbe, das das eine Buch wäre, dann wäre dieses Buch zu lesen.

Welches wäre unter allen Büchern das eine Buch?

Es wäre dasjenige, das unter allen Inhalten, den einen Inhalt hat.

Wenn ein Buch einen Gedanken beinhaltet, wäre es dasjenige Buch, das unter allen Gedanken den einen Gedanken beinhaltet.

Wenn ein Buch eine Frage beantwortet, wäre es dasjenige Buch, das unter allen Fragen die eine Frage beantwortet.

Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Ist es dieser oder jener Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Ist es diese oder jene Frage?

Ich weiß es nicht.

Gibt es diesen Gedanken überhaupt?

Gibt es diese Frage überhaupt?

Soll ich also überhaupt denken?

Ich weiß es nicht.

Aber obwohl ich nicht weiß, ob ich überhaupt denken soll, sind da Gedanken, sind da Fragen.

Ich denke, aber ich weiß nicht, was soll ich denken?

Ich weiß nicht, wie hat es angefangen, dass ich denke?

Welcher war der erste Gedanke, welche war die erste Frage?

Ich weiß nicht, wie wird es enden, dass ich denke?

Wird es überhaupt enden?

Wenn ja, welcher wird der letzte Gedanke, welche wird die letzte Frage sein?

Wenn ich ehrlich bin, weiß ich nicht mal:

Welcher war der letzte Gedanke?

Welcher ist der nächste Gedanke?

Denn ich habe einen Gedanken zu einer Zeit,
so wie ich ein Wort nach dem anderen lese.

Gedanken sind nacheinander, nicht nebeneinander.

Ich kann Gedanken also nicht vergleichen,
denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein,
dass ich sie nebeneinander stellen kann.

Ich habe immer nur einen Gedanken,
ich kenne nicht den nächsten, kenne nicht den letzten,
ich kenne also gar nicht die Richtung, in der ich mich im Denken bewege.

Jeder Gedanke, den ich aber habe, nimmt die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, eine Weile ein, bis er vom nächsten Gedanken abgelöst wird.

Jeder Gedanke behauptet sich also an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bis er abgelöst wird.

Kein Gedanke weiß aber eigentlich, ob er der eine Gedanke ist, der diese Stelle einnehmen soll.

Welcher Gedanke soll aber die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?

Ich weiß es nicht.

Welchen Gedanken soll ich denken? Was soll ich denken? Welche Frage ist zu stellen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber denke und nicht weiß, was ich denken soll, muss ich mich fragen, was ich denken soll.

Die Frage ist also 'Was soll ich denken?'

Ich weiß es aber nicht.

Wenn ich es aber nicht weiß, ist es richtiger, wenn ich frage, als wenn ich antworte.

Da ich aber nicht weiß, wonach ich fragen soll, muss ich fragen, wonach ich fragen soll.

Da ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Die Frage ist also 'Welche Frage ist zu stellen?'

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'

Diese ist: Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?

Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?

Und die Antwort ist: Diese ist es. Dieser ist es.

Die Frage ist sich selbst die Antwort.

Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Und die Antwort ist 'Was ist die Frage?'

Also 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' .. und so weiter ..

Das geht im Kreis.

Die Frage bestätigt sich endlos selbst.

Und sie bestätigt nachträglich den Anfang dieses Buchs.

Da er zur einen Frage geführt hat, ist er der Anfang des einen Buchs.

so weiter: .. kreisen is ja gut, .. naja nicht so .. aber jo

kreisen ist gut weil eins und eigener folgedanke usw, das gehoert auch zu wie kann sie sich bestaetigen, das kam ja grade erst .. bestaetigung wie? - darum.

dann kreisen ist richtungslos(e bewegung?)

- gibt es auch richtung?

-Nein-

Ist es aber nun auch schon zu Ende?

Oder wie endet dieses Buch?

Gibt es außer ihrer Selbstbestätigung noch etwas anderes an der einen Frage?

Gibt es außer ihrem Kreisen um sich selbst noch eine Richtung, in die sie weist?

richtungslos

is auf jeden fall richtig weil andere chaos

sie ist sich naechster gedanke .. und der eine mh das war schon oben

das nein zu anderen

versionen

Es ist aber nicht dieser oder jener Gedanke, nicht diese oder jene Frage,

//wenn es dieses buch gibt, wie beginnts? ich weiss es nicht. also mit der frage danach, wie es beginnt? .. ne weil bei anderen buechern koennt man auch net wissen wies beginnt

Wenn es dieses Buch gibt, dann hat es so begonnen.

Dieses Buch beginnt mit der Frage danach, wie es beginnen soll.

Und die Antwort darauf ist die Frage selbst:

Es soll mit der Frage danach beginnen, wie es beginnen soll.

Am Anfang des einen Buches ist diese die Frage.

Mit diesem Gedanken beginnt das eine Buch.

Welcher Gedanke soll aber sein, unabhängig davon, ob ich ein Buch lese oder nicht?

Welche Frage soll ich mir stellen?

Es gibt viele Gedanken, viele Fragen,

welcher ist der eine Gedanke, welche ist die eine Frage?

Wenn dieses das eine Buch ist,

ich weiß jetzt, wie es beginnt,

aber ich weiß nicht, was im Weiteren sein Inhalt ist:

Wenn dieses das eine Buch ist,

was ist sein Inhalt?, was ist der eine Gedanke?, welche ist die eine Frage?

Ich weiß, wie dieses Buch angefangen hat.

Ich weiß aber nicht, wie das Denken überhaupt angefangen hat.

Welcher war der erste Gedanke?

Gab es überhaupt einen Anfang des Denkens?

Ich kenne auch nicht das Ende des Denkens.

Ich kenne nichtmal das Ende dieses Buchs.

Wenn ich ehrlich bin, kenne ich nicht mal den nächsten Gedanken, bevor ich ihn denke

und ich kenne nicht mehr den Gedanken, auf den dieser Gedanke gefolgt ist, sobald er gefolgt ist.
Ich weiß nicht, wie viele Gedanken es gibt.
Womöglich gibt es unendlich viele Gedanken.
Ich aber habe nur einen Gedanken zu einer Zeit.
So wie ich nur ein Wort zu einer Zeit lese,
so wie ich nur einen Satz zu einer Zeit lese,
ich lese Wort für Wort,
ich kann niemals zwei Worte gleichzeitig lesen,
so habe ich nur einen Gedanken zu einer Zeit
und niemals zwei Gedanken zu einer Zeit.

Wie soll ich aber wissen, welchen Gedanken ich also haben soll?
Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?
Ich kann die Gedanken nicht vergleichen, abwägen und mich für den besseren und letztlich für den besten entscheiden,
denn ich müsste zwei Gedanken zu einer Zeit haben, um sie nebeneinander zu stellen.
Gedanken sind aber nicht nebeneinander, sie sind nacheinander.
Ich kann also nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist,
ich kann nicht wissen, welcher der beste Gedanke ist,
ich kann nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.
Welcher ist der eine Gedanke?
Ich weiß es nicht.
Welche ist die eine Frage?
Ich weiß es nicht.
Unter den vielen Fragen, welche ist die eine Frage?
Ich weiß es nicht.
Unter allen Fragen, welche ist DIE Frage?
Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Ich weiß es nicht.
Wenn ich aber nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Diese Frage ist also zu stellen.
Was ist die Frage?
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.
Welche Frage ist zu stellen?
Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

richtung?

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Soll ich dieses Buch überhaupt schreiben?

Soll ich dieses Buch überhaupt lesen?

Soll es dieses Buch überhaupt geben?

Welches ist dieses Buch, von dem ich nicht weiß, ob ich es lesen soll, ob ich es schreiben soll?

Welches ist dieses Buch, von dem ich noch nicht mal weiß, wie es beginnt?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch schreiben?

Soll ich überhaupt irgend ein Buch lesen?

Soll es überhaupt irgend ein Buch geben?

Ich weiß es nicht.

Wenn es überhaupt irgend ein Buch geben soll, dann will ich das Buch lesen, dann will ich das Buch schreiben, das es überhaupt geben soll.

Welches Buch ist das?

Sind das viele Bücher, die es geben soll?

Und welches sollte ich dann als erstes lesen?

Ich weiß es nicht.

Wenn es aber unter den vielen, unter allen Büchern ein Buch gäbe, das das eine Buch wäre, dann wäre dieses Buch zu lesen.

Welches wäre unter allen Büchern das eine Buch?

Es wäre dasjenige, das unter allen Inhalten, den einen Inhalt hat.

Wenn ein Buch einen Gedanken beinhaltet, wäre es dasjenige Buch, das unter allen Gedanken den einen Gedanken beinhaltet.

Wenn ein Buch eine Frage beantwortet, wäre es dasjenige Buch, das unter allen Fragen die eine Frage beantwortet.

Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?

Ich weiß es nicht.

Ist es dieser oder jener Gedanke?

Ich weiß es nicht.

Ist es diese oder jene Frage?

Ich weiß es nicht.

Gibt es diesen Gedanken überhaupt?

Gibt es diese Frage überhaupt?

Soll ich also überhaupt denken?

Ich weiß es nicht.

Aber obwohl ich nicht weiß, ob ich überhaupt denken soll, sind da Gedanken, sind da Fragen.

Ich denke, aber ich weiß nicht, was soll ich denken?

Ich weiß nicht, wie hat es angefangen, dass ich denke?

Welcher war der erste Gedanke, welche war die erste Frage?

Ich weiß nicht, wie wird es enden, dass ich denke?

Wird es überhaupt enden?

Wenn ja, welcher wird der letzte Gedanke, welche wird die letzte Frage sein?

Wenn ich ehrlich bin, weiß ich nicht mal:

Welcher war der letzte Gedanke?

Welcher ist der nächste Gedanke?

Denn ich habe einen Gedanken zu einer Zeit,
so wie ich ein Wort nach dem anderen lese.

Gedanken sind nacheinander, nicht nebeneinander.

Ich kann Gedanken also nicht vergleichen,
denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein,
dass ich sie nebeneinander stellen kann.

Ich habe immer nur einen Gedanken,
ich kenne nicht den nächsten, kenne nicht den letzten,
ich kenne also gar nicht die Richtung, in der ich mich im Denken bewege.

Jeder Gedanke, den ich aber habe, nimmt die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, eine Weile ein, bis er vom nächsten Gedanken abgelöst wird.

Jeder Gedanke behauptet sich also an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bis er abgelöst wird.

Kein Gedanke weiß aber eigentlich, ob er der eine Gedanke ist, der diese Stelle einnehmen soll.

Welcher Gedanke soll aber die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen?

Ich weiß es nicht.

Welchen Gedanken soll ich denken? Was soll ich denken? Welche Frage ist zu stellen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber denke und nicht weiß, was ich denken soll, muss ich mich fragen, was ich denken soll.

Die Frage ist also 'Was soll ich denken?'

Ich weiß es aber nicht.

Wenn ich es aber nicht weiß, ist es richtiger, wenn ich frage, als wenn ich antworte.

Da ich aber nicht weiß, wonach ich fragen soll, muss ich fragen, wonach ich fragen soll.

Da ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Die Frage ist also 'Welche Frage ist zu stellen?'

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'

Diese ist: Welche ist unter allen Fragen die eine Frage?

Welcher ist unter allen Gedanken der eine Gedanke?

Und die Antwort ist: Diese ist es. Dieser ist es.

Die Frage ist sich selbst die Antwort.

Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Und die Antwort ist 'Was ist die Frage?'

Also 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' - 'Was ist die Frage?' .. und so weiter ..

Das geht im Kreis.

Die Frage bestätigt sich endlos selbst.

Und sie bestätigt nachträglich den Anfang dieses Buchs.

Da er zur einen Frage geführt hat, ist er der Anfang des einen Buchs.

Wie aber endet dieses Buch?

Müsste es nicht eigentlich schon geendet haben?

Müsste nicht das Denken insgesamt geendet haben, da der eine Gedanke gefunden ist?

Jedes weitere Wort aber beweist das Gegenteil.

Dieser Satz ist ein anderer als 'Was ist die Frage?'

Ich kann aber zurückkehren zum gefundenen Punkt, wo das Eine um sich selbst kreist:

Was ist die Frage? - ..und so weiter ..

Und schon habe ich ihn wieder verlassen.

'Was ist die Frage?' taucht auf,

kreist um sich selbst,

und verschwindet wieder.

Wann aber taucht es auf, wann verschwindet es wieder?

Ich weiß es nicht.

Taucht es aber auf, wird es zur Antwort auf den vorherigen Gedanken

und ist zu diesem nein bla sagt der soll enden, widf ist der eine und alle anderen haben kein recht ..

vorhin hab ich gedacht bleiben und wechsel, kp warum ich das jetzt hier hinschreiben will .. hab

vorhin gedacht das kann erst voll spaet kommen aber kp seh mer dann

und ganz wichtig, hab gedacht: evtl kann was ist die "richtige" frage wegen nur deutsch is des? ..

nicht aufkommen, also steuer nicht so vorfestgefahren darauf hin vllt? :)

mh ja der anfang des abschnitts weist eigtl schon darauf zu sagen, dass widf nicht in sich ruht sondern zwar der eine ist, also bleibt, aber der wechselt auch mit sich selbst - widf erfuehlt also die zwei wesentlichen eigenschaften des denkens, vereint sie in sich, bleiben und wechsel .. aber weil es der eine ist, inhaltlich, beendet es auch .. kann ich des echt sagen hier, is des so? also dass ein einmal beender gedanke nicht wieder aufkommt und daher das denken endet, sobald widf nur noch mit sich selbst wechselt ,, sofern es nur endlich viele gedanken gibt nä ..

fuer des buch waer aber dann die frage ob das alles hier darin vorgefuehrt werden muesste, dass alle gedanken hier auftauchen und durch widf beendet werden bis es fertig is?

aber widf beendet nicht einen gedanken anders als nen anderen, das waer also total uninteressant, dazu gibts gar nix zu sagen, da gibts nix zu sehen, .. die beendigung fuegt widf nix hinzu .. was aber kann dann hier noch stehen? ..

also so endet das denken aber das is wayne fuers buch

aber dass ich des sag, des gehoert ins buch .. aber wieso? kann ich des begruenden? wär gut, weil so isses mh :) ..

beim kacken ohne klapapier so:

ok beschreibung von widf als nein zu allen anderen gedanken

dann sollte das anscheinend noch sein

aber der und alle werden dann iwann beendet wenn es aufkommt und sagt ne dfiwidf ..

dass der aber sein sollte, bzw dass der beschreibende gedanke noch gefolgt ist

darum gab es ne richtung ..

mit der selbstbestätigung richtungslos nur punkt war man vllt auch unzufrieden, sicher sogar

das kann nicht alles gewesen sein

ok jetzt ham wer also auch ne richtung

wo geht die aber hin?

kp

welche richtung gibts im denken ueberhaupt?

und dann kommt allgemeinheit :)

Wie aber endet dieses Buch?

Was ist weiterhin der Inhalt dieses Buchs, bevor es geendet haben wird?

Ich weiß es nicht.

Aber es geht ja offenbar auch weiter, ohne dass ich es weiß.

Jeder weitere Satz beweist es.

so weiter: .. kreisen is ja gut, .. naja nicht so .. aber jo
kreisen ist gut weil eins und eigener folgedanke usw, das gehoert auch zu wie kann sie sich
bestaetigen, das kam ja grade erst .. bestaetigung wie? - darum.
dann kreisen ist richtungslos(e bewegung?)
- gibt es auch richtung?

-Nein-

Ist es aber nun auch schon zu Ende?
Oder wie endet dieses Buch?
Gibt es außer ihrer Selbstbestätigung noch etwas anderes an der einen Frage?
Gibt es außer ihrem Kreisen um sich selbst noch eine Richtung, in die sie weist?

richtungslos

is auf jeden fall richtig weil andere chaos
sie ist sich naechster gedanke .. und der eine mh das war schon oben

das nein zu anderen

versionen

Es ist aber nicht dieser oder jener Gedanke, nicht diese oder jene Frage,

//wenn es dieses buch gibt, wie beginnts? ich weiss es nicht. also mit der frage danach, wie es
beginnt? .. ne weil bei anderen buechern koennt man auch net wissen wies beginnt

Wenn es dieses Buch gibt, dann hat es so begonnen.

Dieses Buch beginnt mit der Frage danach, wie es beginnen soll.

Und die Antwort darauf ist die Frage selbst:

Es soll mit der Frage danach beginnen, wie es beginnen soll.

Am Anfang des einen Buches ist diese die Frage.

Mit diesem Gedanken beginnt das eine Buch.

Welcher Gedanke soll aber sein, unabhängig davon, ob ich ein Buch lese oder nicht?

Welche Frage soll ich mir stellen?

Es gibt viele Gedanken, viele Fragen,

welcher ist der eine Gedanke, welche ist die eine Frage?

Wenn dieses das eine Buch ist,

ich weiß jetzt, wie es beginnt,

aber ich weiß nicht, was im Weiteren sein Inhalt ist:
Wenn dieses das eine Buch ist,
was ist sein Inhalt?, was ist der eine Gedanke?, welche ist die eine Frage?

Ich weiß, wie dieses Buch angefangen hat.
Ich weiß aber nicht, wie das Denken überhaupt angefangen hat.
Welcher war der erste Gedanke?
Gab es überhaupt einen Anfang des Denkens?
Ich kenne auch nicht das Ende des Denkens.
Ich kenne nichtmal das Ende dieses Buchs.
Wenn ich ehrlich bin, kenne ich nicht mal den nächsten Gedanken, bevor ich ihn denke
und ich kenne nicht mehr den Gedanken, auf den dieser Gedanke gefolgt ist, sobald er gefolgt ist.
Ich weiß nicht, wie viele Gedanken es gibt.
Womöglich gibt es unendlich viele Gedanken.
Ich aber habe nur einen Gedanken zu einer Zeit.
So wie ich nur ein Wort zu einer Zeit lese,
so wie ich nur einen Satz zu einer Zeit lese,
ich lese Wort für Wort,
ich kann niemals zwei Worte gleichzeitig lesen,
so habe ich nur einen Gedanken zu einer Zeit
und niemals zwei Gedanken zu einer Zeit.

Wie soll ich aber wissen, welchen Gedanken ich also haben soll?
Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?
Ich kann die Gedanken nicht vergleichen, abwägen und mich für den besseren und letztlich für den besten entscheiden,
denn ich müsste zwei Gedanken zu einer Zeit haben, um sie nebeneinander zu stellen.
Gedanken sind aber nicht nebeneinander, sie sind nacheinander.
Ich kann also nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist,
ich kann nicht wissen, welcher der beste Gedanke ist,
ich kann nicht wissen, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.
Welcher ist der eine Gedanke?
Ich weiß es nicht.
Welche ist die eine Frage?
Ich weiß es nicht.
Unter den vielen Fragen, welche ist die eine Frage?
Ich weiß es nicht.
Unter allen Fragen, welche ist DIE Frage?
Was ist die Frage?
Welche Frage ist zu stellen?
Ich weiß es nicht.
Wenn ich aber nicht weiß, welche Frage zu stellen ist,
muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Diese Frage ist also zu stellen.
Was ist die Frage?
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.
Welche Frage ist zu stellen?
Die Frage, welche Frage zu stellen ist, ist zu stellen.

richtung?

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Also muss es mit der Frage danach beginnen, wie es beginnen soll.

Bassd.

Was soll aber weiterhin sein Inhalt sein, d.i. auch wie soll es enden?

Ich weiß es nicht.

Also muss ich mich fragen, welchen Inhalt dieses Buch haben soll.

Der Inhalt dieses Buchs ist also zumindest zunächst die Frage danach, welchen Inhalt es haben soll.

...kp

soll es das buch ueberhaupt geben?

wenn ein buch so was ist, wie etwas sagen .. soll ich oder irgendjemand ueberhaupt jemals irgendwas sagen?

wenn man, um was zu sagen, das erst denken muss

soll ich ueberhaupt denken und wenn ja was?

ich denk ja schon

darum muss ich mich fragen, da ich ueberhaupt denke, was soll ich denken?

ich weiss es nicht ..

also muss ich mich fragen, was ich denken soll

denken ist weil wechsel zwischen gedanken fragt der erste nach dem zweiten

denken ist sich fragen

also ich frag mich, aber ich weiss nicht was

und wie das angefangen hat und wo es hinfuehren soll

ich frag mich aber ich weiss nicht, was ich mich fragen soll.

also muss ich mich fragen, was ich mich fragen soll.

die frage ist also was ist die frage?

und jetzt?

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Welches Buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat, von dem ich aber nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden soll?

Ich weiß es nicht.

Wüsste ich es, wäre es dieses oder jenes Buch.

Es ist also nicht dieses oder jenes, sondern das eine Buch.

Das eine Buch fragt nach seinem eigenen Inhalt.

Was ist aber der Inhalt des einen Buchs?

Ein Buch kann nur (endlich) wenige Gedanken enthalten und nur mit einem einzigen Gedanken enden.

Die Frage nach dem Inhalt des einen Buchs ist also die Frage danach, ob es unter allen Gedanken, die (unendlich) viele sind, wenige gibt, die die wenigen Gedanken sind.

Die Frage nach dem Ende des einen Buchs ist die Frage danach, ob es unter allen Gedanken, die (unendlich) viele sind, einen gibt, der eine Gedanke ist.

Die beiden Fragen dieses Buch sind also

1. Welche sind die wenigen Gedanken (sofern es sie gibt)?
2. Welcher ist der eine Gedanke (sofern es ihn gibt)?

Wenn es im Denken aber einen Gedanken gibt, der eine Gedanke ist, dann würde mit ihm nicht nur dieses Buch sondern das Denken überhaupt enden, denn so wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit.

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Dieser wäre der eine Gedanke.

Diese Frage ist gleichbedeutend mit den Fragen:

Ich denke, aber was soll ich denken?

Dieses oder jenes?

Um es herauszufinden, ist diese oder jene Frage zu stellen?

Ich stelle mir Fragen, aber welche Frage ist zu stellen?

Wonach ist zu fragen?

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, wenn ich nicht weiß, welche Frage ich mir stellen soll, muss ich mich fragen, welche Frage ich mir stellen soll, muss ich mich fragen, was ich denken soll.

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich mich fragen soll, muss ich mich fragen, was ich mich fragen soll. Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'

Dieser ist also der eine Gedanke!

Die Frage 'Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?',

kurz 'Welcher ist der eine Gedanke?',

die Frage also, die nach dem einen Gedanken fragt, ist sich selbst die Antwort.

Welcher ist der eine Gedanke, den ich denken soll?

Ich weiß es nicht.

Solange ich nicht weiß, was ich denken soll, ist es richtig, dass ich mich zunächst frage, was ich denken soll.

Seit ich aber weiß, dass ich genau das denken soll, dass ich mich frage, was ich denken soll, ist es immernoch richtig, dass ich genau das denken soll.

Es ist also unabhängig davon, ob ich weiß, was ich denken soll, oder nicht, dass ich denken soll 'Was soll ich denken?'

Der eine Gedanke ist also eine Frage, die sich selbst die Antwort ist.

//2x .. und der abschnitt drueber geht irwie au net?! .. oder kann man den vllt erst später bringen und dann dabei sagen: die frage sucht net nach irgend nem anderen (nach diesem oder jenem) gedanken, sondern sie beendet ja alle anderen gedanken und zunaechst denkt man, um das denken in dem einen gedanken einzufinden ...ODER MUSS MAN SICH IN DEN IRRTUM UEBERHAUPT REINBEGEBEN?????? IMMER WENN ICH DACHTE MAN MUSS SICH IN NEN IRRTUM BEGEBEN WARS BISHER GUT WENN ICH DAS DANN DOCH NICHT GEMACHT HAB DANN KAM RAUS WIES EIGTL SEIN SOLL!!!!!!!!, sondern sie beendet das denken hin zu keinem gedanken (letztlich im paradox aber auch das nicht nä und auch doch :))

// oooooer aber auch so: solange ich nicht weiss, was ich denken soll, muss ich mich fragen, was ich denken soll. im denken ist es aber wesentlich, dass ich niemals wissen kann, was ich denken soll, weil ich gedanken nicht untereinander vergleichen und auswaehlen kann, was ich denken mag, weil nur ein gedanke zu einer zeit ist. hoechstens bleibt also wenn ich im zustand ohne gedanke waere, wenn die eine stelle also leer waere und das bedeuten wuerde, dass ich wuesste, dass ich das "denken" soll, dann wuerde nicht mehr gelten dfiwidf! .. kann i des saga? :)

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Sie bestätigt sich im endlosen Zirkel selbst.

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

usw..

..dann so der eine gedanke is damit also gefunden mit dem dieses buch und das denken ueberhaupt endet ..

wieso war dann aber dieser satz moeglich und weder denken noch buch haben also geendet?

..frage nach wenigen gedanken ueber: ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

wenn es dieses buch gibt, endet mit diesem buch also auch das denken, welches das sich abwechseln dieser und jener gedanken ist, die nicht der eine gedanke sind.

der wechsel der vielen gedanken zeigte sich dann als suche nach dem einen gedanken, der den wechsel der gedanken beendet, indem er der gedanke ist, der nicht mehr zu einem anderen wechselt und indem er der gedanke ist, der gesucht wurde.

1gz1z

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist, denn wie man ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke nach dem anderen, also ein gedanke zu einer zeit und es ist die frage: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?

ist es dieser oder jener? Welche frage ist zu stellen, um ihn zu finden? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, welche frage zu stellen ist. was ist die frage? die frage ist 'was ist die frage?'. ich denke. aber was soll ich denken? das ist es schon.

dieser ist also der eine gedanke. er bestätigt sich endlos selbst:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'.
was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'.
was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch aber noch nicht geendet, obwohl wir den einen gedanken schon gefunden haben? gibt es womöglich noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst? d.h. gibt es neben ihrem um sich selbst kreisen auch eine richtung, in die die frage weist?

weshalb hat dieses buch aber noch nicht geendet, obwohl wir den einen gedanken schon gefunden haben? gibt es womöglich noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst? d.h. gibt es neben ihrem um sich selbst kreisen auch eine richtung, in die die frage weist?

weshalb hat dieses buch aber noch nicht geendet, obwohl wir den einen gedanken schon gefunden haben? gibt es womöglich noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst? d.h. gibt es neben ihrem um sich selbst kreisen auch eine richtung, in die die frage weist?

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

sieht man alle gedanken aber in fragen und antworten geteilt, sodass eine antwort der nachfolgergedanke einer frage ist und eine frage der vorgaengergedanke einer antwort, so ist der eine gedanke, da er der letzte gedanke ist, der einzige gedanke, der selbst keine frage ist, da er keinen nachfolgergedanken hat und der also nur antwort ist, waehrend jeder andere gedanke sowohl frage als auch antwort ist, da er sowohl einen nachfolgergedanken als auch einen vorgaengergedanken hat. der eine gedanke ist also die eine antwort. welche ist aber die eine antwort? welche frage ist zu stellen, um die eine antwort zu finden? ich weiss es nicht.

//kann der letzte ganze abschnitt raus?

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt des einen buchs sein sollen, noch nicht vollständig gefunden, sodass sie erst noch auftauchen müssen, bevor das buch mit dem einen gedanken enden kann? da der eine gedanke der letzte gedanke ist, müssen die wenigen gedanken die letzten gedanken sein. welche gedanken sind also die letzten gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird? wie sind die letzten gedanken aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedanken noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die eine Stelle(, die für Gedanken zu einer Zeit da ist), die du zu Unrecht besetzt!

//die klammer kann weg?

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt.

//kein gedanke kann also auf die frage "was ist die frage?" antworten! (vgl später: widf kann jedem gedanken antworten, da es in allen enthalten ist ..) .. darum gewinnt widf jedes battle

//was ist die frage selbst auch nicht, ist auch nein zu sich selbst aber bleibt dadurch auch iwie selbstbest???

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken.

// widf richtet alle gedanken auf sich aus, weil einzig richtung kennt

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, unabhängig von deren Inhalt, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten und 'Was ist die Frage?' übrig bleibt und als Sieger aus jeder Begegnung hervorgeht. 'Was ist die Frage?' kann jedem Gedanken antworten, da es an das einzige denkt, was allen Gedanken gemeinsam ist, nämlich dass sie Gedanken sind.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Dennoch gibt es keinen Fall, in dem ein Gedanke seine Richtung kennt, da - unabhängig davon ob er manche Gedanken kennt und andere nicht - kein Gedanke weiß, welcher Gedanke auf ihn folgen wird.

Es gibt aber zwei Richtungen im Wechsel der Gedanken.

In der einen Richtung wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, den er selbst enthält. Diese ist die analytische Richtung. In dieser Richtung werden die Gedanken weniger, denn die vielen Gedanken bestehen aus Kombinationen weniger Gedanken. Die Gedanken dieses Buchs liegen also in dieser Richtung. In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto häufiger ist er und desto eher zählt er also zu den Gedanken, die am Ende der Analyse eines jeden Gedanken stehen. Die wenigen, letzten, häufigsten Gedanken sind also die allgemeinsten Gedanken und 'was ist die Frage?' ist der allgemeinste Gedanke.

In der anderen Richtung wechselt ein Gedanke entweder zu einem Gedanken, mit dem er überhaupt nichts gemeinsam hat (in diesem Fall ist der Wechsel der Gedanken völlig schleierhaft) oder er wechselt zu einem Gedanken, der eine Erweiterung von ihm selbst ist. Wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, aber stattfinden soll, ist ebenfalls schleierhaft, sodass diese Richtung in jedem Fall ins Chaos führt, wo viele Gedanken in unendlich vielen Richtungen, strenggenommen richtungslos, blind sich abwechseln. Da dies der Zustand ist, in dem sich die vielen, also die meisten Gedanken befinden, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten, in Spezialitäten: Je komplexer ein Gedanke ist, d.h. aus desto mehr anderen Gedanken ein Gedanke besteht, d.h. je weiter er sich in dieser Richtung, im Chaos, befindet, desto spezieller ist er. Die Synthese oder Kombination von Gedanken, welche die vielen Gedanken aus den wenigen hervorbringt, kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Wenn es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist, so ist anzunehmen (da Wahrnehmung das ist, was nicht Gedanke ist), dass es das Wesen der Wahrnehmungen ist, Vieles zu einer Zeit zu sein. Komplexe Gedanken widersprechen also ihrem eigenen Wesen, indem sie versuchen, das Wesen der Wahrnehmungen für sich zu beanspruchen, vieles zu einer Zeit zu sein, die wenigen Gedanken hingegen sind dem Wesen des Denkens näher und einzig der eine Gedanke erfüllt das Wesen des Denkens vollkommen.

Wenngleich ein Gedanke nicht wissen kann, in welche Richtung er sich bewegt, sodass die wenigen Gedanken nicht weniger gefährdet sind, sich in Richtung der vielen zu bewegen als die vielen selbst, wenngleich also die wenigen Gedanken, indem sie im Verhältnis zum einen Gedanken auch zu den vielen gehören, ebenfalls zu verwerfen und durch den einen Gedanken

noch zu beenden sind, sind sie doch diejenigen, die dem einen Gedanken wenigstens näher sind und als die wenigen diejenigen sind, die (hinsichtlich des einen Buchs) überhaupt aufgeschrieben werden können und die (hinsichtlich des Denkens überhaupt) vor dem Ende des Denkens noch gedacht werden müssen.

Welche sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten Gedanken? Welche sind die Gedanken, die dem Wesen des Denkens überhaupt am nächsten sind? - Um sie aufzufinden, könnte man beliebig viele beliebig spezielle oder allgemeine Gedanken (man sieht einem Gedanken ja nicht sofort an, wie speziell oder allgemein er ist) weitestmöglich analysieren und so die allgemeinsten Gedanken sammeln. Wie aber sollte man wissen, wann man alle allgemeinsten Gedanken gefunden hat, sodass die Liste vollständig ist? Und würde es sich um eine ungeordnete Liste handeln oder gäbe es Bezüge zwischen den allgemeinsten Gedanken, sodass diese unter einem anderen Kriterium wiederum zu ordnen wären?

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und es gibt einen Fall, in dem ein Gedanke die Richtung kennt, in die er weist. Nämlich dann wenn sein Folgegedanke einer ist, den er selbst enthält, wenn er sich also in Richtung seiner eigenen Analyse bewegt. Diese ist aber die Richtung, in der letztlich 'Was ist die Frage?' liegt, indem es der letzte Bestandteil eines jeden Gedankens ist. Man kann also sagen: Wenn ein Gedanke seine Richtung in diesem Sinne kennt, dann weil er sich auf 'Was ist die Frage?' zubewegt. Ob es einem Gedanken aber überhaupt möglich ist sicherzustellen, dass er sich in diese und nicht in die andere Richtung bewegt, weiß ich nicht. Möglicherweise also gibt es eine Art Ahnung der Gedanken, wenn sie sich aus dem Chaos ihrer Vielheit hin zum einen Gedanken bewegen, dass es sich dabei um die richtige Richtung handelt, da einzig in dieser Richtung überhaupt Richtung ist.

Im Gegensatz dazu geschieht der Wechsel der Gedanken in der anderen Richtung definitiv blind, ein

//richtung wissen waer adding to thought iwie

//say whatever as long as u dont believe it, you are neither sayer nor doer nor thinker ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt des einen buchs sein sollen, noch nicht vollständig gefunden, sodass sie erst noch auftauchen müssen, bevor das buch mit dem einen gedanken enden kann? da der eine gedanke der letzte gedanke ist, müssen die wenigen gedanken die letzten gedanken sein. welche gedanken sind also die letzten gedanken, die den

inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird? wie sind die letzten gedanken aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedanken noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, unabhängig von deren Inhalt, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten und 'Was ist die Frage?' übrig bleibt und als Sieger aus jeder Begegnung hervorgeht. 'Was ist die Frage?' kann

jedem Gedanken antworten, da es an das einzige denkt, was allen Gedanken gemeinsam ist, nämlich dass sie Gedanken sind.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Obwohl aber ein Gedanke manche Gedanken kennt, weiß er nicht, welcher Gedanke sein Vorgänger war und welcher sein Nachfolger sein wird. Begegnet ein Gedanke aber dem einen Gedanken 'Was ist die Frage?', so kennt er diesen Gedanken.

Es gibt also zwei Richtungen im Denken. Eine, an deren Ende das Bekannte, 'Was ist die Frage?' wartet (1) und eine, in der sich die Gedanken ins Unbekannte bewegen (2). Da kein Gedanke aber seine Richtung kennt, gibt es auch keine Möglichkeit, sich für eine Richtung zu entscheiden. Da es aber den einen Gedanken gibt, ist es gewiss, dass sich das Denken, so viele verschiedene Gedanken auch sein mögen, sich irgendwann in einen Gedanken einfinden wird, da er versteckterweise immer da ist.

(1) In der einen Richtung wechselt ein Gedanke zu einem Gedanken, den er selbst enthält. Diese ist die analytische Richtung. In dieser Richtung werden die Gedanken weniger, denn die vielen Gedanken bestehen aus Kombinationen weniger Gedanken. Die Gedanken dieses Buchs liegen also in dieser Richtung. In je mehr anderen Gedanken ein Gedanke enthalten ist, desto häufiger ist er und desto eher zählt er also zu den Gedanken, die am Ende der Analyse eines jeden Gedanken stehen. Die wenigen, letzten, häufigsten Gedanken sind also die allgemeinsten Gedanken und 'was ist die Frage?' ist der allgemeinste Gedanke.

(2) In der anderen Richtung wechselt ein Gedanke entweder zu einem Gedanken, mit dem er überhaupt nichts gemeinsam hat (in diesem Fall ist der Wechsel der Gedanken völlig schleierhaft) oder er wechselt zu einem Gedanken, der eine Erweiterung von ihm selbst ist. Wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, aber stattfinden soll, ist ebenfalls schleierhaft, sodass diese Richtung in jedem Fall ins Chaos führt, wo viele Gedanken in unendlich vielen Richtungen, also insgesamt richtungslos, blind sich abwechseln. Da dies der Zustand ist, in dem sich die vielen, also die meisten (streng genommen alle außer dem einen Gedanken) befinden, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten, in Spezialitäten: Je komplexer ein Gedanke ist, d.h. aus desto mehr anderen Gedanken ein Gedanke besteht, d.h. je weiter er sich in dieser Richtung, im Chaos, befindet, desto spezieller ist er.

Die Synthese oder Kombination von Gedanken, welche die vielen Gedanken aus den wenigen hervorbringt, kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. (Ein spezieller Gedanke denkt einen speziellen Gegenstand, der nur in den Wahrnehmungen sein kann, oder: Je spezieller ein Gedanke ist, desto eher denkt er überhaupt etwas (denn was ein Gedanke denkt, kann nur in den Wahrnehmungen sein) und 'Was ist die Frage?' denkt in diesem Sinne überhaupt nichts. //vllt kann die Klammer hier weg wenn es nachher bei fassen kommt) Wenn es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist, so ist anzunehmen (da Wahrnehmung das ist, was nicht Gedanke ist), dass es das Wesen der Wahrnehmungen ist, Vieles zu einer Zeit zu sein. Komplexe/spezielle Gedanken widersprechen also ihrem eigenen Wesen, indem sie versuchen, das Wesen der Wahrnehmungen für sich zu beanspruchen, vieles zu einer Zeit zu sein, die wenigen, allgemeinen Gedanken hingegen sind dem Wesen des Denkens näher und einzig der eine, allgemeinste Gedanke erfüllt das Wesen des Denkens vollkommen, denn er ist der einzige nicht weiter aufteilbare Gedanke, der einzige, der nicht versteckterweise aus vielen anderen Gedanken besteht und in diesem Sinne der einzig reine Gedanke.

Der eine Gedanke ist als der reine Gedanke das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und dadurch das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Denn welche Wahrnehmungen auch immer kommen mögen, der eine Gedanke bleibt davon unberührt. Die vielen Gedanken aber sagen 'Ja' zu anderen Gedanken und vermischen sich mit ihnen und je mehr sie das tun, je weiter sie sich von ihrem Wesen entfernen, desto mehr sagen sie 'Nein' zu den Wahrnehmungen. Denn je komplexer ein Gedanke ist, desto spezieller ist, was er denkt und stimmen die Wahrnehmungen mit dem Gedanken nicht überein, so müsste er weichen oder er sagt zu den Wahrnehmungen 'Nein'.

Denn ein Gedanke bleibt so lange an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, wie das Viele in den Wahrnehmungen ihm nicht widerspricht. Ein Gedanke bleibt so lange er den Wechsel in den Wahrnehmungen fasst. Der Zusammenhang zwischen Gedanken und den Wahrnehmungen ist also, dass ein Gedanke diejenigen Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt. Das Wesen der Gedanken hinsichtlich der Wahrnehmungen ist es also, diese zu fassen, und der eine Gedanke fasst alle Wahrnehmungen.

Sind die allgemeinsten Gedanken aber eine Gruppe von Gedanken, die zusammen alles fassen (das wäre ein philosophisches System der allgemeinsten Kategorien des Denkens) oder gibt es neben dem einen Gedanken noch andere, die jeweils alleine alles fassen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken sind. Indem aber der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Gemeinsam mit seiner Verneinung fasst aber jeder Gedanke alles! Die letzten Gedanken sind also Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Das kann aber nur die Form der allgemeinsten Gedanken sein, d.h. die letzten, allgemeinsten Gedanken müssen eine Teilgruppe aller Gedankenpaare sein, die aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, da es unendlich viele solcher Gedankenpaare gibt.

Gedankenpaare, die aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen und gemeinsam alles fassen, müssten jeweils aus einem spezielleren und einem allgemeineren Gedanken bestehen, denn die Verneinung eines speziellen Gedankens, der relativ wenig fasst, müsste ein entsprechend allgemeiner Gedanke sein, der den Rest, also relativ viel fasst.

Das ist aber ein Irrtum, denn die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' müsste sonst ein relativ allgemeiner Gedanke sein. 'Nicht-Brot' ist aber um den Gedanken 'Nein' komplexer als der Gedanke 'Brot' und müsste also der speziellere sein. Offenbar ergibt nicht jede beliebige Kombination von Gedanken einen neuen Gedanken und so ist 'Nicht-Brot' gar kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für unendlich viele unzusammenhängende, nicht-kombinierbare Gedanken und in diesem Sinne etwas Undenkbares.

[gleich gar nicht sagen, dass nichtbrot ein gedanke sei ... ein gedanke kann also nicht mehr fassen als genau die haelfte)

.. es gibt also doch nicht unendlich viele solcher paare, weil nicht jeder gedanke ein gegenteil hat, das heisst nicht eines jeden gedanken verneinung ergibt einen eigenen gedanken!!! dann die frage ok welche sind das dann, gibts soddiche ueberhaupt .. und ansatz ist, wenn dann muessten die vllt genau die haelfte bezeichnen jeweils mh ..

ah und dann muss iwann die erklarung eingeflochten sein vllt: diese dann entdeckten 2grad sind darum die letzten, weil sie sich am laengsten halten, weil die spez auf die anfrage von widf das gegenteil hinzuzufuegen gar nicht antworten koennen und also verschwinden ob der menge in ihrer verneinung sozusagen .. die 2grad aber wechseln zu ihrem gegenteil was eigtl heisst dass sie beinah bleiben, sie oszillieren nur? mit widf ..

und wenn dann die frage nach der vollstaendigkeit endlich kommt is auch endlich klar, dass die auch gut sind und gar nicht gehen muessen, dass die die hoechste form im denken sind und vollstaendigkeit es gar nicht braucht weil fuer dieses buch nur der rest ergaenzt werden muss durch sie!! dieses buch ist widf + 2grad :):)

Gedankenpaare, die aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen und gemeinsam alles fassen, müssten jeweils aus einem spezielleren und einem allgemeineren Gedanken bestehen, denn die Verneinung eines speziellen Gedankens, der relativ wenig fasst, müsste ein entsprechend allgemeiner Gedanke sein, der den Rest, also relativ viel fasst. So fasst zum Beispiel der Gedanke 'Brot' relativ wenig und der Gedanke 'Nicht-Brot' relativ viel, d.h. relativ

wenige Wahrnehmungen decken sich mit dem Gedanken Brot und entsprechend viele Wahrnehmungen decken sich mit dem Gedanken 'Nicht-Brot'. Der Gedanke 'Nicht-Brot' ist aber komplexer als der Gedanke 'Brot', weshalb er eigentlich der speziellere sein müsste. Die widersprüchliche Existenz des Gedanken 'Nicht-Brot' muss verworfen werden, indem wir einsehen, dass dieser Gedanke gar nichts denkt, denn es gibt nichts, was ein 'Nicht-Brot' ist, der Gedanke ist kein eigener Gedanke, er ist

Gemeinsam mit seiner Verneinung fasst aber jeder Gedanke alles! Die letzten Gedanken sind also Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Es gibt aber doch unendlich viele solcher Paare. Sind die letzten Gedanken also vielleicht nur eine Teilgruppe dieser Gedankenpaare, sodass man sagen kann, das ist ihre Form aber sie erfüllen noch ein weiteres Kriterium? Welches könnte das sein?

. das sind ja nicht die maxallg gedanken, weil das sind ja alle .. das ist ihre form aber hat mit allg nix zu tun? oder ist verallgemeinernde form aber es gibt noch allgemeinen inhalt? und da dann spez fasst relativ wenig und seine verneinung ist auch nicht ein allgemeiner gedanke (das is gut oder: die verneinung eines allgemeinen gedanken ist nicht ein entsprechend spezieller und andersherum!) sondern die verneinung eines speziellen gedanken umfasst entsprechend viele spezielle gedanken .. und die verneinung eines allgemeinen gedanken ist genau ein gedanke, sodass ein gedanke maximal allgemein ist, wenn er genau die haelfte von allem fasst .. :D

dann 2grad, das auch wahrnehmung feinheit der speziellen unterteilung, wenn man das als vorteil nehmen wollte, erfuehlt? mhh .. oder jedenfalls fasst es flaechig iwie mhh .. und da is dann allgemeinsten gedanke fasst bis zur haelfte aber eigtl ganz weil ja ggt jeweils durcheinander ausgedrueckt werden koennen .. also nur die haben ueberhaupt ggt :):)

Sind die allgemeinsten Gedanken aber eine Gruppe von Gedanken, die zusammen alles fassen oder fasst jeder der allgemeinsten Gedanken wie der allgemeinste Gedanke alleine alles? Ich weiß es nicht.

Wie sind die allgemeinsten Gedanken überhaupt zu finden? - Um sie aufzufinden, könnte man beliebig viele beliebig spezielle oder allgemeine Gedanken (man sieht einem Gedanken ja nicht sofort an, wie speziell oder allgemein er ist) weitestmöglich analysieren und so die allgemeinsten Gedanken sammeln.

Für den Fall, dass jeder der allgemeinsten Gedanken alleine alles fasst - Wie würde man wissen, wann man alle gefunden hat, sodass die Liste vollständig ist? Und wäre es eine geordnete Liste und nach welchem Kriterium wäre sie geordnet? Für den Fall, dass die allgemeinsten Gedanken zusammen alles fassen - Wie würden sie gemeinsam alles fassen, in welchem Zusammenhang würden sie zueinander stehen? Ich weiß es nicht.

.so jetzt: scheiss auf die fragen alle, die ham ne gemeinsame form, naemlich die, dass sie gedanken in ihrem beendet-werden sind :)

Welche sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken, die den einen Gedanken umgeben, der diese Eigenschaften jeweils am meisten erfüllt? Welche sind die Gedanken, die dem Wesen des Denkens überhaupt am nächsten sind? Welche sind diese Gedanken, die vor dem Ende des Denkens noch gedacht werden müssen und die der Inhalt dieses Buchs sein werden?

Welche Gruppe von Gedanken ist das, die die Eigenschaften des einen Gedanken teilen oder beinahe teilen?

//allg/der eine ged lassen tend sowohl ged als auch wahrn bei ihrem wesen sein. der eine lässt alles (das ist das maximum des vielen) i d wahrnehmung zu (fasst alles), je spezieller, desto weniger fassen sie, desto weniger lassen sie das viele i d wahrn zu (und sind perv das viele in ged).

Welche gemeinsame Eigenschaft haben sie, dass ich sie daran erkennen und dadurch auffinden kann? - Da auch die letzten Gedanken noch durch den einen Gedanken beendet werden müssen und da dies gerade mit ihnen geschehen muss, dass sie die letzten sind, sind sie Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der eine Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet, also indem er ihnen ihre Verneinung hinzufügt.

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf eine durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fast aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielheit von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer', denn jedes Brot hat ein gewisses Gewicht. Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also ein Aspekt eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaares sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also keine vollständige Liste aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare (und auch kein System ihrer eventuellen Zusammenhänge untereinander, welches sich wohl in Sätzen der Form 'Je ..., desto ...' vollziehen müsste), sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil. Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? 'Was ist die Frage?' tritt aber auf als 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?', dessen Gegenteil ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Dieses Buch verläuft also zwischen diesen beiden Aspekten des einen Gedankens, der 'Was ist die Frage?' ist und sein Verlauf ist die Auffaltung, das Abschreiten der Gradualität zwischen dem einen und dem anderen Gegenteil, zwischen den beiden Aspekten von 'Was ist die Frage?'. Das Buch ist also durchaus von Anfang bis Ende in der Form der graduell

unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare geschrieben: Es wird allem, was in diesem Buch bisher gesagt worden ist, sein Gegenteil noch nachgeliefert werden, bevor es enden kann. An dieser Stelle ist im Hinblick auf das Ende dieses Buchs die Frage: Wie kann 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. ' gelten, während ich sicher weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist?

//und wie gradualität dazwischen?

dfi ist widf als wesen des denkens .. wesen des 2grad wahrnehmung bewegt unbewegt? wesen dessen was max wahrnehmung ist, gefuehl: dfin

(//auch dann: widf als einer zu einer zeit, eines zu aller zeit folgt daraus. .. gef ist vieles zu einer zeit .. folgt dessen max: alles zu einer zeit .. ?d.i. liebe? [dafuer monti schauen?])

im gef gilt mir egal was im denken gilt, ich will bestimmtes gef, gf. wir sind aber hier im denken. welcher zusammenhang ist zwischen denken und gef (fassen nuetzt hier nix?), ne genau: welcher zusammenhang is zwischen denken und ob gf oder neggef? denken ist der entfernten probleme loeser. worst case beginn. .. denken fasst probleme oder wie? mh ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf eine durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fast aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielheit von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer', denn jedes Brot hat ein gewisses Gewicht. Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen

Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also ein Aspekt eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaares sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zum einen Gedanken, der sich selbst 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' antwortet sind die vielen Gedanken, deren Form 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' ist, weil sie die Gruppe aller Gedanken sind, für die irgendetwas die Frage ist, außer 'Was ist die Frage?'. Die vielen Gedanken sind das Gegenteil des einen Gedankens. Das ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' innerhalb des Denkens, das Gegenteil zum Gedanken 'Was ist die Frage?'. Alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' selbst sind in diesem Sinne das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' ist aber nicht irgend ein Gedanke, sodass sich sein Gegenteil innerhalb des Denkens finden würde - 'Was ist die Frage?' ist das Wesen des Denkens, sein Gegenteil muss sich also im Gegenüber des Denkens finden. Indem das, was nicht Denken ist, Wahrnehmung ist, muss das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens?

Es ist das Wesen des Denkens, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist. 'Was ist die Frage?' erfüllt dieses Wesen, indem es, wenn es letztlich bleibt, Eines zu aller Zeit ist. Es ist das Wesen des Wahrnehmens, dass darin Vieles zu einer Zeit ist. Die Frage nach dem Wesen des Wahrnehmens ist also die Frage danach, was das ist, worin Alles zu einer Zeit ist. //das nachher aufgreifen wenn die beiden als eines, 2 seiten des ganzen, das bewusstsein und liebe ist, aufgedeckt sind :)

Weiterhin kann man sich behelfen und daraus, dass 'Was ist die Frage?' so etwas wie die Ausführung des Satzes 'Alles ist fraglich' ist, ableiten, dass sein Gegenteil somit mit dem Satz 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, d.i. 'Alles ist zu befragen' vs. 'Da ist nichts, was zu befragen wäre'.

Da es sich dabei um ein (das eine) graduell unterschiedenes Gegensatzbegriffspaar handelt, muss es zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?' eine graduelle Abstufung, einen Verlauf geben. Wie kann aber die scharfe Grenze, die zwischen den Gegensätzen 'Denken' und 'Wahrnehmung' besteht, überwunden und verflüssigt werden?

bleiben .. bewegung und so iwie und dann unter dem 2grad denken sehen hoeren usw fuehlen (fuehlen ist was unter den wahrnehmungen am meisten wahrnehmung ist, das wesen des wahrnehmens am meisten erfuehlt .. weil bewegt und so bla?)

[wahrheit, bleiben von wahren .. hier oder weiter oben?]

dfi ist widf als wesen des denkens .. wesen des 2grad wahrnehmung bewegt unbewegt? wesen dessen was max wahrnehmung ist, gefuehl: dfin

im gef gilt mir egal was im denken gilt, ich will bestimmtes gef, gf. wir sind aber hier im denken. welcher zusammenhang ist zwischen denken und gef (fassen nuetzt hier nix?), ne genau: welcher zusammenhang is zwischen denken und ob gf oder neggef? denken ist der entfernten probleme loeser. worst case beginn. .. denken fasst probleme oder wie? mh ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf eine durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fast aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielheit von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer', denn jedes Brot hat ein gewisses Gewicht. Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen

Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also ein Aspekt eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaares sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zum einen Gedanken, der sich selbst 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' antwortet sind die vielen Gedanken, deren Form 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' ist, weil sie die Gruppe aller Gedanken sind, für die irgendetwas die Frage ist, außer 'Was ist die Frage?'. Die vielen Gedanken sind das Gegenteil des einen Gedanken. Das ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' innerhalb des Denkens, das Gegenteil zum Gedanken 'Was ist die Frage?'. Alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' selbst sind in diesem Sinne das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' ist aber nicht irgend ein Gedanke, sodass sich sein Gegenteil innerhalb des Denkens finden würde - 'Was ist die Frage?' ist das Wesen des Denkens, sein Gegenteil muss sich also im Gegenüber des Denkens finden. Indem das, was nicht Denken ist, Wahrnehmung ist, muss das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens?

//in dem abschnitt holperts weil ich vllt vorher, und wahrsch holperts dann da vorher auch schon, an der stelle als ich sag, irgendwo weiter oben, dass das denken sowohl im einen gedanken widf also auch in jedem 2grad endet .. vllt muss spätestens da gesagt werden, oder schon vorher das: dass widf sich am ende noch selbst beenden muss und dass das denken nicht im einen gedanken - ok fuck vllt muss dann mega viel umgeschrieben werden - dass es nicht im einen gedanken sich einfindet sondern der sich noch selbst auch beendet und stille das wesen des denkens ist, dessen ggt wir hier jetzt suchen, das dann liebe ist und bewusstsein ist ein anderer aspekt von stille? ..

Es ist das Wesen des Denkens, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist. 'Was ist die Frage?' erfüllt dieses Wesen, indem es, wenn es letztlich bleibt, Eines zu aller Zeit ist. Es ist das Wesen des Wahrnehmens, dass darin Vieles zu einer Zeit ist. Die Frage nach dem Wesen des Wahrnehmens ist also die Frage danach, was das ist, worin Alles zu einer Zeit ist. //das nachher aufgreifen wenn die beiden als eines, 2 seiten des ganzen, das bewusstsein und liebe ist, aufgedeckt sind :)

Weiterhin kann man sich behelfen und daraus, dass 'Was ist die Frage?' so etwas wie die Ausführung des Satzes 'Alles ist fraglich' ist, ableiten, dass sein Gegenteil somit mit dem Satz 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, d.i. 'Alles ist zu befragen' vs. 'Da ist nichts, was zu befragen wäre'.

Da es sich dabei um ein (das eine) graduell unterschiedenes Gegensatzbegriffspaar handelt, muss es zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?' eine graduelle Abstufung, einen Verlauf geben. Wie kann aber die scharfe Grenze, die zwischen den Gegensätzen 'Denken' und 'Wahrnehmung' besteht, überwunden und verflüssigt werden?

OK KIM DU BIST VERWIRRT

ABER PUH, SO WEIT HAST DU NOCH NIE GESCHRIEBEN, DARUM IS DIE STELLE GRAD SCHWIERIG

ABER DIE LÖSUNG IS: BIS HIER MUSS MAN NOCH DENKEN MAN SUCHE DEN -EINEN- GEDANKEN

UND DAS DENKT MAN AUCH NOCH WENN GLEICH GEF KOMMT UND BIS DFIWIDF ALS LÖSUNG UNENDL ANGST UND DANN SEHEN DAS MACHT ABER UNENDL ANGST UND DANN LÖSUNG WIDF MUSS AUCH SICH SELBST BEENDEN, MAN SUCHT EIGENTLICH DEN ZUSTAND NICHT EIN GEDANKE SONDERN KEIN GEDANKE, NIDF

DAS IS DANN DIE ERKENNTNIS: WIDF IS SCHARF ABGEGRENZT DER EINE GEDANKE VS DIE VIELEN (und da is der eine gedanke eigtl widf-dfiwidf und alle anderen sind dfinwidf und der ausweg aus widf-dfiwidf ist nachher widfwidfwidfwidf). DAS IS DAS NICHTGRADUELLE GGT VON WIDF, MH WIESO ABER, JEDENFALLS WIDF ALS GEDANKE ZU ANDEREN GEDANKEN ABGEGRENZT. SEIN GEGENTEIL AUSSERHALB DER GEDANKEN IS ABER DER GEDANKENLOSE ZUSTAND, REINES BEW, LEERES HALTEN, STILLE, REINE PERM, UND DESSEN GEGENTEIL SIND ALLE GEDANKEN INKLUSIVE! WIDF !UND! DARIN IST WIDF DER GEDANKE, DER, JA OK DAS WEISS MAN SCHON, ABER NEUER ASPEKT DARAN: WIDF DER GEDANKE, DER AM MEISTEN ÜBERHAUPT GEDANKE IST, DER DEM ZIELZUSTAND KEIN GEDANKE ALSO AM

FERNSTEN IST, ALSO AM EINEN ENDE DER GRADUALITÄT IST KEIN GEDANKE, DANN KOMMEN ALLE GEDANKEN MIT ZUNEHMENDER PERM? ODER GELTUNG OSO, GEFSTAU UND AM ANDEREN ENDE WIDF, DIE HÖLLE, WÄHREND KEIN GEDANKE DER HIMMEL IST UND DIE HÖLLE MUSS DURCHSCHRITTEN, BIS INS TIEFSTE INNERE ERLEBT WERDEN, SPRING IN DIE ANGST, KEIN GEDANKE MUSS LIEBE SEIN WEIL UNENDL ANGST JETZT GERADE REAL WURDE DURCH WIDF

MACH NE NEUE DATEI UND RETRY

heeee neeee an der stelle muss man doch sagen, also wie man auf nichts ist die frage kommt oder was jedenfalls die erklärung davon is, is .. widf is: nichts ist die frage ausser widf .. aber wenn widf sich dann auch noch selbst beendet haben wird, dann is das der zustand nidf!!!! die frage wie zu nidf kommen is also die frage nach dem ende dieses buchs ..

.. und alles zu einer zeit .. da koennte ja ein fehler sein, das will ich ja vllt gar nicht sein .. und unter wahrnehmung findet sich iwie gef .. und das sagt ich will gf also auch nicht unbedingt den zustand nidf, sondern ich will mich gut fuehlen, egal was ich dabei denk, der zshg is ja kp ..

Das Wesen des Denkens ist eines zu aller Zeit zu sein, das Wesen des Denkens ist also Bleiben (//Währen, Wahrheit). Das Wesen der Wahrnehmung (Alles zu einer Zeit zu sein) muss also das Gegenteil zu Bleiben (das Gegenteil von Wahrheit? .. und ggt innerhalb gedanken zu wahrheit ist die tendenzielle falschheit weil fasst nix daran .. aber das kann ich erst später sagen oder? .. von den vielen speziellen gedanken) sein. Das Gegenteil von Bleiben ist Veränderung. ..Ham mer des net au oben scho iwie? Das Wesen der Wahrnehmung ist Wechsel, Veränderung, Bewegung. Jeder Gedanke bleibt ein wenig, der wesentlichste Gedanke bleibt maximal. Jede Wahrnehmung ist relativ bewegt. Die Wahrnehmung, die ihrem eigenen Wesen am nächsten ist, ist maximale Bewegtheit. Welche Wahrnehmung ist das?

Wir finden, dass es innerhalb des Wahrnehmens verschiedene Untergruppen von Wahrnehmung gibt, die wir zunächst als scharf voneinander getrennt denken, die sich aber hinsichtlich ihrer Bewegtheit auf einer Skala anordnen lassen, sodass sich zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage', zwischen den Polen absoluter Ruhe und maximaler Bewegtheit die Skala so ist: Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Denkbar ist nur, was sich überhaupt nicht verändert.

bleiben .. bewegung und so iwie und dann unter dem 2grad denken sehen hoeren usw fuehlen (fuehlen ist was unter den wahrnehmungen am meisten wahrnehmung ist, das wesen des wahrnehmens am meisten erfuehlt .. weil bewegt und so bla?)

[wahrheit, bleiben von währen .. hier oder weiter oben?]

dfi ist widf als wesen des denkens .. wesen des 2grad wahrnehmung bewegt unbewegt? wesen dessen was max wahrnehmung ist, gefuehl: dfin

im gef gilt mir egal was im denken gilt, ich will bestimmtes gef, gf. wir sind aber hier im denken. welcher zusammenhang ist zwischen denken und gef (fassen nuetzt hier nix?), ne

genau: welcher zusammenhang is zwischen denken und ob gf oder neggef? denken ist der entfernten probleme loeser. worst case beginn. .. denken fasst probleme oder wie? mh ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

//ganz später, aber fällt mir hier ein, weil 'der letztlich ewig bleibt' hier raus muss, weils falsch is: das wesen des denkens ist es auch, zu vergehen ..

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst (d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf

deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je ..,

desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanken Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also ein Aspekt eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaares sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

NE MAN OK DES WAREN JETZT EIN PAAR KRAMPFIGE TAGE

ICH DACHTE ICH MUSS DFIWIDF AUFRECHT ERHALTEN UND WIDF DARF SICH NOCH NICHT SELBEN BEENDEN ODER MAN DUERFTE DAS NOCH NICHT WISSEN DASS MAN EIGTL ZWISCHEN KEIN GEDANKE UND LIEBE DAS 2GRAD HAT .. ABER ES KLAPPT SO NICHT UND ICH DENK, JO ALSO ICH ENTWICKEL DAS ALLES BIS ZUM DROP! BEFEHL UND DANN KOMMT DER RUECKZUG UND ICH SAG NENENE ICH WEISS ABER DOCH GAR NICHT OB ALLE PROBLEME GELOEST SIND UND WENN ICH DROPPE DA WIRKLICH GF KOMMT UND DANN KOMMT DAS MIT FRAGE NACH UNENDL ANGST UND LOESUNG DURCH DFIWIDF GEHT JA TROTZDEM NOCH!!! DU DEPPE^^ .. UND WIES DANN DANACH WEITERGEHT .. ACHSO DAS AHA MOMENT IN DER WENDESTELLE HAT MAN DANN HALT NICHT MEHR MH .. NAJA ABER MAN HAT DAS : SELBST IN UNENDL ANGST WAR NOCH ALLES GUT, DIE ERKENNTNIS. UND DANN NOCH DIE ERKLAERUNG DURCH 'WAS UEBERHAUPT IST' USW UND DANN KP WIES ZU ENDE GEHT ABER SO RUM GEHTS JETZ GLAUB EHER, HAB VIELE GENUG TAGE RUMGEKRAMPFT JETZT, ALSO NEUE DATEI :) .. hab grad zu dem anderen text gescrollt als ich die letzte neue datei angefangen hab, da hab ich ja genau das gegenteil gedacht^^ .. vllt kommt der backbounce zu dfinwidf und problemen frage ja nach der stelle widfwidfwidfwidf :)

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegenüber zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine allgemeinste Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen speziellen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?', sondern dieses oder jenes ist die Frage'. 'Was ist die Frage?' ist dieser Opposition aber übergeordnet, denn es antwortet nicht nur allen anderen Gedanken sondern auch sich selbst mit 'Was ist die Frage?. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen, es muss also in den Wahrnehmungen liegen und es muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Für alles, was innerhalb des Denkens liegt, also für alle Gedanken gilt aber entweder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' oder 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das Wesen des Wahrnehmens ist es also, dass weder das eine noch das andere gilt, dass also gilt 'Nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage' also 'Nichts ist die Frage'. (//das kann natuerlich auch nicht gelten, is der zweite irrtum neben dem sich noch nicht selbst zerstoeren von widf, weil ja nix gilt, nix die frage is im Wahrnehmen)

Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein.

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, derjenige, der Eines zu aller Zeit ist.

Da es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, die Wahrnehmung, die dem Wesen des Wahrnehmens am meisten entspricht, diejenige, in der Alles zu einer Zeit ist.

Dies deckt sich damit, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist. Welche Wahrnehmung ist das aber, in der Alles zu einer Zeit ist, in der also alle Wahrnehmungen gleichzeitig da sind?

+ perv beide ist zeit, wechsel ...2grad?

//erst später dann nach dfiwidf is falsch erkenntnis nach wendepunkt, bei nidf dann, bei kein gedanke statt ein gedanke, bei drop: das widf 2grad is nich zwischen 2 gedanken sondern zwischen reinem denken und wahrnehmung .. ist nicht zwei gedanken die eins sind sondern bewusstsein und liebe, die tatsächlich eins sind.

Im Denken ist Bleiben und Wechsel aber das Wesen des Denkens ist das Bleiben des Einen (d.i. Einheit), denn im Denken ist Eines zu einer Zeit und ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Die Entfernung des Denkens von seinem Wesen ist Wechsel des Vielen (der vielen Gedanken), welche ineinander sind und was nacheinander geschieht.

Im Wahrnehmen ist Wandel, d.h. das Viele ist nebeneinander und nacheinander.

Im Wahrnehmen ist Wechsel nacheinander und nebeneinander. Das Nacheinander im Wechsel der Wahrnehmungen hat es aber mit dem Denken gemein, sodass darin nicht sein Wesen liegen kann. Also ist das Wesen des Wahrnehmens der Wechsel nebeneinander, das ist Wandel.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben (Permanenz), denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander. Der Wechsel der Wahrnehmungen ist Wandel, denn das Viele ist in den Wahrnehmungen sowohl nacheinander als auch nebeneinander. Das Wahrnehmen hat also mit dem Denken das Nacheinander gemeinsam und sie grenzen sich voneinander ab, indem im Wahrnehmen ein Nebeneinander möglich ist und im

Denken nicht (Das Ineinander vieler Gedanken in einem komplexen, speziellen Gedanken ist kein Nebeneinander, weil das Viele dabei nicht gleichzeitig da ist). Wenn es also eine Wahrnehmung gäbe, bei der es kein Nacheinander und nur Nebeneinander, also reine Gleichzeitigkeit gäbe, dann wäre diese das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'.

..oder eher alle wahrnehmungen zu einer zeit und dann erinnerung widf is ja und dann äh aber neggef will i net, nachdem i die gelischtet hab dann und erkannt dass gef da dabei is ,,

Denn da im Denken Eines zu einer Zeit ist, ist das Wesen des Denkens der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist und da im Wahrnehmen Vieles zu einer Zeit ist, wäre das Wesen des Wahrnehmens die Wahrnehmung, in der Alles zu einer Zeit ist. Welche Wahrnehmung wäre das aber?

Es gibt (mindestens) diese Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Möglicherweise gibt es bei verschiedenen Wahrnehmungen verschiedene Verhältnisse des Nacheinander oder Nebeneinander, sodass es vielleicht sogar einen Verlauf innerhalb der Wahrnehmungen gibt und 'nacheinander - nebeneinander' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar wäre. Am einen Ende des Begriffspaares stünde das Denken, das nur Nacheinander zulässt. Bewegt man sich nun in Richtung des Gegenübers kämen zunächst solche Wahrnehmungen, die nur wenig nebeneinander (gleichzeitig) und viel nacheinander stattfinden, dann solche

einen graduellen Verlauf

Da das Wahrnehmen mit dem Denken das Nacheinander gemein hat und sich das Wahrnehmen vom Denken dadurch abgrenzt, dass in ihm ein Nebeneinander möglich ist, ist diejenige Wahrnehmung dem Denken am meisten entgegengesetzt, in der das Meiste nebeneinander, also gleichzeitig und nur Wenig nacheinander ist.

entweder jetzt wahrnehmungsarten und glei sagen worin oder erst, oder das danach, eines zu aller, alles zu einer zeit und dann das ist das was widf sagt, ja zu allen wahrn, aber gef sagt anders, dfin vllt gilt doch ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'? Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Das Wesen des Wahrnehmens ist Wechsel (Da er aber sowohl nacheinander als auch nebeneinander ist, ist der Wechsel der Wahrnehmungen Wandel). Wenn sowohl Denken als auch Wahrnehmen ihr Wesen erfüllen, bleibt im Denken das Eine und im Wahrnehmen ist der Wandel des Vielen. Was aber bleibt, verändert sich nicht und Wandel ist Veränderung. Je eher etwas bleibt, desto eher ist es also zu aller Zeit und je eher sich etwas wandelt, desto eher ist es nur zu seiner Zeit.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'? Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Ich weiß es nicht. Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegensatzpaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'.

Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss dann nicht sein Gegenteil in den Wahrnehmungen liegen und das Wesen des Wahrnehmens sein? Was ist aber das Wesen des Wahrnehmens? Ich weiß es nicht.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Diese beiden fassen zusammen alle Gedanken, wobei 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' alle Gedanken fasst, die etwas anderes als 'Was ist die Frage?' behaupten. Dabei handelt es sich also um das Gegenspaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken. Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Da Wahrnehmung aber das ist, was nicht Gedanke ist, ist es das, wo weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' gilt. Das Wesen der Wahrnehmung ist also 'Nichts ist die Frage'. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'. Im Denken gilt mit 'Was ist die Frage?' 'Alles ist fraglich'. Wahrnehmung aber antwortet auf 'Was ist die Frage?' mit 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist,

Wie kann das aber gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist, dass also 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' gilt und also nicht nichts die Frage ist?

So wie von einem Gegenstand gesagt werden kann, er ist schwer, aber von der anderen Seite des Gegenspaars betrachtet ist er zur gleichen Zeit auch leicht

Wenn das Denken geendet haben wird und nur noch 'Was ist die Frage?' übrig bleiben wird, wird mit dem Wesen des Denkens auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt sein, sodass 'Nichts ist die Frage?' gilt, indem 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, also im Gegensatz zu allen anderen Gedanken, für die irgendetwas die Frage ist, jede beliebige Wahrnehmung zulässt.

Wie soll das aber gelten? Ich weiß doch, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zum einen Gedanken, der sich selbst 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' antwortet sind die vielen Gedanken, deren Form 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' ist, weil sie die Gruppe aller Gedanken sind, für die irgendetwas die Frage ist, außer 'Was ist die Frage?'. Die vielen Gedanken sind das Gegenteil des einen Gedankens. Das ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' innerhalb des Denkens, das Gegenteil zum Gedanken 'Was ist die Frage?'. Alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' selbst sind in diesem Sinne das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' ist aber nicht irgend ein Gedanke, sodass sich sein Gegenteil innerhalb des Denkens finden würde - 'Was ist die Frage?' ist das Wesen des Denkens, sein Gegenteil muss sich also im Gegenüber des Denkens finden. Indem das, was nicht Denken ist, Wahrnehmung ist, muss das Gegenteil zu

'Was ist die Frage?' das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens?

//in dem abschnitt holperts weil ich vllt vorher, und wahrsch holperts dann da vorher auch schon, an der stelle als ich sag, irgendwo weiter oben, dass das denken sowohl im einen gedanken widf also auch in jedem 2grad endet .. vllt muss spätestens da gesagt werden, oder schon vorher das: dass widf sich am ende noch selbst beenden muss und dass das denken nicht im einen gedanken - ok fuck vllt muss dann mega viel umgeschrieben werden - dass es nicht im einen gedanken sich einfindet sondern der sich noch selbst auch beendet und stille das wesen des denkens ist, dessen ggt wir hier jetzt suchen, das dann liebe ist und bewusstsein ist ein anderer aspekt von stille? ..

Es ist das Wesen des Denkens, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist. 'Was ist die Frage?' erfüllt dieses Wesen, indem es, wenn es letztlich bleibt, Eines zu aller Zeit ist. Es ist das Wesen des Wahrnehmens, dass darin Vieles zu einer Zeit ist. Die Frage nach dem Wesen des Wahrnehmens ist also die Frage danach, was das ist, worin Alles zu einer Zeit ist. //das nachher aufgreifen wenn die beiden als eines, 2 seiten des ganzen, das bewusstsein und liebe ist, aufgedeckt sind :)

Weiterhin kann man sich behelfen und daraus, dass 'Was ist die Frage?' so etwas wie die Ausführung des Satzes 'Alles ist fraglich' ist, ableiten, dass sein Gegenteil somit mit dem Satz 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, d.i. 'Alles ist zu befragen' vs. 'Da ist nichts, was zu befragen wäre'.

Da es sich dabei um ein (das eine) graduell unterschiedenes Gegensatzbegriffspaar handelt, muss es zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?' eine graduelle Abstufung, einen Verlauf geben. Wie kann aber die scharfe Grenze, die zwischen den Gegensätzen 'Denken' und 'Wahrnehmung' besteht, überwunden und verflüssigt werden?

OK KIM DU BIST VERWIRRT

ABER PUH, SO WEIT HAST DU NOCH NIE GESCHRIEBEN, DARUM IS DIE STELLE GRAD SCHWIERIG

ABER DIE LÖSUNG IS: BIS HIER MUSS MAN NOCH DENKEN MAN SUCHE DEN -EINEN- GEDANKEN

UND DAS DENKT MAN AUCH NOCH WENN GLEICH GEF KOMMT UND BIS DFIWIDF ALS LÖSUNG UNENDL ANGST UND DANN SEHEN DAS MACHT ABER UNENDL ANGST UND DANN LÖSUNG WIDF MUSS AUCH SICH SELBST BEENDEN, MAN SUCHT EIGENTLICH DEN ZUSTAND NICHT EIN GEDANKE SONDERN KEIN GEDANKE, NIDF

DAS IS DANN DIE ERKENNTNIS: WIDF IS SCHARF ABGEGRENZT DER EINE GEDANKE VS DIE VIELEN (und da is der eine gedanke eigtl widf-dfiwidf und alle anderen sind dfinwidf und der ausweg aus widf-dfiwidf ist nachher widfwidfwidfwidf). DAS IS DAS NICHTGRADUELLE GGT VON WIDF, MH WIESO ABER, JEDENFALLS WIDF ALS GEDANKE ZU ANDEREN GEDANKEN ABGEGRENZT. SEIN GEGENTEIL AUSSERHALB DER GEDANKEN IS ABER DER GEDANKENLOSE ZUSTAND, REINES BEW, LEERES HALTEN, STILLE, REINE PERM, UND DESSEN GEGENTEIL SIND ALLE GEDANKEN INKLUSIVE! WIDF !UND! DARIN IST WIDF DER GEDANKE, DER, JA OK DAS WEISS MAN SCHON, ABER NEUER ASPEKT DARAN: WIDF DER GEDANKE, DER AM MEISTEN ÜBERHAUPT GEDANKE IST, DER DEM ZIELZUSTAND KEIN GEDANKE ALSO AM FERNSTEN IST, ALSO AM EINEN ENDE DER GRADUALITÄT IST KEIN GEDANKE, DANN KOMMEN ALLE GEDANKEN MIT ZUNEHMENDER PERM? ODER GELTUNG OSO, GEFSTAU UND AM ANDEREN ENDE WIDF, DIE HÖLLE, WÄHREND KEIN GEDANKE DER HIMMEL IST UND DIE HÖLLE MUSS DURCHSCHRITTEN, BIS INS TIEFSTE INNERE ERLEBT WERDEN, SPRING IN DIE ANGST, KEIN GEDANKE MUSS LIEBE SEIN WEIL UNENDL ANGST JETZT GERADE REAL WURDE DURCH WIDF

MACH NE NEUE DATEI UND RETRY

heeee neeee an der stelle muss man doch sagen, also wie man auf nichts ist die frage kommt oder was jedenfalls die erklärung davon is, is .. widf is: nichts ist die frage ausser widf .. aber wenn widf sich dann auch noch selbst beendet haben wird, dann is das der zustand nidf!!!! die frage wie zu nidf kommen is also die frage nach dem ende dieses buchs ..

.. und alles zu einer zeit .. da koennte ja ein fehler sein, das will ich ja vllt gar nicht sein .. und unter wahrnehmung findet sich iwie gef .. und das sagt ich will gf also auch nicht unbedingt den zustand nidf, sondern ich will mich gut fuehlen, egal was ich dabei denk, der zshg is ja kp ..

Das Wesen des Denkens ist eines zu aller Zeit zu sein, das Wesen des Denkens ist also Bleiben (//Währen, Wahrheit). Das Wesen der Wahrnehmung (Alles zu einer Zeit zu sein) muss also das Gegenteil zu Bleiben (das Gegenteil von Wahrheit? .. und ggt innerhalb gedanken zu wahrheit ist die tendenzielle falschheit weil fasst nix daran .. aber das kann ich erst später sagen oder? .. von den vielen speziellen gedanken) sein. Das Gegenteil von Bleiben ist Veränderung. ..Ham mer des net au oben scho iwie? Das Wesen der Wahrnehmung ist Wechsel, Veränderung, Bewegung. Jeder Gedanke bleibt ein wenig, der wesentlichste Gedanke bleibt maximal. Jede Wahrnehmung ist relativ bewegt. Die Wahrnehmung, die ihrem eigenen Wesen am nächsten ist, ist maximale Bewegtheit. Welche Wahrnehmung ist das?

Wir finden, dass es innerhalb des Wahrnehmens verschiedene Untergruppen von Wahrnehmung gibt, die wir zunächst als scharf voneinander getrennt denken, die sich aber hinsichtlich ihrer Bewegtheit auf einer Skala anordnen lassen, sodass sich zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage', zwischen den Polen absoluter Ruhe und maximaler Bewegtheit die Skala so ist: Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Denkbar ist nur, was sich überhaupt nicht verändert.

bleiben .. bewegung und so iwie und dann unter dem 2grad denken sehen hoeren usw fuehlen (fuehlen ist was unter den wahrnehmungen am meisten wahrnehmung ist, das wesen des wahrnehmens am meisten erfuehlt .. weil bewegt und so bla?)

[wahrheit, bleiben von währen .. hier oder weiter oben?]

dfi ist widf als wesen des denkens .. wesen des 2grad wahrnehmung bewegt unbewegt? wesen dessen was max wahrnehmung ist, gefuehl: dfin

im gef gilt mir egal was im denken gilt, ich will bestimmtes gef, gf. wir sind aber hier im denken. welcher zusammenhang ist zwischen denken und gef (fassen nuetzt hier nix?), ne genau: welcher zusammenhang is zwischen denken und ob gf oder neggef? denken ist der entfernten probleme loeser. worst case beginn. .. denken fasst probleme oder wie? mh ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

//ganz später, aber fällt mir hier ein, weil 'der letztlich ewig bleibt' hier raus muss, weils falsch is: das wesen des denkens ist es auch, zu vergehen ..

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst (d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf

deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je ..,

desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil oder die Verneinung eines Gedankens fasst jeweils das Viele, das ein jeweiliger Gedanke nicht fasst. 'Was ist die Frage?' fasst aber Alles, sein Gegenteil oder seine Verneinung würde also gar nichts fassen. Es gibt aber keinen Gedanken, der gar nichts fasst, also gibt es keinen Gedanken, der das Gegenteil von 'Was ist die Frage?' ist. Jeder beliebige Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat also sein Gegenteil oder seine Verneinung innerhalb des Denkens, 'Was ist die Frage?' ist aber das Wesen des Denkens, sein Gegenteil liegt also nicht innerhalb des Denkens sondern im Gegenüber des Denkens, also darin, was selbst nicht Denken ist, also im Wahrnehmen. Da 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Denkens ist, muss sein Gegenteil die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens sein. Die Erfüllung des Wesens des Denkens, welches der Ort der Einzelheiten ist, ist aber die Einheit des einen Gedankens, die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens, welches der Ort des Vielen ist, ist die Vielheit aller Wahrnehmungen.

Nicht aber der Gedanke 'alle Wahrnehmungen' ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?', denn dieses Gedankens Gegenteil wäre 'keine Wahrnehmung', welcher ein anderer Gedanke ist als 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil von 'Was ist die Frage?' hat keinen Namen, denn in diesem Sinne hat 'Was ist die Frage?' kein Gegenteil, denn jeder Name bildete einen Gedanken. 'Was ist die Frage?' kann zusammen mit seinem Gegenteil also nicht in gleicher Weise benannt werden wie die graduell unterschiedenen Gegenteilsbegriffe ('leicht-schwer', 'nah-fern' usw ..). Wie aber die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffe auch, bildet 'Was ist die Frage?' zusammen mit seinem Gegenteil eine Einheit. Jedes Begriffspaar ist eigentlich nur ein einziger Gedanke und so benennt 'Was ist die Frage?' mit seinem Gegenteil nur seine wesentliche Eigenschaft, die wir schon kennen: dass es das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist.

Es gibt aber (mindestens) diese Arten von Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen. Während 'Was ist die Frage?' die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, besetzt, lässt es also alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare zu. An dieser Stelle komme aber Ich ins Spiel.

Alles Fühlbare ist nämlich zu unterscheiden in gute (positive) und schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht. Das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen kann ich akzeptieren, aber nicht das 'Ja' zu schlechtem Gefühl. Es ist mir egal, welche Gedanken und Wahrnehmungen da sind, solange ich mich nur gut fühle und nicht schlecht. Es ist mir also auch egal, ob die Frage 'Was ist die Frage?' ist oder ob die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, von irgend einem anderen Gedanken besetzt ist, solange ich mich nur gut fühle und nicht schlecht.

Kann ich aber etwas dafür tun, dass ich mich gut fühle und nicht schlecht, und wenn ja, was? Diese Frage ist vollständig aufteilbar in:

1. Kann ich mein Gefühl direkt von schlecht zu gut verändern? Bin ich frei darin, mich so zu fühlen, wie ich will? In diesem Fall könnten Gedanken und Wahrnehmungen wechseln wie sie wollen, es wäre mir egal.
2. Besteht ein Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gefühl und kann ich die Wahrnehmungen so verändern, dass ich mich gut fühle?
3. Besteht ein Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gedanken und Gefühl und kann ich die Gedanken so verändern, dass sich die Wahrnehmungen so verändern, dass ich mich gut fühle?

4. Besteht ein Zusammenhang zwischen Gedanken und Gefühl und kann ich die Gedanken so verändern, dass ich mich gut fühle?

5. Oder besteht zwischen Gedanken, Wahrnehmung und Gefühl überhaupt kein Zusammenhang, sodass es völlig beliebig ist, welches Gefühl zusammen mit welcher Wahrnehmung und welchem Gedanken auftritt und ich völlig unfrei darin bin, wie ich mich fühle?

Trifft '1.' oder '5.' zu, gibt es keinen Grund, weshalb du weiterlesen solltest, aber auch keinen, es nicht zu tun.

Trifft '2.' zu, ist die Frage, wie dieser Zusammenhang erlernt werden kann, also wie ich gut darin werden kann, die Wahrnehmung so zu verändern, dass ich mich gut fühle. Darüber kann aber nichts gesagt oder aufgeschrieben werden, da es nur in den Wahrnehmungen, also nicht in Gedanken geschieht. Das ist im weiten Sinn in Kunst und Sport der Fall.

Trifft '3.' zu, so wären unendlich viele Gedanken aufzuschreiben, da es unendlich viele Gedanken gibt, die sich auf Wahrnehmungen beziehen, da es unendlich viele Wahrnehmungen gibt. Ein Buch kann aber nur wenige Gedanken fassen, dies ist also nicht vollständig möglich und also nicht Inhalt des einen Buchs. Solche Gedanken fallen in den Bereich der Wissenschaften.

Trifft '4.' zu, so ist es die Aufgabe dieses Buchs diejenigen Gedanken zu finden, die machen, dass ich mich gut fühle und unter ihnen die wenigen, die machen, dass ich mich am besten fühle.

Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Gefühlen? - Gedanken, die mit schlechten Gefühlen verbunden sind, heißen 'Probleme', Gedanken, die mit guten Gefühlen verbunden sind, heißen 'Lösungen'. Geht man davon aus, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt, bilden jeweils zwei Gedanken eine Einheit, die aus einem Problem und seiner Lösung besteht.

Die Frage ist also: Gibt es unter allen Problemen, die viele sind, wenige, von denen es irgendwie ausreicht, wenn man sie löst, denn dieses Buch kann nur wenige Gedanken und also nur Lösungen für wenige Probleme enthalten.

Das Kriterium, welches die wenigen von den vielen Problemen abgrenzt, könnte nun aber entweder aus dem Denken oder aus dem Fühlen kommen.

Aus der Sicht des Denkens sind die wenigen die allgemeinsten Probleme und ihre Lösungen sind die Lösungen aller Probleme, da sie in allen spezielleren Problemen mit enthalten sind, da alle spezielleren Probleme Kombinationen allgemeinerer Probleme sind. Dessen Extremfall ist das eine allgemeinste Problem, welches in allen Problemen mit enthalten ist, und dessen Lösung alle anderen Probleme ebenfalls löst.

Aus der Sicht des Fühlens sind die wenigen die wichtigsten, größten Probleme, das sind diejenigen Gedanken, die mit intensiveren, stärkeren Gefühlen verbunden sind, sodass ihre Lösung ein derart gutes Gefühl macht, dass alle geringeren, weniger wichtigen Probleme im Verhältnis zu dieser Lösung so wenig ins Gewicht fallen, dass sie das gute Gefühl, das diese Lösung bringt, kaum verringern können. Dessen Extremfall ist das eine wichtigste, größte Problem.

Das Denken fragt also 'Welches ist das allgemeinste Problem?' und das Fühlen fragt 'Welches ist das wichtigste Problem?'. Beide Fragen finden sich aber vereint in der Frage 'Welche ist die wichtigste Frage?', denn diese fragt sowohl nach Allgemeinheit als auch nach Wichtigkeit.

Welche ist also die wichtigste Frage? Welches ist das wichtigste, größte Problem und was ist die dazugehörige wichtigste Lösung?

//bzgl des nächsten abschnitts: brauch ich da vorher aussagen ueber zusammenhang zwischen haben, sein, denken, gewohnheit und fuehlen?????

Das größte Problem ist der Gedanke, der mit dem negativsten Gefühl verbunden ist. Das ist aber der Gedanke an das negativste Gefühl selbst. Negatives Gefühl aber, das nicht an einen Gedanken gebunden ist, ist Schmerz und negatives Gefühl, das an einen Gedanken gebunden

ist, heißt Angst. Das größte Problem ist also der Gedanke an die größte Angst. Angst ist immer der Gedanke daran, etwas zu verlieren. Die schlimmste Angst ist also der Gedanke daran, alles zu verlieren. Ist es aber möglich, alles zu verlieren?

//die stelle hab ich ja vor 5 jahren ultra viel länger gehabt, mit unendl angst, bei der intens, ggst der angst, dauer der angst usw jeweils die parameter unendlich sein koennten, was ja die hoelle dieser stelle eigtl ist .. aber is ja eh mehr als holprig grade, also mal schauen, wies noch wird^^ ..

Was auch immer du verlieren kannst, - du kannst alles verlieren, aber eine Sache ist unverlierbar und das ist die Tatsache, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist.

WOW OK DAS WAR JETZT ALLES SO KRAMPFIG UND HOLPRIG UND IWIE HAB ICH DEN EINDRUCK ICH WOLLTE HALT WAS ICH FRUEHER GEDACHT HAB WAS WIDF WAER NOCH REINBRINGEN ABER VLLT IS ES MITTLERWEILE WAS GANZ ANDERES VIEL EIGENTLICHERES GEWORDEN UND DIE STELLE MIT UNENDL ANGST UND IRRTUM BLA MUSS GANZ RAUS UND NUR ALLES GUT DROP FRAGE GLEICH .. jedenfalls try ich das jetzt in neuer datei ..

...ich hab so ne leise ahnung, ob die 2grad vllt auch noch rausfallen. weil bei denen hatt ich auch das gefuehl dass es geholpert hat beim schreiben und wuerde passen, weil vor 5 jahren, als ich vllt am weitesten von mir selbst entfernt war, waren mir die 2grad und der unendl angst gedanke mit widfloesung 1und 2 die wichtigsten. vllt sind die am ende alle nicht drin. ooder ich schreibs, falls das geht, mal ohne die fertig und nachher zeigt sich, dass sie noch iwo rein koennen? :)

Welche ist also die wichtigste Frage? Welcher ist der wichtigste Gedanke, das wichtigste Problem, die wichtigste Lösung, das wichtigste Wissen?

So wie ich zu keiner Zeit weiß, welcher Gedanke der nächste sein wird, weil den nächsten Gedanken denken bedeuten würde, dass er schon da ist, sodass er nicht mehr der nächste wäre, weiß ich auch nicht, welches Gefühl das nächste sein wird, denn es schon wissen, also es schon fühlen, würde bedeuten, dass es schon da ist, sodass es nicht mehr das nächste wäre.

Ich bin also zu jedem Zeitpunkt unfrei und ausgeliefert, zu fühlen, welches Gefühl auch immer kommt.

//vllt brauch ich oben noch 5.: es gibt gar keinen zusammenhang zwischen denken wahrnehmen fuehlen, dann wär alles verloren oder?^^ .. dieses buch jedenfalls unmoeglich ..

Die Frage ist also: Welche Gefühle gibt es überhaupt, welche Gefühle können überhaupt kommen? Und die einzige Hoffnung des Denkens liegt darin, herauszufinden, dass manche schlechten

Indem das Denken aber nach einem 'Problem' fragt, fragt es auch nach einem mit Gefühl verbundenen, also nach einem wichtigen Gedanken und da das F

Die Frage nach dem wichtigsten Problem ist aber die Frage 'Welche ist die wichtigste Frage?' und also sagt das Gefühl: Die Frage ist nicht 'Welche ist die eine allgemeinste Frage?', die Frage ist 'Welche ist die wichtigste Frage?'.

Je allgemeiner aber ein Problem ist, in desto mehr spezielleren Problemen ist es mit enthalten. Lösen wir also die wenigen allgemeinsten Probleme, so sind dadurch die vielen spezielleren gleich mit gelöst, da die spezielleren Probleme Kombinationen der allgemeineren sind und lösen wir gar das allgemeinste Problem, so sind mit seiner Lösung alle Probleme auf einen Schlag gelöst.

....Welche sind also die wenigen allgemeinsten Probleme und welches ist das eine allgemeinste Problem? - Das allgemeinste Problem ist, dass es negative Gefühle überhaupt gibt. Ich weiß aber, dass es negative Gefühle gibt und selbst wenn die Lösung des allgemeinsten Problems machen würde, dass es von da an keine negativen Gefühle mehr gibt, so kann es niemals ungeschehen machen, dass es negative Gefühle gegeben hat.

...oder probleme evtl ordnen nach intensitaet des gefs? groesse, schwere, wichtigkeit? das allgemeinste is dann identisch mit dem groessten schwerwiegendsten problem, wuesste man das, waer das so??? ..

// dass ich des net vergess .. nachher is ja au prob bei widf loesung, dass ich net weiss, welcher gedanke als naechster kommt und ich des also vergessen kann und des also gleich egal war alles fuer die katz .. aber das is von vornherein eh sinnlos gewesen, seit "ich ins spiel kam" weil ich ja eh ignoriert hab, dass ich den verlauf der gedanken eh net bestimmen kann^^ .. war aber noetig nae bzw war halt der verlauf des buchs. hffftl kannst des dann gut beschreiben warum :D

Die Frage dieses Buchs ist also: Gibt es wenige Gedanken, die der Inhalt dieses Buchs sein können, die entweder alle Probleme lösen oder die wenigen Probleme lösen, die aber im Verhältnis zu den vielen so wichtig sind, dass ihre Lösungen

Welche Gedanken sind das aber, die sich aufs Gefühl beziehen? Es sind diejenigen, die die Worte 'gut' oder 'schlecht' enthalten, denn dieses Gegenteilspaar entstammt der Wahrnehmungsart 'Gefühl'. Und welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen? Offenbar der, dass Gedanken

bezug gedanken auf gef?

(vorausgesetzt diese Gedanken, die sich nicht auf Wahrnehmungen sondern wiederum auf Gedanken beziehen .. und gef .. sind im Gegensatz zu den unter Punkt '3.' genannten - wenige)

Ob '1.' oder '2.' zutrifft, macht also keinen Unterschied für den weiteren Verlauf dieses Buchs. Trifft '3.' nicht zu, dann gibt es dieses Buch nicht, trifft '3.' zu, dann ist an dieser Stelle die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Gedanken und Gefühlen?

Während die Besprechung von Gedanken, die sich im Sinne von Punkt '2.2' auf Wahrnehmungen beziehen, für dieses Buch ausgeschlossen ist (z.B. 'Ist der Himmel blau oder grau und muss deshalb diese Fabrik geschlossen und eine andere gebaut werden' oder 'Wie werde ich schnell reich an Geld' oder 'Welche ist die beste Frisur' usw..)

Ein Beispiel aus Punkt '2.', dessen Besprechung in diesem Buch ausgeschlossen ist, weil ihre Vollständigkeit unmöglich ist, ein Beispiel also für einen Gedanken über den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gefühl ist:

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' hat entweder kein Gegenteil oder es ist sein eigenes Gegenteil, denn das Gegenteil oder die Verneinung eines Gedankens fasst jeweils alles, was der verneinte Gedanke nicht fasst. Es gibt aber nichts, was 'Was ist die Frage?' nicht fasst, denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ein Gedanke der vielen Gedanken, die nicht 'Was ist die Frage?' sind, fasst jeweils viele Wahrnehmungen und seine Verneinung fasst die vielen Wahrnehmungen, die er nicht fasst. 'Was ist die Frage?' ist also der einzige Gedanke, dessen Ve

Die Verneinung eines jeden Gedanke

Jeder Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat also seine Vern

Die vielen Gedanken, die nicht 'Was ist die Frage?' sind, fassen jeweils Vieles und die Gedanken oder der Gedanke, die das Viele fassen, das sie nicht fassen, sind ihr jeweil

Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Denn jeder Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat sein Gegenteil

Da 'Was ist die Frage?' im Denken, das der Ort der Einzelheiten ist, das Eine ist, muss sein Gegenteil im Wahrnehmen, das der Ort des Vielen ist, Alles sein.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Im Denken ist aber Eines zu einer Zeit und das Wesen des Denkens ist darum der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist. Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist.

//des kann hier noch net. alles zu einer zeit is liebe, max bewegtheit. und das is das ggt zu kein gedanke. hier kann nur alle wahrn, net aber zu einer zeit, des is egal, als ggt zum einen gedanken, der alle zulaesst.

Welche Wahrnehmung ist das aber? Es gibt (mindestens) diese verschiedenen Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Bedeutet 'Alles zu einer Zeit' aber, dass alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare gleichzeitig da wäre? Das würde dazu passen, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist (is hier die einheit der gegensaeetze vorausgesetzt? aber das is doch ne andere einheit eigtl als die 2grad, bzw erst wenn die erkenntnis da is, dass man keinen gedanken sucht. muesste das dann doch vorher?? ..). Es gibt aber gute (positive) und schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber nicht schlecht fühlen, ich will keine negativen Gefühle haben.

...gedanken waehlen nach kriterium ausserhalb des denkens steht an im ggt zu bisher innerhalb des denkens.. ich kann aber das doch nicht, waehlen, aber der verlauf der letzten gedanken is wahrsch so, dass vor dem drop mmh .. aber ueber 2grad wenn das laufen wuerde waers gut ..

OK FICK DICH; NOCHMAL NEU

Während das Denken also sagt 'Nur der eine Gedanke ist zu denken und sonst keiner', sagt das Fühlen 'Es ist egal, welcher Gedanke gedacht wird (es ist auch egal, welche Wahrnehmungen da sind), solange das Gefühl gut ist'. Ich weiß also zwar, dass sich das Denken irgendwann in einen Gedanken einfinden wird, wenn das aber bedeutet, dass ich mich dann schlecht fühle, dann will ich das nicht und werde mich dagegen wehren.

dieses erleben einer wertung ist ueberhaupt nur im fuehlen. bzgl allen anderen wahrnehmungen gilt es is mir egal, was ich darin wahrnehme, solange ich mich gut dabei fuehle. und bei widf is ja eh determ dass es darin endet .. mh vllt fuehrt der satz ganz absarz au zu nix ..

//? Die wären aber dabei, wenn Alles zu einer Zeit wäre, da 'Was ist die Frage?' das uneingeschränkte 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist. ... das stimmt ja net und darum kann der satz raus juhu, trau mi nur no net loeschen grad weil eigtl au lustiger satz

Gibt es aber einen Zusammenhang zwischen Denken und Fühlen, sodass Gedanken dabei helfen können, dass ich mich gut und nicht schlecht fühle? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

NE MAN OK DES WAREN JETZT EIN PAAR KRAMPFIGE TAGE

ICH DACHTE ICH MUSS DFIWIDF AUFRECHT ERHALTEN UND WIDF DARF SICH NOCH NICHT SELBEN BEENDEN ODER MAN DUERFTE DAS NOCH NICHT WISSEN DASS MAN EIGTL ZWISCHEN KEIN GEDANKE UND LIEBE DAS 2GRAD HAT .. ABER ES KLAPPT SO NICHT UND ICH DENK, JO ALSO ICH ENTWICKEL DAS ALLES BIS ZUM DROP! BEFEHL UND DANN KOMMT DER RUECKZUG UND ICH SAG NENENE ICH WEISS ABER DOCH GAR NICHT OB ALLE PROBLEME GELOEST SIND UND WENN ICH DROPPE DA WIRKLICH GF KOMMT UND DANN KOMMT DAS MIT FRAGE NACH UNENDL ANGST UND LOESUNG DURCH DFIWIDF GEHT JA

TROTZDEM NOCH!!! DU DEPPELE^^ .. UND WIES DANN DANACH WEITERGEHT .. ACHSO DAS AHA MOMENT IN DER WENDESTELLE HAT MAN DANN HALT NICHT MEHR MH .. NAJA ABER MAN HAT DAS : SELBST IN UNENDL ANGST WAR NOCH ALLES GUT, DIE ERKENNTNIS. UND DANN NOCH DIE ERKLAERUNG DURCH 'WAS UEBERHAUPT IST' USW UND DANN KP WIES ZU ENDE GEHT ABER SO RUM GEHTS JETZ GLAUB EHER, HAB VIELE GENUG TAGE RUMGEKRAMPFT JETZT, ALSO NEUE DATEI :) .. hab grad zu dem anderen text gescrollt als ich die letzte neue datei angefangen hab, da hab ich ja genau das gegenteil gedacht^^ .. vllt kommt der backbounse zu dfinwidf und problemen frage ja nach der stelle widfwidfwidfwidf :)

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegenüber zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine allgemeinste Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen speziellen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?', sondern dieses oder jenes ist die Frage'. 'Was ist die Frage?' ist dieser Opposition aber übergeordnet, denn es antwortet nicht nur allen anderen Gedanken sondern auch sich selbst mit 'Was ist die Frage?. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen, es muss also in den Wahrnehmungen liegen und es muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Für alles, was innerhalb des Denkens liegt, also für alle Gedanken gilt aber entweder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' oder 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das Wesen des Wahrnehmens ist es also, dass weder das eine noch das andere gilt, dass also gilt 'Nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage' also 'Nichts ist die Frage'. (//das kann natuerlich auch nicht gelten, is der zweite irrtum neben dem sich noch nicht selbst zerstoeren von widf, weil ja nix gilt, nix die frage is im Wahrnehmen)

Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein.

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, derjenige, der Eines zu aller Zeit ist.

Da es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, die Wahrnehmung, die dem Wesen des Wahrnehmens am meisten entspricht, diejenige, in der Alles zu einer Zeit ist.

Dies deckt sich damit, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist. Welche Wahrnehmung ist das aber, in der Alles zu einer Zeit ist, in der also alle Wahrnehmungen gleichzeitig da sind?

+ perv beide ist zeit, wechsel ...2grad?

//erst später dann nach dfinwidf is falsch erkenntnis nach wendepunkt, bei nidf dann, bei kein gedanke statt ein gedanke, bei drop: das widf 2grad is nich zwischen 2 gedanken sondern zwischen reinem denken und wahrnehmung .. ist nicht zwei gedanken die eins sind sondern bewusstsein und liebe, die tatsächlich eins sind.

Im Denken ist Bleiben und Wechsel aber das Wesen des Denkens ist das Bleiben des Einen (d.i. Einheit), denn im Denken ist Eines zu einer Zeit und ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Die Entfernung des Denkens von seinem Wesen ist Wechsel des Vielen (der vielen Gedanken), welche ineinander sind und was nacheinander geschieht.

Im Wahrnehmen ist Wandel, d.h. das Viele ist nebeneinander und nacheinander.

Im Wahrnehmen ist Wechsel nacheinander und nebeneinander. Das Nacheinander im Wechsel der Wahrnehmungen hat es aber mit dem Denken gemein, sodass darin nicht sein Wesen liegen kann. Also ist das Wesen des Wahrnehmens der Wechsel nebeneinander, das ist Wandel.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben (Permanenz), denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander. Der Wechsel der Wahrnehmungen ist Wandel, denn das Viele ist in den Wahrnehmungen sowohl nacheinander als auch nebeneinander. Das Wahrnehmen hat also mit dem Denken das Nacheinander gemeinsam und sie grenzen sich voneinander ab, indem im Wahrnehmen ein Nebeneinander möglich ist und im Denken nicht (Das Ineinander vieler Gedanken in einem komplexen, speziellen Gedanken ist kein Nebeneinander, weil das Viele dabei nicht gleichzeitig da ist). Wenn es also eine Wahrnehmung gäbe, bei der es kein Nacheinander und nur Nebeneinander, also reine Gleichzeitigkeit gäbe, dann wäre diese das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'.

..oder eher alle wahrnehmungen zu einer zeit und dann erinnerung widf is ja und dann äh aber neggef will i net, nachdem i die gelischtet hab dann und erkannt dass gef da dabei is ,,

Denn da im Denken Eines zu einer Zeit ist, ist das Wesen des Denkens der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist und da im Wahrnehmen Vieles zu einer Zeit ist, wäre das Wesen des Wahrnehmens die Wahrnehmung, in der Alles zu einer Zeit ist. Welche Wahrnehmung wäre das aber?

Es gibt (mindestens) diese Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Möglicherweise gibt es bei verschiedenen Wahrnehmungen verschiedene Verhältnisse des Nacheinander oder Nebeneinander, sodass es vielleicht sogar einen Verlauf innerhalb der Wahrnehmungen gibt und 'nacheinander - nebeneinander' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar wäre. Am einen Ende des Begriffspaares stünde das Denken, das nur Nacheinander zulässt. Bewegt man sich nun in Richtung des Gegenübers kämen zunächst

solche Wahrnehmungen, die nur wenig nebeneinander (gleichzeitig) und viel nacheinander stattfinden, dann solche

einen graduellen Verlauf

Da das Wahrnehmen mit dem Denken das Nacheinander gemein hat und sich das Wahrnehmen vom Denken dadurch abgrenzt, dass in ihm ein Nebeneinander möglich ist, ist diejenige Wahrnehmung dem Denken am meisten entgegengesetzt, in der das Meiste nebeneinander, also gleichzeitig und nur Wenig nacheinander ist.

entweder jetzt wahrnehmungsarten und gleich sagen worin oder erst, oder das danach, eines zu aller, alles zu einer Zeit und dann das ist das was wider sagt, ja zu allen wahrn, aber gef sagt anders, denn vllt gilt doch ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Das Wesen des Wahrnehmens ist Wechsel (Da er aber sowohl nacheinander als auch nebeneinander ist, ist der Wechsel der Wahrnehmungen Wandel). Wenn sowohl Denken als auch Wahrnehmen ihr Wesen erfüllen, bleibt im Denken das Eine und im Wahrnehmen ist der Wandel des Vielen. Was aber bleibt, verändert sich nicht und Wandel ist Veränderung. Je eher etwas bleibt, desto eher ist es also zu aller Zeit und je eher sich etwas wandelt, desto eher ist es nur zu seiner Zeit.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Ich weiß es nicht. Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegensatzpaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?''.

Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss dann nicht sein Gegenteil in den Wahrnehmungen liegen und das Wesen des Wahrnehmens sein? Was ist aber das Wesen des Wahrnehmens? Ich weiß es nicht.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Diese beiden fassen zusammen alle Gedanken, wobei 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' alle Gedanken fasst, die etwas anderes als 'Was ist die Frage?' behaupten. Dabei handelt es sich also um das Gegensatzpaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken. Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Da Wahrnehmung aber das ist, was nicht Gedanke ist, ist es das, wo weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Das Wesen der Wahrnehmung ist also 'Nichts ist die Frage'. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'. Im Denken gilt mit 'Was ist die Frage?' 'Alles ist fraglich'. Wahrnehmung aber antwortet auf 'Was ist die Frage?' mit 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist,

Wie kann das aber gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist, dass also 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' gilt und also nicht nichts die Frage ist?

So wie von einem Gegenstand gesagt werden kann, er ist schwer, aber von der anderen Seite des Gegenteilspaares betrachtet ist er zur gleichen Zeit auch leicht

Wenn das Denken geendet haben wird und nur noch 'Was ist die Frage?' übrig bleiben wird, wird mit dem Wesen des Denkens auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt sein, sodass 'Nichts ist die Frage?' gilt, indem 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, also im Gegensatz zu allen anderen Gedanken, für die irgendetwas die Frage ist, jede beliebige Wahrnehmung zulässt.

Wie soll das aber gelten? Ich weiß doch, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zum einen Gedanken, der sich selbst 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' antwortet sind die vielen Gedanken, deren Form 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' ist, weil sie die Gruppe aller Gedanken sind, für die irgendetwas die Frage ist, außer 'Was ist die Frage?'. Die vielen Gedanken sind das Gegenteil des einen Gedankens. Das ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' innerhalb des Denkens, das Gegenteil zum Gedanken 'Was ist die Frage?'. Alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' selbst sind in diesem Sinne das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' ist aber nicht irgend ein Gedanke, sodass sich sein Gegenteil innerhalb des Denkens finden würde - 'Was ist die Frage?' ist das Wesen des Denkens, sein Gegenteil muss sich also im Gegenüber des Denkens finden. Indem das, was nicht Denken ist, Wahrnehmung ist, muss das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens?

//in dem abschnitt holperts weil ich vllt vorher, und wahrsch holperts dann da vorher auch schon, an der stelle als ich sag, irgendwo weiter oben, dass das denken sowohl im einen gedanken widf also auch in jedem 2grad endet .. vllt muss spätestens da gesagt werden, oder schon vorher das: dass widf sich am ende noch selbst beenden muss und dass das denken nicht im einen gedanken - ok fuck vllt muss dann mega viel umgeschrieben werden - dass es nicht im einen gedanken sich einfindet sondern der sich noch selbst auch beendet und stille das wesen des denkens ist, dessen ggt wir hier jetzt suchen, das dann liebe ist und bewusstsein ist ein anderer aspekt von stille? ..

Es ist das Wesen des Denkens, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist. 'Was ist die Frage?' erfüllt dieses Wesen, indem es, wenn es letztlich bleibt, Eines zu aller Zeit ist. Es ist das Wesen des Wahrnehmens, dass darin Vieles zu einer Zeit ist. Die Frage nach dem Wesen des Wahrnehmens ist also die Frage danach, was das ist, worin Alles zu einer Zeit ist. //das nachher aufgreifen wenn die beiden als eines, 2 seiten des ganzen, das bewusstsein und liebe ist, aufgedeckt sind :)

Weiterhin kann man sich behelfen und daraus, dass 'Was ist die Frage?' so etwas wie die Ausführung des Satzes 'Alles ist fraglich' ist, ableiten, dass sein Gegenteil somit mit dem Satz 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, d.i. 'Alles ist zu befragen' vs. 'Da ist nichts, was zu befragen wäre'.

Da es sich dabei um ein (das eine) graduell unterschiedenes Gegensatzbegriffspaar handelt, muss es zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?' eine graduelle Abstufung,

einen Verlauf geben. Wie kann aber die scharfe Grenze, die zwischen den Gegensätzen 'Denken' und 'Wahrnehmung' besteht, überwunden und verflüssigt werden?

OK KIM DU BIST VERWIRRT

ABER PUH, SO WEIT HAST DU NOCH NIE GESCHRIEBEN, DARUM IS DIE STELLE GRAD SCHWIERIG

ABER DIE LÖSUNG IS: BIS HIER MUSS MAN NOCH DENKEN MAN SUCHE DEN -EINEN- GEDANKEN

UND DAS DENKT MAN AUCH NOCH WENN GLEICH GEF KOMMT UND BIS DFIWIDF ALS LÖSUNG UNENDL ANGST UND DANN SEHEN DAS MACHT ABER UNENDL ANGST UND DANN LÖSUNG WIDF MUSS AUCH SICH SELBST BEENDEN, MAN SUCHT EIGENTLICH DEN ZUSTAND NICHT EIN GEDANKE SONDERN KEIN GEDANKE, NIDF

DAS IS DANN DIE ERKENNTNIS: WIDF IS SCHARF ABGEGRENZT DER EINE GEDANKE VS DIE VIELEN (und da is der eine gedanke eigtl widf-dfiwidf und alle anderen sind dfinwidf und der ausweg aus widf-dfiwidf ist nachher widfwidfwidfwidf). DAS IS DAS NICHTGRADUELLE GGT VON WIDF, MH WIESO ABER, JEDENFALLS WIDF ALS GEDANKE ZU ANDEREN GEDANKEN ABGEGRENZT. SEIN GEGENTEIL AUSSERHALB DER GEDANKEN IS ABER DER GEDANKENLOSE ZUSTAND, REINES BEW, LEERES HALTEN, STILLE, REINE PERM, UND DESSEN GEGENTEIL SIND ALLE GEDANKEN INKLUSIVE! WIDF !UND! DARIN IST WIDF DER GEDANKE, DER, JA OK DAS WEISS MAN SCHON, ABER NEUER ASPEKT DARAN: WIDF DER GEDANKE, DER AM MEISTEN ÜBERHAUPT GEDANKE IST, DER DEM ZIELZUSTAND KEIN GEDANKE ALSO AM FERNSTEN IST, ALSO AM EINEN ENDE DER GRADUALITÄT IST KEIN GEDANKE, DANN KOMMEN ALLE GEDANKEN MIT ZUNEHMENDER PERM? ODER GELTUNG OSO, GEFSTAU UND AM ANDEREN ENDE WIDF, DIE HÖLLE, WÄHREND KEIN GEDANKE DER HIMMEL IST UND DIE HÖLLE MUSS DURCHSCHRITTEN, BIS INS TIEFSTE INNERE ERLEBT WERDEN, SPRING IN DIE ANGST, KEIN GEDANKE MUSS LIEBE SEIN WEIL UNENDL ANGST JETZT GERADE REAL WURDE DURCH WIDF

MACH NE NEUE DATEI UND RETRY

heeee neeee an der stelle muss man doch sagen, also wie man auf nichts ist die frage kommt oder was jedenfalls die erklärung davon is, is .. widf is: nichts ist die frage ausser widf .. aber wenn widf sich dann auch noch selbst beendet haben wird, dann is das der zustand nidf!!!! die frage wie zu nidf kommen is also die frage nach dem ende dieses buchs ..

.. und alles zu einer zeit .. da koennte ja ein fehler sein, das will ich ja vllt gar nicht sein .. und unter wahrnehmung findet sich iwie gef .. und das sagt ich will gf also auch nicht unbedingt den zustand nidf, sondern ich will mich gut fuehlen, egal was ich dabei denk, der zshg is ja kp ..

Das Wesen des Denkens ist eines zu aller Zeit zu sein, das Wesen des Denkens ist also Bleiben (//Währen, Wahrheit). Das Wesen der Wahrnehmung (Alles zu einer Zeit zu sein) muss also das Gegenteil zu Bleiben (das Gegenteil von Wahrheit? .. und ggt innerhalb gedanken zu wahrheit ist die tendenzielle falschheit weil fasst nix daran .. aber das kann ich erst später sagen oder? .. von den vielen speziellen gedanken) sein. Das Gegenteil von Bleiben ist Veränderung. ..Ham mer des net au oben scho iwie? Das Wesen der Wahrnehmung ist Wechsel, Veränderung, Bewegung. Jeder Gedanke bleibt ein wenig, der wesentlichste Gedanke bleibt maximal. Jede Wahrnehmung ist relativ bewegt. Die Wahrnehmung, die ihrem eigenen Wesen am nächsten ist, ist maximale Bewegtheit. Welche Wahrnehmung ist das?

Wir finden, dass es innerhalb des Wahrnehmens verschiedene Untergruppen von Wahrnehmung gibt, die wir zunächst als scharf voneinander getrennt denken, die sich aber hinsichtlich ihrer Bewegtheit auf einer Skala anordnen lassen, sodass sich zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage', zwischen den Polen absoluter Ruhe und maximaler Bewegtheit die Skala so ist: Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Denkbar ist nur, was sich überhaupt nicht verändert.

bleiben .. bewegung und so iwie und dann unter dem 2grad denken sehen hoeren usw fuehlen (fuehlen ist was unter den wahrnehmungen am meisten wahrnehmung ist, das wesen des wahrnehmens am meisten erfuehlt .. weil bewegt und so bla?)

[wahrheit, bleiben von wahren .. hier oder weiter oben?]

dfi ist widf als wesen des denkens .. wesen des 2grad wahrnehmung bewegt unbewegt? wesen dessen was max wahrnehmung ist, gefuehl: dfin

im gef gilt mir egal was im denken gilt, ich will bestimmtes gef, gf. wir sind aber hier im denken. welcher zusammenhang ist zwischen denken und gef (fassen nuetzt hier nix?), ne genau: welcher zusammenhang is zwischen denken und ob gf oder neggef? denken ist der entfernten probleme loeser. worst case beginn. .. denken fasst probleme oder wie? mh ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

//ganz später, aber fällt mir hier ein, weil 'der letztlich ewig bleibt' hier raus muss, weils falsch is: das wesen des denkens ist es auch, zu vergehen ..

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst (d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf

deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je ..,

desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Denkens ist, muss sein Gegenteil die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens sein. Wir wissen aber schon, dass die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens mit der Erfüllung des Wesens des Denkens, also mit dem Bleiben von 'Was ist die Frage?' einhergeht, da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist.

'Alle Wahrnehmungen' schließt aber alles Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare mit ein. Im Fühlen gibt es aber gute und schlechte Gefühle. 'Was ist die Frage?' kann aber doch nicht auch das 'Ja' zu schlechten Gefühlen sein.

aha das is aber anders als bei den anderen 2grad, die ne einheit von zwei gedanken sind

hier is auch ne einheit aber zwischen einem gedanken und allen wahrnehmungen .. also zwischen denken und wahrnehmen

is wie 2grad ende des denkens, weil stille danach kommt, gleicher zustand ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Denkens ist, muss sein Gegenteil die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens sein. Da im Wahrnehmen das Viele ist, ist die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens, wenn alle Wahrnehmungen da sind. Dies ist aber dann der Fall, wenn ..kein gedanke des einschraenkt und nur widf schraenkts net ein .. wir wissen des doch schon !! ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'?

Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein.

Da 'Was ist die Frage?' das ist, was bleibt, muss sein Gegenteil reiner Wandel sein.

Da 'Was ist die Frage?' ruht, muss sein Gegenteil maximale Bewegtheit sein.

Da 'Was ist die Frage?' alles von fern ist, muss sein Gegenteil alles von nah sein.

Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Dies ist die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken. 'Was ist die Frage?' ist aber all diesen Gedanken übergeordnet

Das Gegenteil zu

Im Denken ist aber Eines zu einer Zeit und das Wesen des Denkens ist darum der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist. Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also entweder die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist, oder das Wesen des Wahrnehmens ist dann erfüllt, wenn alle Wahrnehmungen zu einer Zeit, also gleichzeitig da sind.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Im Denken ist aber Eines zu einer Zeit und das Wesen des Denkens ist darum der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist. Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also entweder die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist, oder das Wesen des Wahrnehmens ist dann erfüllt, wenn alle Wahrnehmungen zu einer Zeit, also gleichzeitig da sind.

...BULLSHIT ALDER ICH BRAUCH DEN 2GRAD STRAHL NÜBER ZU PUREM SEIN LIEBE VON VOR WIDF NOCH ...alles in 2grad jetzt, sonst war des ja eh fuern arsch ..

.. das was bleibt .. widf als platzhalter bis zum ende, kein gedanke is dann das, auf das alles zutrifft, was wir bisher ueber widf gesagt haben und widf war nur dazu da, der nullgedanke, dass er am ende platzt :)

Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist.

Welche Wahrnehmung ist das aber? Es gibt (mindestens) diese verschiedenen Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Bedeutet 'Alles zu einer Zeit' aber, dass alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare gleichzeitig da wäre? Das würde dazu passen, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist (is hier die einheit der gegensätze vorausgesetzt? aber das is doch ne andere einheit eigtl als die 2grad, bzw erst wenn die erkenntnis da is, dass man keinen gedanken sucht. muesste das dann doch vorher?? ..). Es gibt aber gute (positive) und schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber nicht schlecht fühlen, ich will keine negativen Gefühle haben.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil oder die Verneinung eines Gedankens fasst jeweils das Viele, das ein jeweiliger Gedanke nicht fasst. 'Was ist die Frage?'

fasst aber Alles, sein Gegenteil oder seine Verneinung würde also gar nichts fassen. Es gibt aber keinen Gedanken, der gar nichts fasst, also gibt es keinen Gedanken, der das Gegenteil von 'Was ist die Frage?' ist. Jeder beliebige Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat also sein Gegenteil oder seine Verneinung innerhalb des Denkens, 'Was ist die Frage?' ist aber das Wesen des Denkens, sein Gegenteil liegt also nicht innerhalb des Denkens sondern im Gegenüber des Denkens, also darin, was selbst nicht Denken ist, also im Wahrnehmen. Da 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Denkens ist, muss sein Gegenteil die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens sein. Die Erfüllung des Wesens des Denkens, welches der Ort der Einzelheiten ist, ist aber die Einheit des einen Gedankens, die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens, welches der Ort des Vielen ist, ist die Vielheit aller Wahrnehmungen.

Nicht aber der Gedanke 'alle Wahrnehmungen' ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?', denn dieses Gedankens Gegenteil wäre 'keine Wahrnehmung', welcher ein anderer Gedanke ist als 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil von 'Was ist die Frage?' hat keinen Namen, denn in diesem Sinne hat 'Was ist die Frage?' kein Gegenteil, denn jeder Name bildete einen Gedanken. 'Was ist die Frage?' kann zusammen mit seinem Gegenteil also nicht in gleicher Weise benannt werden wie die graduell unterschiedenen Gegenteilsbegriffe ('leicht-schwer', 'nah-fern' usw ..). Wie aber die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffe auch, bildet 'Was ist die Frage?' zusammen mit seinem Gegenteil eine Einheit. Jedes Begriffspaar ist eigentlich nur ein einziger Gedanke und so benennt 'Was ist die Frage?' mit seinem Gegenteil nur seine wesentliche Eigenschaft, die wir schon kennen: dass es das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist.

Es gibt aber (mindestens) diese Arten von Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen. Während 'Was ist die Frage?' die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, besetzt, lässt es also alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare zu. An dieser Stelle komme aber Ich ins Spiel.

Alles Fühlbare ist nämlich zu unterscheiden in gute (positive) und schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht. Das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen kann ich akzeptieren, aber nicht das 'Ja' zu schlechtem Gefühl. Es ist mir egal, welche Gedanken und Wahrnehmungen da sind, solange ich mich nur gut fühle und nicht schlecht. Es ist mir also auch egal, ob die Frage 'Was ist die Frage?' ist oder ob die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, von irgend einem anderen Gedanken besetzt ist, solange ich mich nur gut fühle und nicht schlecht.

Kann ich aber etwas dafür tun, dass ich mich gut fühle und nicht schlecht, und wenn ja, was? Diese Frage ist vollständig aufteilbar in:

1. Kann ich mein Gefühl direkt von schlecht zu gut verändern? Bin ich frei darin, mich so zu fühlen, wie ich will? In diesem Fall könnten Gedanken und Wahrnehmungen wechseln wie sie wollen, es wäre mir egal.
2. Besteht ein Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gefühl und kann ich die Wahrnehmungen so verändern, dass ich mich gut fühle?
3. Besteht ein Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gedanken und Gefühl und kann ich die Gedanken so verändern, dass sich die Wahrnehmungen so verändern, dass ich mich gut fühle?
4. Besteht ein Zusammenhang zwischen Gedanken und Gefühl und kann ich die Gedanken so verändern, dass ich mich gut fühle?
5. Oder besteht zwischen Gedanken, Wahrnehmung und Gefühl überhaupt kein Zusammenhang, sodass es völlig beliebig ist, welches Gefühl zusammen mit welcher Wahrnehmung und welchem Gedanken auftritt und ich völlig unfrei darin bin, wie ich mich fühle?

Trifft '1.' oder '5.' zu, gibt es keinen Grund, weshalb du weiterlesen solltest, aber auch keinen, es nicht zu tun.

Trifft '2.' zu, ist die Frage, wie dieser Zusammenhang erlernt werden kann, also wie ich gut darin werden kann, die Wahrnehmung so zu verändern, dass ich mich gut fühle. Darüber kann aber nichts gesagt oder aufgeschrieben werden, da es nur in den Wahrnehmungen, also nicht in Gedanken geschieht. Das ist im weiten Sinn in Kunst und Sport der Fall.

Trifft '3.' zu, so wären unendlich viele Gedanken aufzuschreiben, da es unendlich viele Gedanken gibt, die sich auf Wahrnehmungen beziehen, da es unendlich viele Wahrnehmungen gibt. Ein Buch kann aber nur wenige Gedanken fassen, dies ist also nicht vollständig möglich und also nicht Inhalt des einen Buchs. Solche Gedanken fallen in den Bereich der Wissenschaften.

Trifft '4.' zu, so ist es die Aufgabe dieses Buchs diejenigen Gedanken zu finden, die machen, dass ich mich gut fühle und unter ihnen die wenigen, die machen, dass ich mich am besten fühle.

Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Gefühlen? - Gedanken, die mit schlechten Gefühlen verbunden sind, heißen 'Probleme', Gedanken, die mit guten Gefühlen verbunden sind, heißen 'Lösungen'. Geht man davon aus, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt, bilden jeweils zwei Gedanken eine Einheit, die aus einem Problem und seiner Lösung besteht.

Die Frage ist also: Gibt es unter allen Problemen, die viele sind, wenige, von denen es irgendwie ausreicht, wenn man sie löst, denn dieses Buch kann nur wenige Gedanken und also nur Lösungen für wenige Probleme enthalten.

Das Kriterium, welches die wenigen von den vielen Problemen abgrenzt, könnte nun aber entweder aus dem Denken oder aus dem Fühlen kommen.

Aus der Sicht des Denkens sind die wenigen die allgemeinsten Probleme und ihre Lösungen sind die Lösungen aller Probleme, da sie in allen spezielleren Problemen mit enthalten sind, da alle spezielleren Probleme Kombinationen allgemeinerer Probleme sind. Dessen Extremfall ist das eine allgemeinste Problem, welches in allen Problemen mit enthalten ist, und dessen Lösung alle anderen Probleme ebenfalls löst.

Aus der Sicht des Fühlens sind die wenigen die wichtigsten, größten Probleme, das sind diejenigen Gedanken, die mit intensiveren, stärkeren Gefühlen verbunden sind, sodass ihre Lösung ein derart gutes Gefühl macht, dass alle geringeren, weniger wichtigen Probleme im Verhältnis zu dieser Lösung so wenig ins Gewicht fallen, dass sie das gute Gefühl, das diese Lösung bringt, kaum verringern können. Dessen Extremfall ist das eine wichtigste, größte Problem.

Das Denken fragt also 'Welches ist das allgemeinste Problem?' und das Fühlen fragt 'Welches ist das wichtigste Problem?'. Beide Fragen finden sich aber vereint in der Frage 'Welche ist die wichtigste Frage?', denn diese fragt sowohl nach Allgemeinheit als auch nach Wichtigkeit.

Welche ist also die wichtigste Frage? Welches ist das wichtigste, größte Problem und was ist die dazugehörige wichtigste Lösung?

//bzgl des naechsten abschnitts: brauch ich da vorher aussagen ueber zusammenhang zwischen haben, sein, denken, gewohnheit und fuehlen?????

Das größte Problem ist der Gedanke, der mit dem negativsten Gefühl verbunden ist. Das ist aber der Gedanke an das negativste Gefühl selbst. Negatives Gefühl aber, das nicht an einen Gedanken gebunden ist, ist Schmerz und negatives Gefühl, das an einen Gedanken gebunden ist, heißt Angst. Das größte Problem ist also der Gedanke an die größte Angst. Angst ist immer der Gedanke daran, etwas zu verlieren. Die schlimmste Angst ist also der Gedanke daran, alles zu verlieren. Ist es aber möglich, alles zu verlieren?

//die stelle hab ich ja vor 5 jahren ultra viel länger gehabt, mit unendl angst, bei der intens, ggst der angst, dauer der angst usw jeweils die parameter unendlich sein koennten, was ja die hoeelle dieser stelle eigtl ist .. aber is ja eh mehr als holprig grade, also mal schauen, wies noch wird^^ ..

Was auch immer du verlieren kannst, - du kannst alles verlieren, aber eine Sache ist unverlierbar und das ist die Tatsache, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist.

WOW OK DAS WAR JETZT ALLES SO KRAMPFIG UND HOLPRIG UND IWIE HAB ICH DEN EINDRUCK ICH WOLLTE HALT WAS ICH FRUEHER GEDACHT HAB WAS WIDF WAER NOCH REINBRINGEN ABER VLLT IS ES MITTLERWEILE WAS GANZ ANDERES VIEL EIGENTLICHERES

GEWORDEN UND DIE STELLE MIT UNENDL ANGST UND IRRTUM BLA MUSS GANZ RAUS UND NUR ALLES GUT DROP FRAGE GLEICH .. jedenfalls try ich das jetzt in neuer datei ..

Welche ist also die wichtigste Frage? Welcher ist der wichtigste Gedanke, das wichtigste Problem, die wichtigste Lösung, das wichtigste Wissen?

So wie ich zu keiner Zeit weiß, welcher Gedanke der nächste sein wird, weil den nächsten Gedanken denken bedeuten würde, dass er schon da ist, sodass er nicht mehr der nächste wäre, weiß ich auch nicht, welches Gefühl das nächste sein wird, denn es schon wissen, also es schon fühlen, würde bedeuten, dass es schon da ist, sodass es nicht mehr das nächste wäre.

Ich bin also zu jedem Zeitpunkt unfrei und ausgeliefert, zu fühlen, welches Gefühl auch immer kommt.

//vllt brauch ich oben noch 5.: es gibt gar keinen zusammenhang zwischen denken wahrnehmen fuehlen, dann wär alles verloren oder?^^ .. dieses buch jedenfalls unmoeglich ..

Die Frage ist also: Welche Gefühle gibt es überhaupt, welche Gefühle können überhaupt kommen? Und die einzige Hoffnung des Denkens liegt darin, herauszufinden, dass manche schlechten

Indem das Denken aber nach einem 'Problem' fragt, fragt es auch nach einem mit Gefühl verbundenen, also nach einem wichtigen Gedanken und da das F

Die Frage nach dem wichtigsten Problem ist aber die Frage 'Welche ist die wichtigste Frage?' und also sagt das Gefühl: Die Frage ist nicht 'Welche ist die eine allgemeinste Frage?', die Frage ist 'Welche ist die wichtigste Frage?'.

Je allgemeiner aber ein Problem ist, in desto mehr spezielleren Problemen ist es mit enthalten. Lösen wir also die wenigen allgemeinsten Probleme, so sind dadurch die vielen spezielleren gleich mit gelöst, da die spezielleren Probleme Kombinationen der allgemeineren sind und lösen wir gar das allgemeinste Problem, so sind mit seiner Lösung alle Probleme auf einen Schlag gelöst.

....Welche sind also die wenigen allgemeinsten Probleme und welches ist das eine allgemeinste Problem? - Das allgemeinste Problem ist, dass es negative Gefühle überhaupt gibt. Ich weiß aber, dass es negative Gefühle gibt und selbst wenn die Lösung des allgemeinsten Problems machen würde, dass es von da an keine negativen Gefühle mehr gibt, so kann es niemals ungeschehen machen, dass es negative Gefühle gegeben hat.

...oder probleme evtl ordnen nach intensitaet des gefs? groesse, schwere, wichtigkeit? das allgemeinste is dann identisch mit dem groessten schwerwiegendsten problem, wuesste man das, waer das so??? ..

// dass ich des net vergess .. nachher is ja au prob bei widf loesung, dass ich net weiss, welcher gedanke als naechster kommt und ich des also vergessen kann und des also gleich egal war alles fuer die katz .. aber das is von vornherein eh sinnlos gewesen, seit "ich ins spiel kam" weil ich ja eh ignoriert hab, dass ich den verlauf der gedanken eh net bestimmen kann^^ .. war aber noetig nae bzw war halt der verlauf des buchs. hfft! kannst des dann gut beschreiben warum :D

Die Frage dieses Buchs ist also: Gibt es wenige Gedanken, die der Inhalt dieses Buchs sein können, die entweder alle Probleme lösen oder die wenigen Probleme lösen, die aber im Verhältnis zu den vielen so wichtig sind, dass ihre Lösungen

Welche Gedanken sind das aber, die sich aufs Gefühl beziehen? Es sind diejenigen, die die Worte 'gut' oder 'schlecht' enthalten, denn dieses Gegenteilspaar entstammt der Wahrnehmungsart 'Gefühl'. Und welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen? Offenbar der, dass Gedanken

bezug gedanken auf gef?

(vorausgesetzt diese Gedanken, die sich nicht auf Wahrnehmungen sondern wiederum auf Gedanken beziehen .. und gef .. sind im Gegensatz zu den unter Punkt '3.' genannten - wenige)

Ob '1.' oder '2.' zutrifft, macht also keinen Unterschied für den weiteren Verlauf dieses Buchs. Trifft '3.' nicht zu, dann gibt es dieses Buch nicht, trifft '3.' zu, dann ist an dieser Stelle die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Gedanken und Gefühlen?

Während die Besprechung von Gedanken, die sich im Sinne von Punkt '2.2' auf Wahrnehmungen beziehen, für dieses Buch ausgeschlossen ist (z.B. 'Ist der Himmel blau oder grau und muss deshalb diese Fabrik geschlossen und eine andere gebaut werden' oder 'Wie werde ich schnell reich an Geld' oder 'Welche ist die beste Frisur' usw..)

Ein Beispiel aus Punkt '2.', dessen Besprechung in diesem Buch ausgeschlossen ist, weil ihre Vollständigkeit unmöglich ist, ein Beispiel also für einen Gedanken über den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gefühl ist:

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' hat entweder kein Gegenteil oder es ist sein eigenes Gegenteil, denn das Gegenteil oder die Verneinung eines Gedankens fasst jeweils alles, was der verneinte Gedanke nicht fasst. Es gibt aber nichts, was 'Was ist die Frage?' nicht fasst, denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ein Gedanke der vielen Gedanken, die nicht 'Was ist die Frage?' sind, fasst jeweils viele Wahrnehmungen und seine Verneinung fasst die vielen Wahrnehmungen, die er nicht fasst. 'Was ist die Frage?' ist also der einzige Gedanke, dessen Ve

Die Verneinung eines jeden Gedanke

Jeder Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat also seine Vern

Die vielen Gedanken, die nicht 'Was ist die Frage?' sind, fassen jeweils Vieles und die Gedanken oder der Gedanke, die das Viele fassen, das sie nicht fassen, sind ihr jeweil

Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Denn jeder Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat sein Gegenteil

Da 'Was ist die Frage?' im Denken, das der Ort der Einzelheiten ist, das Eine ist, muss sein Gegenteil im Wahrnehmen, das der Ort des Vielen ist, Alles sein.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Im Denken ist aber Eines zu einer Zeit und das Wesen des Denkens ist darum der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist. Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist.

//des kann hier noch net. alles zu einer zeit is liebe, max bewegtheit. und das is das ggt zu kein gedanke. hier kann nur alle wahrn, net aber zu einer zeit, des is egal, als ggt zum einen gedanken, der alle zulaesst.

Welche Wahrnehmung ist das aber? Es gibt (mindestens) diese verschiedenen Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Bedeutet 'Alles zu einer Zeit' aber, dass alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare gleichzeitig da wäre? Das würde dazu passen, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist (is hier die einheit der gegensaeetze vorausgesetzt? aber das is doch ne andere einheit eigtl als die 2grad, bzw erst wenn die erkenntnis da is, dass man keinen gedanken sucht. muesste das dann doch vorher?? ..). Es gibt aber gute (positive) und schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber nicht schlecht fühlen, ich will keine negativen Gefühle haben.

...gedanken waehlen nach kriterium ausserhalb des denkens steht an im ggt zu bisher innerhalb des denkens.. ich kann aber das doch nicht, waehlen, aber der verlauf der letzten gedanken is wahrsch so, dass vor dem drop mmh .. aber ueber 2grad wenn das laufen wuerde waers gut ..

OK FICK DICH; NOCHMAL NEU

Während das Denken also sagt 'Nur der eine Gedanke ist zu denken und sonst keiner', sagt das Fühlen 'Es ist egal, welcher Gedanke gedacht wird (es ist auch egal, welche Wahrnehmungen da sind), solange das Gefühl gut ist'. Ich weiß also zwar, dass sich das Denken irgendwann in einen Gedanken einfinden wird, wenn das aber bedeutet, dass ich mich dann schlecht fühle, dann will ich das nicht und werde mich dagegen wehren.

dieses erleben einer wertung ist ueberhaupt nur im fuehlen. bzgl allen anderen wahrnehmungen gilt es is mir egal, was ich darin wahrnehme, solange ich mich gut dabei fuehle. und bei widf is ja eh determ dass es darin endet .. mh vllt fuehrt der satz ganz absarz au zu nix ..

//? Die wären aber dabei, wenn Alles zu einer Zeit wäre, da 'Was ist die Frage?' das uneingeschränkte 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist. ... das stimmt ja net und darum kann der satz raus juhu, trau mi nur no net loeschen grad weil eigtl au lustiger satz

Gibt es aber einen Zusammenhang zwischen Denken und Fühlen, sodass Gedanken dabei helfen können, dass ich mich gut und nicht schlecht fühle? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

NE MAN OK DES WAREN JETZT EIN PAAR KRAMPFIGE TAGE

ICH DACHTE ICH MUSS DFIWIDF AUFRECHT ERHALTEN UND WIDF DARF SICH NOCH NICHT SELBEN BEENDEN ODER MAN DUERFTE DAS NOCH NICHT WISSEN DASS MAN EIGTL ZWISCHEN KEIN GEDANKE UND LIEBE DAS 2GRAD HAT .. ABER ES KLAPPT SO NICHT UND ICH DENK, JO ALSO ICH ENTWICKEL DAS ALLES BIS ZUM DROP! BEFEHL UND DANN KOMMT DER RUECKZUG UND ICH SAG NENENE ICH WEISS ABER DOCH GAR NICHT OB ALLE PROBLEME GELOEST SIND UND WENN ICH DROPPE DA WIRKLICH GF KOMMT UND DANN KOMMT DAS MIT FRAGE NACH UNENDL ANGST UND LOESUNG DURCH DFIWIDF GEHT JA TROTZDEM NOCH!!! DU DEPPE^^ .. UND WIES DANN DANACH WEITERGEHT .. ACHSO DAS AHA MOMENT IN DER WENDESTELLE HAT MAN DANN HALT NICHT MEHR MH .. NAJA ABER MAN HAT DAS : SELBST IN UNENDL ANGST WAR NOCH ALLES GUT, DIE ERKENNTNIS. UND DANN NOCH DIE ERKLAERUNG DURCH 'WAS UEBERHAUPT IST' USW UND DANN KP WIES ZU ENDE GEHT ABER SO RUM GEHTS JETZ GLAUB EHER, HAB VIELE GENUG TAGE RUMGEKRAMPFT JETZT, ALSO NEUE DATEI :) .. hab grad zu dem anderen text gescrollt als ich die letzte neue datei angefangen hab, da hab ich ja genau das gegenteil gedacht^^ .. vllt kommt der backbounce zu dfiwidf und problemen frage ja nach der stelle widfwidfwidfwidf :)

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegenüber zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine allgemeinste Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen speziellen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?', sondern dieses oder jenes ist die Frage'. 'Was ist die Frage?' ist dieser Opposition aber übergeordnet, denn es antwortet nicht nur allen anderen Gedanken sondern auch sich selbst mit 'Was ist die Frage?. Da 'Was ist die

Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen, es muss also in den Wahrnehmungen liegen und es muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Für alles, was innerhalb des Denkens liegt, also für alle Gedanken gilt aber entweder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' oder 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das Wesen des Wahrnehmens ist es also, dass weder das eine noch das andere gilt, dass also gilt 'Nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage' also 'Nichts ist die Frage'. (//das kann natürlich auch nicht gelten, ist der zweite Irrtum neben dem sich noch nicht selbst zerstören von Widf, weil ja nix gilt, nix die Frage ist im Wahrnehmen)

Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein.

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, derjenige, der Eines zu aller Zeit ist.

Da es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, die Wahrnehmung, die dem Wesen des Wahrnehmens am meisten entspricht, diejenige, in der Alles zu einer Zeit ist.

Dies deckt sich damit, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist. Welche Wahrnehmung ist das aber, in der Alles zu einer Zeit ist, in der also alle Wahrnehmungen gleichzeitig da sind?

+ perv beide ist Zeit, Wechsel ...2grad?

//erst später dann nach dfiwidf ist falsch Erkenntnis nach Wendepunkt, bei nidf dann, bei kein Gedanke statt ein Gedanke, bei drop: das widf 2grad ist nicht zwischen 2 Gedanken sondern zwischen reinem Denken und Wahrnehmung .. ist nicht zwei Gedanken die eins sind sondern Bewusstsein und Liebe, die tatsächlich eins sind.

Im Denken ist Bleiben und Wechsel aber das Wesen des Denkens ist das Bleiben des Einen (d.i. Einheit), denn im Denken ist Eines zu einer Zeit und ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Die Entfernung des Denkens von seinem Wesen ist Wechsel des Vielen (der vielen Gedanken), welche ineinander sind und was nacheinander geschieht.

Im Wahrnehmen ist Wandel, d.h. das Viele ist nebeneinander und nacheinander.

Im Wahrnehmen ist Wechsel nacheinander und nebeneinander. Das Nacheinander im Wechsel der Wahrnehmungen hat es aber mit dem Denken gemein, sodass darin nicht sein Wesen liegen kann. Also ist das Wesen des Wahrnehmens der Wechsel nebeneinander, das ist Wandel.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben (Permanenz), denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander. Der Wechsel der Wahrnehmungen ist Wandel, denn das Viele ist in den Wahrnehmungen sowohl nacheinander als auch nebeneinander. Das Wahrnehmen hat also mit dem Denken das Nacheinander gemeinsam und sie grenzen sich voneinander ab, indem im Wahrnehmen ein Nebeneinander möglich ist und im Denken nicht (Das Ineinander vieler Gedanken in einem komplexen, speziellen Gedanken ist kein Nebeneinander, weil das Viele dabei nicht gleichzeitig da ist). Wenn es also eine Wahrnehmung gäbe, bei der es kein Nacheinander und nur Nebeneinander, also reine Gleichzeitigkeit gäbe, dann wäre diese das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'.

..oder eher alle wahrnehmungen zu einer zeit und dann erinnerung widf is ja und dann äh aber neggef will i net, nachdem i die gelischtet hab dann und erkannt dass gef da dabei is ,,

Denn da im Denken Eines zu einer Zeit ist, ist das Wesen des Denkens der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist und da im Wahrnehmen Vieles zu einer Zeit ist, wäre das Wesen des Wahrnehmens die Wahrnehmung, in der Alles zu einer Zeit ist. Welche Wahrnehmung wäre das aber?

Es gibt (mindestens) diese Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Möglicherweise gibt es bei verschiedenen Wahrnehmungen verschiedene Verhältnisse des Nacheinander oder Nebeneinander, sodass es vielleicht sogar einen Verlauf innerhalb der Wahrnehmungen gibt und 'nacheinander - nebeneinander' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar wäre. Am einen Ende des Begriffspaares stünde das Denken, das nur Nacheinander zulässt. Bewegt man sich nun in Richtung des Gegenübers kämen zunächst solche Wahrnehmungen, die nur wenig nebeneinander (gleichzeitig) und viel nacheinander stattfinden, dann solche

einen graduellen Verlauf

Da das Wahrnehmen mit dem Denken das Nacheinander gemein hat und sich das Wahrnehmen vom Denken dadurch abgrenzt, dass in ihm ein Nebeneinander möglich ist, ist diejenige Wahrnehmung dem Denken am meisten entgegengesetzt, in der das Meiste nebeneinander, also gleichzeitig und nur Wenig nacheinander ist.

entweder jetzt wahrnehmungsarten und glei sagen worin oder erst, oder das danach, eines zu aller, alles zu einer zeit und dann das ist das was widf sagt, ja zu allen wahrn, aber gef sagt anders, dfin vllt gilt doch ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Das Wesen des Wahrnehmens ist Wechsel (Da er aber sowohl nacheinander als auch nebeneinander ist, ist der Wechsel der Wahrnehmungen Wandel). Wenn sowohl Denken als auch Wahrnehmen ihr Wesen erfüllen, bleibt im Denken das Eine und im Wahrnehmen ist der Wandel des Vielen. Was aber bleibt, verändert sich nicht und Wandel ist Veränderung. Je eher etwas bleibt, desto eher ist es also zu aller Zeit und je eher sich etwas wandelt, desto eher ist es nur zu seiner Zeit.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Ich weiß es nicht. Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegensatzpaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?''.

Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss dann nicht sein Gegenteil in den Wahrnehmungen liegen und das Wesen des Wahrnehmens sein? Was ist aber das Wesen des Wahrnehmens? Ich weiß es nicht.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Diese beiden fassen zusammen alle Gedanken, wobei 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' alle Gedanken fasst, die etwas anderes als 'Was ist die Frage?' behaupten. Dabei handelt es sich also um das Gegenteilspaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken. Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Da Wahrnehmung aber das ist, was nicht Gedanke ist, ist es das, wo weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Das Wesen der Wahrnehmung ist also 'Nichts ist die Frage'. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'. Im Denken gilt mit 'Was ist die Frage?' 'Alles ist fraglich'. Wahrnehmung aber antwortet auf 'Was ist die Frage?' mit 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist,

Wie kann das aber gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist, dass also 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' gilt und also nicht nichts die Frage ist?

So wie von einem Gegenstand gesagt werden kann, er ist schwer, aber von der anderen Seite des Gegenteilspaares betrachtet ist er zur gleichen Zeit auch leicht

Wenn das Denken geendet haben wird und nur noch 'Was ist die Frage?' übrig bleiben wird, wird mit dem Wesen des Denkens auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt sein, sodass 'Nichts ist die Frage?' gilt, indem 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, also im Gegensatz zu allen anderen Gedanken, für die irgendetwas die Frage ist, jede beliebige Wahrnehmung zulässt.

Wie soll das aber gelten? Ich weiß doch, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zum einen Gedanken, der sich selbst 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' antwortet sind die vielen Gedanken, deren Form 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' ist, weil sie die Gruppe aller Gedanken sind, für die irgendetwas die Frage ist, außer 'Was ist die Frage?'. Die vielen Gedanken sind das Gegenteil des einen Gedankens. Das ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' innerhalb des Denkens, das Gegenteil zum Gedanken 'Was ist die Frage?'. Alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' selbst sind in diesem Sinne das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' ist aber nicht irgend ein Gedanke, sodass sich sein Gegenteil innerhalb des Denkens finden würde - 'Was ist die Frage?' ist das Wesen des Denkens, sein Gegenteil muss sich also im Gegenüber des Denkens finden. Indem das, was nicht Denken ist, Wahrnehmung ist, muss das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens?

//in dem abschnitt holperts weil ich vllt vorher, und wahrsch holperts dann da vorher auch schon, an der stelle als ich sag, irgendwo weiter oben, dass das denken sowohl im einen gedanken widf also auch in jedem 2grad endet .. vllt muss spätestens da gesagt werden, oder schon vorher das: dass widf sich am ende noch selbst beenden muss und dass das denken nicht im einen gedanken - ok fuck vllt muss dann mega viel umgeschrieben werden - dass es nicht im einen gedanken sich einfindet sondern der sich noch selbst auch beendet und stille das wesen des denkens ist, dessen ggt wir hier jetzt suchen, das dann liebe ist und bewusstsein ist ein anderer aspekt von stille? ..

Es ist das Wesen des Denkens, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist. 'Was ist die Frage?' erfüllt dieses Wesen, indem es, wenn es letztlich bleibt, Eines zu aller Zeit ist. Es ist das Wesen des Wahrnehmens, dass darin Vieles zu einer Zeit ist. Die Frage nach dem Wesen des Wahrnehmens ist also die Frage danach, was das ist, worin Alles zu einer Zeit ist. //das nachher aufgreifen wenn die beiden als eines, 2 seiten des ganzen, das bewusstsein und liebe ist, aufgedeckt sind :)

Weiterhin kann man sich behelfen und daraus, dass 'Was ist die Frage?' so etwas wie die Ausführung des Satzes 'Alles ist fraglich' ist, ableiten, dass sein Gegenteil somit mit dem Satz 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, d.i. 'Alles ist zu befragen' vs. 'Da ist nichts, was zu befragen wäre'.

Da es sich dabei um ein (das eine) graduell unterschiedenes Gegensatzbegriffspaar handelt, muss es zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?' eine graduelle Abstufung, einen Verlauf geben. Wie kann aber die scharfe Grenze, die zwischen den Gegensätzen 'Denken' und 'Wahrnehmung' besteht, überwunden und verflüssigt werden?

OK KIM DU BIST VERWIRRT

ABER PUH, SO WEIT HAST DU NOCH NIE GESCHRIEBEN, DARUM IS DIE STELLE GRAD SCHWIERIG

ABER DIE LÖSUNG IS: BIS HIER MUSS MAN NOCH DENKEN MAN SUCHE DEN -EINEN- GEDANKEN

UND DAS DENKT MAN AUCH NOCH WENN GLEICH GEF KOMMT UND BIS DFIWIDF ALS LÖSUNG UNENDL ANGST UND DANN SEHEN DAS MACHT ABER UNENDL ANGST UND DANN LÖSUNG WIDF MUSS AUCH SICH SELBST BEENDEN, MAN SUCHT EIGENTLICH DEN ZUSTAND NICHT EIN GEDANKE SONDERN KEIN GEDANKE, NIDF

DAS IS DANN DIE ERKENNTNIS: WIDF IS SCHARF ABGEGRENZT DER EINE GEDANKE VS DIE VIELEN (und da is der eine gedanke eigtl widf-dfiwidf und alle anderen sind dfinwidf und der ausweg aus widf-dfiwidf ist nachher widfwidfwidfwidf). DAS IS DAS NICHTGRADUELLE GGT VON WIDF, MH WIESO ABER, JEDENFALLS WIDF ALS GEDANKE ZU ANDEREN GEDANKEN

ABGEGRENZT. SEIN GEGENTEIL AUSSERHALB DER GEDANKEN IS ABER DER GEDANKENLOSE ZUSTAND, REINES BEW, LEERES HALTEN, STILLE, REINE PERM, UND DESSEN GEGENTEIL SIND ALLE GEDANKEN INKLUSIVE! WIDF !UND! DARIN IST WIDF DER GEDANKE, DER, JA OK DAS WEISS MAN SCHON, ABER NEUER ASPEKT DARAN: WIDF DER GEDANKE, DER AM MEISTEN ÜBERHAUPT GEDANKE IST, DER DEM ZIELZUSTAND KEIN GEDANKE ALSO AM FERNSTEN IST, ALSO AM EINEN ENDE DER GRADUALITÄT IST KEIN GEDANKE, DANN KOMMEN ALLE GEDANKEN MIT ZUNEHMENDER PERM? ODER GELTUNG OSO, GEFSTAU UND AM ANDEREN ENDE WIDF, DIE HÖLLE, WÄHREND KEIN GEDANKE DER HIMMEL IST UND DIE HÖLLE MUSS DURCHSCHRITTEN, BIS INS TIEFSTE INNERE ERLEBT WERDEN, SPRING IN DIE ANGST, KEIN GEDANKE MUSS LIEBE SEIN WEIL UNENDL ANGST JETZT GERADE REAL WURDE DURCH WIDF

MACH NE NEUE DATEI UND RETRY

heeee neeee an der stelle muss man doch sagen, also wie man auf nichts ist die frage kommt oder was jedenfalls die erklärung davon is, is .. widf is: nichts ist die frage ausser widf .. aber wenn widf sich dann auch noch selbst beendet haben wird, dann is das der zustand nidf!!!! die frage wie zu nidf kommen is also die frage nach dem ende dieses buchs ..

.. und alles zu einer zeit .. da koennte ja ein fehler sein, das will ich ja vllt gar nicht sein .. und unter wahrnehmung findet sich iwie gef .. und das sagt ich will gf also auch nicht unbedingt den zustand nidf, sondern ich will mich gut fuehlen, egal was ich dabei denk, der zshg is ja kp ..

Das Wesen des Denkens ist eines zu aller Zeit zu sein, das Wesen des Denkens ist also Bleiben (//Währen, Wahrheit). Das Wesen der Wahrnehmung (Alles zu einer Zeit zu sein) muss also das Gegenteil zu Bleiben (das Gegenteil von Wahrheit? .. und ggt innerhalb gedanken zu wahrheit ist die tendenzielle falschheit weil fasst nix daran .. aber das kann ich erst später sagen oder? .. von den vielen speziellen gedanken) sein. Das Gegenteil von Bleiben ist Veränderung. ..Ham mer des net au oben scho iwie? Das Wesen der Wahrnehmung ist Wechsel, Veränderung, Bewegung. Jeder Gedanke bleibt ein wenig, der wesentlichste Gedanke bleibt maximal. Jede Wahrnehmung ist relativ bewegt. Die Wahrnehmung, die ihrem eigenen Wesen am nächsten ist, ist maximale Bewegtheit. Welche Wahrnehmung ist das?

Wir finden, dass es innerhalb des Wahrnehmens verschiedene Untergruppen von Wahrnehmung gibt, die wir zunächst als scharf voneinander getrennt denken, die sich aber hinsichtlich ihrer Bewegtheit auf einer Skala anordnen lassen, sodass sich zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage', zwischen den Polen absoluter Ruhe und maximaler Bewegtheit die Skala so ist: Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Denkbar ist nur, was sich überhaupt nicht verändert.

bleiben .. bewegung und so iwie und dann unter dem 2grad denken sehen hoeren usw fuehlen (fuehlen ist was unter den wahrnehmungen am meisten wahrnehmung ist, das wesen des wahrnehmens am meisten erfuehlt .. weil bewegt und so bla?)

[wahrheit, bleiben von währen .. hier oder weiter oben?]

dfi ist widf als wesen des denkens .. wesen des 2grad wahrnehmung bewegt unbewegt? wesen dessen was max wahrnehmung ist, gefuehl: dfin

im gef gilt mir egal was im denken gilt, ich will bestimmtes gef, gf. wir sind aber hier im denken. welcher zusammenhang ist zwischen denken und gef (fassen nuetzt hier nix?), ne genau: welcher zusammenhang is zwischen denken und ob gf oder neggef? denken ist der entfernten probleme loeser. worst case beginn. .. denken fasst probleme oder wie? mh ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Da aber das letzte, was mit einem Gedanken passiert, das Beendet-werden durch 'Was ist die Frage?' ist, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. 'Was ist die Frage?' beendet aber jeden Gedanken, indem es ihm 'Nein' antwortet, indem es ihm also seine Verneinung hinzufügt. Es sagt zu jedem Gedanken: Das stimmt schon, was du sagst, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen.

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht //später dazu: man kann leicht-schwer nicht verneinen und dann kommen gedanken, sondern wenn man leicht schwer verneint kommen iwie trotzdem keine gedanken oder? ..

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein

spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage'? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken. 'Was ist die Frage?' antwortet aber sowohl sich selbst als auch allen anderen Gedanken mit 'Was ist die Frage?' und ist also allen Gedanken übergeordnet. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also das, für das weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Das heißt aber: Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?' und nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage. Dann ist also gar nichts die Frage und das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist 'Nichts ist die Frage'.

Wie kann aber 'Nichts ist die Frage?' gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist und wie soll darüber hinaus 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar sein, das zwei Seiten der selben Sache ausdrücklich ausdrückt? :D

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

Wir wissen schon, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist und dass also mit der Erfüllung des Wesens des Denkens durch 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens einhergeht, denn das Wahrnehmen ist der Ort des Vielen und es wird beeinträchtigt durch Gedanken, die viele Wahrnehmungen zulassen und viele ausschließen. 'Was ist die Frage?' lässt aber alle Wahrnehmungen zu. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, liegt sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens, ist also kein Gedanke, sondern es liegt im Gegenüber des Denkens, also im Wahrnehmen und es ist das Wesen des Wahrnehmens. 'Was ist die Frage?' bezeichnet also das Wesen des Denkens und 'Nichts ist die Frage' bezeichnet das Wesen des Wahrnehmens und beider Erfüllung geht miteinander einher, sodass die Beiden eine Einheit bilden.

Da 'Was ist die Frage?', indem durch die Antwort 'Nichts ist die Frage?' sein Gegenteil gefunden ist, nun vollständig ist, - kann dieses Buch und das Denken überhaupt jetzt also mit diesen beiden Gedanken enden? Ist das Wesen des Denkens erfüllt, wenn an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für alle Zeit die Frage 'Was ist die Frage?' mit ihrer Antwort 'Nichts ist die Frage' wechselt?

Es gibt aber überhaupt keinen ewigen Wechsel, keinen Kreis zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?', denn anders als bei 'Was ist die Frage?' und 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?', wo sowohl das zweite auf das erste als auch das erste wieder auf das zweite folgt, folgt 'Nichts ist die Frage?' zwar als Antwort auf 'Was ist die Frage?' aber nichts andersherum - auf 'Nichts ist die Frage?' folgt überhaupt kein Gedanke mehr, auch nicht 'Was ist die Frage?'.

Kommt nach dieser Stelle doch irgend ein Gedanke wieder auf, so tritt 'Was ist die Frage?' hinzu und der Gedanke verstummt und zu 'Was ist die Frage?' tritt 'Nichts ist die Frage' hinzu, sodass auch 'Was ist die Frage?' noch verstummt.

Wenn wir also die ganze Zeit davon gesprochen haben, dass das Denken zu enden hat und der eine Gedanke gefunden werden soll, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, sehen wir jetzt, dass es nicht der eine Gedanke ('Was ist die Frage?') war, den wir gesucht haben, sondern der Zustand, in dem die Stelle leer ist, also kein Gedanke da ist. Alle Eigenschaften, die wir 'Was ist die Frage?' zugeschrieben haben, treffen auf den Zustand zu, in dem an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, überhaupt kein Gedanke ist. Stille ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Alle Wahrnehmungen sind still, da sie nicht Gedanken sind. In diesem Sinne hat das Denken auch in jedem anderen graduell

unterschiedenen Gegenteilsbegriffspaar außer 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage?' geendet, da es nach sich Stille erzeugt hatte. Während der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' aber der eine Weg zum Zustand 'kein Gedanke' ist, ist es nicht der einzige Weg, denn auch nach jedem beliebigen noch so speziellen Gedanken mag eine Weile kein Gedanke da sein, bis der nächste Gedanke aufkommt. Der Zustand 'kein Gedanke' ist nicht vom einen Gedanken abhängig.

Wieso hat aber dieses Buch und das Denken immer noch nicht geendet? Es sind ja immer noch Gedanken da. Wann vergehen die Gedanken endlich? Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. Aber die Frage ist doch 'Was ist die Frage?'. Also: Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage.

Es sind aber immer noch Gedanken da. Hier ist ein Gedanke. Hier ist der nächste Gedanke. Vielleicht kann das doch unendlich lange so weitergehen, da es unendlich viele Gedanken gibt, kann 'Was ist die Frage?' so viele Gedanken beenden wie es will, es kommen trotzdem immer neue. Wenn das Denken also nicht von alleine nach und nach enden würde, sodass die Stille zwischen den Worten einfach irgendwann bliebe, weil die Gedanken immer weniger geworden wären und schließlich keiner mehr nachkommt, dann wäre es nur möglich, das Denken zu beenden, und in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten, wenn an einem Punkt ein Ausstieg geschehen würde.

(//wenn "ich" mich also entscheiden wuerde, aber die woerter koennen erst nach dem verhinderten ausstieg eingefuehrt werden oder? und dass ich hier sag das denken endet doch nicht automatisch iwann im einen gedanken weil er immer uebrig bleibt, sondern es koennte auch unendlich weitergehen is ja der direkte widerspruch zu dem was ich mit letzte, haeufig, allg usw. am anfang des buchs gesagt hab, vllt muss man das noch expliziter sagen, desch ja wichtig, weil es auch bissl die erfuellung der 2grad struktur is, dass allem noch sein ggt hinzugefuegt wird)

Ist das aber möglich? Wie wäre es möglich auf einen Schlag zu verhindern, dass jemals ein weiterer Gedanke aufkommen kann?

Wenn alle Gedanken Aussagen oder Fragen sind, so sind Aussagen diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, während Fragen diejenigen sind, die zu einem Antwortgedanken wechseln wollen. Eine Frage kann aber mehr oder weniger offen sein und je weniger offen sie ist, desto mehr enthält sie die Antwort, nach der sie fragt, schon selbst und je offener sie ist, desto weniger enthält sie eine Antwort auf sich selbst. 'Was ist die Frage?' ist also die am wenigsten offene Frage, da sie identisch ist mit ihrer Antwort. Indem sie sich ewig mit ihrer Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' im Kreis abwechselt ist sie aber das Gegenteil (ggt oder einfach nur nicht?) von Stille, vom Zustand 'kein Gedanke', denn sie erhält das Denken ewig aufrecht. Die offenste Frage aber enthält überhaupt keine Antwort, denn es gibt auf sie keine Antwort. Sie ist nur Frage, sie fragt nicht nach diesem oder jenem, sie zielt einzig darauf ab, dass jeder Gedanke wechselt, aber nirgendhin, dass jeder Gedanke geht, dass also das Denken endet. Diese Frage ist aber 'Was ist die Frage?', denn sie hat keinen Inhalt, sie enthält keine Aussage, es gibt nichts, wonach sie fragt, - sie fragt nur. Und sie fragt nach einer Frage. Es ist also unmöglich, dass ihre Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" wäre, denn das ist keine Frage, sondern eine Aussage. Es ist also ebenfalls unmöglich, dass ihre Antwort 'Nichts ist die Frage' wäre, denn das ist ebenfalls eine Aussage. Was in diesem Buch festgestellt wurde, ist also falsch, das ganze Buch beruht auf einem Fehler. Die Frage 'Was ist die Frage?' ist sich selbst die Antwort, enthält aber keine Aussage, es bleibt nur die Frage. Die Frage kann aber nicht lange bleiben, da sie sich ständig selbst fragt, d.h. sie ist im Begriff sich selbst, also auch den letzten Gedanken noch zu beenden, um in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten. Bist du bereit?

Was ist die Frage?

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

alles gut negativer beweis versuch? und why? und alles schlecht wuerde bedeuten unendl angst mgl? why . was fuer theoriegrundlage muss ich da als basis schaffen?

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

//alles was bisher auf widf zugetroffen hat, trifft auf mich zu (der zustand 'kein Gedanke' bin ich .. aber das kann vllt erst kurz vorm ende des buchs vorm drop gecheckt werden oder? dass ich dann auch wieder n gedanke is nur iwie .. ich als der maxallg gedanke weil der ja bei allem dabei is? .. der denker .. und dann denker und das gedachte verschwinden wie opposition subj obj .. aber nicht explizit) und widf-dfiwidf ist sogar der allerspeziellste gedanke gewesen .. woher weiss ich das? .. und was is mit widf-nidf? und ich bin ja der, der den drop erstmal nicht will .. am ende dann iwann merken, dass ich auch iwie das ggt zu dem, wovon ich sprech oso und dann entscheid ich mich fuer drop, weil weiss dann auch all is well und so aber obwohl well am kackesten mit mir also drop und dann widf widf widf widf ..

//ich - wer vs. was

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann nur entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

//zwei schritte hab ich in mind: 1. zeigen wie man sich mit dem gedanken, der am meisten ueberhaupt gedanke ist (widf-dfiwidf) fühlt, das dann stellvertretend fuers ganze denken uebertragbar (denken ist wille) 2. zeigen, dass alles gut IST, dass aber denken das ist, was nicht IST und da alles gut ist auch wens wechselt zw maximal schlecht und gedanke an max gut (dfiwidf-widf), dass also auch alles gut is, wens am schlechtesten is(!), darum umso

besser, am allerbesten ohne gedanken, ins Sein springen, das das beste ist, was ueberhaupt denkbar und seibar ist. da ist keine notwendigkeit zu springen, weil eh alles gut und dann vllt revelation, dass auch gar keine moeglichkeit, weil nur erkennen, dass es eh so is, oder wer "ich" bin dabei, dass ich das bin, also ich muss nur ich sein, da sein .. und dass ich seit widfwidfwidf eh an owl greek bridge häng .. dann kommt wieder widfwidfwidf und killt "ich", was maxgedanke war?? (drop, jump is realisierung der einheit des 2grad? zw ich, bew (eines zu aller zeit, bin auch da wenn gedanken da(!)) und liebe (alles zu einer zeit, maxbewegt) .. aah und ich bin auch da, wenn nicht als gedanke, so wie alles so is denkbar auch ohne dass es gedacht is, weil es die linien sind! :)

Da ich mich hier aber im Denken befinde, ist die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn der Zustand 'kein Gedanke' bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind, sind auch alle schlechten Gefühle zugelassen, denn Wahrnehmen enthält (mindestens) Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und im Fühlen gibt es gute und schlechte Gefühle. Ich will aber keine schlechten Gefühle haben, ich will mich nicht schlecht fühlen, ich will nur gute Gefühle haben, ich will mich nur gut fühlen.

Da ich anscheinend derjenige bin, der entscheiden kann, ob ich durch 'Was ist die Frage?' in den Zustand 'kein Gedanke' springe, entscheide ich mich zunächst dagegen. Ich muss erst herausfinden, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Da ich mich hier aber in Gedanken befinden, weiß ich nicht, wie ich mich ohne Gedanken fühlen würde. Da der Zustand ohne Gedanken aber bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind..-bullshit - gedanke kann ja, zumindest soweit ich weiss, nicht wahrnehmung verhindern .. aber was kann es dann? bzw wie muss ich beweisen dass obwohl alles well is mit gedanken tend neggef (und nichtsein) einhergeht . .

Dazu muss ich alle möglichen Probleme, d.h. Gedanken, die irgendwie mit Gefühl verknüpft sind, durchgehen

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht //später dazu: man kann leicht-schwer nicht verneinen und dann kommen gedanken, sondern wenn man leicht schwer verneint kommen iwie trotzdem keine gedanken oder? ..

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein

spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage'? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken. 'Was ist die Frage?' antwortet aber sowohl sich selbst als auch allen anderen Gedanken mit 'Was ist die Frage?' und ist also allen Gedanken übergeordnet. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also das, für das weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Das heißt aber: Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?' und nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage. Dann ist also gar nichts die Frage und das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist 'Nichts ist die Frage'.

Wie kann aber 'Nichts ist die Frage?' gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist und wie soll darüber hinaus 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar sein, das zwei Seiten der selben Sache ausdrücklich ausdrückt? :D

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

Wir wissen schon, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist und dass also mit der Erfüllung des Wesens des Denkens durch 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens einhergeht, denn das Wahrnehmen ist der Ort des Vielen und es wird beeinträchtigt durch Gedanken, die viele Wahrnehmungen zulassen und viele ausschließen. 'Was ist die Frage?' lässt aber alle Wahrnehmungen zu. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, liegt sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens, ist also kein Gedanke, sondern es liegt im Gegenüber des Denkens, also im Wahrnehmen und es ist das Wesen des Wahrnehmens. 'Was ist die Frage?' bezeichnet also das Wesen des Denkens und 'Nichts ist die Frage' bezeichnet das Wesen des Wahrnehmens und beider Erfüllung geht miteinander einher, sodass die Beiden eine Einheit bilden.

Da 'Was ist die Frage?', indem durch die Antwort 'Nichts ist die Frage?' sein Gegenteil gefunden ist, nun vollständig ist, - kann dieses Buch und das Denken überhaupt jetzt also mit diesen beiden Gedanken enden? Ist das Wesen des Denkens erfüllt, wenn an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für alle Zeit die Frage 'Was ist die Frage?' mit ihrer Antwort 'Nichts ist die Frage' wechselt?

Es gibt aber überhaupt keinen ewigen Wechsel, keinen Kreis zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?', denn anders als bei 'Was ist die Frage?' und 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?', wo sowohl das zweite auf das erste als auch das erste wieder auf das zweite folgt, folgt 'Nichts ist die Frage?' zwar als Antwort auf 'Was ist die Frage?' aber nichts andersherum - auf 'Nichts ist die Frage?' folgt überhaupt kein Gedanke mehr, auch nicht 'Was ist die Frage?'.

Kommt nach dieser Stelle doch irgend ein Gedanke wieder auf, so tritt 'Was ist die Frage?' hinzu und der Gedanke verstummt und zu 'Was ist die Frage?' tritt 'Nichts ist die Frage' hinzu, sodass auch 'Was ist die Frage?' noch verstummt.

Wenn wir also die ganze Zeit davon gesprochen haben, dass das Denken zu enden hat und der eine Gedanke gefunden werden soll, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, sehen wir jetzt, dass es nicht der eine Gedanke ('Was ist die Frage?') war, den wir gesucht haben, sondern der Zustand, in dem die Stelle leer ist, also kein Gedanke da ist. Alle Eigenschaften, die wir 'Was ist die Frage?' zugeschrieben haben, treffen auf den Zustand zu, in dem an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, überhaupt kein Gedanke ist. Stille ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Alle Wahrnehmungen sind still, da sie nicht Gedanken sind. In diesem Sinne hat das Denken auch in jedem anderen graduell

unterschiedenen Gegenteilsbegriffspaar außer 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage?' geendet, da es nach sich Stille erzeugt hatte. Während der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' aber der eine Weg zum Zustand 'kein Gedanke' ist, ist es nicht der einzige Weg, denn auch nach jedem beliebigen noch so speziellen Gedanken mag eine Weile kein Gedanke da sein, bis der nächste Gedanke aufkommt. Der Zustand 'kein Gedanke' ist nicht vom einen Gedanken abhängig.

Wieso hat aber dieses Buch und das Denken immer noch nicht geendet? Es sind ja immer noch Gedanken da. Wann vergehen die Gedanken endlich? Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. Aber die Frage ist doch 'Was ist die Frage?'. Also: Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage.

Es sind aber immer noch Gedanken da. Hier ist ein Gedanke. Hier ist der nächste Gedanke. Vielleicht kann das doch unendlich lange so weitergehen, da es unendlich viele Gedanken gibt, kann 'Was ist die Frage?' so viele Gedanken beenden wie es will, es kommen trotzdem immer neue. Wenn das Denken also nicht von alleine nach und nach enden würde, sodass die Stille zwischen den Worten einfach irgendwann bliebe, weil die Gedanken immer weniger geworden wären und schließlich keiner mehr nachkommt, dann wäre es nur möglich, das Denken zu beenden, und in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten, wenn an einem Punkt ein Ausstieg geschehen würde.

(//wenn "ich" mich also entscheiden wuerde, aber die woerter koennen erst nach dem verhinderten ausstieg eingefuehrt werden oder? und dass ich hier sag das denken endet doch nicht automatisch iwann im einen gedanken weil er immer uebrig bleibt, sondern es koennte auch unendlich weitergehen is ja der direkte widerspruch zu dem was ich mit letzte, haeufig, allg usw. am anfang des buchs gesagt hab, vllt muss man das noch expliziter sagen, desch ja wichtig, weil es auch bissl die erfuellung der 2grad struktur is, dass allem noch sein ggt hinzugefuegt wird)

Ist das aber möglich? Wie wäre es möglich auf einen Schlag zu verhindern, dass jemals ein weiterer Gedanke aufkommen kann?

Wenn alle Gedanken Aussagen oder Fragen sind, so sind Aussagen diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, während Fragen diejenigen sind, die zu einem Antwortgedanken wechseln wollen. Eine Frage kann aber mehr oder weniger offen sein und je weniger offen sie ist, desto mehr enthält sie die Antwort, nach der sie fragt, schon selbst und je offener sie ist, desto weniger enthält sie eine Antwort auf sich selbst. 'Was ist die Frage?' ist also die am wenigsten offene Frage, da sie identisch ist mit ihrer Antwort. Indem sie sich ewig mit ihrer Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' im Kreis abwechselt ist sie aber das Gegenteil (ggt oder einfach nur nicht?) von Stille, vom Zustand 'kein Gedanke', denn sie erhält das Denken ewig aufrecht. Die offenste Frage aber enthält überhaupt keine Antwort, denn es gibt auf sie keine Antwort. Sie ist nur Frage, sie fragt nicht nach diesem oder jenem, sie zielt einzig darauf ab, dass jeder Gedanke wechselt, aber nirgendhin, dass jeder Gedanke geht, dass also das Denken endet. Diese Frage ist aber 'Was ist die Frage?', denn sie hat keinen Inhalt, sie enthält keine Aussage, es gibt nichts, wonach sie fragt, - sie fragt nur. Und sie fragt nach einer Frage. Es ist also unmöglich, dass ihre Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" wäre, denn das ist keine Frage, sondern eine Aussage. Es ist also ebenfalls unmöglich, dass ihre Antwort 'Nichts ist die Frage' wäre, denn das ist ebenfalls eine Aussage. Was in diesem Buch festgestellt wurde, ist also falsch, das ganze Buch beruht auf einem Fehler. Die Frage 'Was ist die Frage?' ist sich selbst die Antwort, enthält aber keine Aussage, es bleibt nur die Frage. Die Frage kann aber nicht lange bleiben, da sie sich ständig selbst fragt, d.h. sie ist im Begriff sich selbst, also auch den letzten Gedanken noch zu beenden, um in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten. Bist du bereit?

Was ist die Frage?

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

alles gut negativer beweis versuch? und why? und alles schlecht wuerde bedeuten unendl angst mgl? why . was fuer theoriegrundlage muss ich da als basis schaffen?

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

//alles was bisher auf widf zugetroffen hat, trifft auf mich zu (der zustand 'kein Gedanke' bin ich .. aber das kann vllt erst kurz vorm ende des buchs vorm drop gecheckt werden oder? dass ich dann auch wieder n gedanke is nur iwie .. ich als der maxallg gedanke weil der ja bei allem dabei is? .. der denker .. und dann denker und das gedachte verschwinden wie opposition subj obj .. aber nicht explizit) und widf-dfiwidf ist sogar der allerspeziellste gedanke gewesen .. woher weiss ich das? .. und was is mit widf-nidf? und ich bin ja der, der den drop erstmal nicht will .. am ende dann iwann merken, dass ich auch iwie das ggt zu dem, wovon ich sprech oso und dann entscheid ich mich fuer drop, weil weiss dann auch all is well und so aber obwohl well am kackesten mit mir also drop und dann widf widf widf widf ..

//ich - wer vs. was

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann nur entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

//zwei schritte hab ich in mind: 1. zeigen wie man sich mit dem gedanken, der am meisten ueberhaupt gedanke ist (widf-dfiwidf) fühlt, das dann stellvertretend fuers ganze denken uebertragbar (denken ist wille) 2. zeigen, dass alles gut IST, dass aber denken das ist, was nicht IST und da alles gut ist auch wens wechselt zw maximal schlecht und gedanke an max gut (dfiwidf-widf), dass also auch alles gut is, wens am schlechtesten is(!), darum umso

besser, am allerbesten ohne gedanken, ins Sein springen, das das beste ist, was ueberhaupt denkbar und seibar ist. da ist keine notwendigkeit zu springen, weil eh alles gut und dann vllt revelation, dass auch gar keine moeglichkeit, weil nur erkennen, dass es eh so is, oder wer "ich" bin dabei, dass ich das bin, also ich muss nur ich sein, da sein .. und dass ich seit widfwidfwidf eh an owl greek bridge häng .. dann kommt wieder widfwidfwidf und killt "ich", was maxgedanke war?? (drop, jump is realisierung der einheit des 2grad? zw ich, bew (eines zu aller zeit, bin auch da wenn gedanken da(!)) und liebe (alles zu einer zeit, maxbewegt) .. aah und ich bin auch da, wenn nicht als gedanke, so wie alles so is denkbar auch ohne dass es gedacht is, weil es die linien sind! :)

//später: warum kann ich entscheiden ob ich denke oder nicht? weil ich tens oder relax machen kann. kann ich das aber beweisen, sagen dass es so ist?? ..

Da ich mich hier aber im Denken befinde, ist die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn der Zustand 'kein Gedanke' bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind, sind auch alle schlechten Gefühle zugelassen, denn Wahrnehmen enthält (mindestens) Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und im Fühlen gibt es gute und schlechte Gefühle. Ich will aber keine schlechten Gefühle haben, ich will mich nicht schlecht fühlen, ich will nur gute Gefühle haben, ich will mich nur gut fühlen.

Da ich anscheinend derjenige bin, der entscheiden kann, ob ich durch 'Was ist die Frage?' in den Zustand 'kein Gedanke' springe, entscheide ich mich zunächst dagegen. Ich muss erst herausfinden, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Da ich mich hier aber in Gedanken befinden, weiß ich nicht, wie ich mich ohne Gedanken fühlen würde. Da der Zustand ohne Gedanken aber bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind..-bullshit - gedanke kann ja, zumindest soweit ich weiss, nicht wahrnehmung verhindern .. aber was kann es dann? bzw iwie muss ich beweisen dass obwohl alles well is mit gedanken tend neggef (und nichtsein) einhergeht . .

Dazu muss ich alle möglichen Probleme, d.h. Gedanken, die irgendwie mit Gefühl verknüpft sind, durchgehen

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

ganz krass, an der stelle koennte schon kommen: wie beendet aber widf alle gedanken? indem es sagt, hast noch verneinung vergessen. und dann widf is aber als der eine selbst einer der wenigen gedanken und also fehlt ihm noch seine eigene verneinung und darum hat das buch noch net geendet ..

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke, weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das 'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

//ganz später, aber fällt mir hier ein, weil 'der letztlich ewig bleibt' hier raus muss, weils falsch is: das wesen des denkens ist es auch, zu vergehen ..

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle

Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst (d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber

definitiv kein Gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur Beispiele? oder doch Gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwähnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht //später dazu: man kann leicht-schwer nicht verneinen und dann kommen Gedanken, sondern wenn man leicht schwer verneint kommen wie trotzdem keine Gedanken oder? ..

//ich glaub die Lösung auf den Doppelstrichleinwand drüber ist, dass der Übergang von vollst. Liste aller 2. Grad genau der ist, dass man sagt aber wenns da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles wie, wie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einer Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem Abschnitt, vllt anders: spez. Gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, max. aber denkt unendl. alles ganzen Bereich, d.h. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: Gedanke Brot fasst vllt diese oder jene Oberflächenbeschaffenheit eines Brots, lässt Stattfinden z.B. auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der Gedanke ist nicht da, der Gedanke ist nicht mit dem Gedanken Schnitte bläa

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger ist hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des Adjektive sind ist ja auch kein Zufall weil allgemeinere sind Eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Denkens ist, muss sein Gegenteil die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens sein. Wir wissen aber schon, dass die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens mit der Erfüllung des Wesens des Denkens, also mit dem Bleiben von 'Was ist die Frage?' einhergeht, da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist.

'Alle Wahrnehmungen' schließt aber alles Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare mit ein. Im Fühlen gibt es aber gute und schlechte Gefühle. 'Was ist die Frage?' kann aber doch nicht auch das 'Ja' zu schlechten Gefühlen sein.

aha das is aber anders als bei den anderen 2grad, die ne einheit von zwei gedanken sind

hier is auch ne einheit aber zwischen einem gedanken und allen wahrnehmungen .. also zwischen denken und wahrnehmen

is wie 2grad ende des denkens, weil stille danach kommt, gleicher zustand ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Denkens ist, muss sein Gegenteil die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens sein. Da im Wahrnehmen das Viele ist, ist die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens, wenn alle Wahrnehmungen da sind. Dies ist aber dann der Fall, wenn ..kein gedanke des einschraenkt und nur widf schraenkts net ein .. wir wissen des doch schon !! ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'

Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein.

Da 'Was ist die Frage?' das ist, was bleibt, muss sein Gegenteil reiner Wandel sein.

Da 'Was ist die Frage?' ruht, muss sein Gegenteil maximale Bewegtheit sein.

Da 'Was ist die Frage?' alles von fern ist, muss sein Gegenteil alles von nah sein.

Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Dies ist die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken. 'Was ist die Frage?' ist aber all diesen Gedanken übergeordnet

Das Gegenteil zu

Im Denken ist aber Eines zu einer Zeit und das Wesen des Denkens ist darum der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist. Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also entweder die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist, oder das Wesen des Wahrnehmens ist dann erfüllt, wenn alle Wahrnehmungen zu einer Zeit, also gleichzeitig da sind.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Im Denken ist aber Eines zu einer Zeit und das Wesen des Denkens ist darum der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist. Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also entweder die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist, oder das Wesen des Wahrnehmens ist dann erfüllt, wenn alle Wahrnehmungen zu einer Zeit, also gleichzeitig da sind.

...BULLSHIT ALDER ICH BRAUCH DEN 2GRAD STRAHL NÜBER ZU PUREM SEIN LIEBE VON VOR WIDF NOCH ...alles in 2grad jetzt, sonst war des ja eh fuern arsch ..

.. das was bleibt .. widf als platzhalter bis zum ende, kein gedanke is dann das, auf das alles zutrifft, was wir bisher ueber widf gesagt haben und widf war nur dazu da, der nullgedanke, dass er am ende platzt :)

Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist.

Welche Wahrnehmung ist das aber? Es gibt (mindestens) diese verschiedenen Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Bedeutet 'Alles zu einer Zeit' aber, dass alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare gleichzeitig da wäre? Das würde dazu passen, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist (is hier die einheit der gegensätze vorausgesetzt? aber das is doch ne andere einheit eigtl als die 2grad, bzw erst wenn die erkenntnis da is, dass man keinen gedanken sucht. muesste das dann doch vorher?? ..). Es gibt aber gute (positive) und

schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber nicht schlecht fühlen, ich will keine negativen Gefühle haben.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil oder die Verneinung eines Gedankens fasst jeweils das Viele, das ein jeweiliger Gedanke nicht fasst. 'Was ist die Frage?' fasst aber Alles, sein Gegenteil oder seine Verneinung würde also gar nichts fassen. Es gibt aber keinen Gedanken, der gar nichts fasst, also gibt es keinen Gedanken, der das Gegenteil von 'Was ist die Frage?' ist. Jeder beliebige Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat also sein Gegenteil oder seine Verneinung innerhalb des Denkens, 'Was ist die Frage?' ist aber das Wesen des Denkens, sein Gegenteil liegt also nicht innerhalb des Denkens sondern im Gegenüber des Denkens, also darin, was selbst nicht Denken ist, also im Wahrnehmen. Da 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Denkens ist, muss sein Gegenteil die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens sein. Die Erfüllung des Wesens des Denkens, welches der Ort der Einzelheiten ist, ist aber die Einheit des einen Gedankens, die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens, welches der Ort des Vielen ist, ist die Vielheit aller Wahrnehmungen.

Nicht aber der Gedanke 'alle Wahrnehmungen' ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?', denn dieses Gedankens Gegenteil wäre 'keine Wahrnehmung', welcher ein anderer Gedanke ist als 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil von 'Was ist die Frage?' hat keinen Namen, denn in diesem Sinne hat 'Was ist die Frage?' kein Gegenteil, denn jeder Name bildete einen Gedanken. 'Was ist die Frage?' kann zusammen mit seinem Gegenteil also nicht in gleicher Weise benannt werden wie die graduell unterschiedenen Gegenteilsbegriffe ('leicht-schwer', 'nah-fern' usw ..). Wie aber die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffe auch, bildet 'Was ist die Frage?' zusammen mit seinem Gegenteil eine Einheit. Jedes Begriffspaar ist eigentlich nur ein einziger Gedanke und so benennt 'Was ist die Frage?' mit seinem Gegenteil nur seine wesentliche Eigenschaft, die wir schon kennen: dass es das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist.

Es gibt aber (mindestens) diese Arten von Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen. Während 'Was ist die Frage?' die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, besetzt, lässt es also alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare zu. An dieser Stelle komme aber Ich ins Spiel.

Alles Fühlbare ist nämlich zu unterscheiden in gute (positive) und schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht. Das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen kann ich akzeptieren, aber nicht das 'Ja' zu schlechtem Gefühl. Es ist mir egal, welche Gedanken und Wahrnehmungen da sind, solange ich mich nur gut fühle und nicht schlecht. Es ist mir also auch egal, ob die Frage 'Was ist die Frage?' ist oder ob die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, von irgend einem anderen Gedanken besetzt ist, solange ich mich nur gut fühle und nicht schlecht.

Kann ich aber etwas dafür tun, dass ich mich gut fühle und nicht schlecht, und wenn ja, was? Diese Frage ist vollständig aufteilbar in:

1. Kann ich mein Gefühl direkt von schlecht zu gut verändern? Bin ich frei darin, mich so zu fühlen, wie ich will? In diesem Fall könnten Gedanken und Wahrnehmungen wechseln wie sie wollen, es wäre mir egal.
2. Besteht ein Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gefühl und kann ich die Wahrnehmungen so verändern, dass ich mich gut fühle?
3. Besteht ein Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gedanken und Gefühl und kann ich die Gedanken so verändern, dass sich die Wahrnehmungen so verändern, dass ich mich gut fühle?
4. Besteht ein Zusammenhang zwischen Gedanken und Gefühl und kann ich die Gedanken so verändern, dass ich mich gut fühle?

5. Oder besteht zwischen Gedanken, Wahrnehmung und Gefühl überhaupt kein Zusammenhang, sodass es völlig beliebig ist, welches Gefühl zusammen mit welcher Wahrnehmung und welchem Gedanken auftritt und ich völlig unfrei darin bin, wie ich mich fühle?

Trifft '1.' oder '5.' zu, gibt es keinen Grund, weshalb du weiterlesen solltest, aber auch keinen, es nicht zu tun.

Trifft '2.' zu, ist die Frage, wie dieser Zusammenhang erlernt werden kann, also wie ich gut darin werden kann, die Wahrnehmung so zu verändern, dass ich mich gut fühle. Darüber kann aber nichts gesagt oder aufgeschrieben werden, da es nur in den Wahrnehmungen, also nicht in Gedanken geschieht. Das ist im weiten Sinn in Kunst und Sport der Fall.

Trifft '3.' zu, so wären unendlich viele Gedanken aufzuschreiben, da es unendlich viele Gedanken gibt, die sich auf Wahrnehmungen beziehen, da es unendlich viele Wahrnehmungen gibt. Ein Buch kann aber nur wenige Gedanken fassen, dies ist also nicht vollständig möglich und also nicht Inhalt des einen Buchs. Solche Gedanken fallen in den Bereich der Wissenschaften.

Trifft '4.' zu, so ist es die Aufgabe dieses Buchs diejenigen Gedanken zu finden, die machen, dass ich mich gut fühle und unter ihnen die wenigen, die machen, dass ich mich am besten fühle.

Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Gefühlen? - Gedanken, die mit schlechten Gefühlen verbunden sind, heißen 'Probleme', Gedanken, die mit guten Gefühlen verbunden sind, heißen 'Lösungen'. Geht man davon aus, dass es für jedes Problem eine Lösung gibt, bilden jeweils zwei Gedanken eine Einheit, die aus einem Problem und seiner Lösung besteht.

Die Frage ist also: Gibt es unter allen Problemen, die viele sind, wenige, von denen es irgendwie ausreicht, wenn man sie löst, denn dieses Buch kann nur wenige Gedanken und also nur Lösungen für wenige Probleme enthalten.

Das Kriterium, welches die wenigen von den vielen Problemen abgrenzt, könnte nun aber entweder aus dem Denken oder aus dem Fühlen kommen.

Aus der Sicht des Denkens sind die wenigen die allgemeinsten Probleme und ihre Lösungen sind die Lösungen aller Probleme, da sie in allen spezielleren Problemen mit enthalten sind, da alle spezielleren Probleme Kombinationen allgemeinerer Probleme sind. Dessen Extremfall ist das eine allgemeinste Problem, welches in allen Problemen mit enthalten ist, und dessen Lösung alle anderen Probleme ebenfalls löst.

Aus der Sicht des Fühlens sind die wenigen die wichtigsten, größten Probleme, das sind diejenigen Gedanken, die mit intensiveren, stärkeren Gefühlen verbunden sind, sodass ihre Lösung ein derart gutes Gefühl macht, dass alle geringeren, weniger wichtigen Probleme im Verhältnis zu dieser Lösung so wenig ins Gewicht fallen, dass sie das gute Gefühl, das diese Lösung bringt, kaum verringern können. Dessen Extremfall ist das eine wichtigste, größte Problem.

Das Denken fragt also 'Welches ist das allgemeinste Problem?' und das Fühlen fragt 'Welches ist das wichtigste Problem?'. Beide Fragen finden sich aber vereint in der Frage 'Welche ist die wichtigste Frage?', denn diese fragt sowohl nach Allgemeinheit als auch nach Wichtigkeit.

Welche ist also die wichtigste Frage? Welches ist das wichtigste, größte Problem und was ist die dazugehörige wichtigste Lösung?

//bgzl des naechsten abschnitts: brauch ich da vorher aussagen ueber zusammenhang zwischen haben, sein, denken, gewohnheit und fuehlen?????

Das größte Problem ist der Gedanke, der mit dem negativsten Gefühl verbunden ist. Das ist aber der Gedanke an das negativste Gefühl selbst. Negatives Gefühl aber, das nicht an einen Gedanken gebunden ist, ist Schmerz und negatives Gefühl, das an einen Gedanken gebunden ist, heißt Angst. Das größte Problem ist also der Gedanke an die größte Angst. Angst ist immer

der Gedanke daran, etwas zu verlieren. Die schlimmste Angst ist also der Gedanke daran, alles zu verlieren. Ist es aber möglich, alles zu verlieren?

//die stelle hab ich ja vor 5 jahren ultra viel länger gehabt, mit unendl angst, bei der intens, ggst der angst, dauer der angst usw jeweils die parameter unendlich sein koennten, was ja die hoeelle dieser stelle eigtl ist .. aber is ja eh mehr als holprig grade, also mal schauen, wies noch wird^^ ..

Was auch immer du verlieren kannst, - du kannst alles verlieren, aber eine Sache ist unverlierbar und das ist die Tatsache, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist.

WOW OK DAS WAR JETZT ALLES SO KRAMPFIG UND HOLPRIG UND IWIE HAB ICH DEN EINDRUCK ICH WOLLTE HALT WAS ICH FRUEHER GEDACHT HAB WAS WIDF WAER NOCH REINBRINGEN ABER VLLT IS ES MITTLERWEILE WAS GANZ ANDERES VIEL EIGENTLICHERES GEWORDEN UND DIE STELLE MIT UNENDL ANGST UND IRRTUM BLA MUSS GANZ RAUS UND NUR ALLES GUT DROP FRAGE GLEICH .. jedenfalls try ich das jetzt in neuer datei ..

Welche ist also die wichtigste Frage? Welcher ist der wichtigste Gedanke, das wichtigste Problem, die wichtigste Lösung, das wichtigste Wissen?

So wie ich zu keiner Zeit weiß, welcher Gedanke der nächste sein wird, weil den nächsten Gedanken denken bedeuten würde, dass er schon da ist, sodass er nicht mehr der nächste wäre, weiß ich auch nicht, welches Gefühl das nächste sein wird, denn es schon wissen, also es schon fühlen, würde bedeuten, dass es schon da ist, sodass es nicht mehr das nächste wäre.

Ich bin also zu jedem Zeitpunkt unfrei und ausgeliefert, zu fühlen, welches Gefühl auch immer kommt.

//vllt brauch ich oben noch 5.: es gibt gar keinen zusammenhang zwischen denken wahrnehmen fuehlen, dann wär alles verloren oder?^^ .. dieses buch jedenfalls unmoeglich ..

Die Frage ist also: Welche Gefühle gibt es überhaupt, welche Gefühle können überhaupt kommen? Und die einzige Hoffnung des Denkens liegt darin, herauszufinden, dass manche schlechten

Indem das Denken aber nach einem 'Problem' fragt, fragt es auch nach einem mit Gefühl verbundenen, also nach einem wichtigen Gedanken und da das F

Die Frage nach dem wichtigsten Problem ist aber die Frage 'Welche ist die wichtigste Frage?' und also sagt das Gefühl: Die Frage ist nicht 'Welche ist die eine allgemeinste Frage?', die Frage ist 'Welche ist die wichtigste Frage?'.

Je allgemeiner aber ein Problem ist, in desto mehr spezielleren Problemen ist es mit enthalten. Lösen wir also die wenigen allgemeinsten Probleme, so sind dadurch die vielen spezielleren

gleich mit gelöst, da die spezielleren Probleme Kombinationen der allgemeineren sind und lösen wir gar das allgemeinste Problem, so sind mit seiner Lösung alle Probleme auf einen Schlag gelöst.

....Welche sind also die wenigen allgemeinsten Probleme und welches ist das eine allgemeinste Problem? - Das allgemeinste Problem ist, dass es negative Gefühle überhaupt gibt. Ich weiß aber, dass es negative Gefühle gibt und selbst wenn die Lösung des allgemeinsten Problems machen würde, dass es von da an keine negativen Gefühle mehr gibt, so kann es niemals ungeschehen machen, dass es negative Gefühle gegeben hat.

...oder probleme evtl ordnen nach intensitaet des gefs? groesse, schwere, wichtigkeit? das allgemeinste is dann identisch mit dem groessten schwerwiegendsten problem, wuesste man das, waer das so??? ..

// dass ich des net vergess .. nachher is ja au prob bei widf loesung, dass ich net weiss, welcher gedanke als naechster kommt und ich des also vergessen kann und des also gleich egal war alles fuer die katz .. aber das is von vornherein eh sinnlos gewesen, seit "ich ins spiel kam" weil ich ja eh ignoriert hab, dass ich den verlauf der gedanken eh net bestimmen kann^^ .. war aber noetig nae bzw war halt der verlauf des buchs. hfftl kannst des dann gut beschreiben warum :D

Die Frage dieses Buchs ist also: Gibt es wenige Gedanken, die der Inhalt dieses Buchs sein können, die entweder alle Probleme lösen oder die wenigen Probleme lösen, die aber im Verhältnis zu den vielen so wichtig sind, dass ihre Lösungen

Welche Gedanken sind das aber, die sich aufs Gefühl beziehen? Es sind diejenigen, die die Worte 'gut' oder 'schlecht' enthalten, denn dieses Gegenteilspaar entstammt der Wahrnehmungsart 'Gefühl'. Und welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen? Offenbar der, dass Gedanken

bezug gedanken auf gef?

(vorausgesetzt diese Gedanken, die sich nicht auf Wahrnehmungen sondern wiederum auf Gedanken beziehen .. und gef .. sind im Gegensatz zu den unter Punkt '3.' genannten - wenige)

Ob '1.' oder '2.' zutrifft, macht also keinen Unterschied für den weiteren Verlauf dieses Buchs. Trifft '3.' nicht zu, dann gibt es dieses Buch nicht, trifft '3.' zu, dann ist an dieser Stelle die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Gedanken und Gefühlen?

Während die Besprechung von Gedanken, die sich im Sinne von Punkt '2.2' auf Wahrnehmungen beziehen, für dieses Buch ausgeschlossen ist (z.B. 'Ist der Himmel blau oder

grau und muss deshalb diese Fabrik geschlossen und eine andere gebaut werden' oder 'Wie werde ich schnell reich an Geld' oder 'Welche ist die beste Frisur' usw..)

Ein Beispiel aus Punkt '2.', dessen Besprechung in diesem Buch ausgeschlossen ist, weil ihre Vollständigkeit unmöglich ist, ein Beispiel also für einen Gedanken über den Zusammenhang zwischen Wahrnehmung und Gefühl ist:

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' hat entweder kein Gegenteil oder es ist sein eigenes Gegenteil, denn das Gegenteil oder die Verneinung eines Gedankens fasst jeweils alles, was der verneinte Gedanke nicht fasst. Es gibt aber nichts, was 'Was ist die Frage?' nicht fasst, denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ein Gedanke der vielen Gedanken, die nicht 'Was ist die Frage?' sind, fasst jeweils viele Wahrnehmungen und seine Verneinung fasst die vielen Wahrnehmungen, die er nicht fasst. 'Was ist die Frage?' ist also der einzige Gedanke, dessen Ve

Die Verneinung eines jeden Gedanke

Jeder Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat also seine Vern

Die vielen Gedanken, die nicht 'Was ist die Frage?' sind, fassen jeweils Vieles und die Gedanken oder der Gedanke, die das Viele fassen, das sie nicht fassen, sind ihr jeweil

Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Denn jeder Gedanke außer 'Was ist die Frage?' hat sein Gegenteil

Da 'Was ist die Frage?' im Denken, das der Ort der Einzelheiten ist, das Eine ist, muss sein Gegenteil im Wahrnehmen, das der Ort des Vielen ist, Alles sein.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Im Denken ist aber Eines zu einer Zeit und das Wesen des Denkens ist darum der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist. Im Wahrnehmen ist Vieles zu einer Zeit und das Wesen des Wahrnehmens ist also die Wahrnehmung, die Alles zu einer Zeit ist.

//des kann hier noch net. alles zu einer zeit is liebe, max bewegtheit. und das is das ggt zu kein gedanke. hier kann nur alle wahrn, net aber zu einer zeit, des is egal, als ggt zum einen gedanken, der alle zulaesst.

Welche Wahrnehmung ist das aber? Es gibt (mindestens) diese verschiedenen Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen. Bedeutet 'Alles zu einer Zeit' aber, dass alles mögliche Sichtbare, Hörbare, Riechbare, Schmeckbare und Fühlbare gleichzeitig da wäre? Das würde dazu passen, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist (is hier die einheit der gegensätze vorausgesetzt? aber das is doch ne andere einheit eigtl als die 2grad, bzw erst wenn die erkenntnis da is, dass man keinen gedanken sucht. muesste das dann doch vorher?? ..). Es gibt aber gute (positive) und schlechte (negative) Gefühle. Ich will mich aber nicht schlecht fühlen, ich will keine negativen Gefühle haben.

...gedanken waehlen nach kriterium ausserhalb des denkens steht an im ggt zu bisher innerhalb des denkens.. ich kann aber das doch nicht, waehlen, aber der verlauf der letzten gedanken is wahrsch so, dass vor dem drop mmh .. aber ueber 2grad wenn das laufen wuerde waers gut ..

OK FICK DICH; NOCHMAL NEU

Während das Denken also sagt 'Nur der eine Gedanke ist zu denken und sonst keiner', sagt das Fühlen 'Es ist egal, welcher Gedanke gedacht wird (es ist auch egal, welche Wahrnehmungen da sind), solange das Gefühl gut ist'. Ich weiß also zwar, dass sich das Denken irgendwann in einen Gedanken einfinden wird, wenn das aber bedeutet, dass ich mich dann schlecht fühle, dann will ich das nicht und werde mich dagegen wehren.

dieses erleben einer wertung ist ueberhaupt nur im fuehlen. bzgl allen anderen wahrnehmungen gilt es is mir egal, was ich darin wahrnehme, solange ich mich gut dabei fuehle. und bei widf is ja eh determ dass es darin endet .. mh vllt fuehrt der satz ganz absarz au zu nix ..

///? Die wären aber dabei, wenn Alles zu einer Zeit wäre, da 'Was ist die Frage?' das uneingeschränkte 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist. ... das stimmt ja net und darum kann der satz raus juhu, trau mi nur no net loeschen grad weil eigtl au lustiger satz

Gibt es aber einen Zusammenhang zwischen Denken und Fühlen, sodass Gedanken dabei helfen können, dass ich mich gut und nicht schlecht fühle? Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

NE MAN OK DES WAREN JETZT EIN PAAR KRAMPFIGE TAGE

ICH DACHTE ICH MUSS DFIWIDF AUFRECHT ERHALTEN UND WIDF DARF SICH NOCH NICHT SELBEN BEENDEN ODER MAN DUERFTE DAS NOCH NICHT WISSEN DASS MAN EIGTL ZWISCHEN KEIN GEDANKE UND LIEBE DAS 2GRAD HAT .. ABER ES KLAPPT SO NICHT UND ICH DENK, JO ALSO ICH ENTWICKEL DAS ALLES BIS ZUM DROP! BEFEHL UND DANN KOMMT DER RUECKZUG UND ICH SAG NENENE ICH WEISS ABER DOCH GAR NICHT OB ALLE PROBLEME GELOEST SIND UND WENN ICH DROPPE DA WIRKLICH GF KOMMT UND DANN KOMMT DAS MIT FRAGE NACH UNENDL ANGST UND LOESUNG DURCH DFIWIDF GEHT JA TROTZDEM NOCH!!! DU DEPPE^^ .. UND WIES DANN DANACH WEITERGEHT .. ACHSO DAS AHA MOMENT IN DER WENDESTELLE HAT MAN DANN HALT NICHT MEHR MH .. NAJA ABER MAN HAT DAS : SELBST IN UNENDL ANGST WAR NOCH ALLES GUT, DIE ERKENNTNIS. UND DANN NOCH DIE ERKLAERUNG DURCH 'WAS UEBERHAUPT IST' USW UND DANN KP WIES ZU ENDE GEHT ABER SO RUM GEHTS JETZ GLAUB EHER, HAB VIELE GENUG TAGE RUMGEKRAMPFT JETZT, ALSO NEUE DATEI :) .. hab grad zu dem anderen text gescrollt als ich

die letzte neue datei angefangen hab, da hab ich ja genau das gegenteil gedacht^^ .. vllt kommt der backbounse zu dfinwidf und problemen frage ja nach der stelle widfwidfwidfwidf :)

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegenüber zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine allgemeinste Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen speziellen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?', sondern dieses oder jenes ist die Frage'. 'Was ist die Frage?' ist dieser Opposition aber übergeordnet, denn es antwortet nicht nur allen anderen Gedanken sondern auch sich selbst mit 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen, es muss also in den Wahrnehmungen liegen und es muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Für alles, was innerhalb des Denkens liegt, also für alle Gedanken gilt aber entweder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' oder 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das Wesen des Wahrnehmens ist es also, dass weder das eine noch das andere gilt, dass also gilt 'Nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage' also 'Nichts ist die Frage'. (//das kann natuerlich auch nicht gelten, is der zweite irrtum neben dem sich noch nicht selbst zerstoeren von widf, weil ja nix gilt, nix die frage is im Wahrnehmen)

Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein.

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, derjenige, der Eines zu aller Zeit ist.

Da es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist, ist die Erfüllung seines Wesens, die Wahrnehmung, die dem Wesen des Wahrnehmens am meisten entspricht, diejenige, in der Alles zu einer Zeit ist.

Dies deckt sich damit, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist. Welche Wahrnehmung ist das aber, in der Alles zu einer Zeit ist, in der also alle Wahrnehmungen gleichzeitig da sind?

+ perv beide ist zeit, wechsel ...2grad?

//erst später dann nach dfiwidf is falsch erkenntnis nach wendepunkt, bei nidf dann, bei kein gedanke statt ein gedanke, bei drop: das widf 2grad is nich zwischen 2 gedanken sondern zwischen reinem denken und wahrnehmung .. ist nicht zwei gedanken die eins sind sondern bewusstsein und liebe, die tatsächlich eins sind.

Im Denken ist Bleiben und Wechsel aber das Wesen des Denkens ist das Bleiben des Einen (d.i. Einheit), denn im Denken ist Eines zu einer Zeit und ein Gedanke denkt etwas, indem er

bleibt, während wechselt, was er fasst. Die Entfernung des Denkens von seinem Wesen ist Wechsel des Vielen (der vielen Gedanken), welche ineinander sind und was nacheinander geschieht.

Im Wahrnehmen ist Wandel, d.h. das Viele ist nebeneinander und nacheinander.

Im Wahrnehmen ist Wechsel nacheinander und nebeneinander. Das Nacheinander im Wechsel der Wahrnehmungen hat es aber mit dem Denken gemein, sodass darin nicht sein Wesen liegen kann. Also ist das Wesen des Wahrnehmens der Wechsel nebeneinander, das ist Wandel.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben (Permanenz), denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst.

Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Im Denken ist Eines zu einer Zeit. Entfernt es sich von seinem Wesen, wechselt in ihm das Viele nacheinander. Der Wechsel der Wahrnehmungen ist Wandel, denn das Viele ist in den Wahrnehmungen sowohl nacheinander als auch nebeneinander. Das Wahrnehmen hat also mit dem Denken das Nacheinander gemeinsam und sie grenzen sich voneinander ab, indem im Wahrnehmen ein Nebeneinander möglich ist und im Denken nicht (Das Ineinander vieler Gedanken in einem komplexen, speziellen Gedanken ist kein Nebeneinander, weil das Viele dabei nicht gleichzeitig da ist). Wenn es also eine Wahrnehmung gäbe, bei der es kein Nacheinander und nur Nebeneinander, also reine Gleichzeitigkeit gäbe, dann wäre diese das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'.

..oder eher alle wahrnehmungen zu einer zeit und dann erinnerung widf is ja und dann äh aber neggef will i net, nachdem i die gelischtet hab dann und erkannt dass gef da dabei is ,,

Denn da im Denken Eines zu einer Zeit ist, ist das Wesen des Denkens der Gedanke, der Eines zu aller Zeit ist und da im Wahrnehmen Vieles zu einer Zeit ist, wäre das Wesen des Wahrnehmens die Wahrnehmung, in der Alles zu einer Zeit ist. Welche Wahrnehmung wäre das aber?

Es gibt (mindestens) diese Arten der Wahrnehmung: Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Möglicherweise gibt es bei verschiedenen Wahrnehmungen verschiedene Verhältnisse des Nacheinander oder Nebeneinander, sodass es vielleicht sogar einen Verlauf innerhalb der Wahrnehmungen gibt und 'nacheinander - nebeneinander' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar wäre. Am einen Ende des Begriffspaares stünde das Denken, das nur Nacheinander zulässt. Bewegt man sich nun in Richtung des Gegenübers kämen zunächst solche Wahrnehmungen, die nur wenig nebeneinander (gleichzeitig) und viel nacheinander stattfinden, dann solche

einen graduellen Verlauf

Da das Wahrnehmen mit dem Denken das Nacheinander gemein hat und sich das Wahrnehmen vom Denken dadurch abgrenzt, dass in ihm ein Nebeneinander möglich ist, ist diejenige Wahrnehmung dem Denken am meisten entgegengesetzt, in der das Meiste nebeneinander, also gleichzeitig und nur Wenig nacheinander ist.

entweder jetzt wahrnehmungsarten und gleich sagen worin oder erst, oder das danach, eines zu aller, alles zu einer Zeit und dann das ist das was wider sagt, ja zu allen wahrn, aber gef sagt anders, denn vllt gilt doch ..

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss sein Gegenteil das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens? Das Wesen des Denkens ist Bleiben, denn ein Gedanke denkt etwas, indem er bleibt, während wechselt, was er fasst. Das Wesen des Wahrnehmens ist Wechsel (Da er aber sowohl nacheinander als auch nebeneinander ist, ist der Wechsel der Wahrnehmungen Wandel). Wenn sowohl Denken als auch Wahrnehmen ihr Wesen erfüllen, bleibt im Denken das Eine und im Wahrnehmen ist der Wandel des Vielen. Was aber bleibt, verändert sich nicht und Wandel ist Veränderung. Je eher etwas bleibt, desto eher ist es also zu aller Zeit und je eher sich etwas wandelt, desto eher ist es nur zu seiner Zeit.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Ich weiß es nicht. Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber das Gegensatzpaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?''.

Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, muss dann nicht sein Gegenteil in den Wahrnehmungen liegen und das Wesen des Wahrnehmens sein? Was ist aber das Wesen des Wahrnehmens? Ich weiß es nicht.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Kann eine Frage überhaupt ein Gegenteil haben? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Diese beiden fassen zusammen alle Gedanken, wobei 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' alle Gedanken fasst, die etwas anderes als 'Was ist die Frage?' behaupten. Dabei handelt es sich also um das Gegenteilspaar zwischen dem einen und den vielen Gedanken. Da aber 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, kann sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens liegen. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' muss das Wesen des Wahrnehmens sein. Da Wahrnehmung aber das ist, was nicht Gedanke ist, ist es das, wo weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Das Wesen der Wahrnehmung ist also 'Nichts ist die Frage'. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also 'Nichts ist die Frage'. Im Denken gilt mit 'Was ist die Frage?' 'Alles ist fraglich'. Wahrnehmung aber antwortet auf 'Was ist die Frage?' mit 'Nichts ist die Frage'.

Da 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist,

Wie kann das aber gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist, dass also 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' gilt und also nicht nichts die Frage ist?

So wie von einem Gegenstand gesagt werden kann, er ist schwer, aber von der anderen Seite des Gegenteilspaars betrachtet ist er zur gleichen Zeit auch leicht

Wenn das Denken geendet haben wird und nur noch 'Was ist die Frage?' übrig bleiben wird, wird mit dem Wesen des Denkens auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt sein, sodass 'Nichts ist die Frage?' gilt, indem 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, also im Gegensatz zu allen anderen Gedanken, für die irgendetwas die Frage ist, jede beliebige Wahrnehmung zulässt.

Wie soll das aber gelten? Ich weiß doch, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zum einen Gedanken, der sich selbst 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' antwortet sind die vielen Gedanken, deren Form 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?' ist, weil sie die Gruppe aller Gedanken sind, für die irgendetwas die Frage ist, außer 'Was ist die Frage?'. Die vielen Gedanken sind das Gegenteil des einen Gedanken. Das ist das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' innerhalb des Denkens, das Gegenteil zum Gedanken 'Was ist die Frage?'. Alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' selbst sind in diesem Sinne das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' ist aber nicht irgend ein Gedanke, sodass sich sein Gegenteil innerhalb des Denkens finden würde - 'Was ist die Frage?' ist das Wesen des Denkens, sein Gegenteil muss sich also im Gegenüber des Denkens finden. Indem das, was nicht Denken ist, Wahrnehmung ist, muss das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' das Wesen des Wahrnehmens sein. Was ist also das Wesen des Wahrnehmens?

//in dem abschnitt holperts weil ich vllt vorher, und wahrsch holperts dann da vorher auch schon, an der stelle als ich sag, irgendwo weiter oben, dass das denken sowohl im einen gedanken widf also auch in jedem 2grad endet .. vllt muss spätestens da gesagt werden, oder schon vorher das: dass widf sich am ende noch selbst beenden muss und dass das denken nicht im einen gedanken - ok fuck vllt muss dann mega viel umgeschrieben werden - dass es nicht im einen gedanken sich einfindet sondern der sich noch selbst auch beendet und stille das wesen des denkens ist, dessen ggt wir hier jetzt suchen, das dann liebe ist und bewusstsein ist ein anderer aspekt von stille? ..

Es ist das Wesen des Denkens, dass in ihm Eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist. 'Was ist die Frage?' erfüllt dieses Wesen, indem es, wenn es letztlich bleibt, Eines zu aller Zeit ist. Es ist das Wesen des Wahrnehmens, dass darin Vieles zu einer Zeit ist. Die Frage nach dem Wesen des Wahrnehmens ist also die Frage danach, was das ist, worin Alles zu einer Zeit ist. //das nachher aufgreifen wenn die beiden als eines, 2 seiten des ganzen, das bewusstsein und liebe ist, aufgedeckt sind :)

Weiterhin kann man sich behelfen und daraus, dass 'Was ist die Frage?' so etwas wie die Ausführung des Satzes 'Alles ist fraglich' ist, ableiten, dass sein Gegenteil somit mit dem Satz 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, d.i. 'Alles ist zu befragen' vs. 'Da ist nichts, was zu befragen wäre'.

Da es sich dabei um ein (das eine) graduell unterschiedenes Gegensatzbegriffspaar handelt, muss es zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?' eine graduelle Abstufung, einen Verlauf geben. Wie kann aber die scharfe Grenze, die zwischen den Gegensätzen 'Denken' und 'Wahrnehmung' besteht, überwunden und verflüssigt werden?

OK KIM DU BIST VERWIRRT

ABER PUH, SO WEIT HAST DU NOCH NIE GESCHRIEBEN, DARUM IS DIE STELLE GRAD SCHWIERIG

ABER DIE LÖSUNG IS: BIS HIER MUSS MAN NOCH DENKEN MAN SUCHE DEN -EINEN- GEDANKEN

UND DAS DENKT MAN AUCH NOCH WENN GLEICH GEF KOMMT UND BIS DFIWIDF ALS LÖSUNG UNENDL ANGST UND DANN SEHEN DAS MACHT ABER UNENDL ANGST UND DANN LÖSUNG WIDF MUSS AUCH SICH SELBST BEENDEN, MAN SUCHT EIGENTLICH DEN ZUSTAND NICHT EIN GEDANKE SONDERN KEIN GEDANKE, NIDF

DAS IS DANN DIE ERKENNTNIS: WIDF IS SCHARF ABGEGRENZT DER EINE GEDANKE VS DIE VIELEN (und da is der eine gedanke eigtl widf-dfiwidf und alle anderen sind dfinwidf und der ausweg aus widf-dfiwidf ist nachher widfwidfwidfwidf). DAS IS DAS NICHTGRADUELLE GGT VON WIDF, MH WIESO ABER, JEDENFALLS WIDF ALS GEDANKE ZU ANDEREN GEDANKEN ABGEGRENZT. SEIN GEGENTEIL AUSSERHALB DER GEDANKEN IS ABER DER GEDANKENLOSE ZUSTAND, REINES BEW, LEERES HALTEN, STILLE, REINE PERM, UND DESSEN GEGENTEIL SIND ALLE GEDANKEN INKLUSIVE! WIDF !UND! DARIN IST WIDF DER GEDANKE, DER, JA OK DAS WEISS MAN SCHON, ABER NEUER ASPEKT DARAN: WIDF DER GEDANKE, DER AM MEISTEN ÜBERHAUPT GEDANKE IST, DER DEM ZIELZUSTAND KEIN GEDANKE ALSO AM FERNSTEN IST, ALSO AM EINEN ENDE DER GRADUALITÄT IST KEIN GEDANKE, DANN KOMMEN ALLE GEDANKEN MIT ZUNEHMENDER PERM? ODER GELTUNG OSO, GEFSTAU UND AM ANDEREN ENDE WIDF, DIE HÖLLE, WÄHREND KEIN GEDANKE DER HIMMEL IST UND DIE HÖLLE MUSS DURCHSCHRITTEN, BIS INS TIEFSTE INNERE ERLEBT WERDEN, SPRING IN DIE ANGST, KEIN GEDANKE MUSS LIEBE SEIN WEIL UNENDL ANGST JETZT GERADE REAL WURDE DURCH WIDF

MACH NE NEUE DATEI UND RETRY

heeee neeee an der stelle muss man doch sagen, also wie man auf nichts ist die frage kommt oder was jedenfalls die erklärung davon is, is .. widf is: nichts ist die frage ausser widf .. aber wenn widf sich dann auch noch selbst beendet haben wird, dann is das der zustand nidf!!!! die frage wie zu nidf kommen is also die frage nach dem ende dieses buchs ..

.. und alles zu einer zeit .. da koennte ja ein fehler sein, das will ich ja vllt gar nicht sein .. und unter wahrnehmung findet sich iwie gef .. und das sagt ich will gf also auch nicht unbedingt den zustand nidf, sondern ich will mich gut fuehlen, egal was ich dabei denk, der zshg is ja kp ..

Das Wesen des Denkens ist eines zu aller Zeit zu sein, das Wesen des Denkens ist also Bleiben (//Währen, Wahrheit). Das Wesen der Wahrnehmung (Alles zu einer Zeit zu sein) muss also das Gegenteil zu Bleiben (das Gegenteil von Wahrheit? .. und ggt innerhalb gedanken zu wahrheit ist die tendenzielle falschheit weil fasst nix daran .. aber das kann ich erst später sagen oder? .. von den vielen speziellen gedanken) sein. Das Gegenteil von Bleiben ist Veränderung. ..Ham mer des net au oben scho iwie? Das Wesen der Wahrnehmung ist Wechsel, Veränderung, Bewegung. Jeder Gedanke bleibt ein wenig, der wesentlichste Gedanke bleibt maximal. Jede Wahrnehmung ist relativ bewegt. Die Wahrnehmung, die ihrem eigenen Wesen am nächsten ist, ist maximale Bewegtheit. Welche Wahrnehmung ist das?

Wir finden, dass es innerhalb des Wahrnehmens verschiedene Untergruppen von Wahrnehmung gibt, die wir zunächst als scharf voneinander getrennt denken, die sich aber hinsichtlich ihrer Bewegtheit auf einer Skala anordnen lassen, sodass sich zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage', zwischen den Polen absoluter Ruhe und maximaler Bewegtheit die Skala so ist: Denken, Sehen, Hören, Riechen, Schmecken, Fühlen.

Denkbar ist nur, was sich überhaupt nicht verändert.

bleiben .. bewegung und so iwie und dann unter dem 2grad denken sehen hoeren usw fuehlen (fuehlen ist was unter den wahrnehmungen am meisten wahrnehmung ist, das wesen des wahrnehmens am meisten erfuehlt .. weil bewegt und so bla?)

[wahrheit, bleiben von wahren .. hier oder weiter oben?]

dfi ist widf als wesen des denkens .. wesen des 2grad wahrnehmung bewegt unbewegt? wesen dessen was max wahrnehmung ist, gefuehl: dfin

im gef gilt mir egal was im denken gilt, ich will bestimmtes gef, gf. wir sind aber hier im denken. welcher zusammenhang ist zwischen denken und gef (fassen nuetzt hier nix?), ne genau: welcher zusammenhang is zwischen denken und ob gf oder neggef? denken ist der entfernten probleme loeser. worst case beginn. .. denken fasst probleme oder wie? mh ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht //später dazu: man kann leicht-schwer nicht verneinen und dann kommen gedanken, sondern wenn man leicht schwer verneint kommen iwie trotzdem keine gedanken oder? ..

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein

spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'? Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken. 'Was ist die Frage?' antwortet aber sowohl sich selbst als auch allen anderen Gedanken mit 'Was ist die Frage?' und ist also allen Gedanken übergeordnet. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also das, für das weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Das heißt aber: Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?' und nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage. Dann ist also gar nichts die Frage und das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist 'Nichts ist die Frage'.

Wie kann aber 'Nichts ist die Frage?' gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist und wie soll darüber hinaus 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar sein, das zwei Seiten der selben Sache ausdrücklich ausdrückt? :D

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

Wir wissen schon, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist und dass also mit der Erfüllung des Wesens des Denkens durch 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens einhergeht, denn das Wahrnehmen ist der Ort des Vielen und es wird beeinträchtigt durch Gedanken, die viele Wahrnehmungen zulassen und viele ausschließen. 'Was ist die Frage?' lässt aber alle Wahrnehmungen zu. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, liegt sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens, ist also kein Gedanke, sondern es liegt im Gegenüber des Denkens, also im Wahrnehmen und es ist das Wesen des Wahrnehmens. 'Was ist die Frage?' bezeichnet also das Wesen des Denkens und 'Nichts ist die Frage' bezeichnet das Wesen des Wahrnehmens und beider Erfüllung geht miteinander einher, sodass die Beiden eine Einheit bilden.

Da 'Was ist die Frage?', indem durch die Antwort 'Nichts ist die Frage?' sein Gegenteil gefunden ist, nun vollständig ist, - kann dieses Buch und das Denken überhaupt jetzt also mit diesen beiden Gedanken enden? Ist das Wesen des Denkens erfüllt, wenn an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für alle Zeit die Frage 'Was ist die Frage?' mit ihrer Antwort 'Nichts ist die Frage' wechselt?

Es gibt aber überhaupt keinen ewigen Wechsel, keinen Kreis zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?', denn anders als bei 'Was ist die Frage?' und 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?', wo sowohl das zweite auf das erste als auch das erste wieder auf das zweite folgt, folgt 'Nichts ist die Frage?' zwar als Antwort auf 'Was ist die Frage?' aber nichts andersherum - auf 'Nichts ist die Frage?' folgt überhaupt kein Gedanke mehr, auch nicht 'Was ist die Frage?'.

Kommt nach dieser Stelle doch irgend ein Gedanke wieder auf, so tritt 'Was ist die Frage?' hinzu und der Gedanke verstummt und zu 'Was ist die Frage?' tritt 'Nichts ist die Frage' hinzu, sodass auch 'Was ist die Frage?' noch verstummt.

Wenn wir also die ganze Zeit davon gesprochen haben, dass das Denken zu enden hat und der eine Gedanke gefunden werden soll, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, sehen wir jetzt, dass es nicht der eine Gedanke ('Was ist die Frage?') war, den wir gesucht haben, sondern der Zustand, in dem die Stelle leer ist, also kein Gedanke da ist. Alle Eigenschaften, die wir 'Was ist die Frage?' zugeschrieben haben, treffen auf den Zustand zu, in dem an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, überhaupt kein Gedanke ist. Stille ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Alle Wahrnehmungen sind still, da sie nicht Gedanken sind. In diesem Sinne hat das Denken auch in jedem anderen graduell

unterschiedenen Gegenteilsbegriffspaar außer 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage?' geendet, da es nach sich Stille erzeugt hatte. Während der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' aber der eine Weg zum Zustand 'kein Gedanke' ist, ist es nicht der einzige Weg, denn auch nach jedem beliebigen noch so speziellen Gedanken mag eine Weile kein Gedanke da sein, bis der nächste Gedanke aufkommt. Der Zustand 'kein Gedanke' ist nicht vom einen Gedanken abhängig.

Wieso hat aber dieses Buch und das Denken immer noch nicht geendet? Es sind ja immer noch Gedanken da. Wann vergehen die Gedanken endlich? Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. Aber die Frage ist doch 'Was ist die Frage?'. Also: Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage.

Es sind aber immer noch Gedanken da. Hier ist ein Gedanke. Hier ist der nächste Gedanke. Vielleicht kann das doch unendlich lange so weitergehen, da es unendlich viele Gedanken gibt, kann 'Was ist die Frage?' so viele Gedanken beenden wie es will, es kommen trotzdem immer neue. Wenn das Denken also nicht von alleine nach und nach enden würde, sodass die Stille zwischen den Worten einfach irgendwann bliebe, weil die Gedanken immer weniger geworden wären und schließlich keiner mehr nachkommt, dann wäre es nur möglich, das Denken zu beenden, und in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten, wenn an einem Punkt ein Ausstieg geschehen würde.

(//wenn "ich" mich also entscheiden wuerde, aber die woerter koennen erst nach dem verhinderten ausstieg eingefuehrt werden oder? und dass ich hier sag das denken endet doch nicht automatisch iwann im einen gedanken weil er immer uebrig bleibt, sondern es koennte auch unendlich weitergehen is ja der direkte widerspruch zu dem was ich mit letzte, haeufig, allg usw. am anfang des buchs gesagt hab, vllt muss man das noch expliziter sagen, desch ja wichtig, weil es auch bissl die erfuellung der 2grad struktur is, dass allem noch sein ggt hinzugefuegt wird)

Ist das aber möglich? Wie wäre es möglich auf einen Schlag zu verhindern, dass jemals ein weiterer Gedanke aufkommen kann?

Wenn alle Gedanken Aussagen oder Fragen sind, so sind Aussagen diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, während Fragen diejenigen sind, die zu einem Antwortgedanken wechseln wollen. Eine Frage kann aber mehr oder weniger offen sein und je weniger offen sie ist, desto mehr enthält sie die Antwort, nach der sie fragt, schon selbst und je offener sie ist, desto weniger enthält sie eine Antwort auf sich selbst. 'Was ist die Frage?' ist also die am wenigsten offene Frage, da sie identisch ist mit ihrer Antwort. Indem sie sich ewig mit ihrer Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' im Kreis abwechselt ist sie aber das Gegenteil (ggt oder einfach nur nicht?) von Stille, vom Zustand 'kein Gedanke', denn sie erhält das Denken ewig aufrecht. Die offenste Frage aber enthält überhaupt keine Antwort, denn es gibt auf sie keine Antwort. Sie ist nur Frage, sie fragt nicht nach diesem oder jenem, sie zielt einzig darauf ab, dass jeder Gedanke wechselt, aber nirgendhin, dass jeder Gedanke geht, dass also das Denken endet. Diese Frage ist aber 'Was ist die Frage?', denn sie hat keinen Inhalt, sie enthält keine Aussage, es gibt nichts, wonach sie fragt, - sie fragt nur. Und sie fragt nach einer Frage. Es ist also unmöglich, dass ihre Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" wäre, denn das ist keine Frage, sondern eine Aussage. Es ist also ebenfalls unmöglich, dass ihre Antwort 'Nichts ist die Frage' wäre, denn das ist ebenfalls eine Aussage. Was in diesem Buch festgestellt wurde, ist also falsch, das ganze Buch beruht auf einem Fehler. Die Frage 'Was ist die Frage?' ist sich selbst die Antwort, enthält aber keine Aussage, es bleibt nur die Frage. Die Frage kann aber nicht lange bleiben, da sie sich ständig selbst fragt, d.h. sie ist im Begriff sich selbst, also auch den letzten Gedanken noch zu beenden, um in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten. Bist du bereit?

Was ist die Frage?

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

alles gut negativer beweis versuch? und why? und alles schlecht wuerde bedeuten unendl angst mgl? why . was fuer theoriegrundlage muss ich da als basis schaffen?

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

//alles was bisher auf widf zugetroffen hat, trifft auf mich zu (der zustand 'kein Gedanke' bin ich .. aber das kann vllt erst kurz vorm ende des buchs vorm drop gecheckt werden oder? dass ich dann auch wieder n gedanke is nur iwie .. ich als der maxallg gedanke weil der ja bei allem dabei is? .. der denker .. und dann denker und das gedachte verschwinden wie opposition subj obj .. aber nicht explizit) und widf-dfiwidf ist sogar der allerspeziellste gedanke gewesen .. woher weiss ich das? .. und was is mit widf-nidf? und ich bin ja der, der den drop erstmal nicht will .. am ende dann iwann merken, dass ich auch iwie das ggt zu dem, wovon ich sprech oso und dann entscheid ich mich fuer drop, weil weiss dann auch all is well und so aber obwohl well am kackesten mit mir also drop und dann widf widf widf widf ..

//ich - wer vs. was

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann aber entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

//zwei schritte hab ich in mind: 1. zeigen wie man sich mit dem gedanken, der am meisten ueberhaupt gedanke ist (widf-dfiwidf) fühlt, das dann stellvertretend fuers ganze denken uebertragbar (denken ist wille) 2. zeigen, dass alles gut IST, dass aber denken das ist, was nicht IST und da alles gut ist auch wens wechselt zw maximal schlecht und gedanke an max gut (dfiwidf-widf), dass also auch alles gut is, wens am schlechtesten is(!), darum umso

besser, am allerbesten ohne gedanken, ins Sein springen, das das beste ist, was ueberhaupt denkbar und seibar ist. da ist keine notwendigkeit zu springen, weil eh alles gut und dann vllt revelation, dass auch gar keine moeglichkeit, weil nur erkennen, dass es eh so is, oder wer "ich" bin dabei, dass ich das bin, also ich muss nur ich sein, da sein .. und dass ich seit widfwidfwidf eh an owl greek bridge häng .. dann kommt wieder widfwidfwidf und killt "ich", was maxgedanke war?? (drop, jump is realisierung der einheit des 2grad? zw ich, bew (eines zu aller zeit, bin auch da wenn gedanken da(!)) und liebe (alles zu einer zeit, maxbewegt) .. aah und ich bin auch da, wenn nicht als gedanke, so wie alles so is denkbar auch ohne dass es gedacht is, weil es die linien sind! :)

//später: warum kann ich entscheiden ob ich denke oder nicht? weil ich tens oder relax machen kann. kann ich das aber beweisen, sagen dass es so ist?? ..

//2grad kann man vllt aufmachen ueber beweis dass zb foto in sehen mgl is, musikstueck aufnehmbar und wieder abspielbar .. das sind Grade von 'bleiben' und wenn man dann das 2grad hat, kommt man vllt auf die beiden enden bewusstsein und liebe .. und anderes 2grad zwischen bewusstsein und liebe (totale naehe?), das wieder eines ist, mit dem das buch endet, zu dem, mit dem das buch angefangen hat, widf-dfiwidf, was totale ferne ist .. und vllt kann man dann fuer den drop den "witz" machen, dass man sagt, man weiss, das nach drop ist liebe und das ggt der beginn des buchs war angst, aber ob liebe gutes gefuehl ist oder nicht kann man nicht beweisen .. mh .. mit so zwei daechern^^?^^ ...

zettel:

//Wenn entweder gedanken oder du da bist, ist die frage, wer oder wie du da bist und mit gedanken ist tendenziell (zu dem grad zu dem sie platz zwischen sich fuer stille (ich) lassen) nicht die frage .. +zshg jemand (ich) und etwas (liebe) die frage is also is das gf?

//leave the world alone. ich hat nix zu tun (ja). ich ist.

//is ggt von wissen was passiert, wie zukunft is

//vorher dann schon sagen dass dfiwidf max gedanke?

handy vids:

//ich bin das einzige was nicht etwas ist, sondern jemand. sogar alle gedanken sind etwas also kann ich kein gedanke sein vllt .. weiss net ob das der schluss is .. ich bin einheit mit dem was ueberhaupt etwas ist: liebe, maximale bewegtheit

//du bist ein gedanke unter anderen oder wenn du kein gedanke bist, bist du alternativer zustand im denken wo eines zu einer zeit ist zu anderen gedanken. d.h. wenn du nicht da bist, wer soll da ueberhaupt da sein, um irgendwas zu erleiden? und weiterhin: wie sollst du irgendwas loesen koennen. dfiwidf ist der schlimmste zustand, weil du da am meisten denkst, dass du was machen musst, aber es geht ja gleich weiter mit "ich weiss es nicht" aber du kannst ja nicht wissen, wie du was machst, weil du ja nie der doer bist aber du bist der doer bei widf, max, weil das was du tust du bist ja dann der gedanke, was ist tat?, das andere immer iwie

//1. das denken muss gar nicht enden 2. die trennung zwischen gutem und schlechtem gefuehl net aufrecht erhalten sondern ueber angst und liebe sprechen und zshg zu gf neggef offen lassen, weil unmoeglich sagbar aber ueber angst und liebe kann man den umweg iwie sprechen, weil die sich auf worte beziehen oder und net auf gef? und da is ja dann die uebrtragung aus erfahrung klar vllt? so der trick? :)

Da ich mich hier aber im Denken befinde, ist die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn der Zustand 'kein Gedanke' bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind, sind auch alle schlechten Gefühle zugelassen, denn Wahrnehmen enthält (mindestens) Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und im Fühlen gibt es gute und schlechte Gefühle. Ich will aber keine schlechten Gefühle haben, ich will mich nicht schlecht fühlen, ich will nur gute Gefühle haben, ich will mich nur gut fühlen.

Da ich anscheinend derjenige bin, der entscheiden kann, ob ich durch 'Was ist die Frage?' in den Zustand 'kein Gedanke' springe, entscheide ich mich zunächst dagegen. Ich muss erst herausfinden, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Da ich mich hier aber in Gedanken befinden, weiß ich nicht, wie ich mich ohne Gedanken fühlen würde. Da der Zustand ohne Gedanken aber bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind..-bullshit - gedanke kann ja, zumindest soweit ich weiss, nicht wahrnehmung verhindern .. aber was kann es dann? bzw wie muss ich beweisen dass obwohl alles well is mit gedanken tend neggef (und nichtsein) einhergeht . .

Dazu muss ich alle möglichen Probleme, d.h. Gedanken, die irgendwie mit Gefühl verknüpft sind, durchgehen

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht //später dazu: man kann leicht-schwer nicht verneinen und dann kommen gedanken, sondern wenn man leicht schwer verneint kommen iwie trotzdem keine gedanken oder? ..

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein

spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

//brauch ich hier mehr bsps die nicht aus dem "sehen" kommen? ok kalt warm hab i scho, vllt gut schlecht noch? oder is das doof wegen gut boese gibts au? .. oder faul, strebsam? so was ... komischeres? XD

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' antwortet aber sowohl sich selbst als auch allen anderen Gedanken mit 'Was ist die Frage?' und ist also allen Gedanken übergeordnet. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also das, für das weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Da aber 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' das gleiche sagt wie 'Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?''', heißt das: Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?' und nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage. Dann ist also gar nichts die Frage und das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist 'Nichts ist die Frage'.

Wie kann aber 'Nichts ist die Frage?' gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist und wie soll darüber hinaus 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar sein, das zwei Seiten der selben Sache ausdrücklich ausdrückt? :D

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

Wir wissen schon, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist und dass also mit der Erfüllung des Wesens des Denkens durch 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens einhergeht, denn das Wahrnehmen ist der Ort des Vielen und es wird beeinträchtigt durch Gedanken, die viele Wahrnehmungen zulassen und viele ausschließen. 'Was ist die Frage?' lässt aber alle Wahrnehmungen zu. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, liegt sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens, ist also kein Gedanke, sondern es liegt im Gegenüber des Denkens, also im Wahrnehmen und es ist das Wesen des Wahrnehmens. 'Was ist die Frage?' bezeichnet also das Wesen des Denkens und 'Nichts ist die Frage' bezeichnet das Wesen des Wahrnehmens und beider Erfüllung geht miteinander einher, sodass die Beiden eine Einheit bilden.

Da 'Was ist die Frage?', indem durch die Antwort 'Nichts ist die Frage?' sein Gegenteil gefunden ist, nun vollständig ist, - kann dieses Buch und das Denken überhaupt jetzt also mit diesen beiden Gedanken enden? Ist das Wesen des Denkens erfüllt, wenn an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für alle Zeit die Frage 'Was ist die Frage?' mit ihrer Antwort 'Nichts ist die Frage' wechselt?

Es gibt aber überhaupt keinen ewigen Wechsel, keinen Kreis zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?', denn anders als bei 'Was ist die Frage?' und 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' wo sowohl das zweite auf das erste als auch das erste wieder auf das zweite folgt, folgt 'Nichts ist die Frage?' zwar als Antwort auf 'Was ist die Frage?' aber nichts andersherum - auf 'Nichts ist die Frage?' folgt überhaupt kein Gedanke mehr, auch nicht 'Was ist die Frage?'.

Kommt nach dieser Stelle doch irgend ein Gedanke wieder auf, so tritt 'Was ist die Frage?' hinzu und der Gedanke verstummt und zu 'Was ist die Frage?' tritt 'Nichts ist die Frage' hinzu, sodass auch 'Was ist die Frage?' noch verstummt.

Wenn wir also die ganze Zeit davon gesprochen haben, dass das Denken zu enden hat und der eine Gedanke gefunden werden soll, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, sehen wir jetzt, dass es nicht der eine Gedanke ('Was ist die Frage?') war, den wir gesucht haben, sondern der Zustand, in dem die Stelle leer ist, also kein Gedanke da ist. Alle Eigenschaften, die wir 'Was ist die Frage?' zugeschrieben haben, treffen auf den Zustand zu, in dem an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, überhaupt kein Gedanke ist. Stille ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Alle Wahrnehmungen sind still, da sie nicht Gedanken sind. In diesem Sinne hat das Denken auch in jedem anderen graduell unterschiedenen Gegenteilsbegriffspaar außer 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage?' geendet, da es nach sich Stille erzeugt hatte. Während der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' aber der eine Weg zum Zustand 'kein Gedanke' ist, ist es nicht der einzige Weg, denn auch nach jedem beliebigen noch so speziellen Gedanken mag eine Weile kein Gedanke da sein, bis der nächste Gedanke aufkommt. Der Zustand 'kein Gedanke' ist nicht vom einen Gedanken abhängig. //der abschnitt is trashig .. wieso man das ueberhaupt plötzlich bemerkt am anfang hat mir nich so ganz eingeleuchtet, aber ich bin auch betrunken^^ ..

Wieso hat aber dieses Buch und das Denken immer noch nicht geendet? Es sind ja immer noch Gedanken da. Wann vergehen die Gedanken endlich? Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. Aber die Frage ist doch 'Was ist die Frage?'. Also: Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. //den abschnitt mag ich au net, kann wahrsch fast ganz raus, desch doch lächerlich :D

Es sind aber immer noch Gedanken da. Hier ist ein Gedanke. Hier ist der nächste Gedanke. Vielleicht kann das doch unendlich lange so weitergehen: Da es unendlich viele Gedanken gibt, kann 'Was ist die Frage?' so viele Gedanken beenden, wie es will, es kommen trotzdem immer neue. Wenn das Denken also nicht von alleine nach und nach enden würde, sodass die Stille zwischen den Worten einfach irgendwann bliebe, weil die Gedanken immer weniger geworden wären und schließlich keiner mehr nachkommt, dann wäre es nur möglich, das Denken zu beenden, und in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten, wenn an einem Punkt ein Ausstieg geschehen würde.

(//wenn "ich" mich also entscheiden wuerde, aber die woerter koennen erst nach dem verhinderten ausstieg eingefuehrt werden oder? und dass ich hier sag das denken endet doch nicht automatisch iwann im einen gedanken weil er immer uebrig bleibt, sondern es koennte auch unendlich weitergehen is ja der direkte widerspruch zu dem was ich mit letzte, haeufig, allg usw. am anfang des buchs gesagt hab, vllt muss man das noch expliziter sagen, desch ja wichtig, weil es auch bissl die erfuellung der 2grad struktur is, dass allem noch sein ggt hinzugefuegt wird)

Ist das aber möglich? Wie wäre es möglich auf einen Schlag zu verhindern, dass jemals ein weiterer Gedanke aufkommen kann?

Wenn alle Gedanken Aussagen oder Fragen sind, so sind Aussagen diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, während Fragen diejenigen sind, die zu einem Antwortgedanken wechseln wollen. Eine Frage kann aber mehr oder weniger offen sein und je weniger offen sie ist, desto mehr enthält sie die Antwort, nach der sie fragt, schon selbst und je offener sie ist, desto weniger enthält sie eine Antwort auf sich selbst (//man könnte den begriff offen vermeiden, oder das zumindest hinzufuegen: von allen gedanken als mischungen zw antworten und fragen sehen). 'Was ist die Frage?' ist also die am wenigsten offene Frage, da sie identisch ist mit ihrer Antwort. Indem sie sich ewig mit ihrer Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' im Kreis abwechselt ist sie aber das Gegenteil (ggt oder einfach nur nicht?) von Stille, vom Zustand 'kein Gedanke', denn sie erhält das Denken ewig aufrecht (//und weiss net ob das hier hin kann oder später: je nach frequenz wie viel nichtgedanke zwischen gedanken). Die offenste Frage aber enthält überhaupt keine Antwort, denn es gibt auf sie keine Antwort. Sie ist nur Frage, sie fragt nicht nach diesem oder jenem, sie zielt einzig darauf ab, dass jeder Gedanke wechselt, aber nirgendhin, dass jeder Gedanke geht, dass also das Denken endet. Diese Frage ist aber 'Was ist die Frage?', denn sie hat keinen Inhalt, sie enthält keine Aussage, es gibt nichts, wonach sie fragt, - sie fragt nur. Und sie fragt nach einer Frage. Es ist also unmöglich, dass ihre Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" wäre, denn das ist keine Frage, sondern eine Aussage. Es ist also ebenfalls unmöglich, dass ihre Antwort 'Nichts ist die Frage' wäre, denn das ist ebenfalls eine Aussage. Was in diesem Buch festgestellt wurde, ist also falsch, das ganze Buch beruht auf einem Fehler. Die Frage 'Was ist die Frage?' ist sich selbst die Antwort,

enthält aber keine Aussage, es bleibt nur die Frage. Die Frage kann aber nicht lange bleiben, da sie sich ständig selbst fragt, d.h. sie ist im Begriff sich selbst, also auch den letzten Gedanken noch zu beenden, um in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten. Bist du bereit?

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann aber entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Hier kommt aber die Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare ins Spiel. Wären die Zustände 'Denken' und 'kein Gedanke' scharf voneinander getrennt, könnte nicht vom einen auf den anderen geschlossen werden, es wäre nicht klar, in welchem Zusammenhang sie zueinander stünden.

// hier wesen des denkens unterscheidung an start!

Es gibt aber innerhalb des Denkens den einen Gedanken, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, der also am meisten überhaupt Gedanke ist. Alle anderen Gedanken erfüllen das Wesen des Denkens also weniger, also muss es Gedanken geben, die dem Wesen des Denkens so fern sind, dass man kaum noch davon sprechen kann, dass es überhaupt Gedanken sind. Diese sind aber die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, denn sie verweisen direkt aufs Wahrnehmen. Am wenigsten überhaupt Gedanke ist aber der Zustand 'kein Gedanke', der aber dennoch Teil des Denkens ist, da er an die eine Stelle treten kann, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. Im Zustand 'kein Gedanke' ist einzig Wahrnehmung.

Da der eine Gedanke der Gedanke 'Was ist die Frage?' zusammen mit seiner Aussage-Version 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist und der Zustand 'kein Gedanke' unter dem Namen 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, verläuft dieses Buch, indem in ihm die Beendigung des Denkens durch 'Was ist die Frage?' geschieht, vom einen Gedanken 'Was ist die Frage? - Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' zu keinem Gedanken 'Nichts ist die Frage'.

Die Zustände am Anfang und Ende dieses Buchs bilden zwei Pole eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaares. Indem das Wesen des Denkens //scheisse: muss glaub sagen: das denken hat zwei "wesen": wechseln und bleiben. und dfiwidf-widf erfuehlt wechseln maximal und nidf bleiben. .. beiden gemeinsam ist das sich erhalten wollen des jeweiligen gedanklichen zustands oder gedankens!!! ..ok tun wir so, ich hätte das (wahrsch vor widf widf widf) schon gesagt oder spätestens hier oder hier nochmal wiederholt:

Der eine Gedanke versucht durch schnellstmöglichen Wechsel von Frage und Antwort etwas zu schaffen, das quasi bleiben ist, aber eigtl nur seine unfähigkeit und perversion offenbart, weil er dadurch maximal oft kommt und wieder geht. widf-dfiwidf ist aber btw 2. korinther 4,4 der

satan, der herrscher dieser welt. der zustand kein gedanke ist aber wirklich permanent. gleich wie mit widf ist es mit dem gedanken "ich" vs was ueberhaupt ist und ich also bin.

dann weiss man iwann, dass, was ueberhaupt ist, liebe ist. dann weiterhin, dass ich das sein muss, was ueberhaupt ist, bzw so wie "ich" halt das "bin" aber ohne den gedanken ich sondern zustand kein gedanke, is pure liebe, aber das is, was mit "ich" gemeint is iwie .. gibts da n vergleich? .. und dann als letzten schlag, dass das denken ueberhaupt nicht enden muss (vorher iwann vgl widfwidfwidf mit ichichichichich oder frage wer bin ich? oder brotbrotbrotbrot) weil ich ja immer ich schon bin und ausserdem wenn es perm, bleibend sein soll, muss der zustand "kein gedanke", der ich bin, ja immer schon gewesen sein, also muss das denken auch nicht enden. .. und wie endet das buch dann mit "widf?"? und kann ich noch iwie sagen, sag ich dass alles determ is? vllt besser nicht, aber falls doch, dann sag dass es sich aber frei anfuehlt, wenn man net in gedanken is iwie?! .. tat und freiheit waern da die begriffe .. und mit allem is ja dann festgestellt dass alles sehr gut is, aber falls noch die frage is, wies so im einzelnen in der welt gut is, dann antwort jesus???? oder was?

Der eine Zustand versucht das

//verlauf dieses buchs is also denken muss zu sich selbst kommen um sich zu beenden, sein wesen ist zu enden? transitory stage, vomitory are on stage

Es gibt aber einen Verlauf innerhalb des Denkens vom einen Gedanken, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist und also am meisten überhaupt Gedanke ist über Gedanken, die dem Wesen des Denkens ferner sind und also weniger überhaupt Gedanken sind, bis hin zu Gedanken, die kaum noch Gedanken sind und schließlich dem Zustand 'kein Gedanke'.

Der Gedanke, der am meisten überhaupt Gedanke ist, ist der Gedanke 'Was ist die Frage?', der im ewigen Kreis zusammen mit seiner Aussage-Version 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' auftritt. .. frequenz .. dann speziellere die sich auf wahrn beziehen .. dann 2 grad die wahrnehmung sind .. oder aspekte? .. dann kein gedanke = wahrnehmung selbst, ohne gedanke (linie kann noch net oder? .. was IST) .. und kein gedanke =nidf

also 2grad zw widf-dfiwidf und nidf .. dann bleiben 2grad is das gleiche? bsp fotografie usw? gef als max bewegtheit

Hier kommt aber die Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare ins Spiel. Wären die Zustände 'Denken' und 'kein Gedanke' scharf voneinander getrennt, könnte nicht vom einen auf den anderen geschlossen werden, es wäre nicht klar, in welchem Zusammenhang sie zueinander stünden. Das unterscheidet den einen Gedanken vom Zustand 'kein Gedanke': Der eine Gedanke ist von den vielen Gedanken scharf getrennt. Es gibt aber einen graduellen Übergang zwischen 'Denken' und 'kein Gedanke', indem es innerhalb des Denkens, also unter allen Gedanken eine Ordnung gibt, sodass manche Gedanken dem Wesen des Denkens mehr entsprechen als andere, dass manche Gedanken also eher überhaupt Gedanken sind. Der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, ist 'Was ist

die Frage?', dieser Gedanke ist also am meisten überhaupt Gedanke und somit dem Zustand 'kein Gedanke' in einem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar entgegengesetzt, sodass es einen Verlauf zwischen 'Was ist die Frage?' und dem Zustand 'kein Gedanke', in dem sich alle Gedanken zwischen diesen beiden Polen einordnen lassen.

an dieser stelle kommen die 2grad ins spiel weil bei scharfer trennung kein zshg aber bei 2grad uebergang koennte man sagen dass sie jweils gegenteilig, also max gedanke und uhaupt kein gedanke (d.i.d.2grad zw anfang und ende des buchs)

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

alles gut negativer beweis versuch? und why? und alles schlecht wuerde bedeuten unendl angst mgl? why . was fuer theoriegrundlage muss ich da als basis schaffen?

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist???!!!!!

//alles was bisher auf widf zugetroffen hat, trifft auf mich zu (der zustand 'kein Gedanke' bin ich .. aber das kann vllt erst kurz vorm ende des buchs vorm drop gecheckt werden oder? dass ich dann auch wieder n gedanke is nur iwie .. ich als der maxallg gedanke weil der ja bei allem dabei is? .. der denker .. und dann denker und das gedachte verschwinden wie opposition subj obj .. aber nicht explizit) und widf-dfiwidf ist sogar der allerspeziellste gedanke gewesen .. woher weiss ich das? .. und was is mit widf-nidf? und ich bin ja der, der den drop erstmal nicht will .. am ende dann iwann merken, dass ich auch iwie das ggt zu dem, wovon ich sprech oso und dann entscheid ich mich fuer drop, weil weiss dann auch all is well und so aber obwohl well am kackesten mit mir also drop und dann widf widf widf widf ..

//ich - wer vs. was

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann aber entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

//zwei schritte hab ich in mind: 1. zeigen wie man sich mit dem gedanken, der am meisten ueberhaupt gedanke ist (widf-dfiwidf) fühlt, das dann stellvertretend fuers ganze denken uebertragbar (denken ist wille) 2. zeigen, dass alles gut IST, dass aber denken das ist, was nicht IST und da alles gut ist auch wenns wechselt zw maximal schlecht und gedanke an max gut (dfiwidf-widf), dass also auch alles gut is, wenns am schlechtesten is(!), darum umso besser, am allerbesten ohne gedanken, ins Sein springen, das das beste ist, was ueberhaupt denkbar und seibar ist. da ist keine notwendigkeit zu springen, weil eh alles gut und dann vllt revelation, dass auch gar keine moeglichkeit, weil nur erkennen, dass es eh so is, oder wer "ich" bin dabei, dass ich das bin, also ich muss nur ich sein, da sein .. und dass ich seit widfwidfwidf eh an owl greek bridge häng .. dann kommt wieder widfwidfwidf und killt "ich", was maxgedanke war?? (drop, jump is realisierung der einheit des 2grad? zw ich, bew (eines zu aller zeit, bin auch da wenn gedanken da(!)) und liebe (alles zu einer zeit, maxbewegt) .. aah und ich bin auch da, wenn nicht als gedanke, so wie alles so is denkbar auch ohne dass es gedacht is, weil es die linien sind! :)

//später: warum kann ich entscheiden ob ich denke oder nicht? weil ich tens oder relax machen kann. kann ich das aber beweisen, sagen dass es so ist?? ..

//2grad kann man vllt aufmachen ueber beweis dass zb foto in sehen mgl is, musikstueck aufnehmbar und wieder abspielbar .. das sind Grade von 'bleiben' und wenn man dann das 2grad hat, kommt man vllt auf die beiden enden bewusstsein und liebe .. und anderes 2grad zwischen bewusstsein und liebe (totale naehe?), das wieder eines ist, mit dem das buch endet, zu dem, mit dem das buch angefangen hat, widf-dfiwidf, was totale ferne ist .. und vllt kann man dann fuer den drop den "witz" machen, dass man sagt, man weiss, das nach drop ist liebe und das ggt der beginn des buchs war angst, aber ob liebe gutes gefuehl ist oder nicht kann man nicht beweisen .. mh .. mit so zwei daechern^^?^^ ...

zettel:

//Wenn entweder gedanken oder du da bist, ist die frage, wer oder wie du da bist und mit gedanken ist tendenziell (zu dem grad zu dem sie platz zwischen sich fuer stille (ich) lassen) nicht die frage .. +zshg jemand (ich) und etwas (liebe) die frage is also is das gf?

//leave the world alone. ich hat nix zu tun (ja). ich ist.

//is ggt von wissen was passiert, wie zukunft is

//vorher dann schon sagen dass dfiwidf max gedanke?

handy vids:

//ich bin das einzige was nicht etwas ist, sondern jemand. sogar alle gedanken sind etwas also kann ich kein gedanke sein vllt .. weiss net ob das der schluss is .. ich bin einheit mit dem was ueberhaupt etwas ist: liebe, maximale bewegtheit

//du bist ein gedanke unter anderen oder wenn du kein gedanke bist, bist du alternativer zustand im denken wo eines zu einer zeit ist zu anderen gedanken. d.h. wenn du nicht da bist, wer soll da ueberhaupt da sein, um irgendwas zu erleiden? und weiterhin: wie sollst du irgendwas loesen koennen. dfiwidf ist der schlimmste zustand, weil du da am meisten denkst, dass du was machen musst, aber es geht ja gleich weiter mit "ich weiss es nicht" aber du kannst ja nicht wissen, wie du was machst, weil du ja nie der doer bist aber du bist der doer bei widf, max, weil das was du tust du bist ja dann der gedanke, was ist tat?, das andere immer iwie

//1. das denken muss gar nicht enden 2. die trennung zwischen gutem und schlechtem gefuehl net aufrecht erhalten sondern ueber angst und liebe sprechen und zshg zu gf neggef offen lassen, weil unmoeglich sagbar aber ueber angst und liebe kann man den umweg iwie sprechen, weil die sich auf worte beziehen oder und net auf gef? und da is ja dann die uebrtragung aus erfahrung klar vllt? so der trick? :)

Da ich mich hier aber im Denken befinde, ist die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn der Zustand 'kein Gedanke' bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind, sind auch alle schlechten Gefühle zugelassen, denn Wahrnehmen enthält (mindestens) Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und im Fühlen gibt es gute und schlechte Gefühle. Ich will aber keine schlechten Gefühle haben, ich will mich nicht schlecht fühlen, ich will nur gute Gefühle haben, ich will mich nur gut fühlen.

Da ich anscheinend derjenige bin, der entscheiden kann, ob ich durch 'Was ist die Frage?' in den Zustand 'kein Gedanke' springe, entscheide ich mich zunächst dagegen. Ich muss erst herausfinden, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Da ich mich hier aber in Gedanken befinden, weiß ich nicht, wie ich mich ohne Gedanken fühlen würde. Da der Zustand ohne Gedanken aber bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind..-bullshit - gedanke kann ja, zumindest soweit ich weiss, nicht wahrnehmung verhindern .. aber was kann es dann? bzw iwie muss ich beweisen dass obwohl alles well is mit gedanken tend neggef (und nichtsein) einhergeht . .

Dazu muss ich alle möglichen Probleme, d.h. Gedanken, die irgendwie mit Gefühl verknüpft sind, durchgehen

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle

Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht //später dazu: man kann leicht-schwer nicht verneinen und dann kommen gedanken, sondern wenn man leicht schwer verneint kommen iwie trotzdem keine gedanken oder? ..

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein

spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

//brauch ich hier mehr bsps die nicht aus dem "sehen" kommen? ok kalt warm hab i scho, vllt gut schlecht noch? oder is das doof wegen gut boese gibts au? .. oder faul, strebsam? so was ... komischeres? XD

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' antwortet aber sowohl sich selbst als auch allen anderen Gedanken mit 'Was ist die Frage?' und ist also allen Gedanken übergeordnet. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also das, für das weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Da aber 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' das gleiche sagt wie 'Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?''', heißt das: Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?' und nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage. Dann ist also gar nichts die Frage und das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist 'Nichts ist die Frage'.

Wie kann aber 'Nichts ist die Frage?' gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist und wie soll darüber hinaus 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar sein, das zwei Seiten der selben Sache ausdrücklich ausdrückt? :D

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

Wir wissen schon, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist und dass also mit der Erfüllung des Wesens des Denkens durch 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens einhergeht, denn das Wahrnehmen ist der Ort des Vielen und es wird beeinträchtigt durch Gedanken, die viele Wahrnehmungen zulassen und viele ausschließen. 'Was ist die Frage?' lässt aber alle Wahrnehmungen zu. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, liegt sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens, ist also kein Gedanke, sondern es liegt im Gegenüber des Denkens, also im Wahrnehmen und es ist das Wesen des Wahrnehmens. 'Was ist die Frage?' bezeichnet also das Wesen des Denkens und 'Nichts ist die Frage' bezeichnet das Wesen des Wahrnehmens und beider Erfüllung geht miteinander einher, sodass die Beiden eine Einheit bilden.

Da 'Was ist die Frage?', indem durch die Antwort 'Nichts ist die Frage?' sein Gegenteil gefunden ist, nun vollständig ist, - kann dieses Buch und das Denken überhaupt jetzt also mit diesen beiden Gedanken enden? Ist das Wesen des Denkens erfüllt, wenn an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für alle Zeit die Frage 'Was ist die Frage?' mit ihrer Antwort 'Nichts ist die Frage' wechselt?

Es gibt aber überhaupt keinen ewigen Wechsel, keinen Kreis zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?', denn anders als bei 'Was ist die Frage?' und 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' wo sowohl das zweite auf das erste als auch das erste wieder auf das zweite folgt, folgt 'Nichts ist die Frage?' zwar als Antwort auf 'Was ist die Frage?' aber nichts andersherum - auf 'Nichts ist die Frage?' folgt überhaupt kein Gedanke mehr, auch nicht 'Was ist die Frage?'.

Kommt nach dieser Stelle doch irgend ein Gedanke wieder auf, so tritt 'Was ist die Frage?' hinzu und der Gedanke verstummt und zu 'Was ist die Frage?' tritt 'Nichts ist die Frage' hinzu, sodass auch 'Was ist die Frage?' noch verstummt.

Wenn wir also die ganze Zeit davon gesprochen haben, dass das Denken zu enden hat und der eine Gedanke gefunden werden soll, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, sehen wir jetzt, dass es nicht der eine Gedanke ('Was ist die Frage?') war, den wir gesucht haben, sondern der Zustand, in dem die Stelle leer ist, also kein Gedanke da ist. Alle Eigenschaften, die wir 'Was ist die Frage?' zugeschrieben haben, treffen auf den Zustand zu, in dem an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, überhaupt kein Gedanke ist. Stille ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Alle Wahrnehmungen sind still, da sie nicht Gedanken sind. In diesem Sinne hat das Denken auch in jedem anderen graduell unterschiedenen Gegenteilsbegriffspaar außer 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage?' geendet, da es nach sich Stille erzeugt hatte. Während der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' aber der eine Weg zum Zustand 'kein Gedanke' ist, ist es nicht der einzige Weg, denn auch nach jedem beliebigen noch so speziellen Gedanken mag eine Weile kein Gedanke da sein, bis der nächste Gedanke aufkommt. Der Zustand 'kein Gedanke' ist nicht vom einen Gedanken abhängig. //der abschnitt is trashig .. wieso man das ueberhaupt plötzlich bemerkt am anfang hat mir nich so ganz eingeleuchtet, aber ich bin auch betrunken^^ ..

Wieso hat aber dieses Buch und das Denken immer noch nicht geendet? Es sind ja immer noch Gedanken da. Wann vergehen die Gedanken endlich? Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. Aber die Frage ist doch 'Was ist die Frage?'. Also: Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. //den abschnitt mag ich au net, kann wahrsch fast ganz raus, desch doch lächerlich :D

Es sind aber immer noch Gedanken da. Hier ist ein Gedanke. Hier ist der nächste Gedanke. Vielleicht kann das doch unendlich lange so weitergehen: Da es unendlich viele Gedanken gibt, kann 'Was ist die Frage?' so viele Gedanken beenden, wie es will, es kommen trotzdem immer neue. Wenn das Denken also nicht von alleine nach und nach enden würde, sodass die Stille zwischen den Worten einfach irgendwann bliebe, weil die Gedanken immer weniger geworden wären und schließlich keiner mehr nachkommt, dann wäre es nur möglich, das Denken zu beenden, und in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten, wenn an einem Punkt ein Ausstieg geschehen würde.

(//wenn "ich" mich also entscheiden wuerde, aber die woerter koennen erst nach dem verhinderten ausstieg eingefuehrt werden oder? und dass ich hier sag das denken endet doch nicht automatisch iwann im einen gedanken weil er immer uebrig bleibt, sondern es koennte auch unendlich weitergehen is ja der direkte widerspruch zu dem was ich mit letzte, haeufig, allg usw. am anfang des buchs gesagt hab, vllt muss man das noch expliziter sagen, desch ja wichtig, weil es auch bissl die erfuellung der 2grad struktur is, dass allem noch sein ggt hinzugefuegt wird)

Ist das aber möglich? Wie wäre es möglich auf einen Schlag zu verhindern, dass jemals ein weiterer Gedanke aufkommen kann?

Wenn alle Gedanken Aussagen oder Fragen sind, so sind Aussagen diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, während Fragen diejenigen sind, die zu einem Antwortgedanken wechseln wollen. Eine Frage kann aber mehr oder weniger offen sein und je weniger offen sie ist, desto mehr enthält sie die Antwort, nach der sie fragt, schon selbst und je offener sie ist, desto weniger enthält sie eine Antwort auf sich selbst (//man könnte den begriff offen vermeiden, oder das zumindest hinzufuegen: von allen gedanken als mischungen zw antworten und fragen sehen). 'Was ist die Frage?' ist also die am wenigsten offene Frage, da sie identisch ist mit ihrer Antwort. Indem sie sich ewig mit ihrer Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' im Kreis abwechselt ist sie aber das Gegenteil (ggt oder einfach nur nicht?) von Stille, vom Zustand 'kein Gedanke', denn sie erhält das Denken ewig aufrecht (//und weiss net ob das hier hin kann oder später: je nach frequenz wie viel nichtgedanke zwischen gedanken). Die offenste Frage aber enthält überhaupt keine Antwort, denn es gibt auf sie keine Antwort. Sie ist nur Frage, sie fragt nicht nach diesem oder jenem, sie zielt einzig darauf ab, dass jeder Gedanke wechselt, aber nirgendhin, dass jeder Gedanke geht, dass also das Denken endet. Diese Frage ist aber 'Was ist die Frage?', denn sie hat keinen Inhalt, sie enthält keine Aussage, es gibt nichts, wonach sie fragt, - sie fragt nur. Und sie fragt nach einer Frage. Es ist also unmöglich, dass ihre Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" wäre, denn das ist keine Frage, sondern eine Aussage. Es ist also ebenfalls unmöglich, dass ihre Antwort 'Nichts ist die Frage' wäre, denn das ist ebenfalls eine Aussage. Was in diesem Buch festgestellt wurde, ist also falsch, das ganze Buch beruht auf einem Fehler. Die Frage 'Was ist die Frage?' ist sich selbst die Antwort,

enthält aber keine Aussage, es bleibt nur die Frage. Die Frage kann aber nicht lange bleiben, da sie sich ständig selbst fragt, d.h. sie ist im Begriff sich selbst, also auch den letzten Gedanken noch zu beenden, um in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten. Bist du bereit?

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann aber entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Hier kommt aber die Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare ins Spiel. Wären die Zustände 'Denken' und 'kein Gedanke' scharf voneinander getrennt, könnte nicht vom einen auf den anderen geschlossen werden, es wäre nicht klar, in welchem Zusammenhang sie zueinander stünden.

// hier wesen des denkens unterscheidung an start!

Es gibt aber innerhalb des Denkens den einen Gedanken, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, der also am meisten überhaupt Gedanke ist. Alle anderen Gedanken erfüllen das Wesen des Denkens also weniger, also muss es Gedanken geben, die dem Wesen des Denkens so fern sind, dass man kaum noch davon sprechen kann, dass es überhaupt Gedanken sind. Diese sind aber die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, denn sie verweisen direkt aufs Wahrnehmen. Am wenigsten überhaupt Gedanke ist aber der Zustand 'kein Gedanke', der aber dennoch Teil des Denkens ist, da er an die eine Stelle treten kann, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. Im Zustand 'kein Gedanke' ist einzig Wahrnehmung.

Da der eine Gedanke der Gedanke 'Was ist die Frage?' zusammen mit seiner Aussage-Version 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist und der Zustand 'kein Gedanke' unter dem Namen 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, verläuft dieses Buch, indem in ihm die Beendigung des Denkens durch 'Was ist die Frage?' geschieht, vom einen Gedanken 'Was ist die Frage? - Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' zu keinem Gedanken 'Nichts ist die Frage'.

Die Zustände am Anfang und Ende dieses Buchs bilden zwei Pole eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars. Indem das Wesen des Denkens //scheisse: muss glaub sagen: das denken hat zwei "wesen": wechseln und bleiben. und dfiwidf-widf erfuehlt wechseln maximal und nidf bleiben. .. beiden gemeinsam ist das sich erhalten wollen des jeweiligen gedanklichen zustands oder gedankens!!! ..ok tun wir so, ich hätte das (wahrsch vor widf widf widf) schon gesagt oder spätestens hier oder hier nochmal wiederholt:

Der eine Gedanke versucht durch schnellstmöglichen Wechsel von Frage und Antwort etwas zu schaffen, das quasi bleiben ist, aber eigtl nur seine unfähigkeit und perversion offenbart, weil er dadurch maximal oft kommt und wieder geht. widf-dfiwidf ist aber btw 2. korinther 4,4 der

satan, der herrscher dieser welt. der zustand kein gedanke ist aber wirklich permanent. gleich wie mit widf ist es mit dem gedanken "ich" vs was ueberhaupt ist und ich also bin.

dann weiss man iwann, dass, was ueberhaupt ist, liebe ist. dann weiterhin, dass ich das sein muss, was ueberhaupt ist, bzw so wie "ich" halt das "bin" aber ohne den gedanken ich sondern zustand kein gedanke, is pure liebe, aber das is, was mit "ich" gemeint is iwie .. gibts da n vergleich? .. und dann als letzten schlag, dass das denken ueberhaupt nicht enden muss (vorher iwann vgl widfwidfwidf mit ichichichichich oder frage wer bin ich? oder brotbrotbrotbrot) weil ich ja immer ich schon bin und ausserdem wenn es perm, bleibend sein soll, muss der zustand "kein gedanke", der ich bin, ja immer schon gewesen sein, also muss das denken auch nicht enden. .. und wie endet das buch dann mit "widf?"? und kann ich noch iwie sagen, sag ich dass alles determ is? vllt besser nicht, aber falls doch, dann sag dass es sich aber frei anfuehlt, wenn man net in gedanken is iwie?! .. tat und freiheit waern da die begriffe .. und mit allem is ja dann festgestellt dass alles sehr gut is, aber falls noch die frage is, wies so im einzelnen in der welt gut is, dann antwort jesus???? oder was?

Der eine Zustand versucht das

//verlauf dieses buchs is also denken muss zu sich selbst kommen um sich zu beenden, sein wesen ist zu enden? transitory stage, vomitory are on stage

Es gibt aber einen Verlauf innerhalb des Denkens vom einen Gedanken, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist und also am meisten überhaupt Gedanke ist über Gedanken, die dem Wesen des Denkens ferner sind und also weniger überhaupt Gedanken sind, bis hin zu Gedanken, die kaum noch Gedanken sind und schließlich dem Zustand 'kein Gedanke'.

Der Gedanke, der am meisten überhaupt Gedanke ist, ist der Gedanke 'Was ist die Frage?', der im ewigen Kreis zusammen mit seiner Aussage-Version 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' auftritt. .. frequenz .. dann speziellere die sich auf wahrn beziehen .. dann 2 grad die wahrnehmung sind .. oder aspekte? .. dann kein gedanke = wahrnehmung selbst, ohne gedanke (linie kann noch net oder? .. was IST) .. und kein gedanke =nidf

also 2grad zw widf-dfiwidf und nidf .. dann bleiben 2grad is das gleiche? bsp fotografie usw? gef als max bewegtheit

Hier kommt aber die Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare ins Spiel. Wären die Zustände 'Denken' und 'kein Gedanke' scharf voneinander getrennt, könnte nicht vom einen auf den anderen geschlossen werden, es wäre nicht klar, in welchem Zusammenhang sie zueinander stünden. Das unterscheidet den einen Gedanken vom Zustand 'kein Gedanke': Der eine Gedanke ist von den vielen Gedanken scharf getrennt. Es gibt aber einen graduellen Übergang zwischen 'Denken' und 'kein Gedanke', indem es innerhalb des Denkens, also unter allen Gedanken eine Ordnung gibt, sodass manche Gedanken dem Wesen des Denkens mehr entsprechen als andere, dass manche Gedanken also eher überhaupt Gedanken sind. Der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, ist 'Was ist

die Frage?', dieser Gedanke ist also am meisten überhaupt Gedanke und somit dem Zustand 'kein Gedanke' in einem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar entgegengesetzt, sodass es einen Verlauf zwischen 'Was ist die Frage?' und dem Zustand 'kein Gedanke', in dem sich alle Gedanken zwischen diesen beiden Polen einordnen lassen.

an dieser stelle kommen die 2grad ins spiel weil bei scharfer trennung kein zshg aber bei 2grad uebergang koennte man sagen dass sie jweils gegenteilig, also max gedanke und uhaupt kein gedanke (d.i.d.2grad zw anfang und ende des buchs)

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

alles gut negativer beweis versuch? und why? und alles schlecht wuerde bedeuten unendl angst mgl? why . was fuer theoriegrundlage muss ich da als basis schaffen?

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist???!!!!!

//alles was bisher auf widf zugetroffen hat, trifft auf mich zu (der zustand 'kein Gedanke' bin ich .. aber das kann vllt erst kurz vorm ende des buchs vorm drop gecheckt werden oder? dass ich dann auch wieder n gedanke is nur iwie .. ich als der maxallg gedanke weil der ja bei allem dabei is? .. der denker .. und dann denker und das gedachte verschwinden wie opposition subj obj .. aber nicht explizit) und widf-dfiwidf ist sogar der allerspeziellste gedanke gewesen .. woher weiss ich das? .. und was is mit widf-nidf? und ich bin ja der, der den drop erstmal nicht will .. am ende dann iwann merken, dass ich auch iwie das ggt zu dem, wovon ich sprech oso und dann entscheid ich mich fuer drop, weil weiss dann auch all is well und so aber obwohl well am kackesten mit mir also drop und dann widf widf widf widf ..

//ich - wer vs. was

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann aber entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

//zwei schritte hab ich in mind: 1. zeigen wie man sich mit dem gedanken, der am meisten ueberhaupt gedanke ist (widf-dfiwidf) fühlt, das dann stellvertretend fuers ganze denken uebertragbar (denken ist wille) 2. zeigen, dass alles gut IST, dass aber denken das ist, was nicht IST und da alles gut ist auch wenns wechselt zw maximal schlecht und gedanke an max gut (dfiwidf-widf), dass also auch alles gut is, wenns am schlechtesten is(!), darum umso besser, am allerbesten ohne gedanken, ins Sein springen, das das beste ist, was ueberhaupt denkbar und seibar ist. da ist keine notwendigkeit zu springen, weil eh alles gut und dann vllt revelation, dass auch gar keine moeglichkeit, weil nur erkennen, dass es eh so is, oder wer "ich" bin dabei, dass ich das bin, also ich muss nur ich sein, da sein .. und dass ich seit widfwidfwidf eh an owl greek bridge häng .. dann kommt wieder widfwidfwidf und killt "ich", was maxgedanke war?? (drop, jump is realisierung der einheit des 2grad? zw ich, bew (eines zu aller zeit, bin auch da wenn gedanken da(!)) und liebe (alles zu einer zeit, maxbewegt) .. aah und ich bin auch da, wenn nicht als gedanke, so wie alles so is denkbar auch ohne dass es gedacht is, weil es die linien sind! :)

//später: warum kann ich entscheiden ob ich denke oder nicht? weil ich tens oder relax machen kann. kann ich das aber beweisen, sagen dass es so ist?? ..

//2grad kann man vllt aufmachen ueber beweis dass zb foto in sehen mgl is, musikstueck aufnehmbar und wieder abspielbar .. das sind Grade von 'bleiben' und wenn man dann das 2grad hat, kommt man vllt auf die beiden enden bewusstsein und liebe .. und anderes 2grad zwischen bewusstsein und liebe (totale naehe?), das wieder eines ist, mit dem das buch endet, zu dem, mit dem das buch angefangen hat, widf-dfiwidf, was totale ferne ist .. und vllt kann man dann fuer den drop den "witz" machen, dass man sagt, man weiss, das nach drop ist liebe und das ggt der beginn des buchs war angst, aber ob liebe gutes gefuehl ist oder nicht kann man nicht beweisen .. mh .. mit so zwei daechern^^?^^ ...

zettel:

//Wenn entweder gedanken oder du da bist, ist die frage, wer oder wie du da bist und mit gedanken ist tendenziell (zu dem grad zu dem sie platz zwischen sich fuer stille (ich) lassen) nicht die frage .. +zshg jemand (ich) und etwas (liebe) die frage is also is das gf?

//leave the world alone. ich hat nix zu tun (ja). ich ist.

//is ggt von wissen was passiert, wie zukunft is

//vorher dann schon sagen dass dfiwidf max gedanke?

handy vids:

//ich bin das einzige was nicht etwas ist, sondern jemand. sogar alle gedanken sind etwas also kann ich kein gedanke sein vllt .. weiss net ob das der schluss is .. ich bin einheit mit dem was ueberhaupt etwas ist: liebe, maximale bewegtheit

//du bist ein gedanke unter anderen oder wenn du kein gedanke bist, bist du alternativer zustand im denken wo eines zu einer zeit ist zu anderen gedanken. d.h. wenn du nicht da bist, wer soll da ueberhaupt da sein, um irgendwas zu erleiden? und weiterhin: wie sollst du irgendwas loesen koennen. dfiwidf ist der schlimmste zustand, weil du da am meisten denkst, dass du was machen musst, aber es geht ja gleich weiter mit "ich weiss es nicht" aber du kannst ja nicht wissen, wie du was machst, weil du ja nie der doer bist aber du bist der doer bei widf, max, weil das was du tust du bist ja dann der gedanke, was ist tat?, das andere immer iwie

//1. das denken muss gar nicht enden 2. die trennung zwischen gutem und schlechtem gefuehl net aufrecht erhalten sondern ueber angst und liebe sprechen und zshg zu gf neggef offen lassen, weil unmoeglich sagbar aber ueber angst und liebe kann man den umweg iwie sprechen, weil die sich auf worte beziehen oder und net auf gef? und da is ja dann die uebrtragung aus erfahrung klar vllt? so der trick? :)

Da ich mich hier aber im Denken befinde, ist die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn der Zustand 'kein Gedanke' bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind, sind auch alle schlechten Gefühle zugelassen, denn Wahrnehmen enthält (mindestens) Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und im Fühlen gibt es gute und schlechte Gefühle. Ich will aber keine schlechten Gefühle haben, ich will mich nicht schlecht fühlen, ich will nur gute Gefühle haben, ich will mich nur gut fühlen.

Da ich anscheinend derjenige bin, der entscheiden kann, ob ich durch 'Was ist die Frage?' in den Zustand 'kein Gedanke' springe, entscheide ich mich zunächst dagegen. Ich muss erst herausfinden, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Da ich mich hier aber in Gedanken befinden, weiß ich nicht, wie ich mich ohne Gedanken fühlen würde. Da der Zustand ohne Gedanken aber bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind..-bullshit - gedanke kann ja, zumindest soweit ich weiss, nicht wahrnehmung verhindern .. aber was kann es dann? bzw iwie muss ich beweisen dass obwohl alles well is mit gedanken tend neggef (und nichtsein) einhergeht . .

Dazu muss ich alle möglichen Probleme, d.h. Gedanken, die irgendwie mit Gefühl verknüpft sind, durchgehen

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle

Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

wie soll dieses buch beginnen? ich weiss es nicht. wenn ich aber nicht weiss, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll. das tu ich aber ja schon. das Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll dieses buch nun aber weitergehen? welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergehen, geschweige denn, wie es enden wird, was also sein inhalt ist und von dem ich also nicht einmal weiß, ob es überhaupt existiert?

es ist das buch, das nach seinem eigenen inhalt fragt. es ist also das buch, das seinen eigenen inhalt nicht kennt, der dieser oder jener sein könnte. da dieses buch also nicht diesen oder jenen inhalt hat, ist es nicht dieses oder jenes buch. also ist es das eine buch und das eine buch ist also dasjenige, das nach seinem eigenen inhalt fragt.

also: was ist der inhalt dieses buchs? was ist der inhalt des einen buchs? welche gedanken wird es weiterhin enthalten und wie wird es enden?

die frage nach dem inhalt des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, wenige gibt, die nicht irgendwelche wenige, sondern die wenigen gedanken sind, denn ein buch kann nur wenige gedanken enthalten und das eine buch enthält die einen wenigen gedanken.

die frage nach dem ende des einen buchs ist die frage danach, ob es unter allen gedanken, die viele sind, einen gedanken gibt, der nicht irgendein gedanke, sondern der eine gedanke ist.

wenn es aber den einen gedanken gibt, der der letzte gedanke dieses buchs ist, dann muss dieser gedanke auch der letzte gedanke überhaupt sein. denn wenn es unter allen gedanken, die viele sind, einen gibt, der der eine gedanke ist, dann ist dieser der gedanke, der gedacht werden soll und alle anderen sind es nicht.

denn die vielen gedanken sind im denken nacheinander. wie du ein wort nach dem anderen liest, ist im denken ein gedanke zu einer zeit. die frage ist also: welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die fuer gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll? ich weiss es nicht.

ich denke, aber was soll ich denken? ich weiss es nicht.

ich kann fragen stellen, aber welche frage ist zu stellen? ich weiss es nicht.

ist diese oder jene frage zu stellen? wonach ist zu fragen? was ist die frage? ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiss, welche frage zu stellen ist, muss ich mich fragen welche frage zu stellen ist. die frage ist also 'was ist die frage?!' 'welche frage ist zu stellen?' - diese ist es schon. 'welcher ist der eine gedanke, der die eine stelle, die für gedanken zu einer zeit da ist, einnehmen soll?' - dieser ist es schon. ich denke, aber was soll ich denken? das ist es schon.

der eine gedanke und damit das ende dieses buchs ist also schon gefunden. kein anderer gedanke folgt mehr auf ihn, denn er bestätigt sich selbst endlos im kreis:

was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

also: was ist die frage?

die frage ist 'was ist die frage?'

was ist die frage? usw.

weshalb hat dieses buch dann aber noch nicht geendet? weshalb hat das denken noch nicht geendet? diese fragen sind andere gedanken als der eine gedanke. wie kann es sein, dass der eine gedanke gefunden ist und trotzdem noch andere gedanken da sind, sodass weder das eine buch noch das denken überhaupt mit dem auffinden des einen gedanken geendet haben?

sind womöglich die wenigen gedanken, die der inhalt dieses buchs sein sollen, noch nicht vollständig, sodass sie als die letzten Gedanken erst noch auftauchen müssen, bevor das Buch mit dem einen, letzten Gedanken enden kann? welche gedanken sind dann die letzten

gedanken, die den inhalt dieses buchs ausmachen, bevor es mit 'was ist die frage?' enden wird und sich auch das denken überhaupt in diesem einen gedanken letztlich einfinden wird und wie sind sie aufzufinden?

gibt es vielleicht neben dem um sich selbst kreisen des einen gedankens noch eine richtung, die von ihm ausgeht, in der die letzten gedanken liegen könnten? d.h. gibt es noch eine andere antwort auf die frage als sie selbst?

welche könnte das aber sein? - es kann keine andere antwort auf die frage geben als sie selbst, denn 'was ist die frage?' antwortet jedem gedanken: Nein!, du bist nicht die Frage, du bist nicht der eine Gedanke!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Denn 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein!' zu allen Gedanken. Es fragt jeden Gedanken, auf den es stößt: Was ist die Frage? Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? Welcher ist dein Vorgängergedanke? Wo kommst du her? und

2. Wonach fragst du? Welcher ist dein Nachfolgedanke? Wo willst du hin?

Es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit und also kennt kein Gedanke irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein. Kein Gedanke kennt also seinen Vorgängergedanken und kein Gedanke kennt seinen Nachfolgedanken. Kein Gedanke weiß, wo er herkommt, keiner weiß, wo er hinwill. Keiner weiß ob und wie das Denken angefangen hat und keiner weiß ob und wie es enden wird. Dennoch behauptet sich jeder Gedanke eine Weile und wird dann von einem nächsten abgelöst, so als wüsste er, gegen wen und mit welchem Recht er sich wie lange behauptet, so als könnte er sich mit anderen Gedanken vergleichen, so als kennte er seinen Nachfolger oder Vorgänger und wüsste um seinen Platz in ihrer Reihe, so als kennte er die Richtung, in die er weist und die, aus der er kommt. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten und so wird jeder Gedanke still, wenn er auf 'Was ist die Frage?' trifft.

'Was ist die Frage?' aber kennt seine Richtung, es kennt alle seine Vorgänger und alle seine Nachfolgedanken, denn kein anderer Gedanke folgt auf 'Was ist die Frage?' als nur er selbst. Mit diesem Recht ist 'Was ist die Frage?' das 'Nein!' zu allen anderen Gedanken, es richtet alle anderen Gedanken auf sich aus.

Also gibt es keine andere Antwort auf die Frage als sie selbst und es geht von 'Was ist die Frage?' keine Richtung aus, die Frage kreist nur um sich selbst.

Wieso hat aber dieses Buch dann noch nicht geendet? - 'Was ist die Frage?' beendet nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern es beendet jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft. Es gibt also zwar keine Richtung, die von 'Was ist die Frage?' ausgeht, es gibt aber die Richtung, die zu 'Was ist die Frage?' hinführt und das ist das Wenigerwerden der Gedanken, indem sie durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, bis einzig dieser letzte übrig bleibt.

Wie gestaltet sich aber das Wenigerwerden der Gedanken? - Es ist nur möglich, wenn Gedanken unterschiedlich häufig sind und 'Was ist die Frage?' der häufigste Gedanke ist. Denn für jeden Gedanken, der noch zu beenden ist, muss 'Was ist die Frage?' erneut aufkommen. Die wenigen, letzten Gedanken sind entsprechend tendenziell die häufigsten Gedanken. Welche sind aber diese häufigsten Gedanken, die unter den vielen die wenigen sind, die die letzten Gedanken sind, die dem einen, allerletzten Gedanken 'Was ist die Frage?' am nächsten sind und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen?

Wie können Gedanken überhaupt unterschiedlich häufig sein? Dies ist nur denkbar, wenn manche Gedanken in anderen enthalten sind und der häufigste Gedanke in allen anderen Gedanken mit enthalten ist.

Wie ist aber 'Was ist die Frage?' in allen Gedanken enthalten? - 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist und es hat außerdem keinen anderen Inhalt. Entsprechend befragt es alle anderen Gedanken unabhängig von deren Inhalt nur danach, ob sie wissen, dass sie Gedanken sind, worauf alle Gedanken 'Nein' antworten, denn 'wissen, dass dies Gedanke ist' ist der Gedanke 'Was ist die Frage?'. Wüsste ein Gedanke also, dass er Gedanke ist, wäre er der Gedanke 'Was ist die Frage?' und ist er irgend ein anderer Gedanke,

weiß er es nicht. Dass es aber so ist, dass jeder Gedanke Gedanke ist, muss jeder Gedanke zugeben und jeder Gedanke versteht das und so bleibt bei jeder Begegnung zwischen 'Was ist die Frage?' und irgend einem beliebigen Gedanken 'Was ist die Frage?' übrig und nimmt die eine Stelle ein, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. 'Was ist die Frage?' geht als Sieger aus jeder Begegnung mit jedem beliebigen Gedanken hervor, weil es jedem Gedanken antworten kann und in dieser Weise antwortet.

Wenn aber manche Gedanken in anderen enthalten sind, gibt es in diesem Sinne doch mehrere Gedanken zu einer Zeit und ein Gedanke kennt alle Gedanken, die er selbst enthält. Es gibt also zwei Richtungen im Denken und jeder Gedanke kennt die Richtung, aus der ihn 'Was ist die Frage?' zu sich zurück ruft, denn 'Was ist die Frage?' ist in allen Gedanken mit enthalten. Dennoch weiß aber kein Gedanke, in welche Richtung er sich bewegen wird, sonst wäre er nicht ein Gedanke und der nächste Gedanke ein anderer, sondern ein Gedanke und sein Nachfolger wären ein einziger Gedanke. Jeder Gedanke ist also auf 'Was ist die Frage?' angewiesen, dass es ihn zurückruft. Da 'Was ist die Frage?' aber in jedem Gedanken enthalten ist, mag sich das Denken noch so weit ins Unbekannte der vielen verschiedenen Gedanken verirren, - es ist sicher, dass es sich irgendwann in einen Gedanken, dem Bekannten, wieder einfinden wird.

Die zwei Richtungen des Denkens sind also einerseits diejenige, in der die Gedanken weniger werden, in der sich also die Gedanken dieses Buchs befinden und an deren Ende der wenigste, der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' liegt (1) und diejenige, in der tendenziell unendlich viele Gedanken liegen, die durch 'Was ist die Frage?' beendet werden, indem es sie zu sich zurückruft (2).

(1) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, den er selbst enthält, ist die analytische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto mehr anderen Gedanken ist er enthalten, desto häufiger und allgemeiner ist er also und aus desto weniger anderen Gedanken besteht er, desto reiner ist er also. Der Inhalt dieses Buchs sind also die wenigen, letzten, häufigsten, allgemeinsten, reinsten Gedanken und darin ist 'Was ist die Frage?' der eine, letzte, häufigste, allgemeinste, reinste Gedanke.

(2) Die Richtung, in der ein Gedanke zu einem Gedanken wechselt, der neben ihm noch einen anderen Gedanken enthält, in der sich ein Gedanke also um einen anderen erweitert, ist die synthetische Richtung. Je weiter ein Gedanke in dieser Richtung liegt, in desto weniger anderen Gedanken ist er enthalten, desto seltener und spezieller ist er also und aus desto mehr anderen Gedanken besteht er, desto komplexer ist er also. Die vielen Gedanken sind Kombinationen der wenigen Gedanken und je weiter ein Gedanke in dieser Richtung der vielen Gedanken zu verorten ist, je seltener, spezieller und komplexer er ist, desto weiter hat er sich von seinem Wesen, ein Gedanke zu einer Zeit zu sein, entfernt und widerspricht sich damit in diesem Sinne selbst. Da zu den vielen Gedanken aber tendenziell alle Gedanken außer 'Was ist die Frage?' gehören, ist das Denken an sich zu verwerfen, was, während sich 'Was ist die Frage?' zu Beginn dieses Buchs positiv (selbst) bestätigt hat, die negative Bestätigung der Frage 'Was ist die Frage?' ist. Das Denken soll enden, denn während 'Was ist die Frage?' im Denken das Eine ist, ist das sich Abwechseln der vielen Gedanken ein sich Ergehen in Einzelheiten.

Weiterhin ist es schleierhaft, wie die Synthese, in der sich zwei Gedanken zu einem verbinden, überhaupt stattfinden soll. Dies kann nur unter Zuhilfenahme dessen geschehen, was selbst nicht Gedanke ist: die Wahrnehmungen. Welcher Zusammenhang besteht aber zwischen Gedanken und Wahrnehmungen?

Da es das Wesen des Denkens ist, dass in ihm eines (ein Gedanke) zu einer Zeit ist und da Wahrnehmung das ist, was nicht Denken ist, ist anzunehmen, dass es das Wesen des Wahrnehmens ist, dass in ihm Vieles zu einer Zeit ist. Die Dauer, wie lange ein Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt, kann also daran gemessen werden, wie Vieles in der Wahrnehmung auftaucht, bevor der Gedanke zu einem nächsten wechselt und man kann sagen: Der Zusammenhang zwischen Gedanken und Wahrnehmungen ist, dass ein Gedanke alle Wahrnehmungen fasst, die auftauchen können, während er bleibt.

Somit ist ein Gedanke das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen, die er fasst, und das 'Nein' zu allen Wahrnehmungen, die er nicht fasst und das 'Ja' zu allen Gedanken, die er enthält, und das

'Nein' zu allen Gedanken, die er nicht enthält. 'Was ist die Frage?' enthält nur sich selbst und ist darum das 'Ja' zu sich selbst und das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und 'Was ist die Frage?' hat keinen Folgegedanken außer sich selbst und ist als der eine Gedanke, der letztlich ewig bleibt, also der Gedanke, der alles fasst, also das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Ist also das Wesen des Denkens erfüllt, so ist gleichzeitig auch das Wesen des Wahrnehmens erfüllt, denn indem der eine Gedanke alles fasst, ist das beliebig Viele in den Wahrnehmungen, während das Eine im Denken ist.

Im Gegensatz dazu geht mit der Perversion des Denkens auch die Perversion der Wahrnehmung einher, indem die vielen, speziellen, komplexen Gedanken jeweils nicht alle Wahrnehmungen fassen, sondern nur einen Teil, welcher der Gegenstand eines Gedankens in den Wahrnehmungen ist, also eine Einschränkung der Wahrnehmungen auf einen durch den jeweiligen Gedanken bestimmten Bereich, das heißt das Viele wird zu dem Grad, zu dem es ins Denken getreten ist, in den Wahrnehmungen nicht zugelassen. Ein spezieller Gedanke will sozusagen, um zu bleiben, dass sich die Wahrnehmungen nicht verändern, sodass er weiterhin zutrifft. Sich zu verändern, Wandel ist aber das Wesen der Wahrnehmungen. Also befinden sich die vielen Gedanken im Kampf mit den Wahrnehmungen. Außer dem einen Gedanken gehört aber jeder Gedanke zu den vielen Gedanken. Also muss das Denken überhaupt aufhören, weil es die Rolle der Wahrnehmungen zu übernehmen versucht und dabei sowohl sich selbst als auch die Wahrnehmungen daran hindert, ihr eigenes Wesen zu erfüllen. Denn im Denken tritt das Viele in doppelter Weise ins Eine, indem die vielen Gedanken diejenigen sind, die jeweils aus vielen Gedanken bestehen. Denken ist das sich Abwechseln von Einzelheiten, die ihren Platz in den Wahrnehmungen haben, während das Denken eigentlich der Ort für das Eine ist, das 'Was ist die Frage?' ist. Wenn Gedanken zweierlei tun: Bleiben und Wechseln, so ist es das Wesen der Gedanken, zu bleiben, denn nur während sie bleiben, denken sie, indem sie die Wahrnehmungen fassen, die währenddessen wechseln und es ist die Perversion der Gedanken zu wechseln und das Denken als der Wechsel der Gedanken muss aufhören, weil jedes Wechseln ein Suchen ist und also ein Ziel haben muss. Dieses kennen wir aber und es ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?'.

//vllt muss das wie ein rephrain, dass das ganze ein lied ist, immer wieder gleich klingen beim wechsel zw den wenigen und dem einen gedanken, ugf so: der eine gedanke ist der letzte gedanke, aber welche sind die letzten? ich weiss es nicht. die letzten muessen aber die häufigsten sein und darunter der letzte der haeufigste. wie ist aber widf der haeufigste? widf ist auf diese weise der haeufigste. welche sind aber die haeufigsten? ich weiss es nicht. die haeufigsten muessen aber die allgemeinsten sein und darunter der haeufigste der allgemeinste. wie ist aber widf der allgemeinste? widf ist auf diese weise der allgemeinste. welche sind aber die allgemeinsten? ich weiss es nicht. die allgemeinsten muessen aber die sein, die alles fassen und darunter der allgemeinste, der alles fasst. wie fasst aber widf alles? widf fasst auf diese weise alles. welche sind aber die ebenfalls alles fassen? .. usw so iwie?! oder das als descartes maessig überschrift? ne, besser gut wiedererkennbar immer gleiche abschnittsanfaenge!

'Was ist die Frage?' ist der eine, letzte, allgemeinste Gedanke, der alles fasst. Welche sind aber die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken, die alles fassen und die der Inhalt dieses Buchs sein sollen und wie fassen sie alles?

Indem der letzte Gedanke derjenige ist, der alle anderen Gedanken beendet, sind die letzten Gedanken Gedanken in ihrem Beendet-werden. Der letzte Gedanke beendet aber alle Gedanken, indem er ihnen 'Nein' antwortet. Also beendet er jeden Gedanken, indem er ihm seine Verneinung hinzufügt. Er antwortet gewissermaßen jedem Gedanken 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen'.

Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken fassen also alles, indem sie Gedankenpaare sind, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen. Denn jeder Gedanke fasst zusammen mit seiner Verneinung alles. Dann gäbe es aber unendlich viele solcher Gedankenpaare, die jeweils aus einem Gedanken und seiner Verneinung bestehen, und es wären nicht wenige Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sein könnten.

Zwar fasst aber jeder Gedanke zusammen mit seiner Verneinung alles, nicht jeder Gedanke hat aber eine Verneinung, die selbst ein Gedanke ist. Zum Beispiel ist die Verneinung des Gedankens 'Brot' - 'Nicht-Brot' deshalb kein eigener Gedanke, weil er nicht denkt, was er fasst

(d.i. weil er seine Extension nicht intendiert), denn der Gedanke 'Nicht-Brot' fasst alles außer Brot, denkt aber nichts davon, sondern nur 'Nein' und 'Brot'. Die Verneinung des relativ speziellen Gedankens 'Brot' ist also kein eigener Gedanke, sondern ein Deckmantel für eine darunter versteckte Vielzahl von Gedanken.

Analysiert man aber einen beliebigen beliebig speziellen Gedanken, zum Beispiel wieder den Gedanken 'Brot', sodass man sich in Richtung seiner allgemeineren Teilgedanken bewegt, so stößt man irgendwann auf Gedanken, die tatsächlich eine Verneinung haben, die ein eigener Gedanke ist. Zum Beispiel trifft man bei einer Analyse des Gedankens 'Brot' vielleicht auf den Gedanken 'schwer' (jedes Brot hat ein gewisses Gewicht). Die Verneinung des Gedankens 'schwer' - 'nicht-schwer' ist nun ein eigener Gedanke, denn 'nicht-schwer' denkt genau das gleiche wie der Gedanke 'leicht' und 'leicht' ist ein eigener Gedanke. Es gibt also Gedanken, deren Verneinung ein eigener Gedanke ist und man kann sagen, die vielen speziellen Gedanken haben kein Gegenteil während die wenigen, allgemeinsten Gedanken ein Gegenteil haben.

Wenn 'Was ist die Frage?' also auf einen beliebigen Gedanken trifft und ihm 'Nein' antwortet, ihm also sagt 'Das stimmt schon, aber du hast noch dein Gegenteil vergessen', dann kann ihm ein spezieller Gedanke nicht antworten, denn er hat kein Gegenteil und in seiner Verneinung offenbart sich nur die Vielheit, zu der er sich abgrenzt und von der er nichts weiß, da er nichts davon denkt und in die er sich auflöst und verschwindet. Ein sehr allgemeiner Gedanke hingegen kann der Frage 'Was ist die Frage?' für eine Weile ausweichen, indem es auf die Frage antwortet, indem es zu seinem Gegenteil wechselt. Darum sind die allgemeinsten Gedanken die letzten Gedanken, also diejenigen, die sich am längsten gegen 'Was ist die Frage?' behaupten können.

//wenn das nicht erst später kommen würde, könnte man hier schon klarer sagen: spezieller gedanke muss wechseln, weil frage nach seiner verneinung die vielen gedanken an die eine stelle ruft, mit denen er wechseln muss und maxallg muss nicht wechseln, weil er mit seinem gegenteil eins ist!

//also der abschnitt von drunter müsste wohl iwie nach oben gezogen werden, aber dann rupft er sich von dem drunter ab, das is also ne größere operation :/ ..

//und in den abschnitt muss das mit steigerbar und 'mehr oder weniger' rein, das ich jetzt unten entferne

Weiterhin bestehen diese Gegenteilspaare nicht aus zwei voneinander scharf getrennten Gedanken, sondern die jeweiligen Gegenteile sind durch einen graduellen Übergang so miteinander verbunden, dass eigentlich gar nicht von zwei verschiedenen Gedanken sondern eher von jeweils zwei Aspekten des selben Gedankens zu sprechen ist. Da sowohl 'leicht' das selbe denkt wie 'nicht-schwer' als auch 'schwer' das selbe denkt wie 'nicht-leicht' kann das Gedankenpaar sowohl durch den einen als auch durch den anderen Gedanken vollständig gedacht werden, indem man entweder 'mehr oder weniger leicht' oder 'mehr oder weniger schwer' denkt, was beides das Selbe bedeutet. Der Gedanke 'leicht oder schwer' ist also nicht zwei sondern ein einziger Gedanke. Die allgemeinsten Gedanken fassen also jeweils, wie 'Was ist die Frage?' auch, mit einem einzigen Gedanken alles.

//vllt muss hier das "aber" doch rein: aber vllt gibts dinge, die weder schwer noch leicht sind? daraus notwendigkeit vollst liste oder system aus solchen zu finden wow! es gibt aber definitiv kein gegenteil zu 'leicht oder schwer' .. weder leicht noch schwer .. nur beispiele? oder doch gegenteil nicht ausschliessbar? .. das ganze erwahnen oder lieber nicht? vllt lieber nicht //später dazu: man kann leicht-schwer nicht verneinen und dann kommen gedanken, sondern wenn man leicht schwer verneint kommen iwie trotzdem keine gedanken oder? ..

//ich glaub die loesung auf den doppelstricheinwand drueber is, dass der uebergang von vollst liste aller 2grad genau der is, dass man sagt aber wenss da doch wieder viele gibt, fasst dann wirklich jedes alles iwie, iwie so .. dann darunter nur das eine mattert ..

Neben 'Was ist die Frage?' erfüllen also auch diese wenigen allgemeinsten Gedanken das Wesen des Denkens völlig, denn jeder der vielen speziellen Gedanken fasst nur eine Einzelheit, er denkt nur eine Grenze, auf deren einen Seite das liegt, was er scheinbar fasst, und auf deren anderer Seite das liegt, was er ausdrücklich nicht fasst. Selbst das aber, von dem ein

spezieller Gedanke denkt, dass er es fassen würde, dass er dem Wesen des Denkens also wenigstens anteilig gerecht würde, fasst er eigentlich überhaupt nicht, so wie der Gedanke 'Eins' vielleicht vermeint den Bereich zwischen der Null und der Eins zu fassen, während er aber nur den Punkt 'Eins' denkt und also tendenziell überhaupt keinen Bereich fasst. Spezielle Gedanken sind in diesem Sinn digital. Die allgemeinsten Gedanken aber denken keine Grenze, fassen keine Einzelheit sondern sind jeweils eine Einheit, die im Gegensatz zur Grobheit der vielen speziellen Gedanken alles unendlich fein fasst, indem sie in sich, d.h. zwischen ihren Gegensätzen, eine graduelle Abstufung denken. Die allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinn analog. Da 'greifen' in dieser Verwendung ein anderes Wort für 'fassen' ist, sind die allgemeinsten Gedanken 'Begriffe', wobei das 'be-' in 'begreifen' das Dasein des jeweiligen allgemeinsten Gedankens meint und '-greifen' sein Stattfinden-lassen aller beliebigen Wahrnehmungen. Die wenigen, letzten, allgemeinsten Gedanken sind in diesem Sinne graduell unterschiedene Gegensatzbegriffspaare.

//zu oberem abschnitt, vllt anders: spez gedanke digitaler intendiert, denkt, fasst? nur eins, maxallg aber denkt unendl alles ganzen bereich, d.i. begreift. ... nur greift vs be-greift???

//bsp: gedanke brot fasst vllt diese oder jene oberflaechenbeschaffenheit eines brots, laesst stattfinden zb auch sein geschnitten sein, greift es also, aber begreift es nicht, denn der gedanke ist nicht da, der gedanke ist nicht mit dem gedanken schnitte blää

So wie das Denken als der Wechsel der Gedanken, zu dem sich die vielen speziellen Gedanken gegenseitig und in ihrem Kampf mit den Wahrnehmungen stetig zwingen, mit 'Was ist die Frage?' endet, so endet es auch in jedem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar, denn diese sind zwar nicht der eine Gedanke, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, aber sie sind die eine Form des Denkens, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und sie gleichen 'Was ist die Frage?' darin, das Denken zur Stille zu bringen, indem mit ihnen, wie auch durch 'Was ist die Frage?', nicht eine Einzelheit des Vielen sondern die Einheit des Einen im Denken herrscht, denn sie haben nicht, wie die vielen speziellen Gedanken, eine Verneinung, zu der sie sich scharf abgrenzen, sondern ihre Verneinung sind sie selbst, denn sie bilden jeweils ein Ganzes mit ihrem Gegenteil. Es gibt für sie also auch nichts, wohin sie wechseln könnten, denn sie fassen alleine alles und zu ihrem Gegenteil Wechseln heißt für sie bei sich selbst Bleiben. Man kann somit sagen, 'Was ist die Frage?' sagt: Es soll nichts gedacht werden, aber wenn, dann in der Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare. Für ein Buch heißt das: Es soll keines geschrieben werden, aber wenn, dann das eine, das die wenigen Gedanken enthält, welche die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare sind.

Wie kann dieses Buch dann aber das eine Buch sein, wenn es doch bisher gar nicht nur aus solchen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren besteht? Und wenn es nur aus solchen bestehen würde - welche gibt es überhaupt und wie viele? Wie wäre eine vollständige Liste aller graduell unterschiedener Gegensatzbegriffspaare aufzufinden? Ich könnte versuchen, weitere aufzufinden, indem ich Wörter analysiere oder auf andere Weise nach steigerbaren Wörtern (solche, die in sich ein 'mehr oder weniger' zulassen) suche und finde dann vielleicht //des steigerbar und mehr oder weniger is hier gezwungen reingebracht, eher oben oder? .. mhh weiss net, und dass des adjektive sind is ja auch kein zufall weil allgemeinere sind eigenschaften die auf viele zutreffen ..

leicht - schwer

nah - fern

laut - leise

hell - dunkel

schnell - langsam

kalt - warm

//brauch ich hier mehr bsps die nicht aus dem "sehen" kommen? ok kalt warm hab i scho, vllt gut schlecht noch? oder is das doof wegen gut boese gibts au? .. oder faul, strebsam? so was ... komischeres? XD

und so weiter, aber gibt es zwischen den graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren wiederum eine Ordnung, eine Reihenfolge, sodass ein System zu finden wäre, das den Zusammenhang unter ihnen beschreibt (Eine Wissenschaft, die sich vermutlich in 'Je .., desto ..'-Sätzen vollziehen würde)? Wenn diese Wissenschaft der Inhalt des einen Buchs wäre, wie würde es beginnen? Ich weiß es nicht.

Ich weiß aber, dass dieses Buch richtig begonnen hat und durch den richtigen Beginn dieses Buchs wurde der eine Gedanke gefunden. Da der eine Gedanke aber als der wenigste Gedanke Teil der wenigen Gedanken ist, müsste er doch auch die Form der wenigen Gedanken haben und also Teil eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaars sein. - Darum hat also dieses Buch nicht mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet! - weil er noch nicht vollständig war! Der Inhalt dieses Buchs ist also weder eine vollständige Liste noch ein System aller graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, sondern unter ihnen gibt es eines, das das eine ist, und dessen eine Seite ist 'Was ist die Frage?', es fehlt nur noch sein Gegenteil.

Was ist aber das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?'. Das Gegenteil zu 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. Das ist aber die Opposition zwischen dem einen und den vielen Gedanken, denn der eine Gedanke sagt 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' und die vielen Gedanken sagen 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'. 'Was ist die Frage?' antwortet aber sowohl sich selbst als auch allen anderen Gedanken mit 'Was ist die Frage?' und ist also allen Gedanken übergeordnet. Das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist also das, für das weder 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' noch 'Die Frage ist nicht 'Was ist die Frage?'' gilt. Da aber 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' das gleiche sagt wie 'Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?''', heißt das: Nichts ist die Frage außer 'Was ist die Frage?' und nicht einmal 'Was ist die Frage?' ist die Frage. Dann ist also gar nichts die Frage und das Gegenteil zu 'Was ist die Frage?' ist 'Nichts ist die Frage'.

Wie kann aber 'Nichts ist die Frage?' gelten, während ich doch weiß, dass die Frage 'Was ist die Frage?' ist und wie soll darüber hinaus 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage' ein graduell unterschiedenes Gegenteilsbegriffspaar sein, das zwei Seiten der selben Sache ausdrücklich ausdrückt? :D

//nidf gilt im zustand "kein gedanke"

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist????!!!!

Wir wissen schon, dass 'Was ist die Frage?' das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist und dass also mit der Erfüllung des Wesens des Denkens durch 'Was ist die Frage?' die Erfüllung des Wesens des Wahrnehmens einhergeht, denn das Wahrnehmen ist der Ort des Vielen und es wird beeinträchtigt durch Gedanken, die viele Wahrnehmungen zulassen und viele ausschließen. 'Was ist die Frage?' lässt aber alle Wahrnehmungen zu. Da 'Was ist die Frage?' das Wesen des Denkens ist, liegt sein Gegenteil nicht innerhalb des Denkens, ist also kein Gedanke, sondern es liegt im Gegenüber des Denkens, also im Wahrnehmen und es ist das Wesen des Wahrnehmens. 'Was ist die Frage?' bezeichnet also das Wesen des Denkens und 'Nichts ist die Frage' bezeichnet das Wesen des Wahrnehmens und beider Erfüllung geht miteinander einher, sodass die Beiden eine Einheit bilden.

Da 'Was ist die Frage?', indem durch die Antwort 'Nichts ist die Frage?' sein Gegenteil gefunden ist, nun vollständig ist, - kann dieses Buch und das Denken überhaupt jetzt also mit diesen beiden Gedanken enden? Ist das Wesen des Denkens erfüllt, wenn an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für alle Zeit die Frage 'Was ist die Frage?' mit ihrer Antwort 'Nichts ist die Frage' wechselt?

//das is ja ein 2grad, also warum sollte das immer wechseln .. nur: was macht es besser als die anderen 2grad? ..

Es gibt aber überhaupt keinen ewigen Wechsel, keinen Kreis zwischen 'Was ist die Frage?' und 'Nichts ist die Frage?', denn anders als bei 'Was ist die Frage?' und 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?''', wo sowohl das zweite auf das erste als auch das erste wieder auf das zweite folgt,

folgt 'Nichts ist die Frage?' zwar als Antwort auf 'Was ist die Frage?' aber nichts andersherum - auf 'Nichts ist die Frage?' folgt überhaupt kein Gedanke mehr, auch nicht 'Was ist die Frage?'.

Kommt nach dieser Stelle doch irgend ein Gedanke wieder auf, so tritt 'Was ist die Frage?' hinzu und der Gedanke verstummt und zu 'Was ist die Frage?' tritt 'Nichts ist die Frage' hinzu, sodass auch 'Was ist die Frage?' noch verstummt.

Wenn wir also die ganze Zeit davon gesprochen haben, dass das Denken zu enden hat und der eine Gedanke gefunden werden soll, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, sehen wir jetzt, dass es nicht der eine Gedanke ('Was ist die Frage?') war, den wir gesucht haben, sondern der Zustand, in dem die Stelle leer ist, also kein Gedanke da ist. Alle Eigenschaften, die wir 'Was ist die Frage?' zugeschrieben haben, treffen auf den Zustand zu, in dem an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, überhaupt kein Gedanke ist. Stille ist das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen. Alle Wahrnehmungen sind still, da sie nicht Gedanken sind. In diesem Sinne hat das Denken auch in jedem anderen graduell unterschiedenen Gegenteilsbegriffspaar außer 'Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage?' geendet, da es nach sich Stille erzeugt hatte. Während der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' aber der eine Weg zum Zustand 'kein Gedanke' ist, ist es nicht der einzige Weg, denn auch nach jedem beliebigen noch so speziellen Gedanken mag eine Weile kein Gedanke da sein, bis der nächste Gedanke aufkommt. Der Zustand 'kein Gedanke' ist nicht vom einen Gedanken abhängig. //der abschnitt is trashig .. wieso man das ueberhaupt plötzlich bemerkt am anfang hat mir nich so ganz eingeleuchtet, aber ich bin auch betrunken^^ ..

Wieso hat aber dieses Buch und das Denken immer noch nicht geendet? Es sind ja immer noch Gedanken da. Wann vergehen die Gedanken endlich? Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. Aber die Frage ist doch 'Was ist die Frage?'. Also: Was ist die Frage? - Nichts ist die Frage. //den abschnitt mag ich au net, kann wahrsch fast ganz raus, desch doch lächerlich :D

Es sind aber immer noch Gedanken da. Hier ist ein Gedanke. Hier ist der nächste Gedanke. Vielleicht kann das doch unendlich lange so weitergehen: Da es unendlich viele Gedanken gibt, kann 'Was ist die Frage?' so viele Gedanken beenden, wie es will, es kommen trotzdem immer neue. Wenn das Denken also nicht von alleine nach und nach enden würde, sodass die Stille zwischen den Worten einfach irgendwann bliebe, weil die Gedanken immer weniger geworden wären und schließlich keiner mehr nachkommt, dann wäre es nur möglich, das Denken zu beenden, und in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten, wenn an einem Punkt ein Ausstieg geschehen würde.

(//wenn "ich" mich also entscheiden wuerde, aber die woerter koennen erst nach dem verhinderten ausstieg eingefuehrt werden oder? und dass ich hier sag das denken endet doch nicht automatisch iwann im einen gedanken weil er immer uebrig bleibt, sondern es koennte auch unendlich weitergehen is ja der direkte widerspruch zu dem was ich mit letzte, haeufig, allg usw. am anfang des buchs gesagt hab, vllt muss man das noch expliziter sagen, desch ja wichtig, weil es auch bissl die erfuellung der 2grad struktur is, dass allem noch sein ggt hinzugefuegt wird)

Ist das aber möglich? Wie wäre es möglich auf einen Schlag zu verhindern, dass jemals ein weiterer Gedanke aufkommen kann?

Wenn alle Gedanken Aussagen oder Fragen sind, so sind Aussagen diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, während Fragen diejenigen sind, die zu einem Antwortgedanken wechseln wollen. Eine Frage kann aber mehr oder weniger offen sein und je weniger offen sie ist, desto mehr enthält sie die Antwort, nach der sie fragt, schon selbst und je offener sie ist, desto weniger enthält sie eine Antwort auf sich selbst (//man könnte den begriff offen vermeiden, oder das zumindest hinzufuegen: von allen gedanken als mischungen zw antworten und fragen sehen). 'Was ist die Frage?' ist also die am wenigsten offene Frage, da sie identisch ist mit ihrer Antwort. Indem sie sich ewig mit ihrer Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' im Kreis abwechselt ist sie aber das Gegenteil (ggt oder einfach nur nicht?) von Stille, vom Zustand 'kein Gedanke', denn sie erhält das Denken ewig aufrecht (//und weiss net ob das hier hin kann oder später: je nach frequenz wie viel nichtgedanke zwischen gedanken). Die offenste Frage aber enthält überhaupt keine Antwort, denn es gibt auf sie keine Antwort. Sie ist nur Frage, sie fragt nicht nach diesem oder jenem, sie zielt einzig darauf ab, dass jeder Gedanke wechselt, aber nirgendhin, dass jeder Gedanke geht, dass also das Denken endet. Diese Frage

ist aber 'Was ist die Frage?', denn sie hat keinen Inhalt, sie enthält keine Aussage, es gibt nichts, wonach sie fragt, - sie fragt nur. Und sie fragt nach einer Frage. Es ist also unmöglich, dass ihre Antwort 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' wäre, denn das ist keine Frage, sondern eine Aussage. Es ist also ebenfalls unmöglich, dass ihre Antwort 'Nichts ist die Frage' wäre, denn das ist ebenfalls eine Aussage. Was in diesem Buch festgestellt wurde, ist also falsch, das ganze Buch beruht auf einem Fehler. Die Frage 'Was ist die Frage?' ist sich selbst die Antwort, enthält aber keine Aussage, es bleibt nur die Frage. Die Frage kann aber nicht lange bleiben, da sie sich ständig selbst fragt, d.h. sie ist im Begriff sich selbst, also auch den letzten Gedanken noch zu beenden, um in den Zustand 'kein Gedanke' einzutreten. Bist du bereit?

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann aber entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Hier kommt aber die Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare ins Spiel. Wären die Zustände 'Denken' und 'kein Gedanke' scharf voneinander getrennt, könnte nicht vom einen auf den anderen geschlossen werden, es wäre nicht klar, in welchem Zusammenhang sie zueinander stünden.

Es gibt aber innerhalb des Denkens den einen Gedanken, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, der also am meisten überhaupt Gedanke ist. Alle anderen Gedanken erfüllen das Wesen des Denkens also weniger, also muss es Gedanken geben, die dem Wesen des Denkens so fern sind, dass man kaum noch davon sprechen kann, dass es überhaupt Gedanken sind und diese Gedanken müssen diejenigen sein, die dem Zustand 'kein Gedanke' am nächsten sind.

So sind der eine Gedanke und der Zustand 'kein Gedanke' zwei Enden auf einer Skala und bilden somit ein graduell unterschiedenes Gegensatzbegriffspaar.

Es würde also genügen, wenn ich herausfinden könnte, wie ich mich in einem dieser Extremzustände fühle, um bezüglich des anderen schließen zu können, dass ich mich in ihm gegenteilig fühle.

//danach dann auflösen, dass der eine Gedanke

Da ich mich mit diesen Worten aber im Denken befinde, kann ich unmöglich wissen, wie ich mich im Zustand 'kein Gedanke' fühlen würde. Die Frage ist also, wie ich mich mit dem einen Gedanken fühle.

Der eine Gedanke ist aber 'Was ist die Frage?'. Dabei macht es keinen Unterschied, ob es 'Was ist die Frage?' im Wechsel mit 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist oder mit 'nichts ist die frage', denn obwohl das zweite nicht danach verlangt, taucht widf trotzdem immer wieder auf,

oder im wechsel mit sich selbst widwidwidf, es endet trotzdem nicht, kann auch ewig mit sich selbst wechseln so! .. diese drei versionen sind also hinsichtlich ihres gegenuebers, dem zustand 'kein gedanke' ein und der selbe gedanke, welcher der eine gedanke ist. der gedanke an den 'zustand 'kein gedanke'' ist aber eine weitere version des einen gedankens. ...infiniter regress, wenn ich den jetzt, der zustand, fuer den kein wort existiert nennen wuerde ...

//... was IST .. das "was" ist gedanke, das "ist" ist ggt dazu und das maximum des "was" ist "wer"!

das graduell unterschiedene gegensatzbegriffspaar, dessen eine seite 'was ist die frage?' ist, unterscheidet sich wesentlich von allen anderen graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaaren. während alle anderen graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaare aus zwei gedanken bestehen, besteht dieses eine aus einem gedanken, der der eine gedanke ist und seine andere seite ist kein gedanke, sondern etwas, was wesentlich kein gedanke, sondern das wesen des wahrnehmens ist. wenn alle anderen graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaare in der form 'leer - voll', 'leicht - schwer', 'nass - trocken' usw. angegeben werden, ist das eine graduell unterschiedene gegensatzbegriffspaar nicht mit 'was ist die frage? - nichts ist die frage?' oder 'was ist die frage? - 'kein gedanke'', sondern, da es für das gegenüber von 'was ist die frage?' kein wort gibt, da es das gedanklich nicht fassbare ist, am ehesten durch 'was ist die frage? - ', also mit einer leerstelle anzugeben.

während zwischen allen anderen graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaaren ein verlauf gedacht werden kann, ist der verlauf zwischen 'was ist die frage?' und seinem Gegenteil kein denkbare, denn er vollzieht sich vom gedanken, der am meisten überhaupt gedanke ist, aus dem denken heraus zu dem, was nicht gedanke ist. wenn die welt das ist, was aus gedanken und dem, was nicht gedanke ist, besteht, wenn die welt also das ist, was aus gedanken und wahrnehmungen besteht, dann ist der verlauf zwischen 'was ist die frage?' und seinem Gegenteil das durchschreiten der ganzen welt von ihrem einen zu ihrem anderen ende, zwischen welchen beiden sie sich gleichsam aufspannt. wenn 'was ist die frage?' in diesem sinne das eine ende der welt ist, ist die frage nach dem Gegenteil von 'was ist die frage?' die frage danach, was das andere ende der welt ist.

gesetzt es gibt dieses andere ende der welt, das das Gegenteil zu 'was ist die frage?' ist, so besteht die ganze welt zwischen ihren polen aus zuständen, die mischungen ihrer beiden gegensätzlichen extrema sind, wobei alle mischzustände, aus denen die welt besteht theoretisch auf einer skala zwischen ihren beiden extremen aufzuzeichnen wären, wäre nicht ihr eines ende, nämlich 'was ist die frage?', indem es das wesen des denkens ist, das überhaupt am meisten, am besten, am klarsten formulierbare, in worte fassbare, denkbare, speziellere gedanken sind, um auf der skala in richtung des gegenteils von 'was ist die frage?' fortzuschreiten, nur mittels vieler gedanken formulierbar, weiterhin befinden sich die graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaare direkt an der grenze vom denken zum wahrnehmen, indem sie direkt aufs wahrnehmen verweisen, also kaum noch überhaupt gedanken sind, denn sie klingen sofort ab und ins wahrnehmen ein, sobald sie gedacht wurden, worauf im weiteren verlauf der skala in richtung des gegenteils von 'was ist die frage?' die wahrnehmungen selbst folgen, die tendenziell nicht mehr formulierbar, in worte fassbar, denkbar sind, da es sich nicht mehr um gedanken handelt bis hin zum wesen des wahrnehmens, was dasjenige ist, das dem denken am fernsten ist und also nicht im geringsten durchs denken erfasst und also auch nicht auf einer skala aufgetragen werden kann.

'was ist die frage? - ' verbindet also die ganze welt, indem es denken und wahrnehmen verbindet und 'was ist die frage? - ' ist der verlauf dieses buchs, der vom reinsten gedanken ausgeht und mit dem ende dieses buchs das ende des denkens und das dasein reiner wahrnehmung bedeutet.

während die gedanken, die sich auf dieser skala an der grenze des denkens zum wahrnehmen hin befinden, welche die graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaare sind, direkt aufs wahrnehmen verweisen, indem sie wahrnehmungen denken und also kaum noch überhaupt denken als fast nur noch wahrzunehmen, so sind innerhalb des denkens alle gedanken mischformen aus dem einen gedanken und den graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaaren, das heißt zu einem grad beziehen sie sich auf gedanken und zum anderen beziehen sie sich aufs wahrnehmen und der eine gedanke 'was ist die frage?' ist derjenige gedanke, der sich ausschließlich aufs denken selbst bezieht. diesen gedanken gibt es

nur ein einziges mal und die gedanken dieses buchs umkreisen ihn. graduell unterschiedene begriffspaare gibt es hingegen viele und also gibt es unendlich viele spezielle gedanken, die mischformen aus dem einen gedanken und den graduell unterschiedenen gegensatzbegriffspaaren sind. // mhhh really, funzt des? ..

//

widf -----viele ged -----2grad-----wahrnehmen-----ggtwidf

und diese ganze skala ist das eine(!) 2grad! mhhhh aber wenn man das doch so als gedanken aufschreiben kann, zieht das dann, dass ich sag, 'was ist die frage? - ' is kein 2grad zwischen 2 gedanken sondern .. und das is worauf ich hier eigtl raus wollte..sondern: tat! .. muss ich zugestehen, dass es beides gibt? widf-nidf=widf-kein gedanke='widf - ' ? was hier so gedacht das 2grad zwischen 2 gedanken ist aber ja, so mussts vllt sagen, das eine ende, widf, bezieht sich max auf denken selbst, was maximal gut klappt, und das andere ende bezieht sich aufs reine wahrnehmen, was ueberhaupt nicht geht und darum der drop selbst ist!!!!!!! ja so iwie .. ja, sags vllt besser so .. dann wuerde auch "wahrnehmung" in dem 2grad gar nicht auftauchen, sondern nach den 2grad direkt "kein gedanke" und dieser "kein gedanke" oder "nidf" (was uebrigens gf meint, das kannst auch mal noch sagen?!) is der gedanke, der ueberhaupt nicht sich halten kann und darum drop ist. insofern ist das widf-2grad das special 2grad, indem es am ende die drop handlung hat, so is es vllt genauer gesagt?!

//

widf haelt sich perfekto weil sichs auf sich selbst bezieht? .. widf is das was sich haelt .. das, dessen bezug immer funzt, es is immer wahr, unabhängig von diesen oder jenen gedanken oder wahrnehmungen in der welt, es is also das unverlierbare, wenn man jetzt wieder zurueckkommt auf die frage nach gef :)

//ich frag mich grad ob das alles mit dem widf-2grad nicht viel frueher weiter oben vor der frage nach gf und der widfwidfwidf drop kommen koennte?! kp obs geht, musst schauen wie sichs besser puzzlet ..

//2 wege, jnani und devotee, lover: was ist die frage? sich selbst killen lassen, drop oder bezugsunmoeglichkeit von nidf, melt

Unter allen graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaaren ist also das eine dasjenige, das zwischen dem einen Gedanken verläuft, der am meisten ueberhaupt Gedanke ist, welcher 'Was ist die Frage?' ist und welcher derjenige ist, der sich ausschließlich auf das Denken selbst bezieht und dem (einen? anderen?) Gedanken, der am wenigsten ueberhaupt Gedanke ist, welcher 'Nichts ist die Frage' oder der Zustand 'kein Gedanke' heißt, der sich auf das bezieht, was nicht Gedanke ist, der sich also aufs Wahrnehmen bezieht.

'Was ist die Frage?' denkt also ans Denken selbst und ans Denken selbst denken ist, was im Denken am besten moeglich ist und 'Nichts ist die Frage' denkt ans Wahrnehmen und ans Wahrnehmen denken ist, was im Denken tendenziell unmoglich ist.

Indem 'Was ist die Frage?' an sich selbst denkt, ist sein Gegenstand immer verfuegbar und der Gedanke ist immer wahr, das heißt, er waehrt, sodass er dasjenige ist, das im Denken immer bleiben kann, sodass es endlos die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen kann.

Der Zustand 'kein Gedanke' kann die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, ebenfalls ewig einnehmen und es gibt anscheinend zwei Wege, aus dem Denken heraus in diesen Zustand zu wechseln. 1. durch drop via widf 2. durch melting via nidf.

//dass widf nur durch wechsel und also eigtl maximal nicht waehrt, kommt erst spaeter oder?

Da ich im Denken bin und mir der Zustand 'Nichts ist die Frage'/'kein Gedanke' also nicht verfuegbar ist, ist die Frage, wie ich mich in dem Zustand, in dem sich 'Was ist die Frage?' an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, ewig haelt, fuehle. .. oder muss ich das undeutlich formulieren erstmal als, dfi wie ich mich "mit widf" fuehle ..?

//betäuben gedanke jetzt .. mh schaise, vllt kann das viel frueher auch so kommen:

welcher zusammenhang besteht zwischen denken und fühlen? ich weiss nicht, ob ein bestimmter gedanke mit einem bestimmten gefühl einhergeht. außerdem bin ich zwar derjenige, der wählen kann überhaupt zu denken oder nicht, nicht aber welchen gedanken ich denke, denn es ist ein gedanke zu einer zeit und um gedanken auswählen zu können, müssten mehrere gedanken zu einer zeit sein.

ich weiss aber, dass alles, was für mich da ist, gedanken und wahrnehmungen sind. mh, alles was fuer mich da ist, ist mein bewusstsein oder mein erleben .. muss ich da so nennen? in meinem bewusstsein sind also zu jeder zeit denken, sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen nebeneinander. ich weiss nicht, ob zu jeder zeit aus allen dieser bewusstseinsinhalte etwas da ist, aber ich weiss .. mh egal .. sehen, hören, riechen und schmecken sind eh egal, mich interessiert nur denken und fühlen, weil nur im fühlen erlebe ich wertung (wenn gf mit bestimmtem sehen zb dann is das sehen ok usw.) und im denken bin ich halt hier da gerade und das ist also, womit ich hier zu tun hab und was ich hier verhandle, naemlich ob ich denken soll oder nicht, weil das is das einzige, was ich entscheiden kann.

blende ich also die anderen wahrnehmungsarten aus (später kannst, weil gradueller verlauf anhand des bleibens zwischen denken und fuehlen, die anderen wieder uebers 2grad einblenden) bleibt iwie: so wie ich nicht weiss, welchen gedanken ich als nächstes haben werde, weiss ich auch nicht, welches gefühl als nächstes kommen wird. ich weiss aber, dass ein gedanke und ein bestimmtes gefuehl zu einer zeit in meinem bewusstsein nebeneinander sind.

//fuer den betaeubungsgedanken muss jetzt iwie der maechtige gedanke wohl ..leider..weils schwer is, den zu sagen .. schon kommen: was ueberhaupt etwas ist! ..

wer bin ich aber, dass ich davon sprechen kann, dass denken und fühlen in meinem bewusstsein stattfindet, dass ich also gleichsam das gegenüber zu denken und fühlen (und wahrnehmen halt auch nä) bin oder dass denken und fühlen in mir stattfindet? bin ich zu denken und wahrnehmen etwas drittes? oder bin ich eher ein gedanke oder ein gefuehl? ich bin jedenfalls der- oder dasjenige, das da ist, wenn und während überhaupt etwas da ist. was ist aber überhaupt etwas?

.. dann so, mja jetzt wirds mathematisch .. dann dass gef eher was ist, weils bewegt ist, als denken und daraus folgt betaeubung durch bleiben von gedanken und widf als max moegliche betaeubung und pos grundstimmung aber damit einhergeht unendl angst das zu verlieren, weil ja nie weiss, welcher gedanke als naechstes, vergessen ... (induktion theorie dann, wenn man wahrnehmen und die ganzen 2grad dazwischen mischzustände wieder reinnimmt?)

alles, was ist, ist denkbar oder wahrnehmbar. wenn etwas weder denkbar ist, sodass es sich nicht in worten dieses buchs niederschlagen kann, noch wahrnehmbar ist, sodass es sich nicht in gutem oder schlechtem gefuehl niederschlagen kann, interessiert es mich nicht.

indem das wesen des denkens bleiben ist, denn ein gedanke denkt nur, was er denkt, während er der selbe gedanke bleibt, ist das denken der bewusstseinsinhalt, für den etwas genau dann 'ist', wenn es bleibt. Fürs Denken ist darum der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das, was am meisten überhaupt 'ist', indem es immer wahr ist, weil es immer bleibt. 'Was ist die Frage?' ist also das am meisten denkbare und zu seinem Gegenteil hin gibt es einen Verlauf, in dem die Dinge weniger und weniger denkbar und mehr und mehr wahrnehmbar werden, bis hin zum Undenkbaren, das wir bisher in "nichts ist die frage" oder "kein gedanke" gefasst haben, wessen wesen das gegenteil von selbstbestätigung, nämlich, und das muss viel weiter oben vllt schon gesagt werden eigtl, selbstwiderspruch ist!!!! weil wenn nichts die frage ist, warum dann ueberhaupt und also das hier ueberhaupt denken? und "kein gedanke" ist offenbar ein widerspruch zu sich selbst, weil das ein gedanke ist!!! :D :D <3

//fuers denken "ist" das, was "etwas" ist, was aber tend das ist, was nicht "nicht-etw" also ohne etwas zu sein, ist, was also ueberhaupt "ist" ..

//bleiben (denkenswesen) vs gleich-bleiben (denkensggst) explizit so einfuehren??

was fürs denken aber überhaupt 'ist', ist stets etwas, das 'etwas' ist, denn etwas ist genau dann fürs denken etwas, wenn es ein gedanke und also ein wort sein kann. die frage 'was ist überhaupt etwas?' beantwortet sich also im denken mit 'etwas ist zu dem grad, zu dem es 'etwas' ist, zu dem es also denkbar ist'.

//mh ich merk grad, man findet net "widf" raus ob gf oder neggef damit und dann sein ggt sondern beide gleichzeitig oder? dfi nur welches gf und welches neggef zuordnbar ist falls ueberhaupt! .. das gehoert weiter oben hin!

//erfuellung des wesens des denkens und erfuellung des wesens des wahrnehmens gehen uebrigens ja gar nicht einher sondern widersprechen sich!! erfuellung des wesens des denkens in widf Halten is nur dazu gut, zu vergehen, is perversion, scheinbare permanenz. das was das denken als sein wesen denkt, ist im wesen des wahrnehmens erfuehlt (ich bin).

während fürs denken das 'ist', was gleich bleibt und darum als "etwas" gedacht werden kann, 'ist' fuers wahrnehmen das, was tendenziell nicht gedacht werden kann, weil es nicht gleich bleibt, sondern sich im wandel befindet. die wahrnehmungsarten können somit auf einer skala zwischen ihren beiden polen, welche völliges gleichbleiben im gedanken ans denken selbst, welcher widf ist, auf der einen seite und totaler wandel, welches das gegenteil zu widf ist, aufgezeichnet werden.

unter den wahrnehmungsarten "sehen, hoeren, riechen, schmecken, fuehlen" ist "sehen" dem denken am nächsten, weil zb sowas wie fotografie moeglich ist, " hoeren" ein bisschen weiter in richtung wandel zeitlicher vollzug?, usw. kp. ... alles bissl schwammig, darum wenn nicht ein griffiges, sich an vielen behelfen, zb auch entfernung des gegenstands vom eigenen koerper usw?! .. jedenfalls waere reines gefuehl, entsprechung zum reinen gedanken, ggt zu widf, dann reine bewegtheit, reine veraenderung, reiner wandel.

bei der frage was mehr ueberhaupt ist, dann mh denken denkt "etwas" als was nur eines ist, aber was etwas und noch was anderes is, is ja mehr .. anderes muss differenz haben zu dem bisher, was also ueberhaupt is, is was am meisten is, das is reines gef und das is was an allem alles bejaht und mag, was egal was is, weil das wie elektron max bewegt, frei!! das ist also liebe. ... dann iwie dass, wer bin ich?, ich bin der unabhängig von gedanken da ist oder? der jemand, der die permanenz is, die gedanken perverserweise nur erreichen in hoechster verlierensangst des einen einzelnen .. und da ich mit allem bin, bin ich mehr da, je mehr da ist und da es darin aber ein solitär gibt, das totale vielheit ist, das totale bewegtheit ist, sodass in ihm alles zu einer zeit!! (ggt zur einen stelle eines zu aller zeit, was "ich" bin) ist das "bin" alles zu einer zeit, fallen die zwei zusammen, sind eins. ich kann mich, ramana, eh nicht denien, dass ich nicht unabhängig von gedanken eh schon die ganze zeit wäre, das denken muss also auch nicht aufhoeren. aber all is well, weil selbst in dieser groessten angst war ich max betaeubt also das is 1. darum muss denken nicht aufhoeren weil eh all is well aber 2. darum hat wie schon gesagt denken schon aufgheoert, weil ich immer ich bin und was ewig ist, muss immer schon auch gewesen sein, kann nicht iwann mit ende des denkens "anfangen". dann noch iwann, all is vllt well aber is auch alles unfolding as it should? weil ich will einzelheiten gut und nicht in hoelle sein. dafuer ist gelingen dieses buchs der beweis und es bleibt fuer dieses buch nur noch, zu enden. //auch: ichichichich oder "ich bin ich bin" usw. als einer gedanke, der sich auf die eine stelle des denkens als leerstelle aber dennoch als gedanke bezieht, is wie nidf selbstwiderspruechlich dann? gleichermassen der drop oder melt //darum beginnt dieses buch weils im denken angesiedelt is auch maximal spektakulaer und endet maximal unspektuklaer, weil man daruber gar nix sagen kann, da is schweigen dann. //uebrigens angst und liebe nenn ich ja als zwei zustaende, die max denken und max wahrnehmen zuzuordnen sind, aber denen wiederum gut und schlecht zuzuordnen kann man net machen, net im denken, also so weisch, all is eh well, kann ja jeder selber machen :) //man muss bei 2grad nur zwei extremzustände beschreiben und hat dann die ganze welt als mischzustände dieser beiden extrema beschrieben. dadurch is dieses buch zwar eine beschreibung der ganzen welt aber nur auf eine weise und zwar auf die eine weise, aber es bleiben beliebig viele andere, die genau so gut sind, die ich genau so sehr liebe usw :) ///ICH IST AUCH EIN WEITERES GGT ZU WIDF ODER ANDERES WORT FUER GGT VON WIDF WEIL ES SICH SELBST WIDERSPRICHT; DAS KANN MAN NICHT SO BALD WISSEN WIE BEI NIDF DASS ES SICH SELBST WIDERSPRICHT DENN ICH WIDERSPRICHT SICH SELBST WEIL DA MAXIMAL NICHTS IST WAEHREND MAN DAS WORT DENKT ABER ICH BIN EIGTL DER DAS WAS DA IST MIT DEM WAS UEBERHAUPT IST ALSO ICH BIN LIEBE UND DAS DANN AUCH AUF DIE FRAGE WER BIN ICH DIE AUFGEPOPPT IST NACH DEM WIDF DROP VERSUCH UND DAS IS DANN MELTING :) //"tat" dann noch: i am not the doer, aber widf-dfiwidf is maximal denken etwas tun zu muessen (das eine buch schreiben)

// nach kirche: widf-dfiwidf is das seltene, wie geld, gold, widf-dfiwidf ist das prinzip dieser welt, es ist ewige wiederholung des selben, angst?, vgl. sexualitaet.

Hier kommt aber die Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare ins Spiel. Wären die Zustände 'Denken' und 'kein Gedanke' scharf voneinander getrennt, könnte nicht vom einen auf den anderen geschlossen werden, es wäre nicht klar, in welchem Zusammenhang sie zueinander stünden.

// hier wesen des denkens unterscheidung an start!

Es gibt aber innerhalb des Denkens den einen Gedanken, der das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, der also am meisten überhaupt Gedanke ist. Alle anderen Gedanken erfüllen das Wesen des Denkens also weniger, also muss es Gedanken geben, die dem Wesen des Denkens so fern sind, dass man kaum noch davon sprechen kann, dass es überhaupt Gedanken sind. Diese sind aber die graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare, denn sie verweisen direkt aufs Wahrnehmen. Am wenigsten überhaupt Gedanke ist aber der Zustand 'kein Gedanke', der aber dennoch Teil des Denkens ist, da er an die eine Stelle treten kann, die für Gedanken zu einer Zeit da ist. Im Zustand 'kein Gedanke' ist einzig Wahrnehmung.

Da der eine Gedanke der Gedanke 'Was ist die Frage?' zusammen mit seiner Aussage-Version 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' ist und der Zustand 'kein Gedanke' unter dem Namen 'Nichts ist die Frage' benannt werden kann, verläuft dieses Buch, indem in ihm die Beendigung des Denkens durch 'Was ist die Frage?' geschieht, vom einen Gedanken 'Was ist die Frage? - Die Frage ist 'Was ist die Frage?'' zu keinem Gedanken 'Nichts ist die Frage'.

Die Zustände am Anfang und Ende dieses Buchs bilden zwei Pole eines graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaares. Indem das Wesen des Denkens //scheisse: muss glaub sagen: das denken hat zwei "wesen": wechseln und bleiben. und dfiwidf-widf erfuehlt wechseln maximal und nidf bleiben. .. beiden gemeinsam ist das sich erhalten wollen des jeweiligen gedanklichen zustands oder gedankens!!! ..ok tun wir so, ich hätte das (wahrsch vor widf widf widf) schon gesagt oder spätestens hier oder hier nochmal wiederholt:

Der eine Gedanke versucht durch schnellstmöglichen Wechsel von Frage und Antwort etwas zu schaffen, das quasi bleiben ist, aber eigtl nur seine unfähigkeit und perversion offenbart, weil er dadurch maximal oft kommt und wieder geht. widf-dfiwidf ist aber btw 2. korinther 4,4 der satan, der herrscher dieser welt. der zustand kein gedanke ist aber wirklich permanent. gleich wie mit widf ist es mit dem gedanken "ich" vs was ueberhaupt ist und ich also bin.

dann weiss man iwann, dass, was ueberhaupt ist, liebe ist. dann weiterhin, dass ich das sein muss, was ueberhaupt ist, bzw so wie "ich" halt das "bin" aber ohne den gedanken ich sondern zustand kein gedanke, is pure liebe, aber das is, was mit "ich" gemeint is iwie .. gibts da n vergleich? .. und dann als letzten schlag, dass das denken ueberhaupt nicht enden muss (vorher iwann vgl widfwidfwidf mit ichichichich oder frage wer bin ich? oder brotbrotbrotbrot) weil ich ja immer ich schon bin und ausserdem wenn es perm, bleibend sein

soll, muss der zustand "kein gedanke", der ich bin, ja immer schon gewesen sein, also muss das denken auch nicht enden. .. und wie endet das buch dann mit "widf?"? und kann ich noch irwie sagen, sag ich dass alles determ is? vllt besser nicht, aber falls doch, dann sag dass es sich aber frei anfuehlt, wenn man net in gedanken is irwie?! .. tat und freiheit waern da die begriffe .. und mit allem is ja dann festgestellt dass alles sehr gut is, aber falls noch die frage is, wies so im einzelnen in der welt gut is, dann antwort jesus???? oder was?

Der eine Zustand versucht das

//verlauf dieses buchs is also denken muss zu sich selbst kommen um sich zu beenden, sein wesen ist zu enden? transitory stage, vomitory are on stage

Es gibt aber einen Verlauf innerhalb des Denkens vom einen Gedanken, der dem Wesen des Denkens am nächsten ist und also am meisten überhaupt Gedanke ist über Gedanken, die dem Wesen des Denkens ferner sind und also weniger überhaupt Gedanken sind, bis hin zu Gedanken, die kaum noch Gedanken sind und schließlich dem Zustand 'kein Gedanke'.

Der Gedanke, der am meisten überhaupt Gedanke ist, ist der Gedanke 'Was ist die Frage?', der im ewigen Kreis zusammen mit seiner Aussage-Version 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?' auftritt. .. frequenz .. dann speziellere die sich auf wahrn beziehen .. dann 2 grad die wahrnehmung sind .. oder aspekte? .. dann kein gedanke = wahrnehmung selbst, ohne gedanke (linie kann noch net oder? .. was IST) .. und kein gedanke =nidf

also 2grad zw widf-dfiwidf und nidf .. dann bleiben 2grad is das gleiche? bsp fotografie usw? gef als max bewegtheit

Hier kommt aber die Form der graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaare ins Spiel. Wären die Zustände 'Denken' und 'kein Gedanke' scharf voneinander getrennt, könnte nicht vom einen auf den anderen geschlossen werden, es wäre nicht klar, in welchem Zusammenhang sie zueinander stünden. Das unterscheidet den einen Gedanken vom Zustand 'kein Gedanke': Der eine Gedanke ist von den vielen Gedanken scharf getrennt. Es gibt aber einen graduellen Übergang zwischen 'Denken' und 'kein Gedanke', indem es innerhalb des Denkens, also unter allen Gedanken eine Ordnung gibt, sodass manche Gedanken dem Wesen des Denkens mehr entsprechen als andere, dass manche Gedanken also eher überhaupt Gedanken sind. Der Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, ist 'Was ist die Frage?', dieser Gedanke ist also am meisten überhaupt Gedanke und somit dem Zustand 'kein Gedanke' in einem graduell unterschiedenen Gegensatzbegriffspaar entgegengesetzt, sodass es einen Verlauf zwischen 'Was ist die Frage?' und dem Zustand 'kein Gedanke', in dem sich alle Gedanken zwischen diesen beiden Polen einordnen lassen.

an dieser stelle kommen die 2grad ins spiel weil bei scharfer trennung kein zshg aber bei 2grad uebergang koennte man sagen dass sie jweils gegenteilig, also max gedanke und uhaupt kein gedanke (d.i.d.2grad zw anfang und ende des buchs)

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef moeglich. kann net sein. muss iwie wissen, dass alles gut is ..

alles gut negativer beweis versuch? und why? und alles schlecht wuerde bedeuten unendl angst mgl? why . was fuer theoriegrundlage muss ich da als basis schaffen?

// sag dann iwo später an passender stelle, dass widf-nidf die 2grad auch so auffaltet, dass iwie mhh ja fuck wie .. dass halt kein gedanke da is und dann alle wahrnehmungen da sind .. aaah is das vllt das was dann kommt, wenn der sagt, ne halt! also ich .. weil ich bin das, was kein gedanke ist???!!!!!

//alles was bisher auf widf zugetroffen hat, trifft auf mich zu (der zustand 'kein Gedanke' bin ich .. aber das kann vllt erst kurz vorm ende des buchs vorm drop gecheckt werden oder? dass ich dann auch wieder n gedanke is nur iwie .. ich als der maxallg gedanke weil der ja bei allem dabei is? .. der denker .. und dann denker und das gedachte verschwinden wie opposition subj obj .. aber nicht explizit) und widf-dfiwidf ist sogar der allerspeziellste gedanke gewesen .. woher weiss ich das? .. und was is mit widf-nidf? und ich bin ja der, der den drop erstmal nicht will .. am ende dann iwann merken, dass ich auch iwie das ggt zu dem, wovon ich sprech oso und dann entscheid ich mich fuer drop, weil weiss dann auch all is well und so aber obwohl well am kackesten mit mir also drop und dann widf widf widf widf ..

//ich - wer vs. was

Was ist die Frage?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn dieser Zustand das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist, ist es ja auch das 'Ja' zu schlechtem Gefühl, zu Schmerz und Angst, denn das Wahrnehmen besteht (mindestens) aus Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und es gibt gute und schlechte Gefühle. Ich will mich aber gut fühlen und nicht schlecht.

Anscheinend bin ich derjenige, der entscheiden kann, ob ich in den Zustand 'kein Gedanke' springe oder ob ich lieber in Gedanken bleibe. Innerhalb der Gedanken kann ich aber nicht wählen, welchen Gedanken ich denken möchte, denn es ist ein Gedanke zu einer Zeit und eine Auswahl für den nächsten Gedanken zu kennen, würde bedeuten diese Auswahl jetzt schon zu denken, sodass sie nicht mehr der nächste Gedanke wäre. Ich kann nicht entscheiden, was ich denke, ich kann aber entscheiden, ob ich denke oder nicht. Die Frage ist also nicht, ob ich mich mit diesem oder jenem Gedanken besser fühle, die Frage ist, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

//zwei schritte hab ich in mind: 1. zeigen wie man sich mit dem gedanken, der am meisten ueberhaupt gedanke ist (widf-dfiwidf) fühlt, das dann stellvertretend fuers ganze denken uebertragbar (denken ist wille) 2. zeigen, dass alles gut IST, dass aber denken das ist, was nicht IST und da alles gut ist auch wenns wechselt zw maximal schlecht und gedanke an max gut (dfiwidf-widf), dass also auch alles gut is, wenns am schlechtesten is(!), darum umso besser, am allerbesten ohne gedanken, ins Sein springen, das das beste ist, was ueberhaupt denkbar und seibar ist. da ist keine notwendigkeit zu springen, weil eh alles gut und dann vllt revelation, dass auch gar keine moeglichkeit, weil nur erkennen, dass es eh so is, oder wer "ich" bin dabei, dass ich das bin, also ich muss nur ich sein, da sein .. und dass ich seit widfwidfwidf eh an owl greek bridge häng .. dann kommt wieder widfwidfwidf und killt "ich", was maxgedanke war?? (drop, jump is realisierung der einheit des 2grad? zw ich, bew (eines zu aller zeit, bin auch da wenn gedanken da(!)) und liebe (alles zu einer zeit, maxbewegt) .. aah und ich bin auch da, wenn nicht als gedanke, so wie alles so is denkbar auch ohne dass es gedacht is, weil es die linien sind! :)

//später: warum kann ich entscheiden ob ich denke oder nicht? weil ich tens oder relax machen kann. kann ich das aber beweisen, sagen dass es so ist?? ..

//2grad kann man vllt aufmachen ueber beweis dass zb foto in sehen mgl is, musikstueck aufnehmbar und wieder abspielbar .. das sind Grade von 'bleiben' und wenn man dann das 2grad hat, kommt man vllt auf die beiden enden bewusstsein und liebe .. und anderes 2grad zwischen bewusstsein und liebe (totale naehe?), das wieder eines ist, mit dem das buch endet, zu dem, mit dem das buch angefangen hat, widf-dfiwidf, was totale ferne ist .. und vllt kann man dann fuer den drop den "witz" machen, dass man sagt, man weiss, das nach drop ist liebe und das ggt der beginn des buchs war angst, aber ob liebe gutes gefuehl ist oder nicht kann man nicht beweisen .. mh .. mit so zwei daechern^^?^^ ...

zettel:

//Wenn entweder gedanken oder du da bist, ist die frage, wer oder wie du da bist und mit gedanken ist tendenziell (zu dem grad zu dem sie platz zwischen sich fuer stille (ich) lassen) nicht die frage .. +zshg jemand (ich) und etwas (liebe) die frage is also is das gf?

//leave the world alone. ich hat nix zu tun (ja). ich ist.

//is ggt von wissen was passiert, wie zukunft is

//vorher dann schon sagen dass dfiwidf max gedanke?

handy vids:

//ich bin das einzige was nicht etwas ist, sondern jemand. sogar alle gedanken sind etwas also kann ich kein gedanke sein vllt .. weiss net ob das der schluss is .. ich bin einheit mit dem was ueberhaupt etwas ist: liebe, maximale bewegtheit

//du bist ein gedanke unter anderen oder wenn du kein gedanke bist, bist du alternativer zustand im denken wo eines zu einer zeit ist zu anderen gedanken. d.h. wenn du nicht da bist, wer soll da ueberhaupt da sein, um irgendetwas zu erleiden? und weiterhin: wie sollst du

irgendwas lösen können. dafiir ist der schlimmste Zustand, weil du da am meisten denkst, dass du was machen musst, aber es geht ja gleich weiter mit "ich weiss es nicht" aber du kannst ja nicht wissen, wie du was machst, weil du ja nie der Doer bist aber du bist der Doer bei wif, max, weil das was du tust du bist ja dann der Gedanke, was ist tat?, das andere immer wie

//1. das Denken muss gar nicht enden 2. die Trennung zwischen gutem und schlechtem Gefühl net aufrecht erhalten sondern ueber Angst und Liebe sprechen und zshg zu gf neggef offen lassen, weil unmöglich sagbar aber ueber Angst und Liebe kann man den Umweg wie sprechen, weil die sich auf Worte beziehen oder und net auf gef? und da is ja dann die uebertragung aus Erfahrung klar vllt? so der Trick? :)

Da ich mich hier aber im Denken befinde, ist die Frage: Welcher Zusammenhang besteht zwischen Denken und Fühlen?

Halt!, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Wenn der Zustand 'kein Gedanke' bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind, sind auch alle schlechten Gefühle zugelassen, denn Wahrnehmen enthält (mindestens) Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen und im Fühlen gibt es gute und schlechte Gefühle. Ich will aber keine schlechten Gefühle haben, ich will mich nicht schlecht fühlen, ich will nur gute Gefühle haben, ich will mich nur gut fühlen.

Da ich anscheinend derjenige bin, der entscheiden kann, ob ich durch 'Was ist die Frage?' in den Zustand 'kein Gedanke' springe, entscheide ich mich zunächst dagegen. Ich muss erst herausfinden, ob ich mich mit oder ohne Gedanken besser fühle.

Da ich mich hier aber in Gedanken befinde, weiß ich nicht, wie ich mich ohne Gedanken fühlen würde. Da der Zustand ohne Gedanken aber bedeutet, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind..-bullshit - Gedanke kann ja, zumindest soweit ich weiss, nicht Wahrnehmung verhindern .. aber was kann es dann? bzw wie muss ich beweisen dass obwohl alles well is mit Gedanken tend neggef (und nichtsein) einhergeht . .

Dazu muss ich alle möglichen Probleme, d.h. Gedanken, die irgendwie mit Gefühl verknüpft sind, durchgehen

Halt, wer bin ich, dass ich dazu bereit wäre? Und was würde es bedeuten, dass alle Wahrnehmungen zugelassen sind. Vielleicht brauche ich ja noch manche Gedanken, weil alle Wahrnehmungen ist auch neggef. Ich will aber kein neggef. .. Ich muss erst größtes Problem lösen, Welt Fehler, dass neggef möglich. kann net sein. muss wie wissen, dass alles gut is ..

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Da ein Buch unter allen Gedanken, die (unendlich) viele sind, nur (endlich) wenige enthalten kann, ist das die Frage danach, welche die wenigen Gedanken sind, die dieses Buch enthalten soll.

Da ein Buch unter den wenigen Gedanken, die es enthält, nur mit einem einzigen enden kann, ist es auch die Frage danach, welcher der eine Gedanke ist, mit dem dieses Buch enden soll. Diese ist die Frage nach einer Ordnung oder Reihenfolge der wenigen Gedanken untereinander, sodass unter den wenigen Gedanken der wenigste der eine Gedanke ist.

Diese sind aber die Fragen jedes Buchs.

Welches Buch ist aber dieses Buch?

Es ist dasjenige, das außer diesen Fragen keine andere Frage stellt und also außer der Beantwortung dieser Fragen keine anderen Gedanken beinhalten wird.

Es fragt also nicht nach irgendwelchen wenigen Gedanken, die es beinhalten wird, und nicht nach irgendeinem Gedanken, mit dem es enden wird, sondern danach, ob es im Denken unter allen Gedanken, die viele sind, überhaupt wenige gibt, die die wenigen Gedanken sind und einen, der der eine Gedanke ist.

Es gibt dieses Buch also nur, wenn es im Denken die wenigen und den einen Gedanken gibt und wenn sie in diesem Buch aufgefunden werden.

Das Buch, das die einen wenigen Gedanken und den einen Gedanken enthält, ist aber das eine Buch.

Wenn es dieses Buch gibt, ist es also das eine Buch.

Dieses ist die Antwort auf die Fragen:

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches? und

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen soll, welches?

Welche sind also die wenigen und unter ihnen der eine Gedanke?

So wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit.

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Diese Frage ist gleich diesen Fragen:

Ich denke. Aber was soll ich denken?

Ich stelle mir Fragen. Aber welche Frage soll ich mir stellen?

Wonach ist zu fragen?

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist!

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

Wonach ist zu fragen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wonach zu fragen ist, muss ich mich fragen, wonach zu fragen ist.

Die Frage ist also 'Wonach ist zu fragen?!'

Welche Frage soll ich mir stellen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, welche Frage ich mir stellen soll, muss ich mich fragen, welche Frage ich mir stellen soll.

Die Frage ist also 'Welche Frage soll ich mir stellen?!'

Was soll ich denken?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, muss ich mich fragen, was ich denken soll.

Die Frage ist also 'Was soll ich denken?!'

Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, muss ich mich fragen, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.

Die Frage ist also 'Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?!'

Für diese Fragen sei deren kürzeste Version 'Was ist die Frage?' stellvertretend.

Dieser ist also der eine Gedanke.

Die Argumentation einmal verinnerlicht, verkürzt sie sich von

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist!

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

auf

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Der eine Gedanke bestätigt sich endlos selbst im Kreis:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

...usw.

Da der eine Gedanke derjenige ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, der also für immer bleiben soll und keine anderen Gedanken mehr zulassen soll, hätte das Denken mit seinem Auffinden doch geendet haben müssen und da der eine Gedanke derjenige ist, mit dem dieses Buch enden soll, hätte mit seinem Auffinden dieses Buch enden müssen. Dieser Gedanke ist aber ein anderer Gedanke als 'Was ist die Frage?'. Wieso hat also mit dem Auffinden des einen Gedankens weder das eine Buch noch das Denken überhaupt geendet? Müssen womöglich noch die wenigen Gedanken gefunden werden, nach denen eingangs neben der

Frage nach dem einen Gedanken auch gefragt wurde?

Welche sind also die wenigen Gedanken?

Da der eine Gedanke der wenigste Gedanke ist, müssen die wenigen Gedanken dem einen in irgend einer Weise nahe oder ähnlich sein.

Da das Denken mit dem einen Gedanken endet, indem es sich in ihm einfindet, ist der eine Gedanke der letzte Gedanke. Die wenigen Gedanken sind also die letzten Gedanken. Da zusammen mit diesem Buch auch das Denken enden soll, sind die wenigen Gedanken die letzten Gedanken, die noch aufkommen müssen, bevor das Denken enden kann. Gesetzt, der eine Gedanke sei darum der letzte, da er alle anderen Gedanken beendet, sind die wenigen Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sind, also diejenigen Gedanken, die er als letzte beendet.

Weiterhin gesetzt der eine Gedanke ist deshalb der eine Gedanke, weil er das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, weil er, was Gedanken tun, am besten kann und weil er, was ein Gedanke ist, am meisten ist, so wären die wenigen letzten Gedanken diejenige Gruppe von Gedanken, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt.

Was ist aber das Wesen des Denkens?

Das Wesen des Denkens ist 'Bleiben' in zweierlei Hinsicht:

1. hinsichtlich anderer Gedanken: Ein Gedanke denkt, was er denkt, nur solange er an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt und nicht zu einem anderen Gedanken wechselt. In dieser Hinsicht ist das Wesen des Denkens das sich-Behaupten von Gedanken, also das 'Nein' zu anderen Gedanken, denn ein Gedanke bleibt, solange er sich gegen andere behauptet.
2. hinsichtlich dem, was nicht 'Denken' ist: dem Wahrnehmen: Ein Gedanke denkt, was er denkt, während im Wahrnehmen das ist, was er fasst. Das heißt mit Punkt 1 einerseits, dass sich ein Gedanke behauptet, solange im Wahrnehmen das ist, was er fasst und über Punkt 1 hinaus, dass sein Gegenstand/sein Gedachtes in allen möglichen Wahrnehmungen gleich bleibt, d.h. wiederum einerseits, dass ein Gedanke zu jedem beliebigen Zeitpunkt das selbe denkt, also die selben Wahrnehmungen fasst, und andererseits, dass es in der wahrnehmbaren Welt etwas gibt, das dieser Gegenstand ist, welcher in ihr gleich bleibt.

In dieser Hinsicht ist das Wesen des Denkens das Fassen eines Gegenstandes der wahrnehmbaren Welt, also das 'Ja' zu allen möglichen Wahrnehmungen eines Gegenstandes, den er fasst.

Je mehr ein Gedanke also bleibt, desto mehr wird er seinem eigenen Wesen gerecht und je öfter und schneller viele Gedanken untereinander wechseln, desto weiter hat sich das Denken von seinem eigenen Wesen entfernt.

Ein Gedanke bleibt aber desto länger, je größer sein 'Nein' zu allen anderen Gedanken und je größer sein 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist.

Unter der Setzung, 'Was ist die Frage?' sei der eine Gedanke, da er das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und die wenigen Gedanken würden das Wesen des Denkens ebenfalls erfüllen, ist an dieser Stelle also zweierlei die Frage:

1. Wie ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen? und
2. Welche sind die wenigen Gedanken, die ebenfalls das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen sind?

1. Wie ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen?

1.a. Wie ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken?

'Was ist die Frage?' fragt jeden Gedanken 'Was ist die Frage?'. Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)

2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Kein Gedanke kennt aber seinen Vorgänger- oder Nachfolgedanken, kein Gedanke kennt irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten, da kein Gedanke irgendeinen seiner Vorgänger- und Nachfolgedanken kennt. 'Was ist die Frage?' antwortet aber auf sich selbst, denn es kennt all seine Vorgänger- und Nachfolgedanken, denn es ist sein eigener Vorgänger- und Nachfolgedanke.

..widf kennt sich selbst weiss dass es gedanke is weil es sein eigenes bleiben und wechseln checkt und die anderen gedanken kenn ihr wesen nicht, das wiederum widf ist ..

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Da ein Buch unter allen Gedanken, die (unendlich) viele sind, nur (endlich) wenige enthalten kann, ist das die Frage danach, welche die wenigen Gedanken sind, die dieses Buch enthalten soll.

Da ein Buch unter den wenigen Gedanken, die es enthält, nur mit einem einzigen enden kann, ist es auch die Frage danach, welcher der eine Gedanke ist, mit dem dieses Buch enden soll. Diese ist die Frage nach einer Ordnung oder Reihenfolge der wenigen Gedanken untereinander, sodass unter den wenigen Gedanken der wenigste der eine Gedanke ist.

Diese sind aber die Fragen jedes Buchs.

Welches Buch ist aber dieses Buch?

Es ist dasjenige, das außer diesen Fragen keine andere Frage stellt und also außer der Beantwortung dieser Fragen keine anderen Gedanken beinhalten wird.

Es fragt also nicht nach irgendwelchen wenigen Gedanken, die es beinhalten wird, und nicht nach irgendeinem Gedanken, mit dem es enden wird, sondern danach, ob es im Denken unter allen Gedanken, die viele sind, überhaupt wenige gibt, die die wenigen Gedanken sind und einen, der der eine Gedanke ist.

Es gibt dieses Buch also nur, wenn es im Denken die wenigen und den einen Gedanken gibt und wenn sie in diesem Buch aufgefunden werden.

Das Buch, das die einen wenigen Gedanken und den einen Gedanken enthält, ist aber das eine Buch.

Wenn es dieses Buch gibt, ist es also das eine Buch.

Dieses ist die Antwort auf die Fragen:

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches? und

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen soll, welches?

Welche sind also die wenigen und unter ihnen der eine Gedanke?

So wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit.

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Diese Frage ist gleich diesen Fragen:

Ich denke. Aber was soll ich denken?

Ich stelle mir Fragen. Aber welche Frage soll ich mir stellen?

Wonach ist zu fragen?

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist!

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

Wonach ist zu fragen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wonach zu fragen ist, muss ich mich fragen, wonach zu fragen ist.

Die Frage ist also 'Wonach ist zu fragen?!'

Welche Frage soll ich mir stellen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, welche Frage ich mir stellen soll, muss ich mich fragen, welche Frage ich mir stellen soll.

Die Frage ist also 'Welche Frage soll ich mir stellen?!'

Was soll ich denken?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, muss ich mich fragen, was ich denken soll.

Die Frage ist also 'Was soll ich denken?!'

Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, muss ich mich fragen, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll.

Die Frage ist also 'Welcher ist der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?!'

Für diese Fragen sei deren kürzeste Version 'Was ist die Frage?' stellvertretend.

Dieser ist also der eine Gedanke.

Die Argumentation einmal verinnerlicht, verkürzt sie sich von

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist!

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

auf

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Der eine Gedanke bestätigt sich endlos selbst im Kreis:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

...usw.

Wie kann aber 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" die Antwort auf die Frage 'Was ist die Frage?' sein? - 'Was ist die Frage?' fragt doch nach einer Frage! 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" ist aber eine Aussage und also eben keine Frage. Seine Selbstbestätigung gehört zum einen Gedanken also nicht dazu. Er nimmt die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, ein, indem er nur mit sich selbst wechselt:

Was ist die Frage?

Was ist die Frage?
Was ist die Frage?
Was ist die Frage?
Was ist die Frage?
Was ist die Frage?

Wieso hat aber weder dieses Buch noch das Denken überhaupt mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet?
Der eine Gedanke ist doch derjenige, der an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt.
'Was ist die Frage?' und 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" sind aber

D.h. weshalb ist es möglich, dass ich diese Frage habe, die doch ein anderer Gedanke als 'Was ist die Frage?' ist?

Da der eine Gedanke derjenige ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, der also für immer bleiben soll und keine anderen Gedanken mehr zulassen soll, hätte das Denken mit seinem Auffinden doch geendet haben müssen und da der eine Gedanke derjenige ist, mit dem dieses Buch enden soll, hätte mit seinem Auffinden dieses Buch enden müssen. Dieser Gedanke ist aber ein anderer Gedanke als 'Was ist die Frage?'. Wieso hat also mit dem Auffinden des einen Gedankens weder das eine Buch noch das Denken überhaupt geendet? Müssen womöglich noch die wenigen Gedanken gefunden werden, nach denen eingangs neben der Frage nach dem einen Gedanken auch gefragt wurde?

Welche sind also die wenigen Gedanken?

Da der eine Gedanke der wenigste Gedanke ist, müssen die wenigen Gedanken dem einen in irgend einer Weise nahe oder ähnlich sein.

Da das Denken mit dem einen Gedanken endet, indem es sich in ihm einfindet, ist der eine Gedanke der letzte Gedanke. Die wenigen Gedanken sind also die letzten Gedanken. Da zusammen mit diesem Buch auch das Denken enden soll, sind die wenigen Gedanken die letzten Gedanken, die noch aufkommen müssen, bevor das Denken enden kann.

Da der eine Gedanke der letzte Gedanke ist, muss er derjenige sein, der alle anderen beendet und da die wenigen Gedanken die letzten Gedanken sind, müssen sie diejenigen sein, die der eine Gedanke als letzte beendet, die sich also am längsten gegen ihn behaupten können.

An dieser Stelle ist zweierlei die Frage:

1. Wie beendet der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' alle anderen Gedanken?
2. Welche sind die wenigen Gedanken, dass der eine Gedanke sie als letzte beendet?

1. Wie beendet der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' alle anderen Gedanken?

... scheiss drauf fuck u hab das von unten hochkopiert aber glaub weiter oben is schon falsch, der eine gedanke muss n scheiss jeden anderen gedanken beenden, das sind doch unendlich viele und wuerde nie zu ende gehen .. ausserdem bist auch noch in dem saubloeden irrtrum mit dfiwidf usw, is doch auch kacki ..

- 1.a. Wie ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken?

'Was ist die Frage?' fragt jeden Gedanken 'Was ist die Frage?'. Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)
2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Kein Gedanke kennt aber seinen Vorgänger- oder Nachfolgedanken, kein Gedanke kennt irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten, da kein Gedanke irgendeinen seiner Vorgänger- und Nachfolgedanken kennt. 'Was ist die Frage?' antwortet aber auf sich selbst, denn es kennt all seine Vorgänger- und Nachfolgedanken, denn es ist sein eigener Vorgänger- und Nachfolgedanke. ..widf kennt sich selbst weiss dass es gedanke is weil es sein eigenes bleiben und wechseln checkt und die anderen gedanken kenn ihr wesen nicht, das wiederum widf ist ..

Gesetzt, der eine Gedanke sei darum der letzte, da er alle anderen Gedanken beendet, sind die wenigen Gedanken, die die Gedanken dieses Buchs sind, also diejenigen Gedanken, die er als letzte beendet.

Weiterhin gesetzt der eine Gedanke ist deshalb der eine Gedanke, weil er das Wesen des Denkens am meisten erfüllt, weil er, was Gedanken tun, am besten kann und weil er, was ein Gedanke ist, am meisten ist, so wären die wenigen letzten Gedanken diejenige Gruppe von Gedanken, die das Wesen des Denkens am meisten erfüllt.

Was ist aber das Wesen des Denkens?

Das Wesen des Denkens ist 'Bleiben' in zweierlei Hinsicht:

1. hinsichtlich anderer Gedanken: Ein Gedanke denkt, was er denkt, nur solange er an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleibt und nicht zu einem anderen Gedanken wechselt. In dieser Hinsicht ist das Wesen des Denkens das sich-Behaupten von Gedanken, also das 'Nein' zu anderen Gedanken, denn ein Gedanke bleibt, solange er sich gegen andere behauptet.
2. hinsichtlich dem, was nicht 'Denken' ist: dem Wahrnehmen: Ein Gedanke denkt, was er denkt, während im Wahrnehmen das ist, was er fasst. Das heißt mit Punkt 1 einerseits, dass sich ein

Gedanke behauptet, solange im Wahrnehmen das ist, was er fasst und über Punkt 1 hinaus, dass sein Gegenstand/sein Gedachtes in allen möglichen Wahrnehmungen gleich bleibt, d.h. wiederum einerseits, dass ein Gedanke zu jedem beliebigen Zeitpunkt das selbe denkt, also die selben Wahrnehmungen fasst, und andererseits, dass es in der wahrnehmbaren Welt etwas gibt, das dieser Gegenstand ist, welcher in ihr gleich bleibt.

In dieser Hinsicht ist das Wesen des Denkens das Fassen eines Gegenstandes der wahrnehmbaren Welt, also das 'Ja' zu allen möglichen Wahrnehmungen eines Gegenstandes, den er fasst.

Je mehr ein Gedanke also bleibt, desto mehr wird er seinem eigenen Wesen gerecht und je öfter und schneller viele Gedanken untereinander wechseln, desto weiter hat sich das Denken von seinem eigenen Wesen entfernt.

Ein Gedanke bleibt aber desto länger, je größer sein 'Nein' zu allen anderen Gedanken und je größer sein 'Ja' zu allen Wahrnehmungen ist.

Unter der Setzung, 'Was ist die Frage?' sei der eine Gedanke, da er das Wesen des Denkens am meisten erfüllt und die wenigen Gedanken würden das Wesen des Denkens ebenfalls erfüllen, ist an dieser Stelle also zweierlei die Frage:

1. Wie ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen? und
2. Welche sind die wenigen Gedanken, die ebenfalls das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen sind?

1. Wie ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu allen Wahrnehmungen?

1.a. Wie ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken?

'Was ist die Frage?' fragt jeden Gedanken 'Was ist die Frage?'. Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)
2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Kein Gedanke kennt aber seinen Vorgänger- oder Nachfolgedanken, kein Gedanke kennt irgendeinen Gedanken außer sich selbst, denn dazu müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit. Kein Gedanke kann also auf die Frage 'Was ist die Frage?' antworten, da kein Gedanke irgendeinen seiner Vorgänger- und Nachfolgedanken kennt. 'Was ist die Frage?' antwortet aber auf sich selbst, denn es kennt all seine Vorgänger- und Nachfolgedanken, denn es ist sein eigener Vorgänger- und Nachfolgedanke.

..widf kennt sich selbst weiss dass es gedanke is weil es sein eigenes bleiben und wechseln checkt und die anderen gedanken kenn ihr wesen nicht, das wiederum widf ist ..

wie soll dieses buch beginnen?

ich weiss es nicht.

wenn ich aber nicht weiß, wie dieses buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses buch beginnen soll.

das tu ich aber ja schon.

dieses buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

wie soll es aber weitergehen?

welches buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, was weiterhin sein inhalt ist?

es ist nicht irgendein buch sondern das eine buch, denn es hat nicht für irgendeinen bestimmten inhalt richtig begonnen, sondern es hat überhaupt richtig begonnen, ohne zu wissen, was sein inhalt ist.

wenn es dieses buch gibt, ist es also die antwort auf die fragen

1. wenn ich überhaupt ein buch lesen soll, welches?

2. wenn ich überhaupt ein buch schreiben soll, welches?

welchen inhalt hat aber das eine buch?

da jedes buch von allen gedanken, die (unendlich) viele sind, nur (endlich) wenige enthalten kann, enthält das eine buch die einen wenigen gedanken, sofern es sie gibt.

gibt es also unter allen gedanken wenige, die die wenigen gedanken sind?

es gibt im denken allgemeinere und speziellere gedanken, wobei allgemeinere gedanken in spezielleren enthalten sind und speziellere gedanken kombinationen von allgemeineren sind, sodass es tendenziell unendlich viele beliebig spezielle gedanken und tendenziell wenige allgemeine gedanken gibt, sodass spezielle gedanken alles in der weise fassen, dass es nicht aufschreibbar ist und allgemeine gedanken so, dass es aufschreibbar ist. je allgemeiner die gedanken, desto weniger gedanken sind nötig, um alles zu denken, die frage ist also: welche sind die allgemeinsten gedanken?

während sich spezielle gedanken zu tendenziell vielen anderen speziellen gedanken abgrenzen, während die verneinung spezieller gedanken also viele gedanken sind, gibt es gedanken, deren verneinung nur ein einziger gedanke ist, das sind gedanken, die ein Gegenteil haben. die allgemeinsten gedanken sind also gegenteilspaare von gedanken.

gegenteilspaare von gedanken weisen die besonderheit auf, dass (während sich spezielle gedanken zu den vielen gedanken, zu denen sie sich abgrenzen, scharf abgrenzen - z.b. 'brot', 'kugelschreiber', 'wetter' ..) es zwischen zwei gegenteilen jeweils einen graduellen verlauf gibt, sodass die adjektive steigerbar sind und sogar das eine durch das andere vollständig gedacht werden kann, sodass es sich bei jedem gegenteilspaar eigentlich um einen einzigen gedanken handelt. z.b. kann das gegenteilspaar 'leicht-schwer' sowohl durch 'mehr oder weniger leicht' als auch durch 'mehr oder weniger schwer' gedacht werden. indem diese gegenteilspaare, was sie denken, unendlich fein denken, denken sie mit einem einzigen gedanken sehr viel und werden damit ihrem eigenen wesen also am besten gerecht.

wie viele solcher gegenteilspaare gibt es aber, welche sind es und welcher zusammenhang besteht zwischen ihnen? ..kp

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Welches Buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergeht?

Wüsste ich, wie es weitergeht, wäre es dieses oder jenes Buch.

Ich weiß es aber nicht, also ist es das eine Buch.

Es ist also dasjenige Buch, das die Antwort ist auf die Fragen:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen soll, welches?

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches?

Was ist aber der Inhalt des einen Buchs?

Da ein Buch nur endlich wenige Gedanken enthalten kann, ist das die Frage nach den einen wenigen Gedanken.

Da ein Buch nur mit einem einzigen Gedanken enden kann, ist das die Frage nach dem einen Gedanken.

Nach den wenigen Gedanken muss ich aber nicht suchen, denn sie werden die Gedanken gewesen sein, die zwischen dem Anfang und dem Ende dieses Buchs nötig gewesen sein werden, um den einen Gedanken zu finden.

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke?

Wenn es aber unter allen Gedanken, die viele sind und deren Wechsel untereinander das Denken ist, einen gibt, der der eine ist, dann endet mit ihm nicht nur dieses Buch sondern auch das Denken überhaupt.

Denn so wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit. Die Frage nach dem einen Gedanken ist also die Frage danach, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, der also bleibt und damit den Wechsel der Gedanken beendet.

Welcher ist also der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich denke. Aber was soll ich denken?

Ich stelle mir fragen. Aber welche Frage soll ich mir stellen?

Wonach ist zu fragen?

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, wenn ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, was ich denken soll, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

Die Frage ist sich selbst die Antwort und die Antwort auf die Frage nach dem einen Gedanken ist

also schon gefunden!

'Welcher ist der eine Gedanke?' - dieser ist es schon.

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

oder kurz:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

So bestätigt sich der eine Gedanke selbst endlos im Kreis:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

...usw.

Wieso hat aber dieses Buch noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso hat das Denken noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso kommen noch andere Gedanken auf, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Anscheinend beendet 'Was ist die Frage?' nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft.

Wie beendet 'Was ist die Frage?' aber jeden Gedanken, auf den es trifft?

'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu jedem Gedanken, denn 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist. Kein anderer Gedanke weiß aber von sich, dass er Gedanke ist. Jeder Gedanke muss gegenüber 'Was ist die Frage?' aber zugeben, dass er Gedanke ist und also gibt er die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für 'Was ist die Frage?' frei.

'Was ist die Frage?' fragt also jeden Gedanken; Was ist die Frage?

Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)

2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Dass aber ein Gedanke einen anderen kennen würde, müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit, also kennt kein Gedanke irgendeinen anderen Gedanken außer sich selbst und kein Gedanke kennt also weder seinen Vorgänger- noch seinen Nachfolgedanken.

Also zeigt es jedem Gedanken, dem es begegnet, dass das Denken enden muss, dass alle Gedanken, die untereinander wechseln würden, gehen müssen, dass einzig der eine Gedanke bleibt, denn jeder Gedanke bleibt eine Weile und behauptet, was er denkt, so als könnte er seine Herkunft und sein Ziel. Kein Gedanke kennt aber seine Herkunft, noch sein Ziel, kein Gedanke weiß, wie lange er bleiben und behaupten wird, was er denkt, und wann er zu einem nächsten wechseln wird, den er nicht kennt.

'Was ist die Frage?' aber kennt sowohl seine Herkunft als auch sein Ziel, denn es ist sein eigener

Vorgänger- und Nachfolgedanke. Also ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst.

Gibt es aber endlich wenige oder unendlich viele Gedanken, die 'Was ist die Frage?' auf diese Weise jeden einzeln zu beenden hat?

Gibt es endlich wenige, werden die Gedanken immer weniger, bis letztlich nur noch der eine Gedanke übrig ist und das Denken aufhört, indem es sich in ihm einfindet.

Gibt es aber unendlich viele Gedanken, so wird der eine Gedanke auf diese Weise niemals die eine Stelle einnehmen, die er aber einnehmen soll.

Ich kann aber nicht ausschließen, dass es möglicherweise unendlich viele Gedanken gibt.

Es ist also nötig, dass 'Was ist die Frage?' alle Gedanken auf einen Schlag beendet!

Wie kann es das aber tun?

Der eine Gedanke ist doch schon gefunden, ist aber nicht geblieben und hat das Denken also nicht mit einem Schlag beendet.

Selbst wenn er aber geblieben wäre, so wäre er doch nicht als der eine Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, geblieben, sondern er hätte sich dort ewig mit seiner Antwort so abgewechselt

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

..usw.

Dabei muss es sich aber um einen Fehler handeln, - 'Was ist die Frage?' fragt doch nach einer Frage, 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" ist aber eine Aussage.

'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" kann also unmöglich die Antwort auf die Frage 'Was ist die Frage?' sein.

Die Frage ist aber 'Was ist die Frage?!', ihre Selbstbestätigung ist wahr.

Darum also hatte weder dieses Buch noch das Denken überhaupt mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet, er beendet das Denken sehr wohl auf einen Schlag, ich hatte mich nur darin geirrt, wie er das tut. Er tut es aber so:

Was ist die Frage?

Aber halt!

'Was ist die Frage?' bleibt ja gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, sondern es wechselt in hoher Frequenz mit sich selbst.

Wie kann aber ein Gedanke mit sich selbst wechseln?

'Was ist die Frage?' verschwindet immer kurz und taucht sofort wieder auf.

Das heißt 'Was ist die Frage?' wechselt nicht mit sich selbst, sondern der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' wechselt in hoher Frequenz mit keinem Gedanken, d.h. mit dem Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist!

'Was ist die Frage?' kann also gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,

bleiben.

Wenn aber selbst der eine Gedanke nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleiben kann, kann überhaupt kein Gedanke an dieser Stelle bleiben.

Womöglich kann aber der Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, an dieser Stelle bleiben.

Das ist also der Zweck des einen Gedankens 'Was ist die Frage?'

Die Frage ist nicht selbst das Ende des Denkens, sie ist nur die Beenderin des Denkens!

Das Denken endet nicht, indem es sich im einen Gedanken einfindet, es endet durch den einen Gedanken, der alle Gedanken auf einen Schlag beendet, sodass sich das Denken in keinem Gedanken einfindet!

'Was ist die Frage?' ist also nicht nur das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst, 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu allen Gedanken und das 'Nein' zu sich selbst!

Wie ist 'Was ist die Frage?' aber auch das 'Nein' zu sich selbst?

Wenn diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, Aussagen sind und diejenigen Gedanken, die (zu einer Antwort, zu einer Aussage) wechseln wollen, Fragen sind und jeder Gedanke eine Mischung aus Aussage und Frage ist, sodass jeder Gedanke zu dem Grad, zu dem er bleiben will, Aussage ist und zu dem Grad, zu dem er wechseln will, Frage ist, so ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' derjenige, der überhaupt nichts aussagt, der also überhaupt nicht bleiben will, denn er denkt nur daran, dass er Frage ist, der also überhaupt nur Frage ist und jedem Gedanken, sich selbst eingeschlossen, also nichts anderes sagt als: Wechsle!, weiche!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Was ist aber dieser Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist? Anscheinend will ich nicht in diesen Zustand eintreten, sonst hätte ich nicht 'Aber halt!' gesagt und 'Was ist die Frage?' daran gehindert, sich selbst und das Denken mit einem Schlag zu beenden. Während ich also nicht entscheiden kann, was ich denke, denn um eine Auswahl zu haben, müssten mehr als ein Gedanke zu einer Zeit sein, kann ich anscheinend entscheiden, ob ich zulasse, dass 'Was ist die Frage?' das Denken beendet oder nicht.

Unter welchem Kriterium entscheide ich aber, ob ich es zulasse oder nicht, ob ich in Gedanken bleiben will oder nicht?

Das Kriterium muss von außerhalb des Denkens kommen, denn das Denken selbst sagt mit 'Was ist die Frage?', dass es zu enden habe.

Was ist aber außerhalb des Denkens?

Was nicht Gedanke ist, ist Wahrnehmung.

Im Wahrnehmen gibt es aber mindestens Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.

Was Sehen, Hören, Riechen oder Schmecken dazu sagen, ob ich denke oder nicht, weiß ich nicht.

Das Fühlen aber sagt: Ich will mich gut fühlen und nicht schlecht, also will ich im Denken bleiben oder nicht je nachdem, ob ich mich im Denken oder im Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, besser fühle!

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Welches Buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergeht?

Wüsste ich, wie es weitergeht, wäre es dieses oder jenes Buch.

Ich weiß es aber nicht, also ist es das eine Buch.

Es ist also dasjenige Buch, das die Antwort ist auf die Fragen:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen soll, welches?

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches?

Was ist aber der Inhalt des einen Buchs?

Da ein Buch nur endlich wenige Gedanken enthalten kann, ist das die Frage nach den einen wenigen Gedanken.

Da ein Buch nur mit einem einzigen Gedanken enden kann, ist das die Frage nach dem einen Gedanken.

Nach den wenigen Gedanken muss ich aber nicht suchen, denn sie werden die Gedanken gewesen sein, die zwischen dem Anfang und dem Ende dieses Buchs nötig gewesen sein werden, um den einen Gedanken zu finden.

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke?

Wenn es aber unter allen Gedanken, die viele sind und deren Wechsel untereinander das Denken ist, einen gibt, der der eine ist, dann endet mit ihm nicht nur dieses Buch sondern auch das Denken überhaupt.

Denn so wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit. Die Frage nach dem einen Gedanken ist also die Frage danach, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, der also bleibt und damit den Wechsel der Gedanken beendet.

Welcher ist also der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich denke. Aber was soll ich denken?

Ich stelle mir fragen. Aber welche Frage soll ich mir stellen?

Wonach ist zu fragen?

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, wenn ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, was ich denken soll, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

Die Frage ist sich selbst die Antwort und die Antwort auf die Frage nach dem einen Gedanken ist

also schon gefunden!

'Welcher ist der eine Gedanke?' - dieser ist es schon.

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

oder kurz:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

So bestätigt sich der eine Gedanke selbst endlos im Kreis:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

...usw.

Wieso hat aber dieses Buch noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso hat das Denken noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso kommen noch andere Gedanken auf, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Anscheinend beendet 'Was ist die Frage?' nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft.

Wie beendet 'Was ist die Frage?' aber jeden Gedanken, auf den es trifft?

'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu jedem Gedanken, denn 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist. Kein anderer Gedanke weiß aber von sich, dass er Gedanke ist. Jeder Gedanke muss gegenüber 'Was ist die Frage?' aber zugeben, dass er Gedanke ist und also gibt er die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für 'Was ist die Frage?' frei.

'Was ist die Frage?' fragt also jeden Gedanken; Was ist die Frage?

Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)

2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Dass aber ein Gedanke einen anderen kennen würde, müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit, also kennt kein Gedanke irgendeinen anderen Gedanken außer sich selbst und kein Gedanke kennt also weder seinen Vorgänger- noch seinen Nachfolgedanken.

Also zeigt es jedem Gedanken, dem es begegnet, dass das Denken enden muss, dass alle Gedanken, die untereinander wechseln würden, gehen müssen, dass einzig der eine Gedanke bleibt, denn jeder Gedanke bleibt eine Weile und behauptet, was er denkt, so als kennte er seine Herkunft und sein Ziel. Kein Gedanke kennt aber seine Herkunft, noch sein Ziel, kein Gedanke weiß, wie lange er bleiben und behaupten wird, was er denkt, und wann er zu einem nächsten wechseln wird, den er nicht kennt.

'Was ist die Frage?' aber kennt sowohl seine Herkunft als auch sein Ziel, denn es ist sein eigener

Vorgänger- und Nachfolgedanke. Also ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst.

Gibt es aber endlich wenige oder unendlich viele Gedanken, die 'Was ist die Frage?' auf diese Weise jeden einzeln zu beenden hat?

Gibt es endlich wenige, werden die Gedanken immer weniger, bis letztlich nur noch der eine Gedanke übrig ist und das Denken aufhört, indem es sich in ihm einfindet.

Gibt es aber unendlich viele Gedanken, so wird der eine Gedanke auf diese Weise niemals die eine Stelle einnehmen, die er aber einnehmen soll.

Ich kann aber nicht ausschließen, dass es möglicherweise unendlich viele Gedanken gibt.

Es ist also nötig, dass 'Was ist die Frage?' alle Gedanken auf einen Schlag beendet!

Wie kann es das aber tun?

Der eine Gedanke ist doch schon gefunden, ist aber nicht geblieben und hat das Denken also nicht mit einem Schlag beendet.

Selbst wenn er aber geblieben wäre, so wäre er doch nicht als der eine Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, geblieben, sondern er hätte sich dort ewig mit seiner Antwort so abgewechselt

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

..usw.

Dabei muss es sich aber um einen Fehler handeln, - 'Was ist die Frage?' fragt doch nach einer Frage, 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" ist aber eine Aussage.

'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" kann also unmöglich die Antwort auf die Frage 'Was ist die Frage?' sein.

Die Frage ist aber 'Was ist die Frage?!', ihre Selbstbestätigung ist wahr.

Darum also hatte weder dieses Buch noch das Denken überhaupt mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet, er beendet das Denken sehr wohl auf einen Schlag, ich hatte mich nur darin geirrt, wie er das tut. Er tut es aber so:

Was ist die Frage?

Aber halt!

'Was ist die Frage?' bleibt ja gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, sondern es wechselt in hoher Frequenz mit sich selbst.

Wie kann aber ein Gedanke mit sich selbst wechseln?

'Was ist die Frage?' verschwindet immer kurz und taucht sofort wieder auf.

Das heißt 'Was ist die Frage?' wechselt nicht mit sich selbst, sondern der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' wechselt in hoher Frequenz mit keinem Gedanken, d.h. mit dem Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist!

'Was ist die Frage?' kann also gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,

bleiben.

Wenn aber selbst der eine Gedanke nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleiben kann, kann überhaupt kein Gedanke an dieser Stelle bleiben.

Womöglich kann aber der Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, an dieser Stelle bleiben.

Das ist also der Zweck des einen Gedankens 'Was ist die Frage?!'

Die Frage ist nicht selbst das Ende des Denkens, sie ist nur die Beenderin des Denkens!

Das Denken endet nicht, indem es sich in einen Gedanken einfindet, es endet durch den einen Gedanken, der alle Gedanken auf einen Schlag beendet, sodass sich das Denken in keinem Gedanken einfindet!

'Was ist die Frage?' ist also nicht nur das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst, 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu allen Gedanken und das 'Nein' zu sich selbst!

Wie ist 'Was ist die Frage?' aber auch das 'Nein' zu sich selbst?

Wenn diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, Aussagen sind und diejenigen Gedanken, die (zu einer Antwort, zu einer Aussage) wechseln wollen, Fragen sind und jeder Gedanke eine Mischung aus Aussage und Frage ist, sodass jeder Gedanke zu dem Grad, zu dem er bleiben will, Aussage ist und zu dem Grad, zu dem er wechseln will, Frage ist, so ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' derjenige, der überhaupt nichts aussagt, der also überhaupt nicht bleiben will, denn er denkt nur daran, dass er Frage ist, der also überhaupt nur Frage ist und jedem Gedanken, sich selbst eingeschlossen, also nichts anderes sagt als: Wechsle!, weiche!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Was ist aber dieser Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist? Anscheinend will ich nicht in diesen Zustand eintreten, sonst hätte ich nicht 'Aber halt!' gesagt und 'Was ist die Frage?' daran gehindert, sich selbst und das Denken mit einem Schlag zu beenden. Während ich also nicht entscheiden kann, was ich denke, denn um eine Auswahl zu haben, müssten mehr als ein Gedanke zu einer Zeit sein, kann ich anscheinend entscheiden, ob ich zulasse, dass 'Was ist die Frage?' das Denken beendet oder nicht.

Unter welchem Kriterium entscheide ich aber, ob ich es zulasse oder nicht, ob ich in Gedanken bleiben will oder nicht?

Das Kriterium muss von außerhalb des Denkens kommen, denn das Denken selbst sagt mit 'Was ist die Frage?', dass es zu enden habe.

Was ist aber außerhalb des Denkens?

Was nicht Gedanke ist, ist Wahrnehmung.

Im Wahrnehmen gibt es aber mindestens Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.

Was Sehen, Hören, Riechen oder Schmecken dazu sagen, ob ich denke oder nicht, weiß ich nicht.

Das Fühlen aber sagt: Ich will mich gut fühlen und nicht schlecht, also will ich im Denken bleiben oder nicht je nachdem, ob ich mich im Denken oder im Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, besser fühle!

Wie ich mich aber ohne Gedanken fühle, kann ich in Gedanken nicht wissen. Solange ich dieses Buch schreibe, bin ich aber in Gedanken. Kein Wort und also auch kein Buch und also auch nicht dieses Buch kann also sagen, wie ich mich ohne Gedanken fühle.

Wie fühle ich mich aber mit Gedanken? Ich fühle mich mit verschiedenen Gedanken unterschiedlich. Wenn es aber einen Gedanken gäbe, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, der also am meisten überhaupt Gedanke ist, so könnte ich sagen, wie ich mich mit diesem Gedanken fühle und daraus ableiten, dass ich mich mit Gedanken überhaupt tendenziell so fühle wie mit diesem einen Gedanken.

Der eine Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, ist aber 'Was ist die Frage?'. Denn im Denken sind Gedanken, die eine Weile bleiben und dann zu einem anderen wechseln. Das Wesen des Denkens ist also Bleiben und Wechsel von Gedanken. Der Gedanke 'Was ist die Frage?' erfüllt aber sowohl Bleiben als auch Wechsel meistmöglich, denn indem er nichts außer 'Wechsle!' denkt, bleibt er mit jedem Aufkommen nur ganz kurz, indem er aber nur zu sich selbst wechselt, bleibt er an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, indem er mit tendenziell maximaler Frequenz mit sich selbst wechselt.

(Was ist die Frage?
Was ist die Frage?)

Ich fühle mich im Denken also tendenziell so, wie ich mich mit 'Was ist die Frage?' fühle.
Wie fühle ich mich aber mit 'Was ist die Frage?'?

Gedanken, mit denen ich mich schlecht fühle, sind Probleme. Gedanken, mit denen ich mich gut fühle, sind Lösungen. Wenn ich mich mit jedem Problem aber genau so schlecht fühle, wie ich mich mit seiner Lösung gut fühle, so gleicht es sich insgesamt aus und ich kann nicht sagen, ob ich mich im Denken überhaupt gut oder schlecht fühle.

ängste und sicherheiten, danach au wieder ausgeglichen aber so dass i denk s is guad aber is schaise
:D ..ne
wille und erfuellung nachher erst bei 2grad wahrnehmung? ne! jetz schon odda

ged, mit denen so, so .. usw :)..haben, problem, angst (schmerz, furcht? ne oder?)..

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Welches Buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergeht?

Wüsste ich, wie es weitergeht, wäre es dieses oder jenes Buch.

Ich weiß es aber nicht, also ist es das eine Buch.

Es ist also dasjenige Buch, das die Antwort ist auf die Fragen:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen soll, welches?

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches?

Was ist aber der Inhalt des einen Buchs?

Da ein Buch nur endlich wenige Gedanken enthalten kann, ist das die Frage nach den einen wenigen Gedanken.

Da ein Buch nur mit einem einzigen Gedanken enden kann, ist das die Frage nach dem einen Gedanken.

Nach den wenigen Gedanken muss ich aber nicht suchen, denn sie werden die Gedanken gewesen sein, die zwischen dem Anfang und dem Ende dieses Buchs nötig gewesen sein werden, um den einen Gedanken zu finden.

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke?

Wenn es aber unter allen Gedanken, die viele sind und deren Wechsel untereinander das Denken ist, einen gibt, der der eine ist, dann endet mit ihm nicht nur dieses Buch sondern auch das Denken überhaupt.

Denn so wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit. Die Frage nach dem einen Gedanken ist also die Frage danach, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, der also bleibt und damit den Wechsel der Gedanken beendet.

Welcher ist also der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich denke. Aber was soll ich denken?

Ich stelle mir fragen. Aber welche Frage soll ich mir stellen?

Wonach ist zu fragen?

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, wenn ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, was ich denken soll, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

Die Frage ist sich selbst die Antwort und die Antwort auf die Frage nach dem einen Gedanken ist

also schon gefunden!

'Welcher ist der eine Gedanke?' - dieser ist es schon.

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

oder kurz:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

So bestätigt sich der eine Gedanke selbst endlos im Kreis:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

...usw.

Wieso hat aber dieses Buch noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso hat das Denken noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso kommen noch andere Gedanken auf, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Anscheinend beendet 'Was ist die Frage?' nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft.

Wie beendet 'Was ist die Frage?' aber jeden Gedanken, auf den es trifft?

'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu jedem Gedanken, denn 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist. Kein anderer Gedanke weiß aber von sich, dass er Gedanke ist. Jeder Gedanke muss gegenüber 'Was ist die Frage?' aber zugeben, dass er Gedanke ist und also gibt er die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für 'Was ist die Frage?' frei.

'Was ist die Frage?' fragt also jeden Gedanken; Was ist die Frage?

Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)

2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Dass aber ein Gedanke einen anderen kennen würde, müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit, also kennt kein Gedanke irgendeinen anderen Gedanken außer sich selbst und kein Gedanke kennt also weder seinen Vorgänger- noch seinen Nachfolgedanken.

Also zeigt es jedem Gedanken, dem es begegnet, dass das Denken enden muss, dass alle Gedanken, die untereinander wechseln würden, gehen müssen, dass einzig der eine Gedanke bleibt, denn jeder Gedanke bleibt eine Weile und behauptet, was er denkt, so als kennte er seine Herkunft und sein Ziel. Kein Gedanke kennt aber seine Herkunft, noch sein Ziel, kein Gedanke weiß, wie lange er bleiben und behaupten wird, was er denkt, und wann er zu einem nächsten wechseln wird, den er nicht kennt.

'Was ist die Frage?' aber kennt sowohl seine Herkunft als auch sein Ziel, denn es ist sein eigener

Vorgänger- und Nachfolgedanke. Also ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst.

Gibt es aber endlich wenige oder unendlich viele Gedanken, die 'Was ist die Frage?' auf diese Weise jeden einzeln zu beenden hat?

Gibt es endlich wenige, werden die Gedanken immer weniger, bis letztlich nur noch der eine Gedanke übrig ist und das Denken aufhört, indem es sich in ihm einfindet.

Gibt es aber unendlich viele Gedanken, so wird der eine Gedanke auf diese Weise niemals die eine Stelle einnehmen, die er aber einnehmen soll.

Ich kann aber nicht ausschließen, dass es möglicherweise unendlich viele Gedanken gibt.

Es ist also nötig, dass 'Was ist die Frage?' alle Gedanken auf einen Schlag beendet!

Wie kann es das aber tun?

Der eine Gedanke ist doch schon gefunden, ist aber nicht geblieben und hat das Denken also nicht mit einem Schlag beendet.

Selbst wenn er aber geblieben wäre, so wäre er doch nicht als der eine Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, geblieben, sondern er hätte sich dort ewig mit seiner Antwort so abgewechselt

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

..usw.

Dabei muss es sich aber um einen Fehler handeln, - 'Was ist die Frage?' fragt doch nach einer Frage, 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" ist aber eine Aussage.

'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" kann also unmöglich die Antwort auf die Frage 'Was ist die Frage?' sein.

Die Frage ist aber 'Was ist die Frage?!', ihre Selbstbestätigung ist wahr.

Darum also hatte weder dieses Buch noch das Denken überhaupt mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet, er beendet das Denken sehr wohl auf einen Schlag, ich hatte mich nur darin geirrt, wie er das tut. Er tut es aber so:

Was ist die Frage?

Aber halt!

'Was ist die Frage?' bleibt ja gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, sondern es wechselt in hoher Frequenz mit sich selbst.

Wie kann aber ein Gedanke mit sich selbst wechseln?

'Was ist die Frage?' verschwindet immer kurz und taucht sofort wieder auf.

Das heißt 'Was ist die Frage?' wechselt nicht mit sich selbst, sondern der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' wechselt in hoher Frequenz mit keinem Gedanken, d.h. mit dem Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist!

'Was ist die Frage?' kann also gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,

bleiben.

Wenn aber selbst der eine Gedanke nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleiben kann, kann überhaupt kein Gedanke an dieser Stelle bleiben.

Womöglich kann aber der Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, an dieser Stelle bleiben.

Das ist also der Zweck des einen Gedankens 'Was ist die Frage?!'

Die Frage ist nicht selbst das Ende des Denkens, sie ist nur die Beenderin des Denkens!

Das Denken endet nicht, indem es sich im einen Gedanken einfindet, es endet durch den einen Gedanken, der alle Gedanken auf einen Schlag beendet, sodass sich das Denken in keinem Gedanken einfindet!

'Was ist die Frage?' ist also nicht nur das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst, 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu allen Gedanken und das 'Nein' zu sich selbst!

Wie ist 'Was ist die Frage?' aber auch das 'Nein' zu sich selbst?

Wenn diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, Aussagen sind und diejenigen Gedanken, die (zu einer Antwort, zu einer Aussage) wechseln wollen, Fragen sind und jeder Gedanke eine Mischung aus Aussage und Frage ist, sodass jeder Gedanke zu dem Grad, zu dem er bleiben will, Aussage ist und zu dem Grad, zu dem er wechseln will, Frage ist, so ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' derjenige, der überhaupt nichts aussagt, der also überhaupt nicht bleiben will, denn er denkt nur daran, dass er Frage ist, der also überhaupt nur Frage ist und jedem Gedanken, sich selbst eingeschlossen, also nichts anderes sagt als: Wechsle!, weiche!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Was ist aber dieser Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist? Anscheinend will ich nicht in diesen Zustand eintreten, sonst hätte ich nicht 'Aber halt!' gesagt und 'Was ist die Frage?' daran gehindert, sich selbst und das Denken mit einem Schlag zu beenden. Während ich also nicht entscheiden kann, was ich denke, denn um eine Auswahl zu haben, müssten mehr als ein Gedanke zu einer Zeit sein, kann ich anscheinend entscheiden, ob ich zulasse, dass 'Was ist die Frage?' das Denken beendet oder nicht.

Unter welchem Kriterium entscheide ich aber, ob ich es zulasse oder nicht, ob ich in Gedanken bleiben will oder nicht?

Das Kriterium muss von außerhalb des Denkens kommen, denn das Denken selbst sagt mit 'Was ist die Frage?', dass es zu enden habe.

Was ist aber außerhalb des Denkens?

Was nicht Gedanke ist, ist Wahrnehmung.

Im Wahrnehmen gibt es aber mindestens Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.

Was Sehen, Hören, Riechen oder Schmecken dazu sagen, ob ich denke oder nicht, weiß ich nicht.

Das Fühlen aber sagt: Ich will mich gut fühlen und nicht schlecht, also will ich im Denken bleiben oder nicht je nachdem, ob ich mich im Denken oder im Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, besser fühle!

Wie ich mich aber ohne Gedanken fühle, kann ich in Gedanken nicht wissen. Solange ich dieses Buch schreibe, bin ich aber in Gedanken. Kein Wort und also auch kein Buch und also auch nicht dieses Buch kann also sagen, wie ich mich ohne Gedanken fühle.

Wie fühle ich mich aber mit Gedanken? Ich fühle mich mit verschiedenen Gedanken unterschiedlich. Wenn es aber einen Gedanken gäbe, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, der also am meisten überhaupt Gedanke ist, so könnte ich sagen, wie ich mich mit diesem Gedanken fühle und daraus ableiten, dass ich mich mit Gedanken überhaupt tendenziell so fühle wie mit diesem einen Gedanken.

Der eine Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, ist aber 'Was ist die Frage?'. Denn im Denken sind Gedanken, die eine Weile bleiben und dann zu einem anderen wechseln. Das Wesen des Denkens ist also Bleiben und Wechsel von Gedanken. Der Gedanke 'Was ist die Frage?' erfüllt aber sowohl Bleiben als auch Wechsel meistmöglich, denn indem er nichts außer 'Wechsle!' denkt, bleibt er mit jedem Aufkommen nur ganz kurz, indem er aber nur zu sich selbst wechselt, bleibt er an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, indem er mit tendenziell maximaler Frequenz mit sich selbst wechselt.

(Was ist die Frage?
Was ist die Frage?)

Ich fühle mich im Denken also tendenziell so, wie ich mich mit 'Was ist die Frage?' fühle.
Wie fühle ich mich aber mit 'Was ist die Frage?'?

Gedanken, mit denen ich mich schlecht fühle, sind Probleme. Gedanken, mit denen ich mich gut fühle, sind Lösungen. Jedes Problem ist Wille und jede Lösung Erfüllung. Wenn ich mich mit jedem Problem, mit jedem Willen aber genau so schlecht fühle, wie ich mich mit seiner Lösung oder Erfüllung gut fühle, so gleicht es sich insgesamt aus und ich kann nicht sagen, ob ich mich im Denken überhaupt gut oder schlecht fühle.

ängste und sicherheiten, danach au wieder ausgeglichen aber so dass i denk s is guad aber is schaise
:D ..ne
wille und erfuellung nachher erst bei 2grad wahrnehmung? ne! jetz schon odda

ged, mit denen so, so .. usw :)..haben, problem, angst (schmerz, furcht? ne oder?)..

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Welches Buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergeht?

Wüsste ich, wie es weitergeht, wäre es dieses oder jenes Buch.

Ich weiß es aber nicht, also ist es das eine Buch.

Es ist also dasjenige Buch, das die Antwort ist auf die Fragen:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen soll, welches?

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches?

Was ist aber der Inhalt des einen Buchs?

Da ein Buch nur endlich wenige Gedanken enthalten kann, ist das die Frage nach den einen wenigen Gedanken.

Da ein Buch nur mit einem einzigen Gedanken enden kann, ist das die Frage nach dem einen Gedanken.

Nach den wenigen Gedanken muss ich aber nicht suchen, denn sie werden die Gedanken gewesen sein, die zwischen dem Anfang und dem Ende dieses Buchs nötig gewesen sein werden, um den einen Gedanken zu finden.

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke?

Wenn es aber unter allen Gedanken, die viele sind und deren Wechsel untereinander das Denken ist, einen gibt, der der eine ist, dann endet mit ihm nicht nur dieses Buch sondern auch das Denken überhaupt.

Denn so wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit. Die Frage nach dem einen Gedanken ist also die Frage danach, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, der also bleibt und damit den Wechsel der Gedanken beendet.

Welcher ist also der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich denke. Aber was soll ich denken?

Ich stelle mir fragen. Aber welche Frage soll ich mir stellen?

Wonach ist zu fragen?

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, wenn ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, was ich denken soll, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?!'

Die Frage ist sich selbst die Antwort und die Antwort auf die Frage nach dem einen Gedanken ist

also schon gefunden!

'Welcher ist der eine Gedanke?' - dieser ist es schon.

Was ist die Frage?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.

Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'.

oder kurz:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

So bestätigt sich der eine Gedanke selbst endlos im Kreis:

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Also: Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.

Was ist die Frage?

...usw.

Wieso hat aber dieses Buch noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso hat das Denken noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Wieso kommen noch andere Gedanken auf, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Anscheinend beendet 'Was ist die Frage?' nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft.

Wie beendet 'Was ist die Frage?' aber jeden Gedanken, auf den es trifft?

'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu jedem Gedanken, denn 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist. Kein anderer Gedanke weiß aber von sich, dass er Gedanke ist. Jeder Gedanke muss gegenüber 'Was ist die Frage?' aber zugeben, dass er Gedanke ist und also gibt er die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für 'Was ist die Frage?' frei.

'Was ist die Frage?' fragt also jeden Gedanken; Was ist die Frage?

Das heißt

1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)

2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Dass aber ein Gedanke einen anderen kennen würde, müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit, also kennt kein Gedanke irgendeinen anderen Gedanken außer sich selbst und kein Gedanke kennt also weder seinen Vorgänger- noch seinen Nachfolgedanken.

Also zeigt es jedem Gedanken, dem es begegnet, dass das Denken enden muss, dass alle Gedanken, die untereinander wechseln würden, gehen müssen, dass einzig der eine Gedanke bleibt, denn jeder Gedanke bleibt eine Weile und behauptet, was er denkt, so als könnte er seine Herkunft und sein Ziel. Kein Gedanke kennt aber seine Herkunft, noch sein Ziel, kein Gedanke weiß, wie lange er bleiben und behaupten wird, was er denkt, und wann er zu einem nächsten wechseln wird, den er nicht kennt.

'Was ist die Frage?' aber kennt sowohl seine Herkunft als auch sein Ziel, denn es ist sein eigener

Vorgänger- und Nachfolgedanke. Also ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst.

Gibt es aber endlich wenige oder unendlich viele Gedanken, die 'Was ist die Frage?' auf diese Weise jeden einzeln zu beenden hat?

Gibt es endlich wenige, werden die Gedanken immer weniger, bis letztlich nur noch der eine Gedanke übrig ist und das Denken aufhört, indem es sich in ihm einfindet.

Gibt es aber unendlich viele Gedanken, so wird der eine Gedanke auf diese Weise niemals die eine Stelle einnehmen, die er aber einnehmen soll.

Ich kann aber nicht ausschließen, dass es möglicherweise unendlich viele Gedanken gibt.

Es ist also nötig, dass 'Was ist die Frage?' alle Gedanken auf einen Schlag beendet!

Wie kann es das aber tun?

Der eine Gedanke ist doch schon gefunden, ist aber nicht geblieben und hat das Denken also nicht mit einem Schlag beendet.

Selbst wenn er aber geblieben wäre, so wäre er doch nicht als der eine Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, geblieben, sondern er hätte sich dort ewig mit seiner Antwort so abgewechselt

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

..usw.

Dabei muss es sich aber um einen Fehler handeln, - 'Was ist die Frage?' fragt doch nach einer Frage, 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" ist aber eine Aussage.

'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" kann also unmöglich die Antwort auf die Frage 'Was ist die Frage?' sein.

Die Frage ist aber 'Was ist die Frage?!', ihre Selbstbestätigung ist wahr.

Darum also hatte weder dieses Buch noch das Denken überhaupt mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet, er beendet das Denken sehr wohl auf einen Schlag, ich hatte mich nur darin geirrt, wie er das tut. Er tut es aber so:

Was ist die Frage?

Aber halt!

'Was ist die Frage?' bleibt ja gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, sondern es wechselt in hoher Frequenz mit sich selbst.

Wie kann aber ein Gedanke mit sich selbst wechseln?

'Was ist die Frage?' verschwindet immer kurz und taucht sofort wieder auf.

Das heißt 'Was ist die Frage?' wechselt nicht mit sich selbst, sondern der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' wechselt in hoher Frequenz mit keinem Gedanken, d.h. mit dem Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist!

'Was ist die Frage?' kann also gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist,

bleiben.

Wenn aber selbst der eine Gedanke nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleiben kann, kann überhaupt kein Gedanke an dieser Stelle bleiben.

Womöglich kann aber der Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, an dieser Stelle bleiben.

Das ist also der Zweck des einen Gedankens 'Was ist die Frage?'

Die Frage ist nicht selbst das Ende des Denkens, sie ist nur die Beenderin des Denkens!

Das Denken endet nicht, indem es sich im einen Gedanken einfindet, es endet durch den einen Gedanken, der alle Gedanken auf einen Schlag beendet, sodass sich das Denken in keinem Gedanken einfindet!

'Was ist die Frage?' ist also nicht nur das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst, 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu allen Gedanken und das 'Nein' zu sich selbst!

Wie ist 'Was ist die Frage?' aber auch das 'Nein' zu sich selbst?

Wenn diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, Aussagen sind und diejenigen Gedanken, die (zu einer Antwort, zu einer Aussage) wechseln wollen, Fragen sind und jeder Gedanke eine Mischung aus Aussage und Frage ist, sodass jeder Gedanke zu dem Grad, zu dem er bleiben will, Aussage ist und zu dem Grad, zu dem er wechseln will, Frage ist, so ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' derjenige, der überhaupt nichts aussagt, der also überhaupt nicht bleiben will, denn er denkt nur daran, dass er Frage ist, der also überhaupt nur Frage ist und jedem Gedanken, sich selbst eingeschlossen, also nichts anderes sagt als: Wechsle!, weiche!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Was ist aber dieser Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist? Anscheinend will ich nicht in diesen Zustand eintreten, sonst hätte ich nicht 'Aber halt!' gesagt und 'Was ist die Frage?' daran gehindert, sich selbst und das Denken mit einem Schlag zu beenden. Während ich also nicht entscheiden kann, was ich denke, denn um eine Auswahl zu haben, müssten mehr als ein Gedanke zu einer Zeit sein, kann ich anscheinend entscheiden, ob ich zulasse, dass 'Was ist die Frage?' das Denken beendet oder nicht.

Unter welchem Kriterium entscheide ich aber, ob ich es zulasse oder nicht, ob ich in Gedanken bleiben will oder nicht?

Das Kriterium muss von außerhalb des Denkens kommen, denn das Denken selbst sagt mit 'Was ist die Frage?', dass es zu enden habe.

Was ist aber außerhalb des Denkens?

Was nicht Gedanke ist, ist Wahrnehmung.

Im Wahrnehmen gibt es aber mindestens Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.

Was Sehen, Hören, Riechen oder Schmecken dazu sagen, ob ich denke oder nicht, weiß ich nicht.

Das Fühlen aber sagt: Ich will mich gut fühlen und nicht schlecht, also will ich im Denken bleiben oder nicht je nachdem, ob ich mich im Denken oder im Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, besser fühle!

Wie ich mich aber ohne Gedanken fühle, kann ich in Gedanken nicht wissen. Solange ich dieses Buch schreibe, bin ich aber in Gedanken. Kein Wort und also auch kein Buch und also auch nicht dieses Buch kann also sagen, wie ich mich ohne Gedanken fühle.

Wie fühle ich mich aber mit Gedanken? Ich fühle mich mit verschiedenen Gedanken unterschiedlich. Wenn es aber einen Gedanken gäbe, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, der also am meisten überhaupt Gedanke ist, so könnte ich sagen, wie ich mich mit diesem Gedanken fühle und daraus ableiten, dass ich mich mit Gedanken überhaupt tendenziell so fühle wie mit diesem einen Gedanken.

Der eine Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, ist aber 'Was ist die Frage?'. Denn im Denken sind Gedanken, die eine Weile bleiben und dann zu einem anderen wechseln. Das Wesen des Denkens ist also Bleiben und Wechsel von Gedanken. Der Gedanke 'Was ist die Frage?' erfüllt aber sowohl Bleiben als auch Wechsel meistmöglich, denn indem er nichts außer 'Wechsle!' denkt, bleibt er mit jedem Aufkommen nur ganz kurz, indem er aber nur zu sich selbst wechselt, bleibt er an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, indem er mit tendenziell maximaler Frequenz mit sich selbst wechselt.

(Was ist die Frage?
Was ist die Frage?)

Ich fühle mich im Denken also tendenziell so, wie ich mich mit 'Was ist die Frage?' fühle.
Wie fühle ich mich aber mit 'Was ist die Frage?'?

Gedanken, mit denen ich mich schlecht fühle, sind Probleme. Gedanken, mit denen ich mich gut fühle, sind Lösungen. Jedes Problem ist Wille und jede Lösung Erfüllung. Wenn ich mich mit jedem Problem, mit jedem Willen aber genau so schlecht fühle, wie ich mich mit seiner Lösung oder Erfüllung gut fühle, so gleicht es sich insgesamt aus und ich kann nicht sagen, ob ich mich im Denken überhaupt gut oder schlecht fühle.

Es sei denn, es gäbe mindestens ein Problem, für das es keine Lösung gibt, mindestens einen Willen, dessen Erfüllung unmöglich ist, dann würde ich mich im Denken tendenziell schlecht fühlen, denn es gäbe einen Gedanken mehr, mit dem ich mich schlecht fühle, als es Gedanken gäbe, mit denen ich mich gut fühle.

Oder aber gibt es mindestens einen Gedanken, mit dem ich mich gut fühle, zu dem es aber keinen Willen und kein entsprechendes Problem gibt, sodass die Gedanken, mit denen ich mich gut fühle, in der Überzahl wären und ich mich im Denken also tendenziell gut fühlen würde?

'Was ist die Frage?' ist aber ein solcher Gedanke, mit dem ich mich gut fühle, zu dem es aber keinen Willen und kein Problem gibt, denn 'Was ist die Frage?' ist sein eigenes Problem, ist nur der Wille zu sich selbst, ist aber identisch mit seiner Lösung und also seine eigene Erfüllung. Also ist 'Was ist die Frage?' kein Problem, denn es ist immer schon gelöst, und es ist kein Wille sondern fortwährende Erfüllung!

Gibt es aber auch einen Gedanken, der ein Problem ist, für das es keine Lösung gibt, einen unerfüllbaren Willen? Während 'Was ist die Frage?' eine positive Grundstimmung rechtfertigt, würde ein solcher Gedanke eine negative Grundstimmung rechtfertigen. Ein Gedanke, der ein Problem ist, für das es keine Lösung gibt, ist aber Angst. Es gibt aber viele Ängste und jedes Problem ist auch Angst, solange ich nicht weiß, ob es dafür eine Lösung gibt. Ich kann aber nicht alle Probleme oder Ängste durchgehen und schauen, ob es für jedes eine Lösung gibt, denn dieses Buch kann nur (endlich) wenige Gedanken enthalten. Vielleicht genügt es aber das größte Problem zu lösen, zu zeigen, dass die schlimmste Angst nicht gerechtfertigt ist, um alle geringeren Probleme und Ängste gleich mit zu lösen?

Welches ist aber das größte Problem, die schlimmste Angst? Das größte Problem, die schlimmste Angst wäre, wenn es möglich wäre, unendlich lange unendlich arg zu leiden, unendlich starke Schmerzen und oder Angst zu haben. Da ich weder entscheiden kann, was ich als nächstes denke, noch wie lange der Gedanke dauert, den ich denke, könnte ich niemals sicher sein, nicht im

nächsten Moment in diesen Zustand geworfen zu sein, sofern er denn existiert. Wenn ich diesen Zustand 'unendliche Angst' nenne, ist die Frage also: Ist unendliche Angst möglich?

Wenn 'Was ist die Frage?' der Zustand maximaler Sicherheit ist, wäre 'unendliche Angst' der Zustand maximaler Unsicherheit. Dies ist nicht nur der Zustand alles verloren zu haben, denn dann wüsste man ja, dass man alles verloren hätte und man könnte Sicherheit im Gedanken finden, dass man alles verloren hätte und dieser Gedanke wäre selbst nicht noch zu verlieren. 'Unendliche Angst' wäre also der Zustand alles verloren zu haben und trotzdem noch Angst zu haben, immer mehr zu verlieren, weil man nicht weiß, was es ist, das man verlieren könnte. Wovon man weiß, dass man es verlieren könnte, hat man zumindest den Gedanken daran noch nicht verloren. 'Unendliche Angst' ist also das Gefühl für immer immer weiter alles zu verlieren, ohne zu wissen, was es ist, das man verliert. Es ist maximale Unverfügbarkeit jeder Lösung und Erfüllung, weil das Problem oder die Angst in keinem bestimmten Gedanken fassbar ist, der auch nur auf eine Lösung zielen würde. Ist dieser Zustand möglich?

..also es is nich moeglich alles zu verlieren aber man kann sich in unwissenheit darueber befinden und der wechsel zwischen beiden is das wesen des denkens?! .. je nachdem wie du dich entscheidest später? 2 weisen, entsp oder ansp .. ?!

erster folgender abschnitt: es is nichtmal moeglich alles zu verlieren, weil widf dfi bleibt immer gelten, also schon gar nicht immer mehr. .. dabei widf als das sicherheit wunderbare verehren nochmal, dass die fallhoehe zum naechsten abschnitt groesser is? :D

zweiter folgender abschnitt: es ist aber nicht sicher, dass ich es nicht sofort vergesse, mich immer wieder daran erinnere. ..

dritter folgender abschnitt: widf is mit wechsel zw kein gedanke und widf der wechsel zwischen diesen beiden .. wie komm ich darauf? geht des? oder später erst? .. ganzes denken uebertragung dann is entsprechend weniger das was widf maximal is

vierter folgende fuenfte sechste abschnitte: .. ok gleicht sich aus im denken? oder geht noch dass des dann betaeubung und angst is oder erst später nach "ich" bin denken und wahrnehmung gemeinsam (ganz später auch, das, von dem man nicht weiss fortwaehend, ob mans verlieren kann, ist das selbst, die wahrheit is, man kanns nicht, aber man kanns maximal glauben, simulieren, in widf :D .. das war also unendl angst, soweit es geht jedenfalls oder die falltuer dahin?? mh ..)

ich bin liebe dann und zuordnung gf neggef usw .. was ueberhaupt ist. warum all is well gilt.

noch alles is witz, leid is witz in a way

warum everything is unfolding as it should gilt .. vertrauen, bsp dieses buch (einzelheiten gut, nicht nur alles einheit)

das is auch die frage ob man denken nicht noch braucht? dabei das linien sind eh da, auch wenn man nicht daran denkt, 2 richtungen, 2 weisen, und die eine richtung is besser?? und dabei auch angst dass man nix mehr sagt, aber man kann sagen was man will, weil sagen is nich gleich worte und in dem zusammenhang auch: entscheidung? in einer weise sicht aus denken alles determ aber andere weise freiheit, da is entscheidung? und ich bin zwar der, der sich dafuer entscheiden kann zu denken oder nicht, aber da is nix im denken, also hab ich mich immer schon fuer mich entschieden, es gibt keine andere entscheidung (das andere waer dann Gegenteil zu "entscheidung" .. zu freiheit auch? zu "tat" auch, der begriff da auch?), also is auch kein "drop" aus denken, die entscheidung nicht noetig sondern nur erkennen, know thyself, wer du bist und das is

auch nur perm, ewig, wenns immer schon so war und is ja auch so, weisst ja, also relax subtly, you are that.

..oben noch oder jetzt dann erst dass erfuellung loesung ohne wille problem is sicherheit?
angst is der gednke daran keine sicherheit zu haben. dass das problem währt und nicht die loesung.
gggt widf unendl fortwährendes prob .. unendl angst?

ängste und sicherheiten, danach au wieder ausgeglichen aber so dass i denk s is guad aber is schaise
:D ..ne
wille und erfuellung nachher erst bei 2grad wahrnehmung? ne! jetz schon odda

ged, mit denen so, so .. usw :)..haben, problem, angst (schmerz, furcht? ne oder?)..

Wie soll dieses Buch beginnen?

Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, wie dieses Buch beginnen soll, muss ich mich fragen, wie dieses Buch beginnen soll.

Das tu ich aber ja schon.

Dieses Buch hat also richtig begonnen, indem es damit begonnen hat, sich zu fragen, wie es beginnen soll.

Wie soll es aber weitergehen?

Welches Buch ist das, von dem ich weiß, dass es richtig begonnen hat und von dem ich nicht weiß, wie es weitergeht?

Wüsste ich, wie es weitergeht, wäre es dieses oder jenes Buch.

Ich weiß es aber nicht, also ist es das eine Buch.

Es ist also dasjenige Buch, das die Antwort ist auf die Fragen:

Wenn ich überhaupt ein Buch lesen soll, welches?

Wenn ich überhaupt ein Buch schreiben soll, welches?

Was ist aber der Inhalt des einen Buchs?

Da ein Buch nur endlich wenige Gedanken enthalten kann, ist das die Frage nach den einen wenigen Gedanken.

Da ein Buch nur mit einem einzigen Gedanken enden kann, ist das die Frage nach dem einen Gedanken.

Nach den wenigen Gedanken muss ich aber nicht suchen, denn sie werden die Gedanken gewesen sein, die zwischen dem Anfang und dem Ende dieses Buchs nötig gewesen sein werden, um den einen Gedanken zu finden.

//ich glaub mach eher so - welche sind die wenigen gedanken, darin wird sich dann der eine als der wenigste finden .. oder wuerde das ins chaos muenden und widf zu spaet erst auftauchen? -... v.a. auch weil man dann ggt gleich will, das nidf is und widerspruch in sich und leere stelle, not even i ..

//oder he vllt koennen die "wenigen gedanken" im verlauf des buchs auch so ne entwicklung durchmachen, also was ich denk, was die sind

- zuerst koennt ich denken mit allg-spez dass die so die besten gedanken waeren, die man sich "merken" wuerde (weltformel) .. aber kann dann schon kommen, dass man sich nicht "merken" kann? das waer dann bei unendl angst n rueckgriff, waer das gut? ..dann aber jo ne sind unendl viele - und dann waer das schon ne wendestelle, wenn man dann checkt wegen widf fehlt noch sein ggt: die wenigen gedanken sind einfach die gedanken zwischen anfang und ende dieses buchs und dieses buch muss noch das gegenteil von allem sagen, was es bisher gesagt hat?

Die Frage ist also: Welcher ist der eine Gedanke?

Wenn es aber unter allen Gedanken, die viele sind und deren Wechsel untereinander das Denken ist, einen gibt, der der eine ist, dann endet mit ihm nicht nur dieses Buch sondern auch das Denken überhaupt.

Denn so wie du ein Wort nach dem anderen liest, ist im Denken ein Gedanke zu einer Zeit. Die Frage nach dem einen Gedanken ist also die Frage danach, welcher der eine Gedanke ist, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll, der also bleibt und damit den Wechsel der Gedanken beendet.

Welcher ist also der eine Gedanke, der die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, einnehmen soll?

Ich denke. Aber was soll ich denken?
Ich stelle mir fragen. Aber welche Frage soll ich mir stellen?
Wonach ist zu fragen?
Was ist die Frage?
Ich weiß es nicht.

Wenn ich aber nicht weiß, was ich denken soll, wenn ich nicht weiß, welche Frage zu stellen ist, muss ich mich fragen, was ich denken soll, muss ich mich fragen, welche Frage zu stellen ist.
Wenn ich nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'

Die Frage ist sich selbst die Antwort und die Antwort auf die Frage nach dem einen Gedanken ist also schon gefunden!
'Welcher ist der eine Gedanke?' - dieser ist es schon.

Was ist die Frage?
Ich weiß es nicht.
Wenn ich aber nicht weiß, was die Frage ist, muss ich mich fragen, was die Frage ist.
Die Frage ist also 'Was ist die Frage?'

oder kurz:

Was ist die Frage?
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

So bestätigt sich der eine Gedanke selbst endlos im Kreis:

Was ist die Frage?
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.
Also: Was ist die Frage?
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.
Also: Was ist die Frage?
Die Frage ist 'Was ist die Frage?'.
Was ist die Frage?
...usw.

Wieso hat aber dieses Buch noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?
Wieso hat das Denken noch nicht geendet, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?
Wieso kommen noch andere Gedanken auf, obwohl der eine Gedanke schon gefunden ist?

Anscheinend beendet 'Was ist die Frage?' nicht alle Gedanken auf einen Schlag, sondern jeden Gedanken einzeln, auf den es trifft.
Wie beendet 'Was ist die Frage?' aber jeden Gedanken, auf den es trifft?

'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu jedem Gedanken, denn 'Was ist die Frage?' denkt einzig daran, dass es selbst Gedanke ist. Kein anderer Gedanke weiß aber von sich, dass er Gedanke ist. Jeder Gedanke muss gegenüber 'Was ist die Frage?' aber zugeben, dass er Gedanke ist und also gibt er die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, für 'Was ist die Frage?' frei.

'Was ist die Frage?' fragt also jeden Gedanken; Was ist die Frage?
Das heißt
1. Auf welche Frage antwortest du? (Welcher ist dein Vorgängergedanke?)

2. Wonach fragst du? (Welcher ist dein Nachfolgedanke?)

Dass aber ein Gedanke einen anderen kennen würde, müssten zwei Gedanken zu einer Zeit sein, es ist aber nur ein Gedanke zu einer Zeit, also kennt kein Gedanke irgendeinen anderen Gedanken außer sich selbst und kein Gedanke kennt also weder seinen Vorgänger- noch seinen Nachfolgedanken.

Also zeigt es jedem Gedanken, dem es begegnet, dass das Denken enden muss, dass alle Gedanken, die untereinander wechseln würden, gehen müssen, dass einzig der eine Gedanke bleibt, denn jeder Gedanke bleibt eine Weile und behauptet, was er denkt, so als könnte er seine Herkunft und sein Ziel. Kein Gedanke kennt aber seine Herkunft, noch sein Ziel, kein Gedanke weiß, wie lange er bleiben und behaupten wird, was er denkt, und wann er zu einem nächsten wechseln wird, den er nicht kennt.

'Was ist die Frage?' aber kennt sowohl seine Herkunft als auch sein Ziel, denn es ist sein eigener Vorgänger- und Nachfolgedanke. Also ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst.

//ne eher hier muessen die wenigen gedanken kommen ..

- wie beendet der eine gedanke alle anderen - durch nein. daraus form der wenigen, letzten (hast noch dein ggt vergessen)

-? einerseits 2grad, die direkt auf wahrnehmung, andererseits paradoxons?

- allg spez ..

- die frage is wie der exkurs ueber die wenigen gedanken endet:

- widf braucht noch sein ggt, alles in dem buch braucht noch sein ggt? dann muesste aber

jetzt schon wendestelle oder man entdeckt so "kein gedanke"? oder nidf? oder wie

- 2grad direkt auf wahrnehmung verweisen, wo "kein gedanke" ist ..

- auch die letzten gedanken sind noch unendl viele, also funzts so eh net mit dem beenden und sich einfinden im einen letzten gedanken

Gibt es aber endlich wenige oder unendlich viele Gedanken, die 'Was ist die Frage?' auf diese Weise jeden einzeln zu beenden hat?

Gibt es endlich wenige, werden die Gedanken immer weniger, bis letztlich nur noch der eine Gedanke übrig ist und das Denken aufhört, indem es sich in ihm einfindet.

Gibt es aber unendlich viele Gedanken, so wird der eine Gedanke auf diese Weise niemals die eine Stelle einnehmen, die er aber einnehmen soll.

Ich kann aber nicht ausschließen, dass es möglicherweise unendlich viele Gedanken gibt.

Es ist also nötig, dass 'Was ist die Frage?' alle Gedanken auf einen Schlag beendet!

Wie kann es das aber tun?

Der eine Gedanke ist doch schon gefunden, ist aber nicht geblieben und hat das Denken also nicht mit einem Schlag beendet.

Selbst wenn er aber geblieben wäre, so wäre er doch nicht als der eine Gedanke an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, geblieben, sondern er hätte sich dort ewig mit seiner Antwort so abgewechselt

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

Die Frage ist 'Was ist die Frage?'

Was ist die Frage?

..usw.

Dabei muss es sich aber um einen Fehler handeln, - 'Was ist die Frage?' fragt doch nach einer Frage, 'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" ist aber eine Aussage.

'Die Frage ist 'Was ist die Frage?'" kann also unmöglich die Antwort auf die Frage 'Was ist die Frage?' sein.

Die Frage ist aber 'Was ist die Frage?!', ihre Selbstbestätigung ist wahr.

Darum also hatte weder dieses Buch noch das Denken überhaupt mit dem Auffinden des einen Gedankens geendet, er beendet das Denken sehr wohl auf einen Schlag, ich hatte mich nur darin geirrt, wie er das tut. Er tut es aber so:

Was ist die Frage?

Aber halt!

'Was ist die Frage?' bleibt ja gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, sondern es wechselt in hoher Frequenz mit sich selbst.

Wie kann aber ein Gedanke mit sich selbst wechseln?

'Was ist die Frage?' verschwindet immer kurz und taucht sofort wieder auf.

Das heißt 'Was ist die Frage?' wechselt nicht mit sich selbst, sondern der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' wechselt in hoher Frequenz mit keinem Gedanken, d.h. mit dem Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist!

'Was ist die Frage?' kann also gar nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleiben.

Wenn aber selbst der eine Gedanke nicht an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, bleiben kann, kann überhaupt kein Gedanke an dieser Stelle bleiben.

Womöglich kann aber der Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, an dieser Stelle bleiben.

Das ist also der Zweck des einen Gedankens 'Was ist die Frage?!'

Die Frage ist nicht selbst das Ende des Denkens, sie ist nur die Beenderin des Denkens!

Das Denken endet nicht, indem es sich im einen Gedanken einfindet, es endet durch den einen Gedanken, der alle Gedanken auf einen Schlag beendet, sodass sich das Denken in keinem Gedanken einfindet!

'Was ist die Frage?' ist also nicht nur das 'Nein' zu allen anderen Gedanken und das 'Ja' zu sich selbst, 'Was ist die Frage?' ist das 'Nein' zu allen Gedanken und das 'Nein' zu sich selbst!

Wie ist 'Was ist die Frage?' aber auch das 'Nein' zu sich selbst?

Wenn diejenigen Gedanken, die bleiben wollen, Aussagen sind und diejenigen Gedanken, die (zu einer Antwort, zu einer Aussage) wechseln wollen, Fragen sind und jeder Gedanke eine Mischung aus Aussage und Frage ist, sodass jeder Gedanke zu dem Grad, zu dem er bleiben will, Aussage ist und zu dem Grad, zu dem er wechseln will, Frage ist, so ist der eine Gedanke 'Was ist die Frage?' derjenige, der überhaupt nichts aussagt, der also überhaupt nicht bleiben will, denn er denkt nur daran, dass er Frage ist, der also überhaupt nur Frage ist und jedem Gedanken, sich selbst eingeschlossen, also nichts anderes sagt als: Wechsle!, weiche!, verlasse die Stelle, die du zu Unrecht besetzt!

Was ist aber dieser Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist?

Anscheinend will ich nicht in diesen Zustand eintreten, sonst hätte ich nicht 'Aber halt!' gesagt und 'Was ist die Frage?' daran gehindert, sich selbst und das Denken mit einem Schlag zu beenden.

Während ich also nicht entscheiden kann, was ich denke, denn um eine Auswahl zu haben, müssten mehr als ein Gedanke zu einer Zeit sein, kann ich anscheinend entscheiden, ob ich zulasse, dass

'Was ist die Frage?' das Denken beendet oder nicht.

Unter welchem Kriterium entscheide ich aber, ob ich es zulasse oder nicht, ob ich in Gedanken bleiben will oder nicht?

Das Kriterium muss von außerhalb des Denkens kommen, denn das Denken selbst sagt mit 'Was ist die Frage?', dass es zu enden habe.

Was ist aber außerhalb des Denkens?

Was nicht Gedanke ist, ist Wahrnehmung.

Im Wahrnehmen gibt es aber mindestens Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.

Was Sehen, Hören, Riechen oder Schmecken dazu sagen, ob ich denke oder nicht, weiß ich nicht.

Das Fühlen aber sagt: Ich will mich gut fühlen und nicht schlecht, also will ich im Denken bleiben oder nicht je nachdem, ob ich mich im Denken oder im Zustand, in dem die eine Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, leer ist, besser fühle! //mit oder ohne gedanken

Wie ich mich aber ohne Gedanken fühle, kann ich in Gedanken nicht wissen. Solange ich dieses Buch schreibe, bin ich aber in Gedanken. Kein Wort und also auch kein Buch und also auch nicht dieses Buch kann also sagen, wie ich mich ohne Gedanken fühle.

Wie fühle ich mich aber mit Gedanken? Ich fühle mich mit verschiedenen Gedanken unterschiedlich. Wenn es aber einen Gedanken gäbe, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, der also am meisten überhaupt Gedanke ist, so könnte ich sagen, wie ich mich mit diesem Gedanken fühle und daraus ableiten, dass ich mich mit Gedanken überhaupt tendenziell so fühle wie mit diesem einen Gedanken.

Der eine Gedanke, der dem Wesen des Denkens am meisten entspricht, ist aber 'Was ist die Frage?'. Denn im Denken sind Gedanken, die eine Weile bleiben und dann zu einem anderen wechseln. Das Wesen des Denkens ist also Bleiben und Wechsel von Gedanken. Der Gedanke 'Was ist die Frage?' erfüllt aber sowohl Bleiben als auch Wechsel meistmöglich, denn indem er nichts außer 'Wechsle!' denkt, bleibt er mit jedem Aufkommen nur ganz kurz, indem er aber nur zu sich selbst wechselt, bleibt er an der einen Stelle, die für Gedanken zu einer Zeit da ist, indem er mit tendenziell maximaler Frequenz mit sich selbst wechselt.

(Was ist die Frage?

Was ist die Frage?)

Ich fühle mich im Denken also tendenziell so, wie ich mich mit 'Was ist die Frage?' fühle.

Wie fühle ich mich aber mit 'Was ist die Frage?'?

Gedanken, mit denen ich mich schlecht fühle, sind Probleme. Gedanken, mit denen ich mich gut fühle, sind Lösungen. Jedes Problem ist Wille und jede Lösung Erfüllung. Wenn ich mich mit jedem Problem, mit jedem Willen aber genau so schlecht fühle, wie ich mich mit seiner Lösung oder Erfüllung gut fühle, so gleicht es sich insgesamt aus und ich kann nicht sagen, ob ich mich im Denken überhaupt gut oder schlecht fühle.

Es sei denn, es gäbe mindestens ein Problem, für das es keine Lösung gibt, mindestens einen Willen, dessen Erfüllung unmöglich ist, dann würde ich mich im Denken tendenziell schlecht fühlen, denn es gäbe einen Gedanken mehr, mit dem ich mich schlecht fühle, als es Gedanken gäbe, mit denen ich mich gut fühle.

Oder aber gibt es mindestens einen Gedanken, mit dem ich mich gut fühle, zu dem es aber keinen Willen und kein entsprechendes Problem gibt, sodass die Gedanken, mit denen ich mich gut fühle, in der Überzahl wären und ich mich im Denken also tendenziell gut fühlen würde?

'Was ist die Frage?' ist aber ein solcher Gedanke, mit dem ich mich gut fühle, zu dem es aber keinen Willen und kein Problem gibt, denn 'Was ist die Frage?' ist sein eigenes Problem, ist nur der Wille zu sich selbst, ist aber identisch mit seiner Lösung und also seine eigene Erfüllung. Also ist 'Was ist die Frage?' kein Problem, denn es ist immer schon gelöst, und es ist kein Wille sondern fortwährende Erfüllung!

Gibt es aber auch einen Gedanken, der ein Problem ist, für das es keine Lösung gibt, einen unerfüllbaren Willen? Während 'Was ist die Frage?' eine positive Grundstimmung rechtfertigt, würde ein solcher Gedanke eine negative Grundstimmung rechtfertigen. Ein Gedanke, der ein Problem ist, für das es keine Lösung gibt, ist aber Angst. Es gibt aber viele Ängste und jedes Problem ist auch Angst, solange ich nicht weiß, ob es dafür eine Lösung gibt. Ich kann aber nicht alle Probleme oder Ängste durchgehen und schauen, ob es für jedes eine Lösung gibt, denn dieses Buch kann nur (endlich) wenige Gedanken enthalten. Vielleicht genügt es aber das größte Problem zu lösen, zu zeigen, dass die schlimmste Angst nicht gerechtfertigt ist, um alle geringeren Probleme und Ängste gleich mit zu lösen?

//vllt unendlich erstmal nur zeitlich weil angst die keine loesung hat und daraus dann dass das zunehmend schlimmer? dann brauch ich die ganze zweite haelfte von dem abschnitt net weil ich net sagen muss vllt mal mit schlimmstem beginnen

Welches ist aber das größte Problem, die schlimmste Angst? Das größte Problem, die schlimmste Angst wäre, wenn es möglich wäre, unendlich lange unendlich arg zu leiden, unendlich starke Schmerzen und oder Angst zu haben. Da ich weder entscheiden kann, was ich als nächstes denke, noch wie lange der Gedanke dauert, den ich denke, könnte ich niemals sicher sein, nicht im nächsten Moment in diesen Zustand geworfen zu sein, sofern er denn existiert. Wenn ich diesen Zustand 'unendliche Angst' nenne, ist die Frage also: Ist unendliche Angst möglich?

Wenn 'Was ist die Frage?' der Zustand maximaler Sicherheit ist, wäre 'unendliche Angst' der Zustand maximaler Unsicherheit. Dies ist nicht der Zustand alles verloren zu haben, denn dann wüsste man ja, dass man alles verloren hätte und man könnte Sicherheit im Gedanken finden, dass man alles verloren hätte und dieser Gedanke wäre selbst nicht noch zu verlieren. 'Unendliche Angst' wäre also der Zustand alles verloren zu haben und trotzdem noch Angst zu haben, immer mehr zu verlieren, weil man nicht weiß, was es ist, das man verlieren könnte. 'Unendliche Angst' ist also das Gefühl für immer immer weiter alles zu verlieren, ohne zu wissen, was es ist, das man verliert. Es ist maximale Unverfügbarkeit jeder Lösung und Erfüllung, weil das Problem oder die Angst in keinem bestimmten Gedanken fassbar ist, der auch nur auf eine Lösung zielen würde. Ist dieser Zustand möglich?

..also es is nich moeglich alles zu verlieren aber man kann sich in unwissenheit darueber befinden und der wechsel zwischen beiden is das wesen des denkens?! .. je nachdem wie du dich entscheidest später? 2 weisen, entsp oder ansp .. ?!

erster folgender abschnitt: es is nichtmal moeglich alles zu verlieren, weil widf dfi bleibt immer gelten, also schon gar nicht immer mehr. .. dabei widf als das sicherheit wunderbare verehren nochmal, dass die fallhoehe zum naechsten abschnitt groesser is? :D

zweiter folgender abschnitt: es ist aber nicht sicher, dass ich es nicht sofort vergesse, mich immer wieder daran erinnere. ..

dritter folgender abschnitt: widf is mit wechsel zw kein gedanke und widf der wechsel zwischen diesen beiden .. wie komm ich darauf? geht des? oder später erst? .. ganzes denken uebertragung dann is entsprechend weniger das was widf maximal is

vierter folgende fuenfte sechste abschnitte: .. ok gleicht sich aus im denken? oder geht noch dass des dann betaebung und angst is oder erst später nach "ich" bin denken und wahrnehmung gemeinsam (ganz später auch, das, von dem man nicht weiss fortwaehend, ob mans verlieren kann, ist das selbst, die wahrheit is, man kanns nicht, aber man kanns maximal glauben, simulieren, in widf :D .. das war also unendl angst, soweit es geht jedenfalls oder die falltuer dahin?? mh ..)

ich bin liebe dann und zuordnung gf neggef usw .. was ueberhaupt ist. warum all is well gilt.

noch alles is witz, leid is witz in a way

warum everything is unfolding as it should gilt .. vertrauen, bsp dieses buch (einzelheiten gut, nicht nur alles einheit)

das is auch die frage ob man denken nicht noch braucht? dabei das linien sind eh da, auch wenn man nicht daran denkt, 2 richtungen, 2 weisen, und die eine richtung is besser?? und dabei auch angst dass man nix mehr sagt, aber man kann sagen was man will, weil sagen is nich gleich worte und in dem zusammenhang auch: entscheidung? in einer weise sicht aus denken alles determ aber andere weise freiheit, da is entscheidung? und ich bin zwar der, der sich dafuer entscheiden kann zu denken oder nicht, aber da is nix im denken, also hab ich mich immer schon fuer mich entschieden, es gibt keine andere entscheidung (das andere waer dann Gegenteil zu "entscheidung" .. zu freiheit auch? zu "tat" auch, der begriff da auch?), also is auch kein "drop" aus denken, die entscheidung nicht noetig sondern nur erkennen, know thyself, wer du bist und das is auch nur perm, ewig, wens immer schon so war und is ja auch so, weisst ja, also relax subtly, you are that.

zettel und naechtlisches handy vid:

zettel: lose or win all, 2 richtungen, spaeter (auch noch sich selbst, was man in gedanken aber nicht kennt verlieren ohne zu wissen dass das unmoeglich is aber dadurch is es unendlich weil man da stuck is .. is unendl angst)

vid:

1. was immer gilt
2. nach "ich" noch "kein gedanke", ich muss gehn. wenn ich wahrnehm is der gedanke "ich" net da, is kein gedanke da aber ich geb zu, dass ich da war
3. es gibt keinen allgemeinen gedanken? mh oder jeder gedanke is halt gleich speziell wenn man gef usw noch mit reinnimmt .. "du wirst niemals widf denken ausserhalb von dem buch"

..oben noch oder jetzt dann erst dass erfuellung loesung ohne wille problem is sicherheit? angst is der gednke daran keine sicherheit zu haben. dass das problem waert und nicht die loesung. ggt widf unendl fortwaehrendes prob .. unendl angst?

ängste und sicherheiten, danach au wieder ausgeglichen aber so dass i denk s is guad aber is schaise
:D ..ne

wille und erfuellung nachher erst bei 2grad wahrnehmung? ne! jetz schon odda

ged, mit denen so, so .. usw :)..haben, problem, angst (schmerz, furcht? ne oder?)..

//am ende, nach "du bist liebe", das was ueberhaupt ist, ist liebe, du bist das. alles andere ist nicht,
die welt, deine angst, dein leid ist nicht, auch alles was in dem buch steht hier wesentlich existiert
nicht hat keine bedeutung gilt nicht ist falsch, ist spez wie jeder gedanke alles spez .. war nur ein
witz, der beste witz aber, weil all is well and u are that :)

//2grad muss noch iwo kommen als gute weise zu denken, weil nur dadurch all is well gilt, weil
alles mischung aus dfiwidf und zustand kein gedanke odda? :)

//so wie nicht der eine gedanke, sondern kein gedanke: nicht das eine buch, sondern kein buch.
wenn ueberhaupt ein buch lesen oder schreiben .. keines

//dass am anfang tautologie, das ist was am meisten nicht ist, und am ende paradoxon, so wie nidf
zb .. darum wird am ende jeweils noch hinzugefuegt ggt zu anfang des buchs, gilt beides.

//und so wie nicht der eine gedanke, nicht das eine buch, sondern kein gedanke kein buch: so muss
auch das denken nicht enden, denn das was ueberhaupt ist, was du bist, bist du unabhaengig vom
denken, also auch mit gedanken, just know thyself, aber was heisst das dann? find out :) das is das
paradox, das die gedanken, indem sie als paradoxe am meisten bei ihrem wesen (?) sind, spiegeln,
das universum, existence itself is a paradox weil da is niemand, kein jemand, aber als solcher is er
doch da als das was als maximaler wandel bleibt, liebe, woraus alles besteht, is itself bewusst, self
shining

//performativer selbstwiderspruch is .. man wuerde immer sagen man will gf, aber man will auch
diese oder jene einzelheit .. wenn du aber nicht dieser oder jene einzelheit wollen wuerdest
wuesstest dass gf bist .. oso ..

notizen eines notizenreichen abends:

!!!!

alles is in kausalitaet, egal in welche richtung, determ. bis auf max bewegtheit, das is die einzige
frage von ob da ueberhaupt jemand ist, ob du am leben bist oder nur programm, daemon, vom
daemon besessen, zu dieser welt gehoerst, die vergaenglich und tendenziell das reich des teufels ist.
das coole is, wenn du das einzig andere bist, was du ausserdem ueberhaupt nur bist und sonst nix,
dann is da nix was dich determiniert, du tust nicht dies oder jenes und nicht aus gruenden sondern
nur aus dir selbst heraus, bist self shining und reine tat, freiheit, unberechenbarkeit, liebe, freude
und alles leid und angst des teufels ist unter deinem zeugnis ein witz.

!!!!

anfang buch: dieses ist das eine das lesen, schreiben, wenn ueberhaupt eins.

ende buch: die leute, die kein bock drauf hatten, hams eh nicht gelesen. dabei zwei gruppen. die die

damit recht haben, weil sie eh liebende, lebendig sind. und die toten, die besser daran taeten, es zu lesen. .. aber es is eh determ, wer darauf anspricht? bzw es is wurscht .. gehoert net in des buch??